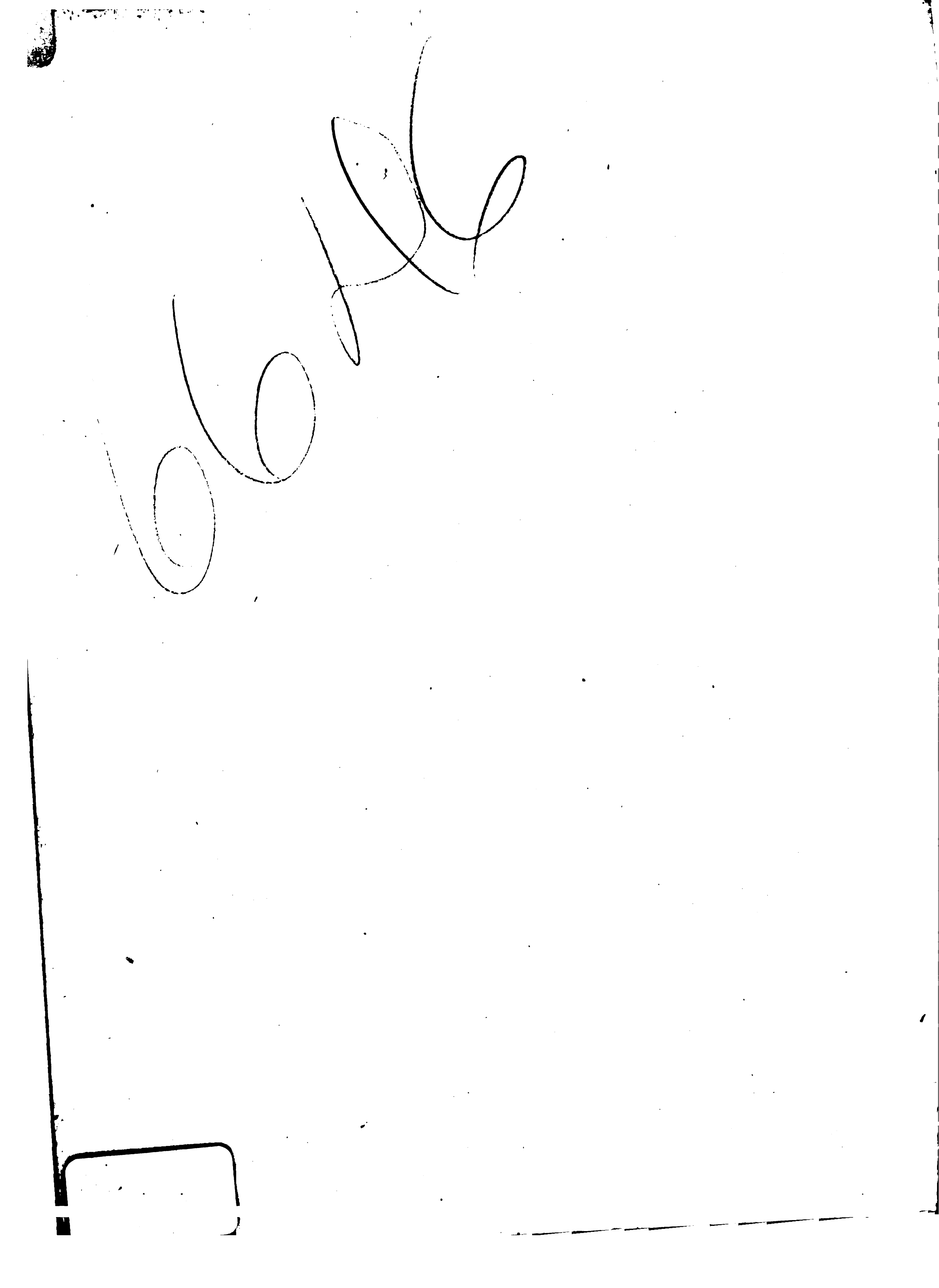
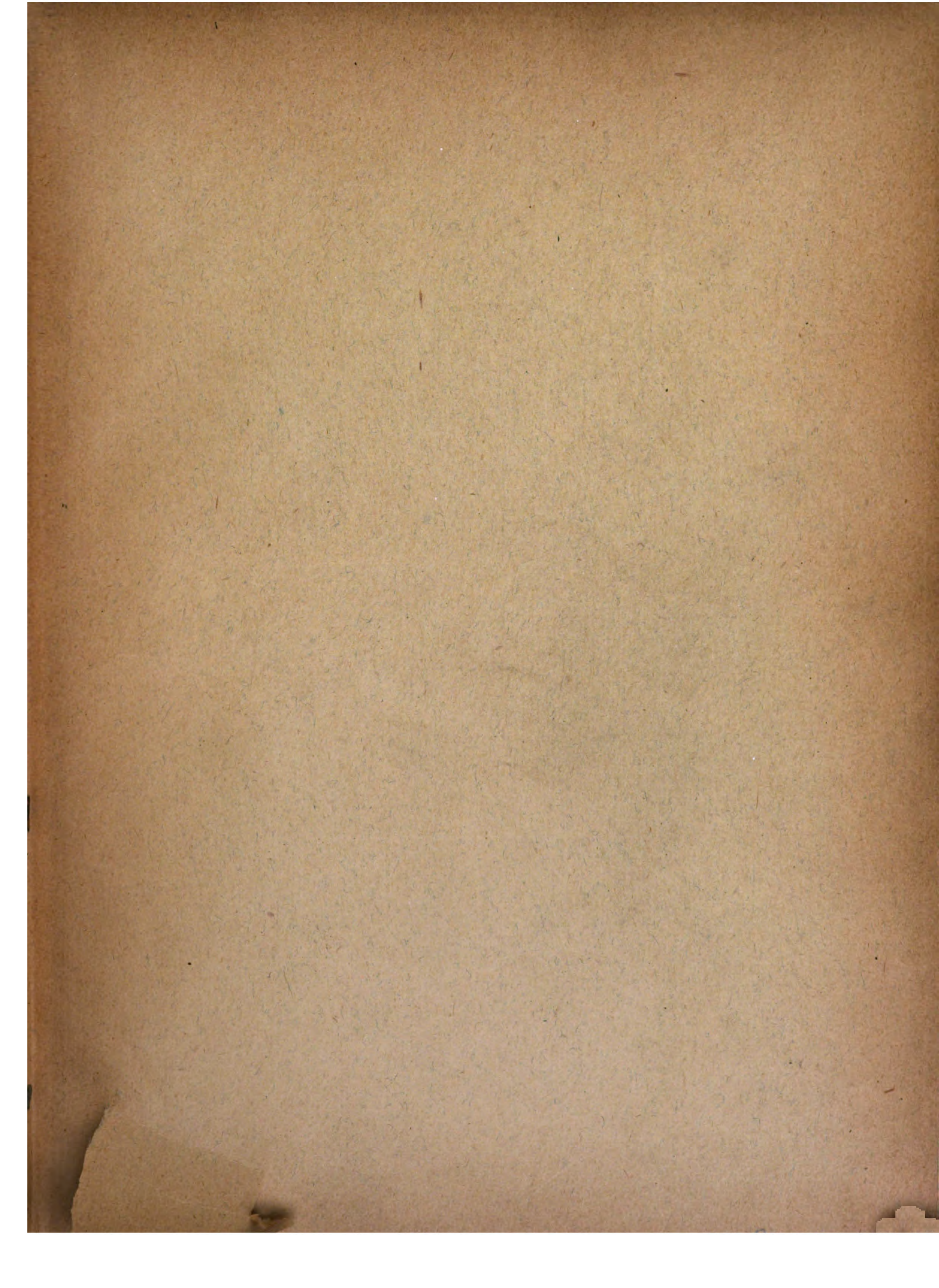

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07150930 5









ZEITSCHRIFT

FÜR

BÜCHERZEICHEN — BIBLIOTHEKENKUNDE

UND GELEHRTENGESCHICHTE.

Organ des Ex-libris-Vereins zu Berlin.

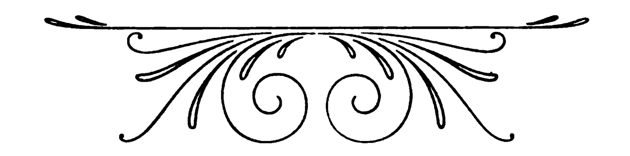
Jahrgang XV.



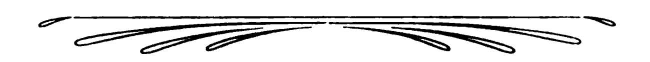
GÖRLITZ.
1905.

Auftragsweiser Verlag von **C. A. Starke**, Königl. Hofl.

Inhalts-Verzeichnis zum XV. Jahrgang.



Verzeichnis der Abbildungen des XV. Jahrganges.





Zeitschrift
für
Bibliothekzeichen — Bücherkunde und Gelehrtengeschichte.

Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin.

XV. **Berlin,** 1905. **№ 1.**

Der jährliche Preis der „**Exlibris-Zeitschrift**“ beträgt **12** Mark, für Nichtmitglieder **15** Mark. — **Anzeigen für** die „Exlibris-Zeitschrift“ werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

122. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 7. November 1904.

Vorsitzender: Herr Prof. Emil Doepler d. J.

Der Vorsitzende Herr Professor Doepler d. J. legte die neuesten Nummern der englischen und französischen Exlibris-Zeitschriften vor. Er zeigt ausserdem 4 Federzeichnungen von Hertha Arendt, Berlin, von welchen ein Blatt in Biedermeierart besonders gut gelungen ist, und übergibt für die Vereinssammlung ein Blatt L. W. Schuller von Anna Schreiber, Wien, gestiftet von Franz Anderle, sowie eine wundervolle Radierung von Hanns Bastanier, Berlin, in leichtem Aquatinta-Ton für Frieda Bastanier.

Vom gleichen Künstler zeigt auch Herr Dr. Béringuier ein Blatt für den Flötenvirtuosen Ernst Pietzner. Die Radierung weist einen von Blütenzweigen umwachsenen Pflug und eine Flöte auf und soll verbildlichen, wie die Liebe zur Kunst die Neigung zu seinem ererbten Berufe, der Landwirtschaft, überwuchert hat. Im unteren Teile des Blattes ist das Geburtshaus des Besitzers abgebildet.

Ein drittes Blatt für Karl Siegismund vom gleichen Künstler ist leider nicht so gut gelungen als die vorigen.

Herr Dr. Brendicke, welcher das letztere überreichte, zeigt ausserdem einige Blätter für Ernst und Margarete Brockelmann von Prof. Wilhelm Claudius, Dresden, und Julius von Klever, Rostock.

Herr von Zur Westen stellt den Antrag, das Mitgliederverzeichnis nach Muster desjenigen der Bibliophilen zu erweitern, insbesondere den Umfang und die Art der Sammlungen, die Grössen der Bibliothek und Angabe von ähnlichen Interessen dem Verzeichnis beizufügen. Der Antrag wird zur

Erledigung der Vorarbeiten einer aus den Herren Dr. Brendicke und von Zur Westen bestehenden Abordnung überwiesen.

Herr Prof. Hildebrandt verteilt sodann sein neues heraldisches Blatt Hugo Freiherr von Spitzemberg und zeigt einige interessante Einbände aus der Bibliothek des Architekten Bodo Ebhardt, des bekannten Wiedererbauers der Hohkönigsburg.

Es gelangten ausserdem zur Vorlage die wunderbaren Aufnahmen in wirklichen Farben von Dr. Miethe, welche einen ungeheuren Fortschritt der Technik bedeuten und auf dem Gebiete der Farbengebung wohl bahnbrechend sein werden. Sie wirken geradezu wie mit verblüffendem Können gemalte Kunstwerke modernster Richtung.

Carl G. F. Langenscheidt.

---

123. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 12. Dezember 1904.

Vorsitzender: Herr Prof. Emil Doepler d. J.

Herr Professor E. Doepler d. J. eröffnet die Generalversammlung und verliest einen Brief des Schatzmeisters Herrn Starke, Görlitz, in welchem dieser mitteilt, dass er durch andauernde Krankheit verhindert worden sei, sowohl den Rechnungsabschluss von 1903 rechtzeitig fertig zu stellen, als auch selbst zur Rechnungslegung in der Generalversammlung zu erscheinen. Die Versammlung beschliesst, mit der Prüfung der Abrechnung für 1903 bis zur Fertigstellung derselben zu warten und ernennt zu Rechnungsrevisoren die Herren Landgerichtsrat Dr. Béringuier und Langenscheidt. Es wird sodann von einem schriftlichen Bericht des Herrn Schatzmeisters über den Stand und die Entwicklung des Vereins Kenntnis genommen. Aus diesem Berichte geht hervor, dass die finanzielle Lage eine befriedigende ist und sich die Mitgliederzahl wiederum erheblich vermehrt hat. Der Vorsitzende spricht dem Schatzmeister im Namen des Vereins den Dank für seinen Erfolg aus und wünscht ihm baldige Genesung.

Herr Landgerichtsrat Dr. Béringuier übernimmt nunmehr den Vorsitz, spricht dem bisherigen Vorstande den Dank der Versammlung aus und nimmt die Wahl des neuen Vorstandes vor. Es wird einstimmig der alte Vorstand wieder gewählt, welcher die Wahl auch annimmt.

Herr Professor Doepler übernimmt nunmehr wieder den Vorsitz und teilt der Versammlung das Ableben unseres Mitgliedes Herr Bachruschin in Moskau und des Sohnes unseres † Ehrenmitgliedes Lempertz, des Herrn Heinrich Lempertz jun. in Köln, mit. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Der Vorsitzende schliesst nunmehr die Generalversammlung und tritt in die ordentliche Sitzung ein. Er zeigt sodann zwei eigene Blätter für Curt Michaelis und Heinrich Eisner. Das letztere stellt in kräftigen Zügen das Innere eines Röhrenwalzwerkes dar.

Herr K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg in Neupasing spricht der Generalversammlung seine Grüsse und Wünsche für ferneres Gedeihen aus und legt dem Schreiben zwei neue Exlibris bei: das erste, hervorragend gelungene, stimmungsvolle Blatt ist von Maler G. A. Closs in Stuttgart und stellt in meisterhafter Weise einen Ritter zu Pferde mit Westerburger Tartsche und Leininger Pferde-Couvertüre in mondbeglänzter Landschaft vor Burg Neuleiningen (Pfalz) dar. Das zweite Blatt vom Künstler zeigt einen St. Michael mit gleichem heraldischen Beiwerk.

Herr Georg Aschenbrenner in München sendet für die Vereinssammlung seine drei neuen Blätter. Zwei von demselben, gezeichnet von Paul Telemann, Charlottenburg, verwenden die Lokomotive in der Darstellung,

das dritte, eine Radierung von Georg Mayer, München, zeigt ein landschaftliches Medaillon (Burg zu Nürnberg) mit dekorativer Umrahmung.

Herr Dr. Brendicke legt einen Katalog über Exlibris von der Firma Karl Theodor Völcker in Frankfurt a. M. vor und verteilt das Exlibris Karl Siegismund, Radierung von Bastanier.

Herr Landgerichtsrat Dr. Béringuier zeigt seine neuen Eingänge, von denen besonders ein neuer Sattler für Albrecht Gutmann und ein Blatt von Miss Grace Isabel Colbron, damals in Berlin, bemerkenswert sind.

Herr Professor Hildebrandt überreichte für die Sammlung des Vereines sein neues heraldisches Blatt für Margarete Freifrau von Gaisberg-Schoeckingen, geb. Freiin König von Königshofen.

Herr Assessor von Zur Westen verliest den Entwurf für den Fragebogen zu dem erweiterten Mitgliederverzeichnis, dessen endgültige Fassung sodann festgestellt wird.

Aus der Mitte der Versammlung wird die in letzter Zeit eingerissene Unsitte, den einzelnen Bänden von Sammelwerken verschiedenes Format zu geben, mit Recht energisch gerügt. Es werden Fälle angeführt, in welchen ohne jeden Grund plötzlich ein Band in grösserem, der folgende wieder im Normalformat erscheint. Es soll versucht werden, dieser Unsitte durch persönliche Einwirkung auf die Herausgeber zu steuern.

Der Schriftführer:

Carl G. F. Langenscheidt.

---

124. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 9. Januar 1905.

In Behinderung des Herrn Professor Doepler d. J. übernimmt Herr Landgerichtsrat Dr. Béringuier den Vorsitz.

Zur Vorlage gelangen die französische und die spanische Exlibris-Zeitschrift, letztere auf Bitte des Verlages durch Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg.

Herr Langenscheidt legt Heft 2 des Jahrganges 1905 der Zeitschrift für „Kunst und Handwerk“ (München) vor, welches ganz dem Exlibris gewidmet ist und eine grosse Anzahl zum Teil neuer Blätter in vorzüglicher Wiedergabe enthält (s. „Litteratur“ dieser No.)

Herr Dr. Brendicke verteilt den Aufruf zur Angabe von Einzelheiten für das Mitgliederverzeichnis und teilt mit, dass Herr Philipp Strasser in Salzburg im Sommer eine Exlibris-Ausstellung veranstalten will. Das Unternehmen wird zur Unterstützung empfohlen.

Herr Otto legt ein neues Blatt für Herrn Philipp Strasser vor, welches dadurch bemerkenswert ist, dass es zum ersten Male ein Automobil auf einem Exlibris verwendet. Derselbe Künstler zeigt noch eine Zeichnung für Paul und Mathilde Charlier, eine Landschaft mit Haus Rheinsitz bei Mühlheim; ein Blatt für Frau Professor Emma Lassar, nach einer Photographie ihres Gemahls, des berühmten Arztes und Sportmannes; sowie eine Radierung zu einem alpinlandschaftlichen Exlibris ohne Namen.

Herr Dr. Béringuier zeigt seine letzten Eingänge.

Herr von Zur Westen legt das neueste Heft von „Book and Bookplates“ mit einem gut illustrierten Aufsatze über Sattler und Hugo von Hoffmannsthal's ausgewählte Gedichte vor.

Anlässlich der in letzterem Werke verwendeten eigenartigen Type entspinnt sich eine allgemeine Erörterung über den Wert der modernen Type überhaupt. Herr von Zur Westen betont den Wert der Eckmann-, Hupp-, Behrens- etc. Schriften, wogegen andere die dadurch hervorgerufene Unsicherheit in den Buchdruckereien beklagen, welche alle

Augenblicke neue Schriften anschaffen müssen, ohne zu wissen, ob sie morgen noch Mode sind. Herr Paul Voigt schliesst aus der geringeren Lesbarkeit des in den neuen Schriften abgesetzten Textes, soweit dieselben zum dauernden Lesen bestimmt sind, dass sie sich zu diesem Zwecke nicht halten werden.

In dem Bestreben, etwas Eigenartiges zu schaffen, sei man weit über das Ziel hinausgeschossen und biete dem Publikum eine Schrift, an die es sich nicht gewöhnen kann. Herr von Zur Westen legt sodann einen Privatdruck von Herrn Gustav Kühl in Eckmannschrift vor, welche einen guten Eindruck im Satzbilde macht, aber schwer leslich ist, und verteilt sein neuestes Exlibris von Frau Käte Schöneberger in Para, eine Anspielung auf seine Tätigkeit als Kritiker enthaltend.

Herr Morawe verteilt sein neuestes Blatt für Hilde Gerlach.*)

Herr Georg Wagner zeigt ein Blatt für eigenen Gebrauch, eine hübsche Landschaft in Autotypie.

Herr Kammerherr Dr. jur. et phil. Stephan Kekule von Stradonitz teilt mit, dass in dem neuesten (17.) Supplementbande zu Brockhaus' Konversationslexikon ein Artikel erschienen sei, welcher in erschöpfender Weise das Ganze des Exlibris-Wesens behandelt, und auch einen vorzüglichen und vollständigen Literaturnachweis enthält.*) Er erinnert sodann an den in Frankreich üblichen Gebrauch, aus Ersparnisrücksichten auf dem Buchrücken, welcher doch mit dem Titel versehen werden muss, ein einfaches Zeichen zur Bezeichnung des Eigentümers anzubringen. Anschliessend an diesen Gebrauch hat sich Herr Dr. Kekule von Stradonitz zu gleichem Zwecke von Herrn Dr. Adolf von den Velden in Weimar ein Zeichen entwerfen lassen, welches um sein Wappenzeichen die Anfangsbuchstaben des Namens zeigt und trotz der Einfachheit malerisch wirkt. Der Entwurf erinnert etwas an die vor etwa 10 Jahren von Herrn Professor Hildebrandt für die Stammmitglieder des Vereins entworfenen „abgekürzten Exlibris" (vgl. Band VII der Exlibris-Zeitschrift).

*) S. Abbildung unter „Neue Exlibris" dieser Nummer.
**) Vgl. Exl.-Z. XIV. (1904) 4, S. 202.

Der Schriftführer:

Carl G. F. Langenscheidt.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Fräulein Clara Albert, Frankfurt a. Main, Feldbergstrasse 47.

Herr Hanns Bastanier, Berlin, Rathenowerstrasse 72.

Herr Carel S. A. Begeer, Director der kgl. Utrechtsche Fabriek van Zilverwerken, Utrecht, Oudegracht E. 17.

Herr Carl Berkhan, Verlagsbuchhändler, Stuttgart, Schellingstrasse 15.

Herr Walther Deneke, Magdeburg, Alter Markt 20—21.

Frau Mieze Feddersen, Hanau, Augustastrasse 30.

Herr Dr. J. Felix, Universitätsprofessor, Leipzig, Gellertstrasse 3.

Herr Philipp Rudolf Graf von Ingelheim, genannt Echter von und zu Mespelbrunn, Schloss Ingelheim, Geisenheim a. Rh. (siehe auch Adressenänderungen).

Herr Hans Kainz, Bankbeamter, Wien IX. Elisabethpromenade 43.

Herr Alfred Koehler, Mitinhaber der Firma Bernhard Koehler in Chemnitz.

Fräulein Hilda Marcus, Baden-Baden, Villa Herchman.

Herr Arnold Prüner, Budapest VII, Kertesz utcza 32.

Frau Dr. Toni Quilling, Hanau, Neue Anlage 21.

Herr Johannes W. F. Reimers, Hamburg, Grosse Bäckerstrasse 14. B. II.

Herr N. Rosen, Malmö, Schweden.

Herr Albert Ross, München, Rupprechtstrasse 3, I.

Universitätsbibliothek, Leipzig, (Exlibris-Abteilung: Dr. Rugenstein).

Herr William Uhlich, Prokurist, Chemnitz, Zwickauerstrasse 36.

Herr Guido von Volckamer-Kirchensittenbach, München, Barerstrasse 55.

Herr Anton Weimar, im Winter: Wien XIII. 9., Lainzerstrasse 158; im Sommer: Schloss Hammerriett, Post Losenstein, Oberösterreich.

Miss Esther Griffin White, 110. S. 9th Street, Richmond, Ind., V. S. A.

Herr Julius Wirth von Weydenberg, Berlin C. 2, Burgstrasse 1 d. I.

Eingeführt durch Herrn Dr. Brendicke:

Herr Dr. jur. Leo Lippmann, Referendar, Hamburg, Brahms-Allee 15.

Eingeführt durch Herrn Professor Ad. M. Hildebrandt:

Herr Dr. med. Friedrich Franz Friedmann, Berlin, Lützowplatz 5.

Eingeführt durch Herrn Lorenz M. Rheude:

Herr Gustav Ehrhardt, Ingenieur, Hamburg 25, Malzweg 5.

Eingeführt durch Herrn Karl Koch:

Herr Anton Weiss, Mitglied des K. K. Hofopern-Orchesters, Wien III, Geologengasse 5.

Eingeführt durch Herrn Max Abel:

Herr von Hardt, Leutnant im Kgl. Leib-Garde-Husaren-Regiment, Potsdam.

Eingeführt durch Herrn Prof. E. Doepler d. J.:

Herr Curt Müller, stud. arch., z. Z. Darmstadt, Alicestrasse 39, I.

Eingeführt durch Herrn H. Warnecke, Batum:

Herr Reinhard Warnecke, Königl. Direktor, 73 Weteringschaus, Amsterdam.

Wiedereingetreten:

Herr Claudius, Fabrikbesitzer, Malmö, Schweden.

Adressenänderungen:

Herr C. G. F. Langenscheidt: Berlin-Schöneberg, Bahnstrasse 29/30.

Herr Dr. H. Brendicke: Berlin W. 30, Winterfeldtstrasse 24.

Fräulein Rosa Adamus, Montpreis, Untersteiermark.

Freiin Brigitta Hiller von Gaertringen, Hanau a. M., Hotel Adler.

Herr Krähmer, Bauführer, Landsberg a. Lech, Bayern.

Herr W. Mecklenburg, Wilmersdorf-Berlin, Landhausstrasse 44.

Herr Roques, Paul, Bourg-la-Reine, près Paris, Grande Rue 22.

Herr Manuel Conrotte, Madrid, calle de Génova 6.

Herr Kurt Auer von Herrenkirchen, Hauptmann im grossen Generalstab, Berlin W., Bayreutherstrasse 38.

Herr Rudolf Graf zu Ingelheim Echter von und zu Mespelbrunn, Herr auf Schloss Mespelbrunn im Spessart.

Herr Finn Heiberg, Cand. pharm., Kristiania, (Norwegen) Parkveien 15, III.

Frau Grete Neumann, Barmen-Toelleturm.

A. P. Bachruschin.

Am 25. Juni 1904 starb einer der bekanntesten Moskauer Bibliophilen und ältesten russischen Exlibris-Sammler Alexei Petrowitsch Bachruschin, welcher seit mehreren Jahren unserem Verein als Mitglied angehörte.

A. P. Bachruschin ist im Jahre 1853 geboren und entstammt der bekannten Philanthropenfamilie, welcher die Stadt Moskau eine stolze Reihe von Wohltätigkeitsanstalten zu verdanken hat, die Millionen gekostet haben. Er war in Sammler- und Buchhändlerkreisen über 25 Jahre auch im Auslande gut bekannt, von wo er alljährlich Bücher, Zeitschriften, Kunstgegenstände u. a. zu verschreiben oder aber solche selbst von seinen Reisen mitzubringen pflegte.

Die Bibliothek des Verstorbenen, bestehend aus gegen 30,000 Bänden (darunter eine Fülle von Prachtausgaben und bibliographischen Seltenheiten), ist dem „Kaiserlich Russischen Historischen Museum“ zu Moskau vermacht worden, wohin die Schenkung bereits überführt worden ist. Ausser Büchern verschiedensten Inhalts (vorherrschend russische Litteratur und Geschichte, mit einer Sonderabteilung, den Napoleonischen Feldzug von 1812 betreffend) enthält die Bachruschin'sche Sammlung vortreffliche Porträts, Gravuren, Zeichnungen, Urkunden, Bronzegegenstände, alte Pläne und Ansichten von Städten, Klöstern, Kirchen etc. Besonderen Wert repräsentiert eine Kollektion von gegen 500 seltenen Plänen und Ansichten Moskaus, welche noch nirgends veröffentlicht worden sind und reiches hochinteressantes Material für die Geschichte der „Perwoprestólnaja“, d. h. der ersten Residenz, bietet. Recht interessant ist auch die Exlibris-Sammlung (ca. 700 Stück), welche ebenfalls an das historische Museum übergeht und gegenwärtig vom Schreiber dieses in Ordnung gebracht wird. Dem Umfange nach dürfte die Bachruschin'sche Exlibris-Kollektion wohl die zweitgrösste russische Sammlung sein — die reichhaltigste, welche gegenwärtig über 1000 Blätter aufzuweisen hat, gehört dem Unterzeichneten. Das Vermächtnis an das Museum wird auf annähernd 140,000 Rubel geschätzt.

Moskau, den 17. November 1904.

Udo Iwask-Issako.

Schweizer Exlibris Cussen.

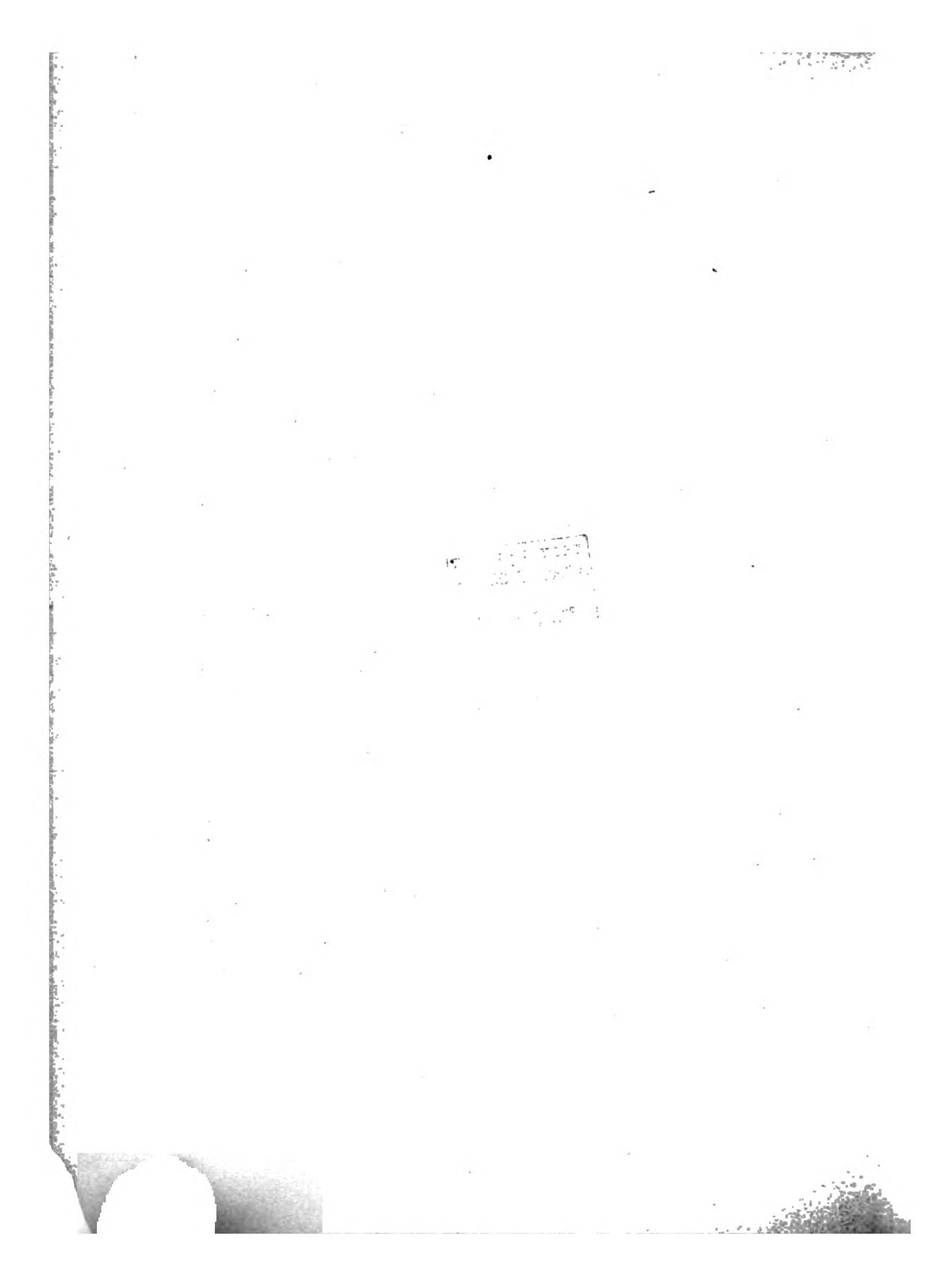
Vor 11 Jahren, 1894, veröffentlichte ich in der Festschrift des „Deutschen Herold“, sowie 1900 in der Exlibris-Zeitschrift X. S. 4*) ein namenloses prächtiges Holzschnitt-Exlibris meiner Sammlung, das trotz aller Nachfragen bei Heraldikern und Kunstverständigen in Süddeutschland und der Schweiz unbekannt und unbenannt blieb. Durch die Freundlichkeit eines Deutschen in London bin ich nun zu meiner Freude darauf hingewiesen worden, dass sich im britischen Museum zu London ein gleiches Exemplar befindet, auf dem — wahrscheinlich von der Hand Dr. Heinrich Angsts, des früheren

*) In meinem Exlibris-Buche abgebildet Seite 105, erwähnt S. 106.



Bisher unbekanntes, nun festgestelltes Exlibris Cussen, Zürich,
von e. 1495—1500.

Druck von C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz.



Direktors des schweizer National-Museums zu Zürich — eine Notiz besagt: „von Chusen oder Cussen, auch Kussen, Zürich“.

Ein Nachschlagen in Riestap's „Armorial général“ (II. Aufl. 1887) ergab die Richtigkeit der Namenszuteilung; denn dort heisst es: „Cussen, Suisse: d'azur à une fleur de lis d'or (goldene Lilie in Blau); Cimier: un homme d'armes, issant, posé de profil, tenant une hellebarde posée sur son epaule (Mann mit Hellebarde; auf dem Exlibris allerdings nicht „auf der Schulter“, was aber reichlich nebensächlich ist). Da das Blatt von hohem heraldisch-zeichnerischen Wert ist, ausserdem sehr viele neue Mitglieder unseres Vereins den Jahrgang 1900 unserer Zeitschrift nicht besitzen, so stehe ich nicht an, dieses schöne Blatt hier — nun mit zweifellos richtiger Namensbezeichnung — noch einmal abzudrucken, zumal es unsere schweizer Mitglieder besonders interessieren wird.

Aus dem 1894 und 1900 von mir Gesagten wiederhole ich kurz: Die Buchstaben S. V. S. deuten kaum auf den Meister des Blattes — einen Züricher? —, sondern sind sicher die Anfangsbuchstaben eines lateinischen Spruchs wie „Spes virtus sapientia“, oder „Sibi virtus sat“; vielleicht auch deutsch: „Schweig und sieh“? Die Eule deutet vielleicht auf den Zeichner (wie der Wiedehopf bei Meister Hupp), oder was wahrscheinlicher ist, sie ist vielleicht als Sinnbild der Weisheit und Gelehrsamkeit angebracht, was ja zu einem in Büchern eingeklebten Bibliothekzeichen sehr gut passen würde.

Als Vermutung sprach ich bei der ersten Veröffentlichung als Heimat Südwestdeutschland oder die deutsche Schweiz aus, habe also mit letzterer nicht falsch geraten. Die heraldische Linkswendung ist bei alten Exlibris oft angewendet worden, nämlich nach dem Titelblatt und dem Inhalt des Buches zu. Die Lilie ist prächtig stilisiert und zeigt so recht den alten Brauch und die vollberechtigte Schönheitsforderung möglichst vollkommener Schildausfüllung. Als Zeichner vermuteten verschiedene Sachverständige*): Hans Holbein, Hans von Kulmbach und Hans Wechtlin. Doch dürfte das Blatt m. E. sicher älter als Holbein sein und aus Gründen der heraldischen Zeichnung bleibe ich bei meiner früheren Ansicht von etwa 1495 bis 1500“. Schildform, Helm und Decken sprechen für diese Zeit; die Umrahmung rechts und links könnte vielleicht auf ein um weniges jüngeres Datum weisen?

Trotzdem ich mich mit dem nun gefundenen Namen an bedeutendere Schweizer Heraldiker etc. wandte, fand sich vorerst über die Person des Exlibrisbesitzers nichts; ob ein Heinrich Kuoser-Kuser, 1499 Chorherr des Stifts zum grossen Münster in Zürich oder ein Felix, der letzte Abt des Klosters zu Rüti, Kanton Zürich, der von dort 1525 wegen Glaubensänderung floh**), hier einschlägig sind, bezw. ob Kuoser, Kuser und Cussen überhaupt eines Stammes sind, liess sich vorerst nicht feststellen; am besten würde passen: „Conrad von Chusen“, der 1489 vorkommt, und „Zwölfer bei der Waag (Zunft) auf Weihnachten 1490, Zunftmeister auf Weihnachten 1502, des Raths auf Johanni 1499, und Hauptmann über 1 Fändli 100 Züricher gen Assmantz war.“ Vielleicht interessiert sich dafür eines unserer schweizer Mitglieder? Bei oben angegebener Bemerkung des britischen Museums stand nur noch als Notiz „Conrad von Ch., ward 1583 Bürger von Zürich; das Geschlecht starb 1638 aus.“ Dieser Conrad jüngeren Datums könnte, natürlich nicht der Besitzer unseres — e. 80 Jahre älteren Bibliothekzeichens sein.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

*) S. Exl.-Z. X. S. 5.

**) Gef. Mitteilungen des Herrn Carl Stichler in Zürich I. Obere Zäune 20, der zu Züricher Nachforschungen sehr empfohlen werden kann.

Vennitzer-Exlibris.

Die Stiftung ganzer Bibliotheken oder grösserer Kapitalien zwecks Gründung solcher zum allgemeinen Nutzen und Frommen ist bei uns von alters her und auch heute noch nicht allzu häufig, nur in England und Amerika gehören dergleichen opferwillige Werke zu den öfters vorkommenden Erscheinungen.

Mit Vorliebe wird den durch solche Stiftungen erworbenen Büchern ein Exlibris beigegeben, mit dem Porträt des Gönners geziert. Sicher vermag einmal ein Bildnis die Erinnerung und das Interesse für den edlen Stifter ganz anders wach zu halten, als die einfache Namensangabe; anders ist durch Beifügung eines solchen gewissermassen auch eine dauernde Ehrung der Persönlichkeit selbst mit verbunden. Lässt der Stifter das Porträt selbst anfertigen und übergibt es gleich mit seiner Stiftung, so vermag ihm wohl eine Dosis von Eitelkeit nicht abgesprochen werden, selbst wenn er ausdrücklich auf einem dem Bildnis beigegebenen Spruch das Gegenteil versichert, wie es der ehrsame Messerschmied Johannes Vennitzer getan hat, der in dem Pfarrhof von St. Lorenz zu Nürnberg um das Jahr 1615 eine nicht unbedeutende Bibliothek errichtete.

Wie bereits in der Exlibris-Zeitschrift I. Jhrg. 1891 S. 8 u. f. und II. Jhrg. 1892 Heft 4 S. 24 ausgeführt wurde, sind aus dieser Bibliothek 2 Exlibris bekannt, welche beide das Porträt des Stifters zeigen.

Das jüngere, erst nach dem Tode Vennitzers etwa um 1730 entstanden, ist von Georg Daniel Heumann gestochen und zeigt das Brustbild des Messerschmiedmeisters, eine Rose in der Hand in achteckigem Rahmen, welcher die nähere Bezeichnung der Persönlichkeit, Geburts- und Sterbedatum, sowie einen Wahlspruch trägt. *)

*) Abgebildet in K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, Deutsche und Österr. Bibliothekzeichen S. 525.

Unter dem Rahmen ist das folgende sechszeilige Gedicht angebracht:

„Die Bibliothek von mir g'stifft
In Lorenzer Pfarrhoff aufgricht
Ist nicht zu Ruhm des Nahmens mein
Sondern zur Ehre Gottes allein
Gescheh'n aus trieb des Heilig'n Geist
Aus welchem alles Gutes fleust."

Das Bild des nach links blickenden Mannes ist ganz vorzüglich gearbeitet.

Das ältere Blatt, datiert 1618, hat Johann Pfann gestochen. Die Ausführung des ebenfalls nach links blickenden Porträts ist bedeutend schlechter als die des vorher genannten, auch die Behandlung des hier ovalen Rahmens mit Umschrift, sowie die oben rechts und links von einer kleinen Kartusche mit Wahlspruch sitzenden bezeichneten Figuren der Fides und Charitas ist künstlerisch nicht hervorragend. Unter dem Rahmen ist auf einer mit dem Messerschmiedzunftwappen geschmückten breiten Kartusche der oben schon gegebene Stiftungsspruch zu lesen. *)

Dass ausser diesen beiden Porträtblättern aber auch noch andere Exlibris, und zwar in allen Büchern vorhanden sind, die auf den Stifter Bezug nehmen, war bisher so ziemlich unbekannt.

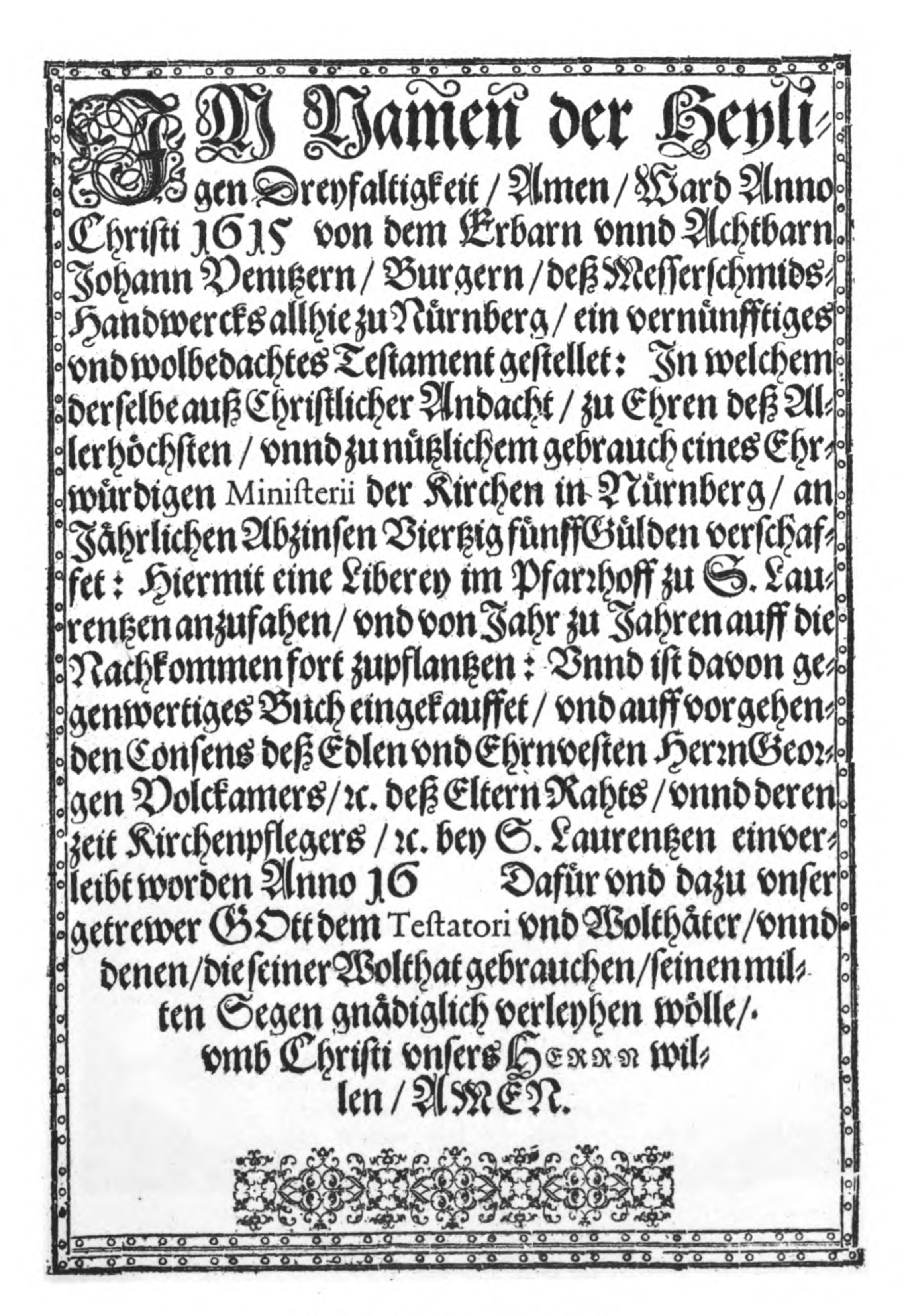
Dieselben sind typographisch ausgeführt, stellen nichts weniger als eine vollständige Stiftungsurkunde dar und sind nach gütiger Mitteilung des Herrn Archivrats und Stadtbibliothekars Mummenhoff in Nürnberg auf der ersten Seite des Vorsatzblattes eingeklebt, während die Porträts auf der inneren Seite des Deckels angebracht sind, sodass sich also die beiden Blätter gegenüberstehen.

Von diesem typographischen Exlibris finden sich in der Bibliothek 8 Varianten vor.

Der Text des 1. Blattes lautet:

„Im Namen der Heyligen Dreyfaltigkeit / Amen! Ward Anno Christi 1615 von dem

*) Abgebildet Exlibris-Zeitschrift I, I. S. 9.


IN Namen der Heyli-
gen Dreyfaltigkeit / Amen / Ward Anno
Christi 1615 von dem Erbarn vnnd Achtbarn
Johann Venitzern / Burgern / deß Messerschmids-
Handwercks allhie zu Nürnberg / ein vernünfftiges
vnd wolbedachtes Testament gestellet: In welchem
derselbe auß Christlicher Andacht / zu Ehren deß Al-
lerhöchsten / vnnd zu nützlichem gebrauch eines Ehr-
würdigen Ministerii der Kirchen in Nürnberg / an
Jährlichen Abzinsen Viertzig fünff Gülden verschaf-
fet: Hiermit eine Liberey im Pfarrhoff zu S. Lau-
rentzen anzufahen / vnd von Jahr zu Jahren auff die
Nachkommen fort zupflantzen: Vnnd ist davon ge-
genwertiges Buch eingekauffet / vnd auff vorgehen-
den Consens deß Edlen vnd Ehrnvesten Herrn Geor-
gen Volckamers / ꝛc. deß Eltern Rahts / vnnd deren
zeit Kirchenpflegers / ꝛc. bey S. Laurentzen einver-
leibt worden Anno 16 Dafür vnd dazu vnser
getrewer GOtt dem Testatori vnd Wolthäter / vnnd
denen / die seiner Wolthat gebrauchen / seinen mil-
ten Segen gnädiglich verleyhen wölle /
vmb Christi vnsers HErrn wil-
len / AMEN.

Typographisches Exlibris

Johannes **Vennitzer** der Lorenzer Pfarrhofsbibliothek zu Nürnberg, 1615.

Erbarn und Achtbarn Johann Vennitzern / Burgern / des Messerschmids Handwercks allhie zu Nürnberg / ein vernünfftiges und wolbedachtes Testament gestellet: In welchem derselbe aus Christlicher Andacht / zu Ehren des allerhöchsten / und zu nutzlichem Gebrauch eines Ehrwürdigsten Ministerii der Kirchen in Nürnberg / an Jährlichen Abzinsen Viertzig fünff Gülden verschaffet: Hiermit eine Liberey im Pfarrhoff zu S. Laurentzen anzufahen / und von Jahr zu Jahren auf die Nachkommen fortzupflanzen: Und ist davon gegenwärtiges Buch eingekauffet / und auf vorgehenden Consens des Edlen und Ehrenvesten Herrn Georgen Volckamers / etc. des Eltern Rahts / und derenzeit Kirchenpflegers / etc. bey S. Laurentzen einverleibt worden Anno . . . . dafür und dazu unser getreuer GOtt dem Testatori und Wohlthäter / und denen / die seiner Wohlthat gebrauchen / seinen milden Segen gnädiglich verleihen wölle / um Christi unseres HERRN willen /

Amen."

Das Ausmass beträgt 212 : 145 mm bei 23 Zeilen Text.

Das 2. Blatt in der Grösse von 141 : 85 mm hat den gleichen Text bis auf eine geringfügige Wortkürzung (an. statt anno) mit 27 Zeilen.

Beide Blätter haben ornamentale Zierleisten als Umrahmung, bei dem grösseren ist unten noch eine Schlussvignette, ein Kreuz in Klammern zwischen 2 Blumen gesetzt.

Der hier genannte Herr Georg Volckamer war, nach Biedermann, Geschlechtsregister des Patriziats zu Nürnberg 1748, „geboren anno 1560 den 30. May, ward Assessor und Schöpf am Stadt- und Ehe-Gericht anno 1582, Senator anno 1584, Alter Burgermeister anno 1589, Gesandter zum Reichstag nach Regenspurg anno 1607, Septemvir anno 1610, Kirchen-Pfleger anno 1613, Bau-Herr anno 1616, Triumvir anno 1617, Losungs-Herr anno 1620, vorderster Losungs-Herr und Reichsschultheiss anno 1622 und war über dieses Königlich Schwedischer Hof- wie auch Chur Maynzischer Regierungs-Rath, und starb anno 1633 den 11. Mart."

Nach den Ratsgängen oder Ratswahlbüchern der Stadt Nürnberg starb übrigens Gg. Volckamer schon im Jahre 1632.

Das 3. Blatt im Formate von 287 : 166 mit einer hübschen Nelkenblumenzierleiste als Umrahmung und einer ornamentalen Schlussvignette ist das grösste. Der Text, im Anfang den ersten beiden gleich, berichtet von einer Vergrösserung der Stiftung, nämlich:

„und noch ferner / aus gut-Christwilligem Hertzen / im Jahre 1624 an statt jährlicher Zugabe / zwanzig zween und ein halben Gulden / legirt".

Der folgende Text ist mit geringfügigen Wortänderungen der gleiche geblieben, nur wird neben Georg Volckamer noch Herr Christoph. Fürer von und zu Haimendorf, als mit der Einkaufsgenehmigung betraut, angeführt. Die Zeilenzahl beträgt 28. Biedermann sagt: „Christoph IV. Fürer von Haimendorff und zu Haimendorf, Ober und Unter Wolkersdorff, Stammherr der blühenden ältern Hauptlinie zu Wolkersdorff, geboren anno 1578 den 8. Oktober, ward nach absolvirten Studiis und zurückgelegten Reisen anno 1603 im innern Rath zu Nürnberg gewählet, alter Burgermeister anno 1618, Septemvir anno 1622, obrister Hauptmann anno 1628, zweyter Losungs Herr anno 1633, vorderster Losungsherr und Reichs-Schultheiss anno 1637, erlangete die Vorschickung Haimendorff und starb auf der Burg zu Nürnberg, da er ein halbes Saeculum zu Rath gegangen war, anno 1653 den 4. May." Wann er Kirchenpfleger wurde, ist nicht gesagt.

Das 4. und 5. Blatt hat im wesentlichen den gleichen Text, das grössere 133 : 75 mm

in 29 Zeilen, das kleinere 120 : 61 mm in 30 Zeilen.

Zierumrahmung und Schlussvignette ist bei beiden weggeblieben.

Das 6. 7. und 8. Blatt ist insofern im Text gekürzt, als der Wortlaut „und noch ferner / aus gut Christwilligem Hertzen im Jahre 1624 an statt jährlicher Zugabe" weggelassen und durch: „und nachher noch 22½ Gülden" ersetzt ist. Weiter unten ist die namentliche Angabe der Einkaufskommission durch die allgemeine: „und unter der hohen direction des damaligen Herrn Ephori, obbesagter Bibliothec bei S. Laurentzen" ersetzt worden.

Die drei Blätter haben Zierumrahmungen. Das eine im Format 213 : 144 mm mit 23 Zeilen zeigt unten als Schlussstück eine dem Blatte 1 ähnliche Figur. Das 2. hat an dieser Stelle 3 Kreuze. Das Format ist 203 : 146 mm mit 23 Zeilen. Das 3. ohne Schlussstück im Format von 144 : 85 mm besitzt 28 Zeilen.

Sämtliche vorgenannten Exlibris befinden sich auch in alten Originalen in der Sammlung des Herrn Grafen K. E. zu Leiningen-Westerburg, welcher sie mir für diese Besprechung in dankenswerter Weise zur Verfügung stellte.

Blatt 1 und 2 der Kollektion tragen als Zeit der Einverleibung eines Buches die Jahreszahlen 1634, die nach den Typen zu urteilen, besonders eingedruckt sind.

Hieraus darf geschlossen werden, dass die typographischen Exlibris 1—5 in grösserer Auflage hergestellt waren und nach und nach, je nachdem ihr Format für ein Buch passte, mit Erwerbsjahreszahl versehen und aufgebraucht wurden, obwohl Herr Volckamer schon mit Tod abgegangen war, bis man sich endlich entschloss, den allgemeiner gehaltenen Text ohne spezielle Namensnennung von Kirchenpflegern (6—8) anfertigen zu lassen.

Zu diesen in der Bibliothek vorhandenen Exlibris treten nun 2 neue bisher unbekannte, nämlich ein drittes Porträtblatt und ein neuntes typographisches.

Beide fand Herr Max Rosenheim in London vor Jahren bei einem Händler in Nürnberg und erwarb sie für seine Sammlung. Der Text war auf der Rückseite des Porträtblattes aufgeklebt. Der eben genannte feinsinnige Kunstsammler hat die vorzüglichen Reproduktionen in London bei R. J. Everett & Sons herstellen lassen und in dankenswerter Weise für die Zeitschrift als Geschenk überwiesen.

Das Porträtblatt ist ohne Zweifel das Vorbild für die beiden anderen gewesen. Es ist von keinem geringeren als Hans Troschel (Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Nürnberg 1592, gestorben zu Rom 1633) gestochen, wie das Monogramm H T angibt, und der bekannte tüchtige Porträtmaler Lorenz Strauch, geboren zu Nürnberg 1554, gestorben daselbst 1630, nach anderen 1636, hat, wie das Monogramm L. S. sagt, das neben dem Hans Troschels steht, den Entwurf dazu hergestellt.

Meiner Ansicht nach ist das Blatt gleichzeitig mit oder kurz nach der Bibliothekstiftung entstanden.

Der nach links also dem Buchtexte zugewendete Kopf des Stifters ist fein und charakteristisch behandelt und hebt sich klar aus dem dunkel schraffierten Grunde. Der das Bild umschliessende ovale Rahmen zeigt oben eine kleine Kartusche mit der Inschrift „Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn", rechts und links davon sitzen vor einem Teppich 2 allegorische Gruppen, die Fides und die Charitas darstellend, wie aus den beigegebenen Attributen zu schliessen ist.

Von besonderem Liebreiz ist die Gruppe der Charitas.

Die untere Hälfte des Rahmens hat rechts und links Maskarons. Die Umschrift lautet: „Johannes Vennitzer Messerschmidt. Natus Norimbergae anno 1565 die 14 May h 5 m 22 p. m."

Unter dem Namen befindet sich eine breite Kartusche, in der Mitte gekrönt von dem Messerschmiedzunftwappen, dessen Schild keine Farbenangabe oder Damascierung hat, mit der Inschrift:

„All die Ihr mein Gestalt sehet an
Was ich für ein Stiftung gethan
Ist nicht zu rhum dess Nahmens mein
Sondern zur Ehre Gotts allein
Geschehn auss trieb des Heylign Geists
Auss welchem alles gute fleust."

Das äusserst seltene Blatt in der Grösse von 195 : 128 mm findet sich nach Mitteilung des Herrn Archivrats Mummenhof nicht in der Bibliothek vor. Trotz der künstlerischen Behandlung scheint Vennitzer nicht recht zufrieden damit gewesen zu sein. Da bei dem 1618 von Pfann ausgeführten, der Idee nach gleichen Blatte die beiden Maskarons entfernt und durch Fruchtgehänge ersetzt sind, mögen wohl diese bei dem Stifter besonderes Missfallen erregt haben.

Der Text, bei dem das „Ich" des Stifters allerdings sehr im Vordergrund steht, ohne dass man erraten kann, welcher Art die Stiftung sei, mag auch noch dazu beigetragen haben, das Blatt nicht in die Bücher einzukleben und lieber ein neues fertigen zu lassen, bei dem der Zweck der Stiftung klar und deutlich ausgesprochen war.

Zugleich hielt Vennitzer es ferner für notwendig, den allegorischen Figuren Bezeichnungen beisetzen zu lassen, die bei Troschels Blatt fehlen. Leider mangelte aber dem Stecher Pfann der künstlerische Schwung, den Lorenz Strauch und Hans Troschel dem ersten Stiche zu geben wussten. Selbst bei dem Porträt hat Pfann sich wenig an das gute Vorbild gehalten.

Heumann jedoch benützte ohne Zweifel zu seinem Stiche das Troschelsche Werk, da sein Vennitzerbild fast eine genau Kopie desselben ist, nur dass der Hand die Rose als Zeichen, dass der Dargestellte „selig" ist, beigegeben wurde.

Das typographische (neunte) Blatt besitzt den unter 1 und 2 schon mitgeteilten Text in etwas älterer Sprache, ist in 23 Zeilen gesetzt, unten mit einer breiten ornamentalen Schlussvignette versehen, von einer einfachen Leiste umrahmt und hat eine Grösse von 200 : 134 mm.



Zur äusseren Ausstattung der „Liberey", die nun seit kurzem in der Stadtbibliothek zu Nürnberg aufgestellt ist, diente ein prachtvoller Superexlibris-Stempel, welcher in einer elegant gebildeten Umrahmung den Kirchenpatron, den heiligen Laurentius, mit Buch und Rost in der Mitte, rechts von dem Nürnberger-,

Um unnötigen Anfragen vorzubeugen, wird ausdrücklich bemerkt, dass weder von den Porträts- noch den typographischen Exlibris lose Exemplare vorhanden sind, infolge dessen auch kein Tausch erfolgen kann.

links von dem Messerschmiedszunftwappen flankiert, zur Darstellung hat.

Dieser hier (S. 11) wiedergegebene Stempel befindet sich heute noch im Besitz der Bibliothek und wird ebenfalls in der Stadtbibliothek zu Nürnberg aufbewahrt.

August Stoehr-Würzburg.

Johann Wilhelm Meils Exlibris.

Das grosse Interesse der Sammler von Bibliothekzeichen für die Zeichen Dürers, Bartel Behams, Chodowieckis und anderer Meister erklärt sich daraus, dass Künstler, deren Namen dem grossen Publikum von jeher bekannt sind, auch dann hervorragendes leisten, wenn sie ihre Tätigkeit einem einfachen Gegenstande zuwenden oder ein Blättchen schaffen, das ausser der Aufgabe, dem Auge ein gefälliges Bild zu bieten, noch einen Nebenzweck in sich trägt. Der Radierer Johann Wilhelm Meil, ein Zeitgenosse Chodowieckis und sein Nachfolger als Direktor der Akademie, gehört zu den zahlreichen Künstlern zweiten Ranges, die in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts bemüht gewesen sind, ihre heitere, zierliche Kunst auch auf den Gegenständen zum Ausdruck zu bringen, die in dem ärmeren 17. Jahrhundert jeglichen Schmuck entbehrt haben. Meil darf als einer der Hauptschöpfer dessen angesehen werden, was mit einem modernen, wenn auch nicht schönen Worte als Buchschmuck bezeichnet wird.

Von den Bibliothekzeichen Meils hat Herr Stiebel im 7. Jahrgang dieser Zeitschrift, S. 2 ein ausführliches Verzeichnis gegeben; dem Verfasser sind indess eine Reihe von Irrtümern unterlaufen, die zum Teil bereits von Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg (Seite 63) verbessert worden sind. Im Besitze einer reichen Sammlung der Meil'schen Stiche und unterstützt durch das Material des Königlichen Kupferstichkabinets hier, glaube ich in der Lage zu sein, mit Bestimmtheit zu bezeichnen, welche von Meils Kupferstichen als Bibliothekzeichen anzusehen sind.

Wenige Jahre nach Meils Tode erschien ein Verzeichnis der von ihm herrührenden Kupferstiche, welches von einem Sammler Namens Hopfer herausgegeben wurde und zum grössten Teil auf eigenhändigen Notizen Meils beruht, namentlich was den Inhalt des Dargestellten betrifft. Der von Herrn Stiebel angeführte handschriftliche Katalog stammt nicht, wie fälschlich angegeben ist, aus der Familie des Künstlers, sondern ist der Katalog einer Sammlung, die vor etwa 20 Jahren in den Besitz des hiesigen Kupferstichkabinets übergegangen ist. Dieser Katalog ist nicht vollständig, auch die Sammlung des Kupferstichkabinets ist, soweit Zustände in Frage kommen, nicht ganz vollständig. Jedenfalls aber gibt der Hopfersche Katalog, der handschriftliche Katalog und die Museumssammlung eine für die vorliegende Frage vollständig genügende Übersicht.

Meil hat eine Reihe von Platten radiert, die von vornherein zu Bibliothekzeichen bestimmt und auch benützt worden sind. Er radierte aber noch eine grosse Zahl von Platten, die er selbst als Empfehlungskarte, Handlungsvignette, Vignette, Anmeldekarte, Visitenkarte bezeichnet. Zahlreiche Wappen und Wappengruppen existieren ebenfalls von seiner Hand. Es lässt sich nicht feststellen, zu welchem Zwecke diese zum Teil mit barocken Einfällen gezierten Blätter bestimmt gewesen sind; es kann aber als sicher angenommen werden, dass sie nicht als Bibliothekzeichen dienen sollten, da sie gewöhnlich in grosser Zahl zusammen auf einer Platte radiert sind. Es scheint, als ob dies Wappen der Mitglieder des Halberstädter Domstifts sind, für welches Meil wiederholt beschäftigt gewesen ist.

In dem nachfolgenden Verzeichnis ist unter Ho die Nummer des Hopferschen Katalogs und unter Ha die Nummer des handschriftlichen Katalogs angegeben. Die mitgeteilten Masse sind Breite und Höhe der Kupferplatte.

Als unzweifelhafte Bibliothekzeichen Meils sind zu bezeichnen:

1. Büchervignette für den Herrn von Buggenhagen. Ho 184. Ha 202. 84 : 106, radiert 1759. Ein Wappenschild mit Helm und Federbusch auf einem Stein. Zu Seiten des Schildes 2 Adler, davor ein Genius.

Auf einem andern Zustande sind auf dem Schilde 2 Flügel mit Vogelkrallen, unten auf dem Stein die Buchstaben E. I. v. B.

2. Büchervignette für den schwedischen Grafen Malte Friedrich von Putbus. Ho 185. Ha 203. 54 : 47. 1759. Wappen mit der Grafenkrone; auf dem Postamente M. F. P.



3. Büchervignette für den schwedischen Baron Carl Otto von Höpken. Ho 186. Ha 204. 54 : 47. 1759. Auf dem mit Eichenblättern verzierten Schild ist die Baronskrone, davor ein Lorbeerzweig, ein offenes Buch, darauf eine Feder, auf einem herabhängenden Blatt der Name, auf einem andern ein Siegel. (Hier vorstehend abgebildet).

4. Büchervignette für den Baron von Wrangel. Ho 187. Ha 205. 54 : 46. 1759. Auf dem mit Laub umgebenen Schilde ruht die Baronskrone, links Helm und Schwert, rechts einige Bücher und ein Blatt, worauf G.W. Auf einem Steine „Tyst och waken" (Still und wach).

5. Büchervignette für A. Meyer. Ho 290. Ha 313. 83 : 112. 1763. Merkur lehnt an einem Denkmal mit der Inschrift A[r] Meyer. Auf Büchern, Globus und Karten steht ein Kranich. Unten zwei Genien mit den Büchern beschäftigt, welche Merkur ausstreut.

Auf einem früheren Zustand fehlt die Inschrift A. Meyer, auf einem dritten ist auf dem Buche des lesenden Knaben eine Biene.

6. Meil hatte eine andre ebensogrosse Platte (Ho 291. Ha 314.) radiert, die aber unfertig und ohne Inschrift geblieben ist. Merkur ist hier nach rechts, der Kranich nach links gewendet.

7. Büchervignette für Herrn von Arnim. Ho 382. Ha 412. 71 : 90. 1767. Ein grosses Postament mit dem Arnim'schen Wappen, darunter F. W. v. A. Am Fusse liegen Bücher und Karten.

Bei dem Ätzdruck fehlen die Pflanzen links.

8. Büchervignette für den Kammerdirektor Meinike. Ho 388. Ha 413. 80 : 119. 1767. Ein grosses Postament mit einer Tafel: F. A. M. Oben ein Wappenschild, worin ein geharnischter Arm drei Maiblumenzweige hält, daneben sitzt links ein geflügelter schreibender Genius, oben ein zweiter schwebend mit Maiblumen.

Es existieren Abdrücke der unfertigen Platte.

9. Für Meinike hat Meil dieselbe Darstellung in kleinerem Format (60 : 90) wiederholt. Neben dem Kopf des sitzenden Genius ist ein kleiner Lorbeerzweig sichtbar.

10. Büchervignette für den Kriegsrat Trost. Ho 415. Ha 440. 70 : 115. 1768. Auf einem steinernen Postament ruht ein Wappenschild mit drei schräglaufenden schweren Quer-

binden, darauf ein mit zwei Flügeln gezierter Helm, auf dem ein Storch mit anliegenden Flügeln sitzt. Ein Genius auf einer Wolke zeigt auf Bücher neben dem Wappen, ein anderer scherzt mit dem Storch. Unten im Postament C. F. T.

Auf früheren Zuständen fehlen die Seitenflügel des Helms, auf anderen hat der Storch ausgebreitete Flügel. Ein früherer Zustand zeigt oben links einen Buckligen, der einen Hund an der Leine führt, ein andrer ausserdem zwei Gesichter in der rechten Ecke. Bei Abdrücken der unfertigen Platte fehlen die Buchstaben, Figuren und die Luft. Unter einem solchen Abdruck sind zwei grosse horizontal liegende Gesichter, darüber noch kleinere Gesichter, sowie zwei zartradierte Figuren.

11. Auch dieses Zeichen hat Meil in dem kleineren Format 62 : 90 wiederholt und auch hier durch Anbringung kleiner Figuren, so u. a. eines Mannes mit rundem Hut, der sich auf einen Stock stützt, durch Veränderungen an Hals und Flügeln des Storches und durch frühe Abdrücke der noch unfertigen Platte verschiedene Zustände geschaffen.

12. Büchervignette für den Dr. med. Flies. Ho 466. Ha. 475. 71 : 113. 1770. Ein steinernes Denkmal mit Weinlaub umgeben, darauf die Büste des Hippokrates. Am Fusse des Denkmals zwei Kinder untern Büchern, rechts Schmelzofen mit Retorten, Medizinflaschen u. s. w. Unter dem Blatte am Rande Joseph Flies.

Die Platte war ursprünglich 94 mm breit. Bei Abdrücken, die diese Breite zeigen, fehlt die Luft. Bei einem weiteren Zustand ist der untere Rand mit dem Namen abgeschnitten, bei einem noch späteren steht der Name J. M. Flies auf dem Denkmal selbst unter der Büste. Diese Änderung wurde im Jahre 1776 vorgenommen, der letztbeschriebene Zustand trägt deshalb diese Jahreszahl.

Nach Abzug von über tausend Exemplaren gaben die Schattenstriche nicht genügend mehr an und wurden darum herausgeschliffen.

13. Für Flies hat Meil noch ein zweites kleineres Exlibris radiert: Ho 467. Ha 476. 58 : 100. 1770. Der stehende Knabe ist nach rechts gewendet, die Retorten befinden sich zur Linken des Postaments. Unten im weissen Rande Joseph Flies.



Ein Probedruck ist vor dem Namen im Rande, auf einem unfertigen Ätzdrucke fehlt die Luft.

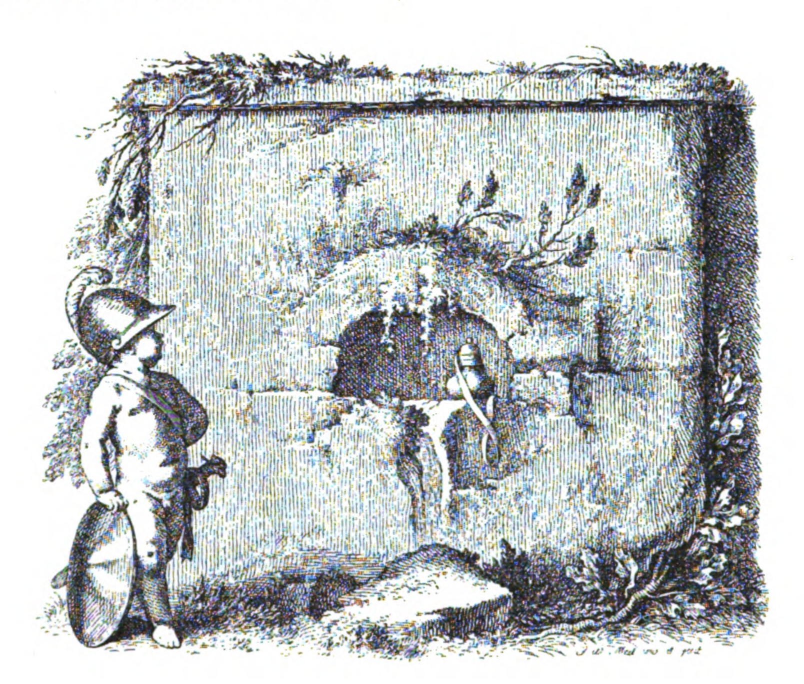
Auch bei diesem Exlibris wurde später der untere Rand weggeschnitten, so dass die Platte nur noch 99 mm hoch war.

Der Name J. M. Flies wurde auf die Tafel unter der Büste gesetzt. (S. Abbildung.)

14. Eine grössere Büchervignette für Flies mit ähnlicher Darstellung, im Format 82 : 131, wurde nicht vollendet.

15. Büchervignette für Hagemann. Ho 471. Ha 485. 65 : 110. 1771. Ein Wappenschild mit einem von zwei Pfeilen durchbohrten Herzen, dabei ein Kind, das die Laute spielt. Auf einem Stützsteine L. P. A. Hagemann, darunter ein Spruch Ciceros:

Es existiert eine von Meil im gleichen Jahr radierte Büste des Hippokrates auf einem runden, mit Laubgewinden umgebenen und vermittels einer Schleife aufgehängten Medaillon. Ho 628. Ha 647. 58 : 93. 1779. Es ist möglich, dass diese der beschriebenen sehr ähnliche Darstellung auch zu einem Exlibris bestimmt war.



„Studia adolescentiam alunt, senectutem oblectant, secundas res ornant, adversis perfugium et solatium praebent".

Von diesem Stich existieren Ätz- und Probedrucke ohne Unterschrift und ohne den Namen Meils.

16. Büchervignette für J. C. A. Mayr. Ho 626. Ha 645. 63 : 96. 1779. Die Büste des Hippokrates steht auf hohem Piedestal, umgeben von Lorbeerbäumen. Auf einer Tafel am Fussgestell J. C. A. MAYR.

Frühere Abdrücke sind ohne den Namen und ohne Luft.

In dem Hopferschen Verzeichnis ist unter No. 317 eine Büchervignette für F. P. v. d. Hagen angeführt; in dem handschriftlichen Verzeichnis findet sich dieses Exlibris nicht, auch habe ich es bei Durchsicht der Meilschen Stiche auf dem hiesigen Kabinet nicht auffinden können.

Ausser den genannten führt Herr Stiebel noch die folgenden Exlibris auf:

Berlichingen, G. v. Dieses Bibliothekzeichen ist in Wirklichkeit die Titelvignette zum 2. Teil von Goethes Schriften (1775).

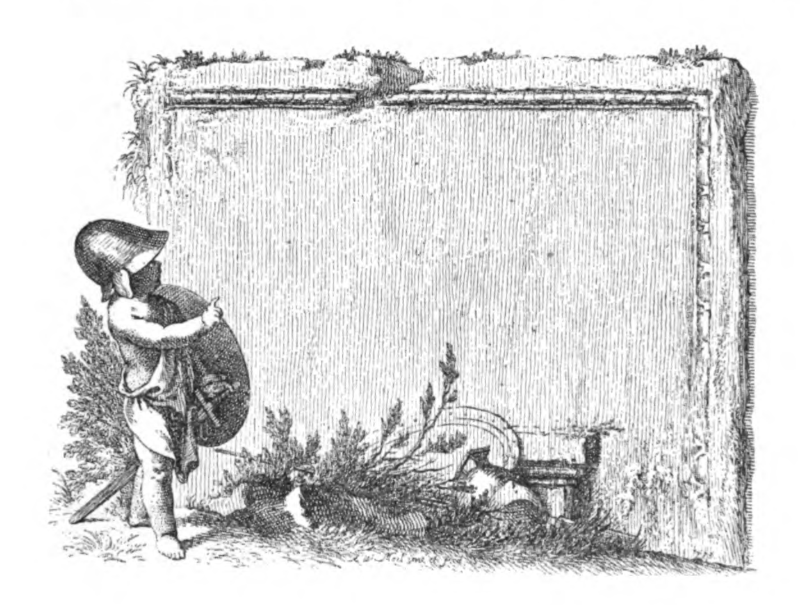
Boerhaave. Dieses Blatt ist ganz sicher kein Bibliothekzeichen des berühmten Arztes, der etwa 50 Jahre früher gestorben ist, als das Blatt radiert wurde, sondern eine Vignette zu einem der vielen von Meil illustrierten medizinischen Werke. Sollte einer der Herren Sammler in der Lage sein, mir das Blatt zur Ansicht zu übersenden, so würde ich es voraussichtlich leicht bestimmen können.

Redwitz ist eines der oben erwähnten Wappen.

Scheller ist Titelkupfer zu der ersten Auflage von Schellers lateinisch-deutschem Lexikon (Leipzig 1783—84).

Stenglin ist Vignette zur Einleitung der Stenglin'schen Bildersammlung.

Gleim. Der Name Gleim findet sich auf mehreren Vignetten zu Gedichtsammlungen, die wohl von übereifrigen Sammlern zu Exlibris gestempelt worden sind.



C. E. B.
F. G. D. wahrscheinlich Vignetten für einen Buchhändler.

C. F. Buchhändlervignette für den Buchhändler Caspar Fritsch in Leipzig. Benutzt zu Castelli's italienischem Wörterbuch.

Handlos, C. O., später von Cronegk. Ich weiss nicht, was Warnecke veranlasst hat, dem Blatt diesen sonderbaren Namen beizulegen; es ist sicher identisch mit dem oben als Höpken beschriebenen.

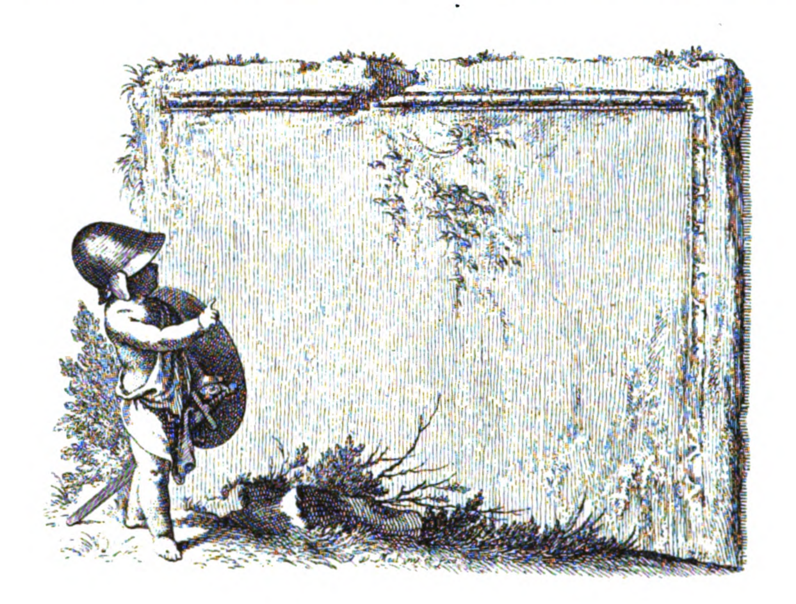
von Jariges. Das Blatt ist Titelkupfer zu einem juristischen Buche, das dem Grosskanzler von Jariges zugeeignet wurde.

Friedrich II. Vielleicht Titelvignette zu „Geist Friedrich des Einzigen", Berlin 1788, oder eine zu den 15 Titelvignetten zu Friedrich des Grossen hinterlassenen Werken Berlin 1789.

Wie ich bereits oben erwähnt habe, existiert noch eine Reihe von Stichen Meils, die mit Bibliothekzeichen verwechselt werden könnten. Es sind dies die „Anmeldekarten" für Schlabrendorff (Ha 545), Splitgerber (Ha 577), „Empfehlungskarte" für Herrn v. Korff Ha 717), „Visitenkarte" für Herrn und Frau Buchholtz (Ha 950, 951, 952) und zahlreiche Wappen für Redwitz (Ha 991), Levetzow

(Ha 1008), Vincke (Ha 1010,11), v. d. Bussche (1013), Droste-Vischering (1015), Bismarck (1616), Adelmansfelden (1017 und 19.), Spiegel (1020), Galen (1011) u. Juden (1022).

Meil hat ferner für Buchhändler Vignetten radiert, die er als Handlungsvignetten bezeichnet, und die auf dem Titelblatt von Werken des betreffenden Verlages abgedruckt wurden; so für die Vossische Buchhandlung mehrere Allegorien (Ha 115), für die Himburg'sche Buchhandlung ebenfalls 10 Allegorien, unter denen namentlich häufig ein von Bienen umschwärmter Bär mit der Unterschrift „Patior ut potiar" wiederkehrt; für die Decker'sche Buchhandlung 15 Handlungsvignetten, die immer aus den Buchstaben G. J. D., einem Füllhorn, Merkurshut, Rosenstrauch und einem Adler zusammengesetzt sind. Es scheint, dass Meil solche Stiche nur dann als Handlungsvignetten bezeichnet, wenn sie von dem Verleger häufig angewandt wurden, während die nur für ein bestimmtes Werk benützten als Titelvignetten bezeichnet wurden.



Ich bin darauf aufmerksam gemacht worden, dass einzelne dieser Blätter wohl doch als Exlibris anzusehen sind, da sie von dem Deckel von Büchern losgelöst worden seien; insbesondere ist mir dies von dem obengenannten Titelkupfer zu Schellers Lexikon mitgeteilt worden. Ich glaube aber, dass ein Blatt nicht dadurch zum Exlibris wird, dass Jemand es aus einem Buch herausreisst und auf den Deckel eines andern klebt. In solchen Fällen müsste erst der Nachweis geführt werden, dass das Blatt systematisch als Bibliothekzeichen einer bestimmten Person, deren Namen es auch führen muss, gedient hat.

Ich habe bei diesen Stichen, die nicht als Bibliothekzeichen anzusehen sind, etwas länger verweilen müssen, um den Nachweis führen zu können, dass zwei andere ganz besonders feine und reizvolle Stiche sehr wahrscheinlich als Bibliothekzeichen anzusehen sind. Das Entgegenkommen des Verlags gestattet es, die Stiche zu reproduzieren.

Im Hopferschen Verzeichnis, das, wie oben angeführt, auf Meils eignen Mitteilungen beruht,

ist nämlich unter No. 558 eine „Vignette für den Grafen von Dohna“ angeführt (Ha 578.) 96:72. 1775. Bei einem Stein, an dessen Fuss Helm, Schild und Lanze unter Gebüsch liegen, steht zur Linken ein Knabe, einen Helm auf dem Kopf, am linken Arm den Schild und in der linken Hand das Schwert, mit der Rechten auf den Stein zeigend. Bei Probedrucken ist der Stein oben in der Mitte mit Epheu bewachsen, ebenso beim Ätzdruck. Vgl. Abbildungen S. 16 u. 17.

Eine ganz ähnliche Darstellung ist Ha 579; 98:82, 1775. Auch sie ist als eine Vignette für den Grafen v. Dohna bezeichnet. Hier steht in einer Vertiefung des Steines eine mit einem Trageband versehene Flasche; der Helm des Knaben trägt eine Feder, die linke Hand ruht auf dem Rücken, die rechte stützt sich auf den Schild.

Ein früherer Zustand trägt einen Einfall in Form eines behelmten Kopfes, auch sind Abdrücke der unfertigen Platte vorhanden.

Es ist nicht leicht, den Sinn dieser beiden eigentümlichen Darstellungen zu erraten; es ist ja wohl auch möglich, dass ein aufblitzender Gedanke die Anregung zu einer Allegorie gegeben hat, die nach der Ausführung dem Schöpfer selbst unklar geworden ist. Auch der Zweck des Blattes ist dunkel; es ist aber sicher, dass es keine „Anmeldekarte, Empfehlungskarte oder Visitenkarte“ gewesen ist. Ist wohl anzunehmen, dass der Auftraggeber, Graf v. Dohna, eine Vignette sollte haben anfertigen lassen, die nur Selbstzweck wäre ohne jede praktische Bestimmung? Möglich wäre dies gewiss, aber recht unwahrscheinlich und dazu das einzige Beispiel unter den mehr als tausend Radierungen Meils.

Andrerseits ist die breite Fläche des Steines, auf die der stehende Knabe hinweist, wie geschaffen zu einer späteren — handschriftlichen oder gedruckten — Eintragung; auch entspricht das Blatt ganz dem Charakter der andern Meil'schen Exlibris, so dass es wünschenswert erscheint nachzuforschen, ob sich nicht Beweise für seine Verwendung als Bibliothekzeichen finden lassen.*)

Berlin, W. Dr. R. Hirsch.

Neue Exlibris.

(Quartalsbericht, einschliesslich Januar 1905).

Mein Zugang an deutschen, österreichischen und schweizer Exlibris, ohne sonstiges Ausland: 562 Stück; an der bedeutenden Mehrung gegenüber den 2 vorherigen Quartalen ist wie alljährlich die Weihnachtszeit mit ihren vielen Exlibris-Festgaben schuld. Mein Gesamtzugang 1904 an neuen deutschen, österreichischen und schweizer Exlibris: I. Quartal: 538, II. 300, III. 225, IV. 562, Summa: 1625. — März 1905 zählte meine Exlibris-Sammlung: 33 520 Stück. Wegen der Fülle des Materials kann ich unmöglich auf Alles eingehen und vermag nur kürzest zu berichten.

I. Von bereits bewährten Exlibriskünstlern:

Deutsches Reich: Bruno Héroux-Leipzig**): hervorragende Radierung W. Grevel; der Inhaber ist Chronist der Geschichte westfälischer Städte: Im Hintergrund erscheint eine Stadt vor seinem geistigen Auge; unten wühlt ein Dachs, sein Wappenbild, in den Wurzeln, womit auf die Forschertätigkeit hingewiesen wird. Marie Stein-Oldenburg: Ausgezeichnete Porträtradierung K. Biese, Heinrich Vogeler-Worpswede: Graciöse, poëtische und feine Radierung Ida Perutz,***) Mädchen mit Laute

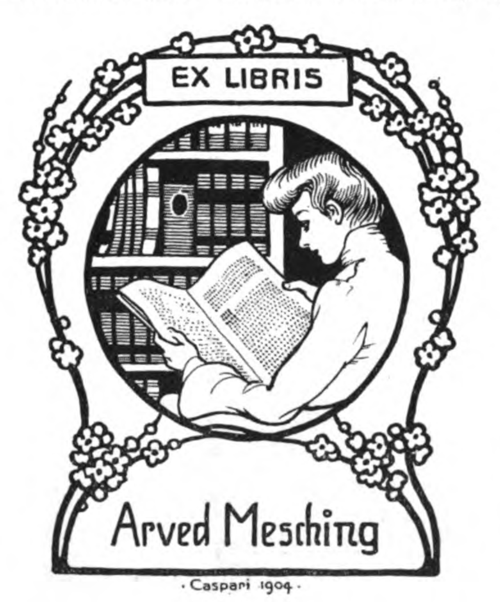
---

*) Die Abbildungen S. 13 und 14 sind nach Originalen der Sammlung Graf K. E. zu Leiningen-Westerburg wiedergegeben.

**) Johannisallee 11, tauscht nicht; giebt Exlibris Giesecke zu 10, Remarque zu 15 Mk. ab; Zehetmayr zu 8, Leuschner I. u. II. zu je 7, Spalteholz zu 5, Hitl und Probst zu 8 Mk. An die Besitzer zu schreiben, ist aussichtslos.

***) Prag, Heinrichsgasse 16; tauscht nur gegen Klinger, Greiner, Orlikradierung.

auf Waldwiese. — Von München: Hans Volkert: 9, davon 3 ganz vortreffliche Radierungen, 1 Holzschnitt, 1 Steindruck, 3 Klischeedrucke. Georg Meyer: 2 Radierungen, davon eines unseres Mitglieds, des Herrn Lor. Aschenbrenner mit der Nürnberger Burg. Anna May: 1 Radierung und 3 Kupferätzungen, von denen das Exlibris Penelope Gysis, Pianistin, Mädchen mit Harfe (Figur der Poësie aus dem grossen Zug der Bavaria im Nürnberger Gewerbe-Museum von ihrem verstorbenen Vater Professor Nicolaus Gysis)

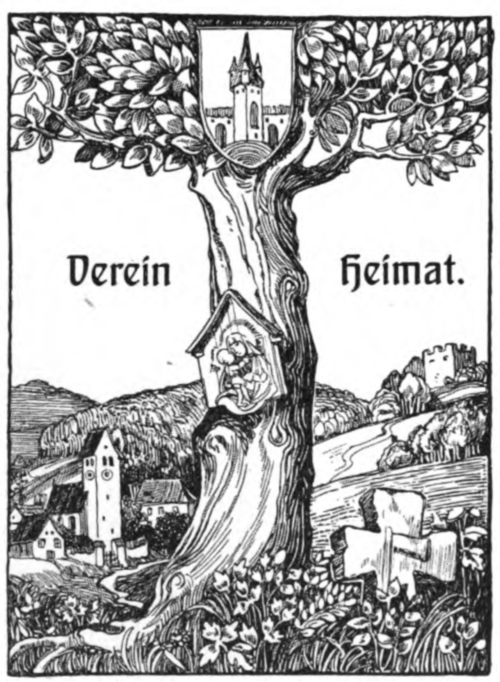


besonders schön ist. Mathilde Ade: Farbenlithographie in Rot, Schwarz und Gold, Rattenfänger, von bester Ausführung.*) Otto Blümel: 4 reizende, davon 2 Holzschnitte. Walter Caspari: 3, von denen hier das des Herrn Arved Mesching**) abgebildet ist. Rudolf Schiestl: Exlibris des Vereins Heimat zu Kaufbeuren, hier abgebildet. Fritz Klee: 8, Willi Ehringhausen: 2, dessen Exlibris L. Freiherr von Imhof, Oberleutnant, München, hier (S. 20) abgebildet ist.

*) Im Kunstsalon Krause, München, Gabelsbergerstrasse erhältlich.

**) Tauscht; Riga, Kirchenstrasse 4.

Fritz Tersch: 4. Ferdinand Goetz, Hugo Kreyssig, Heinrich Kronenberger, Max Bucherer*): je 1. Alois Balmer (Schweizer): Sein neustes Exlibris von mir, den Minnesang illustrierend, hier (S. 21) abgebildet. Willy Geiger: 4, Alfred Kubin: 1, Otto Hupp-Schleissheim**): Sein heraldisches, köstlich gezeichnetes Exlibris A. von Alberti**) hier (S. 21) wiedergegeben; in



v. Rud. Schiestl.

Wirklichkeit in Farben. Otto Tragy-Pasing**): 1; E. von Berlepsch**) Maria Eich: 2.

Von Berlin: Hanns Bastanier***): gute Radierung Eberh. Bastanier, Josef Engelhardt: Gefällige Radierung Josefine Lechner, Blumen und Theatermasken. Franz Stassen: 2 Kupferätzungen und 1 Klischeedruck, in seiner bekannten tadellosen Aktzeichnung, mit

*) Holzschnitt Marianne Knapp: zu 2 Mk. in Littauer's Kunstsalon, München, Odeonsplatz.

**) Giebt nicht!

***) Berlin, Rathenowerstrasse 72, giebt die Radierung Eberhardt Bastanier zu 4,50 Mk. ab; tauscht nur ganz ausnahmsweise gegen beste Radierungen.

Felsen; Stassens edles Exlibris Arthur Neustadt hier (S. 22) wiedergegeben. Felix Malz: 3, Professor Emil Doepler d. J.: 2, darunter 1 sehr schönes Exlibris Graf Sholto Douglas, Wappen über der Darstellung der Douglas-Sage von Robert Bruce's Herzen auf einem Buche. König, modern mit bester Heraldik. K. F. Wilhelm Thiele, dessen klassisch gutes Exlibris Dr. O. Hennicke, Altphilologe, ich hier (S. 23) bringe. Christian Ferdinand Morawe: 2; sein originelles Exlibris Hilde Gerlach, hier (S. 24) wiedergegeben; der Ausdruck „Buchzeichen"



v. W. Ehringhausen.

Doeplerschülerinnen: Elfriede Wendtlandt 4, Elisabeth Weinberger 4, Frida Opdenhoff, Luise Küstermann, Käthe Wolff 2, Erna Gehrts, Marta Bohring, Gertrud Anker, L. Nietner. Professor Adolf M. Hildebrandt: 7; besonders ansprechend und stilistisch gut ist Hildebrandts Exlibris Margarethe Freifrau v. Gaisberg geb. Freiin ist unzutreffend, da „Buchzeichen" soviel wie Lese- oder Merkzeichen ist, — was aber der aparten gewandten Zeichnung weiter nicht schadet. Oskar Roick: 5, 2 heraldische davon J. v. Gruner und P. v. Troschke recht gut; Roick's gefälliges Exlibris Sebald*) mit der Nürnberger Burg hier (S. 25) abgebildet. Friedrich

**) H. Sebald, Buchdrucker, Nürnberg: tauscht.

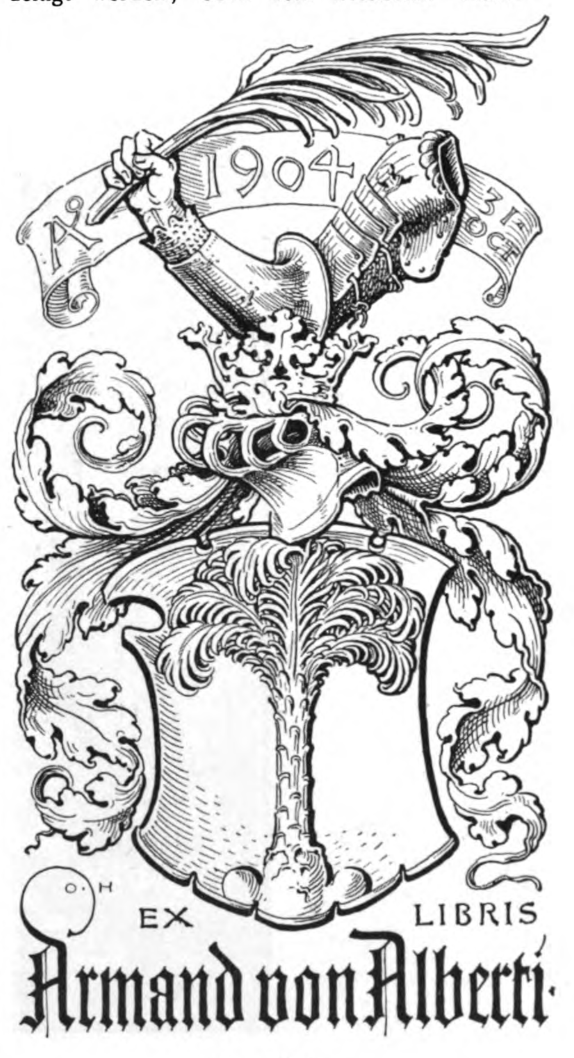
Wilhelm Kleukens-Steglitz: Siehe sein S. 25 abgebildetes anmutiges Exlibris B. Wilkens.

Düsseldorf: Je 1: Eduard von Gebhardt, Otto Boyer, Wilhelm Eckstein, dessen Exlibris J. Feig, Nationalökonom, hier (S. 26) abgebildet ist; Vers und Darstellung deuten auf die gleiche Einschätzung von geistiger und



v. Al. Balmer.

körperlicher Arbeitskraft hin. Fritz Helmut Ehmke von der Steglitzer Werkstatt, nun Lehrer der Kunstgewerbeschule Düsseldorf: 2, von denen das des Herrn Alfr. Geyer-Jena hier (S. 27) abgedruckt ist und auf den buchhändlerischen Beruf hinweist. — Gustav Adolf Closs-Stuttgart: 2. Paul Bürck-Magdeburg: 1. Theodor Gengnagel-Darmstadt: 2. Bernhard Wenig-Hanau: 3; seine 2 Exlibris Feddersen siehe Abbildungen S. 27; das der Frau Feddersen zeigt die Wunderblume und den abgespannten Bogen Amors, das des Gatten den Besitzer (Buchhändler), der sich auf's Buch stützt, aus dessen vielseitigem Inhalt weitverzweigte Interessen und reiche Früchte gezeitigt werden; oben sein friesischer Wahl-



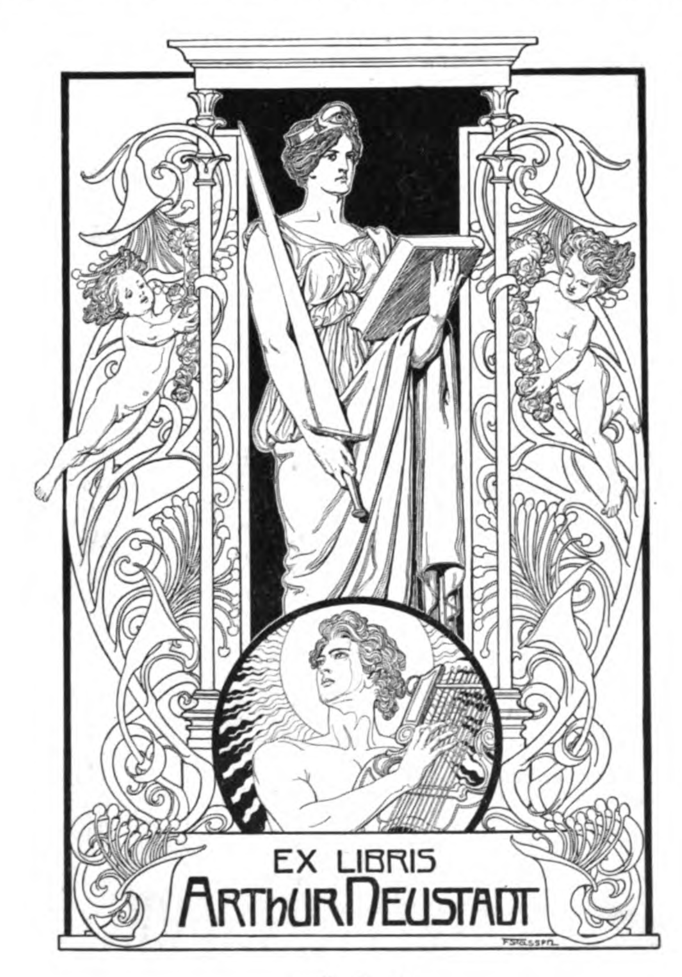
v. O. Hupp.

spruch: Rüm Hart, klar Kimming = Weit Herz, klarer Horizont.

Architekt August Stoehr-Würzburg schuf eine sehr gute Radierung für Herrn Leutnant Fritz Behr-Ingolstadt*); junger Mann mit Bücherpack auf dem Rücken geht, auf starken Stab

*) Tauscht diese nur gegen Besseres.

gestützt, durch Rosen und Dornen. Maximilian Liebenwein-Burghausen a. d. S.: 4 gute Steindrucke. Anna Feldhusen-Bremen 5, davon 2 Radierungen. Anton Albers-Neu-Rönnebeck: 1. Josef Sattler-Strassburg: 2 Exlibris A. Guttmann und Dr. L. Vogel Zeichnung das Motiv der geschwisterlichen Liebe zum Ausdruck bringt. Ferner schufen noch neuerdings Exlibris: Josef Damberger, Richard Grimm, Erich Heermann, A. Petrasch, J. Leibl, Rela Hönigsmann, Molly Denzinger, Botho



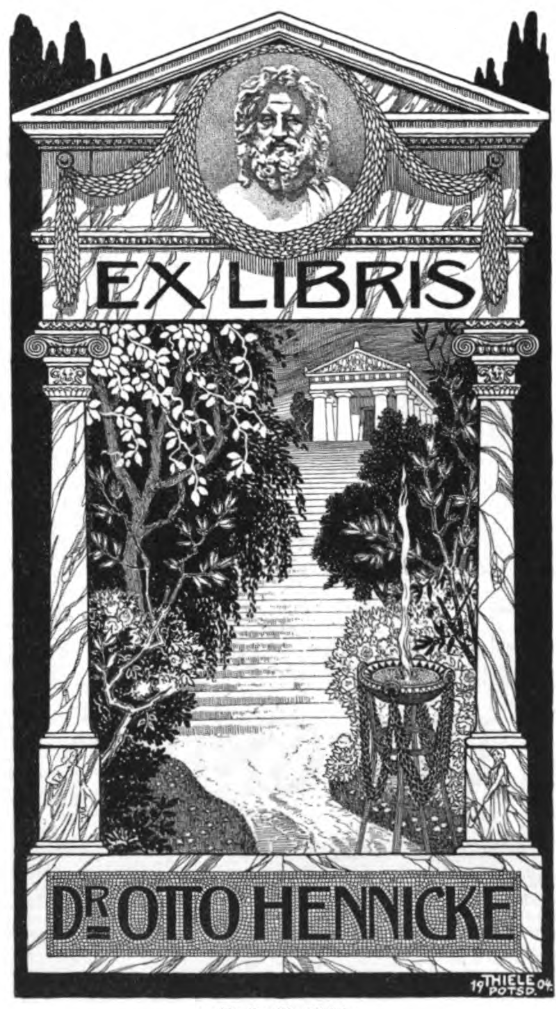
v. Fr. Stassen.

mit gleichem Mittelstück, 2 Lesenden im Lehnstuhl; das Guttmannblatt hat schöne Umrahmung. Fidus (Hugo Höppener) in Schmargendorf: Das hier (S. 28) abgebildete Exlibris Alice Erdmann-Jesnitzer (s. Tauschverkehr), das mit zu den besten Exlibris des beliebten Künstlers gehört und in sympathischer lieblicher Schmidt, sämtlich von München; Georg Otto (3), Paul Telemann, Fritz Mandl und Ephraim Mose Lilien-Berlin; Fritz Rumpf-Potsdam (2), Rudolf Stumpf-Weimar (3); Walther Witting-Dresden; Professor Franz Hein-Karlsruhe; Jvo Puhonny-Baden-Baden, von dem ich die beiden Marcus'schen

Exlibris hier (S. 29) wiedergebe. Leo Schnug-Strassburg (3), Lorenz M. Rheude-Papiermühle und Atelier Stolle-Harzburg (beide: zahlreiche).

Österreich: Wien: Alfred Cossmann: Radierung Rosa Adamus, mit Ruine orgelspielendem Engel. Otto Pfeiffer, Robert Kühnel, Armin Horovitz: je 1.

Emil Orlik-Prag (nun Berlin): 2 Exlibrisradierungen Franz Anderle mit dessen Villa, und Fr. Josefine Lechner mit Goethehaus im Weimarer Park. Heinrich Jakesch-



v. K. F. W. Thiele

Montpreis. Ferdinand Schmutzer: Porträtradierung Marie Mautner. Ernst Krahl und Professor Alfred Roller: je 1. Franz Poledne: 3, davon 2 farbige, alle 3 sehr ansprechend. Alexander Santel: hübsches Exlibris der Pianistin Frl. Gusti Ruda, mit Prag (München).

Ungarn: Calman V. H. de Rosznyay (6), Mano Vesztrocsy, Ludwig Bartha (3), alle: Ofen-Pest.

Schweiz: Rudolf Münger-Bern: Reizende Radierung von Steiger mit Wappen,

2 Kindern und der Besitzung Mont. Burkhard Mangold-Basel: 3 gute mit klassischen Landschaften. Bildhauer Pietro von Salis und Ernst Tobler, beide Zürich, von Ersterem Wappen Rob. Faesi, von Letzterem alpines Exlibris Alb. Stüssi, beide Exlibris von bester Zeichnung. Architekt Erwin Heman-Basel: gefälliges Exlibris Otto Kauffmann-Mannheim mit Wappen in Rosen. F. Bovard-Basel. Richard Nüscheler (-Zürich)-Paris: Exlibris Max Jacobs-Köln. Hermann Hirzel, nun in Lodz.

II. **Als Exlibris-Künstler sind neu hinzugetreten:**

Von München: Oskar Graf: 4 vortreffliche Radierungen, von denen das Porträt-Exlibris Dr. M. Berolzheimer besonders gut ist; ebenso das für Wolfg. Gurlitt mit hervorragenden weiblichen Akt in Landschaft. Anna von Födransperg: landschaftliche Radierung (Waldschmiede) für den Schriftsteller Maximilian Schmidt genannt Waldschmidt. Georg Perschke, Hauptmann a. D.: Radierung für A. Ph. Chr. Freiherrn Gugel von Brandt. Richard Fr. W. Brandt: Radierung für sich. Joseph Seiler:*) Originallithographie (Hand-



v. Chr. F. Morawe.

*) Zeichenlehrer, München, Schleissheimerstrasse 27, Ateliergeb. I: giebt das Exlibris L. Uehlein (kein Tausch!) für 5 Mk. ab.

pressendruck in 2 Farben) für die Klaviervirtuosin Frl. Luise Uehlein: 3 singende Mädchen; recht gut, ausschliesslich des Rokokoschilds, der unrichtig ist und auch zur Tracht der Mädchen nicht passt. Rudolf Sieck, 3 Lithographieen.*) Otto Rau (Landschafter**), dessen 3 Exlibris Otto und Gusti Rau sowie Dr. Max Rüdiger, eines leidenschaftlichen



v. O. Roick.

Bergsteigers, ich hier (S. 29, 30) abbilde. Frl. Maria Ressel***): 2 Steindrucke. Waldemar Joachim Schaefer: Anmutiges Exlibris Käte Hoffmann-Fallersleben; Silhouette in Empire, Rosenguirlanden. Hermann Völkerling:

*) Zu je 1 Mk. in Krauses Kunstsalon, München, Gabelsbergerstrasse.

**) tauscht nicht.

***) München, Adalbertstrasse 55. II. l.; tauscht nicht; giebt ihre grosse Lithographie (Leserin, altdeutsch,) zu 1 Mk. 50 Pfg., ihre kleine (Ornament) zu 75 Pf. ab.

2 gute. Viktor von Bellanyi (Ungar): 3: Hans Georg Weineiss: 2 humoristische. Benno Berneis: 8. Josef Mauder: 2. Fritz Haas. Peter Allwang. Ludwig Seyfried 2. Theo Martiny. Frl. Josefine Bogner-Krailling, Ferd. Nockher-Schülerin (2), deren gutgezeichnetes Exlibris Dr. Levi mit Buch, Kette und Schloss (Sicherung gegen Bücherdiebstahl; Zweck des Bibliothekzeichens) hier (S. 30) abgedruckt ist. Emma Walther-Dachau.

Von Berlin: Karl Walter, Fritz Mandl, Hans Schulze, Fritz Weissenborn, Carl

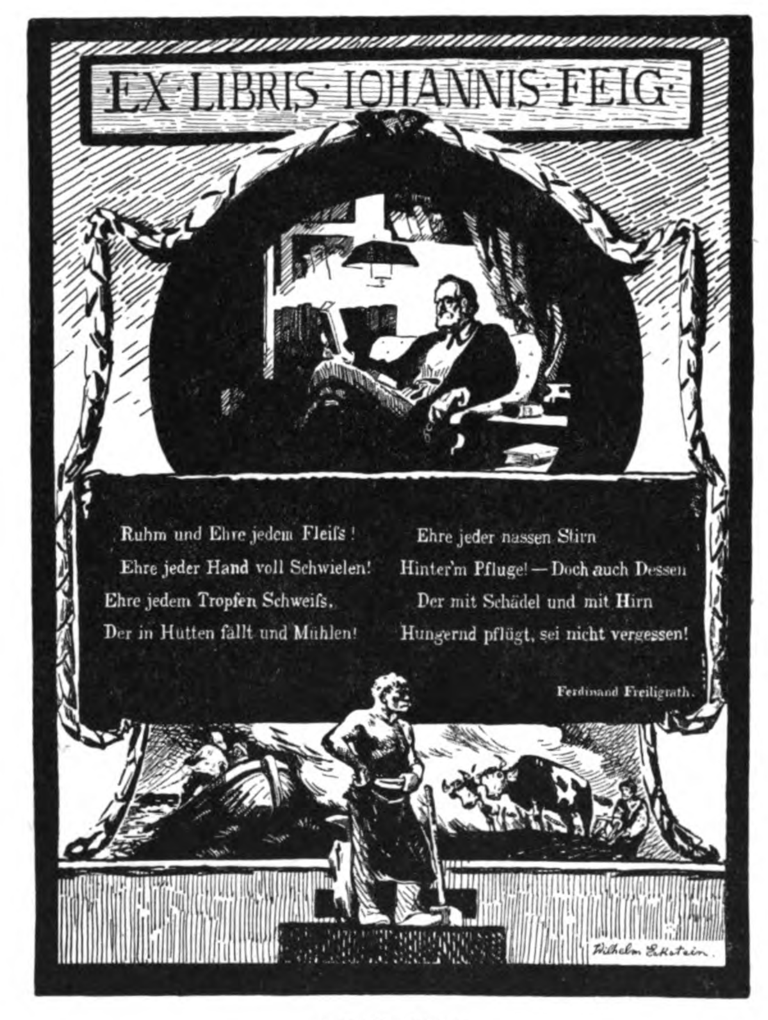


v. F. W. Kleukens.

Goebel, Frl. Amalie Litzmann: Je 1. Architekt Georg Siewert: 2. Frau M. Br. Havemann-Charlottenburg:*) 4 vortreffliche Farbenholzschnitte landschaftlichen Charakters; namenlos. Karl Caspar-Stuttgart: 2 Lithographieen. Paul Koch, Albert Feucht und Bernhard Klinkerfuss-Stuttgart. — Professor Gustav Schoenleber, Otto Leiber (Ra-

*) Schillerstrasse 106. Gartenhaus part., kein Tausch; einzelne Blätter zu je 2 Mk.

dierung), Eugen Kupper und Albert Joho-Karlsruhe. Emil Schneider-Strassburg: Gute Farbenlithographie. Frau Victoire Rigutini-Frankfurt a. M. — Von Hanau: Professor August Offterdinger, Modelleur und Ciseleur, dessen allerliebstes Exlibris Chr. Ott mit dem „überall“ lesenden reizenden Backfischchen ich hier (S. 31) wiedergebe; Paul Koch (-Honnef), sehr gute landschaftliche Farbenlithographie Anna Schlingloff-Hanau; Professor Hugo Schimke; 2 Wenigschüler Peter Sommer und Carl Hugo Schaper. Karl Bilz-Weimar, feine Radierung Hotzel.*) Julius Nitsche-Leipzig: Radierung. Walter Emmersleben und Charlotte Gether-Leipzig**). Peter A. Becker-Düsseldorf. Dr. Daniel Greiner-Treisa: 4 (Monogramme mit Bildern darin). Helene Albrecht-Danzig: 10 Exlibris, die von Talent zeugen.



v. F. W. Eckstein.

Österreich: von Wien: Louis Uhl: zartes Exlibris, Mann mit Buch in einer Wiese

*) Bei R. Piper & Co., München, Königinstr. 59, auf Japan zu 8 Mk.

**) Deren Exlibris Dr. H. Rugenstein, der Besitzer: Leipzig, Universitätsbibliothek, tauscht.



v. F. H. Ehmke.





v. B. Wenig.

na der Donau, hinten Dürrenstein. Friedrich Koenig (2). Hans Peller. Karl Janoscheck, Holzschnitt. Emil Ruda. Josef Köpf. Hermann Kirchmair, Innsbruck, der das hübsche neue Exlibris des Klosters Stams in Tirol, mit Klosteransicht, zeichnetė. — Bossanyi. Karoly Fistinger. Ludwig Mark. Ignacz Müller. Hollmann Pfeiffer. Ede Feiks. Sador Marks. Gyula Gaal. Bela Endrödi. Wilhelm Tiller. — Julius von Végh in Scandizzi (Italien): 3 gutheraldische und 1 mit Baum aus Buch.

Schweiz: Willi Gorgé-Bern, und Professor Heinrich Alfred Schmid-Basel.



v. Fidus (H. Höppener).

M. Oppenheimer-Prag. Hans Schweiger-Brünn (unheraldisch stilisierter Adler, für die tschechische polytechnische Hochschule).

Ungarn: Von Ofen-Pest: Geza Udvary, gutes Exlibris mit Porträt des Malers Karl Lotz. Kustos Karl Csanyi (2). L. Tatray. Aelxander Wagy. Arnold Prüner. Josef

III. **Aus Dilettantenkreisen:** Deutsches Reich: Handelsherr Eduard Lorenz Meyer-Hamburg zeichnete das reizvolle, von ihm der Exlibris-Zeitschrift freundlichst gestiftete Exlibris seiner Tochter Margarethe, mit trefflich stilisierten Disteln (S. 31). Frau Margarethe Driesch-Reifferscheidt-Heidelberg: 2 Radierungen mit



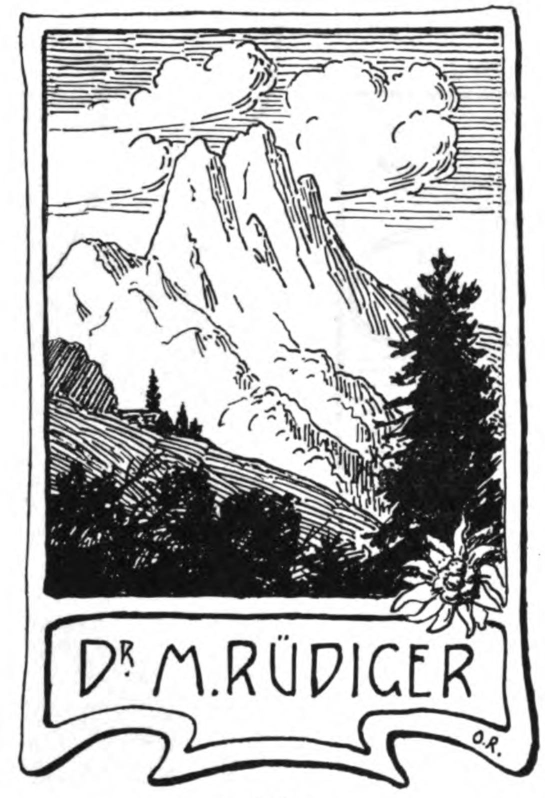


v. J. Puhonny.

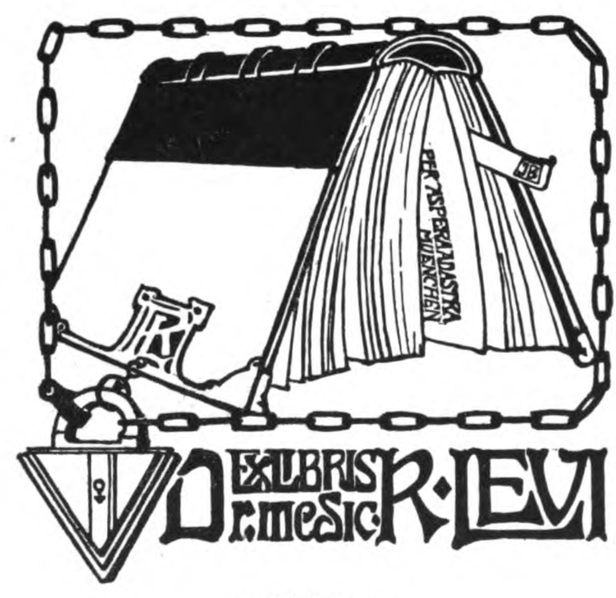




O. Rau.



v. O. Rau.



v. Frl. J. Bogner.

Ortlerpartie bzw. griechischem Tempelmotiv von der Akropolis. Direktor Fritz Grumbacher-Berlin: 2 gutmoderne. Albert Fischer Edler von Zickwolf-Düsseldorf: Wappen mit Blumen und Violinschlüssel. Frau Emmy Jonas-Hamburg: 2. Rudolf Graf zu Ingelheim-Geisenheim: Gutheraldisches Damen-Exlibris. Felix Freiherr von Brusselle-Schaubeck-Hentingsheim: 3 heraldische.

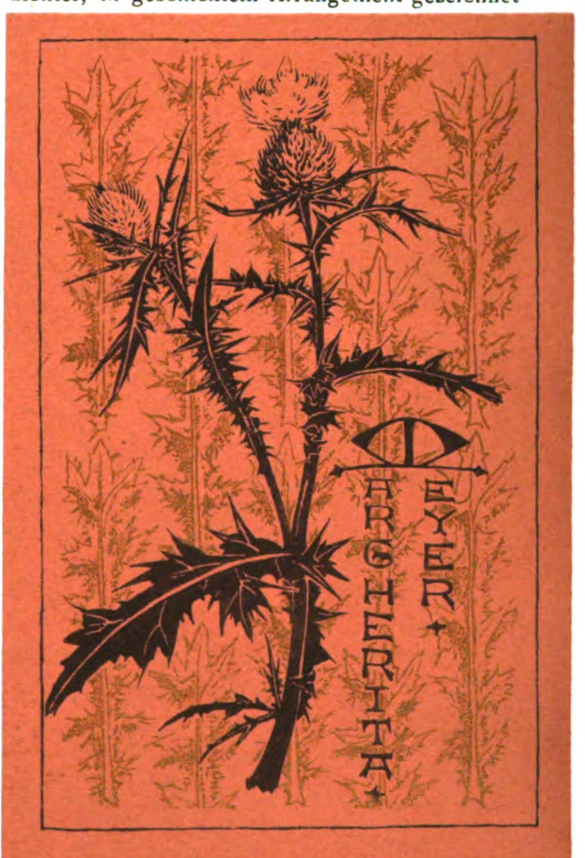


v. A. Offterdinger.

Österreich: Hofrat Moriz von Weittenhiller-Wien: Sehr gut gelungene feine Radierung Bandian mit dem alten Donjon in Pechtolsdorf, Musikbeziehungen und einer Blumen- bzw. Distelumrahmung, die das Fruchtbare und Unfruchtbare, das Gute und Böse im Leben ausdrückt. Richard Gombrich-Wien (Pontinischüler): Exlibris-Radierung Mizi Schlesinger mit Geige und Büchern; einfach und gut. Professor Dr. Hans Przibram-Wien: 5, darunter eines für G. Pick, den Verfasser des bekannten Wiener Fiakerlieds. Walther Rosenberg-Wien: ein humoristisches Musik-Exlibris.

IV. Besonders erwähnenswerte Exlibris:

Rudolph Genée, Schriftsteller und Theaterdichter, in geschicktem Arrangement gezeichnet



v. E. L. Meyer.

von Ernst Fischer-Cörlin-Berlin; Lichtdruck; dieses Exlibris war ursprünglich in grösserem Format die Tischkarte beim Festmahl des 80ten Geburtstags (12. 12. 1904); in der Mitte das Porträt Genées nach einer Photographie von 1900, mit faksimiliertem Autograph; oben Mozart, unten Shakespeare und Hans Sachs (aus Kaulbach's grossem Reformationsbild), die drei, welche die Höhepunkte der der Geschichte des Dramas und Theaters gewidmeten


Ex LIBRIS
J. MISSIN.
Doctoris medicinae O. Woit
EX LIBRIS
WILHELM·PURWIT
Ex LIBRIS
JAN·ROSENTHAL

1—4: v. R. Sarrin.

Studien und Arbeiten in Genées arbeitsreichem Leben bildeten. — Dr. Georg von Siemens-Stiftung, Porträt nach einem Gemälde von Koner gezeichnet von F. W. Kleukens-Steglitz. — Exlibris Lessing (C. R.), von Bildhauer Otto Lessing-Berlin, Minerva, Schlange, Schale; Wappenschild mit den 3 Lessing'schen Nathan-Ringen und den 3 Künstlerschilden; schöne Zeichnung. — Exlibris Friedrich Rath mit der historischen Mühle von Sanssouci in Potsdam, nach einer Postkarte. — Sigismund Blumner, von Friedrich Stahl-Florenz: Muse der Musik auf Dreifuss, Lorbeerkränzen und offenem Adlerflug; klassisch. — Exlibris Franz Herterich, Schauspieler, von Wilhelm Müller-München; mit Goethe als Theater-Direktor. — Exlibris Paul Klein, ehemals katholischer Pfarrer in Turn-Böhmen, nun evangelischer Vikar in Mannheim, von Fabrikant Hans E. Riessner-Mannheim, mit Abendmahlskelch in Gestalt eines Türmchens u. s. w.

V. **Ausland.**

Italien: gute, stimmungsvolle Exlibrisradierung Anna Aman, von F. Vitalini-Rom; Meeresküste mit Sonne hinter Wolken.

Russland: Richard Sarrin, Expeditor, St. Petersburg, schuf 4 neue, sehr gut gezeichnete und sympathische Exlibris, die ich hier (S. 32) abbilde. Von diesem äusserst geschickten ausländischen Künstler brachte ich schon wiederholt in der Exlibris-Zeitschrift Beispiele seines Könnens, so in XI. S. 80—82, XII. S. 126—128, 185. Das Exlibris Missin's, in Aahof, ist auf Grund eines lettischen Sprichworts entworfen: „Riga zehrt Skaidas lez us Widsemi“, d. h.: In Riga wird gehackt, die Späne fliegen nach Livland; der Exlibrisbesitzer ist Buchhändler und somit beziehen sich die Späne auf das Bücherdrucken in Riga. Das des Malers Jan Rosenthal ist „redend“ und erklärt sich durch Rosen und ein Thal. Das Exlibris Wilhelm Purwit's, des bekanntesten derzeitigen baltisch-russischen Landschaftsmalers, zeigt einen Opferstein mit Feuer im Birkenhain, unten des Malers Palette. Das Bibliothekzeichen des Dr. med. O. Woit in St. Petersburg enthält Schale mit Äskulapschlange, dahinter das Greifenwappen Livlands, um die Heimat dieses Mediziners anzudeuten; unten das Wappen der Dorpater Studentenkorporation Lettonia mit Schläger und Trinkhorn.



v. H. Nelson.

Schweden: Unbedeutend, aber durch die Person des Besitzers interessant, ist das Exlibris Carl Skottsberg, cand. phil., gezeichnet von seiner Schwester Lydia Skottsberg in Stockholm. Da der Besitzer an der Südpolarexpedition unter Otto Nordenskjöld mit J. Gunnar Andersson und C. A. Larsen 1901—3 auf dem „Antarctic“ teilnahm, sieht man auf dem Exlibris eine weite Südpolarlandschaft, vorn einige Pinguine.

England: Hier entstanden neue Exlibris von Charles W. Sherborn, R. Anning Bell,

Harold Nelson, Herbert Mac Nair, Geo. W. Eve. Die schöne Zeichnung des Exlibris eines Deutschen, Dr. jur. Alfred Sieveking, von dem so allgemein geschätzten Mr. Harold Nelson (vgl. unter Litteratur dieser No.) bilde ich hier (S. 33) ab.

V. St. Amerika: Neue Exlibrisstiche von Edwin Davies French, Radierungen von Sidney L. Smith und Edmund H. Garrett; Klischeedrucke von Arthur H. Noll. Als beachtenswerte Exlibriszeichner traten neu hinzu: Carl Lewis Bernhardt in Richmond, Parker Newton in New-York und Miss G. H. Pierce Newark in Springfield.

Japan: Für den Kaufmann George Sale in Japan zeichnete die Doeplerschülerin Frl. Erna Gehrts in Berlin ein Exlibris: Europäerin und Japanerin, auf Büchern stehend, reichen sich die Hände über einen Globus hinweg, der von Zweigen getragen wird, deren Wurzeln aus den Büchern unten entspringen.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Rudolf E. Stumpf.

Rudolf E. Stumpf, der Sohn des Berliner Philosophieprofessors Stumpf, wurde am 18. Juni 1881 von deutschen Eltern in Prag geboren. Seinen ersten künstlerischen Unterricht genoss er zur Zeit, als er noch die höheren Gymnasialklassen besuchte, bei Jacob Alberts. Nach Absolvierung des Gymnasiums besuchte er ein Jahr die Berliner Universität, um dann das Studium mit der künstlerischen Laufbahn zu vertauschen. Zunächst ging er nach Stuttgart, wo er in die Zeichenklasse Pötzelbergers eintrat. Sein starker Widerwille gegen den Drill des akademischen Zeichnenlernens stammt aus dieser Zeit. Nach einem weiteren vorübergehenden Aufenthalte in München ging er 1900 nach Paris zu Julien, wo er zwei Winter lang blieb. Von hier aus reiste er zu Oskar Graf nach Dachau und in die Bretagne. Im Winter 1902 befindet er sich wieder in Berlin, wo er bei Leo von König



malt. Im Jahre 1903 ist er dann nach Weimar übergesiedelt, wo er sich jetzt noch aufhält.



Trotz seiner grossen Jugend hat der sehr begabte und vielseitige Künstler bereits eine Anzahl Werke geschaffen, die ihm die Beachtung ernster künstlerischer Kreise zuwandten. Er hat eine Anzahl beachteter

Exlibris **Hermine Stumpf**

Radierung von Rudolf E. Stumpf.

Druck von O. Felsing, Hofkupferdruckerei, Berlin.

Porträts geschaffen, seine Holzschnitte sind geschätzt, ein Teil seiner Radierungen wurde vom Berliner Kupferstichkabinet erworben. Sein Exlibris-Werk ist erst klein. Wir geben hier einige Beispiele. Doch dürften die wenigen Blätter — Kabinetstücke dieses Kunstzweiges — in der feinen Symbolik ihrer Ausführung nicht ungeeignet sein, Interesse und Sympathie für einen jungen Künstler zu erwerben, der ungewöhnlich Ernstes will und — was wohl die Hauptsache ist — auch kann.

Lothar Brieger-Wasservogel.

Von der österreichischen Exlibris-Gesellschaft.

Ergab sich im Vorjahre ein günstiger Ausblick für die weitere gedeihliche Entwickelung der österreichischen Exlibris-Gesellschaft, so hat sich diese Hoffnung erfreulicherweise im vollsten Maasse erfüllt. Wie aus dem von dem Vorsitzenden der Gesellschaft Hofrat Moritz von Weittenhiller-Wien in der Jahreshauptversammlung am 14. Januar 1905 erstatteten Berichte hervorgeht, ist die Mitgliederzahl von 70 auf 109 gestiegen. An dieser Anerkennung des Wirkens der Gesellschaft participiert nicht zum geringsten Teile deren erste Publikation, die, wenn auch nicht besonders umfangreich, so doch würdig in Form, Inhalt und Ausstattung allen gerechter Weise an sie gestellten Forderungen zu entsprechen gesucht hat.' Die günstige Aufnahme, die sie gefunden, berechtigt zur Annahme, dass auch deren jüngere Schwester von Weihnachten 1904, die ihre Vorgängerin an Umfang sowohl als in textlicher und illustrativer Hinsicht überragt, desselben Wohlwollens sich erfreuen und der Gesellschaft neue Mitarbeiter und Anhänger zuführen wird.*)

*) Vergleiche unter „Litteratur" dieser No. D. Red.

Wie im Vorjahre waren auch im Jahre 1904 die Monatsversammlungen von interessanten Vorträgen aller Art belebt. Um nur einige derselben hervorzuheben, sei auf den inhaltreichen Vortrag des kaiserlichen Rats Ernst Krahl-Wien verwiesen, dessen Ausführungen über verschiedene technische Verfahren insbesondere Radierung, Kupferstich, Heliogravüre, Schabkunst u. a. das Interesse im höchsten Grade in Anspruch nahmen. In streng wissenschaftlicher, trotzdem aber anregender Form sprach Hofrat Moritz von Weittenhiller-Wien über Alliance- und Ehewappen. Am 4. Juni 1904 klärte Karl Koch-Wien unter Vorweisung zahlreicher Belege aus seiner Sammlung die Anwesenden über die Art und Weise auf, wie an der Hand der verschiedenartigsten Hilfsmittel anonyme Blätter ihrer Bestimmung zugeführt werden können. Den Vogel schoss in der November-Versammlung Oscar Leuschner-Wien mit seinem auch bereits anderwärts gewürdigten Vortrage über Bruno Héroux-Leipzig ab. Ohne eintönig zu werden, gelingt es Leuschner, der wie keiner auf dem Gebiete der graphischen Technik zuhause ist, seine Zuhörer immer wieder zum Beifalle hinzureissen. Seine sprachgewandten und mitunter poëtisch angehauchten Ausführungen waren auch dieses Mal durch vieles Belegmaterial unterstützt, unter welchem viele sonst nicht leicht erhältliche Blätter zu verzeichnen waren, bei deren Zusammentragung wohl auch der Meister selbst seine Mitwirkung nicht versagt haben mag. Getragen von Liebe und Verehrung für den Künstler, waren seine Worte Gegenstand des lautesten Beifalles. Auch die übrigen Abende waren teils durch Schaustellungen teils durch kleinere Mitteilungen in reicher Abwechslung auf das Wirksamste ausgefüllt.

Die Gesellschaft hat durch diese ihre bisherige rastlose Thätigkeit nicht nur die Anerkennung der Beteiligten errungen, sondern

auch die Aufmerksamkeit von solchen Bestrebungen sonst ferner stehenden Kreisen auf sich gezogen. Es war kein blosser Zufall, dass die Gesellschaft, die durch ihr zweijähriges Streben sich das Bürgerrecht erkämpft hat, nunmehr in der Hauptversammlung daran ging, ihre Satzungen dahin zu ändern, dass auch die Schaffung von Stiftern und Ehrenmitgliedern vorgesehen werde. In diesem Zeitpunkte gewinnt die Verleihung der höchsten Auszeichnung, die eine Vereinigung zu vergeben hat, erst ihren inneren Wert; jetzt erweckt sie nicht den Anschein, als ob sich die Gesellschaft selbst dadurch in unverdienter Weise schmücken wollte. So fand denn auch die vorgeschlagene Satzungsänderung allgemeine Zustimmung. Es ist selbstverständlich, dass unter jenen Persönlichkeiten, die wegen ihrer besonderen Verdienste um die Gesellschaft insbesondere aber um die Exlibris-Bewegung im Allgemeinen auf eine solche Ehrung Anspruch erheben konnten, vor allem Sr. Excellenz des Grafen Johann Wilczek sowie Sr. Erlaucht Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg gedacht wurde. Die Hauptversammlung beschloss denn auch einhellig, diesen vorgenannten Persönlichkeiten die Ehrenmitgliedschaft zuzuerkennen, ein Beschluss, der gewiss allseitig mit Befriedigung zur Kenntnis genommen werden wird.

Nach Schluss des offiziellen Teiles der Hauptversammlung war es dem Referenten vergönnt, derselben noch einige seltene Blätter aus der bekannten Sammlung Dr. Rudolf Neumann-Reichenberg vorzulegen. Derartige Vorlagen sind zwar schon wiederholt erfolgt, eine solche auserlesene Anzahl seltener Blätter aber bis jetzt noch nicht. Ausser vielen alten handbemalten Holzschnitten wie St. Georg von St. Augustin 15.., Georg Foigle 1567, Herzog Wilhelm von Baiern 1515, Dr. Eckius, Eichstätt etc., Artistenfacultät Ingolstadt waren zu sehen die Kollektion des Chorherrnstifts Heiligkreuz zu Augsburg (ad sanctam crucem) (10 Stück),*) Kloster Ursberg (3 Stück) etc. und noch viele andere, die das lebhafteste Interesse der Anwesenden erregten.

Soweit der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, der jedoch nicht vollständig wäre, wenn nicht einer Unternehmung noch Erwähnung getan würde, die zwar nicht von der Gesellschaft selbst ausgegangen ist, zu der jedoch die erste Anregung in derselben gefallen ist. War in letzterer jedoch nur die Sprache davon gewesen, Kollektivbesuche in Künstleratelier's einzuleiten, überraschte unser Mitglied kaiserlicher Rat Ernst Krahl-Wien die Mitglieder der Gesellschaft mit einer Einladung für den 8. Dezember 1904 in sein Atelier, in welchem sich auch im Laufe des bezeichneten Tages eine illustre Gemeinde von Kunstfreunden, Freunden des Künstlers und vielen Gesellschaftsmitgliedern zusammenfand. Eine Berichterstattung hierüber würde den zugemessenen Raum weit überschreiten, im übrigen auch ein eigenes Kapitel erfordern, weshalb hier nur in Kürze Nachfolgendes mitgeteilt werden soll.

Die weit ausgedehnten Räume des Ateliers waren in einen Ausstellungsraum umgewandelt. Von der mehrere 1000 Bände enthaltenden Fachbibliothek, in welcher auch eine mehr als 10000 Nummern fassende Siegelsammlung zu sehen war, gelangte man in das eigentliche Atelier des Künstlers, woselbst mehrere Ölgemälde (Porträts) Aufstellung gefunden hatten. Der Arbeitstisch war mit Wappenbriefen, Ahnentafeln etc. überdeckt. Im anstossenden Saale waren Kupferstiche, Holzschnitte, Diplome, Wappen und Miniaturen sowie die Studienmappe Krahls ausgelegt, wogegen das letzte Gemach auf mehreren Tischen die Exlibris-Sammlung enthielt. Wie gesagt ist es un-

*) In der Sammlung Graf K. E. zu Leiningen-Westerburg 11 Stück.

möglich, auf das Gesehene hier näher einzugehen; reicht doch auch ein Tag zur Besichtigung dieser grossen Sammlung, an der drei Generationen mit Sachkenntnis und unermüdlicher Ausdauer gearbeitet haben, nicht aus. Die Besucher nahmen aber gewiss alle den bleibenden Eindruck mit sich, hier eine in ihrer Reichhaltigkeit, ihrem Umfang und ihrer Vielseitigkeit einzige Sammlung gesehen zu haben, über welche nicht sobald irgend ein anderer Privatmann zu verfügen in der Lage sein wird. Herrn Krahl sei aber für seine Initiative gedankt und sei daran die Hoffnung geknüpft, dass, durch den Erfolg aufgemuntert, auch andere auf dem von ihm eingeschlagenen Weg baldigst nachfolgen werden.

Korneuburg bei Wien.

Eduard Dillmann.

Verschiedenes.

I. Zum Exlibris **Rode**-Nürnberg, alias **v. Riesenkamp** in voriger Nummer XIV. 4, S. 174 (53—54) wird mir aus Paris geschrieben, dass sich in einer dortigen Sammlung das gleiche Monogramm-Exlibris noch auf dem alten Vorsatzblatt befindet, auf dem unter dem Exlibris der handschriftliche Vermerk steht: „E Bibliotheca Richteriana Lipsiae divendita emit J. Ch. D. Schreber.“ Nun hätten wir also 3 R-Namen für dieses Blatt.

II. Der neuste Jahrgang der vortrefflichen Zeitschrift **„Die Musik“**, Verlag von Schuster u. Löffler, Berlin S.W. 11, enthält, gleich den früheren Jahrgängen, wieder ein **Universal-Exlibris**, das hier (S. 38) abgebildet ist; gezeichnet von Carl Zander-Berlin.

III. Weitere neue **Universal-Exlibris:**

1.) In „Bücher der Weisheit und Schönheit“, Verlag Greiner und Pfeiffer, Stuttgart; gezeichnet von Franz Stassen, Berlin: Auf Blattmuster mit gelben Rosen und gelber Sonne auf blauem Himmel, unten das Exlibris: 2 Engelchen rechts u. links von einer Lilie.

2.) In Marie v. Ebner-Eschenbach's Märchen „Prinzessin von Banalien“, Verlag Concordia, Deutsche Verlags-Anstalt, Berlin, gezeichnet von Hanns Anker-Berlin: 2 Bäume mit bezw. ohne Früchte und Blätter neben leerem Inschriftsraum mit „Exlibris“ vor einfachem Linienornament.

3.) In: „Schöne alte Kinderreime“ (mit reizendem Buchschmuck von Josef Mauder, Preis 60 Pf.); Carl Aug. Seyfried & Co., Buchverlag der Jugendblätter, München II, Schillerstrasse 28; gezeichnet von Josef Mauder-München: Ein aus einem mit Pilzen bewachsenen Buch emporsteigendes Rosenbäumchen mit „Dies Büchlein ist mein“ (Name.)

4.) In: „Schillers Gedichte“, Verlag von S. Fischer, Berlin, 1904, Pantheonausgabe: Einfaches Ornament um „Exlibris“, gezeichnet von Franz Christophe-Berlin.

5.) In Benno Geiger's „Ein Sommeridyll“, Verlag im Goethehaus, Charlottenburg; Zeichnung (nebst Buchschmuck) von Duilio Torres, modernes Zweig-, Frucht- und Blattornament.

6.) In der „Volksbücherei“ des Verlags Styria in Graz; gesetzt: „Aus der Bücherei“ in moderner Umrahmung.

IV. Der ungemein rührige Verein „Heimat“ in Kaufbeuren lässt neuerdings seinen Mitgliedern nach deren Angaben zu mässigen Preisen z. B. von dem geschickten jungen Kaufbeurer Maler Ludwig **Ortlieb** Exlibris anfertigen, die er dann auch auf Postkarten abdruckt; in letzterem Falle müsste allerdings m. E. das hier unzutreffende „Exlibris“ in Wegfall kommen.

V. Eine neue **Bezugsquelle** für künstlerische Exlibris hat sich ausser denen der Kunstsalons Krause und Littauer-München aufgetan, nämlich „Die Vertriebstelle für Graphik“, R. Pieper & Co. in München

Königinstrasse 59. Der im Dezember 1904 ausgegebene (illustrierte) Katalog umfasst eine ganz bedeutende Menge von Radierungen, Lithographieen und Holzschnitten, nebst Preisen, zahlreicher Künstler aus München, Berlin, Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt, Dresden, Düsseldorf, Leipzig, Frankfurt a. M., Halle, Hannover, Baden-Baden, Worpswede, Weimar, Stassburg i. E., Gossfelden, Murnau, Burghausen a. d. S., Zürich, Basel, Prag, Rom, Glasgow u. s. w. Unter den Künstlern, die u. A. auch Exlibris zum Verkauf (nicht Tausch!) anbieten, sind folgende (alphabetisch geordnet): Mathilde Ade-München (7), Karl Bilz-Weimar, Max Bucherer-München (5), Mechtilde Buschmann-Csapek-München (2), Martha Cunz-St. Gallen, Becky Dreyfuss-München, Hans Hammer-Nymphenburg, Karl Josza-München, Leo Kayser-Darmstadt (3), Friederike von Koch-München, Alois Kolb-Murnau (8), Alex. Liebmann-Berlin (7), Ferdinand Nockher-Krailling, Georg Otto-Berlin (3), E. L. Popp-München (4), Ivo Puhonny-Baden-Baden, Schmoll von Eisenwerth-München (3), Marie Stein-Oldenburg, Curt Ullrich-München (3). Diese Zentrale will dem Künstler, der seine Blätter in Kommission giebt, zugleich mit ihrer Ankündigung an einen grossen Kreis von Interessenten, die Arbeiten der Propaganda abnehmen.



Im Kunstsalon K r a u s e, Gabelsbergerstrasse, München, sind derzeit zu meist mässigen Preisen Exlibris zu haben von: Mathilde Ade

(1 Mk. — 1,50), Hans Volkert (2 und 3 Mk.), Willy Geiger (1,50 Mk.), Willi Ehringhausen (1.50 Mk.), M. Bucherer (1,50 und 3,50 Mk.), Alfr. Petrasch (1,50 Mk.), v. Urlaub (1 Mk.), Er. Heermann (1,50 und 6 Mk.), Curt Ullrich (1,50 Mk.), von Bellanyi (1 und 2,50 Mk.), v. Rex (1,50 Mk.), Bich (50 Pfg.), Schmoll v. Eisenwerth (2 Mk.), Dreyfuss (2 Mk.), v. Kopp (2 Mk.), R. Sieck (1 Mk.), A. v. Pirch (3 Mk.), Al. Kolb (15 Mk.), Dr. Treumann (3 Mk.), R. Schiestl (1,50 Mk.), O. Ubbelohde (5 Mk.), Buschmann Czapek (2 Mk.)

VI. Unser bekannter Exlibriskünstler Bruno **Héroux**-Leipzig wurde jüngst zum zweiten Vorsitzenden des Leipziger Künstlervereins erwählt, und Georg **Barloesius**-Charlottenburg, der beliebte Exlibris-Meister, bekam die grosse Medaille des Vereins für die Geschichte Berlins.

VII. Emil **Orlik** in Prag — von dem eine Reihe von Exlibris herrührt (vgl. Exlibris-Zeitschrift XIV. 1 und von dessen Hand jüngst 3 neue Exlibrisradierungen Anderle, Becker und Lechner entstanden — ist im Januar als Lehrer an Stelle des unvergesslichen verstorbenen Otto Eckmann an das kgl. Kunstgewerbe-Museum Berlin berufen worden. Geboren 1870, genoss er seine akademische Hauptausbildung in München und machte weite Studienreisen, u. A. auch nach Japan.

VIII. Auf einer **Ausstellung** der deutsch-böhmischen Künstler in München im Kunstverein waren 3 Exlibris-Radierungen von Heinrich Jakesch und 7 farbige Exlibris in der Zieglertypie von Walther Ziegler ausgestellt.

Im Leipziger „Buchgewerbemuseum" sind in einer im Januar stattgehabten **Ausstellung** von Buchschmuck-Entwürfen von Johann Vincenz Cissarz auch etliche Exlibris von diesem ausgestellt gewesen.

Im „Buchgewerbe-Verein" zu Ofen-Pest fand am 18. Dezember eine kleine Exlibris-Ausstellung statt.

IX. In Wien wurde im Oktober 1904 in einer Lithographie-**Auktion** das Exlibris Weigand von Otto Greiner-Rom zu 12 $^1/_2$ fl. versteigert.

X. In einem Antiquariatskatalog Gasch-Dresden waren neben den „Bibliothekzeichen" Französisches Seminar (2 Mk.) und Daniel Chodowiecki's eigenem (5 Mk.) 3 „Bücherzeichen" Froschauer angeboten. Bei näherer Feststellung ergab es sich, dass diese „Bücherzeichen" keine Exlibris = Bibliothekzeichen waren, sondern die bekannten Druckersignete.

XI. Freunde politischer Karrikatur seien auf den Kladderadatsch LVII, 52 v. 25. 12. 1904 hingewiesen, wo 9 humoristische, politische, witzige und ganz gut gezeichnete Exlibris abgebildet sind für: von Stengel, Graf Bülow, Singer, von Budde, Bertha von Suttner, Moeller, den Czaren, Tisza und Leoncavallo; Titel: „Vom Weihnachtsbüchertisch, eine Exlibrissammlung für Liebhaber."

XII. Wohin die **übertriebene Sammelleidenschaft**, die „à tout prix" kauft, führen kann, beweisen die nahezu amüsanten Preise eines mir vorliegenden Katalogs aus Frankreich, — den Namen nenne ich, um dem betreffenden Buchhändler nicht Reklame zu machen, absichtlich nicht. Dort sind als Folge der letzten Pariser Exlibris-Auktionen, in denen mit mehr „Rage" als — Sachkenntnis darauf losgesteigert wurde, u. A. folgende, gänzlich ungerechtfertigte Preise gefordert: H. v. Knoeringen, Bischof von Augsburg 1600: 35 frcs, Grafenried-Bern 8 fr., Nicolai-Berlin, klein 6, gross 10 fr., Reuss von Berndt 20 fr. Der so oft vorkommende Seyringer 8 fr., klein Uffenbach von Krauss zu 30 fr.! Das ebenfalls sehr häufig erscheinende, etwa 50 Pfg. werte Exlibris des Klosters Wessobrunn mit Petrus — 12 fr.! Verständige Sammler, die nicht immer Sammeln mit „Glatt-Alles-Zahlen" ver-

wechseln, und eine Idee vom wahren Werte eines Blattes haben, werden dadurch gegen solche Überforderungen Front machen, dass sie solche Preise einfach nicht zahlen und das höchstens denen überlassen, die „nicht alle" werden. — Der Gesamterlös der im November 1904 in Paris versteigerten Sammlung de Vismes war für 445 alte, zum Teil gute Stücke 11231 Francs.

XIII. Ein bekannter Exlibris-Besitzer: Otto Erich Hartleben, starb am 12. Februar 1905 in seinem idyllischen Heim zu Salo am Gardasee. Der fröhliche Poët wurde am 3. Juni 1864 in Clausthal a. H. geboren, war kurze Zeit Referendar und widmete sich dann bald ganz der Litteratur; einen grossen Erfolg erzielte er mit seinem „Rosenmontag" (1900). Sein Bibliothekzeichen rührt von Emil Orlik her und zeigt einen Schalksnarren mit Totenkopf in der Hand und ein nacktes Weib (Poësie?) mit Sektschale; beide Gestalten taumeln halbtrunken über die Weltkugel.

XIV. Vom 15.—31. Dezember 1904 war in **Venedig** in 2 Sälen des Hotels Bauer-Grünwald eine **Ausstellung** von Entwürfen von künstlerischen Plakaten und e. 60 Entwürfen zu Exlibris von der Hand italienischer Künstler. Der Besuch soll ein starker gewesen sein; einzelne Aufträge wurden von einem Minister, 2 Behörden, einem Verein und einigen Privaten erteilt. Die Preise von 11 Entwürfen im Katalog waren sämtlich: 100 lire (die der Affichen je 400 lire). Für 1906 ist eine gleichartige Ausstellung von Plakaten und Exlibris in Venedig vorgesehen.

XV. Unsere Leser wird es interessieren, zu erfahren, dass der als Exlibris-Zeichner rühmlich bekannte Herr José **Triadó** in Barcelona jüngst ein Album ausführte, das das ruhmreiche, unserem Kaiser verliehene Dragoner-Regiment Numancia in Barcelona seinem hohen neuen Chef widmete und das der Prinz Karl von Bourbon-Sizilien und Asturien, Infant von Spanien, im Februar überreichte.

XVI. Nicht allgemein dürfte bekannt sein, dass der verstorbene, berühmte Präsident der kgl. Akademie (R. A.) Sir **Edward Burne Jones** auch 2 Exlibris gezeichnet hat, das eine für Mrs. Frances Horner — 2 Putten halten einen Schild mit F, hinten Bäume, das andre für deren Tochter Cicely, Vase mit Lorbeer.

XVII. Zur Kenntniss derer, die Raritäten sammeln, die Nachricht, dass Lady Cunliffe, Acton Park, Wrexham, England, einige wenige Exemplare des seltenen Exlibris Sir Foster Cunliffe Baronet, von **Bartolozzi** zu je 1 £ abgibt.

XVIII. Unser Mitglied Miss Leota **Woy** in Denver, Colo., V. St. A., hielt dort im Dezember 1904 eine **Exlibris-Ausstellung** von selbstgezeichneten Exlibris sowie von Exlibris aus der Sammlung des Herrn J. E. Zahn in San Diego, unseres Mitglieds, ab. 6 neue Exlibris-Bestellungen bei der Dame waren die Folge der Ausstellung.

XIX. Unser Mitglied Herr O. J. Larsen in Bergen, Norwegen, hat einen schmerzlichen Verlust erlitten, indem ihm seine treue Gattin, die besonders in Norwegen bekannte Schriftstellerin, Frau Bolette C. Pavels **Larsen,** am 8. Dezember 1904 durch den Tod entrissen wurde. Sie interessierte sich stets lebhaft für die Exlibriskunde und unsere deutsche Exlibris-Zeitschrift und hat auch mehrere Artikel über Bibliothekzeichen und Exlibris-Sammlungen in norwegischer Sprache geschrieben. R. J. P.!

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Litteratur.

I. Zeitschrift für Bücherfreunde, VIII. 9.*) **Dr. Stephan Kekule von Stradonitz: Über Super-Exlibris.**

Nicht immer trifft es zu, dass ein interessantes Thema von der richtigen sachver-

*) Nachtrag: Z. f. B. VIII. 11. Beiblatt S. 8.

ständigen Person behandelt wird. In diesem Falle hier kam ein bisher noch wenig und erst in zweiter Linie behandelter Stoff in die richtigen Hände, und der Verfasser obengenannter Abhandlung hat mit dieser den Kunstverständigen, Historikern, Heraldikern und Exlibris-Sammlern einen entschiedenen Dienst erwiesen. Er bemerkt mit Recht, dass alle bisherigen Exlibriswerke die Super-Exlibris = Aussen-Bibliothekzeichen nur nebenbei in Kürze und nur ausnahmsweise behandeln. Dies kommt daher, dass wir nur ganz wenige Super-Exlibris-Sammler haben und dass die Herstellungsart der Super-Exlibris, so nahe sie auch den Exlibris verwandt sind und auch gleichen Zwecken dienen, doch eine solche ist, die nicht auf dem Gebiete der reingraphischen Kunst liegt. Deshalb wurden Super-Exlibris auch bisher — im Gegensatz zu Frankreich — nur als Anhängsel der Exlibris und ihrer Kleinkunst behandelt. Das Bedürfnis nach einer Monographie aber lag längst vor und, wenn man auch über die oft recht kunstvollen Super-Exlibris, die in Bibliotheken und Kunstsammlungen aller Welt verstreut ruhen, ein dickes Buch schreiben könnte, so bietet doch genannter grösserer Aufsatz die Quintessenz alles Wissenswerten über dieses der Allgemeinheit entschieden fremde Thema. Alles „Zuviel" ist vermieden; die Abhandlung ist mit der bei diesem Verfasser nicht verwunderlichen Sachkenntnis geschrieben und der alles erläuternde reiche Vorrat an Illustrationen gewandt ausgewählt. Der flüssig geschriebene Text gibt die Geschichte der Super-Exlibris, behandelt u. A. die französische Litteratur über Aussenbibliothekzeichen, von denen auch Beispiele vorgeführt werden, — dann die verschiedenen Arten mit Wappen, Kronen, geistlichen Abzeichen, Monogrammen, Inschriften —, ferner bemerkenswerte Würzburger Super-Exlibris und solche von hervorragenden Persönlichkeiten und Büchersammlern. Zum Schlusse empfiehlt der Verfasser, das Aussen-Exlibris öfters als bisher anzuwenden, zumal die Kosten nicht bedeutend sind, und „auch der schönste Einband immer ohne Beziehung zum Bucheigentümer bleibt, wenn auch das Buch als solches durch ein Innen-Bibliothekzeichen in Beziehung zum Eigentümer gesetzt werden kann."

Dem 23 seitigen Texte sind 33 sehr gute Abbildungen von Super-Exlibris beigegeben; nur eines, das goldene der Stadtbibliothek Nürnberg (16. Jahrh.) ist misslungen, während die anderen Beilagen sehr scharf und deutlich ausfielen.

Als Proben der Illustrationen dieser Monographie seien hier (S. 42, 43) 2 von der Z. f. B. freundlichst geliehene Klischees abgedruckt: Das des Patriziers Carl Welser, Augsburg und Nürnberg, vor 1669 (aus der Sammlung des Dr. St. Kekule von Stradonitz) und das interessante Super-Exlibris der Workmen's library der ägyptischen Eisenbahnverwaltung, von 1858 (aus meiner Sammlung), mit türkisch-ägyptischer Inschrift.

Dieses Heft der „Z. f. B." sollte in keiner Fachbibliothek von Exlibris-Litteratur fehlen.

Eine charakteristische, sehr richtige kleine Anmerkung möchte ich noch im Wortlaut wiedergeben (S. 340): „Ich kann nicht unterlassen, im Zusammenhang mit dem Vorstehenden hervorzuheben, dass diejenigen neuen Exlibris, die lediglich hübsche Bildchen, wenn auch noch so künstlerische sind, sobald sie keinerlei Beziehungen zum Eigentümer haben, sich als ein Verfall des echten Exlibris-Wesens darstellen". Stimmt!

II. Kunst und Handwerk, Zeitschrift des Bayrischen Kunstgewerbe-Vereins München, LV. Heft 2, 1905 (Verlag R. Oldenbourg, München-Berlin); in ihrer Hauptsache: Exlibris-Nummer: **Moderne Münchner Exlibris-Zeichner,** von Arthur **Roessler,** und 71

Abbildungen von Exlibris von Alb. Welti (4), Hans Volkert (8), Willi Geiger (12), Emmy Walter (1), Rudolf Schiestl (6), F. Wilh. Voigt (1), Oskar Graf (1), Jul. Diez (11), Hermann Völkerling (3), Vikt. von Bellanyi (4), J. J. Vrislander (3), F. Gino Parin (2), Walter Caspari (4), H. G. Weineiss (2), Ferd. Nockher (3), Fritz Hegenbart (2), Paul Haustein (1), Ernst Kreidolf (1), Willy Ehringhausen (2). Der Titel des Artikels stimmt insofern nicht ganz, als er hätte „Einige moderne Münchner Exlibris-Zeichner" heissen müssen, denn gerade in München gibt es eine ganze Menge mehr Exlibris-Künstler, als die hier genannten 19. Immerhin aber ist anzuerkennen, dass der Aufsatz, namentlich in seiner stattlichen Anzahl von Illustrationen viel Gutes und Neues bringt.



Carl Welser, Augsburg und Nürnberg, vor 1669.

Aus den Abbildungen sind als besonders hervorzuheben die von O. Graf, J. Diez, R. Schiestl, H. Völkerling, V. v. Bellanyi, F. Hegenbart und F. Nockher, während die von F. G. Parin als Exlibris-Zeichnungen weniger passend wirken. Die zahlreichen Exlibris W. Geigers (von dem wir demnächst eine besondere Exlibris-Publikation erwarten dürfen) sind wie immer zum Teil bizarr, aber meist flott gezeichnet und äusserst eigenartig. Direkt unschön ist das wappenähnliche Ding im sonst guten landschaftlichen Exlibris E. Walter's. Mit H. Völkerling ist ein sehr guter Zeichner auf den Plan getreten; sein Holzschnitt-Exlibris S. 48 oben, im Text mit Exlibris des „Breslauer Museums" bezeichnet, führt dieses Museum nicht, wenn auch die Stadtsilhouette auf

Breslau schliessen lässt; Völkerling heisst mit Vornamen Hermann, wie es S. 43 richtig heisst und nicht Hans (3 mal auf S. 48). Auf alle Abbildungen hier einzugehen, würde zu weit führen; da diese Exlibris-Nummer nur 2 Mark kostet, kann sie jeder ernsthaftere Sammler leicht selbst kaufen und urteilen; genannten. Da der grösste Teil der Illustrationen überhaupt noch nicht anderweit abgebildet ist, ist die Anschaffung dieser interessanten Nummer für jede Exlibrisbibliothek zu empfehlen, sei es nun, dass man mit dieser hauptsächlich modernen Richtung übereinstimmt oder nicht; ein gutes Spiegelbild derzeitiger



Ägyptische Eisenbahn-Verwaltung, 1858.

ebenso über den an sich gut geschriebenen Text, der mir nur manchmal etwas allzu modern ist. Um es „mit Niemand zu verderben", hat der Verfasser vielleicht auch in der Absicht, Abwechslung zu schaffen, eine ganze Reihe von Ausdrücken für unsre Blätter gebraucht, wie Exlibris, Bibliothekzeichen, Büchereizeichen, Bucheignermarke und Bucheignerzeichen, am meisten die beiden erst- Münchner Exlibris-Zeichnung geben diese 71 Abbildungen.

III. „Über Land und Meer": **Bibliothekzeichen deutscher Dichter,** von Adolf **Schrey** (Pseudonym); 4 Seiten Text, 32 Abbildungen von Bibliothekzeichen deutscher und österreichischer Dichter und Schriftsteller. Der Verfasser führt uns hier ein uns sehr interessierendes Sonderkapitel aus dem

bereits gross gewordenen Buche der Exlibriskunde vor, eine Spezialität, wie man sie nur willkommen heissen kann. Da man hier gewissermassen eine Liste der hier einschlägigen Exlibris bequem vor sich hat, gebe ich hier aus genanntem Artikel für unsre Sammler eine Zusammenstellung der Namen.

1. Abgebildet sind die Bibliothekzeichen von: Frida Schanz von Marie Stüler Walde (†), Ludwig Jacobowski (†) von Herm. Hirzel, J. Wassermann von Bernh. Wenig, Carl Busse, von Bernh. Wenig, Rudolf Presber von Walt. Caspari (ist kein Exlibris, sondern Briefkopf; Presber hat ein Exlibris von W. Schulte von Brühl), Dr. Max Halbe von E. O. Engel, Alberta von Puttkamer von Francis Oppenheimer, Fedor von Zobeltitz von Leo Schnug, und eines von Carl Leonh. Becker, Hans Bethge von Heinr. Vogeler, Herm. Sudermann von Emil Doepler d. J., Herm. Lingg von Botho Schmidt, Wilh. von Scholz von Walt. Caspari, Graf (und Gräfin) Baudissin (Schlicht) von Georg Otto, Julius Wolff von Paul Voigt, Eduard Grisebach von Alexis David (hat noch ein zweites), Peter Rosegger nach Salvator Rosa, Hugo Salus von Hugo Steiner, Hans Heinz Ewers von Paul Horst-Schulze, Heinz Tovote von Hans Baluscheck, Universal-Exlibris (auch für Gustav Falke) von M. Dasio, Marie Ebner von Eschenbach von L. H. Fischer, Stefan Zweig von Ephr. Mose Lilien, Victor Blüthgen von Herm. Hirzel, Detlev von Liliencron von Albert Knab, Wilh. Hegeler von Marianne Schreder, August Sperl (nicht von „Aug. Sperl", sondern) von Max Gube, Paul Lindau von Emil Doepler d. J., Wilh. Weigand (hat 2) von Otto Greiner, Richard Nordhausen von Franz Stassen, Eduard Stucken von Franz Stassen, Otto Julius (und Gemma) Bierbaum von Mathilde Ade.

2. Im Text sind noch erwähnt:

Joh. Fischart, Joh. Christ. Gottsched, Aug. von Kotzebue, Joh. Wolfgang von Goethe (nach seinem Tode), Ludwig Ganghofer von Franz Stuck, Richard Dehmel, von ihm, Otto Erich Hartleben von Em. Orlik, Josef Lauff von Walt. Schulte von Brühl, Johannes Proelss, vom gleichen. Rainer Maria Rilke von Em. Orlik, Georg Busse Palma von E. M. Lilien.

Der gut geschriebene Text bringt zu den meisten Exlibris Erläuterungen. Wenn der Verfasser in meinem Exlibris-Buche (1901) Seite 509 und 510 benützt hätte, hätte er noch eine Reihe andrer Dichter und Schriftsteller anführen können, wie z. B. Dichter: Joh. Cuspinian-Spiessheimer, Joh. Alex. Brassicanus-Koel, Dr. Seb. Linck, Sigm. v. Birken (Floridan), Nic. Graf Zrinyi, Joh. Wilh. Ludw. Gleim, Osc. Wiener, Dr. Friedr. Adler, Marie Aubin; Schriftsteller: Joh. Heinr. Formey, Luise Adelg. Vikt. Gottschedin, Christ. Friedr. Nicolai, Dav. Friedländer, Dr. Otto Braun, Hans Müller Brauel, Pet. Hub. Becker, Frau Dr. Anna Spier, Felix Lorenz, Hildeg. Wegscheider-Ziegler, Kurt Martens, Arthur Holitzscher, Alfr. Heymel, Dr. Fel. Poppenberg, Dr. Rud. Lothar und andere dort genannte, denen noch Goetheforscher und Kunsthistoriker (a. a. O. S. 511) und einige Dichter- und Schriftsteller-Exlibris aus neuster Zeit hinzuzuzählen wären.

IV. **Die Österreichische Gesellschaft** gab ihre **II. Jahrespublikation** heraus, die der I. würdig zur Seite steht und diese sogar übertrifft. Dem um Gesellschaft und Veröffentlichung am meisten verdienten Herrn Staatsanwalt Eduard Dillmann in Korneuburg bei Wien ist es gelungen, wertvolles und meist unbekanntes Material zusammen zu bekommen, die Publikation schön und künstlerisch reichhaltig auszustatten und für guten Druck und vornehmes Aussehen des Heftes erfolgreich zu sorgen. Möge dieser Schriftleiter der Gesellschaft auch für die kommenden Jahre erhalten bleiben, — was bei der sonstigen Arbeitslast dieses Herrn gewiss

nicht leicht ist, — dann wird sie auch weitere interessante und willkommene Einzelhefte herausbringen, die nicht bloss die Exlibris-Kunde vermehren und dem Exlibris-Sammler wert sind, sondern auch dem Heraldiker, Historiker, Kunstfreund und Kunstjünger nützen und das Auge erfreuen.

Inhalt: 1. Österreichische Meister im Dienste der Exlibris-Kleinkunst, von Mor v. Grünebaum (Franz Poledne, 2 Abb.; Maximilian Liebenwein, 2 Abb.; Dr. Hans Przibram, 4 Abb.).

2. Wanderungen durch österreichische Sammlungen: Seltene Exlibris aus der Sammlung Graf Wilczek, von Dr. Karl Mandl; ein ungemein reichhaltiger Artikel von historisch grösstmöglicher Genauigkeit, der zahlreiche alte Exlibris bespricht und 24 Abbildungen (Reproduktionen von 23 alten Blättern und eines neuen) bringt; einige davon kommen auch in deutschen Sammlungen vor, mehrere aber sind gute Neuheiten, wie z. B. das des Schottenstifts zu Wien, Abt Johann Schretel von 1563; Augustiner-Chorherrenstift St. Dorothea, Abt Georg II. Prenner, etwa 1572; Rich. Strein Freiherr v. Schwarzenau, von Gilg von der Flü, 1577 u. a.; auch ein Super-Exlibris Peter Wilczek von Hulczin und Gutenland, 16. Jahrhundert, ist (S. 20) abgebildet. Eine kolorierte treffliche Wiedergabe eines päpstlichen Wappens (Innocenz VIII.) in einem Buch des Nonnenklosters Maria Steinach 1492, möchte ich, ohne den Kenntnissen des Verfassers zu nahe treten zu wollen, nicht für ein Exlibris ansehen. Die klarste Erklärung eines Exlibris ist „Besitzzeichen"; das von einer Maria Steinacher Schwester handgemalte Wappen zeigt aber nicht den Besitz des Klosters an; sonst hätte das Klosterwappen eingemalt sein müssen. Meiner Ansicht nach bedeutet das Papstwappen soviel als: Dieses Buch ist zur Zeit, unter der päpstlichen Regierung und Herrschaft Innocenz des VIII. der Klosterbibliothek einverleibt worden. Die höchste irdische Autorität für ein Kloster war ja der Papst. Den Wert dieses schöngezeichneten Wappens mindert diese andere Meinung keineswegs. Auch dem Blatte von Justus Jonas, dem Freunde Luthers, von etwa 1530, traue ich nicht in seiner Eigenschaft als Exlibris, wenn es auch vielleicht einmal in einem Buche eingeklebt war; ich halte es vielmehr für einen Buchausschnitt, wenn auch zweiffellos der kleine Wappenschild oben über der Wallfisch- und Schiffsdarstellung der Jonas'sche ist. Aus der Fülle der besprochenen meist österreichischen Exlibris dieses Artikels nenne ich nur kurz die Namen Matth. Brotbeyhel; ich habe ausser diesem noch einen zweiten Exlibris-Holzschnitt, handkoloriert, gleiches Wappen in einem Rund, datiert 1544, mit handschriftlicher Eintragung „Isaias Brottbeyhl"; Spruch oben: Ich halts mit L(ieb? — statt Gott); Peter Vok, Fürst Ursini, Graf von Rosenberg, Nickolsburger Piaristen-Kolleg; Adrian Rauch; Leopold Gruber, Benediktinerkloster Mondsee, Benediktinerstift Garsten, Dominikaner Bozen, J. Graf Windhag, J. Th. von Bonanno, O. G. Herr zu Stubenberg, von Sternbach, Grafen und Freiherren Enzenberg, Grafen Troilo, Grafen Oedt, Fürsten Colloredo u. s. w.

3. Richard Wagner, eine Exlibris-Studie von Emil Fickert, dem Sammler von Musik-Exlibris, mit 14 Abbildungen. Eine ganz aparte, ausgezeichnet geschriebene kleine Monographie mit reichhaltigem Material, das den Musik- wie Exlibris-Freund interessiert. Besonders erfreulich ist hier die Wiedergabe des schönen und seltenen Doepler'schen Musik-Exlibris des † Herrn Alfred Bovet; Franz Stassen ist hier auch mehrmals vertreten.

4. Deutsch-Ordens-Exlibris, von Karl Koch, mit 19 Abbildungen des 17. bis 20. Jahrhunderts, eine ebenfalls treffliche Zusammenstellung, aus der besonders die erzherzoglich Eugen'schen Exlibris hervorragen.

5. Exlibris Dr. Karl Mandl, Radierung von Oswald Roux-Wien; von Moritz von Weittenhiller; mit Radierung.

6. Österreichische Exlibris, Neuerscheinungen; zusammengestellt von Eduard Dillmann, mit 19 Abbildungen bester wie minderer Ausführung, von Alfred Cossmann, Heinrich Comploj, Theodor Crampe, Ernst Krahl, Franz Poledne, Eugenie Munk, Alex. Santel u. A. Auch Ungarn ist dieses Mal reichlich vertreten.

7. Allerlei: Auch eine Sammleradresse; ein orientalisches Exlibris (v. K. Koch); Bibliographie (Zella Allen Dixson's, C. M. Carlander's, W. P. Truesdell's und A. de Riquer's Exlibris-Bücher; Neuauflage von Nagler's Künstler-Lexikon).

8. Mitgliederverzeichnis (110 Mitglieder, darunter 10 Reichsdeutsche) mit Adressen, und Tauschsternen, da wo getauscht wird.

9. Beilage: Tauschliste, $5^1/_2$ Seiten. — Summa der Abbildungen der Publikation (von 87 Seiten): 88.

Man kann bei dieser vorzüglich redigierten und prächtig ausgestatteten Veröffentlichung jedem Sammler den Beitritt zur österreichischen Exlibris-Schwester-Gesellschaft nur wärmstens anempfehlen. Beitritt einschliesslich Jahres-Publikation jährlich nur 10 Kronen. (Adressen: Ed. Dillmann, Staatsanwalt, Korneuburg, Eisenbahngasse 4 oder Karl Andorfer, Wien VII. 2, Siebensterngasse 44).

V. **Emanuel Stickelberger, Das Exlibris in der Schweiz und in Deutschland**; Verlag von Helbing & Lichtenhahn, Basel; 15 Franken oder 12 Mark. Diese Neuheit rein objektiv zu besprechen, wird mir einigermassen schwer, da es mir freundlicherweise gewidmet wurde und ich somit unwillkürlich etwas Partei bin; doch will ich versuchen, ihm möglichst gerecht zu werden. Eine Notwendigkeit war das Buch nicht, da ja über schweizerische und deutsche Exlibris bereits genügend Werke vorhanden sind, die verhältnismässig kurz vorher erschienen sind. Also viele Ergebnisse neuer Forschung konnte dieses Buch nicht bringen; somit war das grösste Streben auf neues Illustrationsmaterial zu richten, um nicht schon Gebrachtes wieder zu bringen und um dem Beschauer Neues zu bieten. Hierin hat der Verfasser sich erfolgreich bemüht. Die Hälfte des Buchs hat Wiedergaben alter Exlibris, die andre die von modernen. Unter den letzteren hätten vielleicht mehr schweizer Blätter statt deutsche, und unter diesen wieder mehr bedeutende und charakteristische gebracht werden können, aber wer einmal mit Publizierung neuer Exlibris zu tun hatte, weiss, dass es nicht immer von dem eigenen Willen und der eigenen Auswahl abhängt, welche man publizieren kann und — darf. Immerhin hätten ein paar unschöne moderne Exlibris-Bilder zugunsten besserer wegbleiben können, da es eine alte Geschichte ist, dass „böse Beispiele gute Sitten" verderben und gerade geschmackarme Vorbilder oft mehr Nachahmer finden, als gute. Immerhin sind die besseren Exlibris-Zeichner mit guten schönen Blättern vertreten. Was die alten Exlibris anbelangt, so hätte ich gern mehr schweizerische Exlibris abgebildet gesehen, wenngleich der Verfasser offenbar bemüht war, dem Titel des Buches entsprechend, auch deutschen Exlibris gerecht zu werden. Ich glaube, dass der Verfasser besser getan hätte, anstatt zwei Herren, der Schweiz und Deutschland zu dienen, nur sein Heimatland zu behandeln; er hätte dann mehr in dieser interessanten altschweizer Sparte bringen und sich weniger allgemein halten können. Das bereits bestehende Gerster'sche Exlibris-Werk hat ja eine ganz andere Anlage; Gerster handelt analog dem grundlegenden Exlibris-Werke Warnecke's auf 28 Seiten Text über das Exlibris-Thema, die übrigen 221 Seiten enthalten nur Listen, — während Stickelberger

auf 300 Seiten keine direkten Listen, dagegen, ausschliesslich der Bilder, nur Text, d. h. geschichtliche und künstlerische Angaben bietet. Das Gerstersche Buch ist mehr für den Spezialisten und Schweizer Sammler, das Stickelbergersche mehr für den noch Unkundigen und Anfänger, für allgemeinere Kunsthistoriker und für den Sammler schweizer und deutscher Exlibris. Wer noch kein Exlibris-Werk hat oder kennt, dem bietet das neue Stickelbergersche viel Gutes und Neues, und als Ganzes betrachtet, ist es bei gutem Druck, reicher Ausstattung und nicht zu teurem Preise ein willkommenes Buch, das man gern in seiner Bibliothek hat, und es kann jedem Exlibris-Sammler für seine Fachbibliothek zur Anschaffung vollkommen anempfohlen werden. Besitzer grosser Sammlungen werden manch guten alten Bekannten unter den Bildern alter Exlibris finden, kleinere Sammler aber viel Neues, noch Unpubliziertes und — meist nicht mehr Erreichbares. Bei den alten muss man auch berücksichtigen, dass sehr viel Charakteristisches durch die bereits bestehenden Exlibris-Werke und Exlibris-Zeitschriften schon vorweg genommen wurde, also die Auswahl unter den nicht schon wiedergegebenen alten Blättern recht schwer war. Hier hat der Verfasser mit Sorgfalt und Geschick gewählt und vorwiegend wenig oder nicht Bekanntes gebracht. „Nörgeln" und Korrekturen entdecken lässt sich am Ende an jeder Publikation, und wie verschieden sind die Ansichten und Geschmacksrichtungen; daher kann es ein Verfasser nie Allen Recht machen. Der Eine oder der Andere mag da oder dort etwas auszusetzen haben, — das Eine aber wird Jeder bei dieser Neuheit anerkennen müssen: Ehrliches Wollen, grosser Fleiss und tüchtiges Studium der bereits bestehenden reichhaltigen Fachlitteratur sprechen ersichtlich aus diesem Erstlingswerk des noch jungen Verfassers. Ein solch riesiges Material zu sichten und zu verarbeiten ist nicht leicht und erfordert enorme Zeit und eine grosse Sachkenntnis, nicht nur auf dem Exlibris-Gebiete, sondern auch auf dem der allgemeinen Kunstgeschichte, der Stile und der verschiedenen Techniken. Alles in Allem betrachtet, kann man dem Buche, ohne in Superlative zu verfallen, das Prädikat „Gut" zuerteilen.

Es setzt sich aus Folgendem zusammen: Vorwort, Einleitung, die ältesten Formen des Exlibris (nicht auf mechanischem Wege hergestellte Eigentumsvermerke), das Exlibris im 15., 16., 17., 18. und 19. Jahrhundert und Jetztzeit (Künstler aus Basel, Bern, Zürich, Luzern, St. Gallen, Zug, Brugg i. A., Sarnen, Graubündten, Genf, Waadt, eine wohl vollständige Liste; dann Deutschland; hier sind fast alle neueren bedeutenderen Exlibris-Künstler genannt); Ratschläge zur Anschaffung eines Bibliothekzeichens; Exlibris-Sammlungen; Inschriften auf Exlibris; Exlibris-Vereine; Exlibris-Litteratur; Anhang (kleine Anleitung zum Verständnis der Heraldik). Wo sich das Buch an das meinige anschliesst, ist dem neuen, seit meiner Publikation (1901) Entstandenen bis Ende 1903 Rechnung getragen. Ein neuerdings entdecktes bemerkenswertes Blatt, das hier zur Abbildung kam (S. 43), sei hier genannt und nach diesem Buche wiedergegeben: Das Exlibris „Wenczel Jamicer's" (auch Jamnitzer) aus Wien, des berühmten Nürnberger Hofgoldschmieds von 4 Kaisern, der soviel Köstliches schuf; jedenfalls von ihm selbst gestochen; Wappen im üblichen damaligen Nürnberger Geschmack über Inschrifttafel mit 2 Engelchen; von etwa 1570—80. Nicht unerwähnt mag bleiben, dass der Verfasser absichtlich das alte und modernere Deutschland stofflich etwas hinter dem Schweizerischen zurücktreten liess, weil er der Ansicht war, dass in meinem hauptsächlich deutschen Buche dieser deutsche Stoff (bis 1901) genügend besprochen sei und er meiner Arbeit nicht „Konkurrenz machen" wollte.

Einzelheiten hier zu besprechen und einige Druckfehler zu nennen, unterlasse ich, da es — Raummangels halber — zu weit führen würde. Der aufmerksame Interessent wird da selbst urteilen. Nur erwähnt sei noch, dass die Illustrationen 200 Stück zählen; es sind Beilagen und Textbilder in Stich, Radierung, Heliogravüre, Steindruck, Holz- und Bleischnitt und Klischees. Der Leinwand-Einband in Grau und Weiss ist von Paul Barth aus Basel entworfen und zeigt in gut wirkender Zeichnung einen Karthäuser-Mönch mit Büchern, einen Klosterbibliothekar.



VI. In der „Rassegna d'Arte“ IV. 7., Mailand 1904, bespricht und bildet Luigi Batistelli ein italienisches 1601 datiertes Exlibris ab: Dr. jur. Graf Johann Baptist Ferretti (aus Ravenna stammende Familie), gestochen von Giovanni Maria Corona von Murano (* 1561 † 1605); unschönes steifes Wappen-Exlibris.

VII. Im Dezember 1904 erschien der III. und Schlussband des englischen Katalogs

der **Franks-Exlibris-Sammlung im Britischen Museum zu London:** „Catalogue of british and american bookplates“, von E. R. J. Gambier **Howe,** F. S. A.; 387 Seiten, 6 Photogravüren nach Originalen englischer seltener Exlibris. Im britischen Museum und bei Bernhard Quaritsch, London, Piccadilly 15, zu 20 Mk. zu haben.

Den I. und II. Band besprach ich, nach Verdienst, rühmend in der Exlibris-Zeitschrift XIII. S. 157 und XIV. S. 100 und ich kann meine volle Anerkennung dieser genauen und riesigen Arbeit auch beim III. Band nicht versagen. Wir haben hier die bis jetzt vollständigste Liste englischer und amerikanischer Exlibris vor uns; jeder Sammler von Bibliothekzeichen aus diesen 2 Ländern wird dieses Katalogs zum Nachschlagen nicht mehr entraten können. Der fleissige Verfasser dieser 5 jährigen trockenen Katalogarbeit ist Herr E. R. J. Gambier Howe vom britischen Museum, und die beschriebene Riesen-Exlibris-Sammlung daselbst ist die dem Museum vererbte des † Sir Augustus Franks; sie enthält nach dem Vorwort dieses III. Bandes (aus der Feder des Herrn Sidney Colvin): 35098 Exlibris englischer Zunge*) und ist in 57 gleichen Bänden und 1 für besondre Grössen geordnet und aufgestellt; in 2 weiteren Alben ist — praktischerweise — eine kleine, nicht katalogisierte Mustersammlung angeordnet, die Anfängern des Exlibris-Studiums einen Einblick in die verschiedenen Stile und die Entwicklung der Exlibris-Kleinkunst geben soll. Diese kleine Instruktions-Abteilung ist besonders nützlich und lehrreich für die, die sich über das ihnen noch unbekannte Exlibristhema rasch informieren wollen oder keine Zeit und Lust haben, die 58 Bände durchzustudieren.

*) Selbstredend stellen diese 35098 Franks'schen Exlibris nicht die Gesamtzahl aller existierenden englischen und amerikanischen Exlibris dar, sondern nur die der Sammlung des britischen Museums.

Der III. Band enthält zunächst den Alphabetschluss von S (Sabatier) bis Z (Zornlin) und dann einige Sonderabteilungen, wie unbestimmte anonyme Exlibris (7½ Seiten): Exlibris des königl. Hauses (3 S., 78 Stück), darunter einige Blätter, die als Exlibris zweifelhaft sind; Universitäts-Exlibris (12 S., Cambridge und Oxford); Gymnasien (Colleges) und Schulen (6½ S.); Preis-Exlibris (3½ S.); Kirchen-Bibliothekzeichen (2½ S.); Pfarrei-Exlibris (1½ S.); öffentliche Bibliotheken (3½ S.); Gesellschaften und Institute (4 S.); Clubbibliotheken (1½ S.); Marine- und Militärbibliotheken (1½ S.); gerichtliche, medizinische, städtische Exlibris und solche von öffentlichen Ämtern, Buchhändlern und Leihbibliotheken (zus. 11 S.); Umrahmungen (1 S.); Nachträge (1 S.). Den Schluss bildet ein heraldischer, nützlicher Wegweiser zu mehreren hundert von anonymen, aber bestimmten Wappen-Exlibris (67 S.). Die Abbildungen stellen 6 englische Wappen-Exlibris des 17. und 18. Jahrhunderts vor; stilistisch nicht besonders schön, sind sie jedoch charakteristische Beispiele ihrer Zeit.

Nachdem nun der englisch-amerikanische Teil dieser bedeutenden Sammlung katalogisiert und veröffentlicht ist, sehen alle Exlibris-Kundigen und auch mancher Kunsthistoriker mit Spannung einer gleich sorgfältigen Registrierung und Publikation bezüglich der nicht englischen Exlibris dieser Sammlung entgegen. Insbesondere gilt dies für die deutschen Bibliothekzeichen, deren die Sammlung eine grosse Menge von Blättern guter alter Kleinmeister in sich birgt und von denen viele die bestehenden englischen um rund 100 Jahre (!) an Alter übertreffen. Eines hohen Interesses wäre daher die Veröffentlichung gerade der deutschen Abteilung im In- wie Ausland sicher! Es würde sich dabei empfehlen, bei denjenigen Exlibris, die genau datiert sind, nicht nur — wie im englischen

Teil — auch wieder die genaue Jahreszahl hinzuzufügen, sondern auch bei den vielen nicht datierten die ungefähre Zeit oder wenigstens das Jahrhundert (z. B. 15 . ., 16 . .) hinzuzufügen, ev. auch ob Holzschnitt, Stich, Radierung u. s. w.?

Auf meine Anregung im britischen Museum, diese deutsche Abteilung nun auch zu publizieren, erhielt ich leider die Auskunft, dass „vorläufig" noch nicht die Rede davon sein könne, den Katalog der nichtenglischen und amerikanischen Exlibris der Franks-Sammlung herauszugeben. Ich konstatiere hiermit, dass, wenn auch naturgemäss die englischen Exlibris für England in erster Linie Interesse haben müssen, mit der deutschen Abteilung der künstlerisch wertvollere und um etwa 100 Jahre ältere Teil des Franks-Schatzes unbehoben ist, der künstlerisch Besseres, Älteres, Abwechslungsreicheres und minder Gleichmässiges böte!

VIII. Im Dezember 1904 kam eine bildschöne Exlibris-Publikation heraus, die 24 Bibliothekzeichen des beliebten englischen Exlibris-Künstlers **Harold Nelson,** in einem Sonderheft vereinigt, — analog unsren Hildebrandt-, Otto-, Schulte-, Kissel-, Wenig-, Hirzel-Monographien — wiedergibt; erschienen bei Otto Schulz & Co., Edinburg, South-Frederick-Street 20, Schottland (Deutscher Schriftwechsel!), derselbe, der auch das frühere „Book of Bookplates" und nunmehrige „Books and Bookplates" herausgibt. Titel: **„Harold Nelson, his book of bookplates"**; Preis: 5 shilling; vierseitiges gutes Vorwort, 24 Tafeln mit Exlibris von Nelsons Hand. Dieser sympathische Künstler gehört bekanntlich neben W. West, R. A. Bell und J. W. Simpson zu den besten eigenartigen englischen Exlibris-Zeichnern der Gegenwart, und dieses Heft, das eine Auswahl aus seinen zahlreichen Exlibris bringt, beweist wiederum die Vornehmheit und den edlen Stil seiner Zeichenmanier. Besonders hervorzuheben sind, ausser dem Titelbild (Mann mit Buch) in alter Holzschnittmanier, die an Dürer erinnert, die Exlibris Fanny Nelson — schlanke Gestalt mit Lilien —, Marion H. Spielmann — Studierender in Bibliothek, welches Klischeeblatt man für einen feinen Holzschnitt halten könnte, J. H. Burton — maritim mit stilisierter, reizender Seeblätterumrahmung, Ch. W. Nettleton — alpin —, Edita Kingsford — Musik-Exlibris —, H. E. H. Nelson — klassisch u. s. w. Sammlern von Exlibris-Litteratur kann das schöne Heft, das bald vergriffen sein dürfte, zur Anschaffung sehr warm empfohlen werden. — In dieser Nummer der Exlibris-Zeitschrift bilde ich ein neues Nelson-Exlibris ab, das er vor Kurzem durch meine Vermittlung für einen Deutschen zeichnete (S. S. 33).

IX. In **„Blanco y Negro"** („Weiss und Schwarz." In Spanien am meisten gelesen.), einer spanischen illustrierten Zeitschrift in Madrid, vom 26. Nov. 1905, No. 708 (30 cent), veröffentlicht unser Mitglied Sennor Pablo Gonzalez **Muñoz,** Dr. med., einen Artikel über Exlibris, in dem er die 5 Exlibris J. M. Monso von E. Varela, G. Gili von José Triadó, O. Marti von Alejandro de Riquer und meine beiden Exlibris von Willi Geiger und Jos. W. Simpson abbildet. Er erwähnt kurz die kleine spanische Exlibris-Sammlung des Dr. Thebussem, die heute im Museum Balaguer in Villa-nueva y Geltru ist und bemerkt, dass die Zeichnung neuer künstlerischer Exlibris in Spanien erst vor 5, 6 Jahren wieder aufkam (jedenfalls angeregt von Deutschland aus?). Genannt sind ferner Dürer, Holbein, Burgkmeier; R. A. Bell, W. Crane, W. Nicholson; Barloesius, Sattler, Hupp, Fidus; Orlik; Berchmans, Rassenfosse; Matoloni; A. de Riquer, J. Triadó, E. Varela. Die populärsten derzeitigen Exlibriszeichner Spaniens sind wohl Alexander de Riquer, Maler, Zeichner, Radierer und Dichter — von dem das in unserer Exlibris-Zeitschrift

XIV. S. 55 gerühmte prachtvolle Exlibris-Werk herrührt — und José Triadó, der ebenfalls in der Exlibris-Zeitschrift XIII. S. 31—36 gebührend gewürdigt wurde. Ausserdem noch: Dieguez, Casals et Vernis, Ruiz, Font de Rubinat, Pin et Soler u. a.

Nachtrag: Eben erschien „Om Exlibris" von Axel L. Romdahl, bei Hasse W. Tullberg, Stockholm, Hamngatan; 37 Seiten, 37 Exlibris-Abbildungen; Preis: 50 Öre = 55 Pfennige.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris-Litteratur 1904.

(Vgl. Exlibris-Zeitschrift V. S. 125, VII. 68, VIII. 63, X. 17, XI. 28, XII. 39, XIII. 42, XIV. 95).

1. Deutsche Kunst und Dekoration (Koch, Darmstadt) VII. 11 (Aug. 1904); Willy Bellings Exlibris Dr. Max Schreiber.

2. Kunst und Handwerk (München), LIV. 9. S. 252—253: 7 Exlibris, gezeichnet von Alois Balmer, von Mor. Otto Baron Lassar.

3. Ebenda: LV. 2. S. 33. Moderne Münchener Exlibris-Zeichner, von Arthur Roessler; mit 71 Exlibris-Abbildungen.

4. Dekorative Kunst, VII. 6. S. 209 (und: Die Kunst V. 6. S. 209), (Bruckmann, München): Exlibris Joszie, von Hugo Steiner(-Prag)-München.

5. Deutsche Arbeit (Callway, München), Juni 1904; Artikel über E. Orlik von Dr. Jul. Leisching, darin auch über O's Exlibris.

6. Zeitschrift für bildende Kunst (E. A. Seemann, Leipzig) No. 3, Dez. 1903: Neues von Bruno Héroux-Leipzig; darin sein Exlibris.

7. Kunstgewerbeblatt, Anhang der Zeitschr. für bildende Kunst, 12 (Sept. 1904): Exlibris-Artikel von Maja Torsten, Worms (2¼ Seiten). 15 Exlibris-Abbildungen von B. Wenig und H. Hirzel (Klischees von Fischer & Franke-Düsseldorf), 2 von J. A. Baas, 1 von O. Hupp.

8. Archiv für Buchgewerbe; 41. Bd., 5 (Mai 1904): Exlibris Dr. Hans Oppermann, von Bruno Héroux-Leipzig.

9. Die Kunst (Bard, Marquard & Co., Berlin): In „Worpswede", von H. Bethge: Universal-Exlibris von Heinrich Vogeler.

10. Moderne Kunst (Berlin), XIX 2: Exlibris Kl. und Ed. von Gebhardt, von Letzterem.

11. Kunstgarten (Berlin) II. 1. (Sept. 1904): Exlibris Lilli Burchardt v. Gg. Wagner-Berlin, H. Wilckens, Chr. H. Kleukens und Bertha Wilckens von F. W. Kleukens, J. A. und J. H. von Gg. Belwe; aus: „Moderne Buchgewerbezeichner", I. Gg. Belwe und F. W. Kleukens der Steglitzer Werkstatt, von „Wr."

Ebenda: II. 4 (Nov. 1904): Exlibris Max Wagner und Louis J. Magee von Georg Wagner-Berlin.

12. „Ornament", Zeitschrift für angewandte Kunst (K. Koch-Krauss, Berlin), IX (Jan. 1904): Exlibris Dr. Hildebrandt von Eug. Kupper-Karlsruhe.

13. Die Kunsthalle (Berlin) X. 5, vom 1. 12. 1904: Bericht des Dr. A. Werner über den Br. Héroux-Vortrag von O. Leuschner-Wien.

14. Kunstwart (München). XVIII. 4: Im litterarischen Ratgeber, S. 217: Exlibrislitteratur.

15. Westdeutsches Gewerbeblatt, XXII. 4—6: Exlibris Dr. F. W. Müller, von G. Kleinhempel.

16. Zeitschrift für moderne Reklame, (Berlin) 1904, I. 1: 3 Exlibris von Lucian Bernhard-Berlin.

17. Monatshefte für graphisches Kunstgewerbe (Alb. Knab, Br. Hessling, Berlin) II. 7: In: Hans Thoma's graphischer Kunst: 3 Exlibris von ihm.

18. Schwarz-Weiss, ein Buch der zeichnenden Kunst, herausgegeben vom Verband deutscher Illustratoren, 1903 (Fischer & Franke, Düsseldorf) S. 147—153: 9 Exlibris von H. Koberstein, Gg. Otto, M. Molitor, A. Kratz, A. Fahlberg, M. Seliger, H. F. Hartmann.

19. Das neue Magazin (J. Hegener, Berlin), LXXIII. 3: Exlibris Elsa Asenijeff, von M. Klinger.

20. Velhagen und Klasings Monatshefte XVIII. 5, S. 605, 6.: 7 Exlibris von H. Varges, E. Wendtlandt, K. Olshausen.

21. Ebenda: XVIII. 8. S. 237: Die 2 Preis-Exlibris (von Sobainsky und von v. Dutczynska) aus dem Volksbibliothek-Exlibris-Wettbewerb.

22. Illustrierte Zeitung, Leipzig, No. 3178 vom 26. 5. 1904: Exlibris Georg Belwe und F. W. Kleukens.

23. Über Land und Meer (Stuttgart) Bd. 93 (1905) No. 15. „Bibliothekzeichen deutscher Dichter", von Adolf Schrey (Pseudonym), mit 32 Abbildungen von Dichtern und Schriftstellern unsrer Zeit.

24. Bericht der Gesellschaft zur Pflege der Photographie (Leipzig), 1892—1902: Exlibris der Gesellschaft.

25. Deutsche Buchhandelsblätter (Erfurt) 1904, XIV. 7: 5 Exlibris des Ateliers Stolle-Harzburg, von H. Nernst.

26. Allgemeine Buchhändler-Zeitung, XI. 29, vom 21. 6. 1904: Über Exlibris der Firma Stolle-Harzburg.

27. Buchhändler-Börsen-Blatt (Leipzig) No. 268 vom 18. 11. 1904, S. 10248: Bericht Ed. Dillmann's über den Exlibris-Vortrag O. Leuschner-Wien über Bruno Héroux-Leipzig.

28. Presse — Buch — Papier (Berlin) V. 47. vom 8. 11. 1904: Bericht Dr. A. Werner's über das Gleiche.

29. Lustige Blätter (Berlin) No. 49 v. 7. 12. 1904. Zeichnerischer Witz: „Excolibris" (Neger mit Buch und Kolibris).

30. Kladderadatsch (Berlin) LVII. 52 vom 25. 12. 1904: „Eine Exlibris-Sammlung für Liebhaber" vom Weihnachtsbüchertisch. 9 politische, humoristische Exlibris, Karrikaturen für v. Stengel, Graf Bülow, Singer, v. Budde, v. Suttner („Friedensbertha"), Moeller, Czar, Tisza und Leoncavallo.

31. Neue Musik-Zeitung (Stuttgart) XXVI. 1: „Musik-Exlibris", von Oscar Wiener-Prag. 3 Spalten Text nebst 5 Abbildungen der Musik-Exlibris Lili Burger, Hugo Wolf, Gottfr. Meyer, Helene Halmhuber und E. Fickert.

32. Deutsche Alpen-Zeitung (München),

33. Zeitschrift für Bücherfreunde (Berlin-Leipzig),

34. Deutscher Herold (Berlin),

35. Mitteilungen des Vereins „Zum Kleeblatt" (Hannover),

36. Archiv für Stamm- und Wappenkunde (Gebr. Vogt, Papiermühle-Roda) und

37. Heraldisch-genealogische Blätter (Bamberg) brachten in ihren Jahrgängen 1904 wiederholt Exlibris.

38. Zwinger und Feld (Jagd, Fischerei, Hunde) (Stuttgart) XIII. 33, S. 1042: Exlibris („Bucheigenzeichen"!): Kurzer Artikel von „O. E." mit 3 Exlibris aus dem Atelier Stolle-Harzburg.

39. Ost und West, Zeitschrift für modernes Judentum No. 12: Exlibris von E. M. Lilien.

40. Düsseldorfer Neuste Nachrichten, No. 51, I. Beil., vom 1. 3. 1904, und

41. Düsseldorfer Zeitung No. 71 vom 12. 3. 1904, und

42. General-Anzeiger für Düsseldorf und Umgegend No. 84 vom 24. 3.

1904: Berichte über die Wander-Exlibris-Ausstellung.

43. Strassburger Post vom 6. 3. 1904, No. 237 und vom 13. 6. 1904 No. 264: Elsässische Exlibris von W. Scheuermann I und II.

44. Koburger Tageblatt No. 92 vom 20. 4. 1904, und

45. Koburger Zeitung No. 92 vom 20. 4. 1904 und

46. General-Anzeiger für Thüringen und Franken (Koburg), No. 212 vom 6. 5. 1904: Bericht über die Koburger Exlibris-Ausstellung im dortigen Kunstverein.

47. Münchner Zeitung No. 7 vom 10. 1. 1904: „Exlibris", kleiner Artikel von R. Braungart-München.

48. Propyläen (Münchner Zeitung) No. 61 vom 13. 5. 1904: Exlibris für Volksbibliotheken (Bericht) von mir.

49. Kölnische Zeitung No. 839 vom 17. 8. 1904, II. M. Ausg.

50. Kölnische Volkszeitung No. 676 vom 16. 8. 1904: 2 Artikel über die Exlibris-Ausstellung im Kölner Wallraf-Richartz-Museum.

51. Täglicher Anzeiger für Berg und Mark (Elberfeld) No. 121 vom 26. 5. 1904 und No. 128 vom 3. 6. 1904: Über Exlibris, im Anschluss an die Exlibris-Wanderausstellung.

52. Leipziger Tageblatt No. 264 vom 25. 11. 1904, Morg.-Ausg. S. 2: Rühmende Erwähnung Bruno Héroux'-Leipzig, insbesondere seiner Exlibris, bei Gelegenheit der Ausstellung der Lehrerarbeiten der kgl. Akademie für graphische Künste in Leipzig.

53. Die Fläche (Verlag Schroll & Cie.) Wien, Bd. 1. Heft 12: 2 nette Holzschnitt-Exlibris.

54. Ebenda Heft 11 und 12: 4 Holzschnitt-Exlibris von Leontine Maneles-Wien.

55. Salzburger Tageblatt No. 264, vom 21. 11. 1904,

56. Salzburger Zeitung No. 264, vom 21. 11. 1904,

57. Salzburger Volksblatt No. 265, vom 22. 11. 1904, kurze Artikel über Exlibris, von Philipp Strasser, dort.

58. Art et Décoration (Paris) V. 10. (Okt. 1904). „Josef Sattler", mit Abbildungen, darunter 5 Exlibris aus den „42 Exlibris".

59. The Studio (London) XXXIII., No. 140, S. 181: Hinweis auf Bruno Héroux-Leipzig, auch als Exlibris-Künstler, von „K. E." (von mir).

Nachtrag: 60. Die Mappe, Deutsche Malerzeitung, XXIV. 4 (Juli 1904): 2 Exlibris von C. Jacobs.

Nachtrag zu 1903:

1. Modenwelt, Unterhaltungsblatt XXXVIII. 8. IV, vom 18. 1. 1903: Exlibris „Maria Anna Rackwitz, geb. Bohlen" (fingiert) von Hans Schwarz; Lesende, altdeutsches Gewand, Butzenscheiben.

2. Ver sacrum 1903 (Wien) VI. 15: Exlibris James Loel, v. Irma von Dutczynska; 139: Exlibris von Minka Podhejska; 243: Exlibris von Marianne Schönwald; 316: Exlibris von Friedrich Koenig.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Eine ungarische Exlibris-Ausstellung.*)

Am 18. Dezember l. J. wurde im Sitzungssaale des „Ungarischen Buchgewerbe-Vereins" zu Budapest die etwa 1200 moderne Exlibris enthaltende Sammlung des Herrn Arnold Prüner ausgestellt.

Diese Sammlung ist weniger durch ihren Umfang, als vielmehr dadurch bemerkenswert, dass sie ausser mehreren sehr seltenen Exlibris eine vollständige Übersicht der diese edle Klein-

kunst pflegenden ungarischen Künstler bietet.

Die überaus zahlreichen, allen Gesellschaftskreisen angehörenden Besucher hatten Gelegenheit, ca. 400 Blätter ungarischer Künstler zu sehen, darunter viele von C. de Rozsnyay, A. Nagy, N. Vadàsz, L. Hegedüs, M. Vesztróczy, A. Haray, H. Pap etc.

Etwa 200 Blätter zeigten die österreichische Exlibris-Kunst, aus der wiederum die Blätter von Prof. Roller, Prof. Hoffmann und Prof. K. Moser zu erwähnen sind.

Mit ungefähr 300 zum Teil wertvollen Exlibris war das deutsche Reich vertreten, und fielen besonders auf die Schöpfungen von W. Behrens, E. Doepler d. J., Erler, Eckmann, Hirzel, Héroux, Kleukens, Stassen, Sattler etc. Besonders von grossem künstlerischen Wert waren die Blätter des Grafen K. E. zu Leiningen-Westerburg, des Besitzers der grössten Exlibris-Sammlung des Kontinents.

Ferner konnten viele schweizerische, französische, englische, belgische, schwedische, spanische, italienische und amerikanische Exlibris bewundert werden.

Die Ausstellung war von einer Vorlesung des Sammlers begleitet, in welcher besonders die Herstellungsarten der Exlibris eingehend besprochen wurden.

Dass der Kreis der Exlibris-Freunde in Ungarn ein immer grösserer wird, hat der rege Besuch dieser interessanten internationalen Ausstellung jedenfalls deutlich bewiesen.

J. Müller-Oppenroth.

*) Aus: „Grafikai Szembe", Budapest, Januar 1905.

Noch einmal Post und Bibliothekzeichen.

Unser langjähriger Mitarbeiter, Herr Pfarrherr L. Gerster in Kappelen bei Aarberg hat sich — mit oder vermutlich ohne Vorwissen der löblichen Redaktion — in der Schwester-Zeitschrift „Schweizerische Blätter für Exlibris-Sammler" III No. 5 vom 1. September 1904 in einer bisher an ihm unbekannten Weise an ungeeigneter Stelle und ohne ausreichende Veranlassung gemüssigt gesehen, einen unbegründeten Ausfall gegen „Berliner-Weisheit" auszuführen. „Der arme Schweizer müsse vor dem grossen Deutschland mit seiner Weisheit zu Kreuze kriechen". Warum so bitter? Weder in Bayern noch in Preussen wurden bisher Zusätze von Eigennamen auf Exlibris und Beifügungen von Schutzkartons für unsere Lieblinge beanstandet. Es wurde uns nur ein vereinzelter Fall (also nicht immer und nicht überall) aus Mecklenburg (also nicht einmal aus Berlin) gemeldet!

Nichtbündige Schlüsse zu ziehen oder Einzelfälle sofort zu verallgemeinern, ist wohl der grösste Fehler eines gottbegnadeten Philosophen!

Die Redaktion.

Aufruf

Der Kunst-Verein Salzburg veranstaltet auf Anregung und mit Unterstützung des Herrn Philipp Strasser, Salzburg, Rudolfsquai 44, unseres Mitgliedes, in der Saison 1905 im Künstlerhaus zu Salzburg (wo alljährlich die bedeutenden Sommerausstellungen hervorragender Künstler stattfinden) eine allgemeine Exlibris-Ausstellung. Protektor des Kunstvereins ist Erzherzog Ludwig Viktor von Österreich. Die Sammlung des Herrn Strasser wird viel Bedeutendes zur Ausstellung beisteuern; eine Anzahl guter Zusagen für die Beschickung der Ausstellung sind bereits erfolgt. Herr Strasser bittet Künstler und Sammler um weitere Unterstützung dieser Ausstellung durch gef. Einsendung sowohl besserer Exlibris, als auch von Exlibris-Originalzeichnungen. Beides wird versichert, gut bewahrt und in einem eigenen Saal untergebracht·

Wo es möglich ist, sind Originalzeichnungen in Rahmen erbeten. Ev. Dublettenverkauf und Aufträge für Künstler nimmt das Sekretariat des Künstlerhauses während der Dauer der Ausstellung entgegen. An dieses Sekretariat sind die Einsendungen gef. bis Mitte Mai zu liefern; Rückerstattung nach dem 31. September 1905.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Redaktionelle Mitteilungen.



● Books and bookplates, V. II: Die Universitäts-Bibliothek Edinburg und ihre selteneren Schätze, von D. Cuthbertson. 7 Exlibris von W. E. Fisher, Fargo, America; 1 von Wilson Eyre: Joseph Sattler, aus dem Französischen von Aug. Marguillier von M. Smyth, mit 20 Abbildungen, davon 5 Exlibris (von Wendelstadt, J. Sattler, P. B. = P. Bucher, F. C. Haupt, A. Rau). G. G. Casanova, Chevalier de Seingalt, von G. S. modellierte Einband-Entwürfe.

● Das Oktober-Heft des „Journal of the Exlibris-Society“ (1904, vol. XIV, part. 10) hat folgenden Inhalt: Notes of the month. A rough list of legal bps., compiled by S. A. Grundy-Newman. (Lyddel-Neate). Bps. by Graham Johnston. Gourlay bp. New bps. by Captain Nevil Wilkinson. Pescod bp. Bp. of Jasper Farmer. Coat armour in America. Bp. of Thomas Hood. Bp. of the New-York Yacht-Club. Bp. of Sanders. Bp. identification. Francis Garden-Engraver. Bps. included in Visitation of England and Wales. List of Festoon Plates, compiled by J. F. Verster.

November-Heft (1904 vol. XIV part 11): Notes of the month. Le Blason de couleurs en armes. Notes from Wales. Bp. of C. J. Philips. Bps. of the University of California. Book notice (The Ancestor vol. XI). The Garden Chippendales and others. Letters. Notes of the month (supplementary). Bp. identification. List of Festoon plates, compiled by J. F. Verster.

● Dezember-Heft (1904 vol. XIV part 12): Notes of the month. The catalogue of the Franks collection, by Carnegy Johnston. Sale of bps. in Paris. Bp. of Mckie of Bargaly Bps. for identification No. 556—563: Letters: F. Gardens plates. Old Cardiganshire bps. Bp. of the duchess of Roxburghe. Bp. of Edwin H. Holthouse. The bp. in fiction. Notes from Amsterdam. List of Festoon plates. compiled by J. F. Verster.

● Inhalt von No. 11 (November 1904) des XI. Jahrganges der „Archives de la société des collectionneurs d'exlibris et de reliures historiques“. Claude-Emile Thiéry, artiste lorrain, et les exlibris exécutés par lui. (Dr. L. Bouland). Questions.

No. 12 (Dezember 1904) der „Archives“, Jahrgang XI, enthält: Compte rendu de la réunion du 27. novembre 1094. Livre sur les Exlibris, par Mme Zella Allen Dixson, par F. Caréme. Exlibris de Feydeau de Brou, par E. Clouzot. Un bibliophile Vauclusien Elzéar Pin, par Emile Perrier. Question (Charles Quint). Réponse. Bibliographie, par R. Benkard. Table héraldique classée méthodiquement par pièces principales de l'écu. Index alphabétique des noms. Table alphabétique des matières.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Frau M. E. Ackeret, Biel, Schweiz (v. H. Hirzel).*)

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgeteilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Herr Georg Adam, Berlin W., Motzstrasse 58, (v. Fr. Stassen).*)

Frl. Clara Albert, Frankfurt a. M., Feldbergstrasse 47 (v. Anna May-München; Kupferätzung; gegen Besseres).*)

Herr P. Allwang, Dekorationsmaler, München, Jahnstrasse 13 (von ihm).*)

Herr Beck, Konsistorialrat, Bayreuth, Friedrichstrasse 20 (1 v. Gab, 1 v. ihm).*)

Herr Carel S. A. Begeer, Utrecht, Oudegracht E. 17 (v. ihm).*)

Herr Siegbert Cohn, Berlin, Potsdamerstrasse 118 b. (v. K. Walser-Berlin).*)

Herr Karl Csanyi, Kustos am ungarischen Landes-Kunstgewerbe-Museum, Budapest, Üllöi ut 33—37 (2 von ihm).*)

Herr Walter Deneke, Magdeburg, Alter Markt 20—21 (v. Fel. Maltz-Dresden; Kupferdruck; „Schund" verbeten).*)

Frl. Alice Erdmann-Jesnitzer, Bremen, Kontre-Eskarpe 126 (v. Fidus).*)

Frau Mieze Feddersen, Hanau, Augustastrasse 30 (2 verschiedene v. B. Wenig; nur gegen verschiedene; Schund verbeten).*)

Frl. Christine Fehn, München, Nordendstrasse 22 f. p. l. (Radier. v. Gg. Meyer-München, nur gegen Besseres, und Zeichnung von P. Telemann-Berlin).*)

Herr Dr. J. Felix, Universitätsprofessor, Leipzig, Gellertstrasse 3 (von seiner Frau Anna, geb. Lemprecht; Heliogr.)*)

Herr Emil Fickert, Wien 18, 1 Staudgasse 1 (neu v. Rob. Kühnel-Wien, Landschafts-Exlibris, nur gegen Musik-Exlibris).*)

Herr Fritz Fleischmann, Chemiker, München, Hessstrasse 21, III (v. W. Geiger-München).*)

Herr Afred Geyer, Buchhändler, Jena, Lutherstrassse, tauscht: 2 Ehmcke-Exlibris, die Merkurwage in 2 Grössen, auch Vorzugsdrucke auf Japan, davon 10 vom Künstler signierte.*)

Herr B. Halbreiter, München, Sofienstrasse 1 a II, reagirt künftig auf sog. „Schund" nicht mehr.*)

Verein „Heimat", Herr Kurat C. Frank, Kaufbeuren (v. R.Schiestl-München).*)

Herr von Hösslin, Oberleutnant und Adjutant 4. Chev.-Regiment, Augsburg, Schiessgrabenstrasse 24, II (von seiner Gemahlin).*)

Herr Gerd Hünnekes, Apotheker und Chemiker, Berlin No. 58, Danzigerstrasse 17 (1 Exlibris v. L. M. Rheude; 1 Exlibris Grete Fielitz, farbiger Steindruck von M. Ade; gegen Besseres).*)

Herr Freiherr von Imhof, Oberleutnant, 22. Inf.-Rgt., München, Nymphenburgerstrasse 160 (2 v. W. Ehringhausen).*)

Herr Otto Kauffmann, Fabrikant, Leutnant d. R., Mannheim, Beethovenstrasse 15, I. (v. Arch. E. Haman-Basel).*)

Frau Professor Kockel, Leipzig, Dorotheenstrasse 2 (v. Frl. Lisa Hofmann).*)

Herr Bernhard Koehler, Charlottenburg, Schlüterstr. 8, II. (v. W. Geiger, nur gegen Besseres).*)

Herr Dr. P. Koenigsfeld, Stabsarzt d. R. Gleiwitz (v. C. Heine).*)

Herr O. J. Larsen, Bankfuldmaegtig, Bergen, 3 Harald Haarfagersgade, Norwegen, (6 Exlibris; 2 v. Gerh. Munthe-Kristiania, und 4 v. J. Simpson-Edinburg; nur gegen künstlerische; Angabe der Künstlernamen erbeten.)*)

Frau Josefine Lechner, Reichenberg in Böhmen (1 Stich v. Ch. Naish, 1 Klischeedruck v. W. Geiger; 1 Lithogr. v. H. Steiner; 1 Heliogr. v. O. Engelhart; 1 typogr. v. Nejedly; 1 Radier. v. E. Orlik; Naish und Orlik nur gegen Bestes in vereinzelten Fällen).*)

Herr Eduard Liesen, Berlin S. W. 47, Grossbeerenstrasse 38 (tauscht einige Exemplare der Exlibris „Vereinigung der Elf“ v. W. Stolpmann, und Martha Gragert v. P. Wülfhorst).*)

Herr Leo Lippmann, Hamburg, Brahmsalle 15 (v. J. Puhonny, Baden-Baden).*)

Frls. Hilda und Wanda Marcus, Baden-Baden, Villa Horchmann (2 eigene Exlibris und Exlibris Sheldon Stephens v. J. Puhonny, dort).*)

Herr Arved Mesching, Riga, Kirchenstrasse 4, Russland (v. W. Caspari-München).*)

Herr Dr. Rud. Neumann, Reichenberg in Böhmen (1 Heliogr. v. H. Hoenich, 2 Lithogr. v. E. Orlik, je 1 typ. v. E. Orlik, W. Ehringhausen, W. Geiger; 1 Lithogr. v. A. de Riquer, 1 Stich v. C. Naish, 1 Radier. v. Br. Héroux; Orlik und Naish nur gegen Bestes; Héroux nur ganz selten).*)

Frl. Marie Luise Poschacher, Mauthausen, Oberösterreich (Radierung v. O. Tauscheck-Wien; nur gegen Besseres).*)

Herr Arnold Prüner, Budapest VII., Kertesz utcza 32 (1 v. ihm und ungarische Exlibris-Dubletten).*)

Frau Dr. Toni Quilling, Hanau, Neue Anlage 21 (v. P. Koch-Honnef).*)

Herr N. Rosén, Malmö, Schweden, (Stahldruck v. H. W. Tullberg-Stockholm; Besseres erbeten).*)

Frl. Emma Roosen, Esplanade 10, Hamburg (v. Frl. A. Poll-Altona.)*)

Herr Dr. H. Rugenstein, Leipzig, Färberstrasse 15 (1 eigenes von Ch. Gether-Leipzig gegen Klischeedrucke und alte Exlibris gegen solche oder gegen moderne Radierungen).*)

Frau Anny Sagell, geb. Hein, Karlsruhe i. B., Sofienstrasse 116 (v. Fr. Hein).*)

Frau Anna Schlingloff, Hanau, Neue Anlage 21 (v. P. Koch-Honnef; Farbenlithogr.; gegen Besseres).*)

Herr H. Sebald, Buchdruckereibesitzer, Nürnberg, (v. O. Roick-Berlin).*)

Herr K. von Sichart, Oberleutnant, Leipzig-Gohlis, Artilleriekaserne (v. Schultze-Rose, Dessau).*)

Bibliothek des Cisterzienserstifts Stams, Post Stams, Nordtirol (v. H. Kirchmair-Innsbruck).*)

Herr Hans Stickel, Chemnitz, Rossmarkt 7/8 (v. E. Liebermann, Dreifarbendruck, nur gegen Gleichwertiges).*)

Herr Aug. Stoehr, Architekt, Maxschule, Würzburg (3 eigene Radierungen und 6 Originallithographieen; sog. „Schund“ verbeten)*).

Herr Phil. Strasser, Rudolfsquai 44, Salzburg (1 mit Hohensalzburg 1900 v. H. G. Ströhl, 1 mit Hohensalzburg und Untersberg 1904; gegen Gleichwertiges; sendet nicht zuerst).*)

Herr W. Uhlich, Prokurist, Chemnitz, Zwickauerstrasse 36 (v. W. Caspari-München)*).

Herr Guido von Volckamer, Barerstrasse 55, I, München, (2 Radier. v. O. Standke, 1 Sechsfarbendruck (Wappen) von Meisenbach, Riffarth & Co., 1 grösseres Wappen-Exlibris, Holzschnittmanier v. † Prof. E. v. Löffelholz; 4 Zinkographieen mit Wappen und Portrait, v. J. Leibl; nur gegen Gleichwertiges).*)

Miss Esther Griffin White, 110. S, 9th Str., Richmond, Ind., V. St. A.*)

Herr J. Wirth von Weydenberg, Berlin, C. 2., Burgstrasse 1. d. I. (v. L. M. Rheude).*)

Herr Dr. med. O. Woit, St. Petersburg, Fontanka 142 (v. R. Sarrin).*)

Fräulein Anna Aman, Livorno, 35 via Roma, tauscht ihre 2 von C. Aman gezeichneten Exlibris und eine Radierung von F. Vitalini.

Herr Franz Anderle, Wien, II., Ausstellungsstrasse 49, tauscht: 1. sein Exlibris von Prof. Alfred Roller, Wien, 2 Grössen 8 Farben-Verschiedenheiten; 2. Exlibris meiner Tochter Anna, von Prof. Alfred Roller, Wien; 3. Exlibris meiner Tochter Helene, von Prof. Alfred Roller, Wien; 4. Exlibris Ludwig W. Schuller, Wien, von Frl. Anna Schreiber, Wien (in beschränkter Anzahl); 5. Exlibris Walter Rosenberg von ihm selbst, mehrfarbige Lithographie (nur in 20 Exemplaren), Seltenheit wegen nur gegen besseres Blatt; 6. meine neue Radierung von Emil Orlik, Format 920–960 mm, nur gegen Bestes oder 12 C.; 30 Vorzugsdrucke auf Japanpapier mit Unterschrift des Künstlers nur gegen Allerbestes.

Herr Lorenz Aschenbrenner, kgl. General-Dir.-Inspektor, München, Schwabingerlandstrasse 51, tauscht a) Farbiges Prachtblatt von Alex. de Riquer in Barcelona, nur in wenigen Exemplaren, ausnahmsweise gegen Klinger, Greiner; b) Grosse Zeichnung von Alex. de Riquer in Barcelona; c) Grosse Radierung vom Radierer Gg. Mayr, München, beide nur gegen Gleiches; d) Zeichnung von Kunstmaler Paul Telemann, Berlin; e) Zeichnung (für Eisenbahn-Fachlitteratur) von Paul Telemann-Berlin.

Herr Hanns Bastanier, Bildhauer und Radierer, Berlin N.W., Alt-Moabit 14, II (nur gegen beste Radierungen).

Herr F. Behr, Leutnant im 13. Inf.-Regt., Ingolstadt, tauscht seine neue Radierung von A. Stöhr-Würzburg nur gegen Radierungen; besitzt Dubletten alter Exlibris, die er gegen alte zu vertauschen wünscht.

Herr Hans Bramberger, Wien VIII 1, Kochgasse 13, eigenes Bl., gez. v. A. D. Goltz, Maler, Wien, 3 Grössen; ferner Exlibris Hans Schwab, gez. von Louis Uhl, Kunstmaler, Wien, (Heliogravure — gegen Gutes).

Herr Privatdozent Dr. Georg Burckhard, Würzburg, Markt 13 tauscht ausser den bisher angegebenen 16 Exlibris sein neues Exlibris Romanis von A. Schoener.

Herr Rittmeister von Carlshausen, Stuttgart, Seestrasse 10, giebt seine Exlibris auch im Tausch gegen Briefmarken ab.

Herr Claudius, Fabrikant, Malmö in Schweden (Musikhistorisches Museums-Exlibris, zwei Grössen, mehrere Farben, gegen andere Exlibris).

Herr Otto von Dassel, Hauptmann, Chemnitz, Zschopauerstrasse 115 (sammelt Wappen-Exlibris und künstlerische (Stiche p. p.) gegen Exlibris seiner Familie).

Fräulein Regina Heydner, Klavierlehrerin, München, Nordendstrasse 22 f., part. links. Zeichnung von Kunstmaler Paul Telemann in Berlin.

Herr Oskar Leuschner, Wien IV, Grosse Neugasse 12, tauscht: 1.—2. zwei Radierungen von Br. Héroux; 3. Radierung von Alois Kolb; No. 1—3 Vorzugsblätter mit China und Drucke ohne China. (Auflage beschränkt.) 4.—6. Heliogravüre (3) (Th. Crampe); 7. Heliogravüre (Anklam); 8. Steingravierung (Ed. Liesen); 9. Lithographie in mehreren Farben (Ed. Liesen); 10. Lithographie von Jul. Böhm; 11. Mehrfarbige Autotypie (Alois Kolb);

12. Zinkdruck (nach altem Blatt, „Die Philosophie" darstellend); 13. Mehrfarbiger Zinkdruck (Otto Schulze); a—e in verschiedenen Grössen und Klischeesveränderungen; 14/15. Zwei Zinkdrucke (R. Schima); 16/17. Zwei Zinkdrucke (Th. Crampe); 18/19. Zwei Photogravuren (B. Héroux); 20. Neues Blatt (Kupferdr.) von Kolb (Bildgr. 11 : 18 cm).

Herr James Murray, 246 Whitehillstr., Dennistoun, Glasgow.

Herr Curt Müller, stud., arch., z. Z. Darmstadt, Alicestrasse 39, I (sein Exlibris, Breslauer Rathaus auf Buch, 2 Papiervarianten).

Herr Landgerichtsrat Neitsch, Görlitz, Exlibris von Prof. Hildebrandt (neue veränderte Ausgabe) nur gegen Besseres.

Frau Dr. Oelsner, Frankfurt a. M., Liebigstr. 4 (Zeichner G. A. Bredow, Stecher Ph. Weger). Tauscht nur gegen gleichwertigeres und lässt Anderes unbeantwortet.

Herr D. Pesl, Rechtspraktikant, München, Lessingst. 9/0 l. tauscht folgende Exlibris: 1. Gravüre von Leopold Rothaug, 2 Grössen (abgebildet E. L. Z. 1903 S. 82) nur gegen absolut Gleichwertiges. 2. Dasselbe auf Kupferdruckkarton, nur gegen Erstklassiges. 3. Dasselbe in Lichtdruck. 4. Exlibris in Farben von Franz Marc, gegen Gleichwertiges. 5. Exlibris von Marc. 6. Exlibris des Kunstmalers Franz Marc, von diesem. 7. Exlibris des Schriftstellers Paul Marc, gez. von Franz Marc. 8. Exlibris nach Al. Zick, gez. von Kunstmaler Max Pesl. 9. Exlibris Knubels, gez. von Kunstmaler Max Pesl. No. 5—7 (abgeb. in E. L. Z 1904 S. 13/4) auch erhältlich vom Künstler. München-Pasing I.

Herr Otto Pfeiffer, Maler und Schriftsteller, Wien XVII, Bergsteiggasse 9, tauscht sein neues Blatt (Klischeedruck) von Lucretia Pfeiffer, Malerin in Wien, ausserdem 2 von ihm, 1 von E. Juch.

Herr Paul Roques, Bourg-la-Reine, près Paris, Grande Rue 22 (Exlibris von Puyplat-Paris).

Herr Richard Schmöhl, Maler und Zeichner, Steglitz b. Berlin, Fichtestasse 58, tauscht das von ihm gezeichnete Exlibris Carl Tödter.

Herr Carl F. Schulz-Euler, Frankfurt a. M., Palmengartenstrasse 7, ersucht um Auswahlsendungen von künstlerischen Doubletten, da er im Laufe des Jahres in einem hiesigen öffentl. Kunstinstitut Teilausstellungen veranstalten wird. Tauscht 7 Blätter: 2 verschiedene v. J. J. Vrieslander (ein neues nur ausnahmsweise), 1 von Hirzel, klein und in Originalgrösse 40:30 cm auf Japan (gegen gutes resp. bestes); 3 von Born (darunter 1 handkoloriertes für Klinger-Sammlung); 1 Radierung von O. Ubbelohde gegen bestes. Sammelt nur künstlerische Blätter; bittet um Angabe des Künstlers, verweigert Annahme von minderwertigen Blättern.

Margarethe Edle von Siegmund, Friedland i. Böhmen (Radier. v. H. Hönich; sucht nur gute Exlibris, z. B. Héroux, Vogeler, Fidus, Kolb, Greiner, Thoma, Doepler, englische bessere.)

Herr Felix Sobotka, München, Schackstrasse 6.

Herr Georg Starke, Königl. Hofl., Görlitz, tauscht Exlibris: Doppeladler (3 Grössen) von Prof. Hildebrandt, Distelmotiv von demselben, Epheublatt (2 Varianten) von Joh. Hildebrandt, auch Dubletten.

Nicht mehr zu tauschen wünschen und lassen Tauschsendungen unerwidert:

Herr J. Wagner, Hauptmann a. D., Wiesbaden.

Herr Philipp Szepessi in Budapest ist verstorben; es können daher weder Tauschsendungen noch Reklamationen beantwortet werden.

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Bei Korrespondenzen empfiehlt es sich, die Adressen bezw. Wohnungen immer wieder anzugeben (ev. durch Stempel oder Aufdruck) und zwar innen im Brief; denn deren Notierung auf den Kouverts wird auf dem meist gleich weggeworfenen Umschlag übersehen, und ein Fehlen der Adressen im Brief verursacht oft ein langes zeitraubendes Nachsuchen, zumal nicht Jedermann genaue Adresslisten anlegt oder immer alle Briefe aufhebt oder sich hunderter von Adressen aus dem Gedächtnis entsinnen kann. Die kurze Adressangabe innen im Briefe ist eine „zarte Rücksicht" gegen den Angeschriebenen.

Im Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg, 1904, III., Juli—September, finden sich u. a. S. LI—LIII Angaben über Deposita, welche Graf K. E. zu Leiningen-Westerburg aus seiner reichhaltigen Exlibris-Litteratur-Bibliothek dem Museum übergeben hat. Die Redaktion.

Wegen Umzuges bin ich in der letzten Zeit nicht in der Lage gewesen, Tauschsendungen prompt zu erledigen. Ich hoffe, dies bis 15. Mai nachholen zu können und bitte bis dahin um Geduld.

Carl G. F. Langenscheidt,
Verlagsbuchhändler,
Schriftführer des Exlibris-Vereins,
jetzt: Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 29/30.

Adressenänderungen, während des Drucks eingegangen:

Herr Hanns Bastanier, Bildhauer und Radierer, Berlin N.W., Alt-Moabit 14, II.

Herr James Murray, 246 Whitehillst., Dennistoun, Glasgow.

Herr Otto von Dassel, Hauptmann, Chemnitz, Zschopauerstrasse 115.

Herr Joseph Clauss, Stadtbibliothekar und Archivar, Schlettstadt (U.-E.)

Herr Frank Roy Fraprie, 55 Ashford St., Allston, Boston, Mass., V. S. A.

Frau E. von Bülow, Karlsruhe i. B., vom 8. Mai ab: Spandau, Neuendorferstrasse 17, I.

Briefkasten.

Dr. W. in B. Es ist mehrfach angeregt worden, nach dem Muster der Ganzsachen-Tauschverbindungen und Börsen eine Zentralstelle ins Leben zu rufen, bei der alle abzugebenden Exlibris-Doubletten mit mässigen Preisen versehen, in Tauschkartons geordnet, nebst Begleitübersicht eingeliefert und bei Reflektanten in Umlauf gesetzt werden. Tausch ist ausgeschlossen, Vertauschung strafrechtlich verboten. Jedes Exlibris wird bar bewertet und für den Barbetrag können neue Objekte beschafft werden. Der Obmann hat das Recht der Erstentnahme. Ich bin bereit, weitere Anweisungen aus langjähriger Erfahrung zu geben und die Leitung zu übernehmen.
Dr. H. Brendicke, Berlin W. 30.

Inhalt:

Mit 4 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. Hans Brendicke, Berlin W. 30, Winterfeldtstrasse 24.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins" zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von C. A Starke, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.



XV. **Berlin,** 1905. **№ 2.**

Der jährliche Preis der „**Exlibris-Zeitschrift**“ beträgt 12 Mark, für Nichtmitglieder 15 Mark. — **Anzeigen für** die „Exlibris-Zeitschrift“ werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

125. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 13. Februar 1905.

Vorsitzender: Herr Prof. Emil Doepler d. J.

Der Vorsitzende, Herr Professor E. Doepler d. J., legt die eingegangene Radierung Curt Müller vor. Das für eigenen Gebrauch bestimmte Blatt zeigt in gutgemeinter Ausführung das Breslauer Rathaus. Der Vorsitzende verteilt sodann ein eigenes Blatt für Curt Ph. Michaelis mit Emblemen der Musik, des Alpinismus und der Kaufmannschaft.

Herr Dr. Brendicke teilt mit, dass unser Mitglied Herr Fr. Ph. Szepessi in Budapest verstorben ist. Die Versammlung ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Herr Dr. Brendicke überreicht sodann ein Schreiben des Geh. Kammerherrn S. H. des Papstes mit einem Exlibris des Papstes Pius X. und erklärt, dass sich die Fertigstellung des erweiterten Mitgliederverzeichnisses verzögere. Er stellt deswegen den Antrag, das Mitgliederverzeichnis nicht der No. 1, sondern erst der No. 2 unserer Zeitschrift beizufügen. Der Antrag wird angenommen.

Herr Landgerichtsrat Dr. Béringuier bringt seine neuen Erwerbungen zur Vorlage. Unter denselben befindet sich ein sehr gutes neues eigenes Blatt von Bastanier und eines von G. Barlösius für Warnecke.

Herr Professor Hildebrandt verteilt drei verschiedene Exlibris von L. Rheude für Otto Haak-Berlin und Harald von Denffer-Batum und zeigt 3 eigene Blätter für Victor von Teichmann und Logischen, Margarethe Freifrau von Gaisberg-Schoeckingen, geb. Freiin König von Königshofen, und für Herrn Neitsch.

Herr Dr. Waehner legt zum Schluss seine Neuerwerbungen vor. Unter denselben befindet

sich eine grosse Anzahl hervorragender alter Blätter, welche jetzt kaum noch oder doch nur in Ausnahmefällen zu erhalten sind.

Carl G. F. Langenscheidt.

---

126. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 13. März 1905.

Vorsitzender: Herr Prof. Emil Doepler d. J.

Der Vorsitzende, Herr Professor E. Doepler d. J., zeigt ein neues eigenes Blatt für Albert Roehl, auf welchem die Mündung einer Kanone in eigentümlicher Weise auf den Beschauer gerichtet ist. Als bezeichnendes Beispiel niedrigster Raubkunst legt er sodann ein Exlibris Ernst Schmersal vor. In diesem Blatte ist als Hintergrund das bekannte Buchhändlerwappen von Stuck verwendet. Anstatt des Helmes ist jedoch eine Leiste aus den Allegorien von Gerlach und Schenk, ebenfalls von Stuck, eingeschoben. Das eine Wappen enthält ausserdem eine Photographie. Anstatt der bekannten schönen Kartusche mit „Inter Folia Fructus" ist in rohester Weise ein Ausschnitt mit dem Namen in denkbar unpassendster Type angebracht. Das Blatt dürfte wohl das Unglaublichste sein, was bis jetzt in dieser Richtung verbrochen worden ist.

Herr Brieger-Wasservogel, Charlottenburg, sendet drei Radierungen von Rud. E. Stumpf.

Herr Langenscheidt legt im Auftrage des Herrn K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg die No. 45 der Münchener Zeitung vor, in der sich ein Artikel über neue Münchener Exlibris von Richard Braungart befindet.

Herr Dr. Brendicke zeigt seine neuen Eingänge und erinnert an die noch ausstehende Beschlussfassung in Sachen der erweiterten Mitgliederliste. Es wird beschlossen, die alte Mitgliederliste, wie stets, in der alten Form dem zweiten Hefte beizuheften und die erweiterte Mitgliederliste später als Sonderheft der Exlibris-Zeitschrift herauszugeben und dieses allen Mitgliedern gratis zu liefern. [Dieser Beschluss ist in der Sitzung vom 8. Mai d. J. aus Sparsamkeitsrücksichten dahin abgeändert worden, dass nur das erweiterte Mitgliederverzeichnis erscheinen soll.]

Herr Landgerichtsrat Dr. Béringuier legt sodann seine Neuerwerbungen vor.

Herr Dr. Waehner hat wiederum eine ganze Anzahl schöner alter Blätter erworben, welche allgemeines Interesse hervorrufen.

Carl G. F. Langenscheidt.

---

127. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 10. April 1905.

Vorsitzender:

Herr Landgerichtsrat Dr. Béringuier.

In Abwesenheit des Herrn Prof. E. Doepler d. J. übernimmt Herr Landgerichtsrat Dr. Béringuier den Vorsitz und legt seine neuen Erwerbungen vor.

Herr Dr. Brendicke verteilt ein hübsches alpines Exlibris des Buchhändlers Herrn Paul Czihatzky, gezeichnet von H. Laudahn, zwei Lithographien Maria Filser und Albert Pfeffer von Carl Caspar und schliesslich ein geschmackvoll komponiertes Blatt für die Gräfin Maria Teresa Collalto auf San Salvatore-Susegana, einen Durchblick auf ihr Schloss durch ein Tor in vorzüglicher Komposition zeigend. Rechts neben dem Tore liegt das bekannte, dem der Hohenzollern im Schild ähnliche Wappen der (fürstl. u. gräfl.) Familie Collalto.

Herr Dr. Brendicke macht sodann Mitteilung von dem am 31. März 1905 in Abbazia erfolgten Ableben unseres eifrigen und beliebten langjährigen Mitgliedes, des Herrn Karl Koch aus Wien. Die Versammlung ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Herr Graf zu Leiningen-Westerburg in Neupasing hat sich bereit

erklärt, den Nekrolog des verdienstvollen Mannes zu schreiben.

Herr Carl Langenscheidt legt im Auftrage des Herrn Leutnant Fritz Behr in Ingolstadt dessen neuestes Exlibris, eine wertvolle, vorzüglich gelungene Radierung von August Stöhr in Würzburg vor. Das Blatt ist wohl die bisher beste Arbeit des Künstlers und fand allgemeinen Beifall. Herr Langenscheidt verliest sodann zwei Adressen, in welchen Herr Graf zu Leiningen - Westerburg in Neupasing vom heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover und von der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft in Wien zum Ehrenmitgliede ernannt wird. In beiden sind besonders die grossen Verdienste des Herrn Grafen um das gesamte Exlibriswesen hervorgehoben. Die Versammlung spricht ihre hohe Befriedigung über diese Ernennungen aus und beauftragt den Schriftführer, dem Herrn Grafen den Glückwunsch der Versammlung zu dieser Ehrung auszusprechen.

Der Schriftführer teilt sodann mit, dass der Schatzmeister Herr Starke in Görlitz die Abrechnung für 1903/1904 eingesandt habe und die Revisoren in die Prüfung derselben eingetreten sind.

Herr Stadtarchivar Paul Clauswitz, Berlin, übersendet zur Ansicht das für S. M. S. Berlin gezeichnete Exlibris. (S. Abbildung in „Verschiedenes" dieser Nummer.)

Herr Hasse W. Tullberg, Stockholm, sandte dem Verein eine vorzüglich ausgeführte Brochüre über Exlibris. Dieselbe enthält Text, wertvolle Illustrationen und zum Schluss eine Offerte über praktische Kartons zum Aufkleben von Exlibris, sowie eine Aufforderung zur Gründung einer schwedischen Tausch-Gesellschaft. (Vgl. Litteratur dieser No.)

Herr Dr. Wähner hat eine grössere Sammlung aus dem Nachlasse eines bekannten älteren Berliner Buchhändlers angekauft. Er legt aus dieser Neuerwerbung ca. 200 Stück älterer Blätter vor, unter denen sich einzelne wundervolle und äusserst seltene Sachen befinden.

Herr Prof. Hermann Nohl zeigt 4 Entwürfe für sein Exlibris, gezeichnet von Fritz Weissenborn, Berlin. Der beste dieser Entwürfe zeigt einen Centaur in klassischer Landschaft, welcher eine Herme des Cicero verwundert betrachtet.

Herr Morawe legt sein letztes sehr gut gelungenes Blatt für den Musikverleger Friedr. Vieweg in Lichterfelde vor. Es zeigt in einer eigenartigen wirkungsvollen, an Schmiedearbeit erinnernden Umrahmung einen Berg mit geschlängeltem Weg, als Anspielung auf den Namen des Besitzers.

Carl G. F. Langenscheidt.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Herr Paul Bacher, i. F. Kunstverlag H. O. Miethke, Wien I, Dorotheergasse 11, Österreich.

Herr Alfred Braunschweiger, Würzburg, Reibeltgasse 1 ½.

Herr Carl Ergang, Magdeburg, Spielgartenstrasse 2.

Herr Alfred Flechtheim, Düsseldorf, Kaiser Wilhelmstrasse 40.

Frl. Eugenie Geduly, Pressburg, Stefanienstr. 6a., Ungarn.

Herr Wilhelm Koch, Prokurist, Hagen in Westf., Hochstrasse 83.

Shr. D. Jorge Monsalvatje, S. Pablo 25, 1º, Figueras, Spanien.

Frl. Christel Ott, Hanau, Grimmstrasse 6.

Herr Adam Prager, Zyblikievicza 4, Krakau, Österreich.

Herr Oskar Siegl, Adjunkt der Å. T. E., Leitmeritz, Böhmen, Österreich.

Herr Arthur Sjögren, Kunstmaler, Stockholm, Birkagatan 11, Schweden.

Frau Sophie Weber, Langenselbold bei Hanau.

Eingeführt durch Herrn Georg Starke:

Herr Felix Sobotka, München, Schackstrasse 6/0/ f.

Eingeführt durch Herrn Ivan Frhr. v. Weissenbach:

Herr Dr. jur. Leopold Pitta, Rimaszomba, Ungarn.

Adressenänderungen:

Herr Richard Troplowitz, Berlin W. Gross-Lichterfelde.

Herr Handelsherr Eduard Lorenz Lorenz Meyer, Hamburg, Glockengiesserwall No. 25/26.

Herr Oskar Leuschner, Wien IV, Gr. Neugasse 18, II.

Fräulein Wanda und Frl. Hilda Marcus, Herchenau, Baden-Baden.

Herr Curt Müller, Architekt, Breslau 8, Klosterstrasse 81 (von Mitte Juli 1905 ab).

Karl Koch †.

Am 31. März 1905 starb in Abbazia unser Mitglied, Herr **Karl Koch** aus Wien, 41 Jahre alt.

Der in der Blüte seines Lebens und inmitten eifrigsten Schaffens stehende Verblichene war am 30. Oktober 1864 zu Wien als der Sohn des 1893 verstorbenen Direktors und Regierungsrats im Ackerbau-Ministerium Franz Koch, eines bekannten Waffensammlers, geboren. Nach absolviertem Gymnasium widmete sich Karl Koch dem Buchhändlerstande und konditionierte beim Antiquar Anton Einsle in Wien, um sich die allgemeinen und Fachkenntnisse, insbesonders die alter Urkunden und Bücherschätze anzueignen. Er besichtigte, als bald Sachkundiger, viele wertvolle Klosterbibliotheken und wurde als Sachverständiger bei Schätzungen zugezogen. Da er Einsles Geschäft, wie beabsichtigt war, wegen des zu bedeutenden Kaufpreises nicht übernehmen konnte, trat er nach dem Tode seines Vaters 1893 als Beamter in die Arbeiter-Unfallversicherungs-Gesellschaft in Wien ein, wo er es bis zum Kassa-Vorstand-Stellvertreter brachte. Er hatte u. A. ein Werk begonnen, das über die Buchdruck-Kunst von deren Beginn bis auf unsere Zeit handeln sollte, das aber wegen seiner Beamtentätigkeit nicht mehr zum Abschluss kam. Den Folgen einer Influenza fiel er — viel zu früh! — zum Opfer.

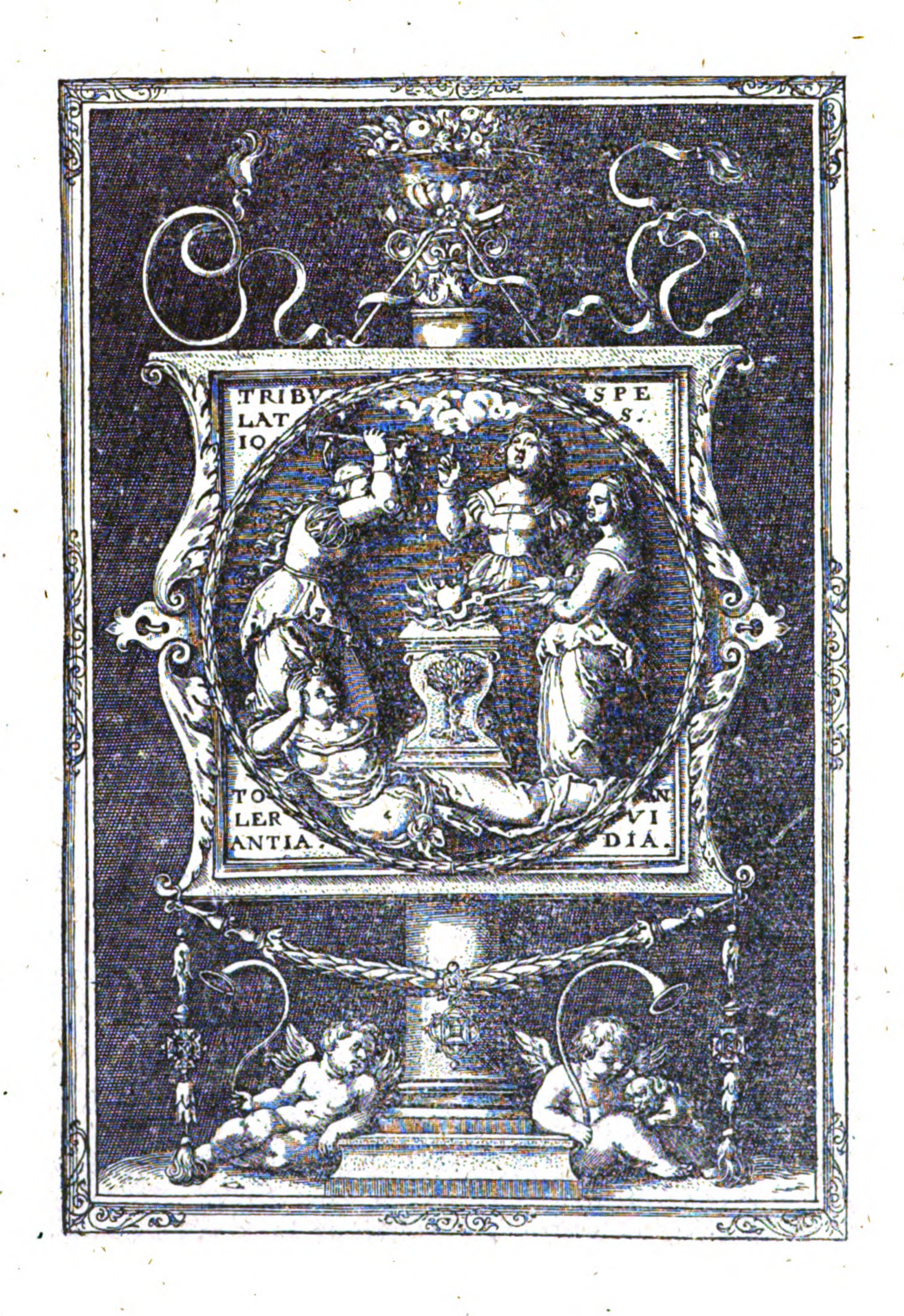
Koch trug schon seit 1884 Bibliothekzeichen zusammen und brachte es zu einer Sammlung von etwa 8000 Stück (2500 alte und 5500 neue). Unserem deutschen Exlibris-Verein gehörte Koch seit 1893 an, der österreichischen Exlibris-Gesellschaft seit deren Beginn 1903. An den Jahrespublikationen der letzteren nahm er wesentlichen und erfolgreichen Anteil, und beide verlieren an diesem Bibliophilen sehr viel, da er dieser Gesellschaft, wie dem ganzen Exlibriswesen eine gewisse Begeisterung entgegenbrachte.



Exlibris **Willibald Pirckheimer**-Nürnberg,

von J. B. 1529.

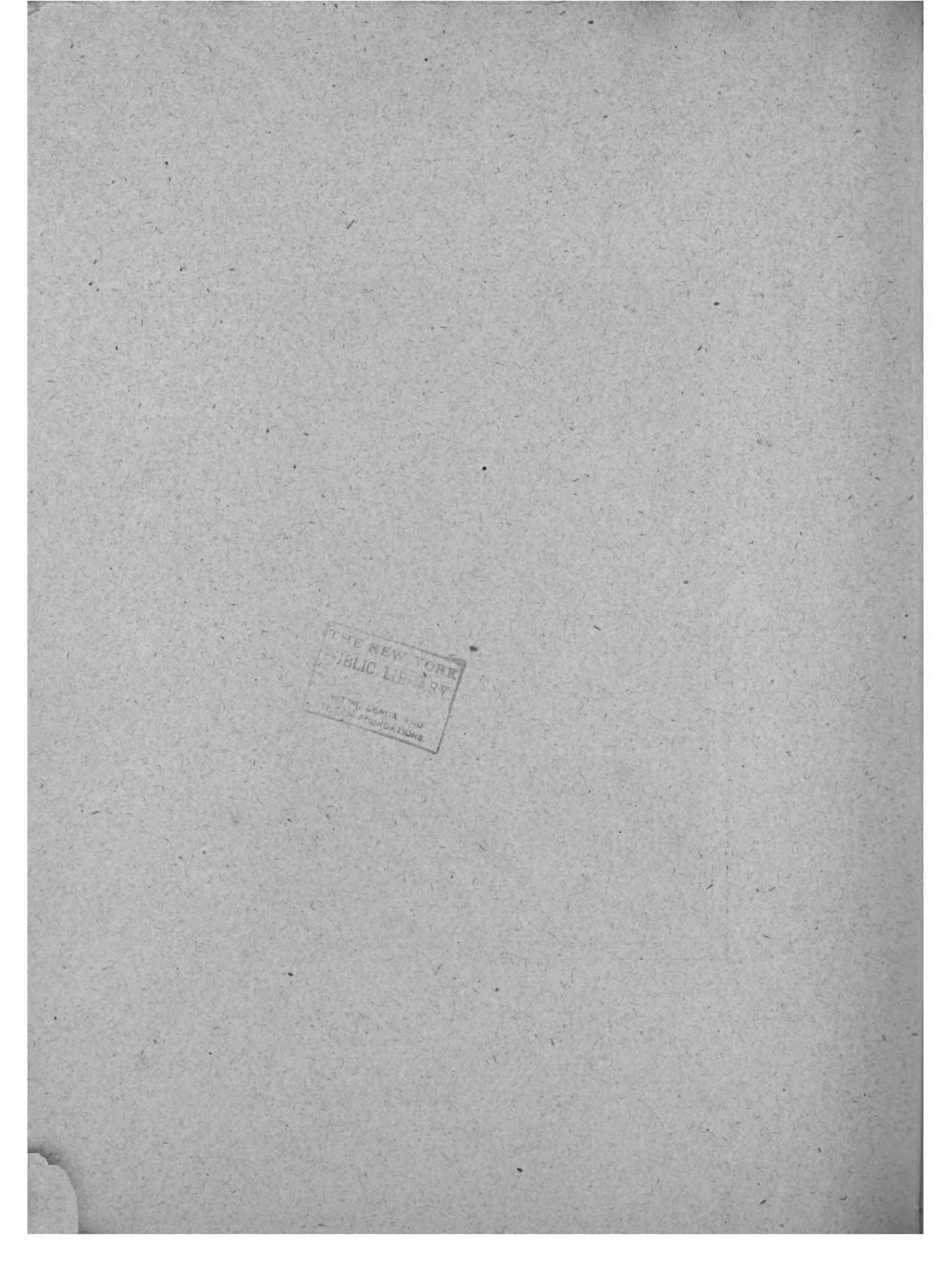
Druck von C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz.



Alte Nachbildung des J. B.'schen Exlibris **Willibald Pirckheimer**-Nürnberg,

(1529) von 1605/6.

Druck von C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz.


THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Was seine Person anbelangt, kann man von ihm nur aus vollster Überzeugung sagen: Er war ein hochvornehmer Charakter, ein ganzer Mann, — ein prächtiger Mensch voll seltener Herzensgüte, sowie voll ehrlichsten und treuesten Gemüts! Er ging anspruchslos seinen Weg, war stets gefällig und immer hilfs- und auskunftsbereit; besass er doch auch u. A. eine auffallend grosse Litteraturkenntnis. Wo es galt, zu helfen oder einer schönen Sache zu dienen, sprang er freudig ein; ohne sich in den Vordergrund zu drängen, gönnte er auch jedem Anderen sein Glück und seinen Ruhm und er war uneigennützig genug, so manches Mal seinen Sammelkollegen ein künstlerisches Blatt zuzuweisen, das er selbst vielleicht gern gehabt hätte. Vielen Bekannten und Anstalten widmete er Exlibris, um jene ebenfalls anzueifern und hierfür zu interessieren. Er behandelte den ganzen Exlibris-Stoff gleich von Anfang an nicht als leeren Sport, sondern wissenschaftlich und sammelte nur vom künstlerischen und historischen Standpunkte aus.

Möge dem braven Manne die Erde leicht sein; ein denkbar bestes Andenken wird er sich bei all denen bewahren, die ihn kannten! R. J. P.!

Neupasing-München, im Mai 1905.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg,
Rittmeister a. D.

Exlibris Willibald Pirckheimer.

Zum Exlibris Willibald Pirckheimers, Nürnberg 1529, Kupferstich vom unbekannt gebliebenen Meister „J. B." weise ich infolge wiederholter Anfragen darauf hin, dass es 2 Varietäten dieses seltenen und interessanten Blattes giebt:

1.) Das Originalexlibris von 1529 mit Monogramm J. B. und Datierung nach dem Exemplar des königl. Kupferstich-Kabinets München in meinem Exlibrisbuche S. 141 (besprochen Seite 138, 140, 141) abgebildet und hier nach diesem vom Verlag Julius Hoffmann-Stuttgart freundlichst geliehenen Klischee auf der Beilage abgedruckt. Besprochen vom Herrn Direktor Dr. Heinrich Pallmann-München in der Exlibris-Zeitschrift V. (1895) S. 43—44, der noch ein Exemplar im Berliner Kunstgewerbemuseum anführt; das gleiche u. A. auch in der Sammlung M. Rosenheim, London, in der Wolfenbüttler Exlibrissammlung (s. v. Heinemann's Publikation, Taf. 9), sowie auch neuerdings in meiner Sammlung. Ohne Randlinien.*)

2.) Nachbildung von 1605/6, sehr scharfer Stich, nur im Spiegelbild, von unbekanntem Stecher, (nach einer Notiz Destailleurs von Theodor de Bry; doch scheint dies sehr zweifelhaft!), ohne Monogramm und Jahreszahl, mit Rahme, in deren 4 Ecken, in der Mitte oben und in der Mitte seitwärts 8 Schnörkelornamente. Diese treffliche Kopie dieses Exlibris, hier nach meinem Exemplar auf der Beilage abgebildet, stammt nach Herrn Dr. Pallmann's Mitteilung (Exlibris-Zeitschrift V, S. 43) aus Hans Imhoffs 1606 herausgegebenem „Theatrum virtutis et honoris oder Tugendbüchlein Pirckheimers"**). Dieses Blatt zeigt (gleich dem ebendort vorkommenden Porträt Pirckheimers)

*) Vgl. G. K. Nagler, Monogrammisten III. S. 810, No. 1950 und S. 812, No. 39, sowie Bartsch VIII. S. 299 ff.

**) Vgl. auch Passavant IV. S. 98.

immer Faltspuren, weil das Buch kleiner als der Stich ist und dieser daher zusammengelegt wurde. Je 1 Exemplar dieser Exlibriskopie u. A. im kgl. Kupferstichkabinet München, in der Sammlung unserer Mitglieder Frau Elisabeth von Bülow, M. Rosenheim-London und in meiner Sammlung.

Die ganze Darstellung bildet auch die Rückseite einer Medaille des Pfalzgrafen Ott Heinrich von 1532, die aus dem Kreis der Nürnberger Kunst stammt, vielleicht von Peter Flötner, Bildhauer und Formschneider zu Nürnberg († 1546).

Zur kurzen Erklärung der dargestellten Allegorie sei wiederholt: Die Tolerantia, Geduld, trägt geduldig einen Amboss mit dem Pirckheimerschen redenden Wappen, einer Birke; Jnvidia, Missgunst, hält ein Herz auf dem Amboss in's Feuer; Tribulatio, Anfechtung, schlägt mit dreifachem Hammer auf's Herz; Spes, Hoffnung, steht dabei und deutet gen Himmel, aus dem Tropfen als Erquickung fallen. Pirckheimer, † 1530, führte dieses J. B.-Exlibris von 1529 als sein „Emblema“ nur 1 Jahr lang vorn und hinten in seinen Büchern.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Ein neues Exlibris von Virgil Solis — Hans Mayenschein-Nürnberg.

Der zweite Zustand des bisher namenlosen, hier im ersten und dritten Zustande abgebildeten Exlibris wurde bereits von A. Bartsch*) unter Virgil Solis wie folgt beschrieben:

> „Un écu coupé, à un arbre dont sortent des flammes. Les supports sont un homme et une femme sauvages. Dans une banderole au haut de le planche on lit: „SOLA FIDES JUSTIFICAT“ Le chiffre est vers la gauche d'en bas.“

Das redende Wappen ist das der Nürnberger Familie **Mayenschein** und schon im grossen Sibmacher**) unter Dr. Lazarus Mayenschein beschrieben und abgebildet. Allerdings ist diese auch von Rietstap übernommene Beschreibung unrichtig und irreführend; sie verdankt vielleicht ihren Ursprung einem verwischten Stammbuchblatte oder undeutlichen Siegelabdrucke; sie lautet:

„Von B. und G. getheilt. Oben ein g. Dreiberg, aus dem Flammen hervorbrechen, unten auf gr. Dreiberg ein s. Stab mit g. Flammen. K: Dieselbe Figur zwischen zwei b. und g. getheilten Büffelhörnern.“

Im alten Sibmacher***) unter: „Ulmische Erbare Geschlecht“ erscheint das richtige Wappen im ersten und vierten Felde des Schildes der Meyenschein (so), welches auch im dritten ein dem Frauenwappen unseres Exlibris ähnliches Wappen enthält.

Wahrscheinlich entspross die Ulmische der Nürnberger Familie.

Zur Zeit des Virgil Solis lebten zu Nürnberg **zwei** Bürger des Namens Hans Mayenschein, wovon der Ältere in Dr. Johann Martin Trechsels „Erneuertes Gedächtnis des Nürnberger Johannis-Kirchhofs“ wie folgt erwähnt ist:

„Auf dem 41sten mit No. 890 war vor Jahren zu lesen:

> A. 1545 den ersten Tag Julii verschid der Erbar Mon Hanns Mayenschein der Elter den Got g. sei Amen“.

Über den jüngeren Hans Mayenschein enthält das Totenbuch von St. Sebald †) folgenden Eintrag vom 10. März 1569:

> „Der Ehrbar Hanns Mayenschein in der Hundsgassen.“

Das vorliegende Exlibris, obwohl nicht datiert, zeigt nicht nur in der Mache, sondern

*) Bartsch, Le peintre graveure, IX — 314 — No. 556.
**) J. Siebmachers grosses Wappenbuch; fünften Bandes erste Abt.: Bürgerliches Wappenbuch S. 64 T. 92.
***) Band I S. 218.
†) No. 3. Blatt 130.





Exlibris Hans Mayenschein.

Von Virgil Solis; c. 1562.

Druck von R. J. Everett & Sons, London.

auch in seiner Anordnung grosse Ähnlichkeit mit dem 1562 datierten des Erasmus Rauchschnabel*), und ich bin der Ansicht, dass es in derselben Zeit, also um 1562, und zwar für Hans Mayenschein in der Hundsgasse verfertigt wurde. Beide Exlibris, gleich kernig und kräftig, zeigen nur geringe Verwandtschaft mit Virgil Solis' frühesten datierten Wappenstichen, den zierlichen feinen Exlibris Gundlach**) und Andreas I. Imhof***) von 1555; man möchte in ihnen fast den Einfluss des Jost Amman sehen, der 1560 aus der Schweiz nach Nürnberg kam und gemeinschaftlich mit Virgil Solis die Folge der französischen Könige in Kupfer stach.

Näheres über Hans Mayenschein den Jüngeren konnte ich nicht erfahren und sollte es mich freuen, wenn diese Zeilen Anstoss zu weiteren Nachforschungen über dessen Persönlichkeit geben würden.

London, April 1905.

Max Rosenheim.

Würzburger Exlibris.

In der interessanten Brochüre Dr. Otto Handwerker's, Geschichte der Würzburger Universitäts-Bibliothek bis zur Säkularisation (Stahel, Würzburg, 1904, 147 Seiten) sind folgende 3 Exlibris†) verkleinert wiedergegeben:

S. 21: Exlibris des Johann Georg von Werdenstein von c. 1569, Wappen mit 4 Ahnenschildchen in den Ecken. Geboren 1542; 1563 Kanonikus in Augsburg, 1567 in Eichstädt, † als Kantor und Senior 1608 zu Eichstätt; sein teilweiser litterarischer Nachlass bildete mit den Grundstock der Würzburger Universitätsbibliothek.



S. 53: Exlibris des Neubegründers der Bibliothek, des Fürstbischofs Johann Philipp II.



von Greiffenklau in Würzburg, (1699 bis 1719), von c. 1700. Über Phantasie-

*) Warnecke, Exlibris des XV. und XVI. Jahrh. S. 92.

**) Dr. O. von Heinemann, Exlibris-Sammlung der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel S. 23.

***) Exlibris-Sammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler No. 20.

†) Diese 3 auch in meiner Sammlung.

landschaft tragen 4 Engel das Wappen des Fürstbischofs gen Himmel; Spruchband mit Inschrift; Kupferstich von Johann Salver, Würzburg.

S. 58: Exlibris der Familie Fabricius, aus der der Würzburger Lehensschreiber Johann Wolfgang Fabricius und sein Sohn, der Lehenspropst fürstbischöflicher Rat Dr. jur. Franz Fabricius im 17. Jahrhundert zu Würzburg lebten; Wappenschild unter Krone über Ornament mit Fratzenkopf, hinter dem



Ganzen ein Reichs-Doppeladler; im Schild: Ein Läufer; mit dieser Feststellung ist die bisherige Anonymität dieses Exlibris behoben. Nach einer mir früher gewordenen Mitteilung gehörte dieses Blatt speciell dem Rat Johann Wolfgang Fabricius (1604—64).

Die 3 Klischees wurden freundlichst vom Herrn Verfasser und vom Verlag geliehen, wofür hier gedankt sei.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris zweier bekannter Generale.

Wenig oder nicht bekannt war es bisher, dass es von **Josef Maria von Radowitz**, dem preussischen General und Staatsmann, ein Exlibris giebt, das nach gef. Mitteilung des deutschen Botschafters gleichen Namens ungefähr um 1838—41 in Frankfurt a. Main entstand.

Geboren 1797, befehligte von Radowitz in der Schlacht bei Leipzig eine Batterie, war 1814 Lehrer an der Kadettenanstalt zu Kassel



und trat 1823 aus hessischen Diensten in preussische; 1845 wurde er Generalmajor. Er gehörte auch dem Frankfurter Parlament als Mitglied an. Im September 1850 übernahm er das Portefeuille des Auswärtigen, das er jedoch im November schon wieder zurückgab. Er starb 1853.

Aus der Zeit, da er als Militärbevollmächtigter beim deutschen Bunde in Frankfurt lebte, soll das Exlibris stammen. Es ist ein Holzschnitt — von wem, liess sich bis jetzt nicht bestimmt feststellen; das Monogramm unten scheint „A. G.“ oder „G. A.“ (Angilbert Göbel-Frankfurt a. M., Maler?) zu sein und weist wohl auf den Holzschneider hin; die

Zeichnung selbst erinnert stark an die Hand des Grafen Rudolf v. Stillfried-Alcantara, nachmaligen Oberzeremonienmeisters in Berlin, einem Zeitgenossen und Bekannten J. M. von Radowitz. Der Stil ist der gothische, wie man ihn zu Ende der 30er Jahre des 19. Jahrhunderts liebte. Das Blatt wäre für jene Zeit gut zu nennen, wenn der Helm nicht — ganz unnötigerweise — schief auf der Tartsche angebracht wäre. Das Exlibris existiert nach



den 4 Exemplaren meiner Sammlung in 4 Farben: In Schwarzdruck schwarz, desgl. koloriert, Schild gelb, Helm blaugrau, ferner in Gold- und in Rotbraundruck. —

Das gleiche Blatt, nur mit anderem Wappenbild, kommt noch einmal vor, als Exlibris ebenfalls einer bekannten Persönlichkeit, des badischen Generals Georg Heinrich **Krieg von Hochfelden,** des berühmten Burgenschriftstellers zu Karlsruhe, von dem das Werk „Geschichte der Militär-Architektur in Deutschland" (1859) herrührt.

Geboren 1798, 1817 Leutnant, 1838, 1841—49 und 1850—54 Bevollmächtigter beim Bundestag in Frankfurt a. Main, 1854 pensioniert, † 1860. —

Sein Blatt hat nur anderen Schildinhalt und anderes Zimier, sowie anderen Spruch, ist aber sonst genau nach dem von Radowitz'schen gearbeitet, welch Letzteres ich deshalb für das zuerst entstandene halte, weil es das Künstler-(Holzschneider-)Monogramm trägt, während der Kopist das seinige verschwieg. Beide Generale waren aus Bundestagszeiten mit einander befreundet und so mag der Eine dem Andern sein Bibliothekzeichen als Vorbild überlassen haben; da es sich um 2 Berühmtheiten handelt, seien beide Blätter nach meinen Exemplaren hier abgebildet.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris Max Pesl*),

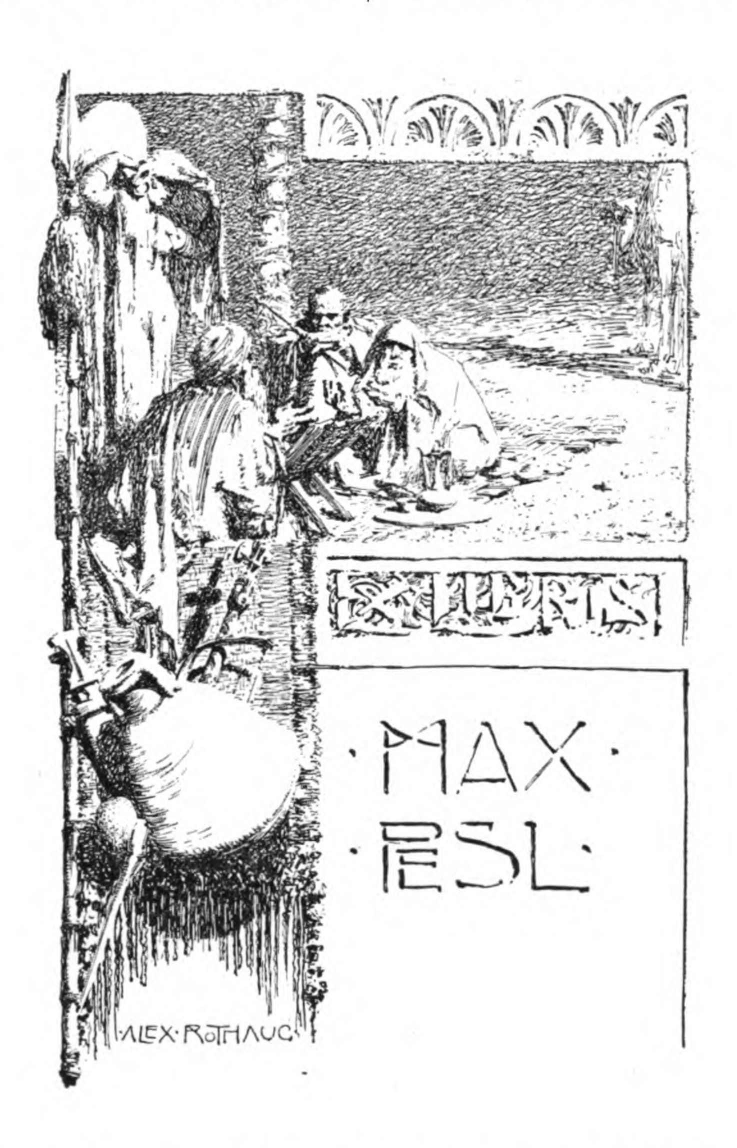
gezeichnet von Alexander Rothaug.

Jahrgang 1903 brachte ein Exlibris meines Bruders, gezeichnet von Leopold Rothaug. Nun bot sich mir sein Bruder Alexander Rothaug an, mir auch ein Bibliothekzeichen anzufertigen; ich bat ihn um ein solches für mein Hauptfach: Orientalische Sprachen. Bald kam die Zeichnung, deren Abbildung sich in diesem Heft (S. 70) befindet. Es stellt eine kleine Scene in der arabischen Wüste dar; nach beschwerlichem Marsche ist endlich der Lagerplatz erreicht, und da erholen sich nun zwei der Wanderer durch unterhaltende Gespräche oder Erzählungen, während der dritte, ein weiter aus dem Süden stammender Neger ruhig, aber aufmerksam zuhört; im Vordergrund befinden sich orientalische Requisiten, Wasserkrug, Dolch, Lanze und ein Musikinstrument, alles auf einem Teppich als Hinter-

*) Wird nicht getauscht!

grund. Weiter rückwärts steht eine geheimnisvolle Frauengestalt, die arabische Muse.

Der Künstler ist 1870 zu Wien geboren, wo er jetzt noch wohnt, war Schüler des trefflichen Orientmalers Carl Leopold Müller, der gemeinsam mit Makart und Lenbach ein Atelier in Kairo innehatte. Rothaug hat sich einen Namen gemacht durch seine wundervollen Zeichnungen in den Fliegenden Blättern. Für das Schauspielhaus in Frankfurt a. M. malte er den Vorhang, ein vornehmes Kunstwerk. Das Beste aber ist sein Hauptvorhang des neuen Stadttheaters in Graz, ganz im Sinne Makarts, voll prachtvoller Figuren; es ist vielleicht der schönste Theatervorhang.



Das Exlibris verwende ich im Kupferstich.

München.

Max Pesl.

Das Exlibris der Leihbibliothek Barbiez*)

in Berlin, Schleusenbrücke 15.

Jean Jacques Frédéric Barbiez ist nach den Kirchenbüchern der Französischen Kolonie in



Berlin bei seiner Verheiratung am 27. Februar 1785 mit der Marie Dorothee Dubois als Maler angegeben. Später insbesondere bei seinem am 2. April 1814 erfolgten Tode führt er die Bezeichnung Buchhändler, als solcher ist er auch im Berliner Adressbuch von 1800 genannt. Er starb im Alter von 68 Jahren, zwei Monaten und acht Tagen — mithin ist er am 25. Januar 1746 geboren. Seine Geburtseintragung sowie die Heiratseintragung seiner Eltern findet sich nicht in den Kirchenbüchern der Französischen Kolonie. Bei seiner Sterbeeintragung steht aber „geboren in Berlin." Er ist auf dem Kirchhof in der Chausseestrasse 120 begraben.

Sein Vater war der bekannte Graveur Zacharias Barbiez, der mit seinen Brüdern Jean Charles und Louis Henri das Graveurtalent des Vaters, des Réfugié Jacob Barbiez, Hofmedailleurs des Kurfürsten und ersten Königs von Preussen, geerbt hatte.

Der Stammbaum der Familie, die im Jahre 1820 in der Berliner Französischen Kolonie ausstirbt, ist folgender:

Jacob Barbiez.
geb. Roussy in der Champagne.
Hofgraveur des Kurfürsten.
Vgl. Erman und Reclam mémoires etc., Bd. 5, S. 277—279.
Ehefrau: **Anne Judith Grumet**, geb. Cassel.

Anne Susanne, * Berlin**) 17. 9. 1702. † 19. 8. 1761. ∞ 21. 10. 1726. **Louis Clauce.**	**Jean Charles,** * 10. 8. 1704. Graveur. † 14. 12. 1773. ∞ **Marie Jeanson,** † 30. 6. 1787, 89 Jahre alt. Vgl. über sie Erman, Bd. 3, S. 125.	**Louis Henri,** * 22. 9. 1712. Hofgraveur u. Hofmedailleur. ∞ 5. 4. 1736. **Anne Etienne,** † 2. 6. 1784, 70 Jahre alt.	**Zacharie,** * 4. 8. 1715. Graveur. † 4. 11. 1762. ∞ **Marie Julienne Klein,** † 1763.
Isaac Jacob Clauce, * 1728, war Maler in der Königlichen Porzellanmanufaktur. Vgl. Nicolai, Berlin und Potsdam, Bd. III. Anhang, S. 27.		**Jaques Henri,** * 11. 9. 1742. Beamter der Seehandlung. † 18. 7. 1820. ∞ **Susanne Fonrobert.**	**Jean Jaques Fréderic,** Maler, Buchhändler. † 2. 4. 1814 im Alter von 68 Jahren, 2 Monaten, 8 Tagen. ∞ **Marie Dorothée Dubois.**
			Julie Dorothée, * 28. 2. 1790.

Berlin, April 1905.

Dr. R. Béringuier

*) Aus: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins, 1905, No. 4, S. 48.

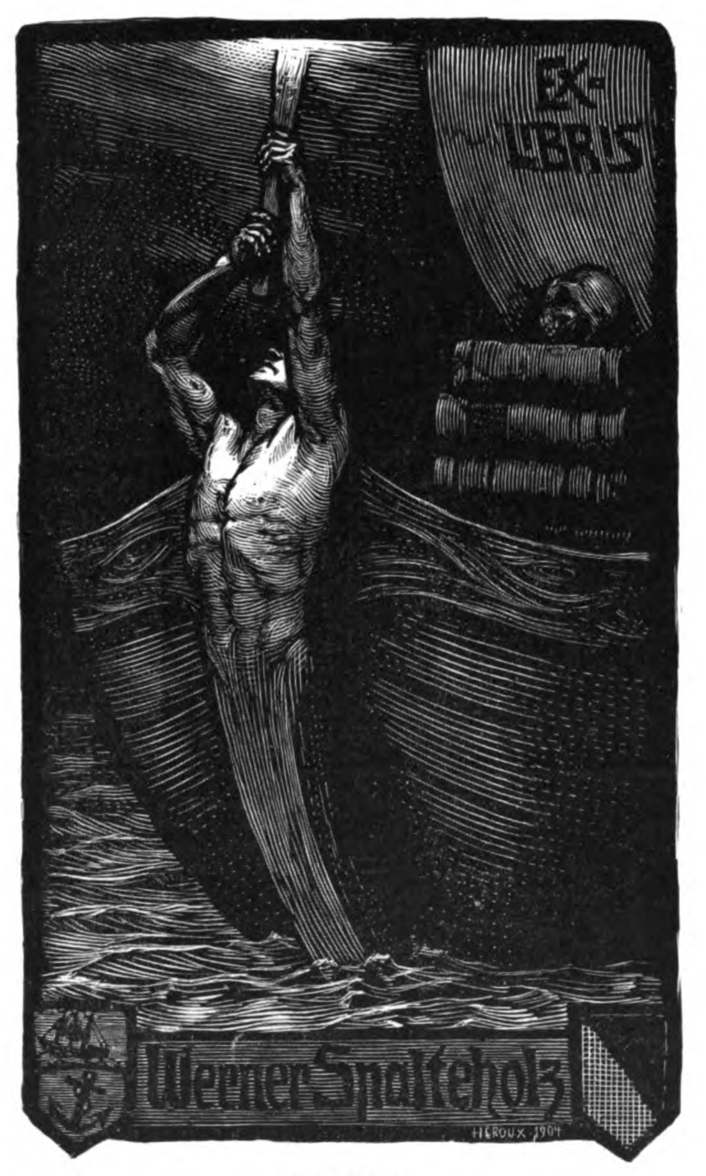
**) Bei den Daten ist überall Berlin zu ergänzen.

Neue Exlibris.

(Quartalsbericht; s. Exlibris-Zeitschrift XV. 1. S. 18.)

Mein Quartals-Zugang an deutschen, österreichischen und schweizerischen Exlibris, ohne sonstiges Ausland: 339 Stück. Aus zwingenden Gründen muss ich mich so kurz als möglich fassen; alle, die neue Exlibris zeichneten, kann ich Raum- und Zeitmangels halber nicht nennen.

I. **Von bereits bewährten Exlibriskünstlern:**



von Br. Héroux.

Deutsches Reich: Bruno Héroux-Leipzig*): wiederum 2 hervorragende Ra-

*) Tauscht nicht; seine Exlibris sind käuflich von ihm zu beziehen; Leipzig, Johannisallee 11.



Exlibris Mary **Flückiger**-Bern,

von B. Héroux-Leipzig 1905.

dierungen: a) Für die Publikationen des „Leipziger Bibliophilen-Abends 1904“, der durch grosse Opferwilligkeit der Mitglieder einen Neudruck von des Sperontes*) „Singender Muse an der Pleisse“, 1740, ermöglichte; in der Zahl der Mitglieder (80)**), im Zeitgeschmack des Barocks; singende Muse, der ein Gardist das Leipziger Stadttor öffnet, unten auf der Kartusche 2 Putten mit Geige und Tasse; von bester Ausführung! Das Blatt ist zwar als Exlibris beabsichtigt und gedacht, ist aber analog M. Klingers Blatt der sächsischen Geschichtskommission mehr Verlagsblatt oder Ausgabesignet. b) Exlibris Carl Seffner, Professor, bekannter Porträt-Bildhauer (Bach- und Goethedenkmäler u. a. Leipzig!); männlicher auf Kapitell sitzender und weiblicher stehender Akt vor Bäumen von bester Vollendung, mit grosser Sorgfalt und Feinheit radiert; bei Betrachtung und zur erhöhten Würdigung dieser eminenten Kleinarbeit empfiehlt sich die Benutzung eines Vergrösserungsglases***). Durch gütige leihweise Abgabe des Originalgalvanos seitens des Besitzers vermag ich hier (S. 72) eine Héroux'sche Arbeit von 1904 abzubilden: das Exlibris des Professors Dr. Werner Spalteholz-Leipzig, Holzschnitt; die die Wirkung erhöhende Farbplatte ist hier weggelassen, trotzdem zeigt der Druck die Vorzüge dieses einfach-edlen, meisterhaft ausgeführten Blattes mit seinen kräftigen Linien und dem herrlichen Gegensatz von Licht und Schatten. Vgl. Exlibris-Zeitschrift XIV. S. 118. —

Alois Kolb-Murnau, nun nach Magdeburg berufen: 2 treffliche Radierungen Werner Warncke-München†) und Oskar Leuschner-Wien. 2 männliche, flottgezeichnete, nackte Figuren auf Büchern, beim ersten mit Eichenbäumchen in der Rechten (eichenreiche Heimat am Sachsenwald), Künstlerschildchen (Liebe zur Kunst) und Spaten (Abkunft von ackerbautreibender Familie); der trotzig dastehende



von E. Liebermann.

Mann des Leuschnerschen Exlibris schneidet sich eine Kielfeder zurecht; beide Arbeiten gehören zu den besten Kolbs.

Heinrich Vogeler-Worpswede: Exlibrisradierung Frau Margaretha Heymel; zartes Blatt mit poësievoller Stimmung; Parkbrunnen, beseitet von Blumen, mit weiblicher Figur oben unter Birke; im Hintergrunde die Besitzerin auf Bank.

*) Sperontes = Leipziger Schriftsteller Joh. Sigism. Scholze (1705—50); vgl. Buchhändler-Börsen-Blatt No. 55 v. 7. III. 1905.

**) Kein Blatt im Tausch; einige wenige zu 10 Mk. von H. Br. Héroux; s. erste Anmerkung; Remarquedrucke zu 16 Mark.

***) Zu 8 Mk. von H. Br. Héroux zu beziehen.

†) München, Finkenstr. 2; gibt nur ausnahmsweise gegen wertvolle Blätter; behält sich vor, nicht zusagende Tauschangebote abzulehnen.

Ferner zeichneten neue Exlibris:

München: Max Bucherer (Holzschnitte),*) Ernst Kreidolf, Ferdinand Goetz, Otto Blümel (2 Holzschnitte), Willi Geiger (3), Willi Ehringhausen (2), Martha von Viebahn (Porträt-Memorien-Exlibris), Victor von Belanyi, Hans Georg Weineiss, Eduard Schroeder u. A. Das schöne — sonst in Vierfarbendruck von Brend'amour, Simhart & Co., München — Exlibris Hans Stickel-Chemnitz*) von Ernst Liebermann München ist hier (S. 73) in Schwarzdruck wiedergegeben.



von E. M. Lilien.

Berlin: Prof. Emil Doepler d. J. und seine Schüler Adolf Propp und Gertrud Anker. Ephraim Mose Lilien, von dessen

*) Seine Exlibris zu 1—3 Mk. erhältlich in den Kunstsalons Littauer, Odeonsplatz, u. Krause, Gabelsbergerstrasse, München.

*) Chemnitz, Rossmarkt; tauscht gegen Besseres.



Exlibris **Gustaf W. Roos**, Karlskrona, 1904;
von Prof. Ad. M. Hildebrandt-Berlin.

Photogravure von Meisenbach, Riffarth & Comp., Berlin-Schöneberg.

3 neuen Exlibris Julius Philipp, Agnes Laaser und Maxim Gorki ich das letztere interessante Blatt hier (S. 74) abbilde; dieses Exlibris des jetzt vielgenannten russischen Schriftstellers zeigt den aus dem Buche steigenden Geist, der die Knute zerbricht, hinten die St. Basili-Kathedrale, die in Moskau vor dem Kreml steht, als Symbol der Orthodoxie; der Genius trägt Gorkis Züge, jedoch ohne Schnurrbart. Georg Otto, Felix Maltz, Christian Ferdinand Morawe, Paul Telemann, Oskar Roick, Mainhard Jacoby-Grunewald.

Georg Barloesius-Charlottenburg, dessen reizvolles so sympathisches Exlibris des Professors Dr. Wolfgang von Oettingen*) ich hier (S. 76) abbilde; die Burg oben ist die dem Exlibrisbesitzer gehörige Burg Reichenberg bei St. Goarshausen a. Rhein.

Ferner: Otto Ubbelohde-Gossfelden, dessen bemerkenswertes Exlibris des Majors Kurt Johannes, des erfolgreichen Wächters am Kilimandscharo, mit diesem Berge in Deutsch-Ostafrika, ich hier (S. 76) abdrucke.

Professor Hans von Volkmann-Karlsruhe: 8, von denen ich hier (S. 77) die 3 der Frau Ilse Jellinghaus-Kassel, Frau Annemarie Melms-Liepen (s. Tauschverkehr dieser No.) und des Herrn Assessors Dr. Siegfried von Volkmann-Liegnitz**) abbilde; alle 3 Blätter zeigen den hohen Reiz landschaftlicher Zeichnung des bekannten Künstlers.

Johannes Gehrts-Düsseldorf, militärisches gutes Exlibris J. Fr. von Loeper.

Maximilian Josef Gradl-Stuttgart, dessen ebenso sinnig erdachtes, wie gutgezeichnetes Exlibris Heinrich Jacobs***) ich hier (S. 78) wiedergebe; die mannigfachen, charakteristischen Einzelfiguren stellen die Gestalten dar, wie sie Einem aus umfangreicher Lektüre entgegentreten. Bernhard Wenig-Hanau; Carl Bilz-Weimar (gute Radierung); Wilhelm Bader-Darmstadt; Oscar Schwindrazheim-Hamburg; Maximilian Liebenwein-Burghausen a. S.; Elsa Loewenthal-Frankfurt a. M.; Lilli Wille-Hildesheim; Matthieu Molitor(-Leipzig)-Rom, Adam Leonhardt-Strassburg i. Els., und andere.

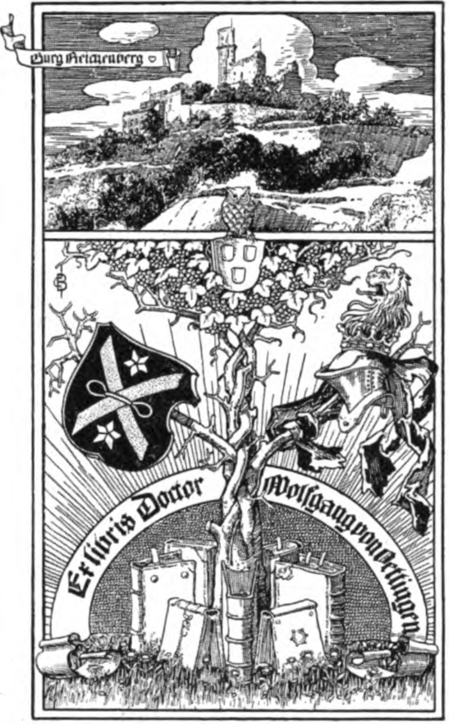
*) Tauscht und sammelt keinenfalls!

**) Tauscht; Liegnitz, Dowestr. 20, I.

***) Stuttgart, Immenhoferstrasse 7. a.; tauscht.

Von Heraldikern: Otto Hupp-Schleissheim, dessen einfaches, stilistisch vorzügliches Exlibris Fr. von Chlingensberg*) hier (S. 79) abgebildet ist. Professor Adolf M. Hildebrandt-Berlin: Exlibris J. W. Roos, Photogravüre mit redendem Wappen und dem Hafen und Wappen von Karlskrona, Schweden, das hier als Beilage folgt. Lorenz M. Rheude-Papiermühle-Roda; sein heraldisch gut und richtig gezeichnetes Exlibris Christian Aichinger-Regensburg, hier (S. 80) wiedergegeben zur Erläuterung: H. Aichinger, dessen Familie seit 1550 in Freystadt, Ober-Österreich nachweisbar, beschäftigt sich mit der Genealogie seiner Familie. Eichmotiv aus dem Aichingerschen Namen und Wappen; die Schildchen nach Art eines Stammbaumes angeordnet; unten Bayern und Oberösterreich, wo die Wurzeln der Familie; im Gezweig, her. links, Freystadt (Bindenschild) 1550, links daneben Gerberembleme, 1550—80; rechts: Vohenstrauss (Strauss mit Fuchs), wohin sich die Familie 1622 verzweigte. Das Band führt von Schild zu Schild; die Amtskette: ein Aichinger Bürgermeister 1683 zu Vohenstrauss; ein Teil der Familie zieht 1763 nach Weiden (oben her. rechts), übte bis 1891 das Braugewerbe aus, Braupfanne und Merkurstab (kaufmännischer Leiter der Brauerei); der Besitzer liess sich 1904 in Regensburg (Schlüssel) nieder; ein anderer Teil der Familie wohnte 1715 in Floss: bayr. Wald (Schild mit Adler); ein Glied dieses Zweigs war ab 1824 dort evangelischer Pfarrer (Bibel

*) Regierungsrat, Speyer, Pfalz; tauscht nur gegen Besseres!



von Gg. Barloesius.



von O. Ubbelohde.





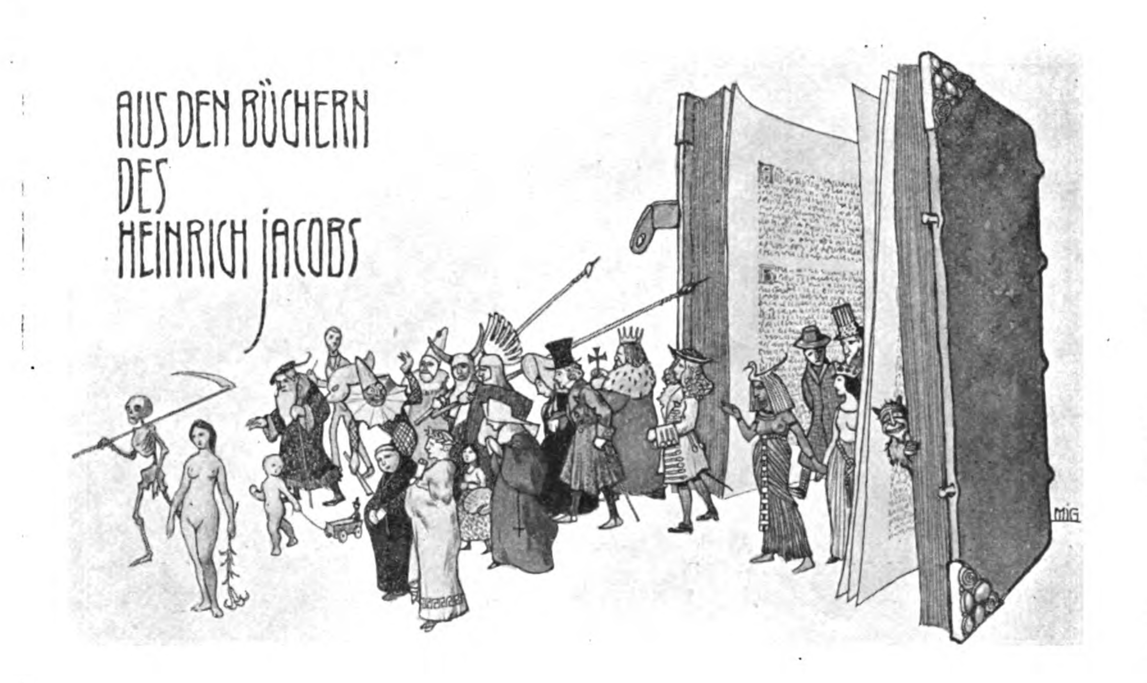


1—3: Von H. von Volkmann.

mit Kreuz). Man sieht, eine Menge Beziehungen ist hier nach Herrn Rheude's Idee reinheraldisch, gewandt und heraldisch richtig zum Ausdruck gebracht, ein Beispiel mehr, wie beredt die Wappensprache reden kann. Franz Buschmeyer-Erfurt, dessen von ihm entworfenes, im Sinne Dürers gut und mit heraldischem Gefühl gezeichnetes Exlibris mit Palette und Künstlerschild hier (S. 80) abgebildet ist. Von seiner wappenkundigen Hand ist noch viel Gutes zu erhoffen.

Österreich: Ferdinand Georg Krombholz-Leitmeritz, von dessen beiden gut gezeichneten neuen Exlibris Dr. med. Anton Rebitzer (nacktes Weib mit Todtenschädel auf Buch vor Rosenbusch) und Dr. Viktor Lenk ich letzteres hier (S. 81) wiedergebe; der Gelehrte deutet auf den Buchmenschen und Rechtsgelehrten hin, hinten Schloss Friedland. Horaz Gaigher (-Salzburg)-London; Rudolf Jettmar-Wien; Vilma von Friedrich-Graz; Lucretia Pfeiffer-Wien; Dr. Hans Przibram-Wien; Ernst Krahl-Wien (3); Hofgraveur Heinrich Jauner-Wien.

Ungarn: Geza Udvary-Ofen-Pest: schönes Exlibris Josef Kaposi mit Dantekopf und Lorbeerzweig. Calman V. H. de Rozsnyay-Ofen-Pest: 7. Sandor Nagy-Veszprim: 2;



von M. J. Gradl.

Vilmos Nagy; Paul Javor-Ofen-Pest; Hallmann Mosonyi-Ofen-Pest; Andor Szirmay-Ofen-Pest.

Schweiz: C. Roschet-Basel.

II. **Als Exlibriskünstler sind hinzugetreten:**

München: Rolf von Hoerschelmann: 3 Holzschnitte. Rudolf Sieck: 3 landschaftliche farbige Steindrucke; Hermann Gradl (Vetter von Maxim. Josef Gr.): 9, zum Teil Holzschnitte, von denen ich hier (S. 81) die beiden Exlibris Hermann Gradl



von O. Hupp.

(s. Tauschverkehr) und Dr. Fr. X. Thalhofer abbilde; der junge Künstler lässt nach seinen 9 bisherigen Blättern auf Talent und Können schliessen. Mary Ann von der Medem, gute Lithographie (Adler und Noten). Bildhauer Friedrich Lommel, 3 Steindrucke; Emeran Lidl; Franz Kohler, Graveur Otto Freund, Fritz Hass, Hugo Lang-Danoli; Architekt Helmut Maison-Krailling.

Deutsches Reich: Adolf Schinnerer-Tennenlohe: 3 Landschafts-Radierungen; Frl. Frieda Nachmann-Frankfurt a. M. Mannsfeldschülerin), Radierung; Theodor Weger-Leipzig, Radierung (nach Zeichnung von Max Schreiber); Professor Max Liebermann-Berlin; Rudolf Bosselt-Düsseldorf, Bildhauer (Prägedruck).*)

*) Tauscht nicht!

Berlin: Otto Vittalli, Glasmaler: 3 gutgezeichnete, mit weiblichen Figuren. Graveur Heinrich Laudahn, (Schüler von Zaar, Sütterlin und Barloesius), dessen rühmenswert einfach-gutes alpines Exlibris P. Czihatzky (s. Tauschverkehr) hier (S. 81) abgebildet ist. Paul Dobe, gut klassisches Exlibris C. Ergang,*) Karl Goebel; Frl. Else Eggert: 2; Paul Wulfhorst, Setzer: 3; Frl. Martha Landsberger;



von Lor. M. Rheude.

Dr. W. Kühne; Richard Schmöhl-Steglitz: 2. Guter Heraldiker: Martin Kortmann-Berlin: 3 Exlibris Otto Haak, mit richtig gezeichneten Wappen und Büchern. Walter Polzin-Charlottenburg.

Frl. Fanny Brauer-Augsburg: Das hier (S. 82) abgebildete reizende Exlibris der Tochter unseres bekannten oberbayrischen Hochland-

*) Tauscht; Magdeburg, Spielgartenstrasse 2, I.

Dichters Karl Stieler, Frl. Irmingard Stieler-Augsburg; oben, im Rosenkranz das stille, poëtische Eiland Frauenchiemsee, wo der viel zu früh verstorbene Vater so manch ergreifend schönes Lied ersann; daneben der romanische Fensterbogen der Zelle, in der Frau Irmingard der



von F. Buschmeyer.

Hochlandlieder einst gewohnt und geträumt; unten die Türe des Stielerhauses in Tegernsee, — fürwahr ein beziehungsvolles und nicht überladenes, stimmungsvolles Bibliothekzeichen! Mit Herz und Liebe erdacht und mit feinem Geschmacke gezeichnet.

Frl. Anna Klein-Nürnberg: 3. Otto Schwerdtner — 2, Franz Böris- und



von F. G. Krombholz.



von H. Gradl.



von H. Gradl.

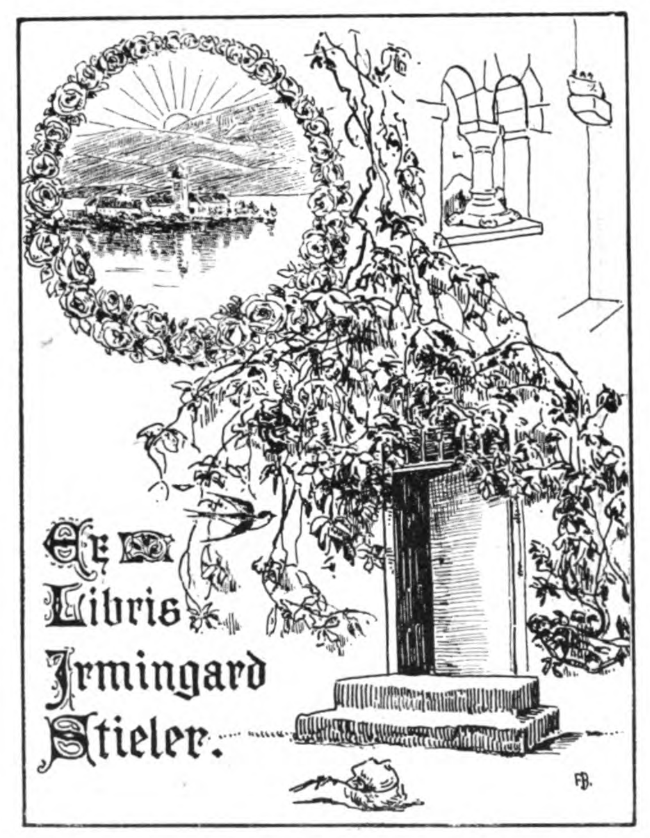


von H. Laudahn.

Hermann Felzer-Stuttgart: je 1. H. Spitznagel- und W. Haller-Freiburg i. Br.: je 1. Julius Nitsche-Leipzig,*) von dem ich hier (S. 83) 4 Exlibris abbilde, die beweisen, dass der junge Künstler entschiedene Begabung hat und ebenso gut für Exlibriszeichnungen, wie für Buchschmuckarbeiten jeder Arbeit warm empfohlen werden kann.

Fedor Flinzer- und Sebastian Walt (Tonplattenschnitt)-Leipzig. Reinold-Magdeburg; Architekt Theo Becker-Saaleck i. Th.; Paul Meder-Hagen i. W.; Paul Kayser- und Frl. Antonie Ketels-Hamburg.

Österreich: Otto Friedrich-(Secession)-Wien: 2; Hugo Scheyrer-Wien; Robert Russ-Wien; Ernst Stöhr-Wien (Holzschnitt); Carl Grosser-Linz; Professor Alfred von Schrötter-Graz: 2, darunter ein gutes und passendes für den verstorbenen Nervenarzt Professor Dr. R. von Krafft-Ebing (nackter Mann, auf Buch kniend, bändigt eine Schlange); Adolf Rohleder (A. v. Schrötterschüler)-Graz: Exlibris der Gräfin Marie Theresa di Collalto, gut gezeichnet, mit der Einfahrt und dem Turm des Schlosses San Salvatore in Susegana. Felix Kraus-Graz. Maria von Kaiserfeld-Graz: Exlibris Gräfin Anna Wurmbrand mit Ansicht von Schloss Birkfeld; ausschliesslich der fehlerhaften Heraldik gut gezeichnet. Max Oppenheimer-Prag. Heinrich Schimpke-Tanne-berg i. Böhmen, Glas- und Schmelzmaler, dessen gefälliges



von Frl. F. Brauer.

*) Leipzig, Kurzestrasse 6, p. gibt seine Exlibris zu je 50 Pfg. ab.





1—3: Von J. Nitsche.

und stilistisch gutes Exlibris Ernst Fischer-Weinheim i. B. hier abgedruckt ist.

Ungarn: Pal Ligeti-Ofen-Pest; Josef Sebestién-Kolozsvar: 3; Valeria Felkesi-Ofen-Pest; L. Mark-Ofen-Pest.

III. **Aus Dilettantenkreisen:**

Ferdinand von Velasco, Gymnasiast, Burghausen a. S.: 2 gute. Wilhelm Thiermann, Referendar, Himmelsthür, gute Lithographie. Walter Freiherr von Pöllnitz,



von H. Schimpke.

Oberstleutnant a. D., München, gutes landschaftliches Exlibris Phil. Bar. Beck-Peccoz-Augsburg mit Garmischer Villa in Edelweisskranz. Fritz Köll, Lehramtskandidat, München; Peter Stöttner, cand. theol., Freising: 4; Richard Wiebel, Pfarrer, Jrsee: 4; Georg Schindlbeck, Pfarrer, Neuching: gutes altdeutsches eigenes. Ferner: Otto Kleinschmidt, cand. med. (Darmstadt-) München; Karl Metzger, Lehrer, Karlsruhe; Emil Rädlein-Koburg; Mathilde Fleischer-Leipzig, mit Wartburg; Henriette Herbert, Lehrerin, Mannheim; Albert Nagel, Kaufmann, Altona.

Österreich: Hofrat Moritz v. Weittenhiller-Döbling-Wien: feine Radierung Rosa Adamus. Anton Weimar-Wien; Dr. Hans Tauber, Landesgerichtsrat, Graz: 4, darunter 1 für den Schriftsteller Roda-Roda (Storch mit Buch).

Schweiz: Emanuel Stickelberger-Basel: Exlibris Frau auf der Mauer, geb. von Segesser, Brunnen, gutes Blatt, alt gehalten, Schildhalterin mit Schild.

IV. **Besonders erwähnenswerte Exlibris:**

Exlibris Alfred Polenz, von Herrn Prediger Dr. Julius Kurth-Berlin: hier abgebildet. Der Besitzer ist in einer Kunsthandlung tätig, die besonders Japangegenstände



von Dr. J. Kurth.

führt; daher die japanische Ausstattung; Göttin von Japan, mit Kurtisanenfrisur von Alt-Yedo, (diese Damen waren zur Zeit der grossen Holzschnittmeister die Göttinnen der Künstler), mit Laterne (darauf „Alfred Polenz"); daneben ein Jüngling, der die Laterne anzünden will (der Besitzer interessiert sich lebhaft für Japans Kunst); auf seinem Gewande die Zeichen tsuko-pot = Topf und karu = Lenz („Po-lenz").

Das Exlibris Sr. M. Schiff „Berlin" ist unter „Verschiedenes" dieser No. (S. 88) erwähnt.

Exlibris des Corps Palatia, München, von Ulf Seidl, geborenem Innsbrucker, H. Thoma-Schüler, Karlsruhe: Silhouette eines Studenten mit den Korpsfarben Rot-Blau-Weiss, im

Kostüm der Zeit der Befreiungskriege, dem Gründungsjahr 1813, in grüner Guirlande mit blauen Schleifchen.

Schach-Klub-Altmünchen,*) von Hermann Freiherrn Reichlin von Meldegg k. k. Kämmerer, Major a. D., München; im Geschmack von Jost Ammans Wappenbuch (1589): Auf Postament mit Inschrift eine Königin als Schildhalterin; Schild, geviert mit Herzschild, in diesem das Münchener Kindl, Feld 1 und 4: geschacht; 2 und 3: 2 Schach-Bauern in schräggeteiltem Feld in verwechselten Farben; Helm I (Mitte); Turm mit Feder besteckt; II (vorn): Läuferfigur (diese könnte im Kostüm älter sein); III (hinten) wachsender Cavallo (Pferd); für ein Schachwappen gewandt erdacht. Johannes Kraus, Frankenthal, von Thomas Walch-(Augsburg-) Mannheim, Porträt des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, nach einem Profilbild im berühmten Frankenthaler Porzellan; mit Frankenthalerwappen.



von H. Freiherrn Reichlin-Meldegg.

Bismarck-Gemeinde-Erfurt, von Erwin Braune-Weimar: Eiche mit Bismarck's Schild und Schwert, davor germanischer Druide mit Harfe.

V. **Ausland:**

Spanien: Herr Alexander de Riquer-Barcelona zeichnete in gewohnter Meisterschaft ein schönes Exlibris L. Aschenbrenner-München und radierte für Frl. Mary Flückiger-Bern das feine und zarte Exlibris, das ich hier als Beilage bringe; einer besonderen Erklärung bedarf das graziöse Blatt, das für spanische und speziell de Riquer'sche Kunst spricht, nicht.

Das prächtige, eines Königs würdige Bibliothekzeichen des Königs Alfons XIII. von Spanien von Alexander de Riquer, Barcelona, ist nun auch fertig; feine zierliche

*) Tauscht nicht.

Radierung ersten Ranges, mit verschiedenen Farben getönt; ovales Königswappen, umrahmt vom spanischen goldenen Vliess-Orden, oben stilisierte Krone, unten Inschrift; rechts und links Säulen mit Fruchtgehängen, oben 2 stehende, unten 2 sitzende weibliche Genien.



Von C. Koffler.

Enrich M o y a, Barcelona, zeichnete, ausser 2 spanischen Blättern, auch ein Exlibris für unser Mitglied, Hn. Architekt August Stoehr-Würzburg*): weibliche Gestalt auf Buch, mit Rosenzweigen.

Für einen Spanier, unser Mitglied, Shr. Jorge Monsalvatje in Figueras (s. Tauschverkehr) zeichnete unser Mitglied Frl. Elsa B a e s e c k e in Hamburg ein Exlibris mit Berglandschaft.

Holland: Unser Mitglied H. Anton Abraham Vorsterman van Oyen in Ryswyk bei S' Gravenhage (Haag) sandte das Klischee seines Exlibris, gezeichnet von Carl K o f f l e r - Haag, das hier abgedruckt ist; es zeigt das Porträt des Besitzers inmitten seiner genealogischen und heraldischen Arbeiten; vorn ist ein Stock aus seiner Stocksammlung (etwa 600 Stück), hinten die Devise seiner Familie; vorn das Wappen der Vorsterman, dahinter der Löwe von Brabant, wo der Besitzer 1845 geboren; hinten das Lilienwappen der van Oyen; das N. bezieht sich auf Napoleon-Sammlungen.

England: Künstlerisch nicht bedeutend, aber ganz beachtenswert ist das Exlibris „T h e D i c k e n s - F e l l o w s h i p" in London, gezeichnet 1905 von Herbert Beecroft in London; es zeigt in der Mitte das lorbeerumrahmte Porträt des beliebten englischen Schriftstellers Charles Dickens (Pseudonym: Boz) — nebst Thackeray der Gründer der Londoner Romanschule; geb.

*) Maxschule; tauscht.

1812, † 1870 —; aussen herum 6 Bilder von Hauptfiguren aus seinen Romanen voll naiven glücklichen Humors.

Ägypten: G. C. Michelet-Kairo: Exlibris H. Weber; ein Moslem leuchtet einer Schreiberin; morgenländische Kleidung und Architektur.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Ein Kuriosum eines Super-Exlibris.

In neue würdige Räume übertrug man vor kurzem das deutsche Ritter-Ordens-Archiv und die Bibliothek.

All' die Schätze an Urkunden, Akten, Siegeln und Büchern aller Balleien sind nunmehr samt dem Zentral-Archiv Mergentheim in Wien vereint und dem Forscher zugänglich geworden.

Nun sollen auch in nächster Zeit die einzelnen Bibliothekswerke künstlerisch schöne Exlibris zieren. Die Bibliotheken einiger Balleien und Kommenden hatten wohl schon Exlibris in ihre Bücher geklebt wie die Landkommende in Gumpelskirchen Nieder-Österr. Aber auch zu Mergentheim kennzeichnete man die Bücher — eine wohl seltene Art — mit dem Eisen. Das Super-Exlibris wurde mit einem heissen Eisenstempel eingebrannt.

Im Akten Faszikel „Reichstag“, G—22, ist ein Druck aus dem Jahre 1658 in den Akten dieses Jahres eingereiht

„Gründtlicher Verhalt vnd Erzehlung /
Wie sich die Statt Mün-
ster in Westphalen gelüsten lassen / wieder dess heiligen Reich-Satzung von jrem gehuldigtem
Landesfür-
sten treuelmüthig ausszusetzen / vnd sich zu
den Herrn staaten der verei-
nigten Niderlanden zuschlagen /“ etc.
allen Regenten vorderst den Chur- und Fürsten des Reichs- zur Nachricht in offenen
Druck gegeben.

Oktavformat, im rothen Papierumschlag. Auf der Vorder- und Rückseite dieses Umschlages ist das deutsche Ordens-Kreuz eingebrannt. Das Kreuz der Vorderseite ist braun, auf der Rückseite brannte es drei Blätter durch.

Wien. Alfred Sitte.

Verschiedenes.

I. Im März 1905 hielt der rührige „Akademische Verein für bildende Kunst“ in München eine Sonder-**Ausstellung** von 28 Exlibris, gezeichnet von Willi Geiger-München (Stuckschüler) ab, über die die „Münchner Neuesten Nachrichten“ No. 104 vom 3. 3. 05 bereits berichteten. U. A. sagt der — mir unbekannte — S-Berichterstatter: „Lebhafte Erfindungsgabe und Sinn für das Symbolisch-Bedeutungsvolle, für das Umsetzen geistiger, litterarischer, wissenschaftlicher Begriffe in bildnerische Vorstellung, welche die spezifische Begabung des Exlibriszeichners ausmachen“.

II. Im Februar 1905 war im nordböhmischen Gewerbemuseum zu Reichenberg i. B. eine neue (2.) Exlibris-**Ausstellung** aus der Sammlung des Herrn Dr. Rudolf Neumann, unseres Mitgliedes, dessen Sammlung derzeit, Mai 1905, 11 500 Stück zählt; während seine erste Exlibrisausstellung mehr retrospektiv war, war die diesmalige Auswahl von etwa 800 Stück der modernen Kunst gewidmet und viel künstlerisch Bedeutungsvolles ausgestellt; namentlich die deutsche Kunst war stark vertreten.

III. Herr Bruno Héroux-Leipzig hielt am 4. April 1905 am Leipziger Bibliophilen-Abend einen **Vortrag**, im Anschluss an die **Ausstellung** seines vollständigen — bekanntlich grossen und hervorragenden — Exlibriswerkes.

Der Vortrag handelte hauptsächlich von der Erläuterung und Vorführung der graphischen Techniken und Werkzeuge, besonders auch im Hinblick auf ihre Ausdrucksfähigkeit und ihre Grenzen.

Nach meiner Sammlung hat der fleissige, sehr begabte und vielbeschäftigte Künstler bisher 34 Exlibris in Stich, Radierung, Holzschnitt, Steindruck und Zinkätzung geschaffen, die von Kennern sehr gesucht und geschätzt sind.

IV. In Aichach hielt laut „Amtsblatt für das kgl. Bezirksamt Aichach", No. 9 vom 3. 3. 05. Herr Georg Mader in Augsburg vor den Mitgliedern der Sektion Aichach des D. Oe. A.-V.'s einen **Vortrag** über „Vom Karst zum Meer", dem er einen **Vortrag** und eine **Ausstellung** von alpinen Exlibris vorhergehen liess. Am 9. 3. 05 kamen im Augsburger Alpen-Verein einige Originalzeichnungen alpiner Exlibris vom Vereins-Mitglied Heinrich Strasser-Augsburg zur **Ausstellung**; sie brachten in mehreren Farben Alpenpflanzen zur Darstellung und fanden allgemeinen Beifall.

V. Herr Buchhändler Oskar Leuschner in Wien hielt am 11. 3. 05 in der österreichischen Exlibrisgesellschaft einen **Vortrag** über Alois Kolb-(Wien)-Murnau, nun in Magdeburg, wobei er insbesondere die Kolbschen Exlibris besprach. Das Buchhändler-Börsen-Blatt (Leipzig) No. 66 vom 20. 3. 05 berichtet darüber aus der Feder des Herrn Staatsanwalts Ed. Dillmann-Korneuburg in anerkennenswertester Weise, sowohl bezüglich des Vortrags, als auch der 9 ausgestellten Exlibris (in Radierung und Steindruck). Nach meiner Sammlung schuf Kolb bis jetzt 20 Exlibris in Radierung, Steindruck und Federzeichnung.

VI. Bei einer Sitzung des Vereins für Buchgewerbe zu Stockholm im März 1905 hielt Herr Axel L. Romdahl-Stockholm einen **Vortrag** über Exlibris, bei dem die Exlibrissammlung unseres Mitglieds, des für Bibliothekzeichen-Kunde so überaus tätigen Herrn Hasse W. Tullberg, zur Vorlage kam und zur Erläuterung diente.

VII. Ein an sich einfaches, aber wegen des Standortes der Bibliothek interessantes Exlibris befindet sich seit März 1905 auf Sr. M. **Schiff „Berlin"** (Kreuzer); gezeichnet von Fräulein Martha Fechner-Berlin; hier abgebildet; der Bär ist das Wappenbild Berlins;



von Fräulein M. Fechner.

die Mauerkrone sässe besser auf dem oberen Schildrand fest auf, statt in der Luft zu schweben. — Als der Kreuzer im Herbst 1904 in Gegenwart von Vertretern der Stadt auf den Namen „Berlin" getauft wurde, stifteten Magistrat und Stadtverordnete als Patengabe für die Offiziersmesse eine silberne Bowle und für die Gesamt-Besatzung eine Bibliothek von etwa 500 Büchern, in deren jedem dieses Bibliothekzeichen eingeklebt ist. Die Bibliothek enthält, nach der „T. R.", No. 125, vom 15. 3. 05, belletristische und

historische Werke, geographische und Reisebücher und Werke über Technik und Naturwissenschaften; besonders berücksichtigt sind unsere Kolonien. Auch abgebildet in „Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen", 1905, Heft 32, S. 593.

VIII. Nach „Volksbildung" No. 4 vom 1. 4. 05, S. 85 lässt die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" **Zettel** mit folgendem Text in alle von ihr abgegebenen Bücher einkleben: „Was das Buch spricht: Ich gehe als guter Freund des Menschen von Hand zu Hand; darum behandle mich gut, schone mich, schlage mich sorgfältig ein und behalte mich nicht länger, als du mich brauchst." Die Gesellschaft stellt diesen — beherzigenswerten! — Spruch auch zu allgemeiner Verfügung; 100 Stück zu 30 Pfennig; Berlin NW., Lübeckerstr. 6.

IX. Im Gedichtbuch „Stürmisches Blut" von A. de Nora (Leipzig, Verlag L. Staakmann, 1905) befindet sich auf Seite 165 ein Vierzeiler mit dem Titel „Exlibris für Zentrums-Agitatoren". Da jegliche Politik unsrer Zeitschrift fern liegt und auch fernbleiben soll, so registriere ich hier nur diese Quelle für Sammler von Exlibris-Litteratur, ohne den Vers selbst wiederzugeben.

X. Die Verlagsgesellschaft M. O. Wolff in St. Petersburg hat kürzlich ein **Preisausschreiben** für ein Exlibris für Volksbibliotheken (nach dem Vorbild des deutschen Exlibris-Vereins, 1904) erlassen; 1. Preis 100, 2. 75, 3. 25 Rubel; Künstler wie Liebhaber sind zum Wettbewerb zugelassen. Preisgericht: Graf J. J. Tolstoi von der kais. Akademie der Künste, Prof. J. E. Rjepin, Akademiker M. J. Villier, A. N. Benois und Direktor Ludwig Wolff.

XI. Ende November 1904 starb ein bekannter Exlibrisbesitzer, der ehemalige russische Botschafter in Paris und Wien, auch Gesandter im Haag, **Graf Kapnist**; er besass 2 Exlibris vom Graveur Hirsch in Paris, Stich: Vollwappen mit 2 geflügelten Löwen als Schildhalter, Schild, Krone, 3 Helme und Zimiere; ferner Klischeedruck: Schild, 1 Helm, Krone, Zimier, 1 Löwe als Schildwächter.

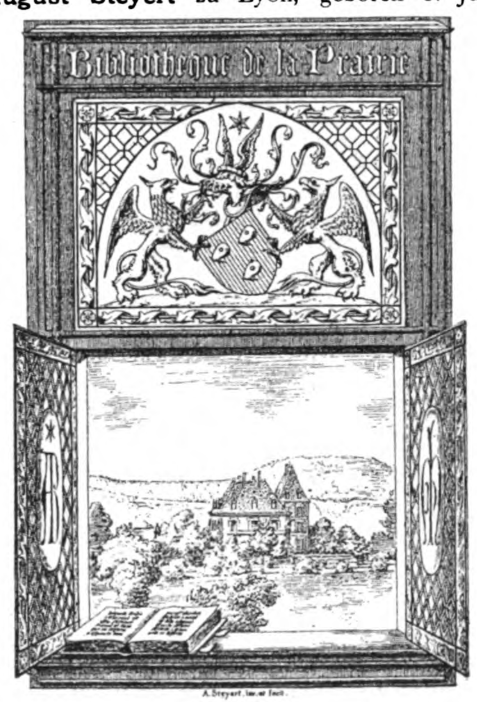
XII. Ein namhafter Künstler, der auch ein (von Sammlern gesuchtes) Exlibris gezeichnet hat, **Paul Gavarni** -- Künstlername des französischen genialen Zeichners Sulpice Guillaume Chevalier, geboren 1801, gestorben 1866 — bekam jüngst auf der alten place St. Georges zu Paris ein Denkmal, eine Büste, von Bildhauer Denys-Pusch gearbeitet, auf einem Brunnenbassin von Henri Guillaume. Gavarni hat das Leben von Paris in Tausenden von Zeichnungen und Illustrationen widergespiegelt. Die Gebrüder Edmond und Jules Goncourt — französisches Schriftstellerpaar; Edmond: *1822, † 1896; Jules: *1830, † 1870 — schilderten diesen ihren menschenscheuen und verbitterten Freund, wie um ihn herum Alles Leben gewann, Strassen und Lokale, Mädchen, Flaneure, Bettler und das vielköpfige Volk der Gasse von Paris. Auch Théophile Gautier, der französische Dichter und Kunstkritiker, schrieb über ihn. Für



Exlibris E. und J. Goncourt, von P. Gavarni.

obengenannte Brüder Goncourt zeichnete Gavarni das originelle — hier nach meinem Exemplare abgebildete — einfache Exlibris, das die Anfangsbuchstaben der Vornamen Edmond und Jules enthält; nach Poulet Malassis, les Exlibris français, Paris, 1875, S. 39 hat es Jules de Goncourt selbst nach Gavarnis Zeichnung radiert.

XIII. Ein — leider — wenig bekannter, aber trefflicher Exlibrisstecher Frankreichs, **August Steyert** zu Lyon, geboren 8. Juli



von A. Steyert.

1830, starb am 17. Dezember 1904. Dem ebenfalls verstorbenen Claude Thiery in Nancy künstlerisch verwandt, schuf er — nach meiner Sammlung — folgende Exlibris:

1. Comte de Charpin-Feugerolles Marquis de la Rivière, Hippolyte André Suzanne; Deputierter und Schriftsteller, Lyon * 1816, † 1894. Wappen zwischen Bücherreihen.

2. Vital de Valons, Stadtbibliothekar, Lyon; Ansicht des Hôtel de Ville und des Palais St. Pierre in Lyon zwischen Bücherreihen.

3. Château de Chazey bei Lyon, von M. und Mme Marius Côte, Bankier; 2 lesende Knäbchen an Inschrifts-Denkmal; hinten das Schloss.

4. Auguste Fabre, Lyon (1884), 2 Grössen, Holzschnitt bezw. Radierung; Löwe (lion = Lyon mit Guignol — aus dem in Lyon beliebten Kasperltheater —, hinten Aussicht auf Lyon mit Brücke und Notre Dame de Fourvière.

5. Léon Galle, Bibliophile, Lyon; Löwe (sowohl Anspielung auf léon als Lyon), Hahn (Galle) in Monogramm LG.; 2 Varietäten, 3 Grössen.

6. (A. de Bary), bibliothèque de la Prairie; Fenster, oben Vollwappen, unten Durchblick durch die offenen Flügel auf das Schloss; hier abgebildet, als Beispiel Steiyertscher Manier.

XIV. Chas. A. Massey, London SW., Upper Tulse Hill 136, gab im Februar 1905 einen **Katalog** von 2449 verkäuflichen, meist alten englischen und amerikanischen Exlibris heraus, der mit 85 Abbildungen englischer alter Exlibris illustriert ist. Manche Seltenheiten sind darunter; auch einige Sherborn- und French-Blätter. Das teuerste Exlibris scheint mir No. 1773 Samuel Pepys von etwa 1680, das £ 13. 13 sh. = 273 Mark kostet! Es ist allerdings ganz besonders selten. Lumisden von R. Strange kostet 10 sh. 6 p. Wm. Penn (Pennsylvania) von 1710: £ 4. 4 sh. Derselbe von 1703: £ 8. 8 sh. Auch ein Hektor Poemer von 1525 (R. A.) von Albr. Dürer ist dabei; Preis: £ 10. 10 sh. = 200 Mk.; der Katalog kostet 60 Pfg.

XV. Da **Exlibrispreise** aus England, wo der Sammelfuror oft keine Grenzen kennt und oft die Preise weit über den wahren Wert hinauftreibt, interessieren werden, seien hier einige aus einem neuen Katalog von Ellies and Elvey, London, mitgeteilt:

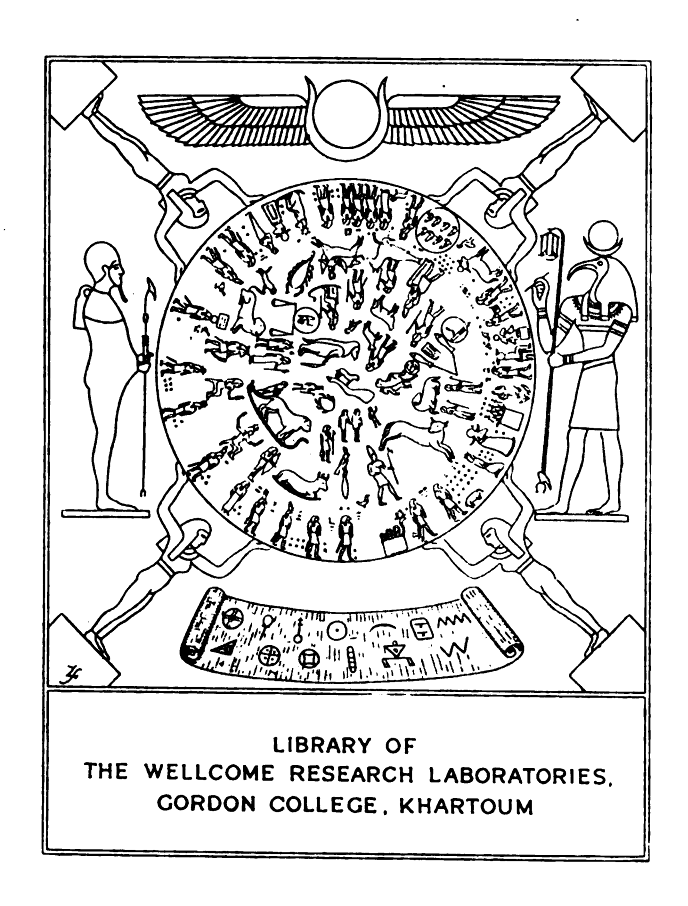
Sherborn-Exlibris: All souls college 8 sh. 6 p., Avery 5 sh., Brocklebank 6 sh.,

S. S. Joseph 10 sh. 6 p., H. Lord Kenyon 6 sh. 6 p., G. G. Lancaster 15 sh., Herzog von Northumberland 7 sh. 6 p., W. Robinson 6 sh. 6 p., H. Waring 5 sh. 6 p.

Von deutschen Exlibris: Hild. Brandenburg, ca. 1470, 3 £ 3 sh. = 63 Mk.! (in München jüngst für 10 und 20 Mk. erhältlich!); Holzschuher von J. Amman, 1580, 42 Mk.; Keller, von Tyroff 4,60 Mk.; H. von Knöringen, Bischof von Augsburg 1600, 30 Mk. (!); Kraft-Ulm 3,60 Mk. (!); J. P. de Ludewig, 1719, von Sysang, 10 Mk. (!); Gust. Parthey 4 Mk.; Seyringer 1692, 6,60 Mk. (!); bischöfl. Bibliothek Speyer 4 Mk. (!); J. R. Spielmann, von Striedbeck 4 Mk.

Andere: Archambault 10, Fust 30, Henault 7,60, S. Fr. Leighton (Bell) gross 16, klein 5, Maridat 5, Pellot 7,60 Mk.

XVI. Der „Studio" vom 15. 3. 05, XXXIV, 144 bringt in einem Artikel von Vittorio Pica über Alfredo Baruffi-Bologna und Alberto Martini-Mailand 2 reizende Exlibris Paolina und Angelica Picardi von Ersterem (vgl. Exlibris-Zeitschrift XIV. 1. S. 188).



XVII. Mit einem beziehungsreichen, exotischen Exlibris sei hier geschlossen: Exlibris der Bibliothek **„of the Wellcome Research Laboratories"** des **Gordon-College in Kartum** im Sudan. In der Mitte der Zodiakus von Denderah, rechts Thoth, der Erfinder der Wissenschaften und Künste, besonders der Medizin und Magik, links Ptah, der

das Sonnenei schuf; oben die geflügelte Scheibe, unten eine Papyrusrolle mit den ältesten Symbolen der Welt; von etwa 1904. Hier nach meinem Exemplar, mit Zustimmung des College's wiedergegeben. Herrn Dr. Tschirch auch hier meinen verbindlichsten Dank für den gef. Hinweis auf dieses interessante Bibliothekzeichen.

XVIII. Über die Ausstellung moderner Exlibris im Frankfurter Kunstverein, Mai 1905, wird in nächster Nummer berichtet werden.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Aus den reichen Blattsammlungen der **Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler** zu Leipzig hat der verdiente Bibliothekar Konrad Burger im Deutschen Buchhändlerhaus gelegentlich der Buchhändlermesse Kantate 1905 eine charakteristische Auswahl zu einer höchst sehenswerten Ausstellung vereinigt. Unter den in der Wandelhalle des Deutschen Buchhändlerhauses ausgelegten Blättern, haben selbstverständlich auch die Exlibris die ihnen zukommende Berücksichtigung nach Massgabe des beschränkten Raumes gefunden. Bekanntlich ist die genannte Bibliothek wie kaum eine zweite an seltenen Exlibris sehr reich und besitzt u. a. die wertvollen Inkunabeln der Exlibris-Kunst, wie die Bibliothekzeichen des Hildebrand Brandenburg, der Ingolstädter Artistenfakultät, des M. Reichart, Christoph Hos u. a. m.*)

Neben diesen Perlen der Sammlung und Seltenheiten wie dem Exlibris des Grafen Reinhard zu Leiningen-Westerburg (ca. 1530), waren eine Reihe späterer Blätter mit besonderer Rücksicht auf den Zweck der Ausstellung ausgewählt, so dass das Ganze einen Überblick über das reiche Gebiet bis zur Gegenwart bot. In einer besonderen Abteilung war eine nicht minder charakteristische Auswahl von Super-Exlibris, ebenfalls in historischer Entwickelungsfolge zur Auslage gebracht.

*) Vgl. das von Konr. Burger herausgegebene Werk „Aus der Exlibris-Sammlung des Börsen-Vereins der Deutschen Buchhändler", Leipzig, 1897 (M. 18).

Im **Deutschen Buchgewerbe-Museum** in Leipzig war bei Gelegenheit der Buchhändlermesse Kantate 1905 unter anderem eine Ausstellung graphischer Kunstblätter, aus Originalarbeiten der bekanntesten modernen für den Buchschmuck tätigen Künstler bestehend, veranstaltet worden. Hierbei waren zahlreiche Exlibris vertreten, so Original-Farbenholzschnitte von Emil Rudolph Weiss-Hagen i. W., von Ernst Neumann-Suresnes bei Paris, von Else Gloeckner-Zurzach, und von Karl Schmoll von Eisenwerth-München. Der letztgenannte Künstler hatte auch einige Exlibris-Radierungen ausgestellt, wie solche ausserdem noch von Albert Welti-München und Alois Kolb-Magdeburg auf der Ausstellung vertreten waren.*)

Litteratur.

I. **Deutsches Reich:** Im „Deutschen Herold" publizierte ich einen Artikel „Heraldik auf Exlibris" mit 5 Tafeln, darauf 22 meiner nur heraldisch ausgestatteten Bibliothekzeichen.

II. **Italien:** Mit die beste Publikation über künstlerische Plakate und Buchumschläge, nach „Les maitres de l' Affiche" (Imprimerie Chaix 1896) und Sponsel „Das moderne Plakat" (G. Knethmann, Dresden 1897) ist Fascicolo III. von „J. Cartelloni Illustrati" aus der 6bändigen Folge: „Attraverso gli albi e le cartelle" von Vittorio Pica; Istituto italiano d'Arti Grafiche, in Bergamo; alle

*) Anschreiben an die Künstler ist überflüssig, da deren Exlibris in Littauer's Kunstsalon, Odeonsplatz, und bei R. Piper & Co., Königinstr., München käuflich zu haben sind.

6 Hefte 15 Francs; Einzelhefte 3 Francs. Ich erwähne das III. Heft (372 Seiten, 243 Abbildungen) hier deshalb, weil es S. 251 das Exlibris P. de Crauzat von J. Chéret, S. 361 2 Exlibris Luigi Cora und Gioconda de Angel von G. M. Mataloni und S. 372 2 Exlibris Vittorio Pica, ebenfalls von G. M. Mataloni (alle leider zu stark verkleinert) aufweist. Mit letzterem lernen wir einen neuen italienischen Exlibriskünstler kennen, dessen 3 Blätter mit weiblichen Gestalten von bester, zierlicher Zeichnung sind.

Die durchweg guten Abbildungen umfassen Plakate aus 1.) Frankreich, 2.) Amerika, England, Belgien und Holland, 3.) Skandinavien, Russland, Deutschland, Österreich - Ungarn, Spanien und Italien; die Kapitel-Kopfleisten und Initialen rühren von S. Macchiati, A. Hohenstein, H. Meunier, A. Donnay, E. Berchmans, M. Dudovich, G. M. Mataloni her. Bei Deutschland sind einige Unterschriften nicht ganz richtig, was aber das ganze nicht beeinträchtigt. Die Fülle des schönen und hochinteressanten Illustrations-Materials ist sehr gross (243 Abbildungen) und das Gebotene ein prächtiger Spiegel der heutigen, so hochstehenden Plakatkunst, — dabei der Preis sehr gering. — Nur an Hauptnamen nenne ich: Jules Chéret, H. de Toulouse Lautrec, Th. A. Steinlen, A. Willette, Eugéne Grasset, Carlos Schwabe, A. Mucha; Wm. H. Bradley, Louis J. Rhead, Hub. Herkomer, Walter Crane, John Hassall, Aubrey Beardsley, Mac Nair und Mac Donald, R. Anning Bell, Henri Meunier, Aug. Donnay, Arm. Rassenfosse, E. Berchmans, Th. van Hoytema, Jan Toorop; A. Engström, K. Rasmüssen, Carl Larsson, S. S. Solomko, Jos. Sattler, T. T. Heine, N. Gysis, Otto Fischer, Franz Stuck, L. Sütterlin, Koloman Moser, Hans Unger, Arpad Basch, A. de Riquer, A. Villa, Adolfo Hohenstein, Giovanni Mario Mataloni, M. Dudovich, Augusto Sezanne, Adolfo de Carrlis, und viele andere.

III. **Frankreich:** In seiner auf fleissigem Studium begründeten kleinen Schrift: „Notes sur l'éstampe héraldique en Allemagne et en Suisse", Paris, revue héraldique, historique et nobiliaire, 1904 (tome XIX.) behandelt der Verfasser, Advokat L. Bouley de Lesdain in Dünkirchen neben anderem auch unsere deutschen heraldischen Bibliothekzeichen. Die gutgedruckte Monographie von 32 Seiten und 19 Illustrationen enthält an letzteren je 2 Exlibris von Ad. M. Hildebrandt, Alex. Freih. v. Dachenhausen, Otto Hupp, Gust. Ad. Closs, je 1 von Ed. Lor. Meyer und Lor. M. Rheude, 2 von Dr. E. A. Stückelberg, 3 von Alois Balmer, 2 von R. A. Nüscheler. Da die französische Exlibris-Zeitschrift (Archives) selten einmal etwas aus dem Ausland bringt, so ist es für diejenigen Franzosen, die sich einmal über nicht französische Heraldik und Exlibris unterrichten wollen, angenehm, dies in dieser sachgemässen Arbeit tun zu können und gleichzeitig gute Muster zu sehen, die im Stande sind, die — im Gegensatz zur guten alten französischen Wappenkomposition — jetzt oft wenig heraldische und doch, trotz der Republik sehr beliebte Wappenzeichnung zu verbessern.

IV. **Schweden:** Das schon in XV. 1 der Exlibris-Zeitschrift, Seite 51 kurz mitgeteilte, schwedische hübsche Exlibris-Heftchen wird wohl schon inzwischen in den meisten Exlibrisfachbibliotheken aufgenommen sein. Für die, bei denen dies nicht der Fall ist, erwähne ich Folgendes:

„Om Exlibris", von Axel L. Romdahl, Verlag von Hasse W. Tullberg (unserem Mitglied) Hamngatan, Stockholm; 37 Seiten, 37 Abbildungen; Preis: 55 Pfennig. Unter den sehr gut gedruckten Abbildungen sind 3 Stahldrucke, der Rest Klischeedrucke, 4 davon in Schwarz und Rot; 17 schwedisch-

norwegische von J. E. Rehn, J. Gillberg, Lydia Skottsberg, Thorolf Holmboe, O. Byjörk, Gerhard Munthe, Alb. Engström, Carl Larson, Agi Lindegren, Nils Personne, Tore Wahlström, Bror Almquist; 12 deutsche von Albr. Dürer, Aegidius Sadeler, Ad. M. Hildebrandt, Heinr. Hinzmann, Max Klinger, Georg Barloesius, Bernh. Wenig, Heinr. Vogeler, Karl Biese, Lor. M. Rheude; 1 Schweizer von R. Münger; 1 französisches von Alphonse Legros; 1 dänisches von Hans Tegner; 3 englische von R. A. Bell und Jos. W. Simpson; 2 amerikanische von W. Edg. Fisher. Der Text, in schwedischer Sprache geschrieben, bespricht kurz das alte und neue Exlibristhema, weist u. A. S. 27 auf das lebhafte Interesse hin, das man derzeit ausserhalb Schwedens den Bibliothekzeichen entgegenbringt und auch früher in Schweden betätigte, und gibt S. 28 eine Reihe von 19 schwedischen Exlibris-Künstlern und Exlibris-Künstlerinnen der Jetztzeit an. Aufträge an solche vermittelt der Verleger, Herr Hasse W. Tullberg. Ferner sind die Exlibris-Vereine und -Zeitschriften und das wichtigste der in- und ausländischen Exlibrislitteratur angegeben, sowie Proben für Sammlungskartons, Preise für Exlibris in verschiedenen Techniken und eine Einladung zu einem schwedischen Exlibris-Tausch-Verein; der Beitritt zu letzterem kostet nichts und erfordert nur Einsendung der Exlibris des betreffenden Exlibrisbesitzers und Tauschlustigen mit genauer Adresse. Im September soll ein Mitglieds- bezw. Tauschverzeichnis gedruckt und kostenlos in mehreren Exemplaren an die verschiedenen Exlibris-Vereine gesandt werden.

V. **Schweden**: Die „Allemäna Svenska Boktryckare Föreningens Meddelanden" (Buchdrucker-Verein) vom Januar 1905. X. 1., Stockholm, enthält S. 12—14 einen Aufsatz von R. G. (Dr. Knut Robert Geetl von der kgl. Bibliothek) über „Om böcker, läsning och Exlibris", in dem der wichtigsten Exlibriszeichner und Exlibrislitteratur Erwähnung geschieht. S. 14—20 steht ein Artikel „Några Pärmexlibris" (= Superexlibris) von Isak Collyn, der im Anschluss an den Superexlibris-Artikel des Herrn Dr. St. Kekule von Stradonitz (in der Z. f. B.; vgl. Exlibris-Zeitschrift XV. 1. S. 40) über Superexlibris schreibt und zwar 1.) über Würzburger Aussenbibliothekzeichen, mit Abbildungen desjenigen von Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn von 1580 (nach Z. f. B. S. 345) und 2.) über Exlibris und Superexlibris von Fürst Peter Vok Ursini-Rosenberg mit 10 Abbildungen von 1 Exlibris und 9 Superexlibris in vortrefflichen Wiedergaben, 2 davon in Golddruck auf Imitation von gelbem Schweinsleder. Der (schwedische) Text enthält Näheres über die Bibliothek dieses Fürsten. Das Exlibris und 8 Superexlibris sind heraldisch ausgestattet, 1 Superexlibris enthält nur Schrift, 3 sind datiert mit 1585 bezw. 1586, 2 zeigen den Ritter.

VI. **Schweden**: Ebenfalls in „Allemänna Svenska Boktryckare Föreningens Meddelanden, Februar 1905, No. 2 sind 9 Exlibris abgedruckt, die in der Offizin unseres Mitglieds Herrn Hasse W. Tullberg-Stockholm hergestellt sind.

VII. **Spanien**: Unser Mitglied, Herr R. Miquel y Planas, Schriftleiter der spanischen trefflichen Exlibris-Zeitschrift „Revista Iberica de Exlibris" gab ein Heft heraus: „Los Exlibris y su actual florecimiento en Espana" (Über Exlibris und deren derzeitiges Aufblühen in Spanien); 32 Seiten, 74 Abbildungen. Diese verteilen sich wie folgt: 13 alte spanische Exlibris; neue: je 1 von Lorenzo Brunet, R. Casals y Vernis, F. de Cidon, Pablo Font de Rubinat, L. Martorell, Enrique Moya, Juan Oliva, Eulogio Varela, 6 von Cayetano Cornet, 6 von Joaquin Diéguez, 6 von Joaquin Renart, 6 von Alejandro de Riquer, 7 von

José Triadó; 6 deutsche — Hildepr. Brandenburg, Friedrich Barbarossa, handgemalte Miniatur (kein mechanisch hergestelltes Exlibris!), H. Ebner von Albr. Dürer, Kaiser Wilhelm II. von Professor Emil Doepler d. J., Fürst Otto Bismarck von Fr. Lina Burger, Humboldt-Gymnasium-Berlin von Frl. Anna Kretschmer — 1 böhmisches, 4 französische, 5 englische, 1 italienisches (ist aber eigentlich ein deutsches: Conte Budan von Herrn Eduard Lorenz L. Meyer-Hamburg nach A. Böcklin), 1 russisches (auch ein deutsches: Armin Freiherr von Fölkersam von Professor Emil Doepler d. J.), 4 amerikanische. 6 sind in Farben ausgeführt. Der Druck ist gut und das Heft gehört in jede Exlibris-Fachbibliothek. Besonders interessant ist es für diejenigen, die sich die empfehlenswerte spanische Exlibris-Zeitschrift nicht halten, da es über die jetzige spanische Exlibrisbewegung mit ihren vielen schönen, meist gut modernen Exlibris schnell und genügend unterrichtet.

VIII. **Portugal:** Im April erschien eine neue Monographie über ausländische Exlibris: „Annibal Fernandes **Thomaz, os Exlibris ornamentaes Portuguezes**"; Porto; Empreza litteraria e typographica, 1905; 83 Seiten, 175 Abbildungen; nur in 65 Exemplaren gedruckt und vergriffen; eine zweite, vermehrte Auflage in Vorbereitung. Erschienen



zuerst in der revista „Portugal artistico", No. 12—24 (Juli 1904 bis Februar 1905). Gewidmet unserem Mitgliede General Adolpho Ferreira de Loureiro (und Eduardo Sequeira), der an der Arbeit mitgeholfen hat. Kap. I. und II.: 109 alte (29) und neue (80) portugiesische Exlibris mit Abbildungen. III. 22 Bibliothekstempel, 21 Superexlibris, 15 Exlibris von Ausländern, meist Engländern, die in Portugal lebten. IV. Nachtrag: 12 Exlibris. Die verhältnismässig wenigen Alten stammen meist aus dem 17. und 18. Jahrhundert; beliebt waren in Portugal die nur Schild, Helm und Helmzier, ohne Helmdecken, ent-

haltenden Wappen; einige Blätter sind englischen Ursprungs (u. A.: 2 Chippendale's, 1 Sherborn); das Exlibris des Diplomaten Antonio Vasco Rebello Valente (stilisierte Lilie) hat Georg Otto-Berlin nach gegebener Skizze ausgeführt. Das Exlibris Dr. Ernst Rosenfeld (bibliotheca poenitentiaria)-Berlin, der eine zeitlang in Portugal lebte, interessiert wegen seiner alten Beziehungen: Das hier (S. 95) abgebildete Blatt entstammt in seinem alten Original dem Jahre 1590; an Stelle der alten Worte in den 2 Inschriftstafeln „Malastella di Millano" und „1590" steht die heutige Inschrift. Malastella war ein altes Gefängnis in Mailand. Das alte Blatt war das Zeichen der „Societa dei Protettori de'carcerati" in Mailand; abgedruckt ist es im Werke: Biffi, S., Sulle Antiche Carceri di Milano; Milano, 1884. „S. G." unter dem vorderen Heiligen bedeutet San Galdinus (Lokalheiliger) oder San Girolamo; S. L. hinten: San Leonardo, Schutzpatron der Gefangenen. Herr Dr. Ernst Rosenfeld besitzt die grösste Bibliothek über Gefängniswesen; die Komposition des Blattes ist ebenso interessant, wie für jene Zeit gut.

Die Mehrzahl der portugiesischen Bibliothekzeichen dieses Heftes enthalten nur Wappen, einige aber auch modernere Allegorien, 3 Schlossansichten u. a. Den einzelnen Exlibris und Namen sind kurze Notizen über Personalien und Daten beigegeben. Diese Monographie übertrifft an Brauchbarkeit und Interesse die andere portugiesische von Joaquim de Araujo.

IX. Zwei neue gute **Exlibriszeichner** traten in **Amerika** auf den Plan: Mr. Euwer und Mr. Crisp, beide in New-York; sie gaben im April ein Portfolio heraus, das 15 ihrer besten Exlibris enthält. Ausgabe von nur 100 Stück, signiert, nummeriert; Preis: 2 Dollars 50 Cents nebst 10 cents Porto; Adresse für Bestellungen: A. H. Euwer, New-York-City, 430 fifth avenue, V. St. Amerika.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Redaktionelle Mitteilungen.



● Das Januar-Heft des „Journal of the Exlibris-Society" (1905, vol. XV., part. 1) hat folgenden Inhalt: Notes of the month. An eighteenth-century Leicestershire church library, by J. Paul Rylands. Bp. identification. List of Festoon plates, compiled by J. F. Verster (Eliot-Pratt). Bp. of Mr. Charles H. Dymond. Exchanges. A bps. Artists impressions. — Bp. of the royal naval college, Osborne, isle of Wight. Letter.

● Das Februar-März-Heft (1905, vol. XV, part. 2/3) enthält: Notes of the month. Price-Cleveland bp., by A. H. Arkle. James Pierot-an interesting plate, by Edwin S. Potter. Bp. of Ludwig Saeng. Bps. designed by Mr. F. G. House. Exchanges. Irish bps. in order of counties, compiled by William Chamney (Adair-Wilzon). A rough list of legal bps., compiled by S. A. Grundy-Newman (additions and corrections; Pratt-Rose). Bp. of James Paine. Bp. identification. Letters. Two more Cardiganshire bps. List of Festoon plates, compiled by J. F. Verster (Forster-Gordon).

● Books and bookplates, the booklovers magazine" V. 3 (Edinburg, Otto Schulze & Co.): The treasures of the royal library Dresden, Bücher und Einbände, v. Th. A. Fischer. Notes for a bibliographie of Oskar Wilde, v. W. R. How a book is bound, v. Sir Edw. Sullivan baronet. A scotch town council of the 17. century as patrons of literature, v. G. M. Fraser-Aberdeen. 8 Abbildungen von Exlibris von W. M. Stone, A. de Riquer (4) G. C. Michelet, J. W. Simpson, H. Nelson. Concerning the book-plates of Thomas Bewick, v. Basil Anderton-Newcastle on Tyne, mit 6 Abbildungen Bewickscher Exlibris.

● Inhalt der „Archives de la société des collectionneurs d'Exlibris et de

reliures historiques". (Paris) XII. 1. (Januar 1905): Compte rendu de la réunion du 25 dec. 04. Exlibris de M. Benj. Linnig, v. L. Bouland. André Steyert †, v. Dr. L. Bouland. Les Exlibris des Le Prince, v. R. de Brébisson. A propos des armoiries de Vitalis de Lestang, v. L. Germein de Maidy. François Jean Joseph Mols, 1722—90 (?) v. B. Linnig. Monogramme de Polyxene Christine de Hesse-Rheinfels, reine de Sardaigne, v. Dr. L. Bouland. Echos des ventes, v. Baron Jacques. Questions. Reponses.

● Inhalt der „Archives" XII, 2: Compte rendu de la réunion du 29. 1. 5. Les Exlibris des 2 Chateauneuf de Rochebonne et de l'abbé de Varadier de St. Andiol, v. L. Charpentier. Besprechung von C. M. Carlanders Swenska Bibliothek och Exlibris, v. L. Bouland. L'abbé Jean Thècle de Vergès, v. H. de la Perrière. Exlibris fantaisiste, v. L. Bouland. Exlibris de J. F. Delecourt, v. Justin de Pas. Questions. Reponses.

● „Archives" XII. 3: C. r. d. l. r. du 26. 2. 5. L'Exlibris Rilliet, v. F. Raisin. Le Comte M. A. A. de Bizemont, v. L. Bouland. Les Exlibris signés Allin, v. Cte de Bizemont. La revista Iberica, v. L. Bouland. Ths. Phil. de Hennin-Lietard, dit d'Alsace, Cte de Boussu, v. B. Linnig. Questions. Reponses.

Preisausschreiben.

Die Zeitschrift „Deutsche Kunst und Dekoration" (Verlag von Alex. Koch-Darmstadt) wünscht bis zum 10. Oktober 1905 Entwürfe zu einem Bibliothekzeichen für die Privat-Bibliothek des Herrn Hofrats Alexander Koch. Dabei könnte event. die Devise: „Factis non verbis" sowie ein Löwe als Schildhalter (die Bestandteile des bisherigen Signets) Verwendung finden. Selbstverständlich sind andere Lösungen nicht nur zulässig, sondern erwünscht. Die Entwürfe müssen in natürlicher Grösse in Feder- bezw. Holzschnittmanier in Schwarz-Weiss ausgeführt werden. Wenn die Ausführung in Farben gedacht ist, so ist neben der Schwarz-Weiss-Zeichnung eine Farbenskizze beizufügen. Die preisgekrönten Originale gehen mit allen Rechten in den Besitz des Preisausschreibenden über. 1. Preis Mk. 100.—, 2. Preis Mk. 80.—, 3. Preis Mk. 60.—. Wegen der näheren gedruckten Wettbewerbsbedingungen wende man sich an die genannte Zeitschrift.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr Paul Bacher, Wien I, Dorotheergasse 11 (v. Prof. E. Orlik) nur gegen Besseres.*)

Herr Carl Berkhan, Verlagsbuchhändler, Stuttgart, Schellingstrasse (neues v. ihm).*)

Herr Friedr. Bonhoff, cand. med., Goslar, Theresienhof (v. H. Hirzel, in 2 Grössen; auch Exl. G. H. Meyer v. H. Hirzel und Künstlerdubletten).*)

Herr Alfr. Braunschweiger, Würzburg, Reibeltsgasse $1^1/_2$ (v. A. Weber).*)

Herr P. Czihatzky, Berlin-Friedenau, Wielandstrasse 37 (v. H. Laudahn).*)

Herr Ed. Dillmann, Bahnhofstrasse, Korneuburg, Nieder-Österreich, tauscht bis auf Weiteres sämtliche Exlibris des verstorbenen Herrn Karl Koch-Wien, soweit der Vorrat reicht.*)

Fr. E. Eberlein-Naegele, Karlsruhe, Baden, Stefanienstrasse 90 (tauscht Exlibris-Radierungen Georgine Müller nur wieder gegen Radierungen).*)

Herr Alfred Flechtheim, Düsseldorf, Kaiser Wilhelmstrasse 40 (v. H. Kohl-

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgeteilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

schein, gegen moderne; Schund dankend verbeten; Angaben über Künstler und Wohnsitz erbeten).*)

Herr Arth. Friedemann, Sternberg, Mähren, (2 Exl. v. Otto Friedrich-Wien).*)

Frl. Marianne Gauby, Weimar, Marienstrasse 16 (v. ihr).*)

Herr Paul Graupe, Kiel, Koldingstrasse 5 (v. Bruno Zenner aus der Steglitzer Werkstatt).*)

Herr Hermann Gradl, Maler, München, Görresstrasse 17 (2 v. ihm).*)

Herr Rud. Graeber, Wien IV 2, Schönburgstrasse 32, Tür 28 (v. Fr. Käthe Graeber-Schöneberg-Berlin).*)

Herr Richard von Hardt, Leutnant im Leibgarde-Husaren-Rgt., Berlin, Pariserplatz 2 (v. Wallau.)*)

Herr Leopold Hummer, München. Dachauerstrasse 70, I l. (von F. Kobler.)*)

Herr Heinr. Jacobs, Stuttgart, Immenhoferstrasse 7a (v. M. J. Gradl).*)

Frl. Maria Kesselbach, Mannheim, Friedrichsplatz 19 (1 eig. v. Frl. H. Herbert, 1 Osc. Mayer von dieser, 1 M. Richard v. K. Metzger).*)

Frl Gertrud Ketels, Altona-Elbe, Oevelgönne 30 (v. ihr).*)

Herr Dr. Josef Klüber, Assistenzarzt a. d. Kreis-Irrrenanstalt, Erlangen, (1 v. Th. Becker, 1 v. Prof. H. Probst, 1 v. Leutn. Schmidt u. 1 v. Otto Blümel).*)

Herr Wilhelm Koch, Hagen in Westf., Hochstrasse 83 (v. P. Meder).*)

Frl. Kätti Krafft, Fulda, Domdechanei (v. K. Goebel).*)

Herr Dr. Wilh. Kraus, St. Pölten, Nieder-Österreich, Schulring 10 (v. Schneider-Franken).*)

Herr Georg Kurz, Prof. emer., Aachen, Kurhausstrasse 15 (v. L. M. Rheude).*)

Herr Edmund Lange, München, Viktor Scheffelstrasse 5, III l. (Lith. v. H. Volkert).*)

Herr Ben. Linnig, peintre graveur, Antwerpen, rue consciance 60 (eig. Radier., nicht gegen moderne, sondern nur gegen alte Exlibris oder gegen 5 fr. auf Holland und 10 fr. auf Japan).*)

Frl. Gutta Macholl, München, Lessingstrasse 9 (v. Botho Schmidt).*)

Frau Berta von Manstein, geb. Freiin v. Müllenheim-Rechberg, Königsberg i. Pr., Viktoriastrasse 10 (v. O. Roick).*)

Herr Jacob Mattheis, Hannover, Georgstrasse 38, III (v. O. Roick)*).

Frau Annemarie Melms, geb. von Volkmann, Liepen bei Tessin, Mecklenburg-Schwerin (v. H. v. Volkmann).*)

Frl. Emily Merck, Hamburg, Alte Rabenstrasse 29 (v. Dr. H. Merck).*)

Shr. Jorge Monsalvatje, S. Pablo 25, 1°, Figueras, Spanien, tauscht 1.) Exlibris St. Georg, grosse Radierung auf Japan v. J. Triado, 2.) Musik und Wissenschaft, v. J. Renart, Japanpapier, 3.) und 4.) Humoristisches und Musik-Exlibris, v. L. Brunet, 5.) Anagramm, v. L. Brunet, 6.) Sport, v. Elsa Baesecke, Hamburg (seltener), 7.) St. Georg, farbig auf altem Papier, v. J. Galiay, 8.) Catalunya, v. D. Corominas, 9.) Excantibus, v. E. Moya, 10.) Mercé T. de M., v. E. Moya (seltener), 11.) Matilde Monsalvatje, v. J. Roca, 12.) Ramona Monsalvatje, v. J. Renart, 13.) Francisco Monsalvatje, v. J. Renart, 14.) Xaver Monsalvatje, v. ihm; ferner 2 Exlibris R. Montada u. V. Bayo; tauscht auch Dubletten und alte Exlibris. — 1.) nur gegen gleichwertige Radierung, 7.) gegen 3 neue oder 1 altes Exlibris.*)

Shr. D. P. G. Muñoz, Dr. med., Madrid, Alcala 49, tripdo, p. I°, Spanien, tauscht

sein Exlibris von Moya-Barcelona, sowie Exlibris Varela v. J. Triado, nur gegen bessere, künstlerische Exlibris.*)

Herr Fr. Perutz, Kommerzialrat, Prag, Heinrichsgasse 16 (tauscht 1. Orig.-Lith. v. M. Swabinsky-Prag, 2. Radier. v. A. Cossmann-Wien, — nur gegen Radierungen; 3. Radier. Ida Perutz v. H. Vogeler-Worpswede — nur gegen Klinger, Greiner, Orlik-Radier., Sattler; 4. Radier. v. Victor-Stretti-Prag, Fabriksbibliothek mit ung. Text, — nur gegen Radier.)*)

Herr Alb. Pfeffer, Stadtpfarrverweser, Balingen, Württemberg (Orig.-Lith. von Karl Caspar-Stuttgart; nur gegen künstlerische).*)

Herr Otto Pfeiffer, Maler und Schriftsteller, Wien XVII, Bergsteiggasse 9 (Sauter-Bibliothekzeichen, v. Lucretia Pfeiffer).*)

Herr Adam Prager, Krakau, Österreich, Zyblikievicza 4 (v. 15. Juli an: Krakau posterestante) tauscht 1.) sein Exlibris v. H. Uzieblo, Linoleodruck; 2.) gute Dubletten; 3.) Adressen, gegen bessere Blätter, wenn möglich in 2 Exempl.; Heraldisches ausser Sammelgebiet; neues mehrfarb. Exlibris in Vorbereitung).*)

Frl. Hanni Rebel, Wien IV., Trappelgasse 5, III Tür 20. (v. Rob. Russ-Wien).

Herr Johannes W. Reimers, Hamburg 1, Grosse Bäckerstrasse 14b. (Londoner Wappenstich).*)

Frl. Emma Roosen, Esplanade 16, Hamburg I (v. Frl. A. Poll-Altona).*)

Herr Hugo Röhr, k. Hofkapellmeister, München, Oettingenstrasse 8 A (v. W. Ehringhausen).*)

Herr Dr. H. Rugenstein, Leipzig, Universitätsbibliothek (tauscht sein eigenes v. Ch. Gether und alte Dubletten gegen solche oder moderne Radierungen).*)

Herr Karl Rusch, Hannover, Langelaube 45 (v. O. Roick).*)

Herr Osc. Schlochauer, München, Leopoldstrasse 62 (v. V. v. Belanyi).*)

Herr Ernst Schmersahl, London N.W., 117 Adelaide-Road, South Hampstead (v. H. Edwards).*)

Herr Fritz Simon, Mannheim L. 12, No. 18 (v. ihm).

Herr Artur Sjögren, Kunstmaler, Stockholm, Birkagatan 11 (3 v. ihm).*)

Herr H. Sterzel, Hauptmann und Artillerie-Offizier vom Platz, Wesel (v. L. Schnug).*)

Herr Wellington Reid Townley, 288 Eeast 53 th. Str., Chicago, Ill., V. St. A. (von ihm).*)

Herr Dr. Siegfried von Volkmann, Regier.-Assessor, Liegnitz, Dornstrassse 20, I (v. H. v. Volkmann).*)

Herr Heinr. Weber, London W. C., 7 Upper Woburn Place, Russell-Square (1 v. Rerroff-Forrer, 1 v. G. C. Michelet und 2 v. L. Schnug).*)

Herr Anton Weimar, Wien 13—9, Lainzerstrasse 158 (von ihm; Sommer: Schloss Hammerriess, Post Losenstein, Ober-Österreich).*)

Miss Leota Woy, Studio: 500 Opera House Block, Denver, Colo. V. St. A. (eigenes und Exlibris des Denver Athletic-Club, von ihr).*)

Herr Paul Wulfhorst, Schriftsetzer, Berlin S. 53, Siboldstrasse 2, II (eigenes u. Exlibris Martha Geiger u. Exlibris Kuckuck).*)

Herr Ludwig Saeng jun., Darmstadt, Kirchstrasse 20, Exlibris-Radierung v. Leo Kayser (Hebbel-Porträt).

Herr Dr. phil. Georg Burchard, Karlsruhe, Stephanienstrasse 64 (Radierung v. Georg Poppe).

Herr Buchhändler Walther J. H. Giers, Leipzig, Alexanderstrasse 38 (v. Matthieu Molitor).

Herr Lorenz Aschenbrenner, kgl. General-Dir.-Inspektor, München 23, Schwabingerlandstrasse 51, tauscht: 1) Grosses Blatt v. Kunstmaler Alexander de Riquer in Barcelona; 2) Grosse Radierung v. Kunstmaler u. Radierer Gg. Mayr in München; 3) Zeichnung v. Kunstmaler C. V. H. de Rozsnyay in Budapest; 4) Zeichnung v. Kunstmaler P. Telemann in Charlottenburg; 5) Dgl. (für Fachlitteratur) von demselben; 6) E. Aschenbrenner, 7) K. „, 8) M. „ — je besondere Zeichnung von Kunstmaler C. V. H. de Rozsnyay in Budapest.

Das von Herrn Gen.-Dir.-Insp. Aschenbrenner zu München in der Tauschliste angezeigte farbige Blatt von Al. de Riquer ist vorerst vom Definitiv-Drucke zurückgestellt.

Fräulein Christine Fehn in München, Nordendstrasse 22 f part. links tauscht: 1) Grosse Radierung v. Kunstmaler und Radierer Gg. Mayr in München; 2) Zeichnung v. Kunstmaler C. V. H. de Rozsnyay in Budapest; 3) Zeichnung v. Kunstmaler P. Telemann in Charlottenburg.

Herr O. J. Larsen, Bankfuldmægtig, Bergen, 3 Harald Haarfagersgade, Norwegen, tauscht folgende Exlibris: 2 v. Gerhard Munthe, Kristiania; 4 v. Joseph W. Simpson, Edinburgh und 1 v. Brynjulf Larson, Kristiania, Radierung. Letzteres Exlibris, welches zum Andenken an seine verschiedene Gattin, die Schriftstellerin Bolette C. Pavels Larsen verfertigt wird, tauscht Herr O. J. Larsen nur gegen moderne Radierungen. Bittet bei Sendungen stets um Angabe des Künstlers.

Nicht mehr zu tauschen wünschen und lassen Tauschsendungen unerwidert:

Frl. Clotilde Schlaginweit, München, Arcisstrasse 9.

Herr Dr. Karl Koetschau, Dresden, tauscht nicht mehr und erwidert von nun an keine Zusendungen mehr.

Das kgl. historische Museum zu Dresden tauscht principiell keine Exlibris.

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion oder von Herrn K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, Neupasing II bei München, gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Ernsthaften Exlibris-Sammlern, die auch etwas für ältere bezw. bessere neue Exlibris ausgeben, kann ich derzeit 3 verkäufliche Sammlungen nachweisen.

Neupasing II, München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Inhalt.

Mit 4 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. **Hans Brendicke**, Berlin W. 30, Winterfeldtstrasse 24.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins“ zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.



Zeitschrift
für
Bibliothekzeichen — Bücherkunde
und Gelehrtengeschichte.
Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins
zu Berlin

XV. Berlin, 1905. № 3.

Der jährliche Preis der „Exlibris-Zeitschrift" beträgt 12 Mark, für Nichtmitglieder 15 Mark. — Anzeigen für die „Exlibris-Zeitschrift" werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

128. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 8. Mai 1905.

Vorsitzender: Herr Prof. Emil Doepler d. J.

Der Vorsitzende Herr Prof. E. Doepler d. J. eröffnet zunächst die ordentliche Sitzung und übermittelt der Versammlung die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres verehrten Mitgliedes des Reichsmilitärgerichtsrates von Schwab. Die Versammlung ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Der Schatzmeister, Herr Georg Starke, Görlitz, teilt mit, dass die doppelte Herstellung des Mitgliederverzeichnisses übermässige Kosten verursachen, auch beide Verzeichnisse gleichzeitig erscheinen würden. Er stellt den Antrag, aus diesen Gründen nur das erweiterte Verzeichnis zu veröffentlichen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Herr Dr. Brendicke legt drei Exlibris, gezeichnet von P. Wulfhorst-Berlin, vor, von welchen das eine für eigenen Gebrauch, das zweite für W. Kuckuck, Köln, und das dritte, so weit es zu entziffern war, für Martha Gragert bestimmt ist. Er teilt sodann mit, dass das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg auf Wunsch das ebenfalls vorliegende, sehr gute Exlibris der Friedrich Heyer von Rosenfeldschen Stiftung abgibt.

Er verteilt sodann das gut durchgeführte Exlibris des Herrn Dr. Friedrich Netto, entworfen von L. Dietrich, Berlin, und übergiebt der Vereinssammlung eine grössere Anzahl eingesandter Blätter, darunter 4 ausgezeichnete Exlibris von R. Freymann, St. Petersburg.

Herr Georg Otto, welcher sich in der letzten Zeit viel mit Radierung befasst, hat wieder zwei neue Blätter geschaffen. Ein landschaftliches für Kurt Otto zeigt im Vorder-

grunde einen Alpensee, hinter dem sich wolkenumhüllte Bergriesen kraftvoll erheben. Ein anderes für Gustav von Brüning, zeigt in wundervoller Darstellung einen Alchimisten in einem alten Burggemache, aus dessen einem Fenster sich die Aussicht auf das Schloss zu Höchst am Main, aus dem anderen auf den modernen Prachtbau des Hauptbureaus der Höchster Farbwerke eröffnet. Herr Georg Otto hat diese Blätter sowie eine Lithographie für den Grafen und Gräfin Oskar von Platen-Hallermund und Paul und Mathilde Charlier der Vereinssammlung überwiesen.

Herr Morawe zeigt neue Entwürfe: Ein Exlibris Marie Ritter, einer Ärztin in Breslau, darstellend einen Ritter, welcher in der einen Hand ein Schwert, in der anderen einen Mistelzweig trägt, sowie je ein Blatt für Paul und Helene Tillmann in Gross-Lichterfelde. Die letzteren sind Metaphysiker und die für dieselben bestimmten Exlibris haben in ihrer eigentümlichen Wellen- und Linienführung Beziehung auf die occulten Kräfte, welche das Ehepaar zu besitzen glaubt.

Herr Starke verteilt sodann noch eine Anzahl wertvoller Blätter und übergiebt der Vereinssammlung eine reiche Auswahl seiner Dubletten.

Nach Schluss der ordentlichen Sitzung beginnt das eigentliche Stiftungsfest, zu dem zahlreiche Glückwünsche durch den Draht, Brief und Karte eingetroffen waren, und von dem regen Interesse, welches jeder Vorgang im Verein erweckt, deutlich Zeugnis ablegten.

Besonders herzliche Wünsche waren von den bekannten Förderern des Vereins Frau Geheimrat Warnecke, der Gattin unseres Gründers, und Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg eingetroffen.

Allen sei an dieser Stelle für ihr freundliches Gedenken der beste Dank des Vereins ausgesprochen.

Das Fest hielt seine Teilnehmer, wie alle Jahre, so auch in diesem, noch lange in fröhlichem Kreise beisammen.

Der Schriftführer:

Carl G. F. Langenscheidt.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Herr Wolfgang Gurlitt, Berlin W. 35, Potsdamerstrasse 113, Villa II.

Fräulein Else Hamann, Breslau, Hohenzollernstrasse 69.

Herr Dr. Has, Oberarzt, Fritzlar, Hessen-Nassau.

Herr H. von Kohlhagen, Schriftleiter der heraldisch-genealogischen Blätter, Bamberg.

Herr Alfred Korndörfer, Apotheker, Hamburg 27, Hammoniaapotheke, Röhrendamm 88 a.

Frau Agnes Laaser, Berlin, Motzstrasse 22.

Herr Kunstmaler Ephraim Mose Lilien, Berlin S. W., Grossbeerenstrasse 69.

Herr Birger Graf Moerner, in South Shields, England.

Herr Verlagsbuchhändler Karl Seidel, München, Römerstrasse 16, II.

Herr Léon Szemere, Schriftsteller, Paris V, rue Royer-Collard 16, Frankreich.

Frau Präsident Aurelie Wagner, Chemnitz, Justizgebäude.

Herr Thomas Wagner, Gutsbesitzer, Elpersdorf, Post Windsbach, Mittelfranken.

Eingeführt durch Herrn Dr. Brendicke:

Fräulein Frieda Bruck, Tochter des Amtsgerichtsrates Dr. Bruck, Berlin, NW. 23, Brücken-Allee 30 pt.

Herr Richard Doetsch, Apotheker, Basel, Sommergasse 38.

Mr. John Lane Mullins, Solicitor, Sidney, N. S. W., Australien.

Herr Hermann C. Schultz, 1st Assistent City Clerk, Milwaukee, Wisconsin, V. St. A.

Eingeführt durch Herrn Georg Starke:

Herr Armand Formstecher, Berlin S. O. 16, Osnalion Haus.

Eingeführt durch Herrn Jorge Monsalvatje:

Mr. Joseph Monsalvatje, San Pedro 5 y 7, Figueras, Spanien.

Adressen-Änderungen:

Herr K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, Rittmeister a. D., ab 1. Oktober 1905: München, Rambergstrasse 3. (nicht mehr Neupasing).

Mr. J. E. Zahn, 711—17th Street, Denver, Colo., V. St. Amerika.

Herr Oskar Siegl, Adjunkt der A. T. E. Leitmeritz, Böhmen, Lippertgasse No. 9.

Frau Dr. Anna Wiechowski, geb. Tausch von Glöckelsthurn, Wien, Ottakringerstrasse 13.

Herr G. Ehrhardt, Berlin N. 39, Föhrerstrasse 9.

Herr Ferdinand Exner, Graveur und Zeichner, Breslau, Lehmdamm 37a III.

Herr Hermann Lange, Hamburg, Overbeckstrasse 14.

Herr Arnhold Blumenreich, Breslau, Tauentzienstrasse 32.

Zwei Exlibris Conrad Witzmann.

Auf der Beilage sind 2 Exlibris abgebildet, die ich in der Liste der Exlibris-Zeitschrift II. 4. S. 10 kurz aufgeführt habe. Wenn sie auch übergrosse Schönheit nicht bedrückt, so sind sie doch ebenso selten (ich kenne ausser meinen beiden Exemplaren nur noch 2 gleiche in der kgl. Hof- und Staatsbibliothek München), wie für den Exlibris- und Wappenfreund interessant. Beide Exlibris sassen, als ich sie vor e. 15 Jahren bekam, übereinander, d. h. das grössere (92 : 148 mm), mit dem Helm, war über das kleinere (66 : 113), mit dem Schild allein, geklebt. Aus dieser Tatsache und der veränderten Form der Wappeninhalte geht hervor, dass man damals bereits sowohl die Wappen, als auch die Exlibris nach Belieben wechselte, wenn Einem Beides in der ersten Anlage nicht mehr gefiel oder aus irgend welchen Gründen nicht mehr entsprach. Dass beide Bibliothekzeichen ein- und demselben Besitzer gehörten, beweisen die Inschriften: Auf dem kleineren, das, weil es unter dem grösseren sass, das ältere ist, ist der Name ganz genannt: „M(agister) Conradus **Witzmann**", auf dem grösseren, wenig jüngeren stehen nur die Anfangsbuchstaben „I. M. C. W." = J(uris?) M(agister) C(onradus) W(itzmann). Das erste Wappen, wahrscheinlich selbständig angenommen, ist wohl teilweise „redend": Weisse Blume (Edelweiss?), auf Witz-Weiss?-mann hindeutend, mit dem W des Namens Witzmann auf Dreiberg. Das zweite Wappen, vermutlich bei einer Rangerhöhung verliehen, zeigt das Wappen, jedenfalls nach den Vorschlägen und Wünschen des Besitzers umgeändert: Der wachsende gelehrte Mann, gekennzeichnet durch das W. = Witzmann auf dem Dreiberg, gestützt auf das Buch = die Wissenschaft, hier wohl das corpus juris, hält eine sich in den Schwanz beissende Schlange: Sinnbild der Ewigkeit, empor; das Zimier zeigt das wachsende Schildbild, nur ist hier das Buch, da auf dem Helm-Dreiberg kein rechter Platz mehr zum Daraufstützen war, geöffnet und in der Hand gehalten; eine im Allgemeinen unauffällige Kleinigkeit, die aber das heraldisch gute Gefühl des Zeichners kennzeichnet. Der

Heraldiker wird daher die zwei Blätter, trotzdem sie nicht mehr der besten Zeit der Wappenzeichnung angehören, ebenfalls mit Interesse betrachten. Der eine Spruch ist ausgeschrieben: „Vitae finem quotidie expecta" = Des Lebens Ende erwarte täglich! Ob die Buchstaben des anderen Exlibris: „I. P. C. G." einen Spruch oder einen Titel — z. B. die nicht durch einen Punkt getrennten „PC" = Palatinus Comes = Pfalzgraf bedeuten, lässt sich mit Bestimmtheit nicht behaupten. Vielleicht findet eines unserer gelehrteren Mitglieder und Leser eine Deutung?

Beide Blätter sind kräftige Holzschnitte und mit der Hand bemalt, — wozu man ja damals bei der geringeren Grösse einer Gelehrtenbibliothek ruhig Zeit hatte. Die Reproduktionen sind tadellos und getreu in der berühmten Anstalt Dr. E. Albert & Co., Com. Ges., München-Schwabing,*) ausgeführt und zwar in Strichätzung mit Handkolorit.

Über die Person des Besitzers liess sich leider nicht das Geringste feststellen; sein Andenken ist trotz der Symbolik mit der Schlange nicht weiter bewahrt geblieben, ausser durch gleich 2 seiner beachtenswerten Exlibris; er dürfte aus Südbayern stammen; Zeit: Das kleinere von etwa 1550—60, das grössere etwa 1570-80.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

*) Vergl. „Verschiedenes" dieser Nummer, unter XXII.

Zum Willibald Pirckheimer-Exlibris von „J. B."

(s. Exlibris-Zeitschrift XV 2, Seite 65).

Der Zufall wollte es, dass zu gleicher Zeit, in der mein Aufsatz über das Willibald Pirckheimer-Exlibris von „J. B." von 1529 in der vorigen Nummer XV, 2 der Exlibris-Zeitschrift erschien, in der Zeitschrift „Books and bookplates" (Edinburg) V. 4 Herr Stewart Dick über „Dürer-Exlibris im britischen Museum" (zu London) schrieb (S. 299).

Er bildete dabei ebenfalls das „J. B."-Blatt ab und daneben eine im britischen Museum befindliche Federzeichnung Albrecht Dürer's, die eine flüchtige Skizze zum Mittelstück des gen., von J. B. später gestochenen Bibliothekzeichens W. Pirckheimers aufweist.

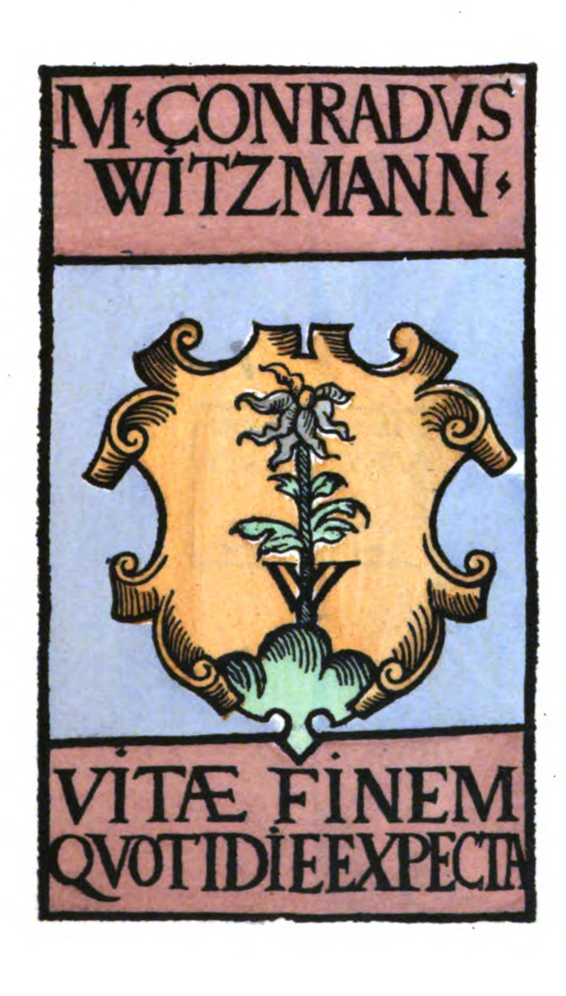
Die Gruppierung ist ungefähr die gleiche, nur steht die Spes, hier in schlechter Schrift „Constantia" (?) bezeichnet, genau in der Mitte, die „Tribulatio", hier „Afflictio" benannt, vorn, die Invidia, hier ebenso bezeichnet, hinten; unten die liegende Tolerantia; oben ist ebenfalls die Wolke und unten am Altar die Pirckheimersche Birke. Statt des Kranzes bei „J. B." umgeben hier das Bild 4 Bänder mit umgerollten Enden in 3 Kreislinien. Der übrige Aufbau fehlt in Dürer's Skizze.

Der Verfasser schreibt dazu: „Nach Dürer's Tod, 1528, sandte Pirckheimer, besorgt darum, ein weiteres Andenken an seinen Freund Dürer zu haben, die Zeichnung dem Stecher „J. B.", der sie ausführte und 1529 mit seinem „J. B."-Monogramm versehen, vollendete!"

Vgl. auch Charles Ephrusi, Albert Dürer et ses dessins (Paris 1882). S. 213 Abbildung einer Zeichnung Dürers für ein Exlibris Pirckheimers, jetzt im britischen Museum, London, die 4 allegorischen Frauen, das Herz schmiedend. S. 215, 216 Nachweis, dass der Kupferstecher Meister „J. B." diese Zeichnung Dürers verwendet hat zum Mittelstück seines Stichs, der von Adam Bartsch „le peintre-graveur" (1802 bis 1821) im VIII. Band S. 388, No. 30 verzeichnet und beschrieben ist.

Dies zur Ergänzung meines Artikels in Exlibris-Zeitschrift XV 2, Seite 65.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.





2 Exlibris **Conrad Witzmann** von c. 1550—80.

Porträt-Exlibris Samuel Pepys.

Wiederholt sind in der Exlibris-Zeitschrift deutsche Porträt-Exlibris abgebildet worden, die durch das auf ihnen dargestellte Ebenbild das höhere Interesse der Bekanntschaft mit Exlibrisbesitzern und Bibliophilen früherer Zeiten erweckten. Heute bilde ich hier — nach dem alten Original meiner Sammlung — das äusserst seltene und starkgesuchte Porträt-Bibliothekzeichen eines Engländers ab, das in der Zeichnung von einem geborenen Deutschen stammt. Es gehört dem **Samuel Pepys** *), auf Brampton in Huntingstonshire, Sekretär der Admiralität König Karls II. von England; Pepys war geboren 1633 und starb 1703. Ursprünglich war das Bild das Titelblatt zu Pepys' Buch: „Memoires relating to the state of the navy of England for 10 years, determined 1688 (Ausgabe: 1690); später aber benützte Pepys es selbst als Exlibris in zwei Grössen (nebst noch 2 anderen Exlibris), wie



*) Englisch merkwürdiger- und ungewohnter Weise „Pieps" ausgesprochen.

man sich in Büchern des Magdalene College in Cambridge überzeugen kann.

Entstanden ist es in der Zeit von 1670 bis 1690; gezeichnet von dem ehemaligen Deutschen Sir Godfrey Kneller Baronet, der 1648 in Lübeck geboren ist, 1674 nach England kam und dort 1723 starb. Der Stecher „R. W.“ ist Robert White in London, geboren 1645, gestorben 1704. Der Stich ist unzweifelhaft porträtähnlich, fein und korrekt. 1 Exemplar dieses seltenen Blattes, das sich in nur ganz wenig Exlibris-Sammlungen befindet, wurde jüngst in Masseys Katalog in London zu 273 Mk. angeboten (vgl. Exlibris-Zeitschrift XV, 2, S. 90 No. XIV); vor einigen Jahren wurden sogar für ein Exemplar, das nicht so schön wie das hier abgebildete war, 20 £ = 420 Mark gezahlt! Entschieden übertriebene Preise, die nur ein wenig mit der grossen Seltenheit dieses Blattes erklärt und entschuldigt werden können.

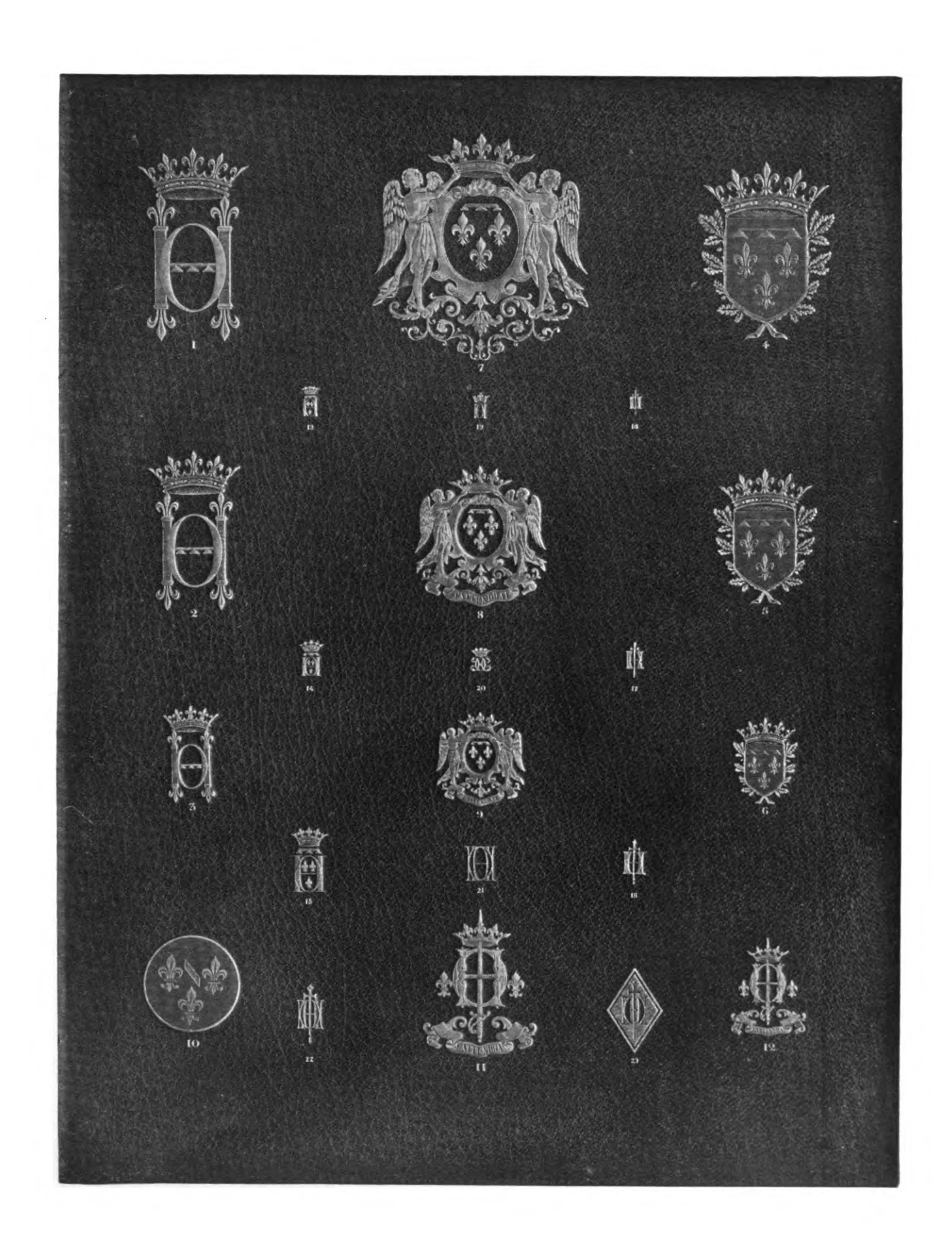
Über dieses Pepys'sche Porträt-Exlibris vgl.: Englisches Exlibris-Journal III. (1893) S. 166, 169; H. W. Fincham, artists and engravers of brit. a. amer. bookplates (1897), S. 54, 106; Egerton Castle, english bookplates, (1893) S. 131, 132, 325; W. J. Hardy, bookplates (1893), S. 136, 157 und Dictionary of national biography, London (1895) Bd. XLIV. (12 Spalten über ihn).

Super-Exlibris Herzog von Aumale.

Da seit dem grundlegenden Artikel des Herrn Dr. Stephan Kekule von Stradonitz über Super-Exlibris das Interesse für Aussen-Bibliothekzeichen reger wurde, bringe ich hier eine ob ihrer Zahl nicht uninteressante kleine Sammlung von Super-Exlibris zur Abbildung (s. Beilage), die der verstorbene **Herzog von Aumale** auf den Büchern seiner Bibliothek anwandte und liebenswürdigerweise 1895 alle diese 23 „fers de reliure“ zusammen vereinigt in Gold auf einem mit Rotsafian übergezogenen dicken Karton für mich abdrucken liess. Die verschiedenen Darstellungen zeigen teils das Bourbonenwappen, 3 Lilien, mit Lambel = Turnierkragen (Zeichen der jüngeren Linie), teils das „H. O.“ von „Henry Orléans“ mit und ohne Lambel; an den Spitzen dreier „H,s“ und seitwärts von 2 solchen, sowie in sämmtlichen Kronen kehrt das bourbonische Wappen- und Schildbild, die Lilie, wieder. Das in einigen Monogrammen vorkommende Schwert deutet auf den Soldaten, den General, hin.

Der hohe Besitzer war als Bibliophile und Kunstverständiger rühmlich bekannt; sein berühmtes Schloss Chantilly vermachte er dem „Institut de France“, wie die 5 zu Paris bestehenden Akademien zusammen heissen; seine Bibliothek, der diese Super-Exlibris angehören, — eine der bedeutendsten Privatbibliotheken, die existierten, wurde mit den anderen Kunstschätzen auch dem Institut hinterlassen.

Heinrich Eugen Philipp Ludwig Prinz von Orléans, Herzog von Aumale, war als vierter Sohn des Königs Ludwig Philipp von Frankreich am 16. I. 1822 zu Paris geboren; er starb am 7. V. 1897 in Zucco bei Palermo. 1840 befand er sich auf dem Kriegsschauplatz in Algerien und seine glänzendste Waffentat vollbrachte er mit der Wegnahme der Smala Abdel Kader's 1843; 1847 wurde er General-Gouverneur von Algerien. In seinen „Lettres sur l'histoire de France“, 1861, unterzog er Napoleon III. einer sehr empfindlichen Kritik. Das Hauptwerk seiner zahlreichen Veröffentlichungen ist die „Histoire des Princes de Condé pendant le XVI. et XVII. siècle (1869—95).“ 1871 in die Académie aufgenommen, lebte er meist auf Schloss Chantilly. 1873 präsidierte er dem bekannten Kriegsgericht über Marschall Ba-



23 **Super-Exlibris** des Prinzen **Henry von Orleans, Herzogs von Aumale,** vor 1895.



zaine, war 1879 General-Inspekteur der Armee, — und wurde 1886 aus Frankreich ausgewiesen. Doch durfte er, nach Veröffentlichung seines Testaments von 1884 (Schenkung des Schlosses Chantilly) 1889 wieder nach Frankreich zurückkehren.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

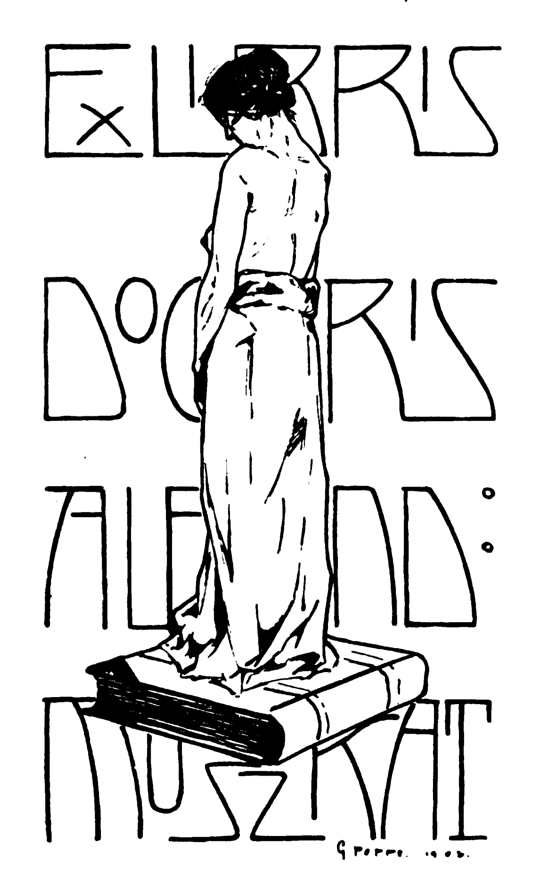
Exlibris von George Poppe-Karlsruhe.

Von einem noch jungen, m. E. aber zu den „Werdenden“ gehörenden Künstler möchte ich heute kurz berichten. George Poppe, geb. 1883 zu Wartha b. Glatz, war zuerst 2 Jahre Schüler von Prof. K. E. Morgenstern, dann von Eugen Spiro und Prof. E. Kämpfer; seit 1903 ist er Schüler der Karlsruher Akademie.

Sein Exlibriswerk ist bisher noch klein, etwa 15 Stück, aber welcher Fortschritt z. B. von dem im vorigen Jahre gezeichneten (in der Exlibris-Zeitschrift Jahrgg. XIV, S. 124 reproduzierten Exl. Max Magnus bis zu dem heute Seite 108 wiedergegebenen meinigen! Zudem ist die Beilage hier die erste Exlibris-Radierung des Künstlers. Wer gleich auf den ersten Wurf so vorzügliches leistet, von dem kann die Exlibriskunst sicher noch manches Gute erwarten. Diese flotte und doch sichere Nadelführung, dazu die fast monumental einfache Komposition, und last not least, die sinnige Beziehung zum Eigner sprechen für sich selbst.

Das Studium der Naturwissenschaften wird durch die pflanzenbedeckten Bücher und das nachdenkliche Befragen der Natur „durch die Blume“ ebenso klar und ungesucht ausgedrückt, wie die jetzigen Hauptbetätigungen des privatisierenden Besitzers, die Jagd und die Liebe zu Gottes freier Natur. Auf den Namen zeigt die links leicht angedeutete Burg „redend“ hin.

Somit erfüllt diese Radierung alle Anforderungen an ein gutes Exlibris: Einfachheit und Klarheit der Komposition neben deutlichem, auf den ersten Blick erkennbarem Hinweis auf die Tätigkeiten und die Liebhabereien des Besitzers auf's allerbeste. Wer es als eifriger Sammler schaudernd selbst erlebt, wie ihm



tagtäglich die anscheinend unumgänglichen Typen: Schädel, Eule, Feder, Aesculapstab, blinde Justitia mit Waage u. s. f. in ewigem Einerlei auf den Tisch schneien, der wird meine Freude über dies prächtige Blatt (die durch das bescheidene Honorar noch erhöht wurde) gewiss begreifen.

Die beiden auf Seite 107/8 in Zinkographie wiedergegebenen Exlibris bedürfen eigentlich kaum einer näheren Erklärung. Das Exlibris

Dr. Alfred Muszkat will besagen, dass nur aus der Wissenschaft (Buch) Heil für die leidende Menschheit (weibliche Figur) erwächst. Bei meiner Zinkätzung wirkt die einfache geometrische Linienführung sehr harmonisch. Die Denkerstirn von bedenklicher Ausdehnung macht in keiner Beziehung Anspruch auf Porträtähnlichkeit.



Dabei bilden die graphischen Künste nur einen Teil des vielseitigen Studiums und Könnens des Künstlers. Ich sah in seinem Atelier landschaftliche Bilder und Studien in Oel, die von vertieftem Befragen der Natur zeugten. Ferner Entwürfe zu Kartons, Surportes; Akte, Stilleben und Karrikaturen. Zwei der letzteren (Selbstbildnis und Judith) erregten auf dem diesjährigen Künstlerfest zum Besten des Baues eines Künstlerheims in Karlsruhe allgemeine frohlaunige Aufmerksamkeit, so dass der junge Künstler durch eine ehrende Ansprache Sr. Kgl. Hoheit des Erbgrossherzogs ausgezeichnet wurde.

Eine kleine Anzahl vom Künstler signirter Vorzugsdrucke der Radierung sind von ihm (Karlsstrasse 91) à 5 Mk. zu beziehen.

Dr. Georg Burchard.

Ein neuer Chodowiecki.



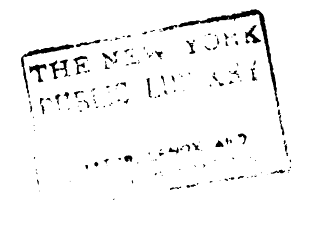
Ein neues Exlibris von Chodowiecki! Ein neues und doch wohlbekanntes, nämlich das in dieser Zeitschrift 1904 S. 165 wiedergegebene Blatt von Friedrich Nicolai. Gustav Parthey erzählt in seinen „Jugenderinnerungen“ (Handschrift für Freunde Berlin 1871) auf Seite 183 über die Entstehung seines eigenen Bibliothekzeichens folgendes:

„Nicolai hatte sich von Chodowiecki eine Etiquette, die jedem Buche vorn eingeklebt ist, zeichnen und stechen lassen; ein kleiner Genius hält ein grosses Buch, in dem ein



Exlibris Dr. **Georg Burchard**-Karlsruhe,

von George Poppe-Karlsruhe, 1905.



anderer Genius buchstabiert: „Friderici Nicolai et amicorum". Gewiss das liberalste Motto für einen Bücherbesitzer! Gern hätte ich es bei der späteren Vermehrung der Bibliothek beibehalten, aber teils waren die beiden Platten (eine für das grössere, die andre für das kleinere Format) gänzlich ausgedruckt, teils war kein Nicolai mehr vorhanden, um sie unverändert neu stechen zu lassen. Die Abänderung „Gustavi Parthey et amicorum" schien die gar zu wohlfeile Wiederholung eines guten Einfalles. Lange blieb ich in Ungewissheit und liess die neuen Erwerbungen ohne Bibliothekzeichen, bis dann endlich aus den Unterredungen mit meinem Freunde Christian Köster in Heidelberg die jetzige etwas krause Vignette entstand. Die änigmatischen Symbole im Abschnitte haben meinen Freunden viel zu raten aufgegeben, aber Caspars vortrefflicher Stahlstich findet allgemein Beifall." —

Berlin. H. Nohl.

Neue Exlibris.

(Quartalsbericht. S. Exlibris-Zeitschrift XV. S. 18, S. 72.)

Mein Quartalszugang an deutschen, österreichischen und schweizer Exlibris, ohne sonstiges Ausland: 442 Stück. Wegen Zeitmangels kann ich unmöglich alles Neue erwähnen.

I. **Von bereits bewährten Exlibris-Künstlern:**

Deutsches Reich: Bruno Héroux-Leipzig,*) der in diesem Jahre in Berlin, München, Dresden, Leipzig und Prag ausgestellt hat und dem „Dr. V. S." im Leipziger Tageblatt vom 7. VI. 1905 bei der Besprechung der Sonderausstellung des Leipziger Künstler-Vereins mit Recht anerkennende Worte widmete: 4 Exlibris: a. Professor Dr. Hans Voigt, Lithographie; auf diesem für einen Schulmann bestimmten Blatte sind Platos Kopf, Eule und der klassische Stil Hinweise auf den Beruf, das junge Mädchen mit Laute versinnbildlicht die Liebe zur Musik und die Landschaft Vorliebe für italienische Natur. b. Aenny und Robert Volkner, Stich-Radierung; männlicher und weiblicher Akt, die Figuren der Schauspielkunst und Malerei, reichen sich die Hand; zu Füssen antike Maske, Schwert und Lorbeer. c. Dr. Ludwig Weber, Dramaturg und Schriftsteller; Radierung: Kain an einem Felsen; bezieht sich auf Webers Hauptbühnenwerk „Kain", der hier als trotzig grübelnde Faustnatur aufgefasst ist. d. Richard Doetsch-Benziger,*) farbiger effektvoller Steindruck; Versinnbildlichung des obenstehenden Spruchs: Per aspera ad astra: Eine durch Felsen dem Licht und den Sternen zuschwebende weibliche Gestalt. Die vortreffliche Wirkung dieses Blatts, auf das Héroux stolz sein kann, ist mit nur 2 Platten erreicht. Alle 4 Blätter von bester Zeichnung und Technik, die Akte anatomisch wie künstlerisch hervorragend.

Alois Kolb-Magdeburg: 3 interessante, eigenartige und gute Radierungen von grosszügiger, malerischer Erscheinung: a. Anton Beer-Walbrunn, Musiklehrer und Komponist einer Don Quixote-Oper; der einsam reitende Ritter vor einer Berglandschaft, gewissermassen als Vision für den vorn am Harmonium spielenden Exlibrisbesitzer. b. Dr. Raymund Schmidt: Walter von der Vogelwaide, auf der Vogelwaid einem Vöglein das Singen ablernend; hinten die Rosgarten-Gruppe bei Bozen (auch in Autotypie mit Tonplatte). c. Hugo von Hofmannsthal: Prometheus, auf die Erde zurückgekehrt, findet aus seinen Menschen

*) Tauscht nicht! Käuflich von ihm, Leipzig, Johannisallee 11 und zwar Exlibris Voigt Remarquedrucke: 8 Mk., gewöhnliche 4 Mk.; Volkner: Remarque 15 Mk., gewöhnliche 8 Mk.; Weber: Remarque 15 Mk., gewöhnliche 8 Mk.; Doetsch-Benziger: Remarque 8 Mk., gewöhnliche 6 Mk.

*) Basel, Sommergasse 38 tauscht nur gegen wirklich Künstlerisches. Minderwertiges bleibt auf diese Mitteilung hin unberücksichtigt.

Narren und Könige geworden; Prometheus mit 2 Totenschädeln in den Händen, der eine mit Schellenkopfbinde, der andere mit Kronreif.

Hans Bastanier-Berlin: 2 Radierungen von hoher Technik: a. Idell, Dr. der Geschichte. Direktor einer Signalfabrik, daher die Darstellung des ersten Signalwerks, des Pharusleuchtturmes, dem der Höhepunkt der modernen Technik, ein Bahnhof, gegenübergestellt ist; beides verbunden durch die Figur der Geschichte, die, durch den Lorbeerhain der Sagenherrlichkeit blickend, das rein Technische des ersten Signalwerks aufschreibt, — fürwahr ein schwieriges Thema, das aber glücklich gelöst wurde. b. Bastanier's eigenes Exlibris: Ein Steinrelief, sitzender Akt vor einem Figürchen, deutet auf den Bildhauer; oben zwei Köpfe Dur und Moll und der Spruch „Ars musica me inspirat" versinnbildlichen seine Liebe zur Musik; darunter eine Flöte, ein Buch über Beethoven und eine Schale mit Radiernadeln; oben ein Rabe lieber Erinnerung und unten ein Siegel mit Weihnachtsbaum und Wiege, ein sinniger Hinweis auf des Besitzers Geburtstag. Dieses intime, reizvolle Blatt ist eine der besten Leistungen der Neuzeit und verdient höchste Anerkennung.

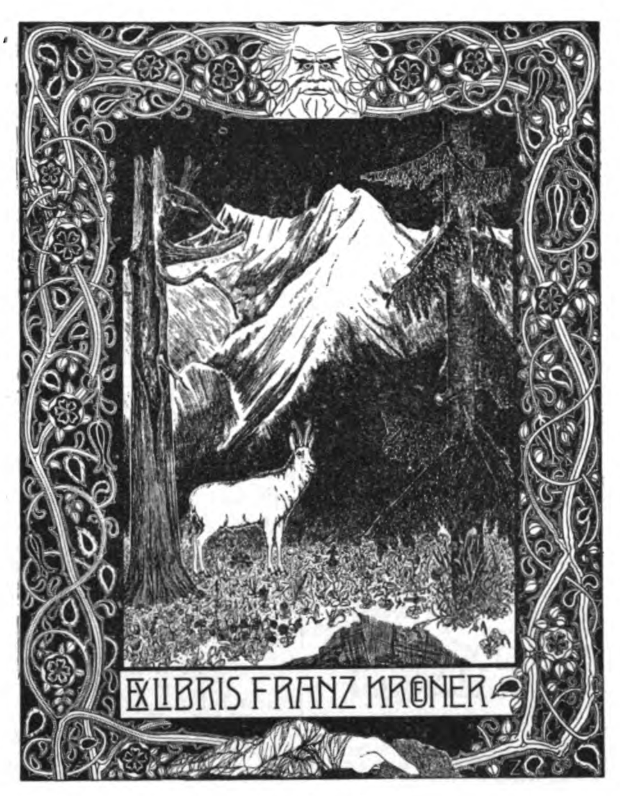


v. Fr. Tersch.

Leo Kayser-Darmstadt:*) Vier Radierungen, die entschiedenen Fortschritt zei-

*) hat nur wenige Probedrucke zur Verfügung.

gen: a. O. Kaiser, dessen Exlibris Fratzenkopf, Buch, Buchhändler-Krebs und Eule, vor Bäumen aufweist; b. Dr. Guggenheimer, mit Porträt und Wormser Dom; c. Ludwig Saeng, mit dem Porträt des Dichters Hebbel; d. Max Grossmann, redend: Riese (grosser Mann) mit Zwerg vor Bergen. Adolf Schinnerer-Tennen-



v. H. Zarth.

lohe: Neue landschaftliche Radierung Dr. med. J. Klüber.*)

Ferner fertigten Exlibris:

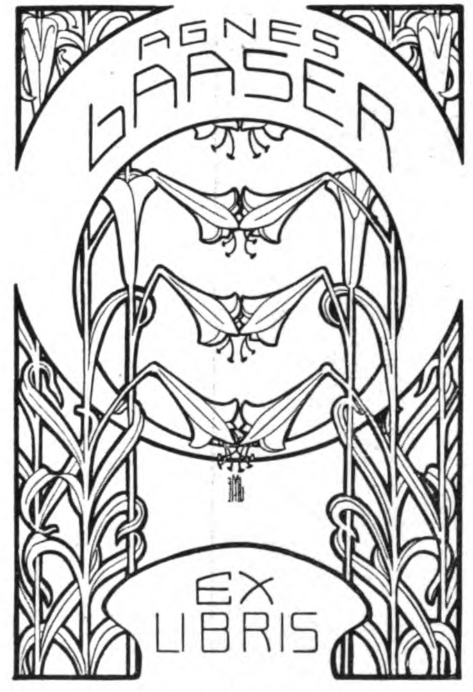
München: Julius Diez; Bernhard Halbreiter (2); Willi Ehringhausen: 3, davon 1 klassisch-gutes Richard Braungart**); Fritz Tersch 2: 1 alpines gutes, Gertrud Henschel mit Gerstruben und der Trettachspitze im Algäu, und 1 gefälliges Exlibris Karl Seidel,*) hier (S. 110) abgebildet, mit einem Isarflösser, der ein Bild männlicher Kraft im Kampf gegen widerstrebende Gewalten darstellt. Ferdinand Goetz, John Jack Vrieslander, Willi Geiger; dieser: 12 Exlibris, davon 3 Radierungen, alle in seiner aparten Manier, zum Teil sehr gut. Otto Blümel: 4, davon 1 landschaftliches und 3 humoristische von guter Zeichnung und glücklichen Einfällen. Rolf von Hörschelmann: 2 Holzschnitte. Georg Tobler: 2 gutmoderne. Karl Horn (s. Tauschverkehr unter Has), ein hübsches Blatt mit Kind, Dachshund und Ansicht von

*) tauscht nur gegen Besseres; Erlangen; s. Tauschverkehr.

**) München, Reichenbachstr. 12. III. l., tauscht nur gegen Besseres; oder vom Künstler W. Ehringhausen, München, Goethestr. 26 zu 1 Mk. 50 Pf. zu beziehen.

*) München, Römerstr. 16. II.; tauscht.

Fritzlar. Eugen Gradl (s. Tauschverkehr unter Schwangart). Hans Zarth: Ein interessantes alpines Exlibris Franz Körner, hier (S. 111) abgebildet; die Idee gab Baumbachs Zlatorog-Dichtung. Otto Barth: Alpines Exlibris Alfred Korndörfer (s. Tauschverkehr), mit Hochgebirge, Gletscher, Bergschuhen, Seil, Eispickel und Büchern. Helene Broxner.



v. E. M. Lilien.

Otto Hupp: 2 mit Mustern von ihm gesetzte Exlibris.

Berlin: Professor Emil Doepler d. J.: 2: Ein bildschönes Exlibris Margarete Beschütz, Frau mit Guitarre, Rosen u. A., und ein Exlibris Th. Francken-Schwann*), Verleger; ein Schwan, einer Bücherentnahme wehrend, mit dem Verse:

„Es kann aus meinem Buchverlag
Zum Eigentume Tag um Tag
Sich Werke schaffen Jedermann
Mit meinem Firmenzeichen „Schwann“.

*) Düsseldorf; tauscht.

Doch dieses Buch nenn nimmer Dein;
Denn ich entnahm's dem eignen Schrein:
Hast du's gelesen mit Bedacht,
So werd es hübsch zurückgebracht.“

Paul Voigt. Martin Thiele*): 2. Fidus: Ein Exlibris Fritz Sohm: Euphorion mit Poëtenlyra zieht einen widerwilligen kleinen Faun „nach oben“ dem Sternhimmel zu (nach Goethe: „Immer höher muss ich steigen, — Immer weiter muss ich schau'n“). Ephraim Mose Lilien: 2, Exlibris Agnes Laaser mit seinen gut stilisierten und gutwirkenden Lilien und sein Exlibris Wilhelm Mertens, beide hier (S. 112, 113) abgebildet. Liliens Schüler, Felix Willmann: 3. Georg Otto: 4, davon 2 sehr gute Radierungen, eine mit dem alten Schloss und den Farbwerken zu Höchst, die andere treffliche mit einem Motiv am Hintersee bei der Ramsau. Carl Jander. Meinhard Jacoby-Grunewald. Gustav Adolf Closs-Stuttgart: Ein bildschönes farbiges Exlibris für den Kunsthändler Fritz Hoffmeister-Stuttgart, unser Mitglied, mit einem Stadtknecht und einem Falkonet auf der Stadtmauer neben dem Metzgerturm zu Ulm, Hoffmeisters Vaterstadt; Stimmung und Farbenzusammentönung sind bei diesem Kunstblatte besonders geglückt, das dergestalt den Kunsthandel des Besitzers mit Gemälden, Aquarellen u. a. anzeigt. Otto Ubbelohde-Gossfelden: 3 Exlibris, davon eine, wie immer prächtige, landschaftliche Radierung mit weitem Fernblick (Exlibris Dr. O. Loewi; wird nicht abgegeben).

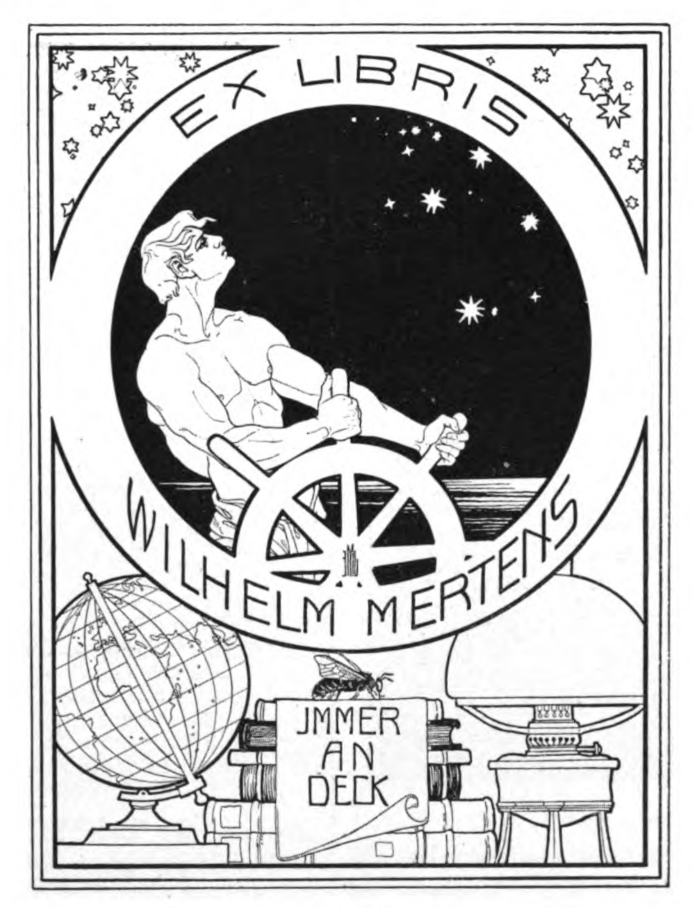
Professor Franz Hein-Leipzig: 6. Matthieu Molitor-Leipzig (Rom): 1. Fritz Klement-Leipzig.**) 4, davon eine gute, vielversprechende Radierung. Julius Nitsche-Leipzig,***) dessen hübsches Rosen-Exlibris hier (S. 114) abgebildet. Professor Eduard von

*) kunstgewerblicher Zeichner und Maler, Berlin N. 28, Anklamerstr. 38.

**) Leipzig, Seeburgstrasse 36, III; als Exlibriszeichner zu empfehlen; giebt sein eigenes Exlibris zu 1 Mk. ab.

***) S. Exl-Z. XV. 2. S. 82 und 83; Leipzig, Kurzestrasse 6 p., giebt seine 4 Exlibris zu je 50 Pf. ab.

Gebhardt-Düsseldorf: 1; Professor Ludwig Keller-Düsseldorf: 2. Bernhard Wenig-Hanau: 3. Professor August Offterdinger-Hanau: 4, von denen ich hier die beiden graziösen Exlibris Olga Koch und Ella, Hanna, Lisbet Ott (S. 114, 115) abbilde; letztere 3 Damen viele Exlibris für das Atelier Stolle in Harzburg zeichnete: 1 Exlibris Fritz Gille-Osterwiek (tauscht), hier (S. 116) abgebildet; Brockenmassiv, Druckfehlerteufel, ein Drucker bei der Arbeit; darunter Wappen, bezieht sich in Schild und Zimier auf den Besitzer (Drucker), Epheu in



v. E. M. Lilien.

sind eifrige Leserinnen, erstere grosse Blumenfreundin, die mit Vorliebe und Geschick Blumensträusse in Vasen arrangiert; auf beide Passionen ist auf den zwei Exlibris Bezug genommen. Max Neumark-Bremen: 3. Josef Sattler-Strassburg: 1. Karl Biese- und George Poppe (vergl. Sonderartikel dieser Nummer) -Karlsruhe: je 1. Heinrich Nernst-Harzburg und Weimar, der schon griechischer Symbolik und Aufstreben zum Licht der Sonnengöttin (Osterwieck = Ostarawic), Buchdrucker-Greif mit den Farbenreibern.

Von Heraldikern: Professor Adolf M. Hildebrandt-Berlin: 2 von denen hier das gutgezeichnete und gutwirkende Exlibris Walter von St. Paul-Illaire (S. 117) abgebildet ist. Richard Sturtzkopf-Köln: 1. Franz

Buschmeyer-Erfurt (vgl. Exlibris-Zeitschrift XIV. S. 127 und XV. S. 79 und 80; besprochen von mir im „Deutschen Herold", 1905, No. 8)*); 2 neue, sympathische, hier (S. 118) abgebildete Exlibris: a. das des Lehrers Paul Buschmeyer-Erfurt, das mit Schulmeister und der weisen Eule — bezw. dem Schüler und dem gelehrigen Papagei auf den Lehrstand



v. J. Nitsche.

des Besitzers leicht humoristisch anspielt; die ornamentale Basis ist hier besonders gut nach Dürer's Gebetbuch des Kaisers Max gelungen; b. das des Vikars an der St. Lorenzkirche zu Erfurt Otto Reineke mit dem heiligen Augustin, dem Reineke'schen Familienpatron, und 2 Vorfahrenwappen von Clemens und von Milwitz, 2 kunstsinnigen Erfurter Patricierfamilien**). Lorenz M. Rheude-Papiermühle-Roda: 2, von denen ich hier (S. 119) das siegelförmige einfach-gute Exlibris Eduard Berthold (Deutsch-Amerikaner) abbilde; das Kreuz weist auf den Stand — Geistlicher —, der Harfenschild darauf hin, dass der Besitzer die Kirchenmusikschule Regensburg besuchte. Oskar Roick-Berlin: 4; Heinrich Hinz-



v. A. Offterdinger.

mann-Hannover: 2, dessen 2 heraldisch sehr korrekt gezeichnete Exlibris hier (S. 119) wiedergegeben sind. Martin Kortmann-Berlin; vgl. den Sonderartikel dieser Nummer. Alexander Freiherr von Dachenhausen-Brüssel: 3 ungemein sauber gezeichnete Exlibris von Damen seines Namens.

Österreich: Franz Cizek-Wien: Feine Radierung E. W. Bruno Schroeder mit einem Schröder über Büchern unter Landschaft mit bilderbesehenden Kindern. Ernst Krahl-Wien: 1 Wappen-Exlibris

---

*) Erfurt, Johannisstrasse 172, I; Preise für Exlibriszeichnungen: 30—80 Mk.

**) Die Buschmeyerschen Exlibris siehe Tauschverkehr.

N. Freiherr Döry de Jobahaza; nach einer früheren Krahlschen Zeichnung bzw. einem alten Exlibris Joh. Jac. Amman's von 1628 wurde ein farbiges Exlibris August F. Amman, Seeburg, hergestellt. Gottfried Schmidl-Mödling. Emil Orlik-Prag (Berlin): 2; a. Radierung Exlibris Eugenie Geduly (auch



v. A. Offterdinger.

in Klischeedruck) mit Blick auf Pressburg durch ein „E. G." hindurch, beseitet von 2 weiblichen Idealfiguren der Kunst und Wissenschaft; b. Paul Bacher (wird in nächster Nummer abgebildet). Richard Teschner-Prag: Radierung Oskar Siegl, Leitmeritz, mit dem Blick auf die Türme von Kaaden, seiner Vaterstadt, und einem lesenden Alten; auf der Armlehne des Stuhles das Wappen von Kaaden; Siegel am Fenster bilden eine Anspielung auf den Namen. Heinrich Hönich, Deutschböhme in Dresden; Reizende Radierung Dr. Karl und Josefine Lechner, Leserin auf Waldhaide. Victor Stretti-Prag: Exlibris der Fabrikbibliothek Perutz in Papá, Ungarn, wohl das erste Fabrik-Bibliothekzeichen; für die meist nur ungarisch sprechenden Arbeiter, daher auch die Inschrift ungarisch; oben Feierabend und Heimkehr von der Fabrik, unten zu Hause unter der Lampe; gute Radierung. Georg Jilovsky-Prag: 6. Robert Schlosser-Prag (s. Tauschverkehr unter Fanta). Jan Sir-Prag; Ernst Behonnek-Prag u. s. w.

Ungarn: Calman V. H. de Rozsnyay-Fehertemplom: 6; Alexander Nagy-Veszprim: 3; Ofen-Pest: Geza Fekete, Ilona Naté und Bruö Barta, dieser 2.

Schweiz: Emil Anner-Brugg: 4 vortreffliche, landschaftliche Radierungen; Jean Kauffmann-Luzern: Sehr gutes Wappen-Exlibris Kloster Engelberg mit 2 Engelchen and Abtsmütze; H. Feh-Zürich: 3 Heliogravüren; Zina Wassiliew-Basel: Eigenartige eigene Lithographie; Burkhard Mangold-Basel: 4; besonders gut das Exlibris Alexandre Bourcart, Seeküste mit altem Turm, Raben, Baum und Schild; Salomon Schlatter-St. Gallen: 1, H. Wassmuth-Balerna: 2; R. A. Nüscheler-Paris: 2. Architekt Dr. Ernst Fiechter (-München, Schweizer), dessen Exlibris Martha Geering hier (S. 120) abgebildet: Linkes Rheinufer mit Münster zu Basel, der zur Sonne ziehende Kranich als Ausdruck des Sehnens und des Hinwegsetzens der dem göttlichen Lichte zustrebenden Seele über alles Irdische. Pietro von Salis, Bildhauer, Zürich, der sich durch seine gut-altheraldisch gefühlten und bestgezeichneten Exlibris auszeichnet und dessen 2 Exlibris R. Faesi und G. von Erlach hier (S. 121, 122) abgedruckt sind.

II. **Als Exlibriskünstler sind hinzugetreten:**

Deutsches Reich: München:

Gustav Lehmann*), Herterich- und Stuckschüler: 5 Exlibris, von denen hier 4 Exlibris Tilly Rasch, Otto Lipmann, E. Müller und Paul J. G. Lehmann als Probe seines entschiedenen Kalk b. Köln): 2, von denen sein Exlibris Hermann Wolfram hier (S. 124) abgedruckt ist; Erklärung: Jedes Buch hat mehr oder minder grossen geistigen Wert und Inhalt; diesen



v. H. Nernst.

Talents und Könnens (S. 123) abgebildet sind. Hans Wildermann (- München und zu erkennen und sich anzueignen, ist Sache des Lesers; dieses hier allegorisiert: Der Künstler, der aus dem noch rohen Blocke sein Kunstwerk schafft; das Profil des Künstlers hat Wildermann als das Rodin's wiedergegeben,

*) Ab September auf Reisen; doch Tauschadresse unter seinem Namen: Braunschweig, Bankplatz 1. Für Sammler, die lieber kaufen wollen, Preis: je 1 Mk. 50 Pf.

(s. Tauschverkehr unter Wolfram; Wildermanns' zweites gutes und sinniges Exlibris siehe Tauschverkehr unter Antweiler). Adolf Höfer und Martha Könitzer schufen gute Exlibris für Adolf Groche-Leipzig. Josef Engelhardt, Konrad Westermayr, Emma Kissling, A. Hoffmann, Willi Köppen, Architekt A. Wildhagen, Exlibris Erich Meyer mit Gelehrtem am Pult Else Neumüller (Porträtmalerin): Gutmodernes Exlibris des Rheinischen Frauenklubs, 2 Damen mit Schriften und Büchern. Hans Kolschein (Schlachtenmaler) -Düsseldorf; siehe Abbildung (S. 125) Alfred Flechtheim*); über den Lebensstrom führt die Brücke der Kunst, auf der der Mensch, Kränze im Arm,



Rudolf Köselitz, Rudolf A. Jaumann, (wahrscheinlich auch in München): 3.

Berlin: Paul Dobe, dessen gutes Exlibris Carl Ergang (S. 124) (s. Tauschverkehr) hier wiedergegeben ist; Bruno Zenner der Steglitzer Werkstatt, hübsches Exlibris Paul Graupe*). Claus Meyer-Düsseldorf: Schönes dem Tode entgegeneilt. Fritz von Wille (Landschaftsmaler)-Düsseldorf. Frida Nächmann-Frankfurt a. Main: 2 Radierungen. Hans Berthold-Leipzig: 1 Radierung und 1 Federzeichnung für Walter Mendelssohn (s. Tauschverkehr); letzteres Exlibris hier (S. 126) abgedruckt; der Besitzer ist Verleger der Ge-

* Kiel, Koldingstrasse 5; tauscht.

*) Düsseldorf, Kaiser Wilhelmstrasse 40; tauscht gegen moderne; Zeichnerangabe erbeten.





v. F. Buschmeyer.

schichte Friedrichs des Grossen von Kugler und von Lange, Soldaten Friedrichs des Grossen, beide mit Originalillustrationen des unlängst verstorbenen Meisters Adolf Menzel;



v. L. M. Rheude.

daher die Beziehungen der militärischen Gestalten und das Porträt des „Alten Fritzen" auf diesem passenden, gutgezeichneten Blatte; auf der Radierung sieht man Friedrich den



v. H. Hinzmann.

Grossen mit einem seiner Windspiele, oben auf Büchern einen Seidlitz-Kürassier und einen Grenadier. Friedo W i t t e - Schneverdingen, Wörth i. Pf.: 3 gutgezeichnete Exlibris in H. Vogelerscher Manier. Georg R i e g e l - Nürnberg. Hanno H a s s l i n g e r, stud. arch., Hohenschwangau; 2 Exlibris, die Talent bezeugen. Jules G a a b - Bernkastel. Frl. C. G r e v e - Meldorf. Franz M a l d f e l d - Langenselbold. Carl W e n z e l - Hannover: 1 sehr gutheraldisches.

Ö s t e r r e i c h : W i e n : 5 moderne, kräftige Holzschnitte lieferten Franz D e l a v i l l a (2), Clementine H a e r d t l, Helene v o n



v. H. Hinzmann.

K u l c z y c k a, Hans F r i t s c h. — Berthold L ö f f l e r zeichnete 1 originelles Exlibris Dr. Josef Giebisch; roter Henkersknecht auf einem Paragraphenzeichen reitend. Ernst P a y e r. D. R e d l i c h - Innsbruck. Philipp S c h u m a c h e r - Steinach a. Brenner bezw. Berlin. Albert P l a t t n e r - Innsbruck: Treffliches Exlibris H. Krieckler in Kreidezeichnung mit Goethe und der Gerbermühle bei Frankfurt a. M.

Ungarn: Ofen-Pest: Josef Müller-Appenroth, Tibor von Bottlik (2), Artur Lakatos, Michael Gönczy, Josef Mitterscky, Jmö Kovacs (2), Josef Novak, Imre von Simay, Rudolf Cserna, Aladar Hazay (2), Almos Jassik, Victor Jassi. Josef Grein-Miskolc; Emil Sarkadi-Paris; Alfons Mucha, der schnitte, die Talent und Können beweisen. Fritz Berner, Architekt, Zürich: 2, davon ein gutes redendes alpines Alfred Maeder. Guido Frey, kunstgewerblicher Zeichner, Zürich. Olga Aman (Schweizerin) -Livorno.

III. **Aus Dilettantenkreisen:**

Eduard Lorenz L. Meyer, Handelsherr, Hamburg: 4 Exlibris, davon 2 gute mit



v. E. Fiechter.

durch seine Plakate u. s. w. bekannte Böhme in Paris: 2 Exlibris für unser Mitglied Herrn Leo Szemere, einen ungarischen Schriftsteller in Paris; beide flott und feingezeichnete Exlibris.

Schweiz: Paul Vischer, Architekt, Basel. Wilhelm Balmer, Porträtmaler, Schweizer in Florenz: Beachtenswerte Radierung Eberhard Vischer, St. Georg mit dem Drachen auf Felsen am Meeresufer. Else Glöckner-Zurzach*): 5 farbige Holz-

Wappen und Haushund, bezw. mit Blättern hier als Muster seines über das Maass eines Dilettanten hinausgehenden Könnens beigefügt sind; für die freundliche Stiftung der beiden Exlibris in ganzer Auflage sei auch hier verbindlichst gedankt. Else von Oettingen-Berlin; Fr. Dr. Paula Pezet-München, Eckhardt von Pütz, Oberleutnant a. D., München (3); Elisabeth von Baumbach, Nentershausen; Frau Toni Steinberg-Thäter, Brannenburg; Emmy Thäter (s. Tauschverkehr) — Weiherhaus; E. Schuch,

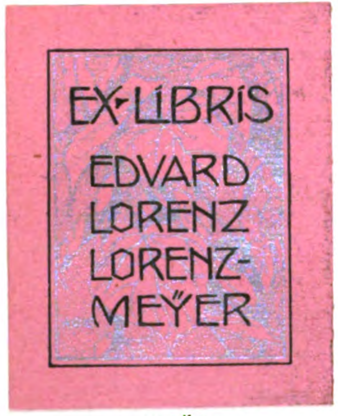
*) Im Aargau, Schweiz; Die Dame sei hiermit zu Aufträgen empfohlen.

stud. techn., Kempten; Ludwig Emil K e m m e r, Rechtspraktikant, Karlsruhe: 3, davon 1 Exlibris Lilly Uhlmann mit der auf Totenschädeln tanzenden Saharet; K. H ü b n e r, Leutnant, Germersheim.



von ihm.

Moritz v o n W e i t t e n h i l l e r, Hofrat, Wien: 2 Radierungen: a. Gustav von Weittenhiller, für dessen Sammlung von Werken österreichischer Dichter, mit Franz



von ihm.

Grillparzer's Porträt, als Repräsentanten der österreichischen Dichter; sehr gute Radierung; b. 1902 zum 90. Geburtstag radiertes, 1905 gedrucktes Exlibris Rudolf Alt, des bedeutenden Wiener Aquarellisten (†); Farbenbüchse, Pinsel, Blumen in Glas, Bücher; Nora E x n e r - Wien (Rollerschülerin); Frau Risa K h o s s v o n S t é r n e g g, geb. von Ottenburg: 1 Exlibris V. v. Ottenburg nach Otto Hupps Exlibris A. von Osterroth und 1 Exlibris G. de Ottenburg nach E. Doepler's Exlibris Fr. Warnecke (bzw. Doepler's Exlibris Oberst



v. P. von Salis.

Schiel, Prof. Ferdin. Lotz's Exlibris Joh. Nep. Eser und Friedr. Altmann's (†) eigenem). Eduard M o r o, Hauptmann, Tülln.

IV. **Besonders erwähnenswerte Exlibris:**

Exlibris des Zoologen Dr. W. G i e s b r e c h t in Neapel*), gezeichnet von Frau

*) Sammelt nicht, gibt nicht.



v. Pietro von Salis.

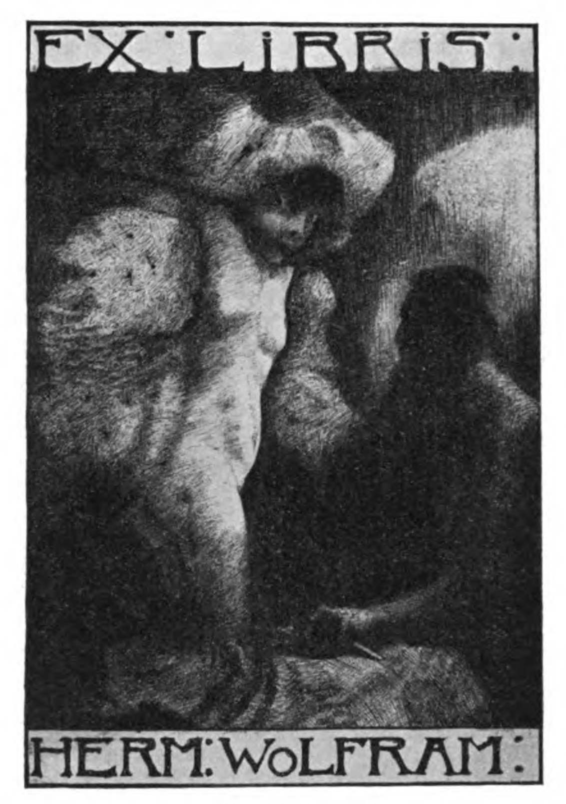








1—4: v. Gustav Lehmann.



v. Hans Wildermann.



Aus der Bücherei von

CARL ERGANG

v. Paul Dobe.

Elisabeth Giesbrecht, Neapel: 3 Seepferdchen; die Worte Ex und libris auch aus Seepferdchen gebildet; originell und beziehungsvoll. Exlibris Martin Schede, Frauengestalt, nach einer Skizze Anselm Feuerbachs. Bibliotheca Murhardiana, zu Kassel, Kopie des kleineren Exlibris Joachim Michaels von Loën zu Frankfurt a. Main, Stich G. D. Heumann's von 1725 (W. No. 1190); auch der lateinische Spruch blieb der gleiche, nur der Loën'sche Wappenschild ist durch den Kasseler ersetzt. Exlibris des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Albert Südekum, von Paul Stoelting-Berlin gut gezeichnet; in die Ferne sehender junger Mann, hinten Schlote.

V. **Ausland**:

Frankreich: Die Pariser Louis Doës aus Genf (Familie stammt aus Schwetzingen, Baden), Karrikaturist, und Carlos Schwabe aus Genf (Familie stammt aus Nord-Deutschland) fertigten für unser Mitglied Herrn Advokat Fr. Raisin in Genf 2 neue Exlibris; das eine eine Karrikatur (Gelehrter in Bibliothek), das andre ein mit dem Buch, der leuchtenden Wissenschaft, gegen Schlangengezücht kämpfender Jüngling; dieses gute und interessante Blatt giebt es in Lichtdruck (2 Grössen) und Radierung; letztere sehr gut ausgeführt von Jean Kauffmann-Luzern. A. Robida-Paris radierte ein grosses, schönes Blatt F. Uva = Raisin mit türmereicher Stadt-



v. Hans Kolschein.

ansicht hinten, einem lesenden Gelehrten vorn und 2 Wappenschilden.

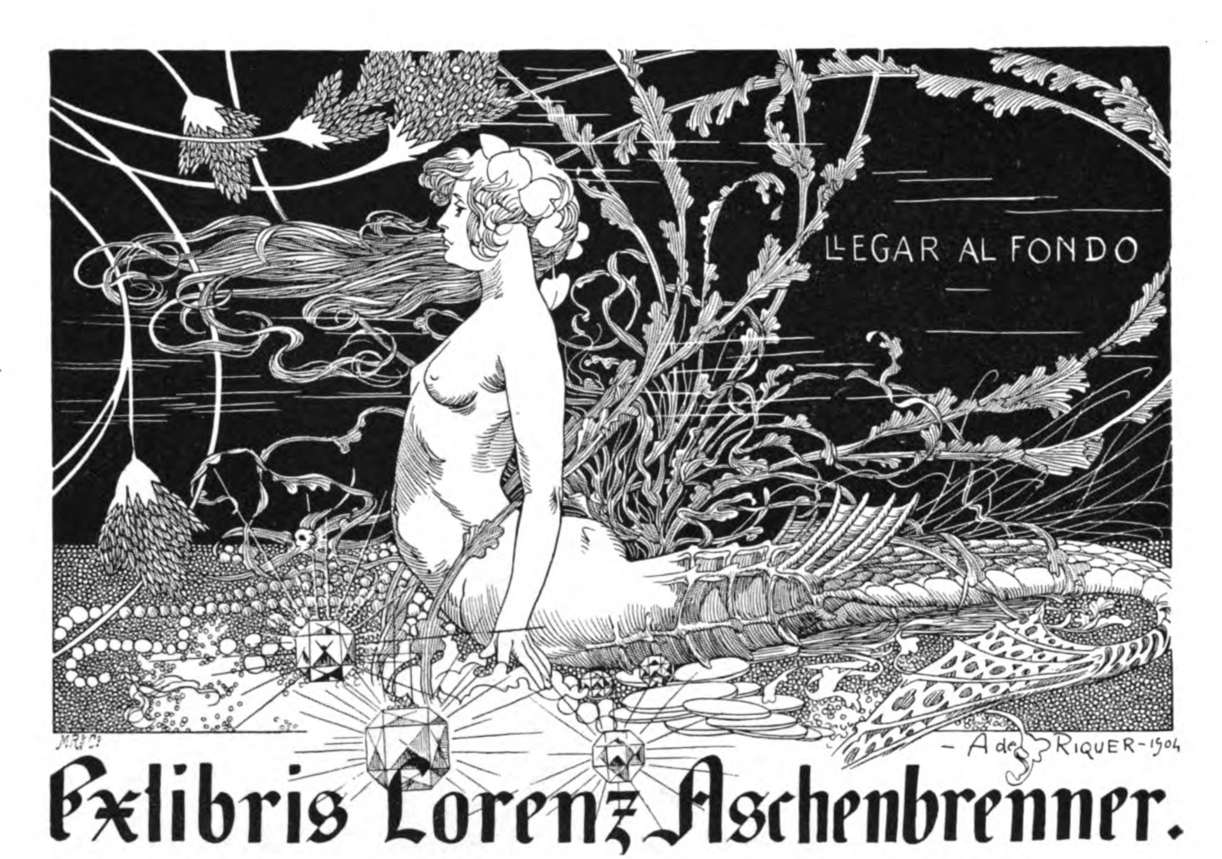
S c h w e d e n : Über die beiden trefflichen Porträt-Exlibris unseres Mitglieds O. J. Larsen-Bergen von Brynjulf L a r s s o n und Olaf R u s t i berichtet die nächste Nummer der Exlibris-Zeitschrift.

S p a n i e n : Das in der Exlibris-Zeitschrift XV. 2. S. 85 erwähnte Exlibris Lorenz A s c h e n b r e n n e r (vergl. Tauschverkehr Exlibris-Zeitschrift XV, S. 100), München, von Alexander d e R i q u e r in Barcelona ist, Dank der leihweisen Abgabe des Klischees, hier (S. 127) abgedruckt. Die am Meeresgrund ruhenden Schätze beziehen sich auf die in der Lektüre; das aparte, schöngezeichnete Blatt gewinnt noch in den (wenigen) Exemplaren, die mit der Hand zart in Braun und Grün angelegt sind. José T r i a d o - Barcelona schuf eine technisch sehr gute Radierung für Jorge Monsalvatje in Figueras (Triado's 76. Exlibris) mit St. Georg, dem gefällten Drachen und der befreiten Königstochter (vergl. Tauschverkehr Exlibris-Zeitschrift XV. S. 98).



v. H. Berthold.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.



v. Alexander de Riquer.

Martin Kortmann-Berlin.

Wiederholt wurde hier ausgeführt, dass sich als Hauptschmuck eines Bibliothekzeichens wie vor und seit 4 Jahrhunderten so auch heute noch am allerbesten das Wappen eignet, das nicht nur die historische und passendste Buchzier ist, sondern auch gewissermassen urkundlich als Zeichen und Dokument des Buchbesitzers wirkt. Zu unseren deutschen heraldischen Haupt-Exlibris-Zeichnern O. Hupp, E. Doepler d. J., Ad. M. Hildebrandt, G. Barloesius, O. Roick, H. Hinzmann, L. M. Rheude, Fr. Buschmeyer, Al. Freiherr von Dachenhausen, E. Krahl, H. G. Ströhl ist ein neuer hinzugetreten, den ich hier mit 2 wappengeschmückten Exlibris vorführe.

Es ist dies Herr Martin **Kortmann,** geboren zu Berlin, der 1888—92 das Gravieren erlernte, dann die königl. Kunstschule besuchte und hierauf Schüler des Professors Emil Doepler d. J. und des Kunstmalers Georg Barloesius war. Seine erste Arbeit war ein Stammbaum für die Familie von Witzleben; hierauf schmückte er einen pommerischen Rittersaal und das Haus der märkischen Provinzial-Bauverwaltung und wurde dann Leiter des Tode'schen Kunstateliers in Riga. Hier führte er zahlreiche Wappen für den baltischen Adel,

den Zaren und mehrere Grossfürsten aus, auch stammt eine Fülle von Glasmalereien in russischen Kirchen von ihm. Da durch den japanischen Krieg die Verhältnisse für das Kunstgewerbe in Russland jetzt sehr schlechte sind, liess sich Kortmann wieder in Berlin nieder*) und hofft, nunmehr in seiner Heimat



weitere Aufträge zu erhalten. Nach den mir vorgelegten Arbeiten an Wappen der Hochmeister des deutschen Ordens zu Marienburg (ein ganz ausgezeichnetes Blatt), Familienwappen, Adressen und Exlibris-Entwürfen, sowie nach dem im deutschen „Herold" von mir günstigst besprochenen „baltischen Wappen-Kalender" 1902, kann ich über diesen geschickten Schüler der obengenannten beiden heraldischen Meister nur ein günstiges Urteil fällen und allen denen empfehlen, die irgend etwas mit Wappen ausstatten lassen wollen, nicht zum Mindesten denen, die heraldische Exlibris wünschen. Talent und Können vereinigen sich hier vorteilhaft; Kortmann hat die nicht leichte Heraldik mit Erfolg studiert und ist im Besitz des so notwendigen feineren „heraldischen Gefühls". Mancher zeichnet Wappen, die stilistisch unanfechtbar sind, aber dennoch keinen echten heraldischen „Charakter", flotten Schwung oder eine gewisse Kraft in sich tragen. Kortmann dagegen zählt zu denen, die ihrem heraldischen Fühlen auch guten und warmen Ausdruck zu geben vermögen und im Sinne und im Geiste unserer vorbildlichen heraldischen Meister des Mittelalters und des

*) Berlin N. 54, Ackerstr. 167 I.

16. und 17. Jahrhunderts arbeiten; er hält sich dabei nicht sklavisch scharf nur an alte Vorbilder, sondern vereinigt deren charakteristische richtige Zeichenmanier mit dem Einfluss guter und gemässigter moderner Richtung, — eine



berechtigte Konzession an unsere Jetztzeit; saubere Ausführung, sicherer Strich und gute Ideen sprechen aus seinen bisherigen heraldischen Arbeiten.

Die hier als Beispiele von Wappen-Exlibris abgebildeten 2 Bibliothekzeichen des Herrn Otto Haak*) sprechen für sich selbst und bedürfen keiner weiteren Erklärung, was immerhin schon ein gutes Zeichen für eine Exlibriszeichnung ist; es liesse sich höchstens erwähnen, dass die über dem redenden Familien-Vollwappen angebrachten 2 kleinen Schilde die Wappen des schweizerischen und des deutschen Exlibris-Vereins sind.

*) Berlin N. W. 21, Oldenburgerstrasse 32 III.; tauscht ausser seinen Rheude'schen Exlibris auch seine 3 Kortmann-schen Exlibris.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Verschiedenes.

I. Jüngst hatte ich einen interessanten Sammelband zur Begutachtung in Händen, der augenscheinlich von einem Mitglied der Familie **Kress von Kressenstein** zu Nürnberg „ad majorem gloriam et in piam memoriam familiae“ im 17. Jahrhundert als Familienbuch angelegt war. Der Folioband enthielt ausser 21 Porträts Kress'scher Männer und dreier Porträts S. Herclius, Gg. Volcamer u. Gg. Baumgartner noch 9 Ansichten Kress'scher Häuser und Güter, 2 Güterverzeichnisse, 2 Wappen, sowie 10 Kress'sche Bibliothekzeichen, diese alle mit Wappen, mehrere auch mit den (Vor-) Namensheiligen ausgestattet. Die Stiche rühren von den Nürnberger Künstlern Hans und Peter Troschel und Andreas Khol her.

II. Von den in der Exlibris-Zeitschrift XII S. 58, 59 besprochenen und abgebildeten Exlibris des kroatischen Dichters und Türkenbezwingers **Nicolaus VII. Graf Zrinyi** fand sich ein (in meinen Besitz übergegangenes) III. Exlibris, das ebenfalls von Elias Widemann in Augsburg gestochen, genau das Porträt des Exlibris mit der Mütze, dagegen die grössere Umschrift desjenigen ohne die Pelzmütze von 1652 hat. In der Inschrift ist nur eine Abweichung: Das 7., 14. u. 25. Wort lautet statt nur „R“ nun „Reg.“ u. statt „tot“ steht „toti9“ (9 = us); es ist von derselben Platte abgedruckt, wie dasjenige mit der Pelzmütze,

nur wurde die alte Umschrift ausgekratzt und die wenig erweiterte neu eingraviert, die dann dem veränderten Porträt-Exlibris von 1652 als Vorlage diente. Gegenüber dem I. Porträt-Exlibris von 1646 ist infolge der neu angeführten Titel das neuentdeckte II. (bezw. III.) Porträt-Exlibris mit Pelzmütze, nun ohne Jahreszahl, in das Jahr 1647 zu setzen.

III. In der Z. f. B. IX. S. 173—174 liefert Herr G. Bargum in Kopenhagen einen kleinen Nachtrag „Zum Thema der **Super-Exlibris**" zum Artikel über Super-Exlibris in VIII. 9. der Z. f. B. des Herrn Dr. Isak Collyn, u. bezieht sich auf dessen Artikel in „Allmänna Svenska Boktrykare föreningens Meddelande" — siehe Exlibris-Zeitschrift XV. S. 94. — U. A. wird hier ein noch unbekanntes schwedisches auf Buchschliessen eingraviertes Besitzzeichen erwähnt: Auf den Knöpfen eines Folianten der Kgl. Bibliothek zu Stockholm mit Blinddruckstempeln, die (auch) auf Rostock (vgl. E.-L.-Z. IV. S. 6 und 89 und mein Exlibris-Buch, 1901, S. 5, 6) als Ort des Einbindens hinweisen, steht der Name „Sweno Jacobi Canoic' Scarens" (immatrikuliert 1508 zu Rostock.

Die zwei in der Z. f. B. abgebildeten Super-Exlibris des Bischofs Julius fand Collyn auch auf Würzburger Einbänden in Upsala, sowie den auf dem Schnitt in Gold eingedruckten Namen „Juli Dei Gra: Eps. Wirceb. Ac Franciae Orient. Dux." — Aus der Würzburger fürstbischöflichen Bibliothek — vergl. hierzu mein Exlibris-Buch S. 350 u. 351 — waren 1890 noch gegen 600 Nummern in der Universitäts-Bibliothek Upsala vorhanden, darunter auch einzelne Bände der Würzburger Universitäts-Bibliothek; Reste sind heute noch auch in Strängnas Stiftsbibliothek u. in der Stockholmer Kgl. Bibliothek. — Ueber die Exlibris des Fürsten Ursini Rosenberg aus Böhmen beabsichtigt Collyn eine Sonderpublikation in Gold auf Pergament; die Ursini Rosenberg-Bibliothek (11000 Bände) kam bei der Eroberung Prags 1647 in schwedische Hände und steht heute in der Kgl. Bibliothek in Stockholm und den Stiftsbibliotheken zu Strängnas und Vesteras, andere Teile der gen. Bibliothek gingen in Bränden zu Grunde.

IV. Archiv für Buchbinderei und verwandte Geschäftszweige *) III. (1903), Heft 7: Bemalter deutscher Buchschnitt, mit 4 Abbildungen, von K. von Griemberger-Innsbruck: Hier finden wir wieder eine originelle **Eigentumsbezeichnung**, indem **auf dem Buchschnitt** einer Bibel von 1584 über und unter biblischen Darstellungen die Wappen der Besitzer: Christof Friedrich Herr zu Taufers auf Hirschperg (* 1557 † 1602) und seiner Frau Anna, geborenen von Wolkenstein (o 1583, † 1638) aufgemalt sind; die Malereien sind datiert: 1585. Der Buchschnitt als Stelle des Besitzzeichens ist nicht oft ausgewählt worden.

Im gleichen Hefte ist ein Artikel „Hamburger Buchkunst", Arbeiten von G. Jebsen, unter dessen 9 Abbildungen sich 5 befinden, die Wappen als Super-Exlibris und Besitzzeichen tragen; gute Entwürfe von Oskar Schwindrazheim in Hamburg.

V. Die interessante, gut redigierte Antiquitäten-Rundschau, Berlin, III. 14. vom 11. 5. 05 brachte folgende „bedeutsame, zierliche, witzige und vielsagende" **Bibliotheksgesetze**, die sich in der Kgl. Bibliothek zu Madrid in „Regiae Bibliothecae Matritensis Codices Graeci Mss. Op. Jo. Jriarte, Matrit 1769, A. I. p. 574 vorfinden und die hier mit Zustimmung der Antiquitäten-Rundschau nachgedruckt seien: Tabula Legum.

Mas vel foemina fuas hac tibi lege Codicis istius usu non interdicimus, his-ce si legibus parueris.

*) Dem freundlichen Zusender verbindlichen Dank!

1. Hunc mancipium ducito: Liber est, ne igitur notis compungito.
2. Te caesim punctimoe ferito. Hostis non est.
3. Linoleis intus forisve, quoquoversum ducendis abstineto.
4. Folium ne subligo, ne complicato, neve in rugas cogito.
5. Ad oram conscribillare caveto.
6. Altramentum ultra primum lapidem exesto. Mori mavult quam foedari.
7. Purae tantum papyri philuram interserito.
8. Alienis clauculum palamve ne commodato.
9. Murem, tineam, sreto muscam, furunculum abstereto.
10. Ab aqua, oleo, igne, teoquore et illuvie, arceto.
11. Eodem utitor, non abutitor.
12. Legere, et quaevis excerpere fas esto.
13. Perlectum apud te perennare ne sinito.
14. Sartum tectumque, prout tollis reddito.
15. Qui faxis; vel ignotus, amicorum albo adscribitor.

Qui secus; notus eradetor.

Hac sibi, has aliis praescribit leges.

E. M.

Quoi placent, annue: quoi minus, quid tibi. Nostra tactio est: facesso.

VI. Im Januar 1905 bot das wissenschaftliche Antiquariat Fr. Strobel in Jena die **Bibliothek** (c. 3000 Bände) **Maximilian Wolfgang's von Goethe** († 1883) des Dichters Enkel, zu 12000 Mk. zum Verkauf an; sie wurde im Juni vom Antiquariat Lipsius und Tischer in Kiel angekauft und enthält ausser vielen philologischen Werken eine Reihe hervorragender Stücke unserer klassischen Litteraturperiode, so u. A. die 1794—1801 erschienene Ausgabe von Wielands Werken mit Autograph Wielands; handschriftliche Widmungen und Eintragungen finden sich auch von Mendelssohn-Bartholdy, Eckermann, Freiligrath, Johanne und Adele Schopenhauer, Ottilie von Goethe, Henrietta Freifrau von Pogwisch, Johann Wolfgang von Goethe. Eine seltene Aldine, Perottus, Cornucopia, von 1513 hat 8 Einschreibungen von 8 verschiedenen Besitzern, darunter Ottilie und Wolfgang von Goethe. Ausser 2 Super-Exlibris — Kaiser Leopolds und eines sicilianischen Königs — interessiert unsere Leser, dass sich in dieser durch ihre Herkunft bemerkenswerten Büchersammlung auch folgende Exlibris (vgl. mein Exlibris-Buch S. 361, 362) vorfinden:

1. Johann Wolfgang von Goethe, längliches Rechteck, doppelte Linienumrahmung, Name in fetten Lettern. (Nach dem Tode des Dichters).
2. a) Julius August Walter von Goethe, Name in Schreibschrift, Wappen, 18.., Umrahmung, mit „Göthe“ und 18..;
2. b) mit „Goethe“ und 1809.
3. Henrietta Freifrau von Pogwisch, geb. Gräfin Henckel von Donnersmarck, Mutter der Ottilie von Goethe, der Gattin Julius August Walters von Goethe; Name, Schnörkeleinfassung.
4. Wolfgang Maximilian von Goethe; graues Blättchen mit „Wolfgang von Goethe“.
5. Adele Schopenhauer, Name in fetter Schrift, Schnörkeleinfassung (Kartuschenähnlicher Zierrat); Adele Sch. war die Tochter der Romanschriftstellerin Frau Johanna Schopenhauer, geb. Trosina, die 1806 in Weimar war; Adele war auch die Schwester des berühmten Arthur Schopenhauer (sein Exlibris s. Exlibris-Zeitschrift VI S. 65; geb. 1797 in Hamburg, † 1849 in Bonn) und erwies sich als gewandte Erzählerin (Haus-, Wald- und Feldmärchen, 1844, Roman Anna 1845, eine dänische Geschichte 1848). Sämtliche gen. Exlibris sind unscheinbare einfache Blätter (Eti-

quetten), ohne Prätension oder geschmackvolle Ausstattung. Dass eine Reihe von Büchern das Exlibris des Dichterfürsten selbst trägt, — wie einige Zeitungen berichteten —, trifft insofern nicht ganz zu, als der grosse Goethe selbst kein eigenes Bibliothekzeichen besass, und ein solches erst nach seinem Tod entstand und eingeklebt wurde.

Sammlern zur Nachricht, dass Lipsius und Tischer-Kiel die Exlibris Johann Wolfgang von Goethe zu 30 Mk., Julius August Walter von Goethe zu 8 Mk. und Adele Schopenhauer zu 10 Mk. verkaufen. Es liesse sich darüber streiten, ob man nicht besser getan hätte, diese Zeugen einer grossen Zeit in ihren Büchern zu belassen; manche an sich geringwertige Scharteke hätte dadurch an ideellem Wert gewonnen.

Nachschrift: Eben erhalte ich die Mitteilung, dass die Firma die Bibliothekzeichen nicht mehr einzeln, sondern nur noch die Bücher mit jenen abgiebt.

VII. Gelegentlich der Schiller-Feier dieses Jahres entstand auch ein mit **Schiller** in Verbindung stehendes **Exlibris** dadurch, dass die Stadt Frankenthal in der Rheinpfalz 1905 der dortigen Schuljugend Schillerbücher schenkte und ein Exlibris einkleben liess, das in rechteckiger verzierter Rahme innerhalb eines Lorbeerkranzes den Frankentaler Wappenschild (Eckstein) zeigt, über und unter dem: „Geschenk der Stadt Frankenthal zur Erinnerung" „an den 100. Todestag Schillers, 9. Mai 1905" steht; unter dem Schild der Wappenspruch „Deus Petra Nostra Angularis."

VIII. Nach dem Jahresbericht 1904 der **Handwerker- und Kunst-Gewerbeschule** zu Krefeld, S. 13, gab es dort Wettbewerbe u. a. auch für:

20.) Büchereizeichen für die Handwerker- und Kunstgewerbeschule (Belobung: H. Hoyer, P. Wolbrandt),

23.) Eigentumsmarken von Schulbüchern, veranstaltet von der Firma B. G. Teubner, Leipzig (2 erste Preise: H. Hoyer, P. Wolbrandt; 8 zweite Preise).

24.) Büchereizeichen, veranstaltet vom Kunstgewerbeverein Krefeld (2 erste Preise: H. Hoyer u. Th. Susen).

Die hier unter 23.) gen. Exlibris sind **Universal-Exlibris:**

a. Athene mit Schild, darauf Firmen-Monogramm B. G. T., und Schwert auf Buch, vor modernem Muster; von H. Hoyer;

b. blumengeschmückter Korb mit Büchern über Inschrifttafel; hinten Muster mit Firmenmonogramm; von H. Hoyer;

c. Wickinger-Schiff mit Büchern; seitlich: Firmenmonogramm; von E. W.

d. Rosenkranz, darin „Mein eigen", um 2 in Tintenfässern stehende Kielfedern; unten 4 Bücher, darüber Firmenmonogramm; von M. G. (?)

IX. **Universal-Exlibris:** 2 Blätter aus dem „Ersparnisbuch Realkoupon", Berlin 1898, einer Gründung, die sofort wieder einging.

a. Langes Rechteck, darin oben in Gezweig Schild mit Eule auf Rolle, darunter: „Aus der Bibliothek des . . ."; Zeichner unbekannt;

b. längliches Rechteck, darin Malerin in faltigem Gewand mit Palette und Pinsel in der Linken, rechts ein Pferd (Pegasus?); hinten „Ars" in Sonnenstrahlen; Monogramm „R. S." oder „S. R."; Klischeedrucke.

X. Zur letzten Nummer der Schweizer **„Basilea"**, III. 6. S. 129 „Neue Schweizerische Exlibris" erwähne ich:

„Unbekanntes Exlibris Martha Kuhn", — ist von Franz Mederer-München 1903 gezeichnet. Der „schwarzgekleidete weibliche Genius" ist — Dante! Exlibris Max Th. Vischer (von „unbekannt") ist von Architekt

Paul Vischer-Basel; Exlibris Eberhard Vischer (von „unbekannt") ist von Maler Wilhelm Balmer-Florenz.

XI. Neuer **Exlibris-Spruch** auf dem vortrefflich gezeichneten Exlibris P. Berner von Matthieu Molitor-Rom 1905:

„Bücherverkaufen ist ein Erwerb,
Bücherverborgen ein Verderb".

XII. Jüngst bekam ich ein Exlibris mit Vollwappen und Umschrift: „Unbedingtes (so! —?—) Eigentum der **Gleim'schen Familienstiftung**", Steindruck, von c. 1860. Kann Jemand angeben, wo gen. Gleim'sche Familienstiftung bestand oder noch besteht?

XIII. Unter den in der „Kgl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe" zu Leipzig im Sommer 1905 **ausgestellten** Sachen waren auch mehrere Entwürfe für Exlibris, meist mit fingierten Namen; besonders gelungen waren die von Fritz Klement, Schüler von Professor Mohn, Radierung, und von Gutrod, Schüler von Kleuckens, Ätzung. In der Kunsthalle von P. H. Beyer u. Sohn in Leipzig waren im Juli und August die Exlibris von Paul Bürck-Magdeburg in teilweise getönten Abdrücken **ausgestellt**.

XIV. Vom 1. Mai bis 6. Juli veranstaltete Herr Verlagsbuchhändler C. F. Schulz-Euler in Frankfurt a. Main im dortigen Kunstverein eine **Exlibris-Ausstellung**, die von c. 5000 Personen besucht wurde, und c. 800 Blätter aus seiner c. 5000. moderne Exlibris zählenden Sammlung umfasste. Alle Blätter aufgezogen, unter Glas, in zwei Sälen. Der Aussteller ging vom Prinzip künstlerischer Schönheit aus, nicht von dem der Quantität. Alle Techniken, besonders die Radierung, kamen zur Schau und nur sog. „bessere" Blätter waren ausgestellt, so von Carl Leonh. Becker, Max Klinger, Otto Greiner, Bruno Héroux, Heinrich Vogeler, Otto Ubbelohde, Franz Stassen, Alois Kolb, Hans Volkert, Bernh. Mannfeld, Hans Thoma, Eduard von Gebhardt, Georg Barloesius, Jos. Sattler, Jul. Diez, Bernh. Wenig, Ephr. Mose Lilien, Willi Geiger, Otto Hupp, Melchior Lechter, Fritz Erler, Herm. Hirzel, William Unger, Alfr. Cossmann, A. Kaiser, Emil Orlik, Alb. Welti u. s. w.; die Frankfurter Exlibris-Künstler komplet. Herr Schulz-Euler verfasste auch ein kleines Geleitswort „Über das moderne Exlibris", 6½ Seiten, aus dem die Mahnung hervorzuheben ist, dass man sein Exlibris von Künstlerhand ausführen lassen und dafür sorgen möge, dass man den künstlerischen Geschmack des Besitzers schon an der Eigentumsmarke erkennt; „Dilettantismus blendet das Auge wohl für den Moment und ist billig; eine dauernde Befriedigung aber gewährt nur die wahre Kunst".

Verschiedene Frankfurter Zeitungen und das Buchhändler-Börsen-Blatt (No. 132, vom 9. 6. 5.) berichteten günstig über die Ausstellung; sie soll im Spätherbst auch in Berlin zur Aufstellung kommen.

XV. Über die stattliche **Exlibris-Ausstellung**, die Herr Philipp Strasser, unser Mitglied, im Salzburger Künstlerhaus eingerichtet hat und die bereits von vielen Passanten, darunter besonders zugereisten Exlibris-Sammlern besucht wurde, wird in nächster Nummer berichtet.

XVI. Im Leipziger Kunstverein **stellte** der Verein Leipziger Künstler in seiner Sonderausstellung auch die Bruno Héroux'schen Exlibris O. Leuschner (2), Leipziger Bibliophilenabend, W. Grevel, F. Zehetmeyr, C. Seffner, R. Giesecke, W. Spalteholz und H. Voigt aus.

XVII. Unser Mitglied Miss Esther Griffin White in Richmond, V. St. A., **stellte** dort in der Morrisson-Reeves-Bibliothek vom 21. Mai bis 3. Juni neben Buchschmuck-Sachen auch einige Exlibris aus.

XVIII. In der recht interessanten **Auktion** von Original-Zeichnungen der Jahrgänge 1896

bis 1905 der Münchner „Jugend" bei H. Helbing, München, 6. und 7. Juni, wurden folgende Exlibris-Originalzeichnungen mit versteigert:

No. 626 Fritz Erler: Exlibris A. Neisser (4 Mk. 50 Pf.),

No. 854 Fidus (Hugo Höppner): Exlibris W. von Zur Westen (4 Mk. 50 Pf.),

No. 1456. Albrecht Martini: Exlibrisentwurf T. (5 Mk.),

No. 1807 Paul Riess: Exlibrisentwurf (1 Mk.),

No. 1861 Paul Rieth: Exlibris für die Kammermajorität (1 Mk. 50 Pf.).

XIX. In einer **Auktion,** April 1905, im Dorotheum zu Wien, Sammlung Anton Widter, kamen auch einige Exlibris vor; so einige Neudrucke von Dürer-Exlibris, ferner: das Blatt Scheurl-Tucher, Aufruf 35 Kr., ging zu 54 Kr. weg; Geizkofler, Aufruf 2 Kr., zu 9 Kr.; Ölhafen v. Schöllenberg, Aufruf 4 Kr., zu 7 Kr.

XX. Die 2 Exlibrisradierungen Marie Mautner und Hermine Ginzkey, von Ferdinand **Schmutzer**-Wien sind von diesem, Wien VII., Rumpergasse 2, zu je 10 Mk. zu beziehen (kein Tausch!)

XXI. Die Winternummer des **„Studio"** 1898—99 (ursprünglicher Preis 1 Mk.) bot jüngst Lipsius und Tischer-Kiel zu 8 Mk. an.

XXII. Bei Dorbon ainé, Paris VI., war im Juli Jahrgang 1—9 (1894—1902) der französischen Exlibris-Zeitschrift **„Archives"** — Ursprungspreis mit 204 frcs. angegeben — zu 80 frcs. käuflich.

XXIII. In einem Berliner Antiquariatskatalog des Mai 1905 war u. A. der Katalog der Bibliothek der Melle **Rachel** angeboten, mit der Bemerkung: „Auf dem miteingebundenen Vorderblatte des Umschlags befindet sich als Titelvignette das Exlibris der berühmten Künstlerin eingedruckt." Um Irrtümern vorzubeugen, sei erwähnt, dass nach dem gleichen Katalogausschnitt in meiner Sammlung nicht das wirkliche Exlibris eingedruckt ist, sondern nur die Wiedergabe desselben; oben „R" in der bekannten ovalen (Hosenband-Ordens-) Schleife, auf dieser: „Tout ou rien"; darunter „Vente après decès de Melle Rachel, place royale 9". Dieses von ihr geführte Exlibris ist ebenso einfach wie unschön. Elisa Rachel gen. Felix, war die berühmte Schauspielerin der Comédie française in Paris (* im Aargau 1820, † 1858).

XXIV. Angeregt durch Anfragen über Exlibrisanfertigung in farbiger Reproduktion möchte ich nicht unterlassen, auf die hier einschlägige Anstalt: **Dr. E. Albert u. Co., München,** Schwabingerlandstrasse 55 (und Berlin S. W. 48, Friedrichsstrasse 16)*) hinzuweisen, die wohl auf dem Kontinent mit die beste ist, die hier in Betracht kommt. Ich will damit den wohlverdienten Ruhm gleichgearteter Kunstanstalten, wie z. B. Meisenbach, Riffarth u. Cie. in München, Berlin, Leipzig, Dr. C. Wolf u. Sohn-München, Bruckmann-München, C. A. Starke-Görlitz u. s. w. keineswegs schmälern, nur seien eben besonders die wunderbaren Faksimiledrucke von „Albert-Galvanos" hervorgehoben, die an Treue des Details und der alten Farben-Wiedergabe, an Wärme des Tons und künstlerischer Reproduktion unerreicht dastehen. Neben den Erzeugnissen in Strichätzung, Schwarz-Autotypie und Heliogravüre sind namentlich die in Drei-, und Vierfarbendruck mustergültig. Gerade letztere zwei Verfahren sind für Exlibris noch sehr wenig verwandt worden und dabei sehr geeignet für Reproduktion alter Original-Exlibris, wie auch für die moderner, farbiger Exlibriskunstblätter. Auch die Gravüre, die doch stets eine der vornehmsten Reproduktionsarten bleibt, wird noch zu wenig angewandt, obwohl die Kosten einer Kupferätzung und des Drucks nicht so erheblich sind.

*) Vgl. die Reproduktionen der 2 Exlibris C. Witzmann in dieser Nummer.

XXV. Die Exlibris-Sammlung **Karl Koch** † ging an die Herren Ed. Dillmann-Korneuburg, Dr. Rud. Neumann-Reichenberg i. B. und Fr. Perutz-Prag über.

XXVI. Die **Exlibris-Wander-Ausstellung** war nach Köln in Bonn, Wiesbaden, Marburg, Giessen, Danzig, Hannover.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Litteratur.

I. Da unsere Exlibris ausser der Schmückung der Bücher auch der Sicherung dieser dienen sollen, so sei auch in unserer Exlibris-Zeitschrift auf einen eigenartigen, interessanten Artikel in der „Mainzer Zeitung" No. 175 v. 1. 7. 5. hingewiesen, wo Egon Nosca über **„Berühmte Bücherdiebe"** schrieb. Er handelt dort nicht nur von denen, die Bücher stehlen, um sie eigennützig wieder zu verkaufen, sondern auch von denen, die aus Leidenschaft Bücher stahlen, die selten waren oder die sie auf andere Weise nicht erreichen konnten; in dieser letzten Kategorie finden sich Priester, Theologen und — Bibliothekare. Von den zahlreich genannten Namen sei hier nur Graf Libri († 1869), der bekannte Mathematiker, Professor der Sorbonne in Paris und Oberaufseher der Monatsbibliotheken erwähnt, der die kostbarsten Bücherschätze zusammenstahl und um hohe Preise nach London verschacherte. Auch Mordfälle sind genannt, in denen 2 Geistliche, um Bücher zu erlangen, vor diesem Verbrechen nicht zurückschreckten. Zum Schlusse ist auch ausser 2 schon bekannten Büchersprüchen ein merkwürdiger Grundsatz angeführt, den Tollemant des Réaux aufstellte: „Bücherstehlen heisst nicht stehlen, wenn man die Bücher nicht weiter verkauft".

II. In der geradezu prächtigen und musterhaften neusten **Familiengeschichte der Amman** von Zürich, herausgegeben von August F. Ammann in Seeburg, befinden sich unter den etwa 210 Illustrationen auch **5 Exlibris:** S. 134 Bibliothekzeichen des Hans Jakob Ammann v. 1628, S. 238 Exlibris des Pfarrers Hans Ulrich Ammann v. 1675, S. 335 das Exlibris des gelehrten Schriftstellers Johannes Fischart, 1546—1590, von Jost Ammann, auf der Darmstädter Hofbibliothek (nach dem Klischee der Exlibris-Zeitschrift IV. 2 S. 44—45), S. 386—387 Exlibris der Holzschuher von Jost Ammann, vor 1580, (vgl. Abb. in meinem Exlibrisbuch S. 127), S. 388—389 Exlibris des Prälaten Johann Egenolf von Knöringen von Jost Ammann, c. 1560. Dieser berühmte Nürnberger Zeichner, Stecher und Formschneider entstammte dieser alten Züricher Familie Ammann.

III. Der Verlag Friedrich Rothbarth in Leipzig, Hohenzollernstrasse, versandte Prospekte zum **„Exlibriswerk Willi Geiger"** (München), das demnächst (mit Subskribentenverzeichnis) erscheint; es enthält 36 „Büchereizeichen" auf Büttenpapier, darunter ein unveröffentlichtes, originalradiertes Exlibris, ist vom Künstler signiert und nummeriert, mit Begleittext von Arthur Roessler-Wien versehen und kostete im Subscriptionspreis (bis 1. Juli): 6 Mk., von da ab 10 Mk.; eine Neu-Auflage des Werks erfolgt nicht. Besprechung in nächster Nummer.

IV. Die Firma E. Paul et Fils et Guillaume in Paris gab im April einen **Katalog** der Auktion (17. und 18. April 1905) alter Exlibris der Kollektion Lormier heraus, der sich von ähnlichen Katalogen dadurch vorteilhaft unterscheidet, dass er 27 seltene, ausschliesslich zweier, noch nicht wiedergegebene französische Exlibris reproduciert; einige dieser Blätter sind ebenso interessant, wie graziös, so u. A. 172 J. Desmares v. C. S. Gaucher, 179 College d'Eu, 185, 186 J. B. Fortaire, 188 Fromendt de Champla-

garde v. 1785, 200 J. A. Guiot (secrétaire de l'Académie de Rouen, curé à Corbeil) 1800, mit Porträt, 284 Marquis Poisson de Marigny v. N. Le Mire nach Descamps, 315 Théry de Gricourt v. A. Théry 1746 u. a.

V. Bei Saffroy, Au Pré St. Gervais bei Paris, erschien eine Brochüre von $7^1/_2$ Seiten mit 2 Abbildungen zu 1 fr. 50 c.: **2 Exlibris Maçonniques et cabalistiques** von Dr. E. Lalande et Quenaidit (Auszug aus dem Bulletin der société archéologique, historique et artistique „Le vieux papier", März 1905). Das eine Exlibris ist das „Exlibris L. Felix" (Pseudonym), Harfe mit freimaurerischen Zeichen und Zahlen; es gehörte dem Frater Carolus Gotthelf Ab ense, Bohemus, einem „Baron Hund", der 1743—1775 in den Logen und geheimen Gesellschaften Europas eine Rolle spielte. Das zweite Exlibris ist das des „Charle Geille-Saint Leger de Bonrecueille", Inspektor und Direktor der Domänen in Marseille, Ende des 18. Jahrhunderts; Wappenschild, darüber Sonne, Lebensschlange, Dreieck der Gottheit, Rosenkreuz, 6 Planeten; unten Mond und kabbalistische Zahlen 1—0 und andere geheime und symbolische, freimaurerische Embleme.

VI. Soeben ging mir der Prospekt des nunmehr erschienenen Werkes aus der Feder unseres Mitglieds, des Herrn Udo Iwask Issako in Moskau **über russische Exlibris** zu. Die Besprechung folgt, da für diese Nummer zu spät, in nächster No. XV. 4 der Exlibris-Zeitschrift. Da das Werk in nur 350 Exemplaren gedruckt ist und bereits starke Nachfrage danach war, sei hier kurz auf den Inhalt des Prospektes hingewiesen: 25 Exemplare auf dickem Papier zu je 50 Mk. (25 weitere Exemplare nicht zum Verkauf); 300 Exemplare zu 20 Mark; auf Grund der grössten russischen Exlibrissammlung des Herrn Iwask-Issako (c. 2300) verfasst; mit 400 Textabbildungen in Klischeedruck. Das 1. Exemplar kam in die Bibliothek des Zaren. Der Text geht dem Alphabet nach; zuerst kommt die Beschreibung des Blatts, dann Angabe der Grösse und der Sammlung, in der es sich befindet, Name des Zeichners, Datum, Biographie des Besitzers und Beschreibung der Bibliothek. Die Umschlagzeichnung stammt von der Hand des Verfassers. Verlag: M. J. Paradeloff, Moskau, Nikiskaja, Haus Kusnetzoff.*)

VII. Otto Schulze & Co., 20 South Frederik Strett, Edinburg, Schottland, zeigen ein neues Exlibrisheft an: **„A little book of bookplates"**, gezeichnet von James Guthrie; 40 Zeichnungen von Exlibris verschiedener Art von der einfachen Marke an bis zum reich ausgestatteten Blatte; mit Vorrede; 100 Exemplare in Schwarz und Farben; je 5 shilling. 25 Exemplare auf besserem Papier mit besonderem Exlibris und handgemaltem Exlibris: 12 sh. 6 p. —

Der gleiche Verlag bietet 3 amerikanische Exlibrishefte an: 1. Die Exlibris von Edmund H. Garrett: 10 Radierungen, mit Notiz von Wm. H. Downes 16 Mk. 2. Die Exlibris von Ludwig Sandoe Ipsen; 32 Exlibris mit Vorwort von W. P. Truesdell, 9 Mk. 3. Die Exlibris von Frederick Garrison Hall; 25 Exlibris, mit Notiz von R. Cl. Sturgis, 9 Mk.

VIII. Herr Jordi Monsalvatje veröffentlichte einen kurzen **Artikel über spanische Exlibris** in „El Autonomista supplemento literario", April-Nummer 1905, Gerona, Spanien; mit 6 Abbildungen von neuen spanischen Exlibris von J. Triadó (1), J. Galiay (2), J. Renart (3).

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

*) Das eben eingetroffene Werk präsentiert sich sehr gut.

Russische Nachrichten.

Der Anzeiger für Litteratur & Bibliographie der Hofbuchhandlung Ges. M. O. Wolff, St.-Petersburg, eröffnete mit No. 1 des Jahrgangs 1905 ein Preis-Ausschreiben (das erste in Russland) für ein Exlibris für Volksbibliotheken, mit drei Preisen von 100, 75 und 25 Rubeln. Inzwischen sind die Ergebnisse dieses Preis-Ausschreibens bekannt geworden, und ist in St.-Petersburg in den Räumen der Kaiserlichen Akademie der Künste für die Dauer vom 20. Mai bis 4. Juni alt. St. eine Ausstellung der eingelaufenen Preis-Arbeiten veranstaltet worden. Den ersten Preis erhielt A. N. Depaldo, den zweiten — A. A. Belsen. Im grossen ganzen bieten die genannten Blätter nichts Hervorragendes und beweisen von Neuem, dass die Kombination eines wirklich künstlerischen und sinnreichen Bibliothekzeichens viel Talent und Geschicklichkeit beansprucht.

An Abbildungen brachte der „Anzeiger für Litteratur und Bibliographie" Folgendes:

No. 3. Seite 34. — Ein Exlibris von Maximilian Dasio (Frauengestalt mit Falken) mit der Aufschrift „Dieses Buch ist Eigentum von . . . .".

No. 4. Seite 49. — Exlibris Stefan Zweig von E. M. Lilien.

No. 5—6. Seite 63. — Exlibris der Wladimirschen Naturforscher-Gesellschaft, Gouvernement Wladimir (einen Raben darstellend.)

No. 7. Seite 88. — Exlibris H. H. Ewers (Mann mit Speer) von P. Horst.

Was den in Gründung begriffenen Moskauer Exlibris-Verein anbetrifft, so ist die offizielle Bestätigung desselben seitens des Ministeriums bis jetzt noch nicht erfolgt, was sich hauptsächlich durch die vielen Reformen in den höheren Regierungskreisen erklärt. Immerhin ist zu erwarten, dass die Bestätigung nun nicht mehr lange auf sich warten lassen wird und steht somit ein Aufleben der Exlibris-Sitte in Kürze bevor.

Moskau, den 29. Mai 1905.

Udo Iwask-Isako.

Nachschrift.

Zu Vorstehendem trage ich nach, dass seitens der Akademie der Künste in St.-Petersburg eine vierseitige Mitteilung über die Ausstellung der Originalzeichnungen für ein Exlibris für Volksbibliotheken verschickt wurde, die auf der I. Seite die Inschrift trug: „Erstes russisches Preisausschreiben für Volksbibliotheken"; darunter ist die Wiedergabe des mit dem I. Preis ausgezeichneten Exlibris von A. N. Depaldo: Unter Sonne ein Buch, über dem ein Zweig liegt; auf der IV. Seite ist die Abbildung des mit dem II. Preis begabten Exlibris von A. A. Belsen: Russischer Bauer, barfüssig, schreitet säend über Ackerland. Vgl. Exlibris-Zeitschr. XV. 2. Seite 89. No. X.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Ein dreistes Plagiat.

„Unter den zahlreichen, originellen Exlibris, die der junge Münchener Künstler Willy Geiger bis jetzt gezeichnet hat, verdient ein kleines Blatt für Erich Haarmann (aus dem Jahre 1902) ganz besondere Beachtung. Wir sehen auf einem geöffneten Buch einen grossen, unregelmässig geschliffenen Stein liegen, den „Stein der Weisen", den einige Männer (als Symbole der verschiedenen Stände) mit Aufbietung aller Kräfte an sich zu zerren versuchen. Diese Komposition hat sich nun ein Herr E. Floss in Prag mit einer Keckheit angeeignet, die ein würdiges Pendant nur in der Geistlosigkeit besitzt, mit welcher der Plagiator zu Werke ging. Er hatte für einen Herrn Viktor Schick in Prag (der von dem

Plagiat wahrscheinlich keine Ahnung hat) ein Exlibris zu zeichnen. Da Schick Kaufmann zu sein scheint, so verwandelte Herr Floss den „Stein der Weisen" kurzerhand in einen — Zuckerhut (!) und das Buch in ein Hauptbuch (mit den Aufschriften „Soll" und „Haben"); dagegen liess er die Geigerschen Figuren vollkommen unverändert, und es ist nun höchst ergötzlich zu sehen, wie diese (offenbar sehr naschhaften) Männer sich um den Zuckerhut ebenso emsig bemühen wie auf dem Geigerschen Original um den „Stein der Weisen". Die ganze mise en scène des Plagiats beweist eine Skrupellosigkeit, die ihresgleichen suchen dürfte. Da der ingeniöse „Künstler" wahrscheinlich auch noch auf anderen Feldern Beute zu machen versuchen wird, so seien die Exlibriszeichner hiermit nachdrücklichst vor diesem Herrn gewarnt. Herr Geiger hat sich selbstverständlich eine gerichtliche Verfolgung des Plagiators vorbehalten."

Abgedruckt aus: „Die Werkstatt der Kunst" IV. Heft 38, S. 514, München, 19. Juni 1905.

Gen. Prager Zeichner hat noch ein zweites Exlibris bezw. eine zweite Zeichnung Willi Geigers genau „nachempfunden" d. h. kopiert: das Exlibris Ernst Schick nach dem Gustav Meyer'schen von Willi Geiger (Tod mit Retorte, Licht und Buch), dem Floss nur noch als Unterlage 4 Bücher hinzufügte. Wie festgestellt ist, hatten Besteller und Besitzer keine Ahnung von diesem krassen Plagiat gehabt und bereits ein neues Exlibris bei einem „selbständigen" Künstler bestellt.

Bücherkunde

„Wer ist's?" Unsere Zeitgenossen. Ein Nachschlagebuch, Biographien nebst Bibliographien und Angaben über Herkunft, Familie, Lebenslauf, Werke, Lieblingsbeschäftigungen, Parteiangehörigkeit, Mitgliedschaft bei Gesellschaften, Adresse und andere Mitteilungen von allgemeinem Interesse. Verlag H. A. Ludwig Degener, Leipzig, (1200 Seiten, 9,50 M. gbd. 13 500 Personen).

„Wer ist's?" ist ein deutsches Zeitgenossenlexikon, das das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutschen stärken, die unsichtbaren Fäden zwischen dem grossen Volke und seinen Leitern auf allen Gebieten fester spinnen, den Stolz auf die friedlichen Errungenschaften unserer Mitbürger heben wird!"

Vollkommenheit beim ersten Jahrgange zu erreichen, ist wohl eine Unmöglichkeit; es ist aber in jedes Lesers Hand gegeben, sein Interesse an einer nationalen Sache zu beweisen dadurch, dass er den Herausgeber unterstützt durch Berichtigungen, Rat und Fürsprache.

Unter den vielen Freunden, die das Werk schon weit und breit vor seinem Erscheinen gefunden hat, erwähnen wir nur die Herren Dr. Helmolt-Leipzig, Prof. Dr. Langhans-Gotha, Prof. Dr. Paulsen-Berlin, Prof. Dr. Kirschmann-Toronto, Reichsfreiherr von Fechenbach-Laudenbach, Reichsarchivrat Dr. Wittmann-München, Vizeadmiral und Hofmarschall Freiherr von Seckendorff, Oberhofprediger Zahn, Redakteur Josef Jellinek-Berlin.

Gewiss ist unsere Literatur reich an Werken, welche die verschiedenen Richtungen unseres Geisteslebens verkörpern, aber es fehlte uns Deutschen ein umfassendes Zeitgenossenlexikon, wie es ähnlich andere Nationen als Monument nationaler Grösse und Bedeutung schon lange besassen.

Tagtäglich bei der Lektüre neuer Werke, im Gespräch, im Hörsaal, in Gesellschaft oder auf der Strasse, stossen wir auf Namen von deutschen Zeitgenossen, die an der Gestaltung der Geschichte der Menschheit tatkräftig mitarbeiten, die zu den Oberen der

Geistes-, Geld- und Geburts-Aristokratie gehören. Ebenso begegnen wir Zeitgenossen unter den Ausländern, die zu den Bedeutendsten ihres Volkes gehören. Alles aber sind Zeitgenossen, über die wir so gut wie nichts wissen, von denen uns in den meisten Fällen nicht einmal Geburtsort und Geburtszeit, Wohnort und Wirkungskreis auch nur annähernd bekannt sind.

Um nun aber unsere Zeit in all ihren Phasen nebst den sie beeinflussenden oder leitenden Personen wirklich verstehen zu können. ist es eine unumgängliche Notwendigkeit, sich mit diesen Männern und Frauen vertraut zu machen.

Vergebens hatten wir bisher in unserer Riesenliteratur nach einem allgemeinen Zeitgenossenlexikon zu suchen. Der Grund für dieses Fehlen lag vielleicht tiefer als man im ersten Augenblicke denken mag: Wir sind immer noch zu sehr Partikularisten gewesen. Wir nahmen viel zu wenig Interesse an dem Leben im weiteren Kreise um uns; so sehr viele waren geneigt, innerhalb ihres engen Horizontes den Mittelpunkt der Welt zu sehen, nicht aber in einem grossen deutschen Reiche. Was man bisher mühsam in einer ganzen Bibliothek von kostspieligen, oft unhandlichen Nachschlage- und Spezialwerken zusammensuchen musste, nicht selten mit dem entmutigenden Ergebnis, dass man nichts oder nur Veraltetes oder nur Bruchstücke fand, ist hier in handlicher Form in einem leichten Bande zum mühelosesten Aufsuchen und zu sicherer Belehrung zusammengedrängt worden.

Was hier geboten wird, ist in jahrelanger Arbeit vorbereitet, zusammengetragen, gesichtet und in eine einheitliche Form gegossen worden: Angaben über Namen, Vornamen, Stand und Titel, Beruf und Beschäftigung, Geburtsort, Geburts- und andere wichtige Daten, Eltern, Vorfahren, Familienverhältnisse, Bildungsgang, Lebenslauf, Schriften und Werke, Lieblingsbeschäftigungen, Parteianschauungen sowie schliesslich über die Mitgliedschaft bei Gelehrten-Gesellschaften und über die Adresse.

Berlin, W. 30.

Dr. H. Brendicke.

Redaktionelle Mitteilungen.



● Inhalt der „Schweizerischen Blätter für Exlibris-Sammler“ (Inhalt von III. 1. siehe Exlibris-Zeitschrift XIV. 1. S. 60) 1904, III. 2: B. A. Dunker und seine Blätter, von L. Gerster. Exlibris de la bibliothèque de Vassimon, von Cte E. Fourier de Bacourt. Exlibris Erwin Heman, von E. Gradmann. 2 alte Schaffhauser Blätter, von L. Gerster. Reding von Biberegg, von L. Gerster. Rud. Bremi aus Zürich, von L. Gerster. Bibliographie. Neue schweizerische Exlibris. II. Jahresversammlung des Exlibris-Clubs Basilea. Neue und ausgetretene Mitglieder. Tauschliste.

● Inhalt von III. 3: Emil Anner in Brugg, von L. Gerster. L'Exlibris de la bibliothèque publique du collège des Godrans de Dijon, von J. B. Mercier. Maria Einsiedeln und einige seiner Exlibris, von L. Gerster. Deutsche Exlibriskünstler: Gustav Adolf Closs, von Em. Stickelberger. Alpine Exlibris. Porträt-Exlibris, von L Gerster. Rud. Bremi aus Zürich, von L. Gerster. Unbekanntes Blatt aus Uri, v. L. Gerster. Bibliographie. Neue schweizerische Exlibris. Neue und ausgetretene Mitglieder. Tauschliste.

● Inhalt von III. 4: Peter Falck, von F. Raisin. Victor Tobler-Trogen-München. Les Exlibris en Espagne: J. Diéguez, von R. Miquel y Planas. Das Bibliothekzeichen der Brüder Schmid in Zurzach, von L. Gerster. Les Exlibris de Courten, von E. des Robert. L'Exlibris de Pierre Ansart de Mony, von P. A. Neue Mitglieder. Tauschliste.

● Inhalt von III. 5: Das Exlibris in der Schweiz und in Deutschland (Em. Stickelberger's Exlibrisbuch), von Fr. Haller. Exlibris Mathilde Kauffmann, von E. S. Rheinau und seine Bibliothekzeichen, von L. Gerster. Les Exlibris typographiés, von J. B. Mercier. Post und Bibliothekzeichen, von L. Gerster. Bibliographie. Neue schweizerische Exlibris. Tauschliste.

● Inhalt von III. 6: „An unsere Leser", von Fritz Amberger. „An unsere Gönner", von L. Gerster. Ein Bibliothekzeichen der Karthause zu Thorberg, von L. Gerster (vgl. Exlibris-Zeitschr. XIV. 3. S. 112). Les Exlibris typographiès, von J. B. Mercier. Barbara Maalerin aus Zürich, von L. Gerster. Rokoko und Exlibris, von L. Gerster. Ein Ankersches Blättchen, von L. Gerster. Dietrich Meyer, von L. Gerster. Vom Signet zum Exlibris, von L. Gerster. Richtigstellung, von Fr. Amberger. Neue schweizerische Exlibris. Nekrolog Frau Diodati-Eynard. Neue und ausgetretene Mitglieder. Tauschliste. Inhaltsverzeichnis. Schlagwortregister.

Damit endet leider diese nun eingegangene Schwesterzeitschrift, was im Interesse des reichen schweizer Exlibris-Materials nur lebhaft zu bedauern ist.

● Inhalt der „Archives de la société des collectionneurs d'Exlibris et de reliures historiques" (Paris) XII. 4 (April 1905): Compte rendu de la réunion du 26. mars 1905. Demandes. Exlibris du commandant Edgar Servant, par Dr. L. Bouland. L'exlibris du collège des Ecossais de Paris, par Henri Tausin. Les Exlibris de E. F. de la Cuisine. Reliure aux armes de Alexis de Barjot, marquis de Roncée, par Bob. Sur l'exlibris du notaire I. Fr. Delecourt, par L. Germain de Maidy. Question. Réponses. Bibliographie.

● Inhalt des Exlibrisjournal, London, XV. 4—5: Notes of the month. Nekrolog Mr. James Roberts Brown, v. G. Potter. Moderne Exlibris-Zeichner: Harold Nelson, von W. H. K. Wright. Exlibris der Universität von Kalifornien. Brief. Shakespeare's Wappen, von J. Vinycomb. Bp.-identification. Grafschafts-Exlibris, irische Exlibris, von Wm. Chamney (A—S.). Vorschläge, von Moses Primrose. Exlibris-Auktion bei Hodgsons, von G. Potter. Festoon-plates, Liste, von J. F. Verster (G—H). Amerikanische Exlibriszeichner, von W. H. K. Wright. Exlibris der öffentlichen Bibliothek des Distrikts von Columbia. A rough list of legal bps, von S. A. Grundy-Newman, Nachträge und Korrekturen.

● Inhalt von „Books and bookplates" (Edinburg) V. 4: Kolorirte Exlibris, von Stewart Dick. Die Komposition eines dekorativen Titelblatts, von E. F. Strange. Schweizer Bibliothekzeichen (von E. Stickelberger), besprochen von G. R. Dennis. Die Silberbibliothek Herzog Albrechts v. Preussen, von Th. A. Fischer. Thackeray und seine Illustrationen, von L. Melville. Dürer-Exlibris im britischen Museum, von St. Dick. 35 Abbildungen, darunter von 15 Exlibris.

● Inhalt der „Revista Iberica de Exlibris", Barcelona, II. 2: Über heraldische Exlibris in Spanien, von P. G. Muñoz. Kinder-Exlibris, von R. Miquel y Planas. Exlibris Godoy, von P. Font de Rubinat. Dekorative Ausstattung von Exlibris, von E. O. Viguera. Die Bibliothek des Museums Balaguer, von V. Oliva. Exlibris des Kardinals Infante don Fernando, von J. de Jauer. Moderne Exlibris, von J. Monsalvatje. Varia.

Eingesandt

Auf dem hinteren Umschlag der Exlibris-Zeitschrift XV. 1. erschien eine Annonce, die aus Moskau von einem Herrn Sadowaja ein „neues Buch“ über den Austausch von Exlibris ankündigte, dessen Preis 1 Rubel (= 2 M. 16 Pf.) war. Da ich dem Frieden nicht recht traute, erkundigte ich mich an sachverständiger Stelle in Russland und erfuhr, dass das „Werk“ reichlich wertlos sei. Nachdem es mir nunmehr von anderer Seite zur Ansicht zugesandt wurde, sei hierüber kurz berichtet: Das „Buch“ ist kein Buch, sondern ein dünnes Heft von 27 Seiten; „die“ Exlibris des Verfassers befinden sich nicht in diesem, sondern nur ein einziges augenscheinlich von Dilettantenhand gezeichnetes unschönes Blatt. Die „neue Übersendungsmethode, die 70 % Ersparnis gewährt“ ist die jedem Sammler (auch russischen!) längst bekannte Tatsache, dass man sich offener Kuverts und gedruckter Tauschzettel (Drucksache) bedienen soll! Dieser „uralte“ Rat wird auf 5 deutschen, 5 französischen und 5 russischen Seiten (Summa: 15 von 27!) entwickelt. Es folgen 2 deutsche, 2 französische und 2 russische Seiten mit Beispielen von Versendungsformularen und 2 Seiten mit 16 Tauschadressen in nur russischer Schrift, die ausser Russen so ziemlich Niemand lesen kann und die überdies schon durch die Wolff'schen Nachrichten in St. Petersburg, in denen sie standen, bekannt waren. Und dafür Mk. 2,16; sapienti sat!

Amicus.

„Zum Exlibris Vennitzer (XV. 1) sei kurz nachgetragen, dass es, ohne Erklärung des Zeichnernamens L. S. (Lorenz Strauch) in Exlibris-Zeitschrift XI. S. 95 kurz erwähnt ist. Übrigens sind mir zwei weitere Exemplare dieses L. S. — H. T. — Vennitzerblattes bereits bekannt geworden.

A. Stoehr.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr C. J. Antweiler, Kassel, Reginastrasse 6 (Lichtdruck; von Hans Wildermann-München; Besseres!)*)

Herr K. von Baumbach, Gerichtsassessor, Melsungen bei Kassel (v. Frl. Elis. v. Baumbach).*)

Herr N. Bögh, Professor, Kopenhagen, Lindevej 3, Dänemark (v. Prof. C. Thausen). *)

Herr Friedrich Bonhoff, Goslar a. H., Theresienhof (neues v. Jos. Engelhardt-München).*)

Herr Richard Braungart, München, Reichenbachstrasse 12, III l. (v. W. Ehringhausen; ausschliesslich nur gegen Besseres; Exemplare sind auch vom Künstler, München, Goethestrasse 26, III zu je 1,50 Mk. zu haben).*)

Herr Dr. Georg Burchard, Karlsruhe, Stephanienstrasse 4 (tauscht, ausser seinen 3 bisherigen Exlibris: 1) Klischeedruck v. Fritz Held, Karlsruhe, 1897, in verschiedenen Farben; 2) Zweifarbendruck v. Hans Pieper, Darmstadt, 1901; 3) Grosser Holzschnitt nach Michael Wohlgemuth 1493, eigener Handdruck auf altem Papier in nummerierten Exemplaren (nur gegen alte oder bes. wertvolle) seine neuen Exlibris: 4) Photolithographie v. Hans Pieper, Darmstadt, 1903, getönt; 5) Zinkätzung v. George Poppe, Karlsruhe, 1905, in 2 Grössen und div. Farben; 6) grosse Radierung von Georg Poppe 1905 in div. Farbtönen; hiervon eine beschränkte Anzahl nummerierter Vorzugsdrucke auf echt Japan, vom Künstler signiert, und

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgeteilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

eine kleine Anzahl auf englischem Kartonpapier in Luxusformat, sowie einige wenige Probedrucke von der Hand des Künstlers und signiert. (Siehe Exl.-Zeitschr. XV, Heft 3). 7) Zinkätzung v. G. Poppe in 2 Grössen auf imitiert und echt Bütten in div. Farben und auf verschiedenfarbigem Papier.

NB. Von No. 5 und 7 je ca 10 Probedrucke).*)

Herr Franz Buschmeyer, Kunstmaler, Erfurt, Johannisstrasse 172, I (eigenes; nur gegen Besseres).*)

Herr Paul Buschmeyer, Lehrer, Erfurt, Johannesstrasse 172, II (v. Franz Buschmeyer, nur gegen Besseres).*)

Herr Carl Csanyi, Ofen-Pest IX. Ker, Ullöerstr. 33—37.*)

Fräulein Alice Erdmann-Jesnitzer, Bremen, Kontreskarpe 126 (1.) Neuer Fidus „Geschwisterpaar"; abgeb. Exlibris-Zeitschrift 1905 No. 1; nur selten gegen Bestes, da dieses Exlibris kleine erstklassige Seltenheit bleiben soll; 2.) v. Fidus: Exlibris Alex. Erdmann-Jesnitzer; abgeb. Exlibris-Zeitschrift 1904, No. 3; gegen Gleichwertiges; 3.) v. Willi-Geiger-München: Exlibris Erdmann-Jesnitzer, abgeb. Exlibris-Zeitschrift 1904, No. 3, gegen Gleichwertiges; 4.) Exlibris Dodi Schönfeld, nach Kopf von Montegna; 5.) Excantibus: Dr. Jesnitzer, nach Michelangelos Delphischer Sybille.*)

Herr Karl Ergang, Magdeburg, Spielgartenstrasse 2, I (tauscht 2 Bibliothekzeichen in je 2 Grössen v. Paul Dobe-Berlin; nur gegen künstlerische Exlibris).*)

Frau Berta Fanta, Podbaha bei Prag, Villa Mili (v. F. Schlosser-Prag).*)

Herr Géza Fekete, Ofen-Pest VI., Rózsastr. 98.*)

Herr Georg Fischer, Buchhändler, Wittlich (Trier-Koblenz); (v. J. Gaab).*)

Herr Theodor Francken-Schwann, Hof- und Verlagsbuchhändler, Düsseldorf (v. E. Doepler d. J.; gegen Besseres).*)

Herr Fritz Gille, Osterwieck a. Harz (v. H. Nernst; 8 farbig; Besseres erbeten).*)

Herr Paul V Graupe, Kiel, Koldingstrasse 5 (sein Exlibris v. Br. Zenner-Steglitz.*)

Herr Max Grossmann, Ilmenau, Lindenstrasse 44 (Radierung von L. Kayser nur wieder gegen Radierungen.*)

Frl. Else Hamann, Breslau, Hohenzollernstrasse 69 (Radierung v. J. Nitsche; nur gegen Besseres, Schund dankend verbeten) *)

Herr Dr. Has, Oberarzt, Fritzlar, Hessen-Nassau (2 verschiedene von ihm und seiner Gattin, v. C. Horn).*)

Frl. Emma Heck, Heiligenwald, Rheinpreussen (v. G. Holstein, Berlin).*)

Herr Rolf von Hörschelmann, München, Adalbertstrasse 40, II (eigener Holzschnitt; nur gegen bessere graphische Arbeiten).*)

Herr Franz von Hoesslin, München, Maximiliansstr. 33 III (v. B. Schmidt).*)

Herr Fritz Hoffmeister, Stuttgart, Marienstrasse 12 (farb. Lithogr., v. G. A. Closs; ausschliesslich nur gegen bessere Blätter!)*)

Herr H. C. A. van Kampen, Singel 330, Amsterdam, Holland (5 v. ihm, gegen moderne dekorative)*).

Herr Stefan Kaufmann, Mannheim, B 6, 28 (v. Fr. Eugenie Kaufmann.)*)

Herr L. E. Kemmer, Rechtspraktikant, Karlsruhe i. B., Karlstrasse 28, I (tauscht sein Exlibris Jordan)*).

Herr Dr. med. J. Klüber, Assistenzarzt an der Irrenanstalt Erlangen, giebt seine Original-Steinzeichnung v. O. Blümel nur gegen Besseres, seine Radierung v. Schinnerer-Tennenlohe nur gegen Bestes.*)

Herr Karl Köffler, Haag, (= S'Gravenhage), Suezkade 22, Holland (2 heraldische v. ihm).*)

Herr Alfred Korndörfer, Apotheker, Hamburg 27, Bilhorner Röhrendamm 88a (alpin, v. O. Barth-München).*)

Fr. Agnes Laaser, Berlin, Motzstrasse 22 (v. E. M. Lilien).*)

Herr N. A. J. van Marion, p. Adr. Herr Karl Köffler, Haag, Suezkade 22, Holland (2 her. v. K. Köffler).*)

Herr Walter Mendelssohn, Leipzig, Königsstrasse 6 (Klischeedruck und Radierung) v. H. Berthold.*)

Herr J. J. Missin, Aahof, p. Altschwanenburg, Livland, Russland (v. R. Sarrin).*)

Herr Graf von Moerner, South Shields, England (v. Alb. Engström, Schweden).*)

Herr Georg Möller, Prokurist, Hannover, Burgstr. 21 (v. Carl Wenzel-Hannover).*)

Shr. D. P. G. Muñoz, Dr. med., Madrid, Alcala 49, Tripdo, p. I°, Spanien (tauscht neuerdings sein Exlibris v. Moya und das Exlibris Varela v. Triado — von diesem giebt es nur 50 Stück — nur gegen Künstler-Exlibris).*)

Frl. Christel Ott, Hanau a. M., Grimmstrasse 6 (v. Prof. A. Offterdinger).*)

Herr Adam Prager, Krakau, Galizien, Zyblikiewicza 4 (2 farbige).*)

Herr Otto Reineke, Vikar bei St. Lorenz, Erfurt, Pilse (v. Franz Buschmeyer, nur gegen Besseres).*)

Herr Karl Richard, bayr. Oberleutnant, Sauvage, Post Longeville bei Metz, Deutschlothringen (v. W. Köppen-München).*)

Herr N. Rosén, Rundelsgatan 19, Malmö, Schweden (neues farbiges).

Frl. Erna Schade, Hanau a. M., Grimmstrasse 6 p. (v. C. J. A. Begeer).*)

Frl. Grete Schatt, Hanau a. M., Bebraerbahnstrasse 10 (v. B. Wenig).*)

Herr Dr. Felix Schleissner, Prag, Bredauergasse 5a, Böhmen (farbig; v. Gg. Jilovsky-Prag).*)

Herr Dr. Raymund Schmidt, Leipzig, Inselstrasse 10 (neue Radierung v. Al. Kolb; nur gegen Bestes).*)

Herr E. Schuch, stud. techn., Kempten, Bodmannstrasse K. 115, II (v. ihm).*)

Herr Arthur Schulz, Ofen-Pest VIII., Aggtelekiutcza 16 (v. Jos. Novah-Ofen-Pest).*)

Frl. Emma Schwangart, München, Prinzregentenstrasse 48 (v. K. Westermayr-München).*)

Frau Ellie Schwangart, München, Romanstrasse 18 (v. E. Gradl).*)

Herr Karl Seidel, München, Römerstrasse 16, II (v. Fr. Tersch).*)

Herr Oscar Siegl, Adjunkt der A. T. E., Leitmeritz, Lippertg. 9, Böhmen, (Radierung v. R. Teschner-Prag, reagiert auf Schund nicht; Vorzugsdrucke auf Japan, 14×20 cm, nur gegen beste Radierungen).*)

Frl. Emmy Thäter, Schloss Weiherhaus, Post Winkelhaid bei Nürnberg (v. ihr).*)

Fr. Präsident Aurelie Wagner, Chemnitz, Justizgebäude (v. B. Linnig).*)

Fr. Sophia Weber, Langenselbold b. Hanau a. M., (v. Fr. Maldfeld-Langenselbold).*)

Frl. Clara Weiss, Obernburg bei Aschaffenburg (v. W. Geiger).*)

Fr. Mitzi Wilheim, Brünn, Spitalwiese 41 (v. F. Witopil).*)

Herr Benno Wohlgemuth, Wien II, Ob. Augartenstrasse 56 (v. J. Müller-Appenroth-Ofen-Pest).*)

Herr Hermann Wolfram, Ingenieur, Dahlbruch, Kr. Siegen, Westfalen (v. Hans Wildermann).*)

Herr Paul Wulfhorst, Berlin S. 53, Siboldstrasse 2, II (L. Sütterlinschüler; tauscht seine Exlibris: eigenes, W. Kuckuck, M. Gragert und das neue O. Reinecke).*)

Herr J. E. Zahn, 711—17th Str., Denver, Colo., V. St. A. (Stahlstich).*)

Herr Hans Bramberger, Wien VIII., Kochgasse 13, bittet die Verzögerung im Tauschverkehr mit seiner schon durch zwei Monate währenden schweren Krankheit entschuldigen zu wollen.

Frl. Frieda Bruck, Berlin NW. 23, Brücken-Allee 30 pt. (Exlibris von Frl. Else Eggert, Berlin, 1904).

Herr O. J. Larsen, Bankfuldmaegtig, Bergen 3 Harald Haarfagersgade, Norwegen (tauscht folgende Exlibris: 2 v. Gerhard Munthe, Kristiania; 4 v. Joseph W. Simpson, Edinburg; 1 Porträt-Exlibris v. Olav Rusti, Bergen und 1 v. Brynjulf Larsson, Kristiania, Radierung. Letzteres, zum Andenken an seine verschiedene Gattin, die Schriftstellerin Bolette C. Pavels Larsen, verfertigt, nur gegen moderne Radierungen. Bittet bei Sendungen stets um Angabe des Künstlers.

Herr Carl Fr. Schulz-Euler, Verlagsbuch- und Kunsthändler, Frankfurt a. M., Palmengartenstrasse 7, sammelt nur durchaus künstlerische Blätter aller Länder, reagiert nicht mehr auf unkünstlerisches, bittet stets um Zeichnerangabe. Es ist demselben mehrfach aufgefallen, dass in der Tauschliste verzeichnete Exlibrisbesitzer ihm nicht antworteten, noch die Sendung zurücksandten; er sendet deshalb nicht mehr zuerst, es sei denn an solche Tauschfreunde, mit denen er in für beide Teile erfolgreichem Verkehr gestanden hat.

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion oder von Herrn K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, ab 6. Oktober: München, Rambergstrasse 2, gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Nachtrag

zu Seite 120 dieser Nummer.

Nachdem der, S. 120 enthaltende Bogen ausgedruckt war, erhielt ich nachstehende Nachricht, die unser Mitglied, Herr Leo Szemere in Paris mitzuteilen mich bittet:

Dieser Herr ist mit seinen beiden „Mucha"-Exlibris einer Mystifikation zum Opfer gefallen, hinter die er selbst erst jetzt gekommen ist. Die Zeichnungen zu seinen zwei Exlibris „von Mucha" stammen zwar von diesem Künstler, sind aber nicht für Herrn Szemere's Exlibris, — die Jemand anderes besorgt hat — bestimmt gewesen, sondern anderen Werken Mucha's entnommen. Herr Szemere hat nach dieser Entdeckung sofort seinen Vorrat an diesen Exlibris (e. 1000) vernichtet und wird seine in Arbeit befindliche Original-radierung (von Gustave Boussenot, Paris) denen, die ihm ihre Blätter sandten, binnen Kurzem zugehen lassen.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Auf der Beilage „Exlibris Mary Flückiger-Bern" in Exlibris-Zeitschrift XV. 2. S. 72—73 hat sich leider ein Druck-Irrtum eingeschlichen, der bei der Korrektur übersehen wurde. Indem dieses Versehen sehr bedauert wird, bittet der Verlag die Worte „von B. Héroux-Leipzig 1905" mit dem in dieser Nummer beigegebenen Zettel „von A. de Riquer-Barcelona, 1905" überkleben zu wollen.

Inhalt.

Mit 3 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. **Hans Brendicke**, Berlin W. 30, Winterfeldtstrasse 24.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins" zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von **C. A. Starke**, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.



Exlibris-Verein zu Berlin

gegründet am 14. Mai 1891.

Die Sitzungen im Jahre 1906

finden statt am:

Montag, den 8. Januar
" " 12. Februar
" " 12. März
" " 9. April
" " 7. Mai (Stiftungsfest)
" " 8. Oktober
" " 12. November
" " 10. Dezember (Hauptversammlung)

im Restaurant Ernst Voges, Nollendorf-Platz 9, abends 8 Uhr.

Eingeführte Gäste sind willkommen!

W. 30. Winterfeldtstr. 24, Gartenhaus I.

Dr. H. Brendicke.

chrift
r
— Bücherkunde
ngeschichte.
e begründeten Exlibris-Vereins
rlin.

1905. № 4.

Mark, für Nichtmitglieder 15 Mark. — Anzeigen für
l. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

und endlich ein prachtvolles Blatt von und für Hanns Bastannier (vgl. Exlibris-Zeitschrift XV. 3. S. 110).

Herr Langenscheidt überreicht im Auftrage des Herrn Grafen zu Leiningen-Wester-

burg, jetzt München, Rambergstr. 3, drei Tafeln Künstlermonogramme, aufgestellt vom Nordböhmischen Gewerbemuseum, welche ausserordentlich sorgfältig bearbeitet sind und dem Exlibrissammler unschätzbare Dienste leisten können (vgl. „Verschiedenes“ dieser Nr.).

Herr Graf zu Leiningen-Westerburg übersandte sodann noch ein Exlibris Fritz Simon, vom Besitzer gezeichnet, eine Reihe spanischer Exlibris, welche von Herrn Jorge Monsalvatje zur Verfügung gestellt wurden, darunter eine prachtvolle Folioradierung von Triado, und einen Artikel aus „Die Werkstatt der Kunst IV. 38“, in welcher ein unverantwortliches Plagiat an dem Blatte von Willy Geiger für Erich Haarmann besprochen wird. Ein Herr E. Floss in Wien hat das obige Blatt in der Weise verwandt, dass er den Stein der Weisen in der Geigerschen Darstellung einfach in einen Zuckerhut

Herr J. E. Zahn, 711 — 17th Str., Denver, Colo., V. St. A. (Stahlstich).*)

Herr Hans Bramberger, Wien VIII., Kochgasse 13, bittet die Verzögerung im Tauschverkehr mit seiner schon durch zwei Monate währenden schweren Krankheit entschuldigen zu wollen.

Frl. Frieda Bruck, Berlin NW. 23, Brücken-Allee 30 pt. (Exlibris von Frl. Else Eggert, Berlin, 1904).

Herr O. J. Larsen, Bankfuldmaegtig, Bergen 3 Harald Haarfagersgade, Norwegen (tauscht folgende Exlibris: 2 v. Gerhard Munthe, Kristiania; 4 v. Joseph W. Simpson, Edinburg; 1 Porträt-Exlibris v. Olav Rusti, Bergen und 1 v. Brynjulf Larsson, Kristiania, Radierung. Letzteres, zum Andenken an seine verschiedene Gattin, die Schriftstellerin Bolette C. Pavels Larsen, verfertigt, nur gegen moderne Radierungen. Bittet bei Sendungen stets um Angabe des Künstlers.

Herr Carl Fr. Schulz-Euler, Verlagsbuch- und Kunsthändler, Frankfurt a. M., Palmengartenstrasse 7, sammelt nur durchaus künstlerische Blätter aller Länder, reagiert nicht mehr auf unkünstlerisches, bittet stets um Zeichnerangabe. Es ist demselben mehrfach aufgefallen, dass in der Tauschliste verzeichnete Exlibrisbesitzer ihm nicht antworteten, noch die Sendung zurücksandten; er sendet deshalb nicht mehr zuerst, es sei denn an solche Tauschfreunde, mit denen er in für beide Teile erfolgreichem Verkehr gestanden hat.

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion oder von Herrn K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, ab 6. Oktober: München, Rambergstrasse 2, gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Nachtrag

zu Seite 120 dieser Nummer.

Nachdem der, S. 120 enthaltende Bogen ausgedruckt war, erhielt ich nachstehende Nachricht, die unser Mitglied, Herr Leo Szemere in Paris mitzuteilen mich bittet:

Dieser Herr ist mit seinen beiden „Mucha"-Exlibr fallen, ist. I „von Künstl Exlibri hat – Werke hat n Vorrat und w radieri denen, Kurze:

K. E.

Au Bern" hat si schlich wurde wird, B. Hé Numn Rique:

128 Mitglie libris Willib Portra Super-Exlibr lage u wiecki. (Mit 2 2 Abbi Russis Plagia.. ungen. — Eingesandt. — Tauschverkehr. — Nachtrag.

Mit 3 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. **Hans Brendicke**, Berlin W. 30, Winterfeldtstrasse 24.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins" zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von **C. A Starke**, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.



Zeitschrift
für
Bibliothekzeichen — Bücherkunde
und Gelehrtengeschichte.
Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins
zu Berlin.

XV. Berlin, 1905. № 4.

Der jährliche Preis der „**Exlibris-Zeitschrift**" beträgt 12 Mark, für Nichtmitglieder 15 Mark. — **Anzeigen für** die „Exlibris-Zeitschrift" werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

129. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 9. Oktober 1905.

Vorsitzender: Herr Prof. Emil Doepler d. J.

Der Vorsitzende, Herr Prof. E. Doepler d. J. legt die eingelaufenen ausländischen Exlibriszeitschriften vor und verteilt Abzüge seines bereits früher beschriebenen Blattes für Otto Roehl und ein neues entzückendes Exlibris für Margarete Beschütz, welches auf grauem Japanpapier eine Lautenspielerin darstellt.

Herr Dr. Brendicke übergibt für die Vereinssammlung ein Blatt Helene Zillmann von Ch. F. Morawe, zwei Blätter von Bruno Gürtler für den eigenen Gebrauch desselben, und endlich ein prachtvolles Blatt von und für Hanns Bastannier (vgl. Exlibris-Zeitschrift XV. 3. S. 110).

Herr Langenscheidt überreicht im Auftrage des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg, jetzt München, Rambergstr. 3, drei Tafeln Künstlermonogramme, aufgestellt vom Nordböhmischen Gewerbemuseum, welche ausserordentlich sorgfältig bearbeitet sind und dem Exlibrissammler unschätzbare Dienste leisten können (vgl. „Verschiedenes" dieser Nr.).

Herr Graf zu Leiningen-Westerburg übersandte sodann noch ein Exlibris Fritz Simon, vom Besitzer gezeichnet, eine Reihe spanischer Exlibris, welche von Herrn Jorge Monsalvatje zur Verfügung gestellt wurden, darunter eine prachtvolle Folioradierung von Triado, und einen Artikel aus „Die Werkstatt der Kunst IV. 38", in welcher ein unverantwortliches Plagiat an dem Blatte von Willy Geiger für Erich Haarmann besprochen wird. Ein Herr E. Floss in Wien hat das obige Blatt in der Weise verwandt, dass er den Stein der Weisen in der Geigerschen Darstellung einfach in einen Zuckerhut

umwandelte und dieses Machwerk nun als Exlibris für Herrn Victor Schick in Prag benutzte. (Vgl. Exlibris-Zeitschrift XV. 3. S. 137.)

Herr Landgerichtsrat Dr. Béringuier legt einen Katalog der Dubletten des † Sir Aug. Wollaston Franks, herausgegeben von Ellis, London vor, bei welchem diese Dubletten zum Verkauf kommen (vgl. „Verschiedenes" dieser Nr.).

Herr Wagner verteilt Abzüge von zwei seiner neuen Arbeiten, ein wirkungsvolles zweifarbiges Blatt, Max Wagner, und ein recht gutes Exlibris für die Bücherei des Rittergutes Alt-Lipke.

Herr Prof. Ad. M. Hildebrandt hat wieder zwei neue heraldische Blätter geschaffen. Das erste in seiner bekannten Art für Bogislaw von Bagenski, das zweite in sehr feiner Farbengebung für Walter von St. Paul Illaire. (Vgl. Exlibris-Zeitschrift XV. 3. S. 117.)

Herr von Zur Westen übergibt für die Vereinssammlung eine Anzahl Exlibris von Moritz von Gruenewaldt, unter welchen sich einige sehr gute Radierungen befinden, sowie das wirkungsvolle Blatt Lorenz Aschenbrenner von Alexander de Riquer (vgl. Exlibris-Zeitschr. XV. 3. S. 127; Abbildung).

Herr von Zur Westen legt schliesslich eine interessante Erweiterung seiner Sammlung vor, und zwar eine grosse Reihe hochkünstlerischer Noten-Titelblätter aus dem 16. bis 19. Jahrhundert. Es befinden sich darunter Stücke von Bartolozzi und anderen bekannten Künstlern, auch ausser vielen ausländischen eine Reihe von Stücken aus dem Hummelschen Verlage in Berlin. An der Hand der Vorlagen hält Herr von Zur Westen sodann einen kurzen Vortrag über die Geschichte der Notendekoration.

Der Schriftführer:

Carl G. F. Langenscheidt.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Herr August F. Ammann, Schloss Seeburg b. Kreuzlingen, Thurgau, Schweiz.

Herr Otto Bertschi-Riese, Inhaber der Buchdruckerei Bertschi, Basel, Petersgasse 40, Schweiz.

Frau Theodora Bögh, Lindevej 3, Kopenhagen V., Dänemark.

Frau Frieda Cramer, Köln a. Rhein, Kardinalsplatz 2.

Herr Günther Deneke, cand. phil., Leipzig, Pfaffendorferstr. 24, I.

Herr Com. Theo Ethofer, akademischer Maler, Salzburg, Gisellaquai 49, Österreich.

Herr Julius Goldmann, Aich Wildpark, Karlsbad, Böhmen, Österreich.

Fräulein Fanny Hahn, Hainstrasse 2, Kötschenbroda bei Dresden.

Herr Robert F. Heuser, Köln a. Rhein, Neumarkt 8.

Herr Adelbert Baron Kruedener, Wohlfahrtslinde, p. Station Staekeln der Pskow-Rigaer Eisenbahn, Livland, Russland.

Frau Ministerialrat Kuranda, Wien III., Reisnerstrasse 42, Österreich.

Herr Dr. Robert Lang, Bibliothekar des historisch-antiquarischen Vereins, Schaffhausen, Schweiz.

Herr George J. Lind, Rua do Golgotha 121, Oporto, Portugal.

Herr Major Georg Mootz, Bremen, Bürgermeister-Smidtstrasse 8.

Mr. John Lane Mullins, Solicitor, Sidney, N. S. W., Australien.

Herr Paul Romet, rue du Pont Neuf, Alençon, Orne, Frankreich.

Herr Elemér Schelling, Fehértemplon, Ungarn.

Herr F. Staat, Buchhändler, Strassburg i. Els., Schlossergasse 27.

Herr W. J. Stollreither, Baden-Baden, Sofienstr. 16.

Herr Paul Sünner, Strassburg i. Els., Fischartstrasse 8.

Eingeführt durch Herrn Dr. H. Brendicke:

Herr Andreas Donhauser, Stadtbaumeister, Landsberg a. L., Bayern.

Herr Hans Mitterer, Bauführer, Landsberg a. L., Bayern.

Herr Peter Riedl, Prag-Weinberge, Tschelakowskyanlagen 10, Böhmen, Österreich.

Herr Albin Weber, Buchdruckereifaktor, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 57.

Herr Karl Weippert, Architekt, Landsberg a. L., Bayern.

Eingeführt durch Herrn F. Moritz, Riga:

Frl. Gerda Lieven, Riga, Nicolaistrasse 19, Livland, Russland.

Eingeführt durch Herrn Georg Starke:

Herr C. Antweiler, Aachen, Kaiserallee 120.

Fräulein Elisabeth Kitzel, Görlitz, Elisabethstrasse 32.

Herr Curt Ramdohr, Magdeburg, Kaiser Wilhelmstrasse 2.

Fräulein Maria Ressel, Malerin, Rothenburg a. d. Tauber (Bayern).

Adressen-Änderungen:

Herr C. J. Antweiler (früher Kassel) jetzt Aachen, Kaiserallee 120.

Herr Hauptmann von Auer, Koblenz, Mainzerstrasse 68.

Herr Arthur Boes (früher Blagowestschensk) Hamburg 23, Wandsbecker Chaussee 96.

Herr D. L. Galbreath, München, Goethestrasse 13, I.

Herr Wolfgang Gurlitt, Berlin W. 35, Potsdamerstrasse 113, Villa II.

Fräulein Else Hamann, Breslau, Hohenzollernstrasse 41.

Herr A. Korndörfer, Augsburg, Haagstrasse 24, I.

Herr Chr. Ferd. Morawe, jetzt Berlin W. 35, Potsdamerstrasse 121 H.

Herr Adam Prager, Poste restante, Zürich, Schweiz.

Herr Arnold Prüner, Budapest VII, Kertész-utcza 32, Ungarn.

Herr P. Roques, Professeur au Lycée, Chartres, Frankreich.

Herr Albert A. Ross, Wien IX/1, Berggasse 18, Österreich.

Herr Carl Fr. Schulz-Euler, Buch- und Kunsthändler, Frankfurt a. M., Rossmarkt No. 1.

Frau Reichsmilitärgerichtsratswitwe von Schwab, Stuttgart, Hölderlinstrasse 31a.

Herr Leo Szemere, nun: Paris, 34ter rue de la Tour d'Auvergne, Frankreich.

Ein Super-Exlibris des grossen Kurfürsten.

In der Bibliothek des Gymnasiums zum grauen Kloster in Berlin befindet sich ein Quartband in braunem Leder mit reicher Rückenvergoldung, der Tractatus de successione ab intestato, von dem Frankfurter Juristen Samuel Stryke, Frankfurt a. O. 1677, welcher auf dem Vorder- und Hinterdeckel in Goldpressung dieses Wappen trägt:

Es ist das Wappen des grossen Kurfürsten, wie es genau so auf seinen Münzen von 1677 und 1686 und in dem Wappenbuch des



Herrschers im königlichen Hausarchiv erscheint. Es ist also wohl unzweifelhaft, dass jenes Buch aus kurfürstlichem Besitz stammt, und dass wir hier eine dritte Form des Bibliothekzeichens von Friedrich Wilhelm neben den beiden von Bogdan Krieger im Hohenzollern-Jahrbuch 1903 S. 125 beschriebenen kennen lernen.

Berlin. H. Nohl.

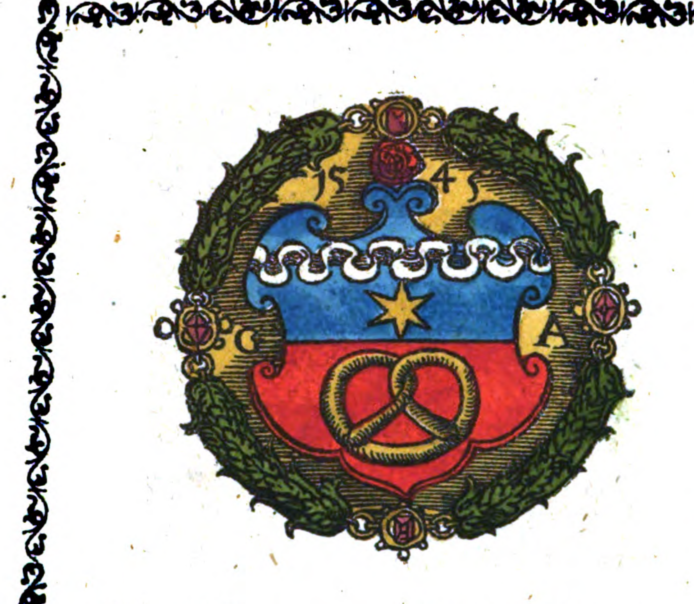
Exlibris Georgius Artopoeus.

Das Exlibris, welches wir abbilden, ist ein redendes Wappen; denn die Familie hiess wahrscheinlich Becker und hat ihren Namen in das Griechische übersetzt; wie andere Becker in das Lateinische (Pistor). Das Wappenbild, eine Bretzel, ist bekanntlich das uralte Zunftzeichen der Bäcker. Grimm leitet das Wort die Bretzel von dem italienischen Braciatello ab und setzt hinzu: In Voss Luise 3. 729 heisst es: „Butterkringel im Dorf genannt,

1549.

Illumina oculos meos, ne unquam obdormiam in morte.

Sum liber Artopoei iussu vor Georgi
Me proprium dono vendicat iste sibi.



Aurea stella meum, panisq; insigne decorat.
Denotat hic curam corporis: illa animæ.
Prima mihi cœli, uictus sit cura secunda.
Atq; ita te dignus, Christe minister ero.

GEORGIUS ARTOPOEUS.
S. THEOLOGIÆ DOCTOR.

Fide, cui aut vide.

M. Georg: Rosner Falckenberg: me nunc emtum possidet 1591.

Exlibris **Georgius Artopoeus.**

Aus der Sammlung Heinrich Eduard Stiebel, Frankfurt a. Main.

von dem Thüringer Bretzel". Georg Artopoeus, dessen Geburtsjahr unbekannt ist, war vor seiner Berufung nach Mainz Pfarrer in Kreuznach. Nach Mainz wurde er als Domprediger um 1560 berufen und war zugleich Dompfarrer; auch besass er ein Kanonikat an der Liebfrauenstiftskirche zu Mainz. An der Universität zu Mainz bekleidete er eine Professur in der theologischen Fakultät. Auf seinen Antrag beim Domkapitel 1585 wurde die neue (in der franz. Zeit zerstörte) Domkanzel, ein hervorragendes Werk der Bildhauerkunst, errichtet. Artopoeus starb am 16. Mai 1588 zu Mainz; als Senior der theologischen Fakultät, hielt ihm am 28. Mai dess. Jahres der Kanonikus von St. Peter zu Mainz, Christian Agricola, in der Augustinerkirche daselbst eine feierliche Gedächtnisrede. Seine Grabstätte, vielleicht in Liebfrauen, nicht im Dom, ist unbekannt. (Diese Notizen verdanke ich Herrn Prälat Dr. Friedrich Schneider in Mainz aus dessen eignem Forschungsmaterial.) In Simon Widmann: Eine Mainzer Presse der Reformationszeit, Paderborn 1889, wird Artopoeus auch erwähnt und dessen Todesjahr in das Jahr 1583 gesetzt. Doch ist dies, wie mir Herr Prälat Dr. Friedrich Schneider mitteilte, sicher unrichtig, da das Todesjahr des Artopoeus übereinstimmend von Mainzer Schriftstellern auf 1588 angegeben wird und Artopoeus doch 1585 eine Vorstellung ans Domkapitel wegen einer neuen Kanzel richtet und selbst bis zu deren Vollendung der Tod des Artopoeus nicht erwähnt wird, gleicherweise aber 1588. Widmann erwähnt auch ein Exemplar der Examinatio ordinandorum ed. G. Wicelius 1543 auf der Mainzer Stadtbibliothek, welches auf dem Titelblatt folgende Zeilen von Artopoeus Hand trägt:

„Sum liber Artopoei iusta ratione Georgi
Me proprium dominus vindicat iste sibi 1544."

Später kam dieses Buch in die Bibliothek der Jesuiten und mit dieser in die Stadtbibliothek.

Das Exlibris ist ein Holzschnitt mit der aus der Zeit stammenden Bemalung und ist in dem Buche eingeklebt, welches noch den ursprünglichen alten gepressten Schweinsleder-Einband hat.

Über dem Exlibris ist von Artopoeus Hand die Jahreszahl 1549 und Sum liber Artopoey etc. etc.

Unter dem Exlibris von etwas späterer Hand:

Georgius Artopoeus
S. Theologiae Doctor
Fide, cuj aut. vide.

Hierunter steht handschriftlich der Eintrag eines späteren Besitzers:

M. Georg: Rosner Falckenberg; me nûnc emtûm possidet — 1591.

In dem Buche befinden sich zwei verschiedene Werke:

1. Irenaeus Episcopus Lugdunensis in quinque libros digestum etc. emend. opera des. Erasmi Roterodami, Basel. Froben 1526.
2. Eusebius de Evangelica preparatione. Cotavianus Scotus. Venedig 1498.

Die Titel dieser 2 Werke sind auch auf dem Einbandrücken mit Tinte geschrieben.

Auf der grossherzogl. hessischen Hofbibliothek in Darmstadt befinden sich zwei, jedoch von dem hier abgebildeten Exlibris abweichende Exlibris in zwei verschiedenen Werken eingeklebt. Beide Bücher lagen mir vor und ich verdanke der stets liebenswürdigen Bereitwilligkeit und Unterstützung des Grossherz. hess. Hofbibliothekars, Herrn Dr. Adolf Schmidt, deren Mitteilung.

Das Wappen dieser zwei Exlibris ist identisch mit dem hier abgebildeten, doch sind die Holzschnitte unbemalt, aber mit derselben schmalen Einfassungsleiste umgeben. Die Höhe derselben beträgt jedoch 15 cm, die Breite nur 8 $^1/_2$ cm.

Über dem Wappen steht in Typendruck:

Georgius Artopeus Summae sacrae
Aedis Moguntinae Parochus et Concionator: S S: Theolog: Doctor. Anno M D. LXXV.

Unter dem Wappen steht in Typendruck:

Aurea stella meum, panes'q insigne decorat,
Denotat hûc curam corporis: illa animae,
Prima mihi coeli, victus sit cura secunda,
Atq. ita te dignus, Christe minister ero.
Fide et vide.
Symbolum verissimum est,
Fide cui autem vide.
Christus solus nouit, quid sit in homine,
Joan. 2. Psal. 3 u. 56.

Das eine dieser Exlibris ist eingeklebt in:

Joannis Lodovici Vivis Valentini,
De disciplinis, Libri XX. etc. etc.
Cöln Gymnicus 1532.

Auch dieses Buch aus der Bibliothek des Artopoeus wurde nach einem handschriftlichen Eintrag auf dem Exlibris 1591 vom M. Georgius Rosner gekauft, 1545 hatte es Philippus Agricola besessen, 1733 gehörte es dem Paedagogium in Darmstadt, von wo es in die gr. Hofbibliothek gewandert ist.

Das 2. Exemplar ist in: Sebast. Münster Cosmographial universalis Libri II. Lateinische Ausgabe, Basel Henric Petri Mense Septemb. Anno Salutis 1554.

Interessant ist auch der handschriftliche Eintrag des Artopoeus in letzterem Werke, worin er schreibt, dass er dem Abt Wendelin des St. Jakobsberges bei Mainz diese lateinische Ausgabe als Neujahrsgeschenk übergeben, das Buch aber 1581 gegen die deutsche Ausgabe neu getauscht hat. Leider ist das Exlibris im Seb. Münster teilweise noch mit einem anderen, unvorsichtig abgerissenen alten Exlibris überklebt, das Buch selbst ist aber des handschriftlichen Eintrags wegen von besonderem Wert. Mit Abbildung des Exlibris Artopoeus sowie Beschreibung der Varianten haben wir den seither bekannten früheren deutschen Exlibris weitere Blätter hinzugefügt und es ist überhaupt anzunehmen, dass die Anzahl der noch unbekannten und noch nicht erwähnten und beschriebenen Exlibris eine ziemlich grosse ist. Meine Sammlung enthält eine Anzahl solcher. Die vorzügliche Reproduktion verdanken wir der Kunstanstalt unseres Mitgliedes Herrn Georg Starke in Görlitz.

Frankfurt am Main.

Heinrich Eduard Stiebel.

Neue Exlibris.

(Quartalsbericht. S. Exlibris-Zeitschrift XV. S. 18, 72, 109).

Mein Quartalszugang an deutschen, österreichischen und schweizer Exlibris, ohne sonstiges Ausland: 396 Stück. Gesammtzahl meiner Sammlung: Anfang November: 35847.

I. Von bereits bewährten Exlibriskünstlern:

Deutsches Reich: Bruno Héroux-Leipzig (siehe Anmerkung*) Seite 151): a. Exlibris W. Mendelssohn-Leipzig*); Radierung, ein Merkur hebt ein Buch mit dem Adler Friedrichs des Grossen — der Besitzer ist Verleger von Werken über den grossen König — empor; auf dem Buch die Eule der Wissenschaft; rechts und links unten Opferpfannen mit auflodernden Flammen; im Hintergrund das deutsche Buchhändlerhaus, auf das die Deutschen Buchhändler mit Recht stolz sind. b. P. Heinike, Radierung, Mann mit Grabscheit im Felde, sieht empor zum hellleuchtenden Stern. Der Besitzer ist Lehrer; die gärtnerische Arbeit in den jungen Anpflanzungen soll dieses ausdrücken; Haltung und

*) Königstrasse 6; nur gegen Allerbestes im Tausch; wird nicht „allgemein" abgegeben!

Blick des emporschauenden Jünglings versinnbildlichen die Sehnsucht nach freier geistiger Betätigung, nach höheren Zielen. Beide Blätter, wie immer, sehr gute Akte. c. Exlibris Medusenhaupt und Schwert, vor Bäumen *).

Alois Kolb-Magdeburg: Dr. Gustav Leuschner, Jurist, ein Richard Wagnerverehrer**); da durch alle Tonschöpfungen des



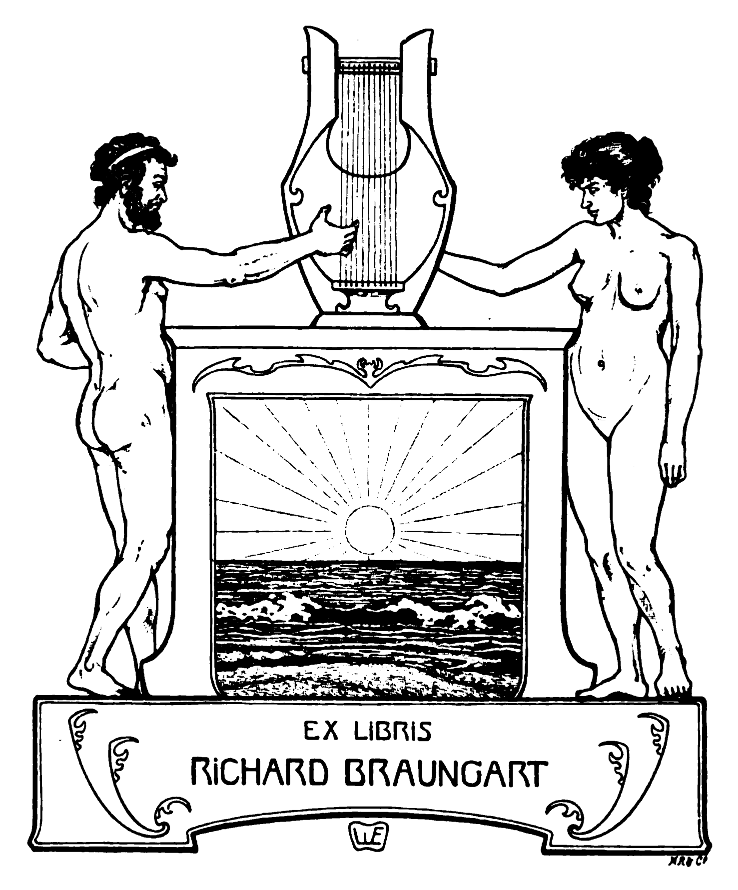
v. F. Stassen.

C. W. Sorgenfrey, Inhaber eines grossen Verlags, eine ganz eminente Radierung bester Qualität und Künstlerblatt ersten Ranges! In Anknüpfung an das Verlagszeichen der Firma, das Gorgonenhaupt, ein Perseus mit

*) b. und c. nicht im Tausch erhältlich. Vom Künstler Herrn Br. Héroux, Leipzig, Johannisallee 11, Remarquedrucke zu je 15 Mk., gewöhnliche zu 8 Mk. zu beziehen.

**) Herr Oskar Leuschner (Bruder), Wien IV, gr. Neugasse 12 II, giebt nur wenige Exemplare gegen durchaus Gleichwertiges ab.

Meisters das hohe Lied der Liebe klingt, ist auf einem Justitiakopfe mit Augenbinde ein nacktes Paar dargestellt, das sich stürmisch umarmt und küsst; eine treffliche Komposition und wohl Kolbs bestes, bisheriges Exlibris, das seine ersten Exlibris weit überholt.



v. W. Ehringhausen.

Franz Stassen-Berlin, dessen klassisch-edles, neues Exlibris des Realgymnasiums des Johanneums zu Hamburg hier (S. 151) abgebildet ist; Grundgedanke: Vereinigung der antiken Kultur (Homer) mit moderner Geistesbildung (Schiller); im Gegensatz zu den Kraftgestalten, die den Erdball tragen, stehen die menschlichen Kenntnisse, dargestellt durch die Göttin der Naturwissenschaften (vorn), der Geschichte (Mitte), der mathematischen und technischen Wissenschaften (hinten); dieses sind Gebiete, die dem Realgymnasium besonders nahe liegen. Auf Hamburg deuten unten das Wappen und oben das Meer. Ein hochvornehmes, für eine Schule passendes Bibliothekzeichen, in dem die vielen gewünschten Beziehungen gewandt angeordnet sind.*)

Ferner: München: Georg Meyer, 2 Radierungen, Willi Ehringhausen**) 10; sein Exlibris aus dem vorigen Quartal, für Herrn

*) Nur wenige Exemplare, nur gegen Besseres, sind ausschliesslich von Herrn Franz Friedmann (dem Stifter des Blatts), Hamburg, Mittelweg 42 zu erhalten.

**) München, Goethestr. 26 III, giebt zu je 1 Mk. 50 Pf. ab.



Exlibris **Doetsch-Benziger**

von Otto Hupp-Schleissheim.

Stahlstich und Druck von H. B. Manissadjian, Basel.

Schriftsteller Richard Braungart, München*) hier (S. 152) abgebildet; ein klassisch schönes Blatt von guter Anordnung und Zeichnung. Erich Heermann, John Jack Vrieslander 2, Willi Geiger (Rom) 3; s. Litteratur dieser No., Carl Horn, Alfred Petrasch 6, Elisabeth Lotte Popp, Otto Blümel 2, Benno Berneis (bis jetzt im Ganzen 13 Exlibris), dessen flottes, humoristisches, absichtlich outriertes Exlibris



v. B. Berneis.

Mani Krüger und das für Frieda Berneis hier abgebildet sind.

Meister Otto Hupp, Schleissheim bei München**), zeichnete 2 Exlibris, darunter für unser Mitglied, Herrn Richard Doetsch-Benziger in Basel. eines für Farbendruck und eines für Halbstichgravüre, welch letzteres Herr Doetsch in dankenswerter Weise als Beilage für diese Nummer zu stiften die Güte hatte. Das farbige wie das schwarze in Stahlstichdruck sind tadellos schöne Blätter und müssen dem Besitzer wie dem Beschauer, nicht zum Wenigsten dem Sammler hohe Freude machen. Unser grosser Heraldiker Hupp hat mit diesem Ehewappen, wie gewohnt, sein bedeutendes heraldisches Gefühl und seine Meisterschaft im Können, im richtigen Wappenzeichnen, wie in künstlerischer Auffassung und Darstellung bekundet; besser hätten es auch unsere Lehrmeister vor und aus Dürers Epoche nicht gemacht, und selbst die Spezialisten der Antiheraldiker werden, wenn nicht direkte Voreingenommenheit oder künstlerisches Unverständnis vorliegen, gewiss zugeben: Das ist ein passendes und wertes Bibliothekzeichen! Das zweite neue Hupp-



v. B. Berneis.

Exlibris, ein gräflich Werthernsches Exlibris, wirkt durch seine vornehme Einfachheit und enthält nur den chararacteristischen Wappenschild mit Inschrift; es wird in jedem Buche gut aussehen, — was man bekanntlich nicht von jedem heutigen Bibliothekzeichen sagen kann!

Berlin: Fidus (Hugo Höppner): 1 Exlibris Marianne Cohnheim mit der Darstellung des Motivs: Schuberts Lied „An die Musik“ mit dem Hauptgedanken „Du holde Kunst, ich danke Dir!“; ein gefesselter Mann sinkt an die Brust der die Kunst personificierenden weiblichen Gestalt; im Hintergrund schwingt sich ein Genius zum Sternenzelt. Paul Voigt: Feine passende Radierung eines Damen-Exlibris. Christian Ferdinand

*) Reichenbachstr. 12 III l. tauscht nur gegen Besseres; sonst vom Künstler W. Ehringhausen, München, Goethestr. 26 III zu je 1 Mk. 50 Pf. erhältlich.

**) Tauscht grundsätzlich nicht!

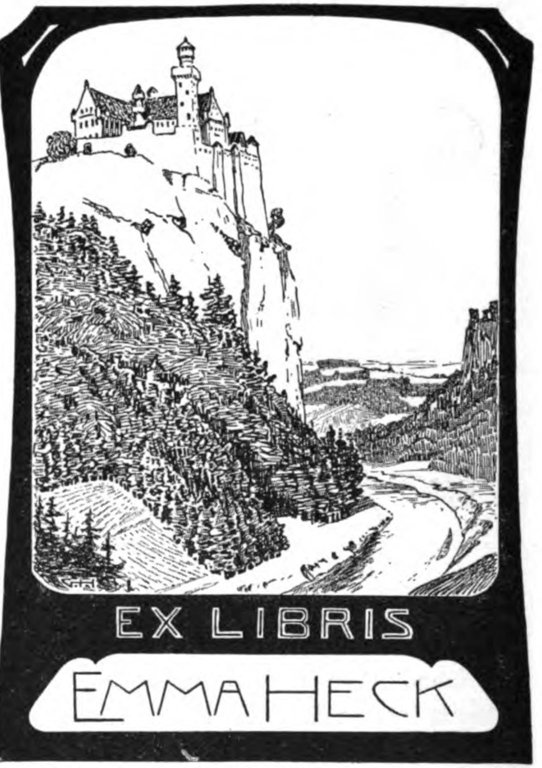
Morawe: 2 einfach-gut originelle. Martin Thiele: 5. Georg Wagner: 2. Felix Maltz und Gertrud Pape, Döplerschülerin: je 1. Oskar Roick: 1 Exlibris Heinrich von Kohlhagen, Bamberg (tauscht), das hier auf der Beilage wiedergegeben ist; richtige Rüstung und Heraldik in guter Verbindung mit Burg, Waldung und stilisirten Rosen. Gustav Holstein*), Eugen Kracht-Schüler, ein sehr empfehlenswerter Landschafter und Exlibriszeichner, von dessen 4 Exlibris ich hier die gefälligen Blätter der Frau Agnes Regener, Zeichnung in Schabmanier, und des Fräuleins Emma Heck**) (Phantasieburg) abdrucke;



v G. Holstein.

ein reizvolles Exlibris Edgar Alfred Regener von G. Holstein beweist, dass dieser talentvolle Künstler auch im Figurenzeichnen sehr geschickt ist.

Charlottenburg: Georg Barloesius hat wieder ein sehr ansprechendes Exlibris der Frau Adele Kehr gezeichnet, das die altwerte Wartburg in ihrem mittelalterlichen Zustand (ohne Waldung am Abhang) zeigt und auf Wissenschaft (Eule), Kunst (Künstlerschild) und auf das Lied (Minnesänger) anspielt; hier (S. 155) abgebildet. Alfred Mohrbutter: 3 Radierungen. Ferner Professor Richard Müller-Dresden: Vortreffliche Radierung C. Toelle. August Stoehr-Würzburg: Feine Radierung für einen Kaufmann, Jäger,



v. G. Holstein.

Gärtner und Kunstsammler, mit guter Umrahmung. Eugen L. Hoess, Jagd-, Wald- und alpiner Maler (Jugend!) -Immenstadt: 4, davon 2 mit Rothwild, 1 mit Birkhahn und ein alpines Porträt-Exlibris unseres leider verstorbenen Mitglieds, des verehrten Reichs-Militär-Gerichtsrats Ernst von Schwab-Berlin, das, mit dem getreuen Blick ins bergschöne Algäu, hier (S. 156) abgebildet ist. Otto Bayer-Düsseldorf: farbiger Holzschnitt W. A. B. Hasenclever mit Birken voll Stimmung und

*) Für ev. Bestellung von (z. B. Damen-) Exlibriszeichnungen hier seine Adresse: Berlin W., Kleiststr. 11.

**) Heiligenwald, Rheinland; tauscht.



Exlibris **Heinrich von Kohlhagen**-Bamberg, 1905
von Oskar Roick-Berlin.

Druck von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz.

Wirkung. Hans Kohlschein-Düsseldorf, dessen 2 Exlibris Frau Dr. Josephson-Moellhausen und Max Clarenbach hier (S. 157, 158) abgebildet sind; letzteres mit dem Spruch „Kinder im Leben, Männer in der Kunst". Hans Kohlschein hat sich trotz seiner Jugend schon einen Namen gemacht; Schlachtenbilder von ihm, Scenen aus den Freiheitskriegen, gingen



v. G. Barloesius.

in den Besitz des Staates und der Gesellschaft für historische Kunst über. Paul Bürck-Magdeburg: 3. Gustav Adolf Closs-Stuttgart, Oscar Schwindrazheim-Hamburg, Hans Wildermann-Kalk (3), Franz Krüger-Lüneburg, Professor Martin Moebius-Frankfurt a. M., Professor August Offterdinger-Hanau, Anna Kessler-Plauen, Leo Schnug-Strassburg, Heinrich Hinzmann-Hannover (1 englisches, Broughton Hall, In-Craven, gutheraldisch mit Büchern): alle je ein neues. Adolf Schinnerer-Tennenlohe: 2 Radierungen. Josef Sattler-Strassburg, dessen neues gutgezeichnetes Exlibris des Pfarrers und Seminardirektors Paul Gennrich ich hier (S. 159) abbilde (2 Grössen-, 3 Farbenvarietäten). Gustav Lehmann-Braunschweig: 3, von denen hier das Felix Plautsche*) gewandt gezeichnete Exlibris (S. 159) wiedergegeben ist. Friedo Witte-Schneverdingen (Zügelschüler); von seinen nun 5 Exlibris bilde ich hier (S. 160) 4 ab: sein eigenes mit dem Bauernhaus aus der Lüneburger Haide, das Roeders'sche mit stilisirtem Baumwerk, das des Künstlerhauses Sanct Lucas in Bardowieck, welch Letzteres, etwas von H. Vogeler beinflusst, gut angeordnet ist, und das originelle Dechent'sche. Theo Becker, Architekt, Assistent Schulze-Naumburg's, Saaleck i. Th., zeichnete das hier (S. 161) abgedruckte, flotte, medizinisch-humoristische Exlibris des Herrn Dr. Josef Klüber-Erlangen **).

Österreich: Wien: William Unger, sehr gutes Porträt-Exlibris, Radierung G. Ramberg; Anton Kaiser, reizvolle landschaftliche Radierung Emma Bacher; Alfred Cossmann: Musik-Exlibris Marie Blascheck, mit Porträt Richard Wagners (einem der besten, die es giebt!) und der Melodie „Ewig war ich, ewig bin ich", eine ganz hervorragende Leistung! Otto Tauscheck: 5 gute Radierungen mit Figuren und feinen Landschaften und 1 Klischeedruck der Familie Ostertag. Giorgio Graf Buonaccorsi: 1 Holzschnitt. Emma Loewenstamm: 2. Heinrich Jauner (Exlibris Gg. Graf Dunin-Borkowski). Ernst Krahl: 3. Ferdinand Krombholz (Leitmeritz, nun) Teplitz-Schönau: 1 Exlibris Ernst Lange, Turnlehrer, Leitmeritz, ein sehr guter Steindruck, Gerwerfer, Eule und Buch. 2 frühere, trefflich entworfene Exlibris von Krombholz: Paula Rittinghausen u. Dr. Anton Rebitzer,

*) Kein Tausch.
**) Tauscht.

als Proben seiner graziösen Zeichenmanier hier (S. 161) abgebildet.

Emil Orlik (-Prag)-Berlin: 1 Monogramm-Exlibris Gustav Küchler, mit Hopfen- und Ährenmuster; Orliks Exlibris Paul Bacher, eines seiner besten, hier (S. 162) abgebildet; die die gleiche Zeichnung enthaltende Kupferplatte wurde nach 500 Abdrücken vernichtet. Schild auf bayrischer Rautenfahne*). Alois Müller (Huppschüler), Maler und Konservator des bayr. Nationalmuseums, Neupasing II, München: eigenes, gutes, altgehaltenes Exlibris, hier (S. 162) abgebildet. Professor Franz Widnmann: 2 eigene, Wappen mit Putte und Zeichenstift. Ludwig Renner: gute Originallithographie Anton Weiss; Hedwig von



v. E. L. Hoess.

Hugo Steiner (-Prag)-München, Max Horb-Prag, Ernst Fluss-Prag und Ingenieur Gustav Croy-Prag, je 1.

Ungarn: Hallmann Mosonyi-Pfeiffer, Ofen-Pest: reizvolle Kupferätzung Brazay Zaltan mit nackter weiblicher Gestalt. Ernö Barta (4), H. Pal, Ladislaus Tatray, Calman V. H. de Rozsnyay (2), Geza Fekete — alle: Ofen-Pest; Tibor von Bottlik-Fehertemplom (5); Lajos Kozma-Györ (7).

Schweiz: C. Roschet-Basel: 2 Otto Bertschi-Basel (1 mit Wappen, 1 alpin).

II. **Als Exlibriskünstler sind hinzugetreten:**

Deutsches Reich: München: Jakob Weinheimer: gute kraftvolle Radierung „Bayrischer Techniker-Verband, Fahnenträger mit Rex und B. Schönfeld, 2 Petraschschüler, 2 Exlibris in moderner Ornamentik. Otto Rückert (-Würzburg, nun in München): 13 Steinzeichnungen, die, wenn auch noch verbesserungsfähig, doch schon Talent verraten. Fritz Scholl; Hermann Guggenbichler, Glas- und Wappenmaler: 2 Exlibris mit Wappen und Landschaften, besonders gut Exlibris Hans Reisch mit der Feste Kufstein. Berlin: Myro Patermann. (Ulrich Putz); Else Eggert, je 1. Clara Gumpertz-Charlottenburg.

Stuttgart: Fritz Endell: 57 verschiedene, fast alles Holzschnitte, die in guter

*) Wird von Herrn Bauführer Krähmer in Landsberg a. Lech — nur gegen besseres — getauscht; ist auch zu je 30 Pfg. beim bayr. Techniker-Verband e. V., München, Arnulfstr. 26, Contorhaus, erhältlich.

Technik ausgeführt sind; ein grosser Teil ist für amerikanische Exlibrisbesitzer und Besitzerinnen, einige für Deutsche, Römer und Pariser. Die Mehrzahl hat figürlichen Schmuck, einige sind leichthumoristisch, 18 namenlos. Ferner in Stuttgart: Nanny Classen: G. Kistenmacher - Bremen; Theodor Herrmann - Stade; Marta Flatauer-Königsberg i. Pr., Georg Müller vom Siel-Oldenburg: 2 gute landschaftliche Radierungen Margarete von Mauve (s. Tauschverkehr); Werner Kohlsaat und H. Straub-Nürnberg.



v. H. Kohlschein.

2 Steinzeichnungen; Helene Closs: 1; Helene Greinert: 2; Berthold Hunger-Karlsruhe. Düsseldorf: Max Stern, Carl Plückebaum (E. v. Gebhardtschüler), B. Bartelmes, je 1.

Curt Ollmuth-Dresden, Charlotte Gether-Leipzig; Willi Reinelt-Magdeburg; Otto Pieper-Hamburg, je 1; Hanna Stern (Frankfurt a. M.) -Hamburg: 2; Österreich; A. J. Grosz-Wien, eigenes Exlibris, Holzschnitt, Büchergruppe. Victor Schufinsky-Wien: 2, davon 1, Znaimer Gewerbeverein, mit Stadtansicht und stilisirtem mährischen Adler. Anton Stanislaus Procajtowicz, Pole in Krakau: Exlibris A. Sternschuss in altpolnischem Stil.

Victor Oliva-Prag, gut gezeichnetes Exlibris Jar. Topic. Ida Freund-Prag.

Ungarn: Arnold Gara, Arnold Gabor, Sandor Antal, Gyula Conrad und Bela Gerenday, alle: Ofen-Pest.

Schweiz: (?) Fahrer und Edmund Rudin-Basel; Philipp Dannenköhler-Schaffhausen; Ulrich Gutersohn-Luzern; hier (S. 163) abbilde. Frau Hedwig Esslair, geb. Freiin v. Gumppenberg, München. Hans Freiherr von Imhoff-Nürnberg, gutes Wappen-Exlibris. Freiin von Grancy-Darmstadt. Frau Margarete Schurgast-Berlin. Eduard Lor. Lor. Meyer, Handels-



v. H. Kohlschein.

Fritz Widmann-Rüschlikon; Ernst Platz (wo?), treffliches alpines Exlibris G. A. Guyer; Louis Doës (Genfer in)-Paris, humoristisches, flott gezeichnetes Exlibris F. Raisin.

III. **Aus Dillettantenkreisen:** Regina Prinzessin Reuss-Köstritz; Assistenzarzt Dr. Josef Tobias Meier-München, reizendes, für einen Nichtberufszeichner sehr gutes Exlibris Agnes Freifrau von Berchem, das ich herr, Hamburg: 2 Exlibris Anita Jochheim mit humoristischer Anspielung. L. E. Kemmer, und Karl von Saint-George, Rechtspraktikanten, Karlsruhe. Architekt Dr. phil. Ernst Gradmann-Konstanz, gutes architektonisches Exlibris Hermann Burk von Orelli, mit Erker- und Gartenansicht in gothischem Aufbau. C. Mangelsdorff-Charlottenburg. Dr. jur. A. Grünenberg-

Königsberg i. Pr. Frl. Marianne Dieterichs-Weimar. Dr. Josef Aug. Beringer-Mannheim: 2 Radierungen. Pater Laurentius Goertz, O. S. B., Maria Laach: Exlibris der Abtei, Mönch mit Wappenschild. Lehrer Emil Rädlein-Koburg: 2 Exlibris, davon



v. J. Sattler.



v G. Lehmann.

1 Aquatintablatt, Gegend bei Bäuerfeld bei Koburg.

Frl. Hilda Steinhauser-Wien; Frl. Elfriede Steinhauser-Wien.

Kustos Karl Csanyi-Ofen-Pest.

Stud. jur. Heinrich Müller, Zum Gaishof-Basel.

IV. **Besonders erwähnenswerte Exlibris:**

Exlibris Adolf Bayersdorfer, † Konservator der alten Pinakothek und bekannter Kunsthistoriker, München, ein Mann von hohen Verdiensten; Memorien-Exlibris mit Geburts- (7. 6. 1842) und Sterbedatum (21. 2. 1901); italienische Landschaft, Villa mit Pappeln, gezeichnet von E. Kirchner-München. ein hochstimmungsvolles Blatt (Vorrat aufgebraucht!).

Exlibris Franz Riegel, Geheimrat, Giessen, * 1843, † 1904; zum 25 jährigen Professorenjubiläum (15. Mai 1904) von Hans Koberstein-Berlin gezeichnet. Der Arzt schiebt (Namensanspielung) dem vor der Türe stehenden Tode den Türriegel vor; im Hintergrund Bett mit Krankem; in der Türe die Wappen von Giessen, Köln und Würzburg, der Wirkungs-

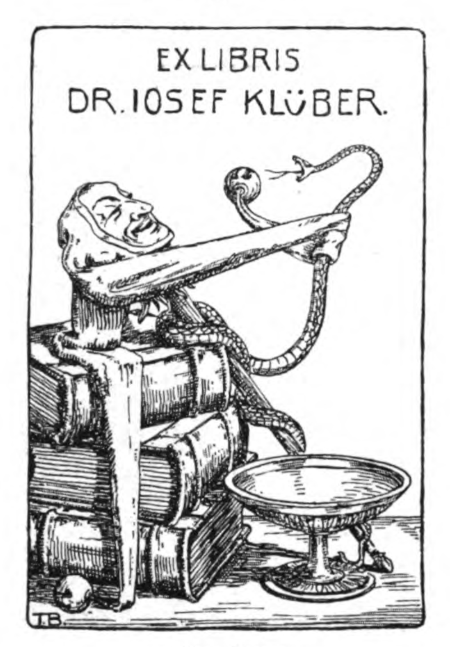

EX LIBRIS
FRIEDO WITTE
FW.


Besitzer: Albrecht·Roeders


F
W
SANCT LUCAS


F
W
Das·Buch·gehoert: L·H·Dechent.

1—4: v. F. Witte.



v. Theo Becker.





v. F. Krombholz.



v. F. Krombholz.

stätten des angesehenen Pathologen. Ein sehr gut gezeichnetes Blatt.

Exlibris des Mommsen-Gymnasiums-Charlottenburg, Memorien- und Porträt-Exlibris; Inschrift und Porträt Mommsen nach Bild; hervorgerufen von der Amelangschen Buch- und Kunsthandlung Charlottenburg.



v. E. Orlik.

Exlibris der Korporation der Berliner Buchhändler; über Inschrift Buchhändlerwappen, gehalten vom Berliner Bären.

Exlibris der Bücherei des Bunds abstinenter Studenten in Jena, gezeichnet von Erich Kuithau-Jena; auf Felsblock nackter Jüngling mit Adler; auch gebraucht, ohne gedruckte Inschrift, von Wilhelm Erhardt-Jena.

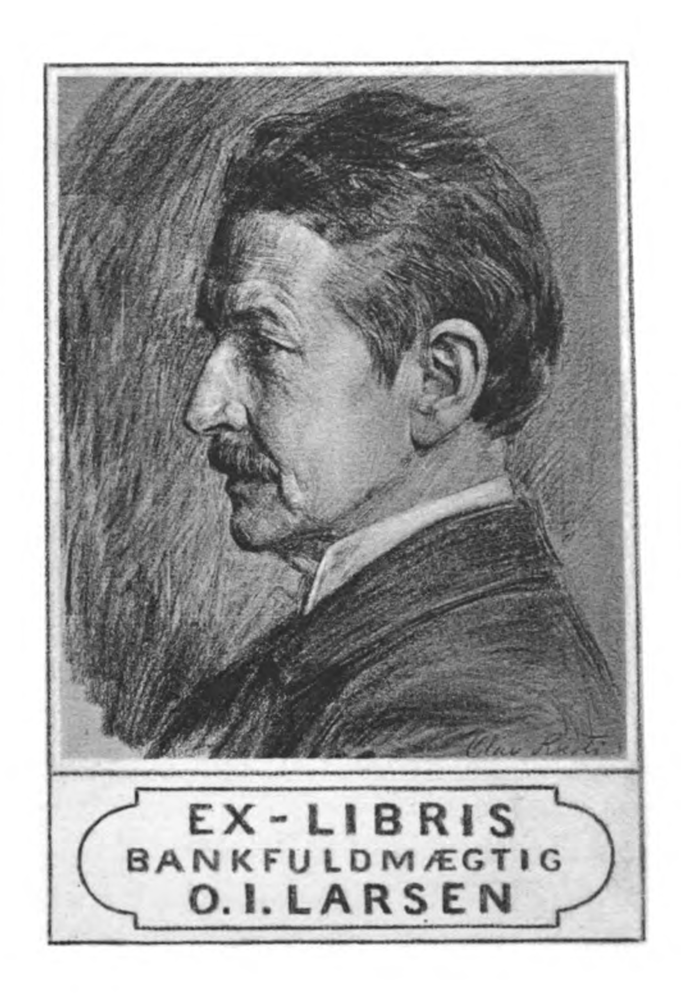
Exlibris des Infanterie-Regiments Bremen (No. 75), von Charles Louis Charbonnier bei G. Henckel-Bremen; Inschrift: „Angeschafft aus der Stiftung des Senats der Freien Hansestadt Bremen", Bremer Wappen und Schnörkel-Umrahmung, sowie Exlibris Sr. M. Schiff Bremen, Geschenk des Marine-Militär-Vereins Bremen, gezeichnet von Otto Schoff, Glasmaler, Kunstgewerbeschüler, Bremen, altes Segelschiff, auf dessen Vorderbug ein Kreuzschild, ein (unschöner) Bremer Schild



v. Alois Müller.

und das Wort „exlibris" zu sehen. Diese beiden Blätter sind in Hinsicht auf ihren Stiftungsort und die reiche Handelsstadt bei Weitem nicht schön und künstlerich genug!

Exlibris Dr. M. Chamizer, Orientalist, Prokurist, Leipzig, gezeichnet von seinem Sohne, cand. med. Raphael Chamizer; interessantes gut entworfenes Blatt mit semitischen Beziehungen; dem Exlibris liegt die zionistische Idee von der Wiedergeburt und Befreiung des jüdischen Volkes zu Grunde. Vorn ein gebrochener Greis: Das jüdische



Porträt-Exlibris **O. J. Larsen,** Bergen;
von Olav Rusti-Bergen, 1904.

Volk in der Diaspora; der Himmel bringt ihm keinen Hoffnungsstrahl, die Erde nur Tod und Verderben; er grübelt in unerschütterlichem Gottvertrauen über die auf dem Steine ihm gegenüber stehende prophetische Verheissung „Ich will ihre Trauer in Freude



v. Dr. J. T. Meier.

verkehren" (in hebräischer Schrift; Jeremiah 31, 13) nach. In der Mitte des Bildchens lichtet sich allmälig das Dunkel: Die jüdische Jugend steht mit dem Blick gen Osten gewandt und weist auf Zion hin, das Land ihrer 2000 jährigen Sehnsucht.

Exlibris Alfred Jonas und Frau Ida Masbach, geb. Jonas, Mainz: 2 feine Exlibrisstahlstiche von Stern-Paris; ersteres mit Anspielung auf den Namen Jonas ein Walfisch im Meer, von Schiffsseilen umrundet; letzteres: Singende Engel an gothischem Notenpult, Nachbildung vom Genter Altarbild des Hubert und Jan van Eyck (einige Tafeln sind in Gent und einige im Berliner Museum).

V. **Ausland:**

Norwegen: Das auf der Beilage hier



v. Prof. C. Thomsen.

in Lichtdruck ausgeführte Exlibris unseres Mitglieds des Herrn Bankfuldmägtig O. J. Larsen ist ein sprechend ähnliches Porträt-Exlibris und rührt in der Originalzeichnung von Olav Rusti (* 1850) in Bergen her, der damit seine hohe Kunst im gutmodernen Porträtieren beweist.

Dänemark: Ausser einer grösseren Reihe der eigenartigen, etwas unruhigen

Monogramm-Exlibris von der Hand des Architekten Thorwald Bindesböll in Kopenhagen (im Ganzen: 22) ist das hier (S. 163) abgebildete, einfach ruhige, schöne Exlibris des in diesem Jahre verstorbenen Herrn Professors Nicolaus Bögh in Kopenhagen rühmend zu erwähnen, das Professor Carl Thomsen in Kopenhagen zeichnete und das den Genius der Erinnerung und eine Buche (redend für Bög-Buche) zeigt.

München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.



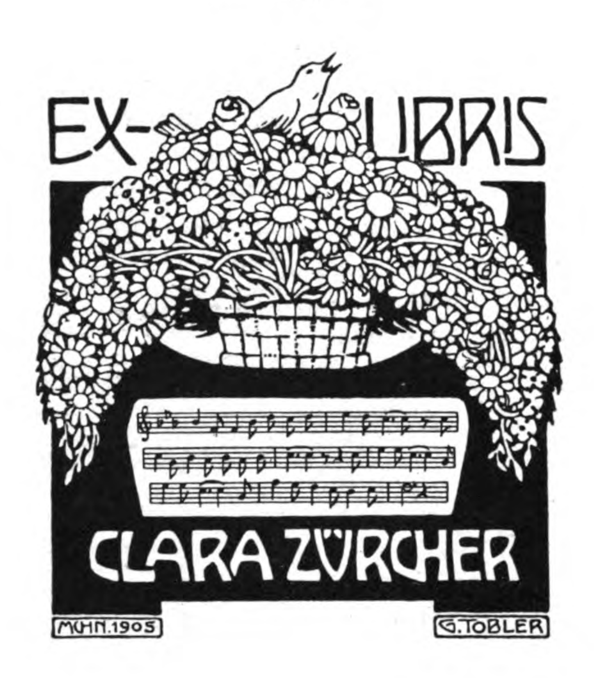


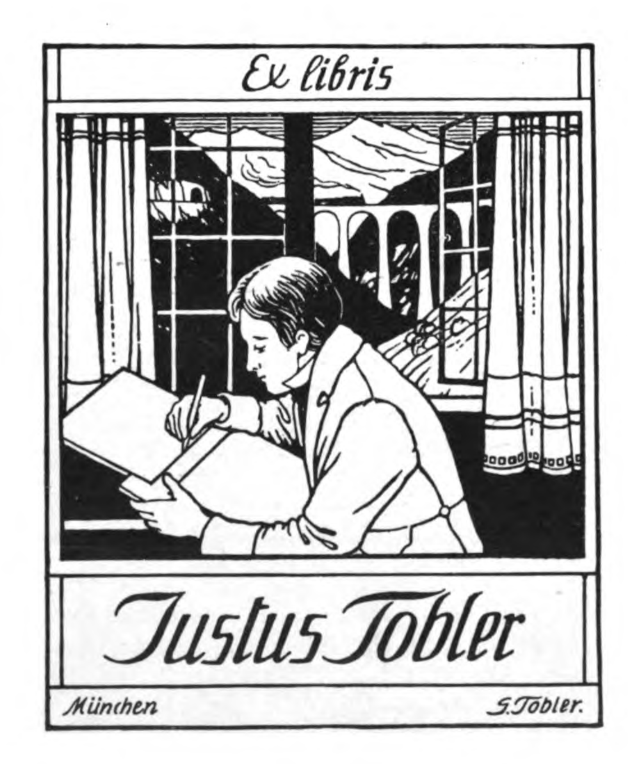
Exlibris von Georg Tobler-München

Da die Schweizer Schwester-Exlibris-Zeitschrift leider eingegangen ist, muss die unsrige zum Bekanntwerden schweizer Exlibriskünstler der Jetztzeit beitragen, und so sei heute ein solcher hier vorgeführt, der, obwohl noch jung, bereits wie die hier abgebildeten 5 Bibliothekzeichen von seiner Hand bezeugen, Tüchtiges hierin leistet und Talent mit Können verbindet.

Herr Georg Tobler*), ein Sohn des in München lebenden schweizer Kunstmalers Victor Tobler, der selbst schon Exlibris zeichnete (s. sein Exlibriswerk in der schweizer Exlibris-Zeitschrift 1904, S. 75, 78) ist ein geborener Münchner, doch Schweizer geblieben; er studierte in München, in der Schweiz und in Italien. Im gut- und gemässigt modernen Stile, der ihm günstig liegt, aufgewachsen, kann der begabte junge Künstler

*) München, Landwehrstr. 38 II.


EX-LIBRIS
CLARA ZÜRCHER
MCHN.1905
G.TOBLER


Ex libris
Justus Tobler
München
G.Tobler.


HOMER
HORAZ
PARZI VAL
GÖTHE
SCHILLER
Eichendorff
Ex libris
Otto Zürcher.
G.Tobler.
1905.

1—3: v. G. Tobler.

zu Entwürfen und zur Zeichnung von neuen Bibliothekzeichen bestens empfohlen werden. Fünf seiner bisherigen Exlibris sind hier (S. 164, 165) auch gleichzeitig abgebildet:

1.) Olga Aman, in Livorno; huldigt der Musik und Malerei; an ihre sympathische Singstimme erinnern die Nachtigallen rechts und links, an die Vorliebe für Musik die Harfe und an die für Malerei die 3 Künstlerschildchen. Die Rosenguirlanden deuten sowohl auf ihre Freude an Blumen, als auch darauf hin, dass der Wohnsitz der Dame ganz von Blumen eingehüllt ist. Die mehrfachen Beziehungen sind gewandt und harmonisch ausgedrückt.

2.) Anna Aman in Livorno, durch ein „A" (Anna) sieht man, leicht stilisiert, nur die Aussicht aus ihrer Villa in Montenero bei Livorno aufs Meer mit der Insel Elba am fernen Horizont. Das Blatt existiert in Schwarzdruck und braunem Ton auf Weiss, und in Schwarzdruck und braunem Ton auf Grau; 2 stimmungsvolle Bildchen.

3.) Frau Clara Zürcher in Vögelinsegg; oben ein Frühlingsblumenstrauss mit Nachtigall, weil die Besitzerin den Gesang ausübt; unten Noten mit dem Anfang von Siegmunds Liebeslied aus dem 1. Akt der Walküre „Winterstürme wichen dem Wonnemond, in linden Lüften leuchtet der Lenz", eines ihrer Lieblingslieder; ein sympathisches Damen- und Musik-Exlibris.

4.) Justus Tobler, München, der Bruder des Zeichners, Tiefbau-Ingenieur, auf welchen Stand der Bergtunnel, die kühne Eisenbahnbrücke und tiefe Schlucht hindeuten, während im Vordergrund die Zeichnung zu solchen Bauten ausgeführt wird. Ein ebenfalls gut gezeichnetes Blatt, das jedenfalls dem Besitzer lieb und wert sein muss — was ja die Hauptsache ist! —, da es ebenso beziehungsreich wie schön und sicher ausgeführt ist.

5.) Otto Zürcher, Leipzig; Mann mit Buch vor Büchern seiner Lieblingsschriftsteller, unten modernes Blattornament.

6.) Willi Ritter in Trogen; redendes Blatt: Darstellung eines Ritters zu Pferde.

Mit Ausnahme von No. 1.) und 2.) werden diese Exlibris nicht getauscht, sind jedoch von Littauers Kunstsalon, München, Odeonsplatz, zu je 60 Pfennig zu beziehen.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

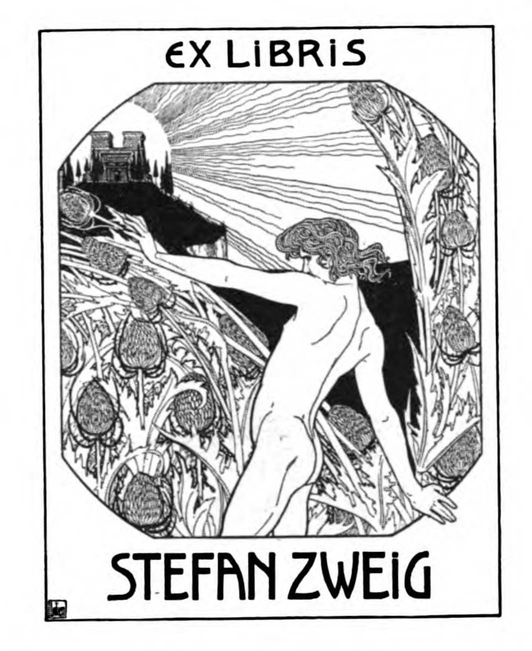
Ephraim Mose Lilien*)



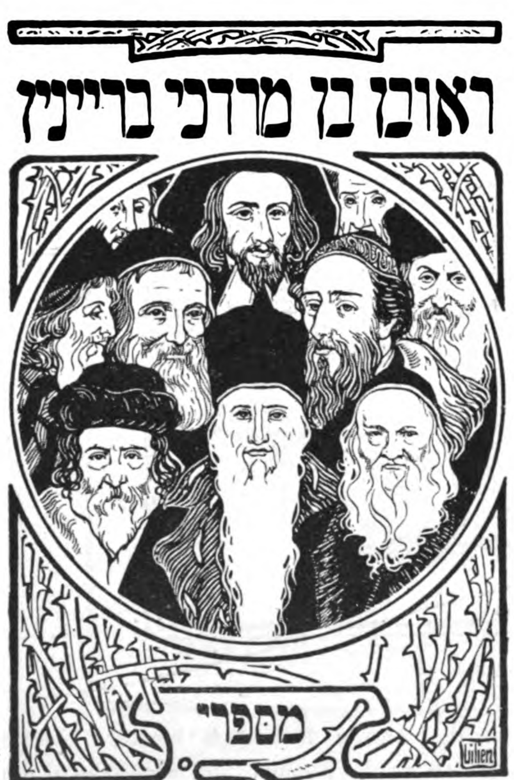
v. E. M. Lilien.

Das Leben des Künstlers, von dessen Exlibris wir heute eine Auswahl in Abzügen von den Original-Klischees geben, gleicht einem

*) Litteratur: A. Gold, E. M. Lilien. Jüdischer Verlag. Berlin. Stephan Zweig, E. M. Lilien, sein Werk. Schuster & Löffler. Berlin. Dr. A. E. Regener, E. M. Lilien. Ein Beitrag zur Geschichte der zeichnenden Künste. F. A. Lattmann, Goslar.



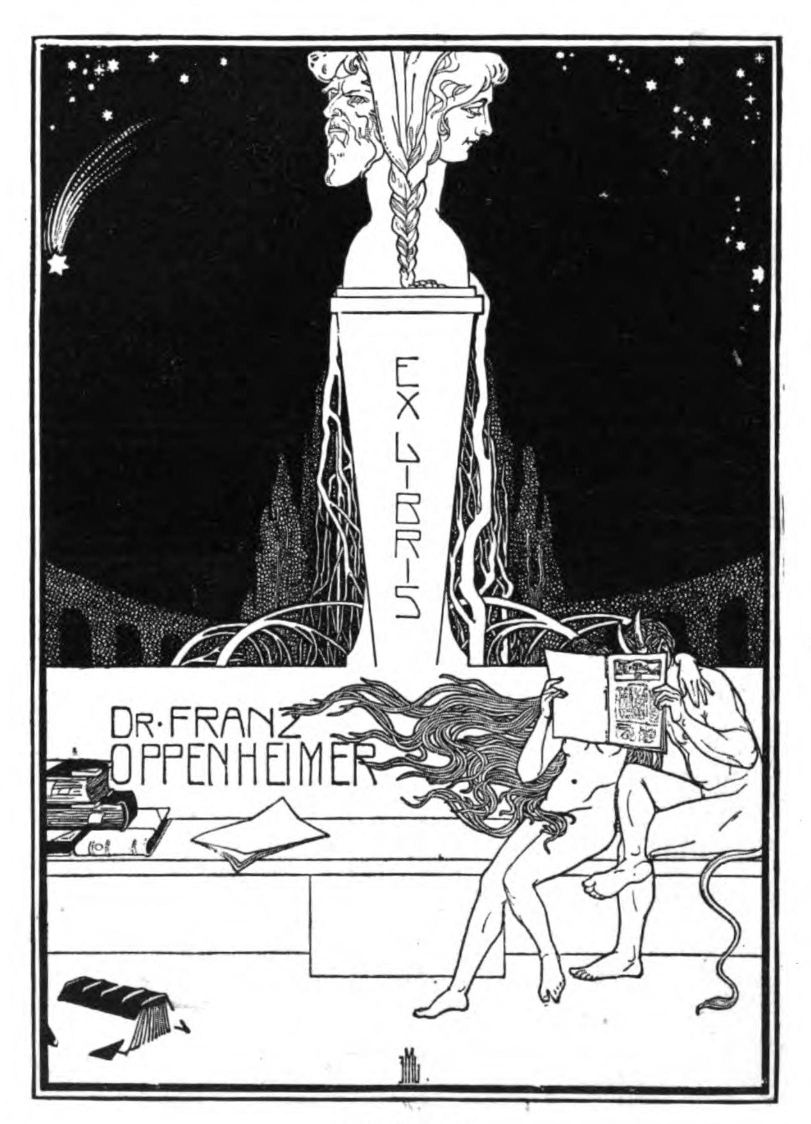




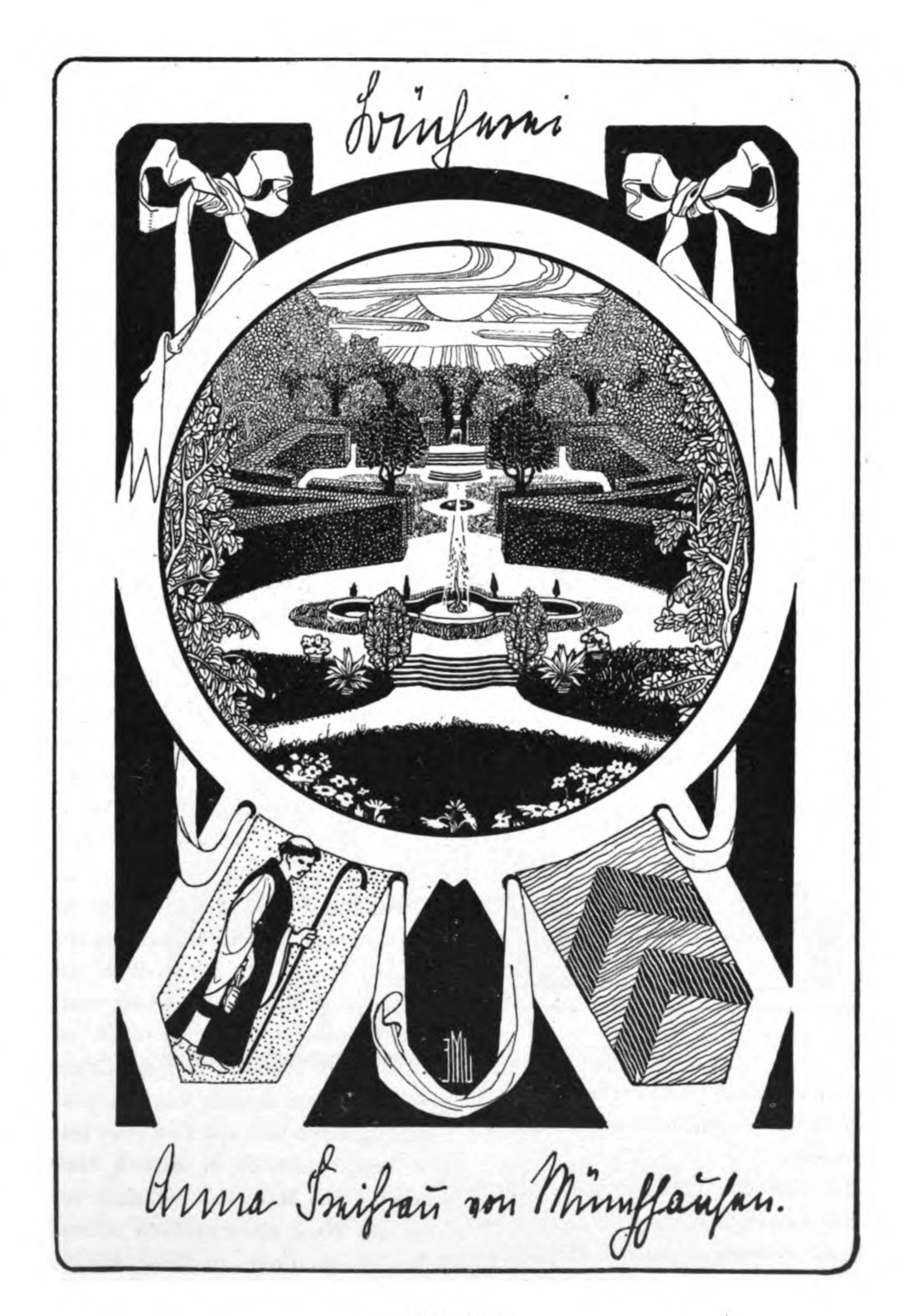


1—4: v. E. M. Lilien.

Roman. Irgendwo unten in Galizien, in Drohobycz, wohnt ein armer jüdischer Drechslermeister, der vom Leben nichts weiss, als dass es Kummer und Sorge ist. Im grauen Elend des Alltags zeugt er mit seinem Weibe ein Kind, einen Sohn. Und da geschieht das Wunderbare. Dieser Sohn hat mit seinen Eltern wenig mehr gemein als die Religion. Aus Kulturlosem wird Kultur. Ihr Leben lang haben die Eltern an der unergiebigen Scholle ihrer zweiten Heimat geklebt. Jetzt treibt es den Jungen, der sich nach der Kunst sehnt, in die fremde Kulturwelt hinaus. Dreimal verlässt er die Heimat und sucht die Kultur zu erkämpfen, dreimal wirft ihn die Woge des Lebens unerbittlich nach Drohobycz zurück.



v. E. M. Lilien.



v. E. M. Lilien.

Ein vierter und letzter Versuch — und er gelingt. Der junge Künstler lebt nun in München — nicht eben glänzend, aber doch seiner Kunst. Langsam geht der Weg aufwärts. Lilien übersiedelt nach Berlin und findet im Freiherrn Börries von Münchhausen den ersten ihn begreifenden Freund. Sie geben gemeinsam das Buch „Juda" heraus, das beider Ruf mit einem Schlage begründet. Heute ist



v. E. M. Lilien.

der jetzt erst Anfang der dreissig stehende Drechslersohn ein allgemein bekannter Künstler von Bedeutung.

Die Tendenz von Liliens Schaffen hat ja bereits Graf Leiningen-Westerburg an dieser Stelle (Exlibris-Zeitschrift XIV. 1 und Zeitschrift für Bücherfreunde VIII. 7) erörtert; wir können uns füglich ersparen, das bereits einmal Gesagte zu wiederholen. Mag man nun dieser Tendenz sympathisch oder antipathisch gegenüberstehen, so wird doch niemand verkennen, dass die Bedeutung Liliens gerade darin zu suchen ist, dass er ein künstlerischer Ausdruck des Rassenjudentums sein will. Hierin beruht die Eigenart seiner Persönlichkeit, hierin wurzelt das Wertvollste seiner Arbeit. Die Blätter, auf denen er sich ohne Rasseneigentümlichkeit gibt, sind wesentlich schwächer und geben keinen Massstab für seine Bedeutung.

Die Zeichnung ist bei Lilien nicht nur eine rein technische Fertigkeit — er ist kein l'art pour l'art-Mensch — sondern ein Mittel zum Ausdruck abstrakter Gedanken. So sind denn auch seine Exlibris keine Linienspiele, sondern sie versuchen, das Wesentlichste des Charakters geschlossen darzustellen. Wenigstens die guten unter ihnen. Lilien ist künstlerischer Phantast. Für ihn ist der Körper nur eine Ausdrucksform des Geistes; so gibt er denn nie eine blosse Form wieder, sondern gibt immer einer Idee die Form. Das Mittel dazu ist für ihn die Linie. Wie nun der Chemiker das Urelement sucht, so Lilien die eine Linie, aus der alle anderen nur Zusammensetzungen sind. Dieses Suchen nach der Linie auf durchaus individuellen Wegen gibt Liliens Werk das, was man einen persönlichen Styl nennt und mit Recht hoch einwertet. Mag er noch so viel von Dürer und Holbein, von den Nazarenern — vor allem von Schnorr von Carolsfeld —, von den Japanern und von Beardsley gelernt haben, er besitzt dennoch in starkem Masse persönlichen Styl. Man wird nie eines seiner Blätter für das Werk eines anderen Künstlers halten. Das ist das Gute an ihm. Und das macht auch angesichts des bedauerlichen künstlerischen Stillstandes seiner letzten Zeit, der sich vor allem in seinen Illustrationen zu den Gedichten d'Annunzios ausspricht, die Entscheidung der

*) Ich bemerke ausdrücklich, dass ich keine Exlibris E. M. Liliens mehr zu tauschen habe und überhaupt alle mir ohne vorherige Anfragen zugehenden Exlibris-Sendungen unbeachtet lasse.

Frage schwierig, ob und wie sein Talent sich aufwärts entwickeln wird.

Liliens Exlibriswerk — einer der stärksten Seiten seiner künstlerischen Betätigung — umfasst folgende Nummern:

1. Eigenes. Weib mit Buch.
2. Eigenes (auch Buchumschlag).
11. Richard Fischer.
12. Richard Wöpke.
13. Richard Schuster.
14. Leo Winz.
15. M. Hirschfelder.
16. Martin Buber.
17. Jüdischer Verlag.



v. E. M. Lilien.

3. Franz Filipek.
4. Carl Messer.
5. Anselm Hartog.
6. Siegbert Cohn.
7. Berthold Feiwel.
8. Stephan Zweig.
9. Martin Breslauer.
10. Presse.
18. Ruben Brainin (nur hebräische Schrift)
19. Anna Braff.
20. Julius Nathansohn.
21. Dr. E. Simonsohn.
22. Davis Trietsch.
23. Dr. Franz Oppenheimer.
24. Otto Glogau (auch Buchumschlag).
25. Anna Freiin von Münchhausen.

26. Professor Dr. Otto Warburg.
27. Georg Busse-Palma.
28. Börries von Münchhausen.
29. F. A. Lattmann.
30. L. Brieger-Wasservogel.
31. Maxim Gorki.
32. Agnes Laaser.
33. Julius Philipp.

Berlin, Mai 1905.

Lothar Brieger-Wasservogel.

Seit Abfassung vorstehenden Artikels sind noch folgende Exlibris von E. M. Lilien entstanden:

34. Bruno Herbst.
35. Boris Schatz.
36. „Bezalel Jerusalem".

Verschiedenes.

I. In einem „Geiler von Kaisersberg" von 1508 fand sich jüngst ein interessantes Holzschnitt-Exlibris des Magisters **Sebastian Krebs** aus Aichach in Bayern von 1569, das der Besitzer des Buches selbst — daher etwas schwach — vom Holzstock direkt auf dem letzten weissen Blatte des Buchs abgedruckt hat. Redendes Vollwappen: Schild: Krebs schrägrechts auf damasciertem Grund. Ziemier: wachsender Mann, Flussgott, mit je einer Krebsscheere in jeder erhobenen Hand. Zeichner- oder (und) Holzschneidermonogramm „C. P."; handschriftliche Eintragung: „M. Seb. Krebs Aich. Bauar. 1569." Buch und Blatt gingen durch meine Vermittlung in den Besitz eines unsrer eifrigsten Mitglieder über.

II. In einem „Procopius de bello Gottorum", gedruckt Rom bei Joh. Besick 1506 fand ich die 2 bekannten seltenen Exlibris des **Christof Scheurl,** (1481—1542) — Nürnberg, Holzschnitte, eingeklebt; im vorderen inneren Deckel das Blatt mit der Schildhalterin mit dem Scheurl- und Tucherwappen, von c. 1515, Schwarzdruck, von Lucas Cranach d. Ae. (Warnecke No. 1896 und in meinem Exlibrisbuch S. 136); auf dem hinteren inneren Deckel das mit den Figuren des Chr. Scheurl und seinen 2 Söhnen vor Christus am Kreuz, hinten die Burg, vorn unten das Scheurlsche Vollwappen nebst Frauenschild, handkoloriert (vgl. Exl.-Z. II. 3. S. 9, II. S. 24; s. mein Buch S. 122), aus Dürers Schule. Bemerkt sei, dass auf diesem echt alten, dem Buch fast gleichzeitigen Exlibris (mit Schildhalterin und 2 Vollwappen von L. Cranach) an der unteren, allerdings nicht dicken Randlinie des Holzstocks bereits vorn an der Ecke ein breiteres Stück von 10 mm., in der Mitte 1, sowie in der hinteren Hälfte 2 je 1 mmtrige und im hinteren Eck eines von 3 mm ausgebrochen ist, was sich aus diesem alten Abdruck ergiebt. Später brachen aus der Randlinie — wie die noch im Germanischen Museum erhaltenen Holzstöcke ausweisen — an der äusseren Randlinie noch zahlreiche Stückchen aus, was ja bei dem dünnen Holzgrat dieser Holzlinie und der oft wenig sorgfältigen Behandlung innerhalb 3 1/2 Jahrhunderte kein Wunder ist.

III. Vor Kurzem ging ein originelles Blatt in meine Sammlung über, das, von Haus aus kein Exlibris, als Bibliothekzeichen „komponiert" und benützt wurde. Es gehörte einem „M. (= Magister) **Gabriel Schlüsselberger**" des 16. oder 17. Jahrhunderts, entstammt einem „Augustin" des 17. Jahrhunderts und besteht aus folgenden 3 Teilen: 1. In der Mitte ein leichtkoloriertes, in Kupfer gestochenes, scharfes Porträt eines älteren Mannes mit Halskrause und Spitzmütze; 2. darum eine handkolorierte, gestochene üppige Hoch-Renaissanceleiste mit Voluten, Köpfen, Vögeln und Blumen, die einem Buche oder (holländischen?) Kupferstichwerke entstammt; 3. ums Ganze eine schwarze, hand-



Aus 3 Teilen zusammengefügtes Exlibris des Magisters **Gabriel Schlüsselberger,**
(Nürnberg?) 159 . , 16 . .

Aus der Sammlung K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Druck von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz.

gemalte gelbgeränderte Rahme mit der Inschrift: „Herr wann Du mich demutigest, machst Du mich gross. Psal. 18. Gabriel Schlüsselberger“, handschriftlich darunter „M. Schlüsselberger.“ Trotz der Zusammensetzung aus 3 Teilen macht das sorgfältig ausgeführte Blatt einen einheitlichen und trefflichen Eindruck. Ein Gabriel Schlüsselberger findet sich zufolge gef. Auskunft des Stadtarchivs Nürnberg als letzter seines Geschlechts in dieser Stadt; geboren 3. April 1513, gestorben 23. April 1602. Ob dieser und der Exlibrisbesitzer ein und dieselbe Person waren, liess sich nicht feststellen, ist aber zu vermuten. Das Blatt ist hier auf der Beilage in Schwarz reproduziert, wirkt aber in der zarten Handkolorierung des Originals weit besser.

IV. Die in XV. 3. S. 133 erfragte „Gleimsche Familienstiftung“ mit ihrem Exlibris befindet sich nach gef. dankenswerten Zuschriften dreier freundlicher Sammelkollegen im Gleimhause zu Halberstadt.

V. Einem längstgefühlten Bedürfnis entspricht eine unlängst erschienene Liste von J. Kubina: **Monogramme moderner deutscher Illustratoren**“, zusammengestellt im nordböhmischen Gewerbemuseum zu Reichenberg i. B., auf Veranlassung des Herrn Professors G. E. Pazaurek für die dortige Zeitschrift. Die 3 Tafeln enthalten sowohl 880 Monogramme und Zeichensignaturen heutiger Zeichner, als auch die dazugehörigen Namensauflösungen; im Anhang sind noch 12 Monogramme von 12 Verlags- und Zeitschriften mitgeteilt. Die umfangreiche Liste ist auf Grund moderner Kunstzeitschriften gegeben, so sind z. B. „Deutsche Arbeit“, „Kunst für Alle“, „Deutsche Kunst und Dekoration“, Simplicissimus“, „Jugend“, „Lustige Blätter“, „Scherer“, „Fläche„ u. s. w. benützt, nicht zum Wenigsten aber unser reiches Exlibrismaterial. Sind auch selbstredend nicht alle Exlibriskünstler mit ihren Monogrammen angeführt und enträtselt, so doch der grösste und bedeutendere Teil. Mancher Sammler möchte oft bei einem nicht näher bezeichneten Blatte gern den Zeichner kennen lernen, der in vielen Fällen oft wichtiger und wissenswerter ist, als der Besitzer selbst. Diese Liste hilft diesem Übelstand ab, aber sie verlangt auch dringend nach Fortsetzung und allgemeinerer Publikation im Buchhandel. Die 3 Monogrammtafeln, leider nur in kleiner Auflage hergestellt, werden nach Massgabe des geringen Vorrates vom „Nordböhmischen Gewerbe-Museum“, Museumskanzlei, zu Reichenberg i. B. (Kanzleiverwaltung) zu 1 Mark abgegeben.

VI. Neue **Universal-Exlibris**:

1) Tempel in rechteckiger Umrahmung, über „Aus der Bücherei von . . . .“ — in: „Ein Schillerbuch“, herausgegeben von der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien; zur Erinnerung an den Todestag des grossen deutschen Dichters, Wien, Gerlach und Wiedling, Buch- und Kunstverlag (Preis: 1 Mk. 50 Pf.), 1905. Mit Zeichnungen von Heinrich Lefler und Josef Urban.

2) Verlag B. G. Teubner-Leipzig; vgl. E. L. Z. XV. 3. S. 132: e. In Ornamentrahme (Vasen, stilisierte Blätter u. a.), 2 Mäuse mit Büchern; Inschrift: „Eigentum von“. f. 3 auf Büchern stehende Pelikane in Umrahmung; „Eigentum von“. Beide gezeichnet von H. Hoyer-Krefeld.

3) Im Sonderheft 7 der „Woche“ (Aug. Scherl, Berlin), neuer deutscher Märchenschatz, mit farbigen Illustrationen moderner bekannterer Künstler: Gut und originell gezeichnetes Universal-Exlibris, gezeichnet von Hans Anker-Berlin; fliegendes Band mit „Dies Buch gehört . . .“, gehalten von einem Hirschkäfer und befestigt an einem Grashalm, auf einem Grunde mit Libellen, Käfern und stilisierten Blumen und Schnecken.

4) In „Die Kultur", herausgegeben von Cornelius Gurlitt, Verlag von Bard, Marquardt & Cie., Berlin; gezeichnet von Josef Sattler-Strassburg i. E.: Mann mit Flasche und Kielfeder über Inschriftstafel, die ihm um den Hals hängt.

VII. Nachträglich wird bekannt, dass das von mir in meinem Exlibrisbuche Seite 387



v. E. Keppler.

erwähnte, von Professor Ludwig Kühn-Nürnberg 1891 radierte Exlibris des Freiherrn Cornelius Heyl zu Herrnsheim — von mir als „vornehm-einfach von vorzüglich alter Wirkung" bezeichnet — in der Zeichnung von Altmeister **Otto Hupp**, unserem berühmten Mitgliede, stammt.

VIII. Eine ungewöhnliche Mitverwendung findet das Exlibris des Hotels und Kurhauses **„Zum weissen Hirsch"** in Schwarzburg, Thüringen, das ausser in die dortigen Bücher, auch — auf die Koffer der Reisenden und Gäste aufgeklebt wird. In diesem letzteren Falle ist es freilich nicht mehr „Besitzzeichen". Es zeigt, unter und über Inschrift in Rotdruck, in Grün den Kopf eines weissen Hirsches, im Hintergrund die schöngelegenen Bauten des Kurhauses. Das Blatt ist das I. deutsche Hotel-Exlibris. In Amerika gibt es schon seit 1897 ein solches, nämlich das des „Hotels Touraine" in Boston, Wappenradierung von J. W. Spenceley-Boston.

IX. Ein niedliches, von liebwerter Heimatkunst durchzogenes Blatt, das Exlibris des **„württembergischen Schwarzwald-Vereins"** zu Stuttgart bringe ich, weil so sympathisch, durch Abbildung zu allgemeinerer Kenntniss; es ist von Maler Ernst Keppler-Stuttgart gezeichnet und weist in seiner Darstellung auf den herrlichen Schwarzwald mit seinen auerhahnreichen Tannenforsten und seinen hübsch kostümierten Schwarzwälderinen hin.

X. 5 der von mir in XV. 3 der Exlibris-Zeitschrift Seite 127 erwähnten namenlosen, aber mit Wappen bestehender Familien versehenen **baltischen Exlibris** von Martin Kortmann-Berlin (N. 54, Ackerstr. 167 I.) sind nunmehr in gutem Farbendruck im „Archiv für Stamm- und Wappenkunde" (Gebrüder Vogt — heraldisch-artistischer Leiter: Lor. M. Rheude, der bekannte tüchtige Wappenmaler — in Papiermühle bei Roda S.-A.) im VI. Jahrgang wiedergegeben worden und wirken in ihrer korrekten Zeichnung, in gutem Farbendruck und in ihrer gefälligen Komposition — 2 davon mit modernem Schmuck stilisierter Pflanzen — ganz ausgezeichnet; am besten das mit 3 gelben Kronen im blauen Schild zwischen 2 Kielfedern über einem Buche, alles auf grauem Papier: Freiherr von Howen. Die anderen Exlibris gehören den Familien Zöge von

Manteuffel, Staël von Holstein, Fürst Lieven, Freiherr von Transehe und Freiherr von Rahden an.

XI. Am 9. Oktober 1905 feierte der bekannte Dichter **Eduard Grisebach** seinen 60. Geburtstag, weshalb ich hier dessen beide Exlibris abbilde.

Als Sohn des Botanikers August Grisebach 1845 in Göttingen geboren, machte er den Feldzug 1870—71 mit und ging nachher in den Konsulatsdienst über, in dem er im Orient, Bukarest, St. Petersburg, Mailand und Port au Prince tätig war. 1889 nahm er seinen Abschied und zog nach Berlin. Er ist der Verfasser des „Neuen Tannhäuser" und des „Thannhäuser in Rom", deren „buntscheckige" (wie er sie selbst nennt) Lieder formenschön und poëtisch sind; er übersetzte auch 6 chinesische Novellen und gab u. A. Bürger, E. F. A. Hoffmann, Grabbe und Waiblinger — wissenschaftliche Musterleistungen — heraus. Dr. Hans Henning brachte zum 60. Geburtstag bei E. Hofmann und Cie. Berlin eine Monographie: „Ed. Grisebach in seinem Leben und Schaffen". In seiner, mehrere Tausende von Bänden umfassenden Bibliothek führt der Dichter 2 Bibliothekzeichen: 1. Randleiste eines florentiner, von einem Deutschen gedruckten Inkunabelwerks und Wiegendrucks von 1491, 2 ältere Männer mit Büchern in Nischen, rechts und links von einem Blumenornament; Klischeedruck o. J.; 2. Radierung von Alexis David, Paris 1881; siegelförmig mit dem seit dem 16. Jahrhundert geführten Wappen der aus Süddeutschland stammenden Familie. Beide hier abgebildet.



nach altem Druck v. 1491.



v. A. David.

XII. Am 22. August 1905 starb, 76 Jahre alt, Geheimer Regierungs-Rat Professor Dr. **Franz Reuleaux** in Charlottenburg. Geboren 1829 zu Eschweiler bei Aachen, studierte er in Karlsruhe, Berlin und Bonn. 1856 übernahm er eine Professur der Maschinenbaukunde in Zürich. In jenen Zeiten unterstand der deutsche Maschinenbau noch völlig dem englischen Einfluss. Reuleaux brach damit vollkommen; der sogenannte „Maschinenphilosoph" fasste manches maschinenbautechnische Problem an, vor dem bis dahin jeder zurückgeschreckt war und brachte oft Lösungen, die durch ihre Einfachheit verblüfften. 1864 war er Dozent am Berliner Gewerbeinstitut, dessen Direktor er 1868 wurde. Litterarisch war er sehr fruchtbar; er schuf fachwissenschaftliche Abhandlungen, Reiseberichte („Quer durch Indien") und Uebersetzungen (Longfellows „Hiawatha"). 1876 von der deutschen Regierung zur Weltausstellung nach Philadelphia gesandt, be-

richtete er über die deutschen Erzeugnisse mit den Worten: „cheap and ugly" = billig und hässlich, welche Äusserung irrtümlicherweise mit „billig und schlecht" übersetzt wurde, wodurch er manche unverdiente Anfeindung erfuhr. Aber seine herbe und gerechte Kritik war nützlich und von bester Wirkung begleitet; denn seitdem datiert der gewaltige Aufschwung unserer Industrie, die sich nun überall sehen lassen kann und vielfach an erster Stelle steht! Reuleaux, der auch stets für würdige Beteiligung an Ausstellungen



v. R. Otto.

eintrat, wird in der Geschichte der modernen Kulturentwicklung immer mit Ehren genannt werden (z. Teil nach M. N. N. u. T. R. v. 22. 8. 5.). Sein hier abgebildetes Exlibris, im Original in Blaudruck auf weiss (Varietät auch mit Gold- und Rotdruck), ist vom Hofgraveur Rudolf Otto in Berlin 1882 graviert.

XIII. Am 23. Oktober 1905 starb der Münchener Weinwirt **Joseph Strasser,** eine in München weitbekannte, beliebte Persönlichkeit, deren von Professor Otto Seitz-München gezeichnetes schalkhaftes Exlibris hier abgebildet ist und allgemeiner interessieren dürfte. Mit „Strasser-Sepp" schied ein wahrer Humorist mit schlagendem Witz und einem liederfrohen Mund, der unendlich vielen manch frohe Stunden bereitet hat. In Innsbruck geboren, leitete er seit etwa 20 Jahren die Tiroler Weinstube an der Westenriederstrasse in München, in der die berühmten Strasser-Abende eine feuchtfröhliche Tafelrunde von Künstlern, Akademikern, Offizieren u. s. w. vereinigten und ein wahrhaftes Künstlerkabarett schufen.



v. O. Seitz.

In Poësie und Prosa behandelte er aktuelle Themata, und einzig war seine Sammlung alter Tiroler Volkslieder. Sein sinnig gezeichnetes Exlibris von 1903 nimmt Bezug ebenso auf seinen nun leider erloschenen Humor und seine Bücherfreude, wie auf Stand (Weinglas) und Liebe zur Musik und zum Gesang (Laute).

XIV. Auf der 21. Jahresausstellung des Künstlerhauses zu **Salzburg** hatte im Sommer 1905 der eifrige Exlibrissammler, Herr Philipp Strasser aus Salzburg, unser Mitglied, eine **Exlibrisausstellung** eingerichtet, die nach Zeitungs- und anderen Berichten stark von Fremden und Einheimischen besucht war und viel Interesse erweckte. Herr

Strasser hatte zum Teil aus seiner Sammlung, zum anderen durch Einsendungen (etwa 700) eine Auswahl von Exlibris nur jetztzeitlicher Künstler getroffen, im Ganzen 350 Stück ausgestellt und alles übersichtlich teils in Glaskästen aufgelegt, teils unter Glas in Rahmen, alles sorgfältig geschützt, an den Wänden aufgehängt. Manche eingesandte Blätter, die zur Kategorie „Schund" gehören, wurden des schlechten, leider oft nachgeahmten Beispiels halber und um der Exlibrissache selbst nicht zu schaden, mit Recht zurückgehalten und nicht ausgestellt, dagegen mit den besseren Ausstellungsobjekten wiederholt gewechselt Was diese Sonderausstellung besonders anziehend machte, war der Umstand, dass der Aussteller Wert auf Originalzeichnungen legte und auch eine hübsche Anzahl davon zur Ausstellung erhielt. Vertreten waren mit Exlibris die Künstler B. Héroux, H. Bastanier, H. Volkert, A. Stoehr, G. A. Closs, O. Protzen, P. Voigt, Fidus, E. Doepler d. J., Ad. M. Hildebrandt, G. Otto, W. Behrens, O. Blümel, W. Ehringhausen, B. Halbreiter, E. Heermann, O. Vogt, W. Geiger, Mathilde Ade, Marie Stein, O. Schwindrazheim, W. Witting, L. M. Rheude, J. Schmederer, E. Krahl, H. G. Stroehl, Dr. H. Gaigher, Wm. Unger, A. Cossmann, H. Hönich, F. Schmutzer, E. Orlik, A. de Riquer, E. D. French u. a. Von neuen Exlibriskünstlern waren mit Exlibrisentwürfen vertreten: Theodor Josef Ethofer-Salzburg und F. Moritz-Riga. Im Kasten, der 21 Héroux'sche Exlibris enthielt, lagen bei der Mehrzahl der Blätter die erfreulichen Zettel mit „Angekauft", ebenso bei mehreren Exlibris von August Stoehr-Würzburg; gut wirkten die eingerahmten Sonderausstellungen von Georg Otto-Berlin (15 + 8 Exlibris), Otto Blümel (11) und besonders imposant eine eingerahmte Wandtafel mit 90 Exlibris, die alle aus der rühmlich bekannten Offizin unseres Schatzmeisters und Druckers Herrn Georg Starke (in Firma C. A. Starke-Görlitz) hervorgegangen waren und in ihrer gewandten Anordnung, in ihrer Mannigfaltigkeit der Zeichnung und in ihrer Farbenfrische schönste Wirkung erzielten. An einer der Wände hing auch eine schöngeschriebene Tafel, die auf den deutschen Exlibris-Verein und die österreichische Exlibrisgesellschaft hinwies. Ebenso war auf dem Bahnhof Salzburg etc. durch Plakate auf die Exlibrisausstellung aufmerksam gemacht.

Diese verdienstvolle, gut arrangierte Ausstellung hat gewiss manchen Bibliothekbesitzer oder besichtigenden Künstler zu neuen Bibliothekzeichen angeregt; äusserlichen, auch in der Salzburger Presse wiederholt anerkannten Erfolg hatte sie sicher.

Im September hatte auch die Kommission für modernes Kunstgewerbe in Salzburg eine besondere Ausstellung „Kunstdruck- und Buchausstattung", zu der das mährische Gewerbemuseum zu Brünn das Meiste beigesteuert hatte, so u. a. auch einige wenige Exlibriswerke, darunter die Hildebrandtschen Exlibrishefte, die Exlibrispublikation (K. Burger) des Buchhändler-Börsen-Vereins u. a.

XV. **Exlibris** auf anderen **Ausstellungen:**

1) Glaspallast, München: Bruno Héroux-Leipzig: 3, Hans Volkert-München: 12, Anna May-München: 1, Alfred Cossmann-Wien: 1.

2) In der herrlichen Ausstellung für angewandte Kunst, München (die das Gegenteil vom famosen „Niedergang der Kunst in München" bewies und ganz auffallend viele Zettel mit „Verkauft" — manches bis zu 10 mal! — aufwies): Al. Kolb-Magdeburg (Hannah Kolb, E. Speer, H. v. Hoffmannsthal, R. v. Töply, F. Degen, J. Richter, 2 O. Leuschner, P. Werner); Alb. Welti-Solln: 4; Julius Diez-München: 3 Original-Exlibris-Zeichnungen (noch nicht ausgeführt).

3) Kunstausstellung Berlin: Bruno Héroux-Leipzig: 1, Franz Stassen-Berlin: 2,

Oskar Roick-Berlin: 5, Alois Edgar Rauchenegger-Berlin: 6, R. Müller-Dresden: 1. Otto Tauschek-Wien: 4, Alfr. Cossmann-Wien: 3, Hans Volkert-München: 11, Alois Kolb-Magdeburg: 8, Otto Protzen-Berlin: 1.

4) Buchschmuckausstellung im Kunstgewerbemuseum Düsseldorf: Aus den Sammlungen von Fischer und Alfred Flechtheim: Exlibris von Klinger, Kolb, Héroux, Doepler, Hildebrandt, Hirzel, Vogeler, Wenig, Crane, Munthe, de Riquer, Guthrie u. a.; von Düsseldorfer Künstlern: von Eduard von Gebhardt, Max Stern, Karl Plückebaum, Frau Dr. Asmus, Hans Kohlschein und Otto Boyer; an Originalzeichnungen: von G. Barloesius, W. Leistikow, E. von Gebhardt, H. Kohlschein.

5) Leipzig: Siehe Sonderbericht in dieser Nummer.

6) Kunstverein Augsburg: 4 hübsche, noch namenlose Steindruck-Exlibris (Jäger, Landschaft, Ackerpferde) von Frl. E. L. Popp-München.

7) Die Hofkunsthandlung L. Rath, Besitzer unser Mitglied, Herr Fritz Hoffmeister-Stuttgart, hielt im November 1905 eine Ausstellung einer stattlichen Reihe von Exlibris-Originalzeichnungen und -Reproduktionen von der Hand des Historienmalers Gustav Adolf Closs-Stuttgart ab. Das „Neue Tageblatt", Stuttgart, No. 277, v. 25. 11. 5. schreibt darüber: „Es sind kleine, mit unendlich viel Liebe, Sorgfalt und Kunstverstand ausgeführte Meisterwerke des Malers Closs, — eines Meisters der romantisch-mittelalterlichen Richtung, der namentlich im Kostüm-, Rüstungs- und Wappenzeichnen unter seinen Kunstgenossen eine erste Stelle einnimmt." Der Aussteller selbst berichtete: „Erfolg war ein guter."

XVI. Im Nordenfjeldske Kunst-Industrie-Museum zu Drontheim, Norwegen, wurde am 27. September 1905 eine Exlibris-Ausstellung eröffnet, die erste derartige in Drontheim. Der Direktor des Museums, der im Norden bekannte Kunstkritiker Jens Thiis, beabsichtigte durch diese Ausstellung dem Publikum Zweck und Begriff der Exlibris anschaulich zu machen. Durch leihweise Überlassung der Exlibrissammlung des Kunstindustrie-Museums in Bergen, 600 Exlibris, — eine Gabe unseres Mitglieds O. J. Larsen in Bergen —, bot diese Ausstellung eine gute Übersicht über das weite Exlibrisgebiet. Ausserdem stellte das Museum seine eigene Exlibrissammlung, hauptsächlich deutsche, englische, französische, spanische und russische Exlibris, aus, welche Sammlung auch eine Gabe des Herrn O. J. Larsen ist. Genannter tätiger Herr gründete auch die Exlibrissammlung des Kunstindustrie-Museums in Christiania, Norwegen.

XVII. Durch einen längeren, sehr guten Artikel von „F. Dt." in den „Danziger Neusten Nachrichten" Nr. 181, 185 und 192 vom 4., 9. und 17. August 1905 erfahren wir, dass sich die bisher ziemlich im Stillen verlaufene Exlibriswanderausstellung im August 1905 in Danzig befand, von Giessen kam und nach Hannover geht. Im I. Teil behandelt der Verfasser das Wesen des Exlibris und seine Künstler der Jetztzeit mit meist sehr richtiger Beurteilung; mit Recht wird das Fehlen Klingers und Greiners auf dieser Ausstellung beklagt; im II. Teil berichtet er über eine Bereicherung dieser Sammlung durch Ausstellung von nicht-jetztzeitlichen 120 Exlibris aus der Danziger Stadtbibliothek; bei Betrachtung der modernen Exlibris bemerkt der Verfasser, nicht ganz mit Unrecht: „Im Grossen und Ganzen haben die Künstler den Zweck der Bibliothekzeichen vollständig aus dem Auge gelassen." Ein kleiner Irrtum, wohl nur durch Anfangsbuchstaben, statt ganzer Vornamen veranlasst, lief mit unter: Paczka, Hirsch und Burger sind keine Herren, sondern Damen. Oltmanns ist nicht in Hamburg,

sondern in Mährisch-Ostrau; die W. Ziegler-schen Exlibris sind keine Aquarelle, sondern farbige Radierungen in der neuen Ziegler-typie. Im III. Teil, einem Nachtrag, sind noch einige moderne Künstler, ein direkt eingedrucktes Exlibris und mein Exlibrisbuch erwähnt.

XVIII. Josef Baer & Co., Antiquariat, Frankfurt a. Main, Hochstrasse 6, gaben im November 1905 einen Katalog einer **Schopenhauer**-Bibliothek heraus, die Originalhandschriften Schopenhauers, 166 Bände seiner Privat-Bibliothek, seine Schriften, Briefe und Gespräche und Litteratur über ihn enthält. Sie soll im Ganzen verkauft werden und kostet 7500 Mk. Zahlreiche Bücher enthalten das bekannte Bibliothekzeichen Schopenhauers, Wappenschild (Rechtsbalken, beseitet von 2 Sternen), in englischer Rokoko- (sog. Chippendale-) Rahme, welches Exlibris, in Zinkklischee reproduciert, auch im vorderen Deckel des Katalogs eingeklebt ist*). (Abbildung siehe Exlibriszeitschrift VI, 1896, Seite 65.)

XIX. Im Oktober erschien ein neuer Katalog einer **Exlibrisauktion** (13. und 14. Nov.) von M. Delestre und L. Delteil-Paris. 350 Nummern mit 12 Abbildungen französischer alter, seltenerer Exlibris. Deutschland ist mit 21 Exlibris vertreten, darunter 1 Hildebrand Brandenburg, 1 Chodowiecki, mehrere Treu, Holland mit 5, Schweiz mit 5, Italien mit 3, Spanien mit 13.

XX. Mr. Ellis, London W., New Bond-Str. 29, gab für 6 p. einen **Katalog** englischer und amerikanischer Exlibris heraus, Teil I: A — Hoare, die die Dubletten der Exlibrissammlung des † Sir Aug. Wollaston Franks (nun im britischen Museum London) bilden. 2 weitere Teile folgen. Die Preise sind hinter den (A.-H.) 2638 Nummern angegeben; bei bekannteren Personen stehen kurze Notizen; auch die Stile und Abbildungshinweise fanden Aufnahme. Hohe Preise haben u. a. folgende C. W. Sherborn-Exlibris: Franks (seltenst) £ 10. 10 s. (= 210 Mk.), Cyril Flower 18 s., B. und A. Elkin 15 s. C. T. Arnold 12 s. 6 p. etc.

*) Die alten Originale der Exlibris werden nicht einzeln abgegeben. Von den Faksimiles ist keines mehr übrig. Der Katalog mit dem Exlibris-Faksimile kostet 1,50 Mk.

XXI. Im November 1905 erschien Nr. 1 der **„Revista italiana di Exlibris"**, der neuen italienischen Exlibris-Zeitschrift Preis: In Italien 10 Lire, im Ausland 12 Lire. Adresse: Sgr. Virgilio Burti, Genua, via Trebisonda 4—11.

Umschlagzeichnung: Holzschneider in alter Tracht bei der Arbeit; gez. von N. Zanolio, Genua. Auflage: 500; 16 Seiten; 4 Abbildungen: 1 deutsches H. Ebner von A. Dürer und 3 italienische: Pietro Gradenico-Venedig, Hier. Spreti, G. Stampa (typografisch). Inhalt: siehe Redaktionelle Mitteilungen dieser Nummer.

XXII. Beabsichtigt ist zur Zeit ein **belgisch-holländischer Exlibris-Verein**; dagegen höre ich, dass die recht gute **spanische Exlibris-Zeitschrift** leider bald das Schicksal der amerikanischen und schweizer Exlibris-Zeitschrift teilen und nach nur kurzem Dasein mit der nächsten Nummer schliessen wird. Ich habe es auch nie anders erwartet, da einerseits der Vorrat an alten spanischen Exlibris behufs Publikation ein zu geringer ist, andrerseits der Interessentenkreis für spanische Exlibris kein allzugrosser war und — der Hauptgrund — die Hochflut der plötzlich vor etwa 2 Jahren allenthalben auftauchenden spanischen Exlibris der Jetztzeit schon wieder vorüber ist und nur noch wenige neue entstehen. Es wird mit Italien nicht anders gehen.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Venetianer internationale Kunstausstellung.

Seit dem Bestehen dieser, jedes zweite Jahr wiederkehrenden, internationalen Kunstausstellung kommen in der diesjährigen sechsten zum erstenmal Exlibris und Entwürfe zu solchen vor, und zwar sind 4 Zeichner mit zusammen 30 Blättern vertreten.

Von deutschen Künstlern finden wir Rudolf Schiestl mit folgenden 12 Exlibris:

Nikolaus Schitze (einen Schützen vorstellend),
Familie Hauser (Mann und Frau, lesend),
Mathilde Rainer (ein spazierendes Paar),
Ella Köhler (Blumen pflückende Jungfrau).
Heinz Schiestl-Würzburg, 1901 (Kopf eines Alten),
Konrad Schmidt (Schmied, vor welchem drei Kinder einen Reigen tanzen; Motto: „Carpe diem"),
Rudolf Schiestl, 1900 (von einem Mann geführtes Pferd),
Karl Burger, 1901 (eine Burg),
Hans Erfurt, 1900 (Alter mit Knaben auf den Schultern; Motto: „Alles nur ein Übergang"),
Georg Mader (heimkehrende Schnitter),
Hans Doeme (Mann vor einem Haus),
Max Bamberger (heraldisch-allegorisch),

ausgenommen das Blatt Erfurt, sämtlich in alter Manier.

Nach zwei Federzeichnungen des Ungarn Gyula De Végh, sehen wir Blätter von zwei italienischen Künstlern: Giulio Aristide Sartorio aus dem Latium und Alberto Martini aus Mailand.

Erstgenannter zeichnete, ausser zwei eigenen Exlibris, vier Kupferstiche und zwar für:

Onorato Carlandi (Venus und Elios),
Maria Zernitz (scheues Pferd),
Hoppenheim (Engel),
M. Ross (Männer und Wölfe).

Von Martini hingegen befinden sich in der Abteilung „Weiss und schwarz", zehn sehr effektvolle Entwürfe, wovon besonders hervorgehoben zu werden verdienen diejenigen:

Für den Schriftsteller Gerolamo Rovetta (auf einem geöffneten Buch stehen ein Mann und eine Frau. Auf einer Ecke des Buches ein Tintenfass mit der Aufschrift „Veritas", darauf ein Genius mit einer langen Gansfeder in der Hand),

für den Kritiker Arturo Colautti (Weltkugel, im Zentrum Firmament, rund herum verfolgen sich allegorische Figuren. Motto: „In feris felicitas"),

für den Kunstkritiker Vittorio Pica (weibliche Gestalt vor einem dreiteiligen Spiegel und Putten),

für den Senator Antonio Fogazzaro (Felsengegend, im Vordergrund auf einem hohen Felsen denkende Person),

für Phaedra Milton-Landseer (London) (rosenumkränzter Name),

zwei eigene Exlibris des Künstlers, das eine: in einer Ecke ein Künstler am Schreibtisch; dieser und der Vordergrund vollständig mit kleinen Genien, Drachen etc. ausgefüllt; Motto: „In arte voluptas" — das andere eine nackte Frauenfigur, den Kopf mit einem Harnisch bedeckt, in der Hand eine mächtige Ganskielfeder.

Venedig, September 1905.

Conte Emilio Budan.

Litteratur.

I. **Exlibris - Werk Willi Geiger-München;** Verlag Friedrich Rothbarth-Leipzig, 1905; 250 Exemplare (Subscriptionspreis war: 6 Mk.; subscribiert haben 158 Personen); nunmehriger Preis: 10 Mk.; eine Neuauflage erfolgt nicht; mit sechsseitigem Begleittext von Arthur Roessler, Direktor der Gallerie Miethke in Wien; 1 Porträt W. Geiger's.

36 Exlibris-Abbildungen, davon eine Radierung. (Das gesamte heutige Exlibriswerk Geigers besteht nunmehr, nach meiner Sammlung, bereits aus 49 Stück, davon 6 Radierungen, — für einen noch jungen Künstler eine stattliche Zahl in 4 Jahren).

Über Geiger ist, trotzdem er noch verhältnismässig jung ist (geboren 1878), schon viel geschrieben worden, pro und contra je nach dem Standpunkte des Kritikers. Mag man ihn nun günstig oder ungünstig beurteilen, so steht fest, dass dieser junge, der gleichen Stadt Landshut in Nieder-Bayern wie J. Sattler entstammende Künstler ein ganz entschiedenes Talent ist und seine ganz besondere Eigenart hat. Ich gehöre zu denen, die an ihn und seine Begabung glauben und tröste ihn und mich damit, dass auch ein Klinger, Böcklin, Thoma u. s. w. einst ihre Widersacher hatten und noch haben. Allen kann man es ja so nie rechtmachen. Ich behauptete wiederholt und tue dies noch, dass Geiger einem trefflichen Weine zu vergleichen ist, der noch nicht ausgegoren hat und in dem es noch zu sehr schäumt und sprudelt; das ist ein Übelstand, der mit jedem Tage besser werden kann, und der auch seine richtige Hülfe bereits gefunden zu haben scheint; denn Geiger bekam, nachdem er von der Münchener Akademie 1904 die silberne Medaille für seine Radierungen erhalten hatte, in diesem Jahre das Graf Schack-Stipendium für deutsche Kunststudierende zur Weiterbildung in Italien und Spanien (je 3000 Mk. auf die Dauer von 2 Jahren) seitens der Akademie der bildenden Künste, und dies beweist wohl allein zur Genüge, dass kein unwürdiger, talentschwacher Kunstjünger dieser Auszeichnung teilhaftig wurde, die einst der Entdecker Lenbachs, Mäcen Graf Schack, der ehemalige Besitzer der Schackgallerie Kaiser Wilhelms II. in München, stiftete und die eine Corona stattlicher Grössen am Münchener keineswegs verschleierten (oder „niedergegangenen") Kunsthimmel zu vergeben hat. Man muss also doch Herrn Geiger reichlich viel zutrauen. Aus der Stuckklasse hervorgegangen, trat Geiger seine für ihn so wichtige Kunstreise am 1. Oktober nach Rom an, und man kann ihm nur den Wunsch mit auf den Weg geben, dass er dort auf klassischem Boden fleissig und mit Nutzen lernen und geläutert von kleinen Schlacken wiederkehren möge, wie so mancher Deutsche vor ihm, der in Italiens gewaltiger Kunstkammer es zur vollen Reife gebracht hat. Obwohl er noch ein Lernender ist, hat Geiger schon beachtenswerte Mappen-Werke herausgegeben: die Seele, die Liebe, das Tier (in Vorbereitung ist: Leisten und Aphorismen); während sein Erstlingswerk in Bezug auf Zeichnung und Phantasie noch manchen berechtigten Widerspruch hervorrief, zeigen die folgenden bereits Fortschritte, besonders in der Tier-Folge ist manches Gute und Charakteristische. Seine fünfte grössere Arbeit ist die eben noch vor seiner Romreise erschienene, oben genannte Folge von 36 Exlibris. Hier kann man seinen bisherigen Werdegang vom Minderguten bis zum Besseren in 4 Jahren bereits deutlich verfolgen. Wenn Professor Stuck, der auch oft Angegriffene und auch oft mit Recht Gepriesene, von Geiger im Prospekt des Verlegers sagt, „Geiger sei der beste ihm bekannte Exlibris-Zeichner",*) so beweist der grosse Meister, dem ich damit keineswegs zu nahe treten will, dass er entweder Herrn Geiger, den ich damit auch nicht herabsetzen will, als sein Lehrer ein milder Richter ist, oder dass der Herr Professor noch wenig Exlibris von deutschen oder ausländischen Exlibrisklein-

*) An anderer Stelle sagt Franz Stuck über das Geigersche Werk „Das Tier": „Die neuen Zeichnungen von Willi Geiger sind sehr originell erfunden und sehr dekorativ wirkungsvoll gezeichnet."

künstlern gesehen hat. Ohne hier die recht lange Reihe unserer wirklich besten Exlibriszeichner in Parade aufführen zu wollen, glaube ich mich mit allen unseren bedeutenderen Exlibris-Sammlern, den Lesern unsrer Exlibris-Zeitschrift und mit manchen Hütern von Kupferstich-Kabineten eins, wenn ich schlankweg behaupte, dass zwar Geiger ein ganz hervorragender aber nicht der beste Exlibriskleinkünstler ist, und dass wir doch eine ganze Menge von solchen haben, die gerade auf diesem Gebiete doch noch besser sind. Áparter, eigenartiger mag vielleicht keiner hierin sein, aber das Epitheton ornans „Der Beste" möchte ich dem erst werdenden doch noch nicht zuerteilen. Zuviel und zu frühes Lob verdirbt oft; es spornt nicht mehr an, wohl aber da oder dort eine berechtigte Mahnung oder kleine Ausstellung, die vielleicht im Moment „wurmt", aber, wenn man sieht, dass sie ohne alle Nörgelei gutgemeint ist, zu grösserer Anstrengung, zu tieferem Denken reizt und schliesslich wirklich Bestes hervorbringt. Geigers ältere Exlibris haben noch manche zeichnerischen Mängel, die bei jüngeren Blättern bereits minder hervortreten; seine Phantasie ist Anfangs noch manchmal zu bizzar, zu derb und herb, seine Gestalten in der Pose noch öfters zu outriert, aber sein Ideenreichtum und sein Kompositionstalent sind auffallend; Willi Geiger, — man möchte ihn infolge mancher seiner Exlibris nach altem Vorbild fast den „modernen Meister mit den (geschickt gezeichneten) Bandrollen" nennen, — dieser vielbesprochene Kunstjünger hat im Vorwort seiner Exlibris-Publikation in Arthur Roessler einen beredten Interpreten gefunden, der dem besonderen Wesen Geigers gerecht wird und ihn in seinen dämonischen, phantastischen, oft unheimlichen und grausamen Ideen und Träumereien, in seinen grotesk-gotischen Zeichnungen und in seinen Leidenschaften und Qualen schildert. Ein Satz Roesslers trifft, wie manche seiner anderen Äusserungen m. E., ganz das Richtige: „Ungeheuer suggestiv wirken Geigers Zeichnungen. Ich kann mir wohl denken, dass Mancher vor ihnen schaudert, sie grässlich abscheulich findet, aber gleichgültig bleiben bei ihrem Anblick kann nur der Stumpfste. Kundgebungen sind sie, von einer Stärke, die wirken muss."

Ich kann die Anschaffung dieser neusten Exlibris-Publikation nur anempfehlen. Denn interessant ist sie, wie noch keine der vorhergegangenen Sonder-Exlibrisveröffentlichungen einzelner Künstler, wenn auch mancher Exlibris-Bedürftige vielleicht eher seine Bestellung bei letzteren machen wird, als bei diesem Hochmodernen, der in Vielem der Spiegel der jetzigen Kunstjugend ist; diese Monographie gehört in jede Exlibris-Fachbibliothek und wird, wenn nicht Alles trügt, dereinst ein gesuchtes Buch werden.*)

Da in unserer Zeitschrift Geigersche Exlibris schon wiederholt abgebildet sind, — siehe Exlibris-Zeitschrift XIII. S. 126—131: 2 Exlibris Haarmann, J. Haarmann, G. Meyer, A. Lickteig, H. Egerer, das meinige, XIV. S. 122 Erdmann-Jesnitzer, S. 184 Dr. Siebert — bilde ich hier nur ein neues Geigersches Exlibris ab, das unseres Mitglieds Herrn Paul Bacher-Wien, das auf den Kritiker Bezug nimmt.

II. Aus einem neuerdings von der Buchhandlung H. Kräuter in Worms herausgegebenen Prospekt über die **Otto Huppschen Universal-Exlibris** geht hervor, dass auf das erste Rundschreiben hin eine ausländische Buchhandlung 100 000 Stück bestellt hat, und dass auch zahlreiche Aufträge auf Quantitäten von 500—1000 Stück einliefen. In diesem II. Prospekt sind auf der

*) Die neueren Exlibris Geigers kommen nicht in den Tausch. Käuflich zu erwerben unter Geiger, obere Altstadt 4, Landshut in Niederbayern.

ersten Seite 6 der schon früher beschriebenen (S. Exlibris-Zeitschrift XIII. S. 36) Universal-Exlibris mit eingedruckten (meist fingierten) Buchhandlungsfirmen verkleinert wiedergegeben; auf den Seiten 2, 3, 6 und 7 die 20 Universal-Exlibris in Schwarzdruck in ursprünglicher Grösse. Auf Seite 4 und 5 folgt kurze Beschreibung und Preis, Bestellungsliste, sowie 6 rühmende Kritiken aus der Zeitschrift für Bücherfreunde, den Monatsblättern für deutsche Litteratur, den Münchner Neusten Nachrichten, den Schweizer Blättern für Exlibrissammler, den Hamburger Nachrichten und der Deutschen Goldschmiedzeitung. — Die an sich köstlich gezeichneten Huppschen Exlibris scheinen also, wie wohl begreiflich, Anklang gefunden zu haben.



v. W. Geiger.

III. Der eben herausgekommene neueste entzückende **Künstlerkalender „Hessen-Kunst“** 1906 (Verlag des Kunstsalons Schramm-Marburg) enthält unter dem reichhaltigen Bildschmuck von der Hand des rühmlich bekannten Maler-Radierers Otto Ubbelohde in Gossfelden die 5 Exlibris von seiner Hand: Dr. med. Ernst Küster, C. F. Schulz-Euler, Otto Ubbelohde, H. U. (Ubbelohde) und Albrecht Soltmann, 5 bekanntlich hervorragend künstlerische Blätter.

IV. Unsere schöne deutsche „Zeitschrift für Bücherfreunde“ (Velhagen & Klasing, Bielefeld und Leipzig), die öfters über Exlibris handelt, bringt im IX. Jahrgang, Heft 7 (Oktober 1905) auf 23 Seiten wieder eine grössere Exlibrismonographie: **„Steiermärkische Exlibris“**, von Dr. Anton Schlossar-Graz mit 31 Abbildungen von 20 Bibliothekzeichen, 5 Super-Exlibris, 2 geschriebenen Exlibris, 5 Ansichten von Klöstern und 2 von Schlössern, sowie 2 Porträts. Die abgebildeten Kloster-Exlibris und Super-Exlibris

sind die interessantesten der wiedergegebenen Blätter; sehr schön stilisiert ist das Exlibris des Sigismund Freiherrn zu Herberstein, Wappen von e. 1560. Von Zeichnern der Jetztzeit sind zu nennen: Emil Moser-Graz, Daniel Pauluzzi-Graz (dessen dort wiedergegebenes schönes Exlibris Dr. H. Löschnigg auch in meinem Exlibrisbuche S. 472 abgebildet ist), August Ortwein-Graz, Professor Hans Brandstetter-Graz, August Steininger-Wien (bei der Exlibrisabbildung Schönwiese und im Text leider nicht genannt). Das Exlibris Peter Rosegger's ist auch abgebildet; hier hätte hinzugefügt werden können, dass das Blatt nach altem Kupferstich nach Salvator Rosa (italienischer Maler, Dichter und Tonkünstler, * 1615. † 1673 zu Rom) — Diogenes mit der Laterne — in Kupferdruck von H. Feh-Zürich hergestellt ist. Das abgebildete Exlibris der Frau Gräfin Anna zu Buttler-Graz ist, ausgenommen die heraldischen Teile — leider! — eine genaue Nachbildung meines eigenen Exlibris von Herrn Paul Voigt-Berlin von 1901, kopiert von Carl Krauss in Graz; sogar der moderne Einbandschmuck meines Exlibrisbuches, der doch nur auf mich Bezug hat, ist unbewusst genau nachgezeichnet, freilich alles nicht in der Meisterschaft Paul Voigt's!

Der Text des Artikels ist, wie von diesem Historiker nicht anders zu erwarten war, vortrefflich geschrieben. Nach einem lokalgeschichtlichen Überblick wendet sich der Verfasser den einheimischen Klöstern und deren Bibliotheken zu; genannt sind Admont, St. Lambrecht, Rein (Reun), Vorau, Seckau, Stainz, Pöllau, Neuberg; einige von ihren Bücherschätzen sind mit Titeln angeführt; auch mehrere bücherliebende alte Adelsgeschlechter Steyermarks sind angegeben. Es folgt eine Darlegung über die Aufhebung der steirischen Klöster im 18. Jahrhundert, deren Bücherschätze nun in der Wiener Hofbibliothek und in der Grazer Universitätsbibliothek ruhen. Besprochen sind Exlibris obengenannter Klöster; ein bisher nicht enträthseltes Exlibris, Stich, Totenkopf über zwei Knochen zwischen Blumen, mit den Anfangsbuchstaben „A. J. K. J. C. R. V." fand hier seine erfreuliche Bestimmung: Albert Joseph Kraut, Chorherr des Stiftes Vorau, vor 1715. Aus Adelsgeschlechtern sind die Exlibris Gräfin Anna Buttler (s. oben) 1905, Joh. Wilh. Graf v. Wurmbrand, e. 1720, Sigism. Freiherr v. Herberstein, e. 1560, Joh. Seifr. Graf v. Herberstein, e. 1750, Gottfr. v. Bökh, e. 1695, Joh. Jac. v. Steinach (s. Exl.-Zeitschr. XIV., S. 69), e. 1599, genannt; ferner Fr. Haydt, in Leoben, 1676, und die der Neuzeit: Jos. Bullmann, Dr. H. Löschnigg, Dr. Friedr. v. Wurzbach, Dr. A. (†) und H. Schönwiese, Pet. Rosegger, C. Lacher, H. Brandstetter, A. Schlossar. Die Einstreuung historischer Hinweise und Daten u. s. w. bei einzelnen Blättern und Personen macht die sorgfältige Abhandlung sehr lesenswert. Die Absicht, eine spätere Fortsetzung zur Ergänzung zu bringen, ist erfreulich; denn es gibt noch einige nicht erwähnte steirische Exlibris. — In einer Exlibris-Fachbibliothek sollte diese Nummer der „Zeitschrift für Bücherfreunde" nicht fehlen.

V. **Das neue russische Exlibris-Werk.**

Auf dieses, noch vor dem Friedensschluss erschienene neuste Buch über russische Exlibris habe ich in voriger Nr. der Exlibris-Zeitschrift XV. 3, Seite 136 bereits kurz hingewiesen, und sei hier bei der nunmehrigen Besprechung zunächst wiederholt erwähnt, dass dieses Werk „Über russische Exlibris", von unserem Mitgliede, Herrn Udo Iwask Issako in Moskau, auf Grund seiner Exlibrissammlung der grössten russischen (e. 2300 Stück) verfasst ist: Auflage: 350 Stück, davon 25 Exemplare auf dickem Papier zu je 50 Mk., (25 weitere

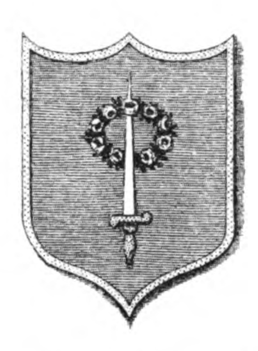
nicht zum Verkauf), 300 zu 20 Mk; 400 Textabbildungen; in Klischeedruck; Verlag von: M. J. Paradeloff, Moskau, Nikitskaja, Haus Kosnetzoff.

Diese in Grossfolioformat (26 1/2 cm: 36 cm Grösse!) erschienene Monographie liegt nunmehr vor, und man kann der Arbeit äusserlich nur alles Lob erteilen; ich sage äusserlich, weil man, wenn man der russischen Sprache nicht mächtig ist, den russischen Text nicht lesen und würdigen kann. Obwohl nur wenige unserer Leser Russisch können werden, sei es dennoch denen, die sich (mit Recht) neben ihren Exlibrissammlungen auch eine Exlibris-Fachbibliothek angelegt haben, warm empfohlen, denn die Anzahl der durchweg gut gedruckten Abbildungen (400!) ist so gross, dass man einen sehr genauen Überblick über das ganze russische Exlibriswesen erhält; dieses ist um so interessanter, als in den wenigsten Exlibrissammlungen viele russische Blätter vertreten sind (in meiner eigenen z. B. nur: 598; mit Grössen und Farbvarietäten: 740). Der Preis von 20 Mk. ist im Vergleich zu anderen Exlibrisbüchern und im Hinblick auf diese Menge von Illustrationen nicht teuer. Auf den 348 Seiten sind die bis zur Drucklegung bekannten Blätter dem Alphabet nach genau beschrieben, bezüglich des Aussehens, der Grösse, der Sammlung, in der das Blatt vertreten ist, des Zeichnernamens, Datums, Biographie des Exlibrisbesitzers und Beschreibung seiner Bibliothek, — also jedenfalls eine Fülle von Arbeit für den augenscheinlich sehr fleissig gewesenen Verfasser, der auch die einfache und daher gut wirkende Umschlagzeichnung in russisch-modernem Geschmack in Grün und Rot gefällig gezeichnet hat.

Die Abbildungen der Exlibris des kaiserlichen Hauses umfassen 22 Nummern; an der Spitze das einfache Monogramm-Exlibris des jetzigen Kaisers Nikolaus II.; (Abb. s. S. 186) ausser mehreren typografischen Exlibris sieht man aus der Zeit bis gegen 1900 zahlreiche Wappen-Exlibris; aus der Neuzeit viele mit allegorisch-figürlichem Schmuck, darunter einige interessante in reinrussischem Stile und gleicher, sehr ansprechender Ornamentik. 3 Plagiate (No. 53—54, No. 281—282, No. 395—396) sind auch mit ihren Quellen abgedildet. Auf einige Exlibris deutscher Provenienz und mit deutscher Inschrift stösst man hie und da. Von jeztzeitlichen Exlibris-Zeichnern findet man: A. Freiherrn von Fölkersam-St. Petersburg (dieser mit vielen Abbildungen) Moritz von Grünewald-Riga, R. Sarrin-, K. A. Somoff-, Th. Berenstamm-, R. von Freymann-, S. Solomko-, E. Lansere-, V. J. Bystrenin-St. Petersburg, R. v. Hesse-Reval, U. Iwask-Issako-, Fr. Schechtel-, E. Bondarenko-, V. Wasnetzoff-Moskau, Anna von Wahl-Dorpat, ferner: E. Doepler d. J.-, Ad. M. Hildebrandt-, G. Otto-Berlin; L. Rheude-Roda, B. Schmidt-München; A. Freiherr v. Dachenhausen-Brüssel; Stern-Paris.

Einen bedeutenden interessanten, allerdings finnischen Exlibriskünstler, Axel Gallen vermisse ich; dessen (6) Exlibris (5 Radier.: 1 Holzschnitt) sind freilich schwer erhältlich, und der Verfasser wollte aus postalischen Gründen ausserrussische Exlibrissammlungen nicht benützen; da aber auch die Exlibrisreichen deutschsprechenden Provinzen Russlands berücksichtigt wurden, hätte dies auch bezüglich Finnlands, — auch Louis Graf Sparre ist ein finnischer, hier fehlender Zeichner — geschehen sollen. Gallen zählt sich selbst zu den Finnen, nicht zu den Russen. Einige alte Radziwillsche Exlibris scheinen zu fehlen, ebenso fehlen einige des kaiserlichen Hauses: Der Bibliothekstempel Kaiser Alexanders III. und der des Grossfürsten Michael Pawlowitsch, dann die Exlibris Kaiser Nicolaus I. Pawlowitsch — russisches Wappen —, Kaiserin Alexandra Feodorowna, geb. Prinzessin von

Preussen, (Schwester Kaiser Wilhelms I.), bzw. ihres Gemahls Kaiser Nicolaus' I. für die Bibliothek des Schlosses Alexandria; es zeigt ein vom Kaiser Nicolaus selbst entworfenes Wappen, ein Schwert mit Rosenkranz, das sich auch auf allen zu gen. Schloss gehörigen Gegenständen (Tafelsilber, Möbeln u. s. w.) findet; nicht wegen seiner recht mässigen Schönheit, aber wegen des Interesses an dem durch seine Herkunft bemerkenswerten Blatte hier (nach



meinem Exemplar) abgebildet. Auch fehlt das typografische Exlibris „Bibliothèque de Tsarskoé-Selo" des gleichnamigen kaiserlichen Schlosses.

Zu den wirklich schönen Blättern zählt nur eine Reihe jetztzeitlicher Exlibris, während diejenigen vor der Neuzeit oft reichlich steif, besonders in der Wappenkomposition, sind. Die Klischees und der Druck der Abbildungen sind gut.

Als Probe der letzteren seien hier folgende Exlibris abgedruckt:

1. Exlibris Kaiser Nikolaus II.; Monogramm unter Krone.

2. Exlibris A. A. Polowzeff, verkleinert; Buchstaben in Rokokorahmen.

3. Alexander Benois, Akademiker, Maler in St. Petersburg, gezeichnet von Constantin Somoff. Stillleben von Sammelgegenständen.

4. J. E. Bondarenko, Architekt in Moskau, gezeichnet von ihm; Stadtansicht und Inschrift in russischem Stil.

VI. **Quelques Exlibris Tournaisiens,** par le Baron du Sart de Bouland, 1905, H. & L. Casterman, libraires-éditeurs, Tournai, Belgien; nicht im Handel.*)



Exlibris Kaiser Nikolaus' II. von Russland.

Der Verfasser ist der Gouverneur des Hennegaus in Mons, der sich hauptsächlich nur für belgische Exlibris interessiert. Die Schrift, die erste belgische von grösserer Bedeutung, umfasst 35 Seiten mit 11 gut ausgeführten Reproduktionen Tournaisischer



Exlibris A. A. Polowzeff.

Exlibris und ist in französischer Sprache geschrieben. Im Ganzen sind 85 Exlibris angegeben mit genauer Beschreibung, Personalien, Daten und Grössenzahlen. Als Haupt-Exlibrisgraveure nennt der Verfasser Heylbrook in

*) Sollte Jemand die Schrift wünschen, möge er sich bald an mich wenden.

Gent, Fruytiers in Antwerpen, Merché in Lille, Delcourt Vater und Sohn in Tournai. Lebende Personen sind (leider) in der Liste nicht mit aufgenommen. Alle 11 Abbildungen zeigen mit Ausnahme eines einzigen (Thery de Gricourt), das mit fischenden Amoretten unter dem Rokokowappen geziert ist, nur Wappen in den Stilen Ludwigs XIV—XVI.



Exlibris Alex. Benois, v. Const. Somoff.

Die kleine Monographie zeugt von dem regen Eifer, eine lokale Sammlung komplet zusammenzubringen, andrerseits von fleissigstem Materialstudium.

VII. **A little Book of Bookplates,** von James Guthrie, Harting, Peartreepress, Mai 1905; zu beziehen von Otto Schulze und Cie (Deutscher), 20 S. Frederik Street, Edinburg, Schottland, zu 5 shilling, mit 2 p. Porto. Summa: 5 Mk. 20 Pf.

Das kleine Heftchen enthält 40 Exlibris, die alle von James Guthrie gezeichnet sind, darunter einen Kupferdruck. Ein Teil sind Exlibris für bestimmte Personen, ein anderer Teil ist namenlos, und könnten die markanten kleinen Bildchen auch Vignetten für Anfang und Schluss von Buch-Kapiteln sein. Die wirklichen Exlibris sind in dem, Guthrie eigenen englisch-modernen Stil gehalten, der in vielen Blättern anspricht; die Monogramm-Exlibris wirken steif, die wenigen heraldischen Beispiele nicht schön; dagegen die landschaftlichen und die mit Bäumen und stilisirten Pflanzen recht gut. Bei vielen Beispielen legt Guthrie den Wert auf möglichste Einfachheit, was entschieden zu loben ist. Die kleine Publikation ist, da sie das Exlibriswerk eines Einzelnen darstellt, eine interessante Vermehrung der nun schon zahlreichen Exlibris-Künstler-Monographien.

VIII. Auch in **Australien** findet sich nunmehr seit e. 1 Jahre Interesse für moderne Exlibris; während fast alle bisherigen australischen Bibliothekzeichen (in meiner Sammlung sind 83) nach der Sitte der englischen Heimat



Exlibris J. E. Bondarenko, v. ihm.

nur das Wappen aufweisen, bringt die Zeitschrift „Art and Architecture" (journal der Architekten von Neu-Süd-Wales), Wm.

Brookes and Co., 17 Castlereagh-Str., Sydney, II. No. 3. Mai 1905, S. 125 einen Artikel **„Some Australian Bookplates“**; von dem auch für unseren Verein von mir geworbenen Mitgliede, Herrn John Lane Mullins (7 Seiten) 9 Abbildungen modern ausgestatteter Exlibris der australischen Zeichner Sid Long, Thea Proctor, Fred Leist, Syd. Smith, Eirene Mort (2), Dr. H. Souter (2), P. F. S. Spence; die Zeichnungen tragen englischen Charakter. 3 sind humoristisch (Mäuse an Büchern; gähnender Harlekin mit Buch; Hase mit Buch) 2 zeigen Schiffe, 2 weibliche Gestalten, 1 einen Bibliotheks-Innenraum u. s. w. Das Schönste, von Fred Leist, ziert eine hübsche Lady vor strahlender Sonne.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Kleinere Mitteilungen.

Einen erfreulichen Beweis dafür, dass die Bibliophilie in Deutschland im Wachsen ist, empfangen wir durch den Katalog I des Antiquariates von Martin Breslauer in Berlin, Unter den Linden 16 (des früheren Teilhabers und Gründers der Firma Breslauer & Meyer). Der Katalog ist in sorgfältiger typographischer Anordnung rot und schwarz gedruckt und hat über 100 Reproduktionen aus alten Drucken und Handschriften. Zahlreiche literarische und bibliographische Anmerkungen, die der Herausgeber in der Vorrede als die Frucht gewissenhaften Forschens bezeichnet, gestalten das Verzeichnis zu einem wertvollen bibliographischen Hilfsmittel. Der mehr als 240 Seiten starke Band kostet 4 Mark.

Aus dem reichen Inhalt sei nur Einiges erwähnt. Unter den Ablassschriften befindet sich eine Bulle Sixtus' IV., die sich auf den Ablass bezieht und von Peter Schöffer in Mainz gedruckt wurde. Schöffer gebrauchte zum Druck dieser Bulle die ältesten Typen Gutenbergs. Nur drei andere Exemplare sind davon noch bekannt. Hierzu gehört auch ein gänzlich unbekannter Lübeker Ablassbrief, der 1482 in Lübeck gedruckt ist. Die Abteilung Aldinen, Atlanten, Brandenburg. Illustrierte Bücher des 16. Jahrhunderts, Autographe, Bücher mit handschriftlichen Widmungen und aus berühmtem Besitz, die Handschriften, die Miniaturen, die Incunabeln (über 100! an der Zahl), die Handzeichnungen seien erwähnt. Wir finden ein Werk aus der Bibliothek des berühmtem Konrad Peutinger mit handschriftlichen Anmerkungen, ein Buch aus der Bibliothek Napoleons I., drei Bücher aus Willibald Pirckheimers Bibliothek, ein Original-Manuskript Paul Verlaines — das Leben Edm. de Goncourt's, ferner das fünfte Buch, das in Berlin — im Jahre 1541 von Johann Weiss — gedruckt wurde. Es ist ein religiöser Traktat des Caspar Creutziger. Bekanntlich wurde erst 1540 das erste Buch in Berlin gedruckt. Eine deutsche Übersetzung des Goldenen Esels des Lucian, im Jahre 1470 gedruckt, ist ein Unikum. Interessant ist die Abteilung: Der Kölnische Judenbücherstreit — Reuchlin und Pfefferkorn. Die Epistolae obscurorum virorum mit einem Anhang: Das Studium des Hebräischen im XVI. Jahrhundert. Die Juden im Urteile dieser Zeit. Zur Geschichte des Wuchers. Eine ähnliche reichhaltige Sammlung von Schriften zu diesem vorreformatorischen Streit dürfte sich in keiner öffentlichen Bibliothek finden. Die Abteilung: Katholische und protestantische Katechismen enthält über 50 dieser religiösen Lehrbücher. Aus den Händen der Kinder haben sich naturgemäss nur wenige Exemplare auf unsere Zeit herübergerettet. Da ist z. B. ein Unikum: Eine Schulwandtafel vom Jahre 1495, nach der den Kindern die zehn Gebote, das Ave Maria und Paternoster gelehrt wurden. Ferner die lateinische Ausgabe des kleinen Lutherschen

Katechismus vom Jahre 1529, von dem nur noch ein Exemplar in Wolfenbüttel ist, sowie viele seltene Lutherkatechismen. Eine Abteilung: Monumenta Paedagogica verzeichnet 60 Schulbücher des 15. und 16. Jahrhunderts. Erwähnt seien noch ein Album amicorum von Paul Konewka mit 31 Originalsilhouetten des Meisters dieser Kunst und ferner 30 Werke des Zeichners Hans Weiditz, die sonst Dürer und Burgkmair zugeschrieben wurden. Der Name des Hans Weiditz ist erst im vorigen Jahre aus nahezu vierhundertjähriger Vergessenheit von H. Röttinger, einem Wiener Forscher, ans Licht gefördert worden.

Der Deutsche Buchgewerbeverein veranstaltete im Oktober 1905 im Buchgewerbemuseum zu Leipzig eine grössere Ausstellung buchgewerblicher Arbeiten Deutscher Kunstschulen, die sowohl Lehrer- als Schülerarbeiten enthielt. Es war erfreulich, zu bemerken, dass unter den ausgestellten Blättern, die das ganze Gebiet der künstlerischen Buchausstattung umfassten, auch zahlreiche **Entwürfe für Exlibris** vertreten waren, die erkennen liessen, dass unsere deutschen Kunstschulen sich der Weiterentwickelung der Exlibris-Kleinkunst mit vollem Verständnis für deren besondere Eigenart an ihrem Teil eifrig widmen.

Unter den ausgestellten Blättern seien folgende als tüchtige und charakteristische Leistungen hervorgehoben: Aus der Gruppe der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf die Exlibris von Fritz Ehmcke, von den Arbeiten der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in Magdeburg die Exlibris von Ferd. Nigg und die des Schülers Adolf Henklein, aus der Gruppe der Sächsischen Werkstatt in Gross-Deuben bei Leipzig (vormals Steglitzer Werkstatt) die Exlibris von Georg Belwe. In der umfänglichen Ausstellung der Königl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig erschienen die Exlibris-Entwürfe aus den Klassen von Prof. Honegger und F. W. Kleukens besonderer Beachtung wert. Durchgängig machte sich das Streben nach einfacher und markanter Behandlung der Exlibris geltend.

Der aus Karlsruhe an die Leipziger Akademie für graphische Kunst und Buchgewerbe als Professor berufene Herr **Franz Hein** hatte in der Kunstanstalt von P. H. Beyer & Sohn in Leipzig eine Ausstellung von Aquarellen, Zeichnungen, Lithographien und Radierungen veranstaltet, die am 1. Oktober eröffnet worden ist. Unter den ausgestellten Arbeiten waren auch mehrere Exlibris vertreten, darunter das schöne eigene des Künstlers.



Conte Emilio Budan, Venedig, gab soeben bei Karl W. Hiersemann, Leipzig, Königsstrasse 3, eine „Bibliographie des Exlibris" heraus. Ladenpreis: 15 Mark; nur 200 nummerierte Exemplare und 25 Autorenexemplare, auf echtem, besonders dazu hergestelltem Büttenpapier 2 farbig gedruckt, in echtem Pergamentrücken gebunden und mit Obergoldschnitt versehen. Nicht nur für Exlibrissammler, sondern auch wegen der feinen Ausstattung für Bibliophilen wertvoll.

Graf Budan beabsichtigt auch die Herausgabe eines internationalen Adressbuches der Exlibris-Sammler. Er bittet, dass diejenigen, die darin aufgenommen sein wollen, ihm ihre genauen Adressen und die ihnen bekannter Exlibris-Sammler behufs Revision der bereits gesammelten Adressen direkt Venedig, Poste restante, angeben möchten (in deutscher Sprache).

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Redaktionelle Mitteilungen.



● Das Juni-Heft des „Journal of the Exlibris-Society“ (1905, vol. XV., part. 6) hat folgenden Inhalt: Notes of the month. Irish bps, in order of counties, compiled by William Chamney (Bredin-Wolseley). Festoon bps. J. Winfred Spenceley's bps. Bps. for identification. Bp. of Alfred L. Richman. Gift plate of Thomas, 8 th earl of Pembroke and 5 th of Mont gomery. Bp. of Mr. Percy Siddons Hoyte. Bps. by Mr. JohnVinycomb. Bp. of Louise Gosford. Bp. of P. D. Huet, 1630. Bp. of Mr. Arthur M. Robinson. A rough list of legal bps. compiled by S. A. Grundy - Newman (Southwell-Vyse). 14. Annual meeting and exhibition.

● Das Doppelheft July-August (1905, vol. XV. part. 7/8) enthält: Exlibris George Frederick Ernest Albert Prince of Wales. Notes of the month. Selwyn college library, by Cecil T. Davis. Annual general meeting and exhibition. Bp. identification. Bp. of Dorothy Allan. Bp. of Nicholas Robinson. New bps by Graham Johnston. Bps. of Mr. and Mrs. W. B. Whall. List of Festoon plates, compiled by J. F. Verster. (Hambly-Hill.)

● Das September-Heft (1905, vol. XV, part. 9) enthält: Exlibris Sir James Balfour Paul, Lord Lyon, King of arms. Notes of the month. Some Australian bps., by John Lane Mullins. Bps. for identification. Comyn bp. Letter to the editor. New bps. by Mr. F. G. House. Bp. of Sir James Balfour Paul Bps. by Mr. Ern. Hill. Bp. of George Robert Hewlett. Bp. of George Putnam Upton. Bp. of Katherine Kennedy Erskine. Queries. Irish bps., in order ofcountis, compiled by William Chamney. (Adams — Tatlow.)

● Inhalt der „Archives de la société des collectionneurs d' Exlibris et de reliures historiques“. (Paris) XII. 5. Compte rendu de l' assemblée générale du 30. avril 1905. Exlibris du Conte A. de Cousin de la tour fondue. Superexlibris du marquis d'Ecquevilly et d'Honoré de Joyeuse, par Conte P. de Villermont. Marie d'Autriche, reine de Hongrie, gouvernante des Pays-Bas 1503—1558, par Benj. Linnig. Exlibris professional de M. René Havette, stenographe, par Dr.L. Bouland. Exlibris de l'abbé Deschamps par A. de Remacle. Questions Réponses.

● Inhalt des Archives XII, 6 (Juin 1905): Compte rendu de la réunion du 28. Mai 1905. Exlibris du Colonel Louis Paulin de Jacops, marquis d'Aigremont, par Dr. L. Bouland. Echos des ventes, propos d'un indépendant, par un vieux bibliophile. Note sur les Exlibris E. F. de la cuisine. Réponse.

● Inhalt der Archives XII, 7 (Juillet 1905); Compte rendu de la réunion du 25. juin 1905. Exlibris d'Alexandre Sicdagne par Dr. L. Bouland. Exlibris du baron de Melleville, par R. de Brébisson. Livre aux armes de Madame Elisabeth, soeur du roi Louis XVI. Les Exlibris de la famille Bigot. (Bigot de Monville, Bigot de Gravure la Turgère), par baron du Roure de Paulin. Additions à l'article sur Zapouraph, par J. C. Wiggishoff. Questions. Réponse. Bibliographie.

● Inhalt der Archives XII, 8 (Aout 1905): Le cuivre original de l'exlibris de Francois Perrault, par F. Cadet de Gassicourt. Exlibris et fers de reliures de la famille Macheco de Prémeaux, par A. Dujarric-Descombes. Correspondence. Marie - Anne Sainctelette, par Ed. Engelmann. Echanges. Questions. Réponses.

● Inhalt des Archives XII, 9 (Septembre 1905): Les exlibris des Asselin de Willencourt, par R. de Brébisson. Une serie d'exlibris les Morel, par Henri de la

Perrière. Lex exlibris de la famille Bigot (supplément), par Baron du Roure de Paulin. L'exlibris de Claude-Louis Gabriel, avocat à Metz, par L. Germain de Maidy. Réponses à Monsieur le vieux Biblophile. Questions. Réponses. Bibliographie.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, München, Rambergstr. 3, hat zahlreiche Exlibris-Dubletten von Klinger, Héroux, O. Graf, Bastanier, Vogeler, Kolb, Graf Kalkreuth, Doepler, Barloesius, Stassen, Kreidolf, Ubbelohde, J. Diez, Hupp, Sattler, Geiger, Hirzel, Orlik, Rassenfosse, Donnay, Sherborn, French, zum Tausch gegen Gleichwertiges; im Ganzen etwa 250 Exlibris-Radierungs-Dubletten; tauscht auch sein neues Exlibris v. Fr. Buschmeyer (Klischeedruck).

Herr H. Comte d'Avout, 9 rue St. Blaise, Alençon, Orne, Frankreich (tauscht sein heraldisches Exlibris gegen nicht-französische Briefmarken).*)

Frau Agnes Freifrau von Berchem, Aeschach bei Lindau (wünscht nicht allgemein zu tauschen).*)

Herr Ed. Beringer, grossh. Güterverwalter, Heidelberg, Güterbahnhof 2 (Orig. Lith. v. E. Kreidolf-München; gegen Besseres).*)

Frau Auguste Beringer-Stammel, Mannheim C. 7, 6 (Radierung v. Dr. Jos. Aug. Beringer; gegen Besseres).*)

Frau Dolly Biedermann-Kaus, Zur Thalrose, Schaffhausen, Schweiz (v. Edm. Rudin-Basel).*)

Frl. Minna Blanckertz, Düsseldorf, Bahnstrasse 39 (gibt ihr Exlibris Katzenhaus, in besonderen Fällen ihren Fidus und vereinzelt ihre Radierung v. M. Weber.)*)

Herr Emile Briére, 8 rue de la Barre, Alençon, Orne, Frankreich (v. Sir C. E. Eldred, vom Graphic).*)

Frau Margit v. Bottlik, Fehertemplom, Ungarn (1 eigenes v. C. V. H. de Rozsnyay, sowie 3: Dr. Dezsö v. Bottlik, Dr. Fr. Merkel und Tibor v. Bottlik, von Letzterem).*)

Frau Professor Bögh, Lindevej 3, Kopenhagen V, Dänemark (v. C. Thomsen).*)

Herr Wilhelm Buek, Villa Anna, Tegernsee (v. Clemens Kissel).*)

Herr Herbert Baron Campenhausen, Alexander Boulevard No. 1, Qu. 5, Riga, Livland, Russland (v. G. Otto-Berlin).*)

Herr Sigwart Graf Eulenburg, München, Leopoldstrasse 20 (v. W. Ehringhausen-München; nur gegen Künstlerisches; sog. Schund bleibt unerwidert).*)

Frl. M. Flückiger, Villa Flückiger, Bern, (tauscht ihre Exlibris: v. Br. Héroux, Radierung, gegen Radierung oder Stich; v. Alex. de Riquer, Radierung gegen künstlerisch Ausgeführtes; 2 Exlibris, eigene Federzeichnung, v. R. Fretz-Zürich in Kupferdruckmanier vervielfältigt, gegen Gutes).*)

Herr Julius Goldmann, Aich Wildpark, bei Karlsbad, Böhmen (v. Fel. Maltz-Berlin; auf holl. Bütten; bittet um Künstlerangabe).*)

Herr Garl F. Gronemann (aus Stade-Hannover), 412 Porter Avenue, Elgin, Ill., V. St. Amerika (2 v. ihm).*)

Herr Max Grossmann, Ilmenau, Lindenstrasse 44 (Thüringen).*)

Herr August J. Grósz, Kunstmaler, Wien XIII. 1, Lainzerstrasse 74 (eigenes).*)

---

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgeteilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Frl. Fanny Hahn, Hainstr. 2, Kötzschenbroda bei Dresden (2 v. W. Ehringhausen-München, nur gegen Künstlerisches; verzichtet auf Minderwertiges, das unerwidert bleibt).*)

Herr Dr. W. Has, Oberarzt, Fritzlar (tauscht 1) Dr. W. Has, v. K. Horn-München, Chromolith., modern. Sujet mit Familien- und Stadtwappen. 2) W. Horn-Kassel, v. K. Horn, Chromolith., Elchkopf, Handelsemblem, Wappen; nur 200; Besitzer tauscht nicht, nur gegen Gutes! 3) Agnes Has, v. K. Horn, Autotypie, Kind, Wappen, Ansicht von Fritzlar; nur wenige, gegen Künstlerisches. 4) Kiautschou-Bibliothek; Fregatte; nur 20 Exemplare. 5) Dr. J. G. Wagner (* 1790, † 1868 in Marburg), c. 1830, heraldisch, nur 50 Exemplare, der ganze Bestand aus der nachgelassenen Bibliothek, gegen alte. 6) Typographisches Exlibris der St. Peterskirche Fritzlar; 200 Stück).*)

Frl. Emma Heck, Heiligenwald, Rheinpreussen (v. G. Holstein-Berlin).*)

Herr Paul Heinicke, Leipzig, Täubchenweg 45 III. (Radierung v. Br. Héroux; nur gegen Originalarbeiten v. Héroux, Klinger, Greiner, Vogeler, Kolb (mit Auswahl), Ubbelohde, Welti, Sattler, Hirzel (mit Auswahl), Cossmann, Orlik, Sartorio, Rassenfosse, French, Sherborn).*)

Herr Referendar Carl Fr. Hoepner, Braunschweig, Löwenwall 18 (v. G. Lehmann).*)

Herr Gustaf W. Holter, Grosshandlare, Stockholm, Norotulesgatan 5, Schweden (v. ihm nach Gust. Doré).*)

Herr Dr. med. Karl Hugel, chirurgische Klinik, Nussbaumstrasse 22, München (v. Hans Zarth-München).*)

Herr Heinrich von Kohlhagen, Bamberg, Villa Falkenstein (v. O. Roick).*)

Herr Bauführer Krähmer, Landsberg a. Lech (tauscht J. Weinheimers Exlibris-Radierung des bayr. Techniker-Verbands nur gegen Bestes; giebt auch sein neues Exlibris von Guggenbichler).*)

Herr Adalbert Baron Kruedener, Wohlfahrtslinde, p. Station Staekeln der Pskow-Rigaer Eisenbahn, Livland, Russland (v. Bernh. Borchert-Riga).*)

Frau Ministerialrat Kuranda, Wien III, Reisnerstrasse 42 (nach Spitzweg).*)

Herr Dr. Rob. Lang, Bibliothekar des hist. antiqu. Vereins, Schaffhausen, Schweiz (1 Heliogravüre v. H. Feh, bzw. 1 Klischeedruck; gez. v. Ph. Dammköhler).*)

Herr Dr. Max Lederer, k. k. Auskultant, Prag, Graben 39 (v. Ida Freund).*)

Herr Pastor Hans Lehmann, Wolfenbüttel, Neuer Weg 71 (v. G. Lehmann).*)

Herr Edgard Levy, Paris, rue du faubourg Poissonière (v. ihm).*)

Frl. Gerda Lieven, Riga, Nicolaistrasse 21 (v. S. Bielenstein-Riga).*)

Herr Dr. Franz Lindheimer, Schriftsteller, Homburg v. d. H., Villa Clementi (v. F. Willmann)*)

Frau Else Lissauer, Promenadestrasse 46, Fürstenwalde a. d. Spree (2 verschiedene v. H. Hirzel).*)

Herr Paul Marteau, Paris, rue de Chateaudun 56 bis (Radierung v. Devambez-Paris).*)

Frl. Paula Marx, Frankfurt a. M., Feldstrasse 19 (v. Prof. M. Moebius).*)

Frl. Margarete von Mauve, Hofdame, Arolsen (2 Radierungen v. G. Müller vom Siehl; reagiert nur auf Künstlerisches).*)

Herr Walter Mendelssohn, Leipzig, Königsstrasse 6 (Radierung v. Br. Héroux;

nicht allgemein, nur gegen Allerbestes).*)

Herr Georg Mootz, Major, Bremen, Bürgermeister Smidtstrasse 8 (v. Frl. Johanna Mootz, Darmstadt).*)

Herr John Lane Mullins, Australian Club, Sydney, N.S.W., Australien.*)

Herr Ferdinand Otto, Peplerstr. 25, Dorpat, Livland, Russland (v. ihm).*)

Herr A. A. Vorsterman van Oyen, Ryswyk bei Haag - S'Gravenhage, Holland (v. C. Koffler).*)

Herr Alb. Pfeffer, Stadtpfarrer, Balingen, Württemberg (Steinzeichnung v. K. Caspar-Stuttgart).*)

Herr E. Rädlein, Lehrer, Koburg (eigene Aquatinta; nur gegen Radierung oder Lithographie).*)

Frau Emma Rahl, Rostock, Kröplinerstrasse 10. I. (v. Frl. Charlotte Gether-Leipzig).*)

Frau Agnes Regener, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20, II (v. G. Holstein-Berlin; gibt nur gegen durchaus Schönes).*)

Herr Paul Romet, rue du Pont Neuf, Alençon, Orne, Frankreich (Radierung v. Léon Lebecque; nur gegen Besseres!).*)

Herr Otto Rückert, München, Enhuberstrasse 5 I. r. (4 Steinzeichnungen Binder, Stöhr, Salus und O. Rückert v. ihm).*)

Mme. la Baronne de Sainte Preuve, à Boisbulaut près Alençon, Orne, Frankreich.*)

Herr Elemer Schelling, Fehertemplom, Vendelstrasse 38, Ungarn (v. Tib. von Bottlik).*)

Frl. Victoire Signet, Mannheim C. 7, No. 6 (Radierung v. Dr. Jos. Aug. Beringer; gegen Besseres).*)

Herr Paul Sünner, stud. med., Strassburg i. E., Fischartstrasse 8 (v. H. Wildermann-Kalk).*)

Herr Hasse W. Tullberg, Stockholm, Hamngatan, Schweden, tauscht 1) sein eigenes (Geburtshaus, altes Pfarrhaus in Provinz Schonen), 1903 v. Br. Almquist, Architekt, Stockholm, Stahlätzung in Halbtonmanier; 2) Exlibris Carl Graf Trolle-Bonde (Schloss Trolleholm) 1903 v. Lydia Skottsberg-Stockholm, Stahlätzung in Strichmanier; Japan; 3) Exlibris Albin Hildebrand, Oberlehrer, Stockholm, (Riddarholmen, eine der Inseln Stockholms, vorstellend), 1904 v. Lydia Skottsberg, Stahlgravüre; 4) Exlibris Dr. P. Beyer Bibliothekar, Stockholm, 1903 v. Lydia Skottsberg, Stahlgravüre.*)

Herr Thomas Wagner, Gutsbesitzer, Elpersdorf, Post Windsbach, Mittelfranken (v. Pfarrer Rich. Wiebel).*)

Herr F. Willmann, Berlin 31, Strelitzerstrasse 15, I (s. Exlibris Frieda Scheffler, und sein eigenes neues).*)

Herr P. Wulfhorst, Berlin S. 53, Siboldstrasse 3 II. (tauscht sein Exlibris Verein ehemaliger Abiturienten der XI. Realschule Berlin).*)

Herr C. J. Antweiler, Kassel, Reginastrasse 6 (Lichtdruck; von Hans Wildermann-München; Besseres! Tauscht nur gegen Gleichwertiges. Infolge Übersiedelung von Kassel nach Aachen wird sich die Erledigung von Tauschsendungen etc. verzögern; es wird daher um freundliche Berücksichtigung gebeten).

Herr Lothar Brieger-Wasservogel, Berlin, tauscht nicht mehr und erwidert keine Zusendungen.

Herr Rich. Doetsch-Benziger, Basel, Sommergasse 38, tauscht sein Exlibris: a) v. Br. Héroux, hervorragender Originalsteindruck (einige wenige auf Japan mit

Remarque), b). v. O. Hupp, Stahlstichgravüre, Ehewappen, c) dasselbe in den heraldischen Farben, nur gegen absolut Wertentsprechendes. Nichtkonvenierendes geht sofort franco zurück.

Frl. Christine Fehn, München, Nordendstrasse 22 f. II. Mitte.

Frl. Regina Heydner, bei Herrn Hauptmann Gross in Berlin, Altmoabit 35/36 (tauscht Exlibris vom Kunstmaler Telemann).

Frl. Elisabeth Kitzel, Görlitz, Elisabethstrasse 32 (v. Frl. Mangelsdorff, Charlottenburg, Lichtdruck).

Herr Franz Kröner, München, Spitzwegstrasse 4 (v. H. Zarth).

Herr Dr. G. M. Küffner, Ludwigshafen a. Rh., Hohenzollernstr. 108 I. (tauscht das von ihm gestiftete Exlibris des Korps Guestphalia zu München; zweifarbig, kleine Auflage von 156 Stück; abgebildet Exlibris-Zeitschrift XIV, 3, nur gegen Bestes.)

Herr Oskar Leuschner, Buchhändler, Wien IV, Grosse Neugasse 18. 1) und 2) Radierungen von Br. Héroux-Leipzig. 2) Radierung von Br. Héroux-Leipzig. 3) Radierung von Alois Kolb-Magdeburg (Alpines Blatt). 4) Radierung und Heliogr. von Alois Kolb-Magdeburg (Mann auf Buch). 5—7) Heliogr. (3) (Th. Crampe-Berlin). 8) Heliogr. (Anklam-Berlin). 9. Steinradierung (Ed. Liesen-Berlin). 10. Lithographie in zwei Farben (Ed. Liesen-Berlin). 11) Lithographie von Jul. Böhm-Wien. 12) Zweifarbige Autotypie (Alois Kolb-Magdeburg). 13. Zinkdruck (nach altem Blatt, „Die Philosophie“ darstellend). 14. Zinkdruck von Otto Schulze-Berlin. a—e in verschiedenen Grössen und Klischeesveränderungen. 15/16) 2 Zinkdrucke (R. Schima-Wien). 17/18) 2 Zinkdrucke (Th. Crampe-Berlin). 19/20) 2 Heliogr. von Br. Héroux-Leipzig. 21) v. Al. Kolb, Dr. Gustav Leuschner, Radierung und Heliogr. (Rich. Wagner-Blatt). 22) v. Al. Kolb, Elisabeth Leuschner, Radierung und Heliogr. (Schubert-Blatt). Wird nur in Ausnahmsfällen getauscht.

Frl. Sofie Othberg, Eschweiler bei Aachen (nur gegen Besseres).

Herr Kurt Ramdohr, Magdeburg, Kaiser Wilhelmstrasse 2 (von Paul Bürck).

Frl. Ressel, Rothenburg O./T., tauscht nicht, verkauft aber ihre Exlibris.

Herr Albert A. Ross, Wien IX/1, Berggasse 18 (tauscht 4 selbstgezeichnete Exlibris, Dubletten und Adressen).

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion oder von Herrn K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, München, Rambergstrasse 3, gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Sammler, die in die neue schwedische Exlibris-Tauschliste vom Sommer 1906 aufgenommen sein wollen, werden gebeten, vor Ende Mai 1906 noch ihre Exlibris nebst genauer Adresse und 1 Mark (ev. in deutschen oder anderen Briefmarken, als Ersatz für Druck und Korrespondenz) an den Buchverlag Hasse W. Tullberg, Stockholm, Hamngatan 36, senden zu wollen. Die Tauschliste wird dann nach dem Druck franco versandt.

Für die gütige Überlassung so vieler, schöner Exlibris zur Ausstellung im Künstlerhause zu Salzburg dankt hiermit bestens

Salzburg, 15. November 1905.

Philipp Strasser.

Berichtigung.

Zu Exlibris-Zeitschrift XV. 3. S. 134, Absatz XVIII., Jugend-Auktion, teilt mir der Versteigerer mit, dass es sich bei No. 854, Fidus, Exlibris von Zur Westen, — trotz der Katalog-Überschrift „Originalzeichnungen der Münchener illustrierten Wochenschrift Jugend" in diesem Falle um keine Originalzeichnung handelte; ein weiterer Katalogfehler ist das in diesem ebenda beigefügte Wort: „Lithographie"; denn das genannte Blatt war Lichtdruck.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

In Heft 3, Jahrgang 15 der Exlibris-Zeitschrift wird auf S. 134 mitgeteilt, dass die Originalzeichnung meines Exlibris von Fidus auf einer Auktion von Originalzeichnungen der Jugend (bei H. Helbing, München, am 6. und 7. Juni 1905) für 4,50 M. versteigert worden sei. Diese Nachricht ist nicht zutreffend. Der Verlag der Jugend hat mir auf meine Nachfrage mitgeteilt, dass nicht das Original, sondern ein Abdruck meines Exlibris versteigert worden sei. Dies geht auch aus dem Auktionskataloge hervor, wo unter der in der Exlibris-Zeitschrift angegebenen Nummer 854 keineswegs die Originalzeichnung, sondern eine „Lithographie Exlibris Walter zur Westen" ausgeboten wird. Nebenbei bemerkt, ist die Bezeichnung Lithographie irrtümlich. Mein Exlibris ist in Lichtdruck vervielfältigt. Die Originalzeichnung befindet sich nach wie vor in meinem Besitz.

Walter von Zur Westen.

Dank!

Allen Vereinsmitgliedern, die mir bei Gelegenheit der Anmeldung des 400., von mir zum Exlibris-Verein geworbenen Mitgliedes die feinerdachte und hochkünstlerisch ausgeführte Exlibris-Radierung von der Hand des Herrn Hanns Bastanier zu verehren die grosse Güte hatten, beehre ich mich hiermit, im hohen Grade erfreut und geehrt, meinen allerherzlichsten Dank auszusprechen! Das schöne Blatt wird mir stets ein hochwerter Ausdruck der mir freundlichst entgegengebrachten Gesinnung sein, wie auch ein Ansporn, mich auch ferner der Exlibris-Sache, dem Exlibris-Verein und der Exlibris-Zeitschrift nach Kräften zu widmen. Mit freudigem Danke ergebenst

München, den 11. Dezember 1905.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Ich mache darauf aufmerksam, dass die gut redigierten „Heraldisch - Genealogischen Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter" (12 mal im Jahr) für 1 Mk. jährlich Adressen von Exlibris-Tauschlustigen aufnehmen. Zu zahlen an: Herrn H. von Kohlhagen, Bamberg (der auch sein eigenes Exlibris tauscht).

L. W.

Inhalt.

Mit 5 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. **Hans Brendicke**, Berlin W. 30, Winterfeldtstrasse 24.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins" zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.



ZEITSCHRIFT

FÜR

BÜCHERZEICHEN — BIBLIOTHEKENKUNDE

UND GELEHRTENGESCHICHTE.

Organ des Ex-libris-Vereins zu Berlin.

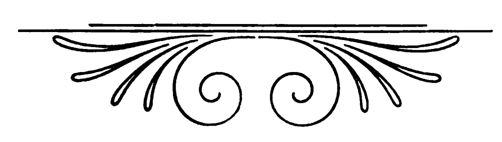
Jahrgang XVI.



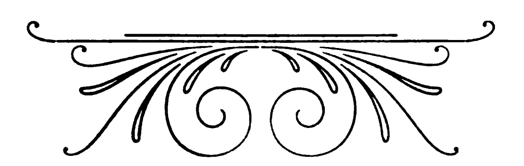
GÖRLITZ.
1906.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl.

Inhalts-Verzeichnis zum XVI. Jahrgang.



Verzeichnis der Abbildungen des XVI. Jahrganges.





Zeitschrift
für
Bibliothekzeichen — Bücherkunde und Gelehrtengeschichte.

Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin.

XVI. **Berlin.** 1906. **№ 1.**

Der jährliche Preis der **„Exlibris-Zeitschrift“** beträgt **12** Mark, für Nichtmitglieder **15** Mark. — **Anzeigen für** die „Exlibris-Zeitschrift“ werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

Die Mitglieder des Exlibris-Vereins werden gebeten, Adressenänderungen stets sofort unserem Schatzmeister, Königl. Hoflieferant Georg Starke, Görlitz, Salomonstrasse 39, mitteilen zu wollen; für die durch Unterlassung dieser Anzeige entstehenden Verluste von Nummern der Zeitschrift kann der Verein nicht aufkommen.

Die nächsten Sitzungen des Vereins finden statt:

Montag, den 9. April

„ „ 7. Mai (Stiftungsfest)

im Restaurant Ernst Voges, Nollendorf-Platz 9, Berlin, abends 8 Uhr.

---

130. Sitzung des Exlibris-Vereins
vom 13. November 1905.

Vorsitzender: Herr Prof. Emil Doepler d. J.

Der Vorsitzende, Herr Professor E. Doepler d. J. legt die eingegangenen ausländischen Exlibriszeitungen vor und teilt mit, dass nunmehr auch eine italienische Exlibriszeitung, die „Revista Italiana di Ex-Libris“ gegründet worden ist.

Der Vorsitzende empfiehlt sodann noch die Art und Weise, in welcher die „Werkstatt der Kunst“ Originale und Plagiate nebeneinander abbildet, und hält dieses Verfahren für das beste Mittel zur dauernden Abwehr gegen gewohnheitsmässige Nachempfinder. — Er legt sodann noch einen prachtvollen, von Oscar Graf radierten Akt für Wolfgang Gurlitt vor und verteilt folgende Blätter von zwei seiner Schülerinnen: Margarethe Wertheimer,

Paul Ephraim, Paula Paderstein, Martha Gerstung, alle in vorzüglicher Ausführung von Else Gerstung, Hans und Frieda Karsten, Max Uth von Dora Gustav.

Herr Dr. Brendicke verteilt das selbstgezeichnete Exlibris unseres neuesten Mitgliedes Albin Weber, Berlin, sowie das für die XI. Realschule zu Berlin entworfene Blatt von Paul Wulfhorst, Berlin. Er legt sodann noch ein prachtvolles Exlibris von G. A. Closs-Stuttgart für Fritz Hoffmeister und den neuesten Exlibris-Versteigerungskatalog im Hôtel Drout vor.

Herr Dr. Béringuier hat wieder eine reiche Sammlung Neuerwerbungen mitgebracht, unter diesen eine ganze Anzahl neuerstandener Blätter.

Herr Georg Otto zeigt in Entwurf und fertiger Ausführung eine Reihe neuer Schöpfungen von seiner Hand, darunter Blätter für J. und Stella Lemann, Carl von Behr, Baron Camphausen, Freih. von Schilling, Ernst von Braunschweig u. a. m.

Herr Regierungsassessor von Zur Westen bemerkt, dass bei der Versteigerung von Originalzeichnungen der Jugend nicht das Original seines Exlibris von Fidus, sondern nur ein Druck desselben versteigert worden ist, (vgl. E. L. Z. XV. 4. S. 195).

Herr Dr. Waehmer legt wieder, wie gewöhnlich, eine an Zahl und Güte überraschende Anzahl Neuerwerbungen, diesmal nur Radierungen und alte Stiche, vor. Er bemerkt und weist durch Vorlage beider Originale nach, dass das Exlibris Lode (ca. 1850) die fast genaue Übertragung eines Holzschnittes aus Gullivers Reisen von Jon. Swift (A. Kröner, Stuttgart o. J.) ist. Ein anonymes Exlibris (ca. 1830), eine Göttin mit grossem Füllhorn in Wolken thronend, ist die Kopie eines Kupferstiches von Beck in Braunschweig (die Kopie trägt den Stechernamen Wolff) aus „Poëtische Schriften“ von J. W. Zachariae, Band IV (ohne Verlegernamen und o. J).

Herr Paul Voigt legt sodann noch seine neueste Radierung Gertrud Voigt vor, welche in vorzüglicher Technik eine Reihe Bücher, mit Namensband umschlungen, darunter eine umrankte Leyer darstellt.

Zum Schluss bringt Herr Professor E. Doepler noch eine hochinteressante Sammlung von Festschriften, darunter eine Reihe der Schüler des Kunst-Gewerbemuseums zur Vorlage. In diesen Blättern hat sich eine ganze Anzahl heute hochangesehener Künstler verewigt, und ihre Schülerarbeiten verraten nicht nur oft ihre künftige Bedeutung, sondern können sich gern ihren späteren Leistungen würdig zur Seite stellen.

Der Schriftführer:

Carl G. F. Langenscheidt.

---

131. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 11. Dezember 1905.

Vorsitzender: Herr Prof. Emil Doepler d. J.

Der Vorsitzende Herr Professor E. Doepler d. J. eröffnet die Generalversammlung und erteilt dem Schatzmeister Herrn Hoflieferanten Georg Starke, Görlitz, das Wort zum Jahresbericht.

Herr Starke führt Folgendes aus: Der Verein entwickelte sich auch im letzten Jahre in hocherfreulicher Weise weiter. Herr Graf zu Leiningen-Westerburg hat allein bis jetzt 400 Mitglieder angemeldet. Leider hat uns der Tod einige Mitglieder entrissen und zwar die Herren Liquidator Koch, Reichsgerichtsrat von Schwab, von Szepessi, Staatsrat a. D. von Eisenhart, A. Saffroy und James Robert Brown. Wir sind einigen Mitgliedern, welche sich durch Schenkungen von Beilagen um die Ausstattung der Vereinszeitschrift verdient gemacht haben, besonders verpflichtet. Es soll an dieser Stelle besonders den Herren Ed. L. Lorenz-Meyer, Hamburg, Doetsch-Benziger, Basel, und Max

Rosenheim, London, unser Dank ausgesprochen werden.

Der Rest-Abschluss kann noch nicht vorgelegt werden, da Heft 4 noch nicht zur Versendung gekommen ist; doch ist ein Fehlbetrag ausgeschlossen, und die auf der Bank befindlichen Wertpapiere brauchten nicht in Anspruch genommen zu werden. Zu unserem Bedauern ist die Zeitschrift des Klubs Basilea in Basel, welche sich so grosse Verdienste um unsere Sache erworben hat, eingegangen.*)

Die Rechnungsrevisoren stellen nunmehr den Antrag auf Entlastung für die Jahre 1903/04. Es wird dem Antrage gemäss beschlossen.

Herr Prof. Doepler übergibt nunmehr den Vorsitz Herrn Landgerichtsrat Dr. Béringuier, welcher die Wahl des Vorstandes leitet. Der alte Vorstand wird einstimmig wieder gewählt.

Es bleiben also

Herr Professor Emil Doepler d. J., Vorsitzender,
Herr Carl G. F. Langenscheidt, Schriftführer,
Herr Georg Starke, Schatzmeister.

Zum Verweser der Vereinssammlung wird Herr Dr. Waehmer, Berlin, Lindenstrasse 18/19, bestellt.

Die eben genannten Herren nehmen die Wahl an und danken der Versammlung für ihr Vertrauen.

Herr Langenscheidt legt die geordnete Vereinssammlung vor und übergibt dieselbe dem neuen Verweser Herrn Dr. Waehmer.

Herr Prof. E. Doepler d. J. schliesst nunmehr die Generalversammlung und eröffnet die ordentliche Sitzung. Er teilt mit, dass bereits früher in geheimer Sitzung beschlossen wurde, für unser Ehrenmitglied Herrn Grafen K. E. zu Leiningen-Westerburg eine besondere Ehrung gelegentlich des von ihm dem Verein zugeführten vierhundertsten Mitgliedes zu schaffen. Es geschah dies dadurch, dass dem bekannten Künstler Herrn Hanns Bastanier ein Gedenkblatt in Auftrag gegeben wurde. Der Künstler löste seine Aufgabe in Form einer Exlibris-Radierung. welche einen Schnitter darstellt, der Ähren zu einer Garbe vereinigt hat, um so den Sammeleifer und die Werbetätigkeit des Herrn Grafen in sinniger Weise zu veranschaulichen. Eine Unterschrift weist auf den Grund des Entstehens des Blattes hin.

Herr Graf zu Leiningen-Westerburg hatte nun kurz vorher das vierhundertste Mitglied angemeldet, ein Exemplar des Blattes war ihm übersandt worden und bereits der telegraphische Dank in die Hände des Vorsitzenden gelangt. Es war somit gelungen, dem eifrigen Förderer unseres Vereins eine kleine Aufmerksamkeit zu widmen und ihm die Dankbarkeit des Vereins zu beweisen.*)

Der Vorsitzende legt sodann die erste Nummer der „Revista Italiana" vor, welche sich ausser durch mangelhaften, schlecht gedruckten Inhalt noch dadurch auszeichnet, dass die Titelzeichnung der Einfachheit wegen das bekannte Porträt des Berliner Holzschneiders Herrn Jahrmagt von Professor E. Doepler d. J. (Gerlach & Schenk, Allegorien und Embleme) durchgepaust verwendet.

Herr Graf zu Leiningen-Westerburg sendet aus München ein Wettbewerbs-Ausschreiben. der Typographischen Gesellschaft München zur Erlangung von schönen typographischen Exlibrisentwürfen und eine Anzahl Abdrücke seines neuesten Exlibris von Franz Buschmeyer, einer sehr gelungenen Zeichnung mit mittelalterlichem Motive, ein.

Herr Landgerichtsrat Dr. Béringuier, Herr Dr. Waehmer und Herr von Brauchitsch legen ihre neuen Eingänge vor; letzterer hat alle Blätter mit passenden Vorsatzpapieren unterlegt und damit prachtvolle Wirkungen erzielt.

---

*) S. Notiz unter „Verschiedenes" dieser Nummer.

*) Die Danksagung des Herrn Grafen vgl. Exl.-Z. XV. 4 S. 105.

Herr Prof. Hildebrandt zeigt zwei seiner neuen Blätter in musterhafter Heraldik.

Herr Georg Wagner legt ein gut gelungenes Blatt für Oscar Heinrich vor.

Herr Oscar Siegl aus Leitmeritz überweist der Vereinssammlung seine gute Radierung von Richard Teschner in Prag, welche er auch im Tauschwege abgibt.

Zum Schluss des Abends wurde uns durch die Liebenswürdigkeit der Herren Prof. Doepler und Regierungs-Assessor von Zur Westen noch ein ganz besonderer künstlerischer Genuss geboten. Die Herren hatten aus ihren reichen Schätzen eine Sammlung von Festkarten von Künstlerhand mitgebracht, welche in solcher Schönheit wohl selten das Auge des Liebhabers erfreut hat. Herr von Zur Westen legte hauptsächlich Berliner Blätter vor. Unter diesen befanden sich Prachtstücke von Menzel, Burger, Hosemann, Scholz, Skarbina, Meyerheim, sogar vom „alten" Pietsch, von fast allen bedeutenden Berliner Künstlern. Besonders reich waren Lithographien von wunderbarer Schönheit vertreten, welche eine Technik aufweisen, die leider ganz verloren gegangen zu sein scheint.

Nicht minder reich war die Sammlung des Herrn Prof. Doepler, welche u. a. auch eine grosse Anzahl Münchener Blätter z. B. von Moritz v. Schwindt, Neureuther, Piloty u. a. aufwies, die in Originalität und Ausführung eine grosse Fülle von Anregung boten.

Der Umstand, dass einige beati possidentes dem Verein ihre Kunstschätze in dieser Weise zur Verfügung stellten, hat den Sitzungen einen neuen Reiz verliehen, der sich am deutlichsten in der grossen Beteiligung an unseren Zusammenkünften ausdrückt, und hoffentlich dem Verein weitere Interessenten zuführen wird.

Der Schriftführer:

Carl G. F. Langenscheidt.

132. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 8. Januar 1906.

Herr Prof. E. Doepler d. J. eröffnet die Sitzung und verliest einen Brief des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg in München. In diesem Schreiben spricht derselbe seinen Dank für das ihm gelegentlich der Zuführung des 400. Mitgliedes vom Verein gestifteten Exlibris aus.

Herr Prof. Doepler verteilt sodann zwei seiner neuesten Exlibris, ein ausserordentlich flott entworfenes Blatt für Elli (Hirsch) und ein Musik-Exlibris für Hedwig Kirsch.

Herr Dr. Brendicke verteilt ein neues heraldisches Blatt von Rheude für Herm. Friedr. Macco und übergiebt ein von Clemens Kissel in Mainz ausgeführtes Exlibris des neu gegründeten historischen Vereins zu Ingelheim. Zu letzterem hat Herr Jung, Schriftführer des obigen Vereins, eine ausführliche Erklärung geschrieben.

Herr Prof. Hildebrandt legt sodann zwei neue heraldische Blätter für Theodor Hildebrand und Karl Nicola vor.

Herr Georg Wagner verteilt sein landschaftliches Exlibris für Oscar Heinrich.

Herr Georg Otto hat wieder einige heraldische landschaftliche und allegorische Entwürfe geschaffen, von welchen besonders ein Blatt für George Fergusson durch besonders glückliche Auffassung bemerkenswert ist.

Herr Amtsgerichtsrat Dr. Béringuier und Dr. Waehmer haben, wie üblich, wieder eine grosse Anzahl, zum Teil kostbarer Neuerwerbungen mitgebracht. Herr Professor E. Doepler zeigte zum Schluss eine wohl vollständige Sammlung der vorzüglichen Blätter von Fischer-Coerlin in Berlin, welche zum Teil noch wenig bekannt waren. (Vgl. Graf Leiningen-Westerburgs Exlibris-Werk S. 429).

Der Schriftführer:

Carl G. F. Langenscheidt.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Fräulein Mathilde Ade, Kunstmalerin, München, Nymphenburgerstrasse 106.

Frau Caecilie von Bose, Hamburg-Winterhude, Marie-Luisenstrasse 39.

Frau Margit von Bottlik, Fehértemplom, Ungarn.

Herr P. A. Bourcart, Gebweiler, Elsass.

Herr Siegbert Cohn, Berlin W. 35, Potsdamerstrasse 11.

Herr Dr. Ebers, Sanatorium Ebers, Baden-Baden.

Herr Erik Fischer, Organist, Kopenhagen, Sortedams Dossering 89, Dänemark.

Herr Wilhelm Freyer, Jena, St. Jakobsstrasse 35, II.

Mr. Percy Hipwell, London E. C., St. Dunstan's Buildings, England.

Herr Denis Hoffmann, Architekt, Hamburg, Hohe Bleichen 8—10, I.

Herr R. von Hoschek, Prag II, Bolzanostrasse, Böhmen, Österreich.

Herr Anton Koch, München, Dachauerstrasse 61, I.

Herr Friedrich König, Buch- und Kunsthändler, Oldenburg i. Grossherzogtum, Huntestrasse 4.

Herr Melchior, Major und Bataillons-Kommandeur im 6. bad. Inf.-Rgt. Kaiser Friedrich III., Konstanz am Bodensee, Bodanstrasse 20.

Herr H. Meyer, Buchdruckerei, Halberstadt.

Frau Gertrud Reinhold, Dresden-Blasewitz, Alemannenallee 6.

Frau Toni Schütte, Bremen, Parkallee 44a.

Frau Rechtsanwalt Dr. Schwarze, Halle a. S., Wettinerstrasse 19.

Herr Viktor Singer, Hamburg, Bleichenbrücke 16.

Herr Friedr. Berthold Sutter, stud. phil. et jur., Heidelberg, Schlossberg 17.

Herr Jaromir Topic, Buchhändler, Prag, Ferdinandstrasse 9, Böhm., Österreich.

Herr Thorsten Uggla, Auditör, Lund Schweden.

Herr Benno Wohlgemuth sr., Wien II, obere Augartenstrasse 56, Österreich.

Eingeführt durch Herrn Georg Starke:

Herr Gustav Bormann, Bankvorsteher, Görlitz, Theodor Körnerstrasse 1.

Herr Dr. jur. Siegfried von Volkmann, Regierungsassessor, Liegnitz, Dovestrasse 20, I.

Eingeführt durch Herrn Dr. H. Brendicke:

Herr Theodor Bock, Hamburg, Deichstrasse 29.

Herr Dr. G. Stephan, Borna, Bez. Leipzig, Altenburgerstrasse 8.

Frau Hedwig Klasing, Leipzig, Kreuzstrasse 3b.

Fräulein Sigrid Bergström, Stockholm, Riksbankens Sedeltryckeri, Schweden.

Herr Emil Schuch, München 23, Giselastrasse 25, II.

Eingeführt durch Herrn Dr. C. Reuter:

Frau Geheime Medizinalrat Prof. Siemerling, Kiel, Niemannsweg.

Eingeführt durch Herrn F. Schmöle:

Herr Leonhard Kalb, Frankfurt a. M., Trutz 47.

Eingeführt durch Herrn Hugo Rasch:

Herr Major von Friedeburg, Freiburg i. B., Wölflinstrasse 8.

Eingeführt durch Herrn W. von Zur Westen:

Herr Willy Lampe, Frankfurt a. M., Friedrichstrasse 45.

Adressen-Änderungen:

Herr Graf von Brühl, Generalmajor, Münster i. W.

Herr Landesgerichtsrat Ed. Dillmann, Sankt Pölten b. Wien, Hammerweg 10, Nieder-Österreich.

Herr Alfred Flechtheim, Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 60/62.

Herr F. Moritz, Berlin W., Bambergerstrasse 32.

Frau Geheimrat Ilse Warnecke, geb. von Landwüst, Berlin W. 62, Schillstrasse 15.

Herr Frank Roy Fraprie, 39 Addington Road, Brookline, Mass., V. S. A.

Herr Marcel Moeder, Referendar, Strassburg, St. Urban 17.

Herr Hans Mitterer, Baumeister, Traunstein (Bayern), mittl. Hofgasse 11.

Herr Emil Jaensch, Buchhändler, Dresden-Blasewitz, Schillerplatz 7, II.

Herr Walter von Zur Westen, Königl. Regierungsrat, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 36 c. III.

Herr Hans Kainz, Beamter der K. K. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Wien, IX., Elisabethpromenade 43.

Herr C. H. v. Lang-Puchhof, Hirschberg i. Schl., Cavalierberg 1 a.

Herr Friedrich Behr, Leutnant a. D., München, Nordendstrasse 5/0 r.

Herr Arthur Sjögren, Kunstmaler, Stockholm, Tomtebogatan 9, Schweden.

Herr Gustav Ritter von Emich, K. u. K. Hofrat und Truchsess Sr. M., Budapest VIII, Horànsky utcza 16, Ungarn.

Herr Julius Erxleben, Berlin W., Friedrichstrasse 81.

Herr Johannes W. F. Reimers, Hamburg, Grosse Bäckerstrasse 14 b, II.

Herr Paul Sünner, cand. med., ständige Adr.: Kalk b. Köln; im Sommer: Kiel.

Herr Com. T. Ethofer, akademischer Maler, Salzburg, Carolinenplatz 4, Österreich.

August von Eisenhart †.

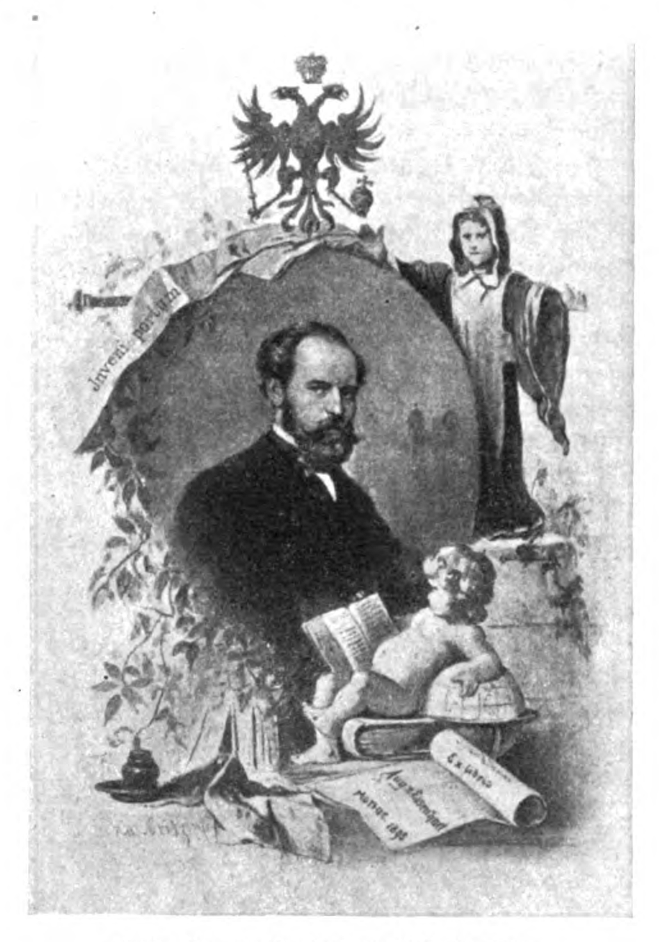
Am 21. Dezember 1905 verschied zu München unser Mitglied Herr Staatsrat a. D. August von Eisenhart, der Nestor der Exlibrissammler, der dem Verein seit dessen Gründung angehört hat.

Mit ihm schied einerseits ein echt deutschgesinnter Mann, andererseits für die Exlibrisgemeinde eine besonders wichtige Persönlichkeit; denn er, der seit etwa 1875 Exlibris sammelte, legte mit Herrn Gottfried von Böhm-München zusammen, wenn auch getrennt marschierend, den Grund zum Wiederaufleben der alten Exlibrissitte. Wirkte der Letztere durch seinen bekannten grösseren Exlibris-Aufsatz im Organ des Münchener Altertums-Vereins bahnbrechend für die Exlibriskunde auf litterarischem Gebiet, so trug August von Eisenhart hauptsächlich dadurch zur Verallgemeinerung und Kenntnis des Exlibrisgebrauchs bei, dass er Herrn Friedrich Warnecke seine Sammlung und damit das Hauptmaterial zum Warnecke'schen Handbuch zur Verfügung stellte. Wer dieses besitzt, wird in der letzten Reihe der „Zeitigen Besitzer" bei der Mehrzahl und den besten Blättern das den Namen Eisenhart bedeutende „E" finden. Damit hat der Verstorbene, der seine Sammlung stets gern und bereitwillig Besuchern zeigte, diese auch der Allgemeinheit zugänglich gemacht und sich damit ein grosses Verdienst erworben; denn, wenn auch Hirth u. A. ab und zu einmal ein Bibliothekzeichen veröffentlichten, wusste man vor dem von Eisenhart unterstützten Warnecke'schen Handbuche in der grossen Welt so gut wie nichts von dem vorhandenen reichen Schatze an alten, interessanten Exlibris und von deren

Geschichte wie kunsthistorischem Werte. Den Riesen-Umfang, den das Exlibriswesen heute erreicht hat, ahnte man damals, als Herr von Eisenhart, angeregt durch seine Freude an alten Kupferstichen, Exlibris zu sammeln begann, nicht im Entferntesten; er selbst wohl am wenigsten, und er war auch kein Freund der Auswüchse, die das ganze Exlibrissammeln heute mitunter, ganz wie andere Sammelgebiete, aufzuweisen hat. Von den oft rätselhaft-mystischen Schöpfungen der Neuzeit wollte der liebenswürdige, in anderen Anschauungen aufgewachsene, alte Herr nicht viel wissen und er beschränkte sich hauptsächlich auf das Ergänzen seiner alten Sammlung. An jedem neuen Zugang von Blättern früherer Jahrhunderte hatte er die echte Freude eines ernsthaften, historisch und kulturgeschichtlich gebildeten Sammlers. Auf Grund seiner Sammlung aber verbreitete er direkt wie indirekt Nutzen und Anregung bei Künstlern und Kunstfreunden, und so ist es nicht zuviel behauptet, wenn man ihn den geistigen Vater des heutigen ganzen Exlibrisaufschwunges nennt. Mit feinem Verständnis trug er die alten Holzschnitte und Kupferstiche der alten geistlichen wie neuen geistigen Bildungsstätten zusammen, ordnete seine Schätze sachgemäss und versah die einzelnen Blätter mit biographischen Notizen bezüglich der Besitzer und Verfertiger, wodurch die Anhäufung der Blätter aus dem Rahmen einer Bildersammlung heraustrat und zu einer bedeutenden Quelle eigenartigen Kunststudiums wurde, wie sie trotz Bestehens einiger früherer kleiner Exlibrissammlungen bis zu den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts nirgends in diesem Umfange und innerem Wert existierte. Wenn auch seine Kollektion später überholt wurde, so war er bis zum genannten Zeitpunkt doch der bedeutendste Hauptsammler, der eben den Grund zur Mehrzahl aller späteren Sammlungen legte. In den ersten Jahrgängen unserer Exlibris-Zeitschrift findet man den Verblichenen praktisch tätig, indem er besonders schöne, alte Blätter und Unika seiner Sammlung durch Abbildung und Besprechung veröffentlichte; in den letzten Jahren hinderte ihn leider sein wenig guter Gesundheitszustand an dieser litterarischen Nutzbarmachung seiner geliebten Blätter, was die Exlibris-Zeitschrift und deren Leser sehr bedauerten. Mit Genugtuung wird es jeden wahren Exlibrissammler erfüllen, zu hören, dass diese hochinteressante, zuletzt etwa 11000 Stück (davon etwa 8000 deutsche) zählende Sammlung nicht der pietätlosen Auseinanderreissung durch nüchterne profane Versteigerung und einer Zerstreuung in alle Welt anheimfällt, sondern im Besitz der Tochter, Frau Professor Dr. Oebbecke, bleibt, die die Exlibrisschätze des verstorbenen Vaters selbst liebgewonnen hat und als teures Vermächtnis hütet. Hat doch der Vater, der sich noch in den letzten Tagen seines Lebens mit seinen Exlibris-Lieblingen beschäftigte, den Sinn für diese Kunstsparte bei der Tochter und treuen Pflegerin selbst geweckt.

Aus den Lebensdaten dürfte folgendes interessieren. August von Eisenhart war am 3. November 1826 als Sohn des kgl. Oberappellationsrates Ignaz Eisenhart und seiner Frau Luise, geb. von Weininger, geboren. Mit 18 Jahren bezog er die Universität und studierte Rechtswissenschaft in München und Heidelberg. Den Staatskonkurs machte er mit Note I als Dritter im Königreich. 1857 Assessor, wurde er 1866 zum Hilfsarbeiter in das kgl. Kabinett berufen. Seine Haupttätigkeit fällt in die Jahre 1869—1876, wo er als kgl. Kabinettchef eine ebenso einflussreiche und wichtige, wie verantwortliche Stellung einnahm. Diese hier näher zu schildern, würde für den Rahmen unserer Fachzeitschrift zu weit führen; es genügt zu sagen, dass diese auch ausserhalb Bayerns wohl bekannte und der Geschichte angehörende

Persönlichkeit sich in schwierigen Momenten stets als deutschgesinnter Freund des Deutschen Reiches wie Bayerns bewährte. Kaiser Wilhelm II. hat ihm beim 25jährigen Reichsjubiläum eine hohe Ordensauszeichnung verliehen und Fürst Otto von Bismarck hat seine hohe nationale Wirksamkeit wiederholt anerkannt. 1875 zum Staatsrat i. o. D. ernannt, wurde er nach unmittelbar vorhergegangenen Gunstbeweisen von Seiten des Königs Ludwig II. seiner Stellung als Kabinettchef enthoben. Vom November 1875—1899 gehörte er als Vorsitzender dem Kuratorium des Maximilianeums an. Sein auf so aufreibender Stellung beruhendes Leiden (schmerzhafte Neuralgie) hinderte ihn, die 2 ihm zugedachten Präsidentenstellen in Passau und Speyer anzunehmen. Trotz einer grossen Reihe in- und ausländischer Auszeichnungen und seines hohen Ansehens in allen Kreisen blieb von Eisenhart stets der schlichte, keinerlei Einflüssen zugängliche Charakter von abgeklärter Ruhe, seinen Freunden der treue Freund und dabei ein warmer Wohltäter Hilfsbedürftiger. Unter seinen zahlreichen Intimen sind bekannte Namen zu finden, so Viktor von Scheffel, Otto von Völderndorff, Graf Luxburg, Jakob von Hefner-Alteneck u. A. Vermählt war



Exlibris Aug. von Eisenhart, von Prof. Ant. Seitz.

August von Eisenhart seit 1857 mit der Tochter Luise des bekannten Mineralogen und beliebten Dichters von Kobell, die, selbst als Schriftstellerin tätig, ihm 1901 durch den Tod entrissen wurde.

Da das Bibliothekzeichen dieses bedeutenden Staatsmanns und Exlibrissammlers die ganze Exlibrisgemeinde interessieren muss, sei es hier vorstehend wiedergegeben. Es rührt von dem in Künstlerkreisen wohlbekannten verstorbenen Professor Anton Seitz in München her, der es 1895 schuf. In der Mitte das Porträt von Eisenharts aus der Zeit von etwa 1868; oben ein deutscher Adler, wobei leider dem Künstler der Fehler unterlief, einen 2köpfigen, statt 1köpfigen Reichsadler, auch mit falscher Krone, gezeichnet zu haben. Die beiden (sogenannten Frauen-)Türme im Hintergrund des Porträts und das Münchener Kindl weisen auf den langjährigen Wohnsitz des Verstorbenen hin, und die Gruppe unten ist eine freie Kopie nach dem unteren Teile des Exlibris Ernst Adam Lewin von Trotta genannt Treyden. Das Blatt existiert in 2 Farb- (schwarz und rotbraun), 3 Papier- und 2 Druck-Varietäten, letztere: ohne und mit dem Spruch: „Jnveni portum“.

Nachdem diese Devise: „Ich fand den Hafen“ nun völlig zur Tatsache wurde, ruft dem Heimgegangenen auch die Schar der Exlibrisfreunde ein herzliches Lebewohl zu! R. I. P.!

München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Redendes Exlibris Krazer von e. 1580.

Ein in seiner Art erheiterndes Beispiel für ein sogenanntes „redendes“ Wappen bildet das hier nach meinem Exemplar auf der Beilage abgebildete Bibliothekzeichen mit dem Hirschwappen und der abgekürzten Inschrift des Besitzers: „FR + K + T +“ = „Frater Raphael Krazer Tegernseeensis“.*) Dieser stammte aus Raittenbuch, erhielt 1570 die Weihen im Benediktinerkloster Tegernsee unter Abt Quirin II. Rest und wurde später Administrator des Klosters St. Veit bei Neumarkt.**) Er starb am 19. Mai 1602.

Das Exlibris dürfte um oder nach 1580 zu setzen sein.

Während das Zimier nur das gegebene Schildbild, wie sehr üblich, wiederholt, zeigt der Schild selbst den redenden Teil des Wappens, den Hirsch, der auf dem ebenfalls als Basis üblichen heraldischen Dreiberg als Standort stehend, sich harmlos und ungeniert hinter dem Ohre „kratzt“ und damit auf den Namen des Besitzers naiv anspielt.

Recht beachtenswert ist bei diesem Exlibris, dass die Randleiste, die aus einzelnen Stücken bestehend, um das Mittelstück herum gesetzt ist, in damaliger Zeit, jedenfalls aus einer Offizin stammend, über verschiedene, weit auseinanderliegende Druckereien Deutschlands und der Schweiz zerstreut war; denn wir finden sie genau ebenso wie auf dem Krazerschen Exlibris oder nur wenig abweichend, ausser in Druckwerken auch auf folgenden Exlibris, die ich, ohne alle nennen zu wollen, nach Exemplaren meiner Exlibris-Sammlung anführe:

1. Magister Balthasar Hupfauer, jur. utr. cons., 15 . .;
2. Joh. Hartmann jr., aus Forchheim, 1581;
3. Seb. Hartmann von Hartmannstain, 1637 (gleiches Muster, andere Zusammenstellung);
4. Auf dem einen grossen Exlibris des Jacobus Christophorus Blarer von Wartensee, Bischof von Basel 158 .;

*) Nach einem zweiten Exemplar, auf dem der Name mit schwarzer Tinte und rotbemalten Anfangsbuchstaben eingeschrieben war (1590).

**) vergl. Lindner, Äbte und Mönche von Tegernsee, II. S. 11 No. 504.

5. Auf dem einen mittleren Exlibris von Wilhelm Rink von Baldenstein, Bischof von Basel, 16 . . .

Dies beweist, dass solche ornamentale Holzschnitt-Muster, die nur zum Setzen von Umrahmungen dienten, weit verbreitet waren, gleich unseren heutigen von Schriftgiessereien gelieferten Klischees und dekorativen Mustern und Formen.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris Dornsperg.

Zu den besonderen Freuden des Sammlers gehört es, wenn er die ganze Exlibris-Serie ein und desselben Besitzers komplett oder wenigstens zum grösseren Teile in seiner Sammlung besitzt.

Solch eine Reihe von Exlibris führte der, m. W., mit seinen 4 Exlibris noch nicht veröffentlichte Johann Caspar Dornsperg (nur kurz erwähnt in meinem Exlibrisbuche S. 200). Ich gebe hier Beschreibung und Abbildungen nach den 4 verschiedenen Exemplaren meiner Exlibrissammlung:

1. Das älteste Exlibris, wohl noch vom Ende des 16. Jahrhunderts (oder gleich vom Beginn des 17. . . ?), jedenfalls vor 1619, ist das hier auf der Beilage wiedergegebene Blatt, ein Holzschnitt, der zwar minder üppig, wie die anderen nachfolgenden Exlibris, dafür aber schöner und wirkungsvoller als diese ist. Der einfache Lorbeerkranz — bei Wappendarstellungen und Exlibris jener Zeit sehr beliebt — mit Schleifen ist nicht so überladen, wie die folgenden mit der Barockumrahmung. Hier nennt ihn die Unterschrift „Joannes Casparus Dornsperger, utriusque juris doctor" = Doktor beider Rechte.

2. Als der Herr Doktor geadelt wurde, vor oder e. um 1628, liess er sich flugs ein neues Exlibris herstellen, das in Kupfer gestochen, prunkhafter sein musste, dafür aber minder schön ausfiel. Charakteristisch ist, dass der Neugeadelte sein bürgerliches Exlibris (1.) stets mit diesem adeligen überklebte! Hier nennt er sich unter dem inhaltlich unverändert gebliebenen Wappen: Joannes Casparus a Dornsperg", wobei das a = „von" hinzukam und das End-„er" von Dornsperger wegfiel. Siehe Abbildung zu 4.) hier S. 11.

3.) Für kleinere Buchformate liess er sich ein kleines Blatt in Kupfer stechen, das nur



IOANNES CASPARVS A DORNSPERG

das Wappen ohne Rahme mit der Unterschrift „Joannes Casparus a Dornsperg" zeigt. Siehe Abbildung hier vorstehend.

4.) Als dann der erst Geadelte noch zum Freiherrn erhoben wurde, wohl im 1. Drittel des 17. Jahrhunderts, benutzte er die Kupferplatte von 2.) und liess sowohl der Fahne des Zimiers einen zweiten Zipfel hinzufügen und legte über den bisherigen Dreiberg im Schildfuss eine Krone (wohl nach der Wappenmalerei des Diploms), als auch liess er hinter der 1. Linie des 2. Exlibris „Joannes Casparus" noch das „S. R. I. (= Sacri Romani Imperii = des heiligen römischen Reichs) Baro"



Exlibris des **Frater's Raphael Krazer,**

von Tegernsee, c. 1580.

Aus der Sammlung K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

einstechen, man möchte sagen: einpferchen, damit nur ja sein ganzer Titel zum Ausdruck gebracht, andrerseits ein Stechen einer neuen Platte erspart wurde. Siehe Abbildung hier unten.

INTER SPINAS·
CALCEATVS·



JOANNES CASPARVS S·R·I·BARO
A: DORNSPERG.

Dass der Besitzer auf Stand und Würde viel gab, beweist auch der Umstand, dass während auf den 3 ersten Exlibris der Dreiberg unten den Dornstrauch trägt, der Dreiberg nun beim 4., freiherrlichen Exlibris der Krone unten weichen musste, aus der nun der Dornstrauch hervorwächst.

Das Wappen ist auch hier, wie so oft in der Heraldik „redend“: Dornsperg, zusammengesetzt aus Berg, Dreiberg, und Dornstrauch, — der, was für den Heraldiker und Laien beachtenswert ist, der alten heraldischen Regel folgend, so stilisiert ist, dass er gefällig und ungezwungen die ganze Schildfläche ausfüllt; in der Linken der Mannsfigur des Zimiers kehrt der Dornzweig wieder; auch die Sprüche über den Wappen — „Durate“ — harret aus, und „In spineis calceatus“ — beschuht, angetan mit Dornen, spielen leicht auf Name

und Wappenbild an. Nach Rietstap, armorial général, sind die Farben: Feld gold, Dornstrauch schwarz, Dreiberg grün; Kleid des Mannes gold und schwarz; Fahne gold und schwarz.

Über die Verfertiger der 4 Exlibris ist nichts bekannt; jedenfalls sind es 3 verschiedene Meister gewesen; 2.) und 3.) rühren von einem Stecher her.

Dornsperg stammt aus Steyermark; der Holzschnitt dürfte noch aus dem Ende des 16. Jahrhunderts (Anfang 17. ?) sein, die Stiche aus dem Anfang des 17.

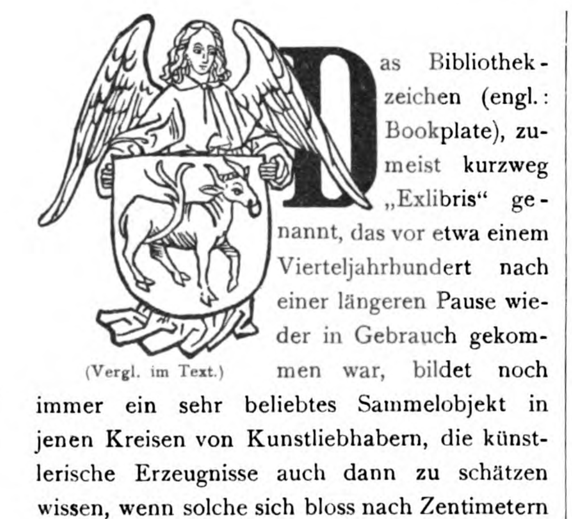
Abt Urban Weber von Admont (1628 bis 1659) kaufte seinerzeit (Datum unbekannt) die ganze Bibliothek dieses Dornsberg an.

In einer Urkunde vom 4. October 1619 zu Marburg kommt dieser Johann Caspar Dornsperger als beider Rechte Doktor und der römisch-kaiserlichen Majestät Ferdinand, Erzherzogs von Österreichs, Regimentsrat vor, und nach gef. Mitteilung des steiermärkischen Landesarchivs erwarb Johann Caspar von Dornsperg, kaiserlicher Rat und Inner-Österreichischer Regimentskanzler, 1628 die steierische Landmannschaft; er hatte nebst seiner Ehefrau Eva Katharina Besitz in Graz und Mittelsteiermark, und seine Nachkommen lassen sich bis zum Schlusse des 17. Jahrhunderts nachweisen; Akten und Nachweise hierüber enthalten die Gültbände und Landmannschafts-Akten gen. Archivs.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Signum bibliothecae.

Von H. G. Ströhl*).



(Vergl. im Text.)

Das Bibliothekzeichen (engl.: Bookplate), zumeist kurzweg „Exlibris“ genannt, das vor etwa einem Vierteljahrhundert nach einer längeren Pause wieder in Gebrauch gekommen war, bildet noch immer ein sehr beliebtes Sammelobjekt in jenen Kreisen von Kunstliebhabern, die künstlerische Erzeugnisse auch dann zu schätzen wissen, wenn solche sich bloss nach Zentimetern und nicht nach Metern geniessen lassen.

Dass diese Exlibrissammlerei bei manchen oft stark ans Komische streift und zu einem blossen „Sammelsport“ sich auswächst, der Kreti und Pleti einheimst, ohne Rücksicht auf gut und schlecht, wenn nur die Gesamtsumme anwächst, hat nichts Überraschendes an sich; denn diese Erscheinung ist auf allen Gebieten des Sammelsportes bemerkbar und kann uns Graphikern ja eigentlich doch nur willkommen sein, denn je mehr die Sammelwelt in Bewegung sich befindet, desto mehr Aufträge wird es geben, und ist auch der Ertrag, entsprechend den Grössenverhältnissen der Objekte, nur minimal, so summiert sich schliesslich die Geschichte doch. Auch die Zeichner kommen nicht schlecht dabei weg, denn es ist eine alte bekannte Tatsache, dass ein kleines Bildchen verhältnismässig bei weitem mehr für den Säckel abwirft, als eine grosse Schwarte, bei der das scheinbar höhere Honorar durch die nicht zu umgehenden Ausgaben für Material, Modell und sonstige Behelfe stark geschmälert wird.

*) Mit Zustimmung des Verfassers (und Zeichners unseres Zeitschrift-Kopfes) und des Verlags abgedruckt aus der Weihnachts-Nummer 1905 des „Deutschen Buch- und Steindruckers,“ E. Morgenstern, Berlin W. 57, Band 12, S. 193.

DVRATE.



IOANNES CASPARVS
DORNSPERGER. V.I.D.

Exlibris Dr. jur. **Johann Caspar Dornsperger,** um 1600.

Aus der Sammlung K. E Graf zu Leiningen-Westerburg.

Je länger also diese Sammelleidenschaft floriert, desto länger kann der Graphiker aus ihr seinen Nutzen ziehen, nur schade, dass eben nichts auf dieser Welt von ewiger Dauer ist.

Wie Graf zu Leiningen-Westerburg in seinem Buche über „Deutsche und österreichische Bibliothekzeichen" (1901) anführt, benützten bereits die alten Ägypter um 1400 v. Chr., zur Zeit Amenophis III., in die Papyruskästchen eingelegte Fayencetäfelchen als Exlibris, und auch die Japaner sollen schon im X. Jahrhundert den Gebrauch von Bücherbesitzzeichen gekannt haben. Bei uns in Europa lasssen sich derartige Zeichen erst viel später, um die Mitte des XIV. Jahrhunderts nachweisen.

F. Warnecke bringt in seinem Werke „Die deutschen Bücherzeichen" (1890) einige solcher Besitzzeichen — eingemalte Wappenschilde — aus Italien zum Abdrucke. Eingeklebte Exlibris finden sich erst später vor. Eines der ältesten dieser Art, in Holz geschnitten und koloriert, das aus dem letzten Viertel des XV. Jahrhunderts stammen dürfte, zeigt in verkleinertem Massstabe unsere Initiale. Es ist das Exlibris des Karthäusermönches zu Buxheim bei Memmingen in Bayern, Hildebrand Brandenburg aus Biberach in Württemberg. Im blauen Schilde erscheint ein weisser Stier mit schwarzem Nasenringe, nach heraldisch links, dem Titelblatte des Buches zugekehrt, eine Stellung des Wappentieres, über deren Beweggrund (Heraldische Courtoisie) wir uns bereits im Augusthefte vorigen Jahrganges*) ausgesprochen haben. Auch in einem hübschen Exlibris der „Hewperger" (Heuberger)**) aus dem Ende des XV. Jahrhunderts erscheint das Wappen nach heraldisch links gekehrt.

*) Heraldische Regein für den Graphiker. Bd. XI. No. 10 und 11.

**) Das leider unbenannte Exlibris dürfte dem sehr wohlhabenden Matthäus Heuberger, Bürger und Ratsherr zu Wien, † 1516, (seine Familie stammte aus Hall in Tirol) zugehört haben.

Durch die Erfindung der Buchdruckerkunst wurde selbstverständlich der Gebrauch der Exlibris sehr gefördert, und die kunstsinnige Zeit des XVI. Jahrhunderts brachte sie zur vollen Blüte. Die ersten Künstler, wie Dürer, Holbein, Cranach, Burgkmair, Virgil Solis, Amman und viele andere betätigten sich auf diesem Gebiete der Kleinkunst. Wurden schon mittelst des Holzschnittes hochwertige Blätter hergestellt, so erreichte man mit dem Kupferstiche, der mit seiner Zartheit und Subtilität so recht für diese kleinen Kunstblätter geschaffen war, die höchste Stufe der Vollkommenheit.

Mit der verfallenden Kunst sank natürlich auch der Wert der Exlibris, und die Zeit des sogenannten Biedermeierstiles (1820—40), der in unsern Tagen wieder modern geworden ist, gab ihnen den Todesstoss. Sie gerieten infolgedessen auch mehr oder weniger in völlige Vergessenheit, und erst in den sechziger Jahren machte sich hie und da wieder ein Bibliothekzeichen bemerkbar. Es ist ein Verdienst des Kölner Buch- und Kunsthändlers Heinrich Lempertz d. Ae., der in seiner Publikation „Bilderhefte zur Geschichte des Buchhandels" (Köln, 1853—65) unter anderem auch auf die Bibliothekzeichen zu sprechen kommt und eine Anzahl derselben zum Abdrucke bringt.*)

Die Zahl der Exlibrisfreunde mehrte sich nun von Jahr zu Jahr und mit ihnen auch die Zahl der Künstler, die auf diesem Gebiete ihre Tätigkeit entfalteten. Im Jahre 1891 wurde von dem leider zu früh verstorbenen Friedrich Warnecke in Berlin ein Exlibris-Verein gegründet, der eine eigene, reich illustrierte Zeitschrift herausgibt und mit ihr gewissermassen die Zentrale der deutschen Exlibriswelt bildet. Der Berliner Gesellschaft

*) Heinrich Lempertz hatte ebenso bereits 1839 in seinen „Beiträgen zur älteren Geschichte der Buchdruck- und Holzschneidekunst" die verwandten Zwecken dienenden Buchdruckersignete, die ebenfalls ein Objekt des Sammelsportes bilden, an das Tageslicht gezogen.

folgten bald die Schweizer Exlibrissammler, und im Jahre 1903 wurde auch in Wien eine „Österreichische Exlibris-Gesellschaft" ins Leben gerufen, an deren Spitze Hofrat M. M. v. Weittenhiller steht, ein feinsinniger Kenner und Sammler auf diesem Gebiete der graphischen Künste. Auch diese Gesellschaft gibt gleich dem Berliner Vereine ein eigenes Jahrbuch für ihre Mitglieder heraus und ist eifrig bestrebt, das auf österreichischem Boden noch etwas schwache Interesse für Bibliothekzeichen zu verstärken.

Die verschiedenen Reproduktionsverfahren, welche die Neuzeit geschaffen hat, unterstützen natürlich sehr wesentlich diese moderne Kunsttätigkeit und Liebhaberei zum Vorteile beider. Einer der grössten und bekanntesten Sammler auf deutschem Boden ist derzeit Graf zu Leiningen-Westerburg (München), der bereits über 37000 alte und neue Exlibris zusammengetragen hat. Graf Leiningen und F. Warnecke haben sich um diesen Zweig der graphischen Künste viele Verdienste erworben. Warnecke gab im Jahre 1890 ein Werk „Die deutschen Bücherzeichen von ihrem Ursprunge bis zur Gegenwart" heraus, dem bald eine Reihe von Publikationen folgte, so dass man heute schon von einer eigenen, ziemlich reichhaltigen Exlibris - Litteratur sprechen kann. Auch in anderen Ländern, so namentlich in

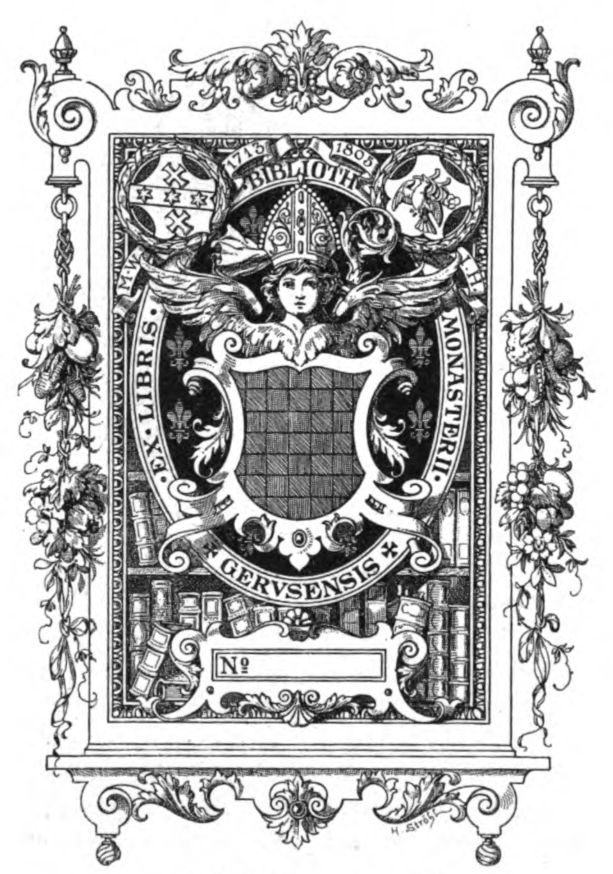


Bild 1. Exlibris des Prämonstratenser-Stiftes Geras.

England und Frankreich, in Italien, Holland, Schweden und auch in Amerika ist man auf diesem Sammelgebiete äusserst regsam, und der Tauschverkehr der Sammler umspannt die ganze Erde.

Ein Exlibris, das seinem Zwecke vollkommen entsprechen soll, muss den Namen des Besitzers des Buches enthalten (vielleicht auch noch Ort und Buchnummer), weil es sonst gar nicht imstande wäre, seine Hauptaufgabe, die Sicherung des Besitzes, zu erfüllen.

Ein Wappenbild oder sonst ein Emblem allein kann einer solchen Aufgabe wie leicht begreiflich, nie ganz gerecht werden, weil man namentlich heutzutage auf dem Gebiete des Wappenwesens nicht mehr so zu Hause ist, wie in alten Zeiten. Im XIV. und XV. Jahrhundert hätte vielleicht das Wappenbild allein genügt, um den Buchbesitzer kenntlich zu machen, heute aber, wo die Zahl der Wappen schon in's Unendliche geht, wäre eine Bestimmung der Person nur nach dem Wappen kaum mehr durchführbar, und selbst wenn man endlich nach langen Mühen die Familie gefunden, wäre damit noch sehr wenig gewonnen, weil ja die Mitglieder einer Familie alle das gleiche Wappen führen, das Wappen nur das Geschlecht, nicht aber die einzelne Person festzustellen vermag. Das Exlibris ist gleich dem Siegel ein bildliches Zuweisungszeichen und muss wie dieses, um vollkommen zu sein, den vollen Namen des Besitzers ausweisen; alles übrige ist Nebensache, Dekoration.

Dass speziell das Wappenbild auf diesem Gebiete eine grosse Rolle spielt, ist erklärlich, weil es an und für sich schon von Natur aus ein Zugehörigkeitszeichen ist und eine grosse dekorative Wirkung bietet. Ausser dem Wappen findet sich auch die Allegorie, das symbolische Emblem, sehr häufig in den Exlibrisblättern vor, namentlich in unseren Tagen, wo sich die Künstler der „modernen Richtung“ geradezu überbieten, um der Aussenwelt soviel als nur möglich unverständlich zu bleiben.

Blättert man in einer Sammlung moderner Exlibris längere Zeit, so wird einem ganz wirr im Kopfe von all dem Rätselhaften, das da in guter und auch schlechter Manier vorgetragen wird. Künstlerisch gut gezeichnete Blätter mit — sagen wir halbwegs vernünftigem



Bild 2.

Exlibris des Prälaten Bernhard Peitl, Probst von Klosterneuburg.

Inhalt — bilden selten die Mehrzahl. Das meiste — und wir haben doch schon so manche Exlibrissammlung gesehen — gehört zur Gruppe der Papierkorb- und Ofenlochkandidaten. Es ist ganz unglaublich, welcher Schund und was für missverstandenes Zeug da mitunter zutage gefördert wird.

Manche Exlibriskünstler zeigen eine besondere Vorliebe für das Nackte und bringen Männlein und Weiblein, so wie sie Gott geschaffen hat, zur Darstellung, zumeist bloss

Aktstudien ohne Bezug auf die Bücherei und deren Eigentümer. Würden die betreffenden Blätter nicht die Bezeichnung „Exlibris“ tragen, käme keine Menschenseele darauf, wozu die Bildchen eigentlich dienen sollen. — Unserer, vielleicht veralteten Ansicht nach soll dies bei einem Bibliothekzeichen stets bemerkbar gemacht werden, dass es als Besitzzeichen



Bild 3. Exlibris Philipp Strasser (Salisburgensia).

zu gelten hat. Aktstudien, Tierfiguren, Landschaften, Seestücke und dergleichen haben doch sicherlich mit der Bücherei nichts zu schaffen, und sind, allein angewandt für den Zweck, den sie dienen sollen, zu inhaltlos, mit einem Wort — nicht „redend“ genug.

Um zu zeigen, gewissermassen unsere Ansicht zu illustrieren, wie wir uns ein Exlibris seinem Inhalte nach aufgebaut denken, erlauben wir uns einige Beispiele von im Gebrauche stehenden Bibliothekzeichen vorzuführen und danken gleichzeitig den betreffenden Besitzern für die liebenswürdige Bereitwilligkeit, mit der sie uns die Klischees zum Abdrucke überlassen haben.

Bild 1 ist das Bibliothekzeichen des Prämonstratenser-Chorherrenstiftes Geras in Niederösterreich, gegründet von Ulrich von Pernegg zwischen 1152 bis 1159. Das im Jahre 1895 gezeichnete Exlibris zeigt in der Mitte das vom römischen Könige Ferdinand I. de dato Wien, am 22. Juni 1542 verliehene Wappen, einen von Grün und Rot geschachten Schild, umzogen von der Legende: EX · LIBRIS · BIBLIOTH · MONASTERII + GERVSENSIS +. Das Wappenbild ruht auf einem, im Bezuge auf das Hauptwappen der Prämonstratenser mit französischen Lilien gemustertem Grunde.

Im oberen rechten Eck erscheint das Wappen des Abtes Michael Wallner (1713—1729), der sich grosse Verdienste um die Bibliothek des Stiftes erworben hatte. Das Wappen zeigt im roten Felde einen grünen Schrägbalken (Tinkturen des Stiftwappens), beseitet von je einem silbernem Kreuze. Der Balken ist mit drei silbernen sechsstrahligen Sternen belegt. Im linken Eck ist das Wappen des Abtes Ignaz Hörstelhofer (1797—1813) angebracht, der 1805 den schönen Bibliotheksaal erbaute und mit Fresken schmücken liess. Sein Wappen zeigt im blauen Felde eine aufwärts fliegende weisse Taube mit einem Blumenzweige im Schnabel.*)

Bild 2 bringt das im Jahre 1903 gezeichnete Bibliothekzeichen des jetzigen Propstes des regulierten lateranensischen Chorherrenstiftes Klosterneuburg bei Wien, Bernhard Peitl, zur Anschauung. Im spitzovalen Mittelfeld erscheint das

*) H. G. Ströhl, Die Wappen der Äbte der Prämonstratenser-Stifte Geras und Pernegg, Wien, 1895.

Wappen des Stiftes mit dem persönlichen Wappen des Herrn Prälaten zusammengestellt. Das Wappen des Stiftes Klosterneuburg (gegründet um 1107 vom Markgrafen Leopold dem Heiligen) zeigt in Rot eine silberne Sturzkrücke, welches Wappenbild zum ersten Male in einem Rückensiegel des Propstes Georg I. Muestinger (1418—1442) erscheint. Das mit Pfaufedern besteckte Helmkleinod ist erst viel später nachzuweisen und tritt zum ersten Male 1640 unter dem Propste Bernhard Waiz (von Waiz), 1630—1643, im Wappen auf. Das persönliche Wappen nimmt Bezug auf die erste Tätigkeit des Propstes im Stifte, der in seiner Jugend Chorknabe im Stifte gewesen war. Der goldenen Lyra im blauen Felde entspricht der von Gold und Blau quergeteilte Flug auf dem Helme. Die Legende lautet: EX · LIBRIS · BERNHARDI · PRAEPOSITI · CLAVSTRO N(eo)B(urg). In den vier Ecken erscheint je eine Blüte der Holunderstrauches, im Bezuge auf die Gründungslegende des Stiftes, nach welcher das Stift an jener Stelle erbaut wurde, wo man auf einem Holunderstrauche den vom Wind entführten Schleier der Markgräfin Agnes, Gemahlin Leopold des Heiligen, wiederfand.

Bild 3 ist das für Herrn Philipp Strasser in Salzburg 1900 entworfene Exlibris für dessen Büchersammlung von Salisburgensien. Das im spätgotischen Stile gehaltene Bibliothekzeichen giebt in der Mitte unter den Wappenschilden des Landes und der Stadt Salzburg einen Ausblick auf die malerisch gelegene alte Festung „Hohensalzburg,“ die 1077 von dem Erzbischof Gebhard angelegt. 1495 von Leonhard von Keutschach erweitert und von Paris Lodron und Max Gandolph in ihrer jetzigen Gestalt hergestellt wurde. Im unteren Schilde erscheinen die schwarzen Schlüssel der Benediktinerabtei St. Peter in Salzburg über einer Salzkufe. Die aufgestellten Bücher stehen im Bezuge zur Bibliothek, dem das Bildchen als Exlibris dienen soll.

Bild 4, ein Exlibris, das ebenfalls Herrn Philipp Strasser in Salzburg zugehört, enthält eine etwas eigentümliche Komposition, die erst durch den Inhalt der Bücher, für die das vorliegende Exlibris bestimmt war, verständlich wird. Der Eigentümer des Bibliothekzeichens

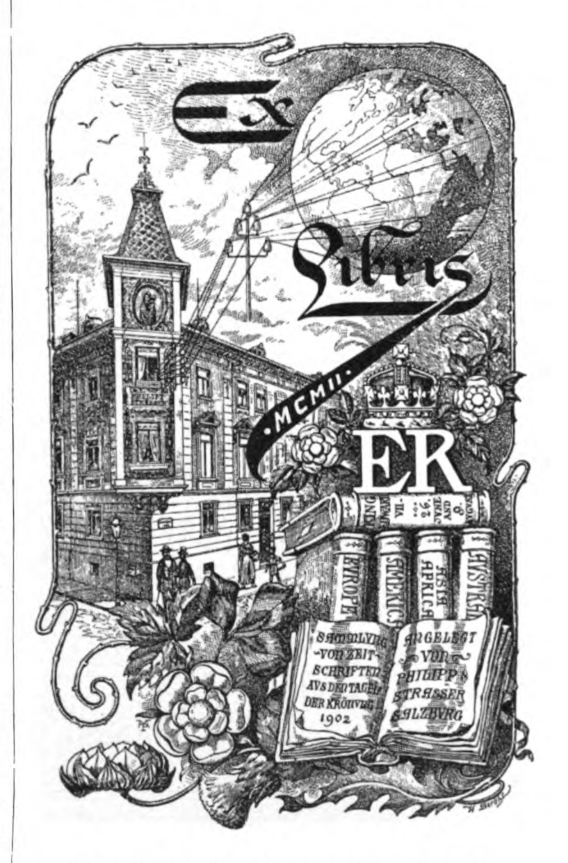


Bild 4. Exlibris Philipp Strasser (Krönungsberichte).

sammelt nämlich bei gewissen weltgeschichtlichen oder sonstigen bedeutungsvollen Ereignissen die darüber erscheinenden Pressprodukte aus allen Weltteilen. So besitzt er vom Todestage des Fürsten Otto Bismarck, dem 31. Juli 1898, eine bedeutende Sammlung von deutschen, österreichischen und ausländischen Zeitungen aller Parteirichtungen

und Religionen, im ganzen 913 Stück, ferner aus Österreich-Ungarn eine komplette Sammlung von Zeitungsnummern zum 50jährigen Regierungs-Jubiläum Kaiser Franz Josefs und bei Gelegenheit der Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Österreich.



Bild 5.

Die im Jahre 1902 erfolgte Krönung König Eduard VII. von Grossbritannien und Irland gab Veranlassung zur Entstehung einer eigenen Sammlung von Zeitschriften, die, in Buchform gebunden, mit dem vorliegenden Exlibris versehen wurden. Die im Hause des Sammlers zusammenströmenden Berichte aus allen Weltteilen finden im oberen Teile des Bibliothekzeichens ihre symbolisierende Darstellung, während unten das mit der englischen Königskrone geschmückte Monogramm Eduard VII. auf den Büchern ruht, die wieder an den königlichen „Badges" ihre Stütze finden. Neben der Tudorrose finden wir die Distel von Schottland und das Kleeblatt von Irland, sowie das Ahornblatt von Kanada und das nicht offizielle Bagde von Indien, die Lotusblüte.*)

Wie man aus diesen paar Bildchen ersehen kann, lässt sich gar vieles innerhalb einiger Quadratzentimeter zum Ausdrucke bringen, und zwar so, dass es sowohl an den

*) H. G. Ströhl, Beiträge zur Geschichte der Badges. Jahrbuch der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler." Wien, 1902.

Zweck der Sache wie an den Besitzer des Zeichens erinnert, und dass ein halbwegs gesunder Menschenverstand ohne besondere Anstrengung und langes Kopfzerbrechen damit zurechtkommen kann.

Den vorstehend gegebenen Beispielen Meisters Ströhls füge ich hier drei weitere Exlibris in Abbildung bei, um unsere Leser noch mehr mit diesem hervorragenden Heraldiker und Verfasser verschiedener Wappenbücher bekannt zu machen. U. A. rühren von ihm die zuverlässigen Werke, „Deutsche Wappenrolle“ und „Heraldischer Atlas“ (Jul. Hoffmann, Stuttgart) her, die eine Fülle von künstlerisch gezeichnetem, historisch hochinteressantem, heraldischem Material enthalten.

Ströhl publizierte, als Erster, auch viel Interessantes und Neues über japanische Wappen.

Das hier (S. 18) abgedruckte Exlibris des Herrn Hubert Grafen de la Fontaine et Harnoncourt-Unverzagt, zu Baden, N.-Ö., siehe Bild 5, zeigt im Vierpass das alte Wappen dieses französisch-luxemburgischen Geschlechts, in Gold zwischen zwei gekreuzten blauen Pilgerstäben eine rote Jakobsmuschel. Interessant ist das Zimier des Wappens, ein auf der Schulterteilung des Helms fussender Löwe, eine Formation, die man z. B. auch beim Zimier der Freiherren von Münsterol (Montreux le château) vorfindet. Legende: „Hubertus Comes de la Fontaine et Harnoncourt-Unverzagt.“ Das Wappen ist ohne Benutzung von Contourstrichen mit der Feder gezeichnet.

Bild 6 und 7 zeigen die, leider noch nicht benützten und auch bisher noch nicht veröffentlichten beiden Exlibris des Herrn Dr. Camillo List, Kustos am k. und k. kunsthistorischen Hofmuseum zu Wien.

Bild 6 bringt Gegenstände aus den Spezialfächern seines Besitzers, Edelmetallarbeiten und Waffen, in einer Gruppe vereinigt zur Darstellung. Legende: „Exlibris Dr. Camillo List.“



Bild 6.

Bild 7 enthält eine nackte weibliche Figur, die Schönheit, ein Goldgefäss in der Hand und den Künstlerschild zur Seite, auf Büchern. Legende: Die Gleiche wie bei 6.



Bild 7.

Leider wurden diese 2 Bibliothekzeichen bei der Ätzung in Zink derartig stark verkleinert — $^1/_4$ der Naturgrösse, — dass nur bei einem sehr sorgfältigen Drucke die einzelnen Details sichtbar werden. Dieser Missgriff in der Verkleinerung ist auch der Hauptgrund

gewesen, dass die beiden Klischees nicht zur Drucklegung als wirkliche Exlibris kamen. Am meisten hat das Stilleben-Blatt (6), das seiner hübschen Gruppierung und feinen zeichnerischen Ausführung wegen sehr ansprechend ist, unter dieser zu starken Reduzierung an Deutlichkeit verloren.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Neue Exlibris.

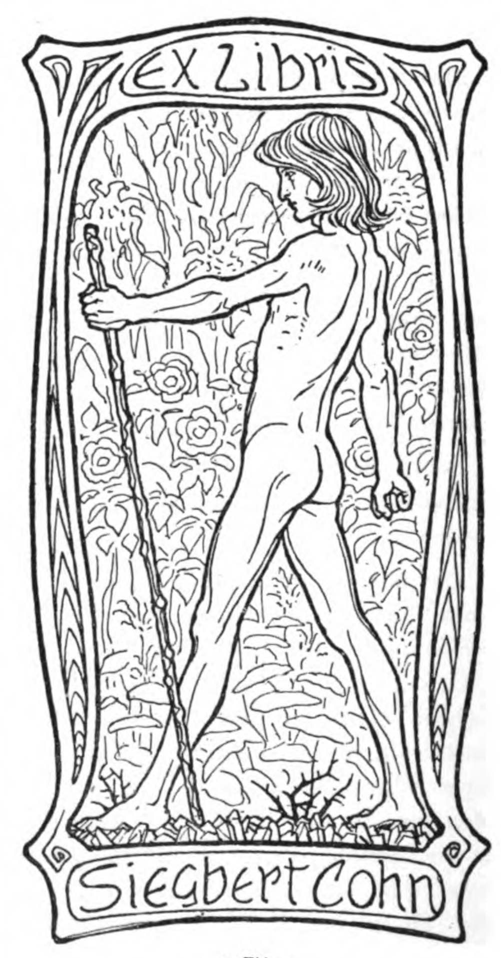
(Quartalsbericht; einschliesslich Februar 1906).

Mein Quartalszugang an deutschen, österreichischen und schweizer Exlibris, ohne sonstiges Ausland: 753 Stück. Gesammtzahl meiner Exlibrissammlung: 1. März 1906: 37 045 Stück. Wegen Raummangels kann ich bei Weitem nicht alle Neuheiten hier aufführen.

I. **Von bereits bewährten Exlibris-Künstlern:**

Deutsches Reich: Bruno Héroux, Leipzig*): a) Jorge Monsalvatje, b) abgeändert in Joseph Monsalvatje; hervorragende Radierung, a) in Grün und Braundruck, b) in Braundruck; oben Burg Monsalwatsch (Gralsburg), unten die Verführerinnen im Garten des Klingsor, c) Eigenes neues Exlibris; kauerndes nacktes Mädchen, Bilder besehend; die ungewöhnliche Stellung zeigt hier den Meister im richtigen Anordnen der Glieder. Das Exlibris G. W. Sorgenfrey (s. Exlibris-Zeitschrift XV. 4. S. 150) ist nun auch verkleinert in Kupferätzung erschienen.

Hanns Bastanier, Berlin**), der talentvolle Bildhauer und Radierer, schuf 4 neue Exlibrisradierungen: a) Exlibris Frau Dr. Waehmer, dessen Grundgedanke der ist, dass die Rosen, die Blüten der Kunst (hauptsächlich Gotik) durch die Frau in die Häuslichkeit (Spinnrad) übertragen werden; unten die heilige Elisabeth (Anspielung auf den Vornamen) mit Hallenser Türmen (Heimat); gut erdachtes, gut gezeichnetes Blatt von feiner Radierung, bei dem es dem Künstler



v. Fidus.

trefflich gelang, den Reiz des Gegensatzes zwischen dem alten dunklen Holz und dem weichen, fleischigen Körper herauszubringen; b) „Franziska“*), ein hochgelungenes Damen-Exlibris von feinster Ausführung, geschicktem Aufbau und stimmungsvoller Wirkung: Stein-

---

*) Johannisallee 11 (tauscht nicht; wenige Exemplare käuflich von ihm zu beziehen).

**) Alt-Moabit 14; giebt nur wenige Exemplare des Exlibris Hoffmeister (siehe c.) zu 5, signirt zu 7 Mk.

*) Die Besitzerin will unbekannt bleiben; Exemplare zu 6 Mk. (signiert 8 Mk.) von Herrn H. Bastanier, Berlin N.W., Alt-Moabit 14, II zu beziehen.

bank mit Vogel vor zwei Pappeln, vorn Rosen, — das Ideal der Besitzerin ist Ruhe in der schönen Natur bei Vogelsang und Rosenduft, was sinnig und ohne jede Überfüllung ausgedrückt ist; Umrahmung aus Tuja und Flox; c) Fritz Hoffmeister (s. Tauschverkehr) Braun- und Gründruck; im Hintergrund als Bild aus dem alten Hellas die leicht angedeutete Acropolis-Silhouette, darüber ein im Morgenhimmel von der Sonne von unten bestrahlter, mächtiger Zeuskopf; vorn zwischen kleinen Rosenstauden als Versinnbildlichung des Mottos: „Dem Reinen ist Alles rein" nackter Jüngling zu Füssen eines nackten Weibes auf Steinpostament; der Jüngling will der Schönheit mit gepflückten Rosen huldigen; ein edles Blatt mit trefflichen Beleuchtungseffekten bezüglich Licht und Schatten. d) Mein eigenes Exlibris — gütige Widmung des Exlibris-Vereins — (s. Exlibris-Zeitschrift XV. 4. S. 195 und XVI. 1. S. 3.), das (vielleicht?) in der nächsten Nummer besprochen und abgebildet werden soll.

Alois K o l b - Magdeburg: a) Exlibris Elisabeth Leuschner, Franz Schubert, Kopf zwischen einer Geigerin und einer Singenden, hinten das Meer; eine hervorragende Radierung; b) Exlibrisradierung Walther Deneke, nackter Mann, von bester Zeichnung, mit weiblichem Figürchen auf einem Buch, aus dem das Magdeburger Siegel herabhängt. Auch in Autotypie mit Tonplatte ausgeführt. Das Exlibris Dr. M. Toeply ist inzwischen auch in Lichtdruck, verkleinert, reproduziert worden.

Otto D i n g e r - Berlin*), eigenes Porträt-Exlibris; eine ganz vorzügliche Radierung, die den Künstler als ebenso guten Porträtisten wie Techniker zeigt.

Otto P r o t z e n - Berlin: Exlibrisradierung Thea Wolf, ausgezeichnetes, feinempfundenes und stimmungsvolles Landschäftchen mit Pappeln und Seeufer; Blumen unten als Umrahmung.

*) Lützowstr. 82; tauscht keinenfalls! Giebt seine Exlibrisradierung, Künstlerdruck, zu 10 Mk. ab.

Heinrich V o g e l e r - Worpswede: 2 Exlibrisradierungen Toni Schütte (s. Tauschverkehr) — besonders zierlich — und Liebtraut Elfeldt (mit etwas zu grossem Wappen),

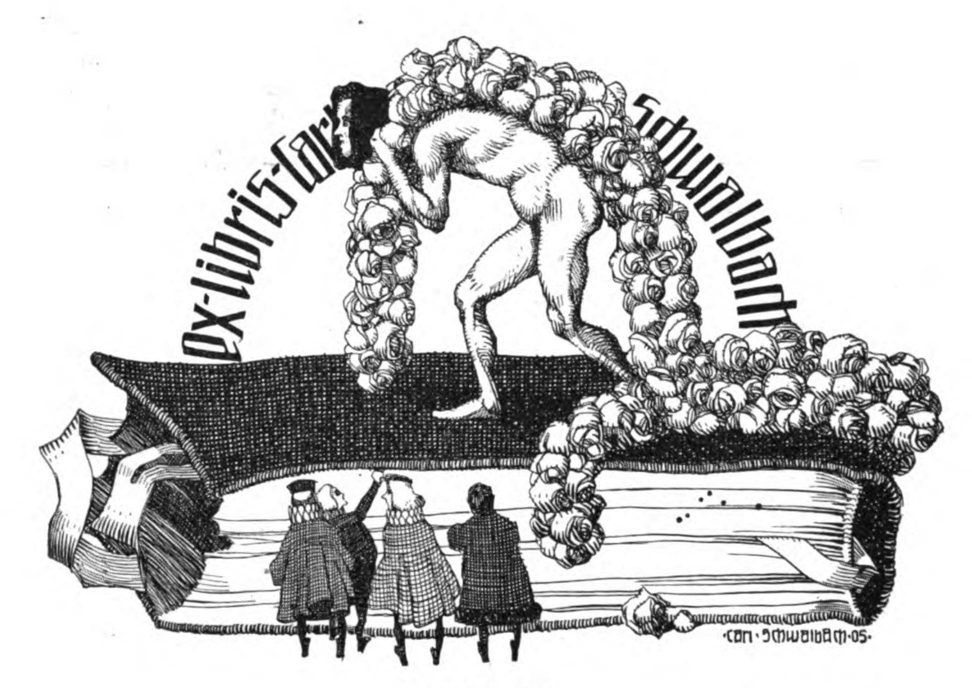


v. O. Ubbelohde.

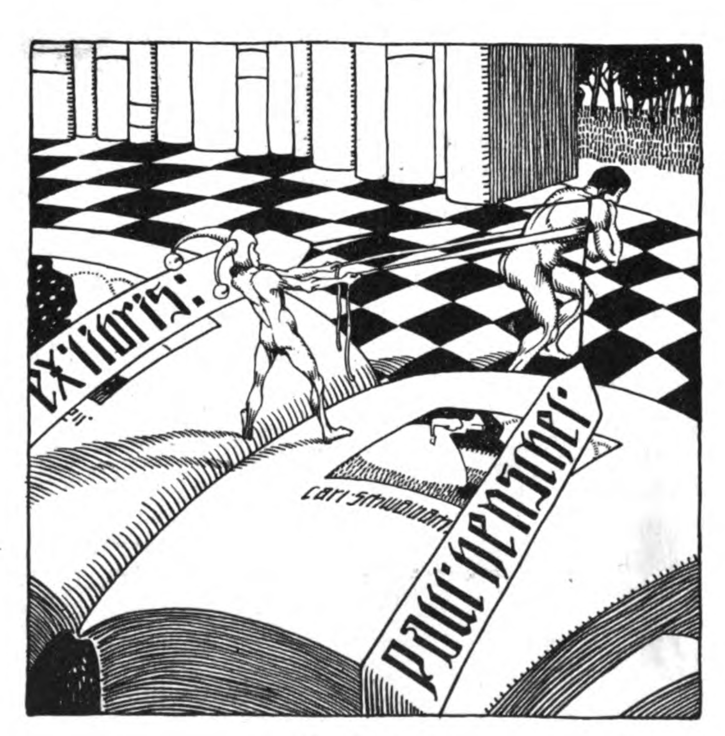
1 Klischeedruck auf Seide Hermann Gocht und 1 Probe-Exlibris Wilhelma Schliemann für die Breitkopfsche Fraktur der Rudhardschen Giesserei in Offenbach a. M.

F i d u s - (Höppener) Berlin: 2 Exlibris Siegbert Cohn, das hier (S. 20) abgebildet ist (s. Tauschverkehr), und Hugo Bruckhaus-Duisburg.

Ludwig K ü h n, Professor, Nürnberg: gute Radierung mit Porträt des Besitzers und 10 Kinderchen.



v. C. Schwalbach.



v. C. Schwalbach.

August Stoehr, Architekt, Würzburg: Neue Exlibrisradierung Moritz von Weittenhiller, harfenspielender Mann, zwischen blumenumwundenen Säulen, ein klassisch-gutes Blatt.

Ritter mit Schwert an Steinbank; hier (S. 21) abgedruckt.

Ferner: München: Arpad Schmidthammer (s. Jugend!"): 1 hübsches Exlibris



v. C. Schwalbach.

Otto Ubbelohde-Gossfelden: Edelschönes, einfach gehaltenes Exlibris Adolf Ernst, Jurist und Musikfreund (Tausch ausgeschlossen!); Mädchen mit Laute und junger Ettlinger (s. Tauschverkehr) mit Flötenspieler und Zicklein. Willi Ehringhausen: 8 gute, davon eines für einen Königlichen Prinzen (Wappen). Mathilde Ade: 5, davon 3 hu-

moristisch, 2 Steindrucke mit Golddruck; bei dem unseres neuen Mitglieds Herrn Percy Hipwell (redend, mit Hip = Hagebutte) verwandte die geschickte Künstlerin ihren Namen „M. Ade“ zu dem einst der Abwehr bestimmt gewesenen, heute so ehrenvollen und rühmlichen „Made in Germany.“ Carl Schwalbach*), Carl Marr-Schüler: 4, die ich hier (S. 22—24) abbilde, da der Künstler ein eigenartiges Talent offenbart, das nicht zu den gewöhnlichen zählt; in Schrift und Wesen erinnert zwar das Henschelsche etwas an Willi Geiger, die anderen aber zeigen eigene Ideen und eine Begabung, die, wenn noch ferner ausgebildet, Gutes erwarten lässt. E. Lise Popp: 3 Steinzeichnungen. Georges Ritleng (Elsässer): 3 originelle Exlibris. Je ein neues Exlibris zeichneten: Bernhard Halbreiter, Otto Blümel, Rudolf Sieck, Friedericke von Koch, Maximilian Dasio (Radierung W. Zeckendorf) Walter Caspari, Hedwig von Rex, Ludwig Hohlwein, R. E. von Hoerschelmann, Max Unold, Hans Zarth, Kurt Uhlrich (2) Hermann Guggenbichler (2). Für die süddeutsche Techniker-Zeitung und für den bayrischen Techniker-Verband*) schuf Jakob Weinheimer-München zwei gute Exlibris, die hier (S. 25) abgebildet sind, von denen das runde auch als Verlagszeichen benützt wird; das



v. C. Schwalbach.

*) München, Neureuterstrasse 23, 1 eigenes im Tausch; 3 andere zu je 60 Pfg. käuflich.

*) Der B. T. V. ist seit 1. 1. 06 eine Bezirksverwaltung des D. T. V. (Sitz Berlin). Sein Organ ist eingegangen und durch die Deutsche Techniker-Zeitung ersetzt worden. Das kleine (Klischee-) Fahnenträgerblatt (Postkarte) wird zu 10 Pfg. nebst Postvergütung verkauft; die Radierung zu 30 Pfg. vom: „Bayrischen Techniker-Verband, e. V.“, München, Arnulfstr. 26, Contorhaus.

grössere mit dem Fahnenträger ist Radierung und hier verkleinert abgedruckt vom Klischee, das auch auf Postkarten Verwendung findet.

Willi Geiger, München, derzeit in Rom, Stuckschüler, zeichnete u. A. die 2 hier (S. 26 u. 27) wiedergegebenen Exlibris Ernst und Walther Zimmermann (siehe Tauschverkehr); die Bilder-Kisten auf dem Exlibris des Letzteren weisen auf den Kunsthändler hin. Das von Ernst Zimmermann erklärt sich etwa folgendermassen: Ein komisches Intermezzo: An den siegesbewusst dahinziehenden grotesken Humor-



v. J. Weinheimer.

bringer angebunden, zieht die „Kunst“ fröhlich ihres Wegs; den beiden auf den Fersen folgend, kommt die hämische „Kritik“ gelaufen. Durch heftige, beissende Federstiche fügt sie der Kunst und ihrem Beschützer Schmerz zu. Von Willi Geiger ist ein II. Band seiner zahlreichen Exlibris in Vorbereitung.

Berlin: Paul Voigt: 1 sehr sympathisches, alt gehaltenes Exlibris in gotischem Stile für einen Danziger Rheder mit Schiff Bücherschrank und Danziger Wappen. Professor Emil Doepler d. J.: 2; 1 bildhübsches mit sitzender, lesender Dame für „Elli“ (Hirsch) und 1 mit Klavier für Hedwig Kirsch. — Von Doepler-Schülern: Elisabeth Weinberger 3, Käthe Wolff 5, Dora Gustav 2, Elsa Gerstung 4, Frieda Opdenhoff 2, L. Nietner, Else von Oettingen, Dorothea Stein, Ella Ritter, A. Krause je 1. Georg Otto: 12, davon 8 heraldische von bestem Wappenstil. — Gustav Holstein 3; Otto Vittali 1; Georg Wagner, dessen land-



v. J. Weinheimer.

schaftliches Exlibris Oskar Heinrich hier (S. 27) abgedruckt ist. Ephraim Mose Lilien: 3. Felix Willmann, Lilienschüler: Sein gutgezeichnetes Exlibris Gessert (s. Tauschverkehr unter Willmann) hier (S. 28) wiedergegeben; die in der Umrahmung sichtbaren Buchstaben sind solche, wie sie der Drucker und Setzer gebraucht. Paul Telemann: 1 vornehm-einfaches Exlibris Paul Wallich in Gold und Schwarz, die 3 Künstlerschilde in Lorbeer und Rosen. Gustav Stotz 2, Martin Thiele und A. Rauche-

negger je 1. — Georg Barloesius-Charlottenburg: 1 neues, sowohl in Schwarz-, als auch in Blaudruck für den Hoftheater-Intendanten Paul von Ebart mit den Theatergebäuden zu Koburg und Gotha nebst Familienwappen in bester Stilisierung (abgebildet in meinem Artikel „Exlibris von Bühnenangehörigen" in der Zeitschrift für Bücherfreunde, März-No. IX. 12). Steglitzer Werkstatt-Steglitz — für künstlerische Drucksachen sehr empfehlenswert; geleitet von Gustav Möckel: 6.

Dresden: Walther Witting, 2 reizende von denen das hübsche Blatt des Hauses Wesenheim hier (S. 29) abgebildet ist; es zeigt den Blick vom ehemaligen Besitz des Fräuleins von Holstein † 1904, vom nunmehrigen Wittingschen Eigentum bei Berchtesgaden mit Ansicht des Untersbergs. Edmund Schaefer: 11 (davon 2 Holzschnitte) durchweg sehr gute; 2 davon siehe hier (S. 29) die Abbildungen Frischen und Schaller, einfache aber sehr ansprechende Exlibris.

Ferner schufen Exlibris: Professor Ludwig Keller (siehe auch unter „Besonders erwähnenswerte Exlibris dieser No.); Professor



Exlibris Ernst Zimmermann.

v. W. Geiger.

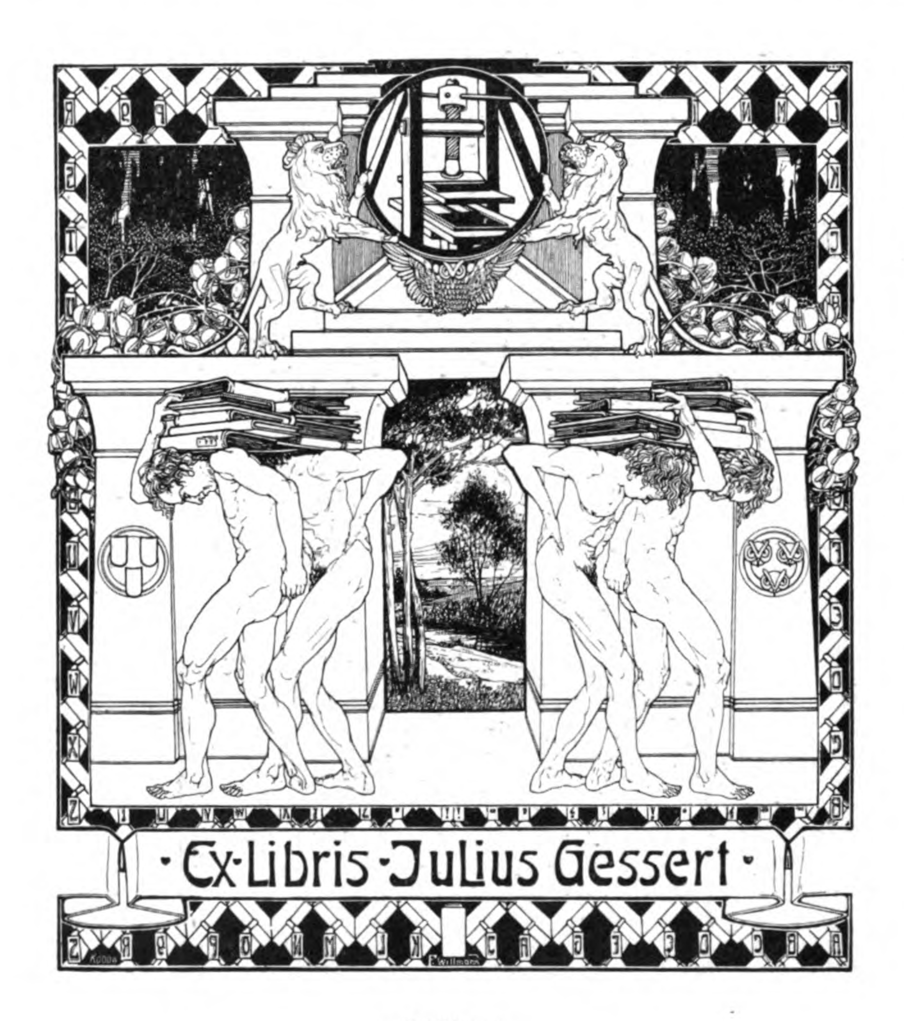


v. W. Geiger.



v. G. Wagner.

Eduard von Gebhardt-Düsseldorf; Georg Poppe-Karlsruhe 2; C. Wagner-Leipzig und Walther Tiemann-Leipzig (s. Tauschverkehr unter Poeschel) je 2, Charlotte 2; Marie Ressel-Rothenburg o. T.*) 3 Radierungen, 1 Holzschnitt; Hans Wildermann-Kalk-Köln 2; Georgio Graf Buonaccorsi-Nürnberg 1 Holzschnitt;



v. F. Willmann.

Gether-Leipzig; Karl Eeg-Bremen 1; Anna Feldhusen 3; Ivo Puhonny-Baden-Baden 1; Franz Buschmeyer-Erfurt, dessen Exlibris für mich ich hier (S. 30) abbilde; Frau Mary Anne von der Medem-Frankfurt a. M. 3; Klemens Kissel-Mainz Adolf Schinnerer-Tennenlohe 1 Radierung; Professor August Offterdinger-

*) Tauscht nicht; Einzelblätter: 1 zu 1,20 Mk., 2 zu 1 Mk., 1 zu 75 Pfg., 1 zu 70 Pfg. Die Exlibris sind für Märchenbücher gedacht, jedoch noch namenlos. Die gut radierten Blätter enthalten die Motive: Lesendes Mädchen unter dem Vogel Phantasus; Kinder vor Bilderbuch, Rabe; Kind, Glockenblumen, Buch; 2 Märchenvögel: Märchenburg.

Hanau, dessen sehr gefällig gezeichnetes Exlibris der Frau Emma Zimmermann, einer Goetheverehrerin (tauscht nicht!), mit Goethes Gartenhaus im Weimarer Park, hier S. 30 zu sehen ist. Leo Schnug-Strassburg 2, Josef Sattler-Strassburg 1; Ludwig Ortlieb-Kaufbeuren 2 sehr hübsche; Erich Heermann (Breslau)-Kramsach in Tirol 2, die ich hier (S. 31 und 32) abdrucke; das Robert Heermannsche weist auf den Ingenieur hin; beide Blätter



v. W. Witting.

beweisen zeichnerisches Können; bei dem mit dem Wickinger-Schiff wäre wohl der damals noch nicht existierende Künstlerschild besser weggeblieben. Zwei zur Verfügung gestellte gute Exlibris von der Hand unsres allbeliebten Exlibriskünstlers Bernhard Wenig (-Berchtesgaden)-Hanau: Alois Mitterwieser (1903) und Friedrich Koenig (dieses redend 1905) seien hier (S. 33) ebenfalls abgedruckt; das erstere deutet auf den Archivar und dessen Heimat hin (beide Exlibris s. Tauschverkehr).

Vorwiegend heraldische Exlibris entstanden von den Künstlern Gustav Adolf Closs-Stuttgart 3, Emil Doepler d. J.-Berlin 1, Adolf M. Hildebrandt-Berlin 6, Georg Otto-Berlin 8, Oskar Roick-Berlin 1, Lorenz M. Rheude-Papiermühle Roda 9, Clemens Kissel-Mainz 1.

Österreich: Wien: Alfred Cossmann schuf zu seinen anderen Exlibris mit Musikgrössen eine neue Exlibrisradierung Karl Andorfer, oben Schuberts Porträt unter einer seiner schönsten Liedermelodien aus dem Cyklus „die schöne Müllerin"; vor dem Bild



v. E. Schäfer.

frische Blumen, die Schubert so sehr liebte, mit Handschriftfaksimile von ihm; unten zwischen St. Peterskirche und Stefansdom das



v. E. Schäfer.

kleine Porträt Schwinds, des intimen Jugendfreundes Schuberts*); ein ungemein feines Blatt

*) Nur mehr wenige Exemplare dieses Exlibris vom Künstler Alfred Cossmann, Wien XIX. 2, Armbrustweg 13, zu je 10 Kronen erhältlich.

von bester Anordnung, Zeichnung und Radierung. Ludwig Michalek: Exlibris-Radierung für den Chemiker Dr. von Sonnen-



v. F. Buschmeyer.

thal. Alexander Rothaug: 2 neue poëtisch-edle. August Gross: 2. Max Reinitz (-Wien)- Ofen-Pest (Schüler von Franz und Ludwig Herterich)*); vortreffliche Steinzeichnung mit dem Florentiner Wappen-Löwen mit Lilie und dem dortigen Stadthaus, dem Bargello.

Eine graziöse, feine Radierung für den deutschböhmischen Graphiker Konrad Willner,



v. Prof. A. Offterdinger.

(giebt nicht) lieferte Fernand Schultz-Wettel in Berlin.

Von Georg Jilovsky-Prag, der schon 5 flottgezeichnete Exlibris schuf, bilde ich hier (S. 34) dessen humoristisches Exlibris (im Original-Exlibris mit Farben) Emmy Federer ab, das

*) Tauscht nicht; sein Exlibris — wenige Exemplare — nur gegen Besseres von L. Graf, München 23, Herzogsstrasse 1 II. erhältlich.

sein Können zeigt. Gustav Croy, Ingenieur-Prag: 2, von dem ich sein Exlibris Heinrich Veit (s. Tauschverkehr unter Schmidt-Schroeter) hier (S. 35) abdrucke. Das gut gezeichnete Blatt bringt die besondere Schwärmerei des genannten Hamburger Lehrers für die nord-



v. E. Heermann.

deutsche Haidelandschaft treffend zum Ausdruck.

Von der Exlibrisradierung Oskar Siegl von Richard Teschner-Prag liess der Besitzer*) ein Klischee anfertigen, das hier (S. 36) abgedruckt ist (vgl. Exlibris-Zeitschrift XV. 3 S. 115). Emil Orlik (-Prag)-Berlin: Exlibris-radierung Dr. Horaz Krasnopolski (s. Tauschverkehr). Ernst Fluss-Prag: 3.

Ungarn: Tibor von Bottlik-Fehertemplom: 13. Ofen-Pest: Ernst Barta 5; Calman V. H. de Rozsnyay 8; L. von Tatray; Paul Javor 2; Carl Csanyi 3; Geza Fekete; Arthur Lakatos, Exlibris Görgy Singer, Rosenumrahmung mit einem Nachtrag zu den 10 Geboten: „und begehre nicht deines Nächsten Buch“ (in ungarischer Sprache); Sandor Nagy. Ein humoristisches, sehr nettes Exlibris für den ungarischen Dichter Dr. Jenö Kovacs zeichnete Mathilde Ade-München, in Schwarz- mit Golddruck; Kovacs, zu deutsch Schmied, beschlägt einen

*) Oskar Siegl, Leitmeritz, Lippertg. 9, Böhmen, tauscht die Radierung wie den Klischeedruck gegen Entsprechendes.

Pegasus mit goldenen Hufeisen; Amor hält den Zügel; hinten Tempel auf Berg.

Schweiz: Emil Anner-Brugg: Äusserst feine Exlibrisradierung E. Thurnheer-Rohn, redend Thurm (Thurn)-Ruine hinter Bäumen. Jean Kauffmann-Luzern: gute Radierung für den Pfarrer Jost Reinhart, Fensterdurchblick auf Stadt, See und Berge. Rudolf Münger-Bern: ausgezeichnete Radierung J. Treuthardt,*) Wappen in bester Stilisierung, getragen von 2 Berner Bären. Philipp Dammköhler-Schaffhausen: Radierung Dr. E. Moser. Burghard Mangold-Basel 2 sehr gute.**) Emil Gerster-Basel, gut gezeichnetes Wappenexlibris Ziegler im Pelikan nach Art alter Wappenglasscheiben.



v. E. Heermann.

II. **Als Exlibriskünstler sind hinzugetreten:**

Deutsches Reich: München: Eduard Grützner: reizendes Exlibris für eine Münchener Offiziersgesellschaft (Münchener Kindl auf einem Fass mit H. B.-Masskrug,

*) Bern, Laupenstr. 8, tauscht diese Radierung und sein Stauffersches Kupferdruck-Exlibris nur gegen Radierungen.

**) Von denen das der Bibliothek des Basler Kunstvereins (Mann stempelt ein Buch mit einem mit dem Künstlerwappen versehenen Stempel) — bei dem Tausch ausgeschlossen ist — zu 1 Mk. vom genannten Verein erhältlich ist.

Buch und Rettichen; alles von Hopfenranken umgeben; auch als Mitgliedskarte benützt). Max Feldbauer (s. „Jugend"; Plakate!), Exlibris F. Schöllhorn mit grossartig gezeichneten schweren Zugpferden. Adolf Thomann (-Zürich): 2 gute Holzschnitte,*) Mann mit



v. B. Wenig.

Pferd, bezw. Centaur, Weib, Hund. Otto Schmidt (-Karlsruhe) 3 noch viel versprechende Holzschnitte und eine Steingravierung (alpin). Otto Bauriedl, 2 Radierungen (s. Tauschverkehr unter Anton Koch). Ernst Zimmermann (-München) Rom: 12; siehe Sonderartikel dieser Nummer. Gustav Lehmann (-Braunschweig, — München) — Rom: 2 Exlibris von gewandter Zeichnung. Berlin: Fernand Schultz-Wettl: zierliche, feine Radierung Konrad Willner. Professor Fritz Kallmorgen; 2; einfach aber sehr gut, eines mit hoher Burg, eines mit Blumenvase und Büchern. Anna Lent: 1 klassisch-schönes. Gerta Schroedter (Enkelin des Malers Professor Schroedter, dessen 100jähriger Geburtstag jüngst gefeiert wurde, sowie Nichte des Malers und Direktors Anton von Werner



v. B. Wenig.

und Professors Lessing), deren Exlibris der Frau J. Gilmer (ihrer Grossmutter) hier (S. 37) wiedergegeben ist; das gutgezeichnete, durch seine Einzelheiten intime Blatt stellt die Erkernische auf Schloss Thalheim (alter Gemmingen'scher Besitz) dar. Walter Thamm, Kunstgewerbeschüler und Schüler E. Orliks: Holzschnitt, 3 Künstlerschilde mit Monogramm. Professor Hermann Prell-Dresden: 2. Max Spendig (-Dresden, nun) Danzig: 2 Radierungen (s. Tauschverkehr unter W. Freyer). Jakob Happ-Frankfurt a. Main: Ebenso nette wie gute Radierung Willy Lampe, mit lesendem Hasen („Lampe") bei Studier-Lampe (also doppelt „redend"). Glasmaler Rudolf Linne-

*) Abzüge zu je 3 Mk. in Krauses Kunstsalon, München, Gabelsbergerstr.

mann-Frankfurt a. Main, dessen gutgezeichnetes Exlibris Leonhard Kalb (s. Tauschverkehr) hier (S. 38) abgebildet ist; unten dessen Landhaus in Ortenberg im Vogelsberg. Denis Hoffmann, Architekt, Hamburg (s. Tauschverkehr): Gute Steinzeichnung in modernem Geschmack. Frau Clara Jost-Richter- und Frl. Meta Weber-Düsseldorf, je 1 Radierung. Frl. Otty Kaysel-Ludwigslust: mit dem japanischen Zeichen „Glück" für eine japanische Bibliothek ihres Bruders. Theodor Schück-Freiburg i. Br. (Ubbelohde-Schüler): 2 recht gute Exlibris, davon 1 landschaftliche Radierung; das des Dr. B. Rein mit Goethes Totenmaske.

Ferner:

München: Lorenz Stumm 3, Max Kleditzsch, Emma Kissling 2, Willy Müller, Carl Arnold (s. Tauschverkehr unter Arnold), Franz Seraph Haindl, Hermann Ebers, Terstegen, Fritz Scholl 2.

Berlin: J. von Kulas, Erich Weinschenk, Architekt Fritz Weissenborn, Frl. Toni Meyer, K. Baschkies, Heros Krause, Fritz d'Hargues, Architekt.



v. G. Jilovsky.

Reinhold M e h l, Baumeister, Gross-Lichterfelde, farbig, Bibliothekraum, umrahmt von einem Aufbau von Büchern. A. F a h l b e r g - Friedrichshagen. Käte O t t o - Steglitz. Carl Wilhelm G r a f v o n H a r d e n b e r g - Dresden 2. Woldemar Leiteritz-Dresden 2. Frl. Wilhelmine B e r g e r - Halle. Bernhard A l b e r s - Düsseldorf. Carl S c h m i d t - Freiburg i. Br. Willi R e i n e l t - Magdeburg. Hans K a p p l e r - Stollberg. Otto M a g d e - f e s s e l, Glasmaler, Dessau. Willibald W e i n - g a r t n e r - Zwickau. Wilhelm S c h l a e g e r - Güstrow. Hans S c h r o e d e r - Lüneburg (aus Schwaan-Mecklenburg) 14, mit zum Teil niedersächsischen Landschäftchen; verrät Talent. Dr. phil. Emil L o e s c h m a n n - Breslau,



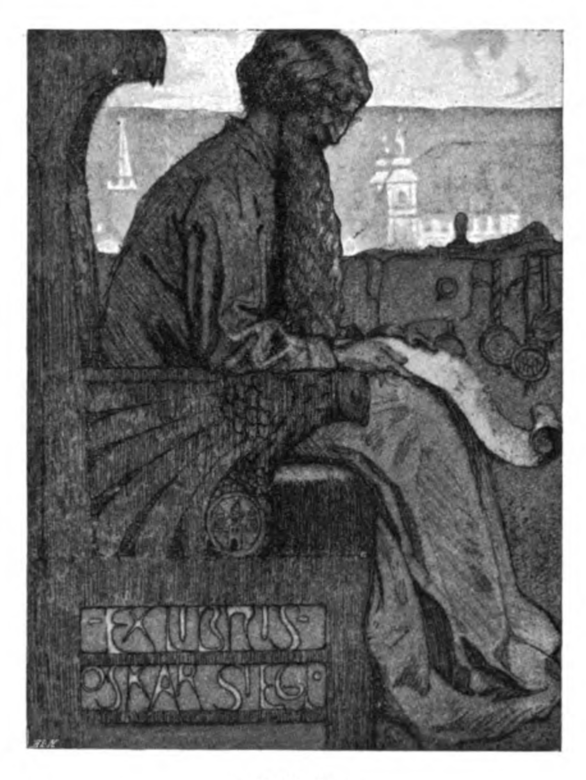
v. G. Croy.

H e l m b r e c h t s - Nürnberg 2 gute, davon eines, Ernst Nister, mit der Burg in Nürnberg. Hugo K r a u s s und Ferry R i e g e l - Nürnberg (s. Tauschverkehr unter Hammer). E. H e i n - r i c h - Pforzheim. Georg G e y e r - Wiesbaden (s. Tauschverkehr unter Hexamer). Karl G r u b e r, Architekt, und Otto R o t h - Karlsruhe; letzteres: Stadtsilhouette. Bernhard F e c h - Würzburg. Friedrich G r e i n e r - naturhistorischer Zeichner der Universität: 2 gute Mediziner-Exlibris u. s. w.

Ö s t e r r e i c h : W i e n : Raphael K i r c h - n e r (eben in Paris), der bekannte Wiener Postkartenzeichner, schuf ein allerliebstes Exlibris für Georges Goury-Nancy *), der es in der bekannten Kunstanstalt Dr. E. Albert &

*) rue des Tiercelins 5; Besitzer tauscht nicht, giebt aber dieses Exlibris zu 8 Mk. ab.

Co., München, in Kupferdruck ausführen liess; das reichlich internationale Blatt zeigt eine liebliche, schönäugige Mädchengestalt mit Buch in Landschaft, in feiner Biedermeier-Umrahmung; unten 2 Täubchen. Moritz Jung, Holzschnitt. Karl Diemer, Rosa Schwarz. Comm. Theo Ethofer-Salzburg, von dem u. A. auch reizende Künstlerpostkarten herrühren, 2 Exlibris von guter Zeichnung, von denen hier (S. 38) ein namenloses abgebildet ist. Otto von Bolschwing und Professor Hans Brandstetter-Graz. Berta Hassack-Linz, hübsches Exlibris Emil Fickert-Wien (s. Tauschverkehr) mit Laute, Blumen und Büchern am Fenster, durch das man in die Berge blickt. Konrad Willner-Teplitz 3 sehr gut und ansprechend gezeichnete Musik-Exlibris, a) für eine holländische Harfenvirtuosin Margot van Leeuwen in Leiden mit Harfenspielerin und holländischer Windmühlen- und Wasserlandschaft, b) für Lydia Schmidtborn-München, Sängerin und Alpinistin, mit Gletscher und Lyra, c) Fr. Johanna Levinstein-Bonn, mit Rheinlandschaft und Lyra; u. s. w.



v. R. Teschner.

Ungarn: Ofen-Pest: Endre von Frecskay, guter Landschafter, Juliette de Vajda, Valer Mende, Ferdinand (Nandor) Honti, Josef Heim, Robert Nagel, F. Ö. Beck, Julius Eder; J. Sebestjen-Kolozsvar; Cornel Spanyik-Pressburg; Jeno Dörre-Arad; Gaal 2; Jande de Nagy, Joel Stern; Michaly Kem-Ofen-Pest photographierte sich ein Atelier-Interieur als Exlibris.

Schweiz: Karl Hover, Architekt, Zürich, erweist sich als tüchtiger Radierer;

von seinen 2 Exlibrisradierungen ist besonders das Otto Lang'sche mit Büchern, Schwert und altem Turm sehr sympathisch. Frl. M. Sigg-Zürich und Frl. Marey Schider, je eine Radierung. Albert Wagen-Basel, Gewerbeschullehrer, zeigt sich auf seinen 3 bildschönen Photolithographie-Exlibris Dr. Aug. Sulger, Heinr. Bendel und Rosy Christ als E. Kupper, Architekt, Basel (vorher Karlsruhe i. B.)

III. **Aus Dilettantenkreisen:**

München: Frau Fanny Fraas, geb. Mordtmann; Botho Schmidt 4; Berlin: Charles Bessler, Rittmeister d. L.; Martin Faber. Gustav Bardenheuer, Kaufmann, der für die Zeitschrift „Niedersachsen"



v. Frl. G. Schroedter.

Zeichner von bestem Können und Geschmack; Landschaft, Figuren wie Ornament liegen ihm gleich gut. Johann Jakob Egon Vischer-Basel 2, Alfred Peter-Basel; Frl. Hedwig Scherrer-St. Gallen 3; Wilhelm Balmer-Seiler-Liestal; Heinrich Müller jr., stud., Basel (München) 4; Paul Kasser-Bern 4, u. a. Alfred Thomann-Zürich (-München): s. oben unter II., Deutsches Reich, München. zeichnet: gutes Exlibris mit Dolmen und Bäumen. Quirin Brassart, Major, Spandau, gut gezeichnete Batteriestube mit Geschütz, Kanonenrohren als Säulen, und Blick auf Köln und den Rhein. Frau Mathilde Sutter-Pforzheim 2 (s. Tauschverkehr unter Sutter). Felix Klipstein-Giessen (s. Tauschverkehr): gewandter Holzschnitt (Haus in Laubach). Frl. Sofie Othberg-Eschweiler Aue, Ra-

dierung. Adeline Freiin von Buttlar-Dachau. Felix Freiherr von Brusselle-Hentingsheim. Frau. Dr. Bertha Strauss-Worms: 3 Steindrucke. Elsa Freiin von Falkenstein-Stuttgart. Carl Berkhan, Buchhändler, Stuttgart (s. Tauschverkehr): Werkstatt): 2 gut-einfache Exlibris. Frl. Hildegard Geisberg-Chemnitz. Frau Pfarrer Gertrud Schubring-Wundersleben-Soemmerda, Reproduktion 2er von ihr geschnittener guter Silhouetten; wenn auch



v. R. Linnemann.



v. Com. Th. Ethofer.

3 gut gezeichnete. Robert Meerwarth, Oberprimaner, Karlsruhe: 2 Holzschnitte. Karl Keller, Geheimer Hofrat, Karlsruhe 5. Frau Gertrud Hofmann, geb. Pahl (Schülerin des Kunstgewerbe-Museums und der Steglitzer

Silhouettenzeichnungen schon wiederholt vorkamen, ist das Verfahren des Silhouetteschneidens, dessen Ergebnis wie schwarze Federzeichnung wirkt, von dieser geschickten Dilettantin für Exlibris zum ersten Mal angewandt.

Frau Olga G i l l e s - Dortmund benützte für das gut gezeichnete Exlibris ihres Gatten, eines Redakteurs, eine originelle Idee: Eine Telegraphenstange mit Porzellan-Isolatoren und Draht geht nach unten in eine geflügelte Feder über, die „die Zeitung“ schreibt. Karl H ü b n e r, Leutnant, Germersheim. Dr. Franz W e s t p h a l - Rostock. John H ü b b e - Hamburg 2. Frau Dr. W. B i t t e r - Hamburg



v. E. L. L. Meyer.

(in O. Schwindrazheimscher Manier). Frau Geh. Med.-Rat Paula S i e m e r l i n g - Kiel 2.

Von den H e r a l d i k e r n unter den Dilettanten: Oberleutnant Bodo v o n B o s e - Altona: Vortrefflich und richtig stilisiertes Wappen - Exlibris Arthur Graf Posadowsky, Minister und Staats-Sekretär. Eduard L. Lorenz-M e y e r, Handelsherr, Hamburg, 3, von denen 2 hier (S. 39 u. 40) von dem über dem Dilettantismus stehenden begabten Handelsherrn, unserem Mitgliede, freundlichst gestiftet wurden; das kleinere mit Gentiana und Schild, das grössere mit dem Meyerschen Familien-Vollwappen und dem schon früher von der Familie geführten schwarzen Gerichtsherren als Schildhalter. Frl. Frieda v o n H ö s s l i n, Augsburg: unter Kampfscene Wappen mit Lanzknecht nach Holbeinschem Basler Glasfenster. Hans F r e i h e r r v o n I m h o f f,*) Oberleutnant, Nürnberg, dessen gutstilisiertes, sehr gut gezeichnetes Wappen-Exlibris Heinrich Freiherr von Pechmann,*) und dessen eigenes, gezeichnet von Maler Ernst Loesch, Nürnberg. ebenfalls gut heraldisch, hier (S. 41, 42) abgebildet sind.

IV. **Besonders erwähnenswerte Exlibris:**

Exlibris Julius W a g n e r - München, nach dem schönen Blatt der Gutenbergfeier München von Julius Diez-München; Krone mit „a b c d“ auf Buch, auf 2 Säulen.

Exlibris Paul S i n g e r (s. Tauschverkehr), Architekt, Mannheim, von Gustav S t o t z - Berlin; über einem Bande mit einer Melodie der Aufbau des nach dem Brande des Stuttgarter Hoftheaters freigelegten Treppenbaus des Stuttgarter alten Lusthauses.

Exlibris Ascan W e s t e r m a n n, von Professor Ludwig K e l l e r - Düsseldorf, der das Problem der Zusammenstellung eines alten Wappens und eines jetztzeitlichen Schildhalters vollkommen glücklich löste, indem er einen badischen Infanteristen mit Helm und Gewehr, aus unseren Tagen, sein Familienwappen halten lässt; der Soldat trägt sein Gewehr ebenso leicht auf der Schulter, wie die Schildfigur, ein sogenannter wilder Mann, die Keule, und dabei wendet sich das Zimier, der wilde Mann wachsend, scheinbar dem Schildhalter zu. Der strengste Heraldiker wird gegen diese ganze moderne Auffassung und die glückliche Vereinigung von alter und neuer Zeit nichts einzuwenden

*) S. Tauschverkehr.

haben; ist die Idee auch noch neu und ungewohnt, so birgt sie doch keine Unmöglichkeit oder Unrichtigkeit und beweist, dass „es geht“, alte gute Heraldik und eine Figur aus der Jetztzeit neben einander zu stellen und zu verschmelzen; vgl. die Abbildung S. 42.



v. E. L. L. Meyer.

Exlibris des Professors Dr. Otto Warburg-Berlin von Ephraim Mose Lilien-Berlin; mit Beziehungen auf Forschungen, Arbeiten und Reisen (1886—1889) dieses Botanikers im Gebiet des asiatischen Monsuns; die Flora des malayischen Archipels, die Monsunia, streut im Urwald edle Blumen und Früchte der Waldbäume auf den von Kletterpalmen (spanisches Rohr), Parasiten (Rafflesia rechts) und Saprophyten (Amorphophallus links) bedeckten Urwaldboden; rechts und links Lianen; hinten ein riesiger Würgfeigenstamm, der Kautschuckbaum. In der Hand und im Gewande der Monsunia sind Anonaceenblüten und die das Ylang-Ylang-Parfüm liefernden Canangeblüten zu sehen; die herabfallenden Zweige sind solche des Muskatnussbaums. Eine schöne und beziehungsreiche, gut angeordnete Zeichnung.

Exlibris des Dr. Hanns Friedrich in Frankenthal zeigt das Graff'sche Schillerporträt.

Exlibris Albin Weber-Schöneberg (s. Tauschverkehr), mit dem heiligen Christophorus, der Christum trägt (bekannt ist der Spruch:

„Christophorus trug Christum,
Christus trug die Welt;
Sag mir, wo hat Christophorus
Die Füsse hingestellt?); —
genauer und getreuer Faksimile - Cellulloidschnitt von Albin Weber nach dem ältesten datierten Holzschnitt von 1423 vom Kloster Buchsheim bei Memmingen — aus dem die Hiltebrand Brandenburg-Exlibris stammen! —, handkoloriert; von hohem kulturgeschichtlichem Interesse; die Ausführung ist Handpressendruck auf Büttenpapier.

Herr August F. Ammann - Seeburg bei Kreuzlingen, Schweiz, liess sich von Adolf Sulzberger, Zürich, ein farbiges Wappenexlibris nachzeichnen, dessen Inschrift ausser dem Namen noch lautet: „Erneuertes Exlibris des Hans Jakob Ammann genannt Thalwyler Schärer 1586—1658."



v. H. Frh. v. Imhoff.

V. **Ausland:**

In Spanien schuf als Einziger Jose Triado in Barcelona mehrere neue, gute Exlibris. In Holland Carel J. A. Begeer in Utrecht 2 und H. C. A. van Kampen in Amsterdam 1. In Schweden entstanden seit und infolge der zahlreichen Anregungen

unseres Mitglieds, Herrn Hasse W. Tullberg in Stockholm, eine grosse Anzahl neuer Exlibris.

Aus Norwegen kann ich infolge gütiger Abgabe der Platte seitens des Besitzers Herrn O. J. Larsen*) in Bergen, unseres Mitglieds, dessen „In memoriam"-Exlibris, das dem Andenken seiner 1905 verstorbenen Gattin, der



v. E. Loesch.

Schriftstellerin Bolette C. Pavels Larsen, gewidmet ist, hier als Beilage bringen. Die treffliche Zeichnung und Radierung stammt von Brynjulf Larsson in Christiania, der Druck von Giesecke und Devrient in Leipzig.

In England ist die Exlibrisproduktion bedeutend zurückgegangen; als neu ist nur Miss Mary Lawson, Stourbridge, die in der Art G. W. Eves arbeitet, zu nennen. Als bedeutenderes Blatt: Das fein gestochene Exlibris von „Helena", Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, geb. kgl. Prinzessin von Grossbritannien und Irland, von F. G. House-London mit Ansicht von Windsor Park und mit Klavier und Blumen.

Aus Amerika sind neue Exlibris zu melden, von Edwin Davies French (derzeit in Südfrankreich), Sidney L. Smith-Boston, T. Henry Foster-Ottumwa und dem



v. Prof. L. Keller.

Triptych-New-York, das nun von Kendall Banning und Frl. Hedwig von Briesen geleitet wird.

Anhang.

Da es sich darum handelt, einen allgemein noch nicht bekannten, aber sehr talentreichen jungen Künstler Ernst Zimmermann,*) dem Exlibriskreis bekannt zu machen,

*) Dessen eigenes Porträt-Exlibris von Olaf Rusti-Bergen ich in Exl.-Z. XV. 4. S. 162—163 brachte.

*) Seine Münchener Adresse für ev. Aufträge ist: Karlsstrasse 36. III.



Memorien-Exlibris **O. J. Larsen**, Bergen,

zur Erinnerung an die Schriftstellerin Frau Bolette C. Pavels Larsen,

von Brynjulf Larsson, Kristiania, 1905.

habe ich ihn in der Menge der vorstehend angeführten Exlibriskünstler nicht eingehender genannt, sondern widme ihm hier diese besondere kurze Betrachtung.



v. E. Zimmermann.

Als gelehriger Schüler tüchtiger Meister verdient er, da er nun seine eigenen guten Wege geht, und, obwohl noch jung, schon recht Tüchtiges leistet, entschiedene Beachtung.

Geboren 1881 zu München als Sohn des Malers und sehr begabten Lehrers Professor Ernst Zimmermann, lernte Ernst Zimmermann zunächst beim Vater und dann auf der Münchener Kunstgewerbeschule, auf der sein Hauptfach das Modellieren unter Professor Pruska war. Dann bezog er die Münchner Akademie, zeichnete bei seinem Onkel, Professor M. Feuerstein und kam dann zum bekannten Professor Rudolf von Seitz, der ihn besonders die alten Meister kennen und lieben lehrte. Später trat er in die Schule von Professor Wilhelm von Diez ein, dem er seine Malkenntnisse in der Natur verdankt; figürliche und deko-

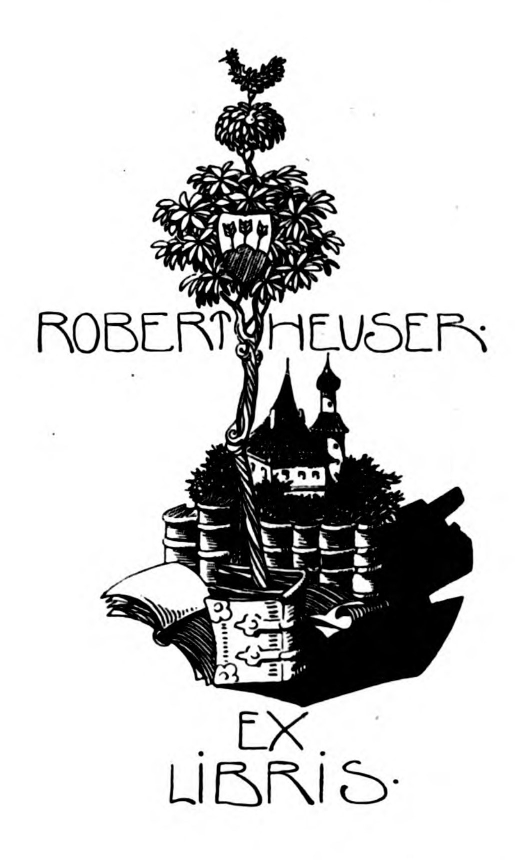


Walther Zimmermann



Aus der Bücherei
von
Frieda Cramer.

Beide: v. E. Zimmermann.





Beide: v. E. Zimmermann.

rative Studien gingen nebenher, und nunmehr arbeitete er mehrere Monate in Rom und Terracina. Das Porträt- und das figürlich-dekorative Fach werden wohl seine Zukunft sein.

Angeregt durch zahlreiche Exlibris seines Bekannten Willi Geiger begann auch Ernst Zimmermann, Bibliothekzeichen zu zeichnen, und er schuf bisher 13 Exlibris, die zum Teil Rudolf von Seitz' guten Einfluss, zum anderen Teil gutmodernen Charakter haben. Anlehnungen sind erfreulicherweise nicht zu bemerken; er hat seine eigene, aparte Manier und man kann von ihm noch manch nicht-durchschnittliches, aussergewöhnlich Gutes erhoffen.

Von seinen Exlibris bilde ich hier 6 ab, die keiner besonderen Erklärung bedürfen (was heutzutage bekanntlich nicht immer der Fall ist).

Konrad Dreher (S. 43) ist der berühmte Münchner Hofschauspieler und Komiker, der mit seinem Humor und seiner künstlerischen Schalkhaftigkeit tatsächlich oft Blumen ins Leben seiner Zuhörer streut. Walther Zimmermann,

der Bruder des Zeichners (S. 44, s. Tauschverkehr) ist Kunsthändler in München, daher das Studieren eines Kunstblatts. Obwohl alle 6 Exlibris ihren eigenen Reiz haben, ist besonders auf das R. Heusersche mit Baum (S. 45, s. Tauschverkehr) hinzuweisen, das in seiner Einfachheit so niedlich und wirkungsvoll ist.

München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.



v. E. Zimmermann.

Russische Nachrichten.

Die bald ein ganzes Jahr dauernden und alle Volksschichten mit sich reissenden russischen Freiheitsbewegungen haben das Leben aus seinen normalen Bahnen gebracht, und kann darum von einer richtigen Tätigkeit — sei es auf welchem Gebiete es wolle — natürlich keine Rede sein. Alles verbrüdert sich, um einem einheitlichen Ziele zuzustreben und alltägliche Interessen, ja sogar die Kunst und Wissenschaften treten zeitweilig in den Hintergrund, um erst wieder nach erlangten freien Bürgerrechten ihre Berufstätigkeit aufzunehmen. Vieles ist der in Staub zusammensinkenden alten Regierung schon abgezwungen, Vieles ist in Aussicht gestellt worden, aber noch Vieles muss durch manches Opfer errungen werden,

bis „neues Leben aus den Ruinen blühen wird.“ Aus diesen Gründen geht hervor, warum die bereits im Spätsommer bestätigte Moskauer Exlibris-Gesellschaft bis jetzt noch kein Lebenszeichen von sich gegeben hat. Dieser Tage steht wieder eine Zusammenkunft der Vereinsgründer bevor, jedoch kann, wie gesagt, von einer Aufnahme der Tätigkeit vorläufig nicht die Rede sein. Das Buchgewerbe, welches sich den ehernen Fesseln der Zensur entrissen hat, wird viel dazu beitragen, dass das Wort auf dem Papier allseitige und wahrheitsgemässe Beleuchtung finden wird und sobald diese Eroberung festen Boden unter sich spüren wird, wird auch der Forschungsdrang auf allen Gebieten frei aufatmen und erleichtert seine Lungen ausdehnen können. Dann wird auch der Exlibrisforschung mit all ihrem „Drum und Dran“ das entsprechende Plätzchen in der Litteratur zuerteilt werden; denn bis hierzu konnte selbst auf diesem unschuldigen Gebiete nicht frei die Feder geführt werden; dann wird die von der Moskauer Exlibris-Gesellschaft in Aussicht genommene Zeitschrift mit den ausländischen Schwesterschriften in aufrichtigen unbeschränkten Meinungsaustausch treten können und Arm in Arm mit ihnen ins Dunkel der Vergangenheit hinuntersteigen, um Alles das, was den gemeinsamen Bestrebungen von Interesse, ans Sonnenlicht zu befördern. Zur Illustration des Gesagten sei hier folgendes Ereignis erwähnt, welches seinen Anfang von einem Exlibris genommen und einen strebsamen Mann, nach grausamer Verurteilung zum zwangsmässigen Aufenthalt in Sibirien, in den Tempel der Wissenschaft geleitet hat. Ich meine den bekannten Naturforscher Grigori Karelin (* 1799 † 1872), dessen eigenes Exlibris in dem Exlibriswerke des Unterzeichneten auf Seite 147 Beschreibung gefunden hat. Im Jahre 1817, nach Beendigung des Kursus im I. Kadettenkorps, trat Karelin als Artillerie-Fähnrich in die Kanzlei des seinerzeit ganz Russland beherrschenden Grafen Araktschejew, dessen Wappen die Devise „Bes lesti predan“ trägt, d. h. „Ohne Arglist ergeben.“ Durch Umstellung einiger Buchstaben ergiebt sich ein ganz anderer Sinn und zwar: „der Teufel ist der Arglist ergeben.“ Diesen unschuldigen Scherz hatte sich der heitere Karelin mit dem Exlibris des Grafen Araktschejew erlaubt, was zu den Ohren des Letzteren kam. Karelin wurde sofort degradiert und per Etappe ins Gouvernement Orenburg befördert, wo er sich ganz den Naturwissenschaften widmete. Die vielen Kollektionen dieses sozusagen zufälligen Gelehrten befinden sich gegenwärtig im Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg. Das in Rede stehende Exlibris des Grafen Araktschejew ist in meinem Exlibriswerke auf Seite 55 abgebildet. Die russische Exlibris-Littteratur der letzten Monate überschauend, bleiben unsere Blicke auf dem Anzeiger für Litteratur und Bibliographie der Hofbuchhandlung Ges. M. O. Wolff, St. Petersburg, haften; dieser Anzeiger ist augenblicklich das einzige russische Organ, welches Exlibris behandelt.

No. 10. Seite 135: Abbildung des Exlibris Angelica Picardis von Baruffi.

No. 11. Seite 151—152: Artikel über das Resultat des 1. russischen Exlibris-Preis-Ausschreibens, mit Abbildungen der zwei prämiirten Exlibris von Depaldo und Belsen (vergl. Exlibris-Zeitschrift XV Heft 3, Seite 137) und über die ersten Exlibris für Volksbibliotheken von Victor Russakoff.

No. 12. Seite 167—169: Abbildung des Exlibris Maxim Gorki von E. M. Lilien (vergl. Exlibris-Zeitschrift) XV. 2. S. 54) und Artikel „Ist für Volksbibliotheken-Exlibris Allegorie notwendig?“

No. 13. Seite 183—184: Abbildung des Exlibris Alexander Englesi von J. Simakoff-

St. Petersburg und Artikel „Zum Exlibris von J. Simakoff."

No. 15. Seite 215: Abbildung des Hupp'schen Universalexlibris, für Philosophie und Theologie.

No. 16. Seite 231—232: Artikel „Russische Exlibris" von Victor Russakoff (Besprechung meines Buches über Exlibris; vergl. Exlibris-Zeitschrift XV, Heft 3, Seite 136).

Das wäre alles; eine winzige friedliche Nussschale auf den schäumenden Stromschnellen der angebahnten russischen Freiheitsbewegung!*)

Moskau, den 15. November 1905.

Udo Iwask-Issako.

Exlibris-Wettbewerb.

Die Typographische Gesellschaft München geht schon längere Zeit mit dem Plane um, für ihre stattlich herangewachsene Bibliothek ein Exlibris anzuschaffen. Mit grosser Freude wurde es darum begrüsst, dass sich Herr Graf K. E. zu Leiningen-Westerburg auf ergangenes Ersuchen in entgegenkommender Weise bereit erklärte, in einer Versammlung über das Exlibris, seine Geschichte und seine Bedeutung zu sprechen und damit die Mitglieder mit dem Stoffe näher bekannt zu machen. Der Vortrag, der sich eines sehr guten Besuches erfreute, fand am 22. November v. J. abends bei Gelegenheit einer Monatsversammlung statt und war mit einer Ausstellung von alten und neuen Exlibris verbunden, welche aus den Sammlungen des geschätzten Herrn Vortragenden und des Referenten stammten. Durch die Auslage hervorragender neuer Blätter, worunter solche von Greiner, Klinger, Héroux u. a. zu nennen sind, sowie wertvoller alter und besonders für Buchdrucker interessanter Exlibris seitens des Herrn Grafen gewann die Ausstellung ein besonderes Interesse, das ihr denn auch nicht vorenthalten blieb. Die Ausführungen des Herrn Vortragenden gaben ein treffendes Bild der nun über vier Jahrhunderte sich erstreckenden Exlibrissitte, boten schätzbare Winke und Ratschläge und bildeten so eine vorzügliche Einleitung zu dem von der Gesellschaft geplanten Wettbewerbe zur Erlangung passender Exlibrisentwürfe. Nach dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage wurde die Veranstaltung des Wettbewerbes beschlossen, die Bedingungen hiefür festgesetzt und die Preise bestimmt. Um die grosse Anzahl minderwertiger Bibliothekzeichen nicht zu vermehren, soll nicht die zeichnerische Betätigung der Mitglieder auf diesem Gebiete angeregt werden, sondern es wird die Schaffung eines schönen, typographischen und so den Zwecken der Gesellschaft, Förderung des Buchdrucks nach der künstlerischen Seite wie Hebung des beruflichen Könnens und Wissens, entsprechenden Exlibris angestrebt. Darum müssen die Entwürfe nur mit typographischem Material, allenfalls mit Zuhilfenahme des Tonplattenschnittes, auszuführen sein, wobei nicht mehr als drei Farben verwendet werden dürfen. Der Termin für die Einsendung der Wettbewerbsarbeiten ist der 31. Januar 1906. Als Preise sind eine Anzahl Exemplare von Klimsch's Jahrbuch der graphischen Künste 1906 und verschiedene Geldbeträge ausgesetzt. Das Preisrichteramt haben neben einigen Herren aus der Gesellschaft Herr Graf zu Leiningen-Westerburg und Herr Kunstmaler und Graphiker Walter Ziegler zu übernehmen sich bereit erklärt. Es dürfte das der erste derartige Wettbewerb, soweit es sich um rein typographische Exlibris handelt, sein und ist darum seinem Ergebnis mit Interesse entgegenzusehen.

München.

Franz Fleischmann.

*) Jüngst erfolgter Nachricht zufolge kommt Ende März bereits No. 1 der russischen Exl.-Z. zum Druck.

Verschiedenes.

I. Warnecke gibt in seinem Exlibrishandbuch (1890) S. 43 unter No. 277 ein Blatt **Christophorus Bruno** an, das er Hans Schäufelin („?“) zuteilt; das gleiche Blatt ist in Hirth's Formenschatz (1887) unter No. 97 abgebildet und ist hier Hans Burgkmair zugeschrieben.

Nunmehr hat mir ein altes Werk von 1542 vorgelegen, das beweist, dass genannter schöner Holzschnitt gar kein Besitz- oder Bibliothekzeichen war. Der prächtige holzschnittreiche Band ist betitelt: „Johannis Boccatii Die gantz römisch histori auffs fleissigst und kürtzst begriffen. Ein treffentliche schöne Oration M. T. Ciceronis für M. Marcellum, zum Rat der Stat Rom vnd zu Julio Cesari gethon. Alles zusammenbracht und verteutscht durch Christophorum Brunonem, von Hyrtzweil, beider Rechten licentiaten, jetzund Poeten, der löblichen vnd fürstlichen Stat München; getruckt zu Augspurg, bey Heinrich Stayner, im M. D. XXXXII. Jar“.

Auf Seite 3 lautet die Ueberschrift der Vorrede: „Dem Ersamen fürsichtigen vnd weysen Herren Antonio Sänfftln, Burgern, des inneren Rhats zu München, meinem günstigen vnd gepietenden Herrn“. Die Unterschrift auf Seite 4: „Datum München 16. Maii Anno Domini M. D. XLII. E. L. W. (-Euer Liebden Wohlgeboren) gehorsamer Christophorus B r u n o, Poet allhier“.

Das 1. und letzte Blatt dieses Bandes bilden 2 vom gleichen Zeichner und Holzschneider gefertigte Wappenblätter: Vorn das des „Antony Sänftl“ (Schild: geviert von Stern und 3 Seitenspitzen; Zimier: wachsender Mann mit Stern) und der Jahreszahl 1542 oben; hinten das Wappen des „Christophorus Bruno“ (Schild: Phönix über Flammen nebst Sonne; Zimier: Phönix aus Flammen) und ebenfalls der Jahreszahl 1542 oben; unten ein lateinischer Vers. Beide Wappen sind von einer Randleiste von Putten und Ornamenten umgeben, die aus 4 Teilen bestehend, von anderem Meister stammen; sie waren jedenfalls in der Steinerschen Druckerei zu Augsburg vorrätig und sind um das Mittelstück, den Wappenholzstock, herumgesetzt.

Wir haben also hier den Urzweck dieser beiden ganz g l e i c h gearteten Wappen deutlich vor uns, den des Buchschmucks; das vordere Wappenblatt ist Dedikationsblatt, das Wappen dessen, dem das Buch gewidmet ist; das hintere Wappen ist das Autorenwappen, das des Verfassers des Werkes, des Christophorus Bruno, der das Buch dem Sänftl widmete. Also kein Besitz- oder Eigentümer- oder Bibliothekzeichen. Die Maase bei der Warneckeschen Angabe und den beiden Wappen dieses Bruno'schen Werkes stimmen ganz genau überein. Trifft man das Blatt aus dem Buche ausgelöst einzeln an, so kann es sehr wohl den Eindruck eines Exlibris machen; auch ist ja nicht ausgeschlossen, dass Bruno es einmal als Exlibris verwendete. Sein Urzweck war aber jedenfalls (als genaues Gegenstück zum Sänftl-Dedikations-Wappen): Ein Autorenwappen und kein Bibliothekzeichen. Einige der T e x t b i l d e r sind „HS“ mit der Schaufel signiert = Hans Schäufelin.

II. In der sehr empfehlenswerten Publikationsfolge der deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart, „Alpine Gipfelführer“ befindet sich ein einfach hübsches „**Universal**-Exlibris“: „Exlibris“, umrahmt von 2 Edelweiss-Sternen über leerer Schrifttafel, gezeichnet von Maler Leo K a i n r a d l in Esslingen.

III. Das neuste **Universal-Exlibris** der trefflichen Zeitschrift: „Die Musik“, V. Jahrgang, Verlag von Schuster & Löffler, Berlin S. W. 11, — ein Rattenfänger von Hameln, gezeichnet von Hans L i n d l o f f - München — sei hier (S. 50) abgebildet. Bekanntlich giebt der Verlag alljährlich ein neues Universal-Exlibris

seinen Heften bei. Vergl. die Abbildungen dieser Exlibris in den 4 letzten Jahrgängen.

IV. Nachdem erst vor kurzem hier von **Plagiat-Exlibris** die Rede war — Exlibris-Zeitschrift XV. 4., S. 1. 184: Exlibris Gräfin Butler, Plagiat von Carl Krauss-Graz nach einem Exlibris von Paul Voigt; vergl. auch S. 1 dieser Nummer, — sind 3 neue Plagiate



v. H. Lindloff.

Zeitschrift XV. 3., S. 137: Exlibris Victor Schick, Plagiat von Ernst Floss-Prag nach Willy Geiger; Exlibris-Zeitschrift XV. 3., S. 138: Exlibris Ernst Schick, Plagiat von Ernst Floss-Prag, auch nach Willi Geiger; und Exlibris-festzustellen: 1) Exlibris Richard Sohr, Plagiat von Ernst Floss-Prag, auch ohne Wissen des Besitzers, das aus 2 deutschen Exlibris zusammengesetzt ist: Ein Teufelchen oben, vom Exlibris W. von Zur Westen von Käthe Schön-

berger-Berlin, giesst — statt aus einer Giesskanne — aus einer Retorte über Bücher — diese auch nach dem von Zur Westen'schen Exlibris — hinweg eine Flüssigkeit herab auf einen zu einem zusammengeklappten Buche liegenden Zopfträger und Pedanten — dieses Motiv nach dem Exlibris Carl Ernst Pöschel von Walter Tiemann. Herr Sohr benutzt und gibt das Exlibris nach der Plagiat-Feststellung nicht mehr. 2) Exlibris des Grafen zu Stubenberg, Plagiat von oben gen. Carl Krauss-Graz nach meinem Exlibris von Oskar Roick; ausschliesslich der Wappeninhalte genaue Nachempfindung, nur in erheblich minder guter Ausführung und mit einem heraldischen Hauptfehler „verbösert". Signiert! 3) Weiteres Plagiat: Exlibris des Verseczi-Casinos', Siebenbürgen, 1906, Haus aus Büchern errichtet (nur noch mit einem Rot-Ton versehen) genau, sogar in den oberen Inschriftbuchstaben, kopiert nach dem seiner Zeit in den „Liebhaberkünsten" veröffentlichten Exlibris „F. Häusslin" (redend), gezeichnet 1896 von Oskar Schwindrazheim-Hamburg. — Es empfiehlt sich, solche Anleihen (um keinen schärferen, drastischeren Ausdruck zu gebrauchen) alsbald nach Bekanntwerden hier in unserer Exlibris-Zeitschrift festzunageln — zum Schutze unserer „Original"-Künstler! —, um weitere Plagiate möglichst zu verhindern. Gerichtliche Schritte —, Schutz des geistigen Eigentums! — wären freilich das Richtigere.

V. Im offiziellen „Adressbuch des deutschen Buchhandels" 1906, ist bei der Firma **L. Angerer**, chalkographische Kunstanstalt, Berlin S. 42, Wasserthorstrasse 59 (gegründet 1849) das eine Exlibris Toelle von Professor Richard Müller-Dresden als Muster in Heliogravüre gebracht. Gen. Kunstanstalt, die auch die von früher her bekannten Exlibris von Tümpling (v. Chr. Bühler und F. Homberg) und W. von Busch (v. Marie Stein) lieferte, ist Kunstliebhabern sehr zu empfehlen, die ihre Exlibris in Kupferdruck, Stich, Radierung und Photogravüre herstellen lassen wollen, — Verfahren, die für Bibliothekzeichen wärmstens anzuraten sind und die den Clichédruck (Zinkätzung) weit überragen.

VI. Am 16. November 1905 hielt Herr Bauführer L. Krähmer in Landsberg a. Lech einen — zahlreich besuchten — **Vortrag** über Exlibris, der sehr eingehend von in- und ausländischen Exlibris handelte. Vorgelegt waren etwa 3100 Stück der Krähmer'schen Sammlung (begonnen 1902); und zwar 1) alte Exlibris, 2) Techniker-Exlibris von und für Techniker, 3) bessere Blätter seiner Sammlung. Eine Folge des Vortrags war die Anmeldung dreier neuer Mitglieder. — Rühmende Besprechungen standen im „Oberbayrischen General-Anzeiger" No. 190 v. 5. 12. 5 (von Beneficiat Riehl-Landsberg) und in der „Süddeutschen Techniker-Zeitung" IV. No. 48 v. 25. 11. 5. (von Stadtbaumeister Donhauser-Landsberg).

VII. Am 22. November 1905 hielt ich auf Einladung der „Typographischen Gesellschaft München" in dieser einen **Vortrag** über Bibliothekzeichen unter Vorlegung mehrerer Hundert von alten, neuen besseren und Buchdrucker-Exlibris aus der Sammlung des Herrn Franz Fleischmann und der meinigen. Nach dem Vortrag wurde die Veranstaltung eines Wettbewerbs zur Erlangung eines zu setzenden Bibliothekzeichens für die Gesellschaft beraten und beschlossen.

VIII. **Sprüche.** Herr Professor Dr. Michael M. Rabenlechner, Wien, schreibt in der Jubiläums-Nummer der „Grazer Tagespost", LI. v. 1. 1. 1906: „... Den bibliophilen Freunden sei verraten, dass sich unter diesen Rosegger-Schätzen einer findet, der uns der unbezahlbarste an Wert. Ein unaufgeschnittenes reines Exemplar des „Waldschulmeisters" in der I. Ausgabe — auf dem rötlichen Originalumschlag von des Dichters eigener Hand die Worte geschrieben: „das erste Exemplar der

ersten Ausgabe meines Waldschulmeisters". Wohin wird einmal dieses Exemplar geraten?!? Unter die symbolische Zeichnung meines Exlibris aus dem kundigen Pinsel Professor Hlavatys in Triest liess ich mir die Verse eingravieren:

Das Buch aus meiner Bücherei,
Sie zählt viel tausend Bände —
Gern wüsst ich, was dein Schicksal sei,
Gehts einst mit mir zu Ende!
O mögst du dich auf künftiger Bahn
In ernste Hand nur legen,
Auf dass du, wie du mir getan,
Auch Anderen wirst zum Segen".

In der gleichen Jubiläums - Nummer der Grazer „Tagespost" bringt Dr. Ernst Gnad in „Erinnerungen an Rudolf Baumbach" ein beherzigenswertes Gelegenheitsgedicht Rudolf Baumbachs zum Abdruck, das folgendermassen lautet:

„An die Borger"
(Aus einem Exemplar des Zlatorog):

Die ihr euch dies Büchlein borgt,
Seid für die Schonung recht besorgt,
Schreibet nicht mit kritischer Hand
Eure Glossen an den Rand.
Speiset auch nicht ohne Not
Auf dem Buch das Vesperbrot.
Butter, Schinken, Wurst und Speck
Machen leicht ein fettes Fleck.
Auch das Lampenöl ist fett,
Darum leset nicht im Bett.
Gar zur leicht ein Buch verbrennt
Und der Leser mit am End.
Ergo wird's am Besten sein,
Wenn Ihr lasst das Bücherleih'n,
Wenn Ihr in die Handlung lauft
Und das Buch Euch selber kauft.
Wenn's zu eigen euch gehört,
Dann beklext es ungestört!"

IX. Im November 1905 fand in Kreuznach, vom dortigen Frauenbildungs - Verein eingerichtet, eine Buch- und **Exlibris-Ausstellung** statt, die nach den Zeitungsberichten ebenso überrascht wie interessiert hat, sodass sie um einige Tage verlängert werden musste. Die neueren Exlibriskünstler waren gut vertreten. Sonderkollektionen waren u. a. da von Br. Héroux, Aug. Stöhr, Gg. Otto, Franz Buschmeyer; ferner mit Einzelblättern H. Volkert, H. Thoma, A. M. Hildebrandt, E. Doepler d. J., B. Wenig, Al. Balmer, R. Sturtzkopf, G. A. Closs, O. Hupp u. s. w.

X. Im Kunst-Verein Jena war eine **Orlik-Ausstellung,** bei der auch 38 Exlibris von ihm vertreten waren; die Preise waren 15 Mk. für das Blatt.

XI. Das deutsche Buchgewerbe-Museum-Leipzig veranstaltete im Dezember 1905 eine umfassende Kollektiv-Ausstellung der graphischen Arbeiten von **Heinrich Vogeler** - Worpswede in Originalentwürfen und Nachbildungen. Neben feinfühligen Illustrationen und reizenden Buchschmuckarbeiten für den Insel-Verlag, Leipzig, und Eugen Dietrichs - Jena war auch das reichhaltige Exlibriswerk des Worpsweder Meisters nahezu vollständig an den Wänden und in den Schaukästen vereinigt. Wohl beschränkte sich die Ausstellung auf die Exlibris - Radierungen, doch war diese Gruppe dafür um so interessanter, als sie zahlreiche Probedrucke und Vorzugsdrucke auf Japan mit der eigenen handschriftlichen Signierung des Künstlers aufwies. Das schöne Exlibris Valerie Brettauer war in 15 verschiedenen Plattenzuständen ausgelegt, die einen höchst lehrreichen und anziehenden Einblick in die peinlich sorgfältige und fleissige Arbeitsweise des Graphikers boten. Unter Rahmen waren zu sehen die Exlibris Marie Vogeler, Tony Schütte, Margaritha und Alfred Heymel, Theodor Bienert, Margarete Herwig, C. von Rose, Heinr. Vogeler - Barkenhoff (2 verschiedene), Schotteck, Marie Hackfeld, Georg,

Adele und Luise Wolde, Jul. A. Grober, Ida Perutz, Bertha Bienert, 1 anonymes (V. Singer), Milli Becker, Valerie Brettauer, Liebtraut Elfeldt, Johann Baron Knoop, Hans Müller-Brauel, Wilhelm Oelze, J. C. Pflüger, Hugo von Reininghaus, Rud. Alex. Schroeder, Eduard Vogeler. (Der Künstler tauscht bekanntlich nicht.)

XII. Im „elsässischen Kunsthaus“ zu Strassburg i. E. waren vom 10. 12. 1905 — 1. 2. 1906 3 **Sattler**-Exlibris ausgestellt: Ein eigenes, ein Warnecke'sches und Exlibris Dr. G. A. Müller.

In einer Lithographie-Ausstellung von Hugo **Steiner** (-Prag, -München, nun Lehrer der Handwerker- und Kunstgewerbeschule) zu Barmen waren neben Illustrationen auch Exlibris von Hugo Steiner ausgestellt.

XIII. Im Januar wurden mir von 2 mitteldeutschen Firmen die 2 **Klinger-Exlibris** Asenijeff und Vogel zu 125 bezw. 100 Mk. angeboten (erfreulicherweise besass ich diese 2 Exlibris jedoch schon); es würde mich interessieren, zu erfahren, ob auch nur einer unserer Exlibris-Sammler solche Preise zahlt, die ich — bei aller hohen Wertschätzung Meister Klinger's durch mich — für entschieden viel zu hoch halte.

XIV. **Exlibrisauktion** bei E. Paul et fils et Guillemin, Paris, 16.—18. Nov. 1905. Sammlung des Prinzen C. P. D., Katalog von 456 Nummern, illustriert mit 31 Exlibrisabbildungen; 126 Nos. französischer Exlibris des 17. und 18. Jahrhunderts, darunter solche von Collin, Gaucher, Giffart, Gravelot, Janinet, Monnier, Nicole, Ollivault, Picart u. a.; 80 italienische und 45 schweizer des 17. und 18. Jahrhunderts, darunter solche von Choffard, Dunker, Lips, Müller, Schellenberg, 117 deutsche des 16.—18. Jahrhunderts, solche von J. Ammann, Chodowiecki, Heumann, Kilian, Klauber, Krüger, Siebmacher, Wierinx u. a.; 12 belgische und holländische, 20 spanische, 26 englische, 13 ungarische, polnische, russische und schwedische des 17. und 18. Jahrhunderts.

An deutschen und österreichischen Exlibris waren u. A. vertreten: die Exlibris Holzschuher, Tübingen, Rem von Ketz, Bayern, Bozen, Eichstätt, Imhoff, Klesel, Kress, Niederaltaich, Oedt, Poemer, Volkamer, Weisenau, Augsburg St. Anna, Chodowiecki, Cobres, Gottsched, Königsthal, Lehnemann, Mönchsroth, Raigern, Treu, Woog, Danzig u. s. w.; abgebildet: Ohlenschlager, Knöringen, Imhoff, S. Myller, Poemer, Nürnberg St. Lorenz, 2 Uffenbach, Kirchmayer, Pfinzing.

Bei der letzten Auktion im Hotel Drouot zu Paris wurden folgende Preise u. a. gezahlt: Joh. Eg. v. Knöringen (v. J. Ammann): 22 fr.: Melchior Klesel-Wien 1613: 32 fr., Pfinzing v. A. Khol: 30 fr., Gräfin Marie Anna Przehorsowsky, geb. Gräfin Palfy: 46 fr., Gräfin Albany (Freundin Alfieris): 80 fr.! Valori v. Fr. Boucher-Paris: 18 fr., — zum grössten Teil „komische“ Preise!

XV. In der Auktion von Rudolf Lepke, Berlin, vom 27. November 1905 wurde wieder einmal ein Exemplar des Exlibris des Baron Kottwitz, von Kupferstecher George Friedrich Schmidt — „von grösster Seltenheit“ — versteigert; es erzielte den Preis von diesmal nur 13 Mk.

XVI. Während ich jüngst vom Verschwinden der spanischen (und italienischen; s. folg. Nr. XIX.) Exlibris-Zeitschrift berichten musste, kann ich heute mitteilen, dass die **schweizer Exlibris-Zeitschrift** wieder aufleben wird, — was nur zu begrüssen ist. Sie erscheint ab 1. April oder 1. Mai in früherem Gewande unter der Schriftleitung des Herrn Pfarrers L. Gerster, Kappelen bei Aarberg, Kanton Bern, jährlich 6 Nummern, Preis im Jahre einschliesslich Einband-Decke für die Schweiz 10 fr., für's Ausland 12 fr. 50 c. Redaktionelle Beiträge werden gern entgegengenommen.

Jn **Ungarn** bereitet sich auch ein ungarischer Central-Verein für Exlibris und künstlerische Schutzmarken vor.

XVII. Mitten in unruhigster Zeit ist die russische **„Moskauer Exlibris-Gesellschaft“** in's Leben getreten, bezw. genehmigt worden. Die Wahlen ergaben als Präsidenten Herrn Alexander von Meck-Moskau, Obuchow Pereulok, Haus von Meck, an den allgemeine Korrespondenzen zu richten sind —, als Vize-Präsidenten und Schatzmeister Herrn Wladimir Trutowsky (unser Mitglied) und als Sekretär und Archivar Herrn Udo Iwask-Issako (unser Mitglied), den Verfasser des russischen Exlibrishauptwerks*), - Moskau, Nikitsky Boulevard, Haus Waldthardt, Qu. 4, an den alle Korrespondenz bezüglich der russischen Zeitschrift zu richten ist. — Eine Zeitschrift, „Nachrichten der Moskauer Exlibris-Gesellschaft“, soll jährlich je nach den vorhandenen Mitteln periodisch 1—4 mal erscheinen. Redakteur ist Herr Iwask-Issako; Tauschverkehr ist vorerst Mangels vorhandener Exlibris noch nicht möglich. Beitrag für die 40 sogen. wirklichen Mitglieder (stimmberechtigt): 15 Rubel, für die übrigen (unbeschränkte Zahl): 5 Rubel jährlich.

XVIII. Auch das Ausland ahmt nun die alte und wieder aufgenommene deutsche Sitte der **Universal-Exlibris** nach; im schön ausgestatteten Werke „Il Monastero di S. Benedetto in Polirone, nella storia e nell arte“, Verlag von Eredi Segna in Mantua, befindet sich ein von Professor Rosolino Bellodi gezeichnetes hübsches Blatt: Nackte Figur der Wahrheit mit flatterndem Schleier, oben „Exlibris“, unten „Veritas“, alles umgeben von Rosenzweigen mit Dornen.

Ein anderes ausländisches Universal-Exlibris befindet sich in Wellcome's Chemist's Diary, 1906, Verlag von Burroughs, Wellcome a. Co., London (Sydney, Capetown und Mailand), das einen chinesischen Drachen zeigt, dem die Inschrift (in leicht imitierter chinesischer Schrift) beigegeben ist: „This book belongs to . . .“ (Dies Buch gehört . . .) und „If found, please return immediatly“ (Wenn gefunden, bitte um umgehende Rückgabe).

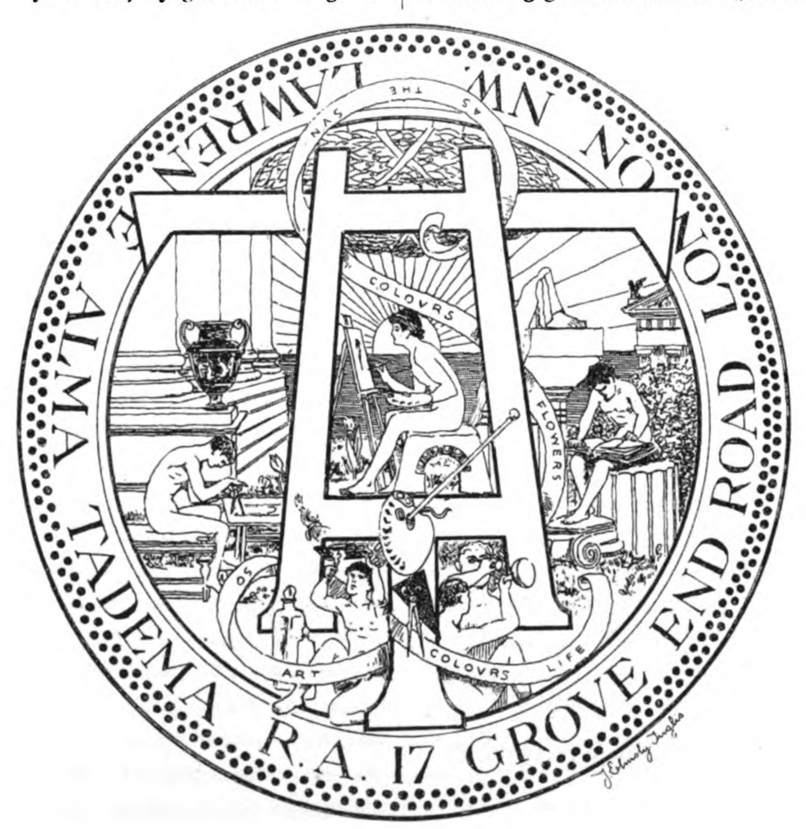
XIX. Bezüglich der **italienischen Exlibris-Zeitschrift** (Burti-Genua) erfahre ich, dass diese nach der 2. Nr. auch schon wieder eingegangen, d. h. dass seit dieser Nr. 2 nichts wieder erschienen ist; die Abonnenten haben somit ihre Einzahlung verloren. Da ich der Sache von vornherein nicht traute, gehörte ich nicht zu den Subscribenten, doch konstatiere ich, zur Warnung anderer, dass ein dem Herausgeber auf seine Bitten geliehenes Klischee trotz 2maliger Mahnung bis heute nicht zurückgegeben ist! Einem Gerüchte, dass Herr Comm. Jacobo Gelli in Mailand diese Revista angekauft habe und weiterführe, widerspricht dieser Herr aufs Bestimmteste und er bat mich, dies hier zum Ausdruck zu bringen. Herr Gelli arbeitet dagegen selbst an 2 Monographieen über italienische Exlibris mit etwa 250 Abbildungen bezw. 1200, die im September und Dezember erscheinen sollen.

XX. Der berühmte Maler Sir Laurence **Alma Tadema**-London feierte am 8. Januar 1906 seinen 70. Geburtstag. Der Künstler stammt aus Holland; er ist 1836 zu Dronryp in Friesland geboren, lebt aber seit 35 Jahren in London und ist englischer Bürger geworden. Schon auf dem Gymnasium zu Leeuwarden trieb er klassische Studien. Seine künstlerische Ausbildung erhielt er auf der Antwerpener Akademie, wo er durch Hendrik Leys seine archaisierende Richtung erhielt. Er schuf zahlreiche Bilder aus der fränkischen Geschichte und dem ägyptischen, griechischen und römischen Altertum. Vorzüglich behandelt er das stoffliche Material des Marmors, der Bronze und antiker Geräte, und ist auch ein hervorragender

*) S. Exl.-Z. XV. 4. S. 184 u. S. 40—48 dieser No.

Aquarellist. In Berlin bekam er 1874 die grosse goldene Medaille und wurde zugleich auswärtiges Mitglied der Akademie der Künste.

Da das Exlibris des 70jährigen grossen Künstlers unsere Leser interressieren wird, sei es hier nach einem meiner Exemplare abgebildet. Gezeichnet ist es von Alma Tadema's Mündel Mr. J. Elmsly Jnglis und zeigt in



Umschrift das, sinnig eine Malstaffelei bildende Monogramm A und T von Alma Tadema, um das sich 5 allegorische Figürchen der Malerei, Zeichnung, Ätzung, Skulptur und des Kunststudiums vor klassischen Bauresten gruppieren; feine Radierung in 2 Grössen, mit zweierlei Künstlereinfällen, v. e. 1892; die auf dem grossen Blatte befindliche hier weggelassenen Remarque ist das Ebenbild des Künstlers und macht es gleichzeitig zum Porträt-Exlibris; die feine Remarque auf dem kleineren Format zeigt einen Hinweis auf Musik: 2 sitzende Figuren (Mann und Mädchen) in klassischer Gewandung mit Harfe und Tamburin.

XXI. Eines **amerikanischen** Exlibris, das Beziehungen zu Deutschland hat, sei hier Erwähnung getan: Inschrift: „From the library of Professor Karl Heinrich **Rau** of the University of Heidelberg, presented to the University of Michigan by Mr. Philo Parsons of Detroit 1871". Davor die Reproduktion des J. W. Spenceley (Boston)-schen sauberen Exlibrisstichs von 1904, Wappen von Michigan zwischen Tannenzweigen über leerer Tafel, unter der Überschrift „Library of the University of Michigan"; oben antike Lampe

und Buch, 1837 und „Artes veritas scientia". Die genannte Universität ist Ann Arbor. Der hier erwähnte Professor Karl Heinrich Rau, dessen Bibliothek wie so viele nach Amerika gewandert ist, war Nationalökonom, geboren 1792 zu Erlangen, † 1870 zu Heidelberg.

XXII. Zu den besten amerikanischen Exlibriskünstlern E. D. French, S. L. Smith und J. W. Spenceley ist ein neuer ebenbürtiger Exlibrisstecher hinzugetreten: J. A. J. Wilcox in Boston, der unlängst das vorzüglich gestochene Exlibris der amerikanischen antiquarischen Gesellschaft gefertigt hat und in der Manier und Güte den oben Erwähnten gleichkommt. Dieses Exlibris zeigt über Bibliothek-Innenraum die 2 Porträt-Medaillons von Isaiah Thomas (Präsident der Gesellschaft 1812—31) und Stephen Salisbury (1854—84); oben das Siegel der Antiquarischen Gesellschaft: Tempel und Chronos.

XXIII. Der „Kurier für Niederbayern" in Landshut brachte im Dezember 1905 folgenden (grausamen) **Exlibriswitz**: Bestrafte Protzerei: Kommerzienrat: „Für mein dreijähriges Töchterchen, das schon sehr viele Bücher hat, möchte ich ein Exlibris; wollen Sie mir das zeichnen?" Maler: „Gewiss! Ich werde Ihnen ein Äffchen, das Bücher zerreisst, zeichnen."

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris-Litteratur.

I. Unser Mitglied Herr Faktor Albin Weber-Berlin-Schöneberg veröffentlichte im **„Kunstgarten"** (C. Kulbe, Gross-Lichterfelde) III., 7—8, einen $3\frac{1}{2}$ seitigen Aufsatz über „Das Exlibris", in dem er in gedrängter Kürze aber übersichtlich und richtig das Notwendigste über die Geschichte und das Wesen, das Sammeln und die Litteratur unserer Bibliothekzeichen bringt. 4 Abbildungen von meinen Exlibris von R. Sturtzkopf, W. Geiger, P. Voigt und G. A. Closs sind beigegeben.

II. Das an guten und interessanten Illustrationen reiche Heft XII. 4 (Januar 1906) des **„Deutschen Buch- und Steindruckers"** (Ernst Morgenstern, Berlin W. 57; Heft: 75 Pf.) bringt in seinem Aufsatz: „Neuere deutsche Buchkünstler", XXII., Fritz Arbeit-Berlin, 3 von diesem gezeichnete Exlibris Richard Lüders (stilisierter Baum), Dr. Cl. Heiss (Mann mit Buch) und das der „Musik" (Klavier, Harfe) neben anderen guten Zeichnungen dieses geschickten Buchschmuckkünstlers.

III. **„Essai sur les Exlibris alsaciens"** von Referendar Marcel Moeder, Strassburg i. Elsass; librairie Clément Drioton, Dijon, 1905. 16 Seiten, 4 Abbildungen. Nur in 40 Exemplaren.

Der Umstand, dass dieser Essai zuerst in einem französischen Journal, dem „Jnvestigateur illustré" erschien, erklärt es, dass diese in ihrer Hauptsache über deutschelsässische Exlibris und Namen handelnde Schrift in französischer Sprache abgefasst ist. Die Abhandlung will wegen beschränkten Raumes keine vollständige Liste bringen, sondern plaudert mehr in erzählender Form von einer Anzahl (e. 80 von e. 5—600) elsässischer Exlibris, ohne alle nennen zu wollen; eine grössere diesbezügliche Arbeit ist der Zukunft vorbehalten. Die kleine Schrift erinnert in ihrer Art an die kleine Stoeber'sche Broschüre über elsässische Bibliothekzeichen, die sie etwas ergänzt. Die Abbildungen sind die Exlibris: Hieronymus Gemusaeus, e. 1640—60 (ist aber mehr ein schweizer Exlibris; Hier. Gmues, † 1708, der Exlibrisbesitzer, war Pfarrer im Baselland, und Thurneyser, der Stecher, war Baseler und lebte meist in Basel; vgl. Exlibris-Zeitschrift VIII. S. 59, No. XVIII.) von J. J. Thurneyser, Johann Fischart (* 1550, † 1589) von Jost Ammann (ist aber von

Lukas Meier, Formenschneider in Nürnberg, Schüler und Gehülfe Jost Ammanns; vgl. Exlibris-Zeitschrift V. S. 37, No. 8), Dr. med. Thomas Lauth von Chr. Guérin (179 .), Professor J. L. Blessig, von Ferdinand Wachsmut (17 . .).

IV. **Dritte Publikation der „Österreichischen Exlibris-Gesellschaft"**, Wien, Weihnachten 1905; 79 Seiten mit reicher Illustration. 10 Radierungs-, 2 farbige und 3 sonstige Beilagen, sowie 1 Porträt (Karl Koch †) und 54 Textabbildungen machen dieses III. Jahrbuch unserer Schwestergesellschaft zu einer hochinteressanten Exlibrispublikation, die sowohl die Zierde jeder Exlibrisfachbibliothek ausmacht, als auch von allgemein künstlerischem Interesse ist. Obenan steht der Artikel „Seltene Exlibris aus der Sammlung Sr. E. des Grafen Johann Wilczek-Wien" aus der Feder des Herrn Dr. Karl Mandl. Dieser in den Exlibrisstoff gründlich eingeweihte Sachverständige bringt eine hübsche Anzahl — 14 — bemerkenswerter, selten vorkommender österreichischer Bibliothekzeichen von Klöstern, Geistlichen, Adeligen, Gelehrten u. s. w. zur Abbildung und Besprechung und bewährt sich hier als sorgfältiger Historiker. Über alte Herzogenburger Exlibris schreibt Frau Gräfin Ernestine Coudenhove und bildet dazu 4 seltene Blätter dieses Klosters ab. Herr Dr. Rudolf Neumann bespricht, mit einer Abbildung, Eichstätter Exlibris. Hervorzuheben sind noch die sehr guten Sonderaufsätze über österreichische jetztzeitliche Exlibriskünstler: Über Ernst Krahl-Wien, von Eduard Dillmann, über William Unger-Wien, von Gerhard Ramberg, und über Alois Kolb-Wien-Magdeburg, von Oskar Leuschner, mit vielen Abbildungen. An sonstigem Inhalt ist noch zu nennen: Nekrolog Karl Koch, von Ed. Dillmann; Exlibrisausstellung in Salzburg, von Philipp Strasser; Exlibris Franz Schwab (v. Louis Uhl), von Ed. Dillmann; österreichische Exlibrisneuerscheinungen, von Ed. Dillmann, von grosser Genauigkeit; Allerlei (Plagiat, Franks' Exlibrissammlung, Kupferstich-Reinigung, Bibliographie) von Ed. Dillmann; 2 historische Exlibris und Exlibris von Graf Buonaccorsi, von mir; Mitglieder-Verzeichnis (130); Tauschliste (64). Der Redaktion, Herrn Landesgerichtsrat Dillmann, kann für die Beischaffung des Materials und die Anordnung des Ganzen nur vollste Anerkennung ausgesprochen werden. Diese 3 bisherigen Jahrbücher sind 3 prächtige, unendlich preiswerte*) Publikationen, die in keiner Exlibris-Fachbibliothek richtiger Exlibrissammler fehlen dürften, zumal der Textdruck wie der der Bilder, und namentlich der des reichen Materials an Radierungs- und farbigen Beilagen tadellos ist.

V. Vor Jahresschluss erschien: **„Bibliographie des Exlibris"**, von Emil Graf Budan, in Venedig, Verlag von Karl W. Hiersemann, Leipzig, 1906; 61 Seiten, 34 Abbildungen, Preis 15 Mk.

Diese neuste Exlibris-Bibliographie, die 387 Angaben von Exlibris-Büchern und -Artikeln enthält, erscheint in hübschem Gewande, in blauem Einband mit Pergamentrücken, Goldschnitt und sauberem Druck. Ausstattung und Inhalt machen das Büchlein dem Bibliophilen wie dem Exlibrissammler und dem von Exlibrisliteratur wert, wenn auch nicht verhehlt werden kann, dass der Preis, im Vergleich zu anderen Exlibris-Forschungs-Werken ein viel zu hoher ist. Die Liste enthält noch nicht alle Exlibris-Litteratur-Quellen, doch die überwiegende Mehrzahl aus Europa und Amerika. Die Bilder sind etwas abhängig gewesen von dem, was an Klischees zum Abdruck (grossenteils) geliehen wurde, und sie bieten in ihrer Auswahl nicht immer das Allerbeste; einige „mindere" Exlibriszeichner

*) Preis für Mitglieder nur 10 Kronen; ev. Anmeldungen an Herrn Landesgerichtsrat Ed. Dillmann, St. Poelten, Nieder-Österreich.

hätten ruhig wegbleiben und durch Blätter hervorragenderer Exlibris - Künstler ersetzt werden können. Für eine ev. II. Auflage empfiehlt es sich auch, bei den Bilderunterschriften den Zeichnernamen anzugeben, statt den Besitzernamen, da dieser ja in den meisten Exlibris selbst zu lesen ist, während das oft wissenswertere Künstlermonogramm dem Beschauer wichtiger erscheint und oft ihm unbekannt ist. Die Abbildungen verteilen sich, wie folgt: 5 französische alte, 1 spanisches altes, 3 schweizer alte, 24 neue deutsche und schweizer Exlibris von Ed. Lor. L. Meyer, R. Sturtzkopf, A. Frhr. v. Foelkersam, B. Wenig, B. Schmidt (3), R. Münger, Horst. Schulze, O. Voigt, L. Burger, Br. Héroux (3), H. Nernst, H. Berthold, H. Hirzel, E. Gerster, L. M. Rheude, A. Balmer, R. Grimm (2) u. A.

Die Titel der betreffenden Bücher u. s. w. sind in den Originalsprachen angegeben; die Verbindungssprache ist die französische; der gleiche Verlag K. W. Hiersemann, Leipzig, Königsstrasse 3, bietet auch im Gf. Budanschen Buche das A. de Riquersche prächtige Exlibriswerk von 1903 (64 Exlibris in Radierungen und Klischeedruck) zu 20 Mk. an.

Nachschrift hiezu:

Etwa 2 Wochen, nachdem Vorstehendes geschrieben war, erhielt ich von mehreren Seiten eine „Drucksache“ zugesandt, überschrieben „Wichtig für alle ernsten Sammler“; am Rande stand: „Bitte um Weitergabe“, und unterschrieben war das Ganze „Von einem ernsthaften Sammler und Bibliophilen.“

Da der Verfasser und Versender — der sich diesen anonymen Angriff gegen die Gf. Budansche Exlibrisbibliographie durch Druck und Porti etwas kosten liess — seinen Namen vorsichtig verschwieg, sei auf den sachlichen Inhalt dieses Sendschreibens hier gar nicht erst weiter eingegangen; es sei nur bemerkt, dass dieser Schütze besser und ins Schwarze getroffen hätte, wenn er nicht anonym aufgetreten, sondern mit offenem Visier, mit seinem Namen für seine Niederschrift eingetreten wäre.

Erwähnt sei, dass diese Drucksache teils von Würzburg, teils von München aus versandt wurde, — also wahrscheinlich nicht aus diesen 2 Versandtorten stammt?

Noch eines: Hat der Anonymus nicht daran gedacht, (oder damit gerechnet?) dass er durch seinen unkontrolierbaren „Schuss aus dem Hinterhalt“ andere ebenfalls „ernsthafte Sammler“ in den unschönen Verdacht der anonymen Offensive bringt? Bei mir sind bereits mehrere Anfragen von den verschiedensten Seiten mit Vermutungen eingelaufen, die nach der Möglichkeit frugen, ob der oder jener vielleicht als „Meuchelmörder“ in Betracht käme, d. h. mehrere hochachtbare Personen sind bereits verdächtigt worden, in diesem Falle der unlauteren Maxime der Anonymität gefröhnt zu haben!

Vielleicht zwingt diese Erwägung den Anonymus, — der vielleicht in Konkurrenzkreisen zu suchen ist? — ehrlich hervorzutreten?

Nebenbei bemerkt, ist es fraglich, ob nicht dieser Rückenangriff dem Budanschen Büchlein famose Reklame gemacht, — der Namensverschweiger also das Gegenteil von dem erreicht hat, was er im stillen Kämmerlein erhoffte?*)

VI. Die Librairie Sidot Frères in Nancy, rue Raugraf 3, Frankreich, kündigt eben mittels Prospekts an: **„Essai de Répertoire des Exlibris et Fers de Reliures des Bibliophiles Lorrains“**, von Cte. Antoine

*) Das Buchhändler-Börsen-Blatt 73, 60 v. 13. 3. 1906 bringt S. 2722 bereits ein „Gesuch“ des Verlegers, Herrn K. W. Hiersemann-Leipzig, in dem er eine durch das anonyme Schreiben bewirkte Beleidigung seiner Person, Herabwürdigung seines Geschäftes und die Absicht, seine Firma zu schädigen, feststellt und bittet, dass man ihm in der Ausfindigmachung des Anonymus helfen möge. Das Faksimile der Adressschrift ist beigefügt.

de Mahuet und Edmond des Robert (unserem Mitglied). Ein Band von 380 Seiten enthält die Beschreibung von über 1100 Exlibris und Super-Exlibris, mit biographischen Notizen, Lothringens, der Grafschaft Bar und der 3 Bistümer Metz, Toul und Verdun, 16. bis 19. Jahrhundert; über 100 Text-Illustrationen und 15 Beilagen, von denen 5 von alten Original-Platten abgedruckt sind. Nur 300 Exemplare; Preis: 30 francs.

VII. Wenn auch Herr Dr. St. Kekule von Stradonitz bereits in seiner trefflichen Abhandlung über Super-Exlibris in der Zeitschrift für Bücherfreunde VIII., 9, auf nachstehende Quelle kurz hinwies, so möchte ich, da die Z. f. B. nicht in der Hand jedes unserer Leser ist, auch hier in unserer Exlibris-Zeitschrift erwähnen, dass sich hunderte von Super-Exlibris in getreuen Nachbildungen, jedes namenlose Wappenblatt mit dem Namen des Buchbesitzers und Wappenherrn versehen, finden in: **„Joannes Guigard, Nouvel armorial du bibliophile, Guide de l'amateur des livres armoriés“**, 2 Bände, Verlag Emile Rondeau, Paris, passage des panoramas 35; 1890. Vertreten sind vorherrschend französische Familien- und Super-Exlibris; doch finden sich auch ab und zu deutsche.

VIII. Die ursprüngliche Edinburger Publikation „Book of Bookplates“ erscheint in III. Umwandlung. Nachdem das Interesse an modernen Exlibris in England geschwunden war, hörte die ausschliessliche Exlibrispublikation auf, und die Exlibris erschienen nur noch als Anhängsel der II. und nunmehr III. Umwandlung; die letztere heisst nun **„The booklovers Magazine, Books and Bookplates“**; volume VI, part 1; Preis (nun erhöht) der Einzelnummer 3 sh. 6 p.; 6, alle 2 Monate erscheinende Nummern geben 1 Band, der 18 sh. kostet. (Postfrei 20 sh.) In der Art der neuen Zeitschrift ähnelt diese unserer deutschen Zeitschrift für Bücherfreunde; ihre Bildausstattung und der Druck, auch der der farbigen Tafeln, sind sehr gut. Die 1. No. umfasst: The signet library, Edinburgh, v. W. K. Dickson; notes for a Whistler Bibliographie, v. T. R. Way und G. R. Dennis; Charles Asselinau, v. W. F. Prideaux — mit dem Exlibris Asselinau's (Storch auf Schildkröte, von Braquemont); — the greatest latin psalter of Fust and Schöffer 1459; Textillustration von Har. Nelson; a Theory of bookprices, v. A. W. Pollard; 2 Exlibris v. David H. Becket; 1 Exlibris v. M. L. A. Girardot, guter Farbendruck; 1 Exlibris (namenlos, jedoch das von Herrn Ludwig Saeng - Darmstadt) v. A. de Riquer; Mr. Whistlers names, addresses and birthplaces, v. S. D. Shallard; how to collect books, v. J. H. Slater.

IX. Der **„Connoisseur“** ein Londoner Sammlerblatt, XIII., 53 (Carmelite street; Heft: 1 M. und 50 Pf. Porto) bringt S. 15—20 von Mrs. L. Nevill Jackson einen „Das Sammeln von Bibliothekzeichen“ betitelten **Artikel** mit dem Hector Poemer (A. Dürer) - Exlibris und 13 anderen Abbildungen englischer (11 alter, 2 neuerer) Exlibris. Wenn die Verfasserin das H. Poemer - Blatt von 1525 das älteste datierte Exlibris nennt, so irrt sie, denn selbst in englischen Exlibrisbüchern ist schon festgestellt, dass das älteste datierte Exlibris das von Hieronymus Ebner, von A. Dürer, von 1516 ist. Ihre anderen Angaben der ältesten datierten Exlibris stimmen auch nicht ganz.

Schweden: nicht 1575, sondern 1595; Schweiz: nicht 1607, sondern 1502; Italien: nicht 1623, sondern 1622; Amerika: nicht 1749, sondern 1679. Die kleine Abhandllung, in der auch die Stile besprochen werden, ist für Laien bestimmt und nichts anderes als eine Plauderei. Das Porträt: Blatt S. 10 halte ich für kein Exlibris. Dass die Verfasserin von deutschen Exlibriskünstlern der

Jetztzeit nur die 3 Worte „Voigt (ohne Vorname, der hier nötig wäre, da es mehrere gibt; jedenfalls Paul) or Sattler" bringt, beweist, dass sie sowohl die bedeutendste Exlibriskleinkunst der Welt, nämlich die deutsche, gar nicht kennt, als auch nicht einmal die hierin aufklärende bekannte Winter-Nummer des englischen „Studio", die Jemand, der über Exlibris schreibt, unbedingt vorher kennen oder lesen müsste, insbesondere in England.

X. Ellis - London W., New Bond Street 29, England, gab den II. **Katalog** der Franks - Dubletten englischer und amerikanischer Exlibris heraus; No. 2639, Hoare, bis No. 4917, Ryves; ohne Abbildung; Preis: 6 pence.

XI. In „Brush and Pencil", illustrierte Kunstzeitschrift New-York's, August-No. 1905, Vol. XVI., No. 2, macht uns unser Mitglied Miss Esther Griffin White in ihrem gutgeschriebenen Artikel **„Indiana designers of bookplates"** mit neuen amerikanischen Exlibriszeichnern bekannt, mit Grace und May Greenleef (4 Abbildungen), Gaar C. Williams (6), Anna Hasselman, Helen und Margaret Armstrong, Paul Keinker, Margaret Stull (je 1). Fast alle 14 Exlibris sind flott und gutmodern gezeichnet.

XII. Das **„Triptych"** in New - York gab wieder ein neues kleines Heftchen **„Bookplates"** heraus: 3 Seiten Text mit Hinweis auf die verschiedenen Arten von Bibliothekzeichen und 10 Exlibris von Zeichnern des „Triptych" (Jay Chambers, W. M. Stone, Kendall Banning); mit Ausnahme eines Wappens alle „pictorial" gehalten = Bildchen mit Landschaften, Schiffen, Figuren u. s. w. von ansprechender, hübscher Zeichnung, einfach und nicht überladen. Adresse: New - York City, 1 Madison Avenue. Erwähnt sind in diesem Heftchen an Exlibrispublikationen: Bookplates, 10 in colors, on Japan vellum, by the Triptych, von Kendall Banning; vorstehend gen. Heftchen: 50 cents. Women designers of bookplates, von W. M. Stone; 36 Exlibris 1 doll. 50 c. Jay Chambers, his bookplates, 27 Exlibris, von W. M. Stone: 1 doll. 50 c. Exlibris werden im „Triptych", einschliesslich 500 Exemplaren auf Vellum (Pergamentpapier) zu doll. 20 gemacht. Der Verlag des Triptych steht neuerdings unter der Leitung des Herrn Kendall Banning (unseres Mitglieds) und des Fräuleins Hedwig von Briesen (Tochter von Arthur von Briesen, des Präsidenten der „Legal Aid Society", eines der bekanntesten Deutsch-Amerikaner).

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Gegen Anonymität.

Mitte Februar dieses Jahres erhielt ich von einem hiesigen Buchhändler ein Werkchen zur Ansicht übersandt, von dessen Existenz ich schon vorher durch eine mit dem ganzen Aufwand verlegerischer empfehlender Beredsamheit ausgeschmückten Anzeige Kenntnis erhalten hatte, „Comte Emile de Budan, Bibliographie des Exlibris. Verlag von K. W. Hiersemann-Leipzig".

Es scheint mir, höchste Zeit zu sein, gegen eine, neuerdings bedenklichen Umfang annehmende Form im Publikationswesen Front zu machen, die unter anderem, hauptsächlich darin besteht, dass die Erscheinung eines Werkes nur in numerierten Exemplaren, bei ganz geringem Umfang der Auflage, womöglich mit nach Ablauf eines bestimmten Zeitpunktes eintretender Preiserhöhung angekündigt wird. Natürlich kann das Experiment nur bei solchen Werken Anwendung finden, die ihrem Inhalt nach sich an einen mehr oder weniger engen Interessentenkreis wenden. Selbstverständlich dürfen nach Ansicht der betreffenden Verleger derartige Raritäten in keiner Fachbibliothek fehlen und sind berufen, eine wesentliche Lücke der Fachlitteratur zu füllen.

Wenn vor der Herausgabe von umfangreichen, oder nur mit grossen Kosten herzustellenden Spezial-Publikationen ein Verleger sich durch Subskription eine gewisse Sicherheit für den Absatz schaffen will, wird jeder rechtlich denkende Mensch das ganz in Ordnung finden; meist ist dabei der Autor in den Fachkreisen, an die das Werk sich wendet, so hinreichend bekannt, dass jeder von vorn herein weiss, was er zu erwarten hat; anders dagegen liegt die Sache, wenn von einem namhaften Verleger eine dieser Methoden dazu benutzt wird, irgend ein wertloses Machwerk, in ein äusserlich kostbares Gewand gehüllt, an den Mann zu bringen. Es ist das, gelinde gesagt, eine bedenkliche Spekulation.

Dass ich nicht allein mit dieser Anschauung stehe, beweist mir ein Flugblatt, „Wichtig für alle ernsten Sammler", das ich einige Tage nach Empfang des „kostbaren Werkes" aus München zugesandt erhielt. So sehr ich und mit mir einige Würzburger Exlibrissammler und Bibliophilen den Inhalt dieses „Flugblattes" anerkennen, müssen wir doch ganz entschieden dagegen Verwahrung einlegen, dass derartige an und für sich vollständig berechtigte Worte in einer Form in die Öffentlichkeit gebracht werden, die absolut keinen Schluss auf den Autor ziehen lässt. Das anonyme Blatt „ohne Druckerangabe"!! ist in raffinierter Weise an 2 Orten versandt worden. Eine Quelle fliesst in Würzburg, — ich erhielt meine Exemplare aus München! Wenn es dem „ernsthaften Sammler" und Bibliophilen", der „der Exlibrisforschung auf den Grund geht", wirklich darum zu tun ist, gegen einen vorhandenen Misstand Front zu machen, warum bekennt er nicht Farbe und nennt seinen Namen? Warum benützt er die verächtliche Form eines Anonymus? Entweder er hat mit seiner Ansicht recht, dann werden alle „ernsthaften Sammler" ihm mit Vergnügen ihre Zustimmung geben, für eine Namensverleugnung ist also absolut kein Grund vorhanden; oder er greift eine Sache zu unrecht an, dann ist die Situation des „Rückenschützen" besonders verwerflich.

Der Mann begreift wohl garnicht, dass er mit seinem Geschoss aus dem Hinterhalt unserer Sache eher geschadet als genützt hat; solange er nicht den Mut findet, sich offen zu nennen und für sein Werk einzustehen, müssen wir ihm die Berechtigung aberkennen, sich als zu der Reihe „ernsthafter Sammler und Bibliophilen" gehörig zu bezeichnen.

Würzburg.

August Stöhr.

Eingesandt!

Über Preisnotierungen: Ein Anfänger im Exlibrissammeln bekam Ende 1905 einen Exlibriskatalog zugesandt, der ihn veranlasste, einen Sachverständigen um Rat zu fragen. Dieser klärte jenen auf, dass man Exlibris zu den in diesem Katalog gen. Preisen klugerweise nicht kaufe, da solche Notierungen wie in diesem Katalog einfach auf Überschätzung beruhen oder auf die Unkenntnis und das mangelnde Verständnis (um nicht etwas Anderes zu sagen!) sowie auf einen gespickten Geldbeutel spekulieren. Das Sammeln alter Exlibris auf dem Kaufwege ist bereits bedeutend zurückgegangen, eben weil einige Antiquare die eine Zeitlang grassierende Sammelleidenschaft ausnutzten und Preise stellten, die den wahren Wert eines Blattes um das 3 und 4 fache überstiegen; aufgeklärt, gaben viele Sammler diese sinnlose Geldverschwendung und damit den Ankauf alter Exlibris einfach auf und das mit Recht; denn was sagt ein halbwegs Kundiger dazu, wenn ihm für das Exlibris des Herzogs Fr. A. von Braunschweig-Oels, das weder schön noch selten ist (denn es kommt zu Hunderten und so ziemlich in jeder Exlibrisofferte vor!) 3—4 Mk. ab-

verlangt werden? 40 Pfennige wäre der richtige Wert, also vielleicht höchst-zuzahlender Preis: 1 Mk.! 2 griechische Exlibris, die in französischen Offerten oft zu 50, 60 c. vorkommen, sollen u. A. 5 und 3 Mk. kosten! Das schon dem Papierkorb jedes Exlibrissammlers wohlbekannte Jöcherblatt, das auch sozusagen in jeder Offerte paradiert und jedem der nicht mehr vielen Kauf-Sammler ein guter alter Bekannter ist, ist mit 3,50 Mk. bewertet! Höchstwert wäre bei dem häufigen Vorkommen dieses Ladenhüters 50 Pfennig! Und so liessen sich noch einige andere Preisübertreibungen erwähnen, die komische Schlüsse zulassen! Man kann nur alle kauflustigen Exlibrissammler davor warnen, derartige exorbitante Forderungen zu erfüllen; denn da kann man sein durchaus überflüssiges Geld noch viel genussreicher wegwerfen oder — praktischer (z. B. durch Wohltun!) los werden; ausserdem kann das Sammeln von Exlibris nur mittels Mammon, ohne Sinn und Verständnis, unmöglich die richtige echte Sammelfreude und Befriedigung erregen.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Redaktionelle Mitteilungen.



● Inhalt der „Revista Italiana di Exlibris" I. 1 (Nov. 1905): Ursprung und Entwickelung der Exlibris. Ein charakteristisches Venetianer Exlibris. Exlibris Hier. Spreti. Exlibris Advokat D. Giussepe Stampa. Verschiedenes und Literatur; Tausch (12 Adressen).

● I. 2. (Dez. 1905): Exlibris Enea Caprara 1686. Italienische Exlibrissammler: Jacopo Gelli (c. 10 000 Exlibris). Exlibris des Papstes Pius IX. (kein wirkliches Exlibris!), von Georges Goury. Exlibris Graf Brunetta d' Usseaux (von Agry, Paris). Graf K. E. zu Leiningen-Westerburg, der bedeutendste Exlibrissammler der Welt. Mitteilungen. Tausch (6). Die Zeitschrift ist nach diesen 2 Nummern eingegangen.

● Inhalt der „Archives de la société des collectionneurs d'Exlibris et de reliures historiques". Paris XII. 10. (Octobre 1905): Exlibris de M. R. Laloy, par M. Em. Théodore de Lille. Communication, par I. C. Wiggishoff. Les bibliophiles du Bas-Languedoc (Suite): Mr. de Bargeton Durfort, Baumes, Baux, Becdelièvre, Bégault, Bertram, Bornier, par Prosper Falgairolle. Correspondance. Liste sommaire pour servir à l'étude des Exlibris Lorrains. Questions. Réponses. Bibliographie (Les Exlibris de M. H. Nelson).

● Inhalt der „Archives" XII. 11. (Novembre 1905). Compte rendu de la réunion du 23. novembre 1905. Officiers bibliophiles, par A. de Remacle. Liste sommaire pour servir à l'étude des Exlibris Lorrains (Suite): Exlibris de P. L. I. Jacops d'Hailly, par P. de Faucher. Une étiquette conjugale, par A. de Roffray. Exlibris de l'abbé Deschamps, par Vicomte de Gastine. Demandes. Questions. Réponses. Bibliographie.

● Inhalt der „Archives" XII. 12. (Decembre 1905). Compte rendu de la réunion du 26. novembre 1905. I. Froment de Champlagarde, par A. Fray-Fournier. Officiers bibliophiles (Suite), par A. de Remacle. Liste sommaire pour servir à l'étude des Exlibris Lorrains, (Suite): Bibliographie. Table héraldique classée methodiquement, par pièces principales de l'écu. Index alphabétique des noms. Table alphabétique des matières.

● Das Oktober-Heft des „Journal of the Exlibris-Society" (1905, vol. XV., part. 10) hat folgenden Inhalt: Notes of the

month. Dated plates, by Carnegy Johnson. Letter. Burton bp.. Exchange. An uncommon bp., Mr. James Arrow of Clapham. A description of the bp. of Dom Walter Mackey. Bp. of Rev. G. R. I. Fletcher. A rough list of legal bps., compiled by S. A. Grundy-Newman (Surtees-Warner). List of Festoon-plates, compiled by J. F. Verster (Hill-Jago).

● Das November-Heft (1905, vol. XV, part. 11) enthält: Notes of the month. Irish bps., in order of counties, compiled by William Chamney (Blood-Westropp). Notes on a medical bp. A list of Chippendale bps. not included in the cataloque of the Franks collection (Abell-Ayscough). An interesting bp. for the Brimfield library, Massachusetts. Letter. Bp. of Mr. Ernest Hill. A rough list of legal bps., compiled by S. A. Grundy-Newman (Warren-Young).

● Das Dezember-Heft (1905, vol. XV., part. 12) enthält: Notes of the month. Parmele bps. wanted. The bps. of Jesus College, Oxford, by J. Henderson Smith. Bp. identification. Irish bps, — Chippendale bps. A list of Chippendale bps. not included in the catalogue of the Franks collection, compiled by Frederic Cattle (Bacon-Bristowe). Baker plates not in the Franks collection. List of Festoon plates, compiled by J. F. Verster (James-Knaresbro).

● „Revista Jberica de Exlibris", II. No. 4: Verzeichnis der Artikel und der Abbildungen. Das Exlibris S. M. des Königs Alfonso XIII. (v. A. de Riquer), v. Pau Font de Rubinat. Exlibris der Condessa de Vimieiro e de Diogo de Mello, v. A. Loureiro. Exlibris Pere de Leiba, v. J. de Janer. Exlibris und Medicin, v. Dr. P. G. Muñoz. Über Kinder-Exlibris, v. R. Serra y Pages. Exlibris mit Drachen, v. R. Miquel y Planas. Exlibris Marques de la Canada, v. Pau Font de Rubinat. Moderne Exlibris, v. R. M. P. La novela de un Exlibris, v. Carlos Boselli. Bibliographie und Katalog. Verzeichnis der in der „Revista" publicierten spanischen Exlibris. 2 Tauschlisten.

Anfrage.

Kennt jemand aus dem Leserkreise ein Exlibris der alten freiherrlichen Familie van oder de Parmele aus Flandern? (Nach 1773 genannt de Joigny de Parmele?) Wappen: Geviert 1 und 4: silberner goldbewehrter Adler in Rot; 2. und 3.: 6 mal geteilt von Gold und Rot. Zimier: 1. Adler, wachsend aus Krone; 2. Eberskopf zwischen Flügeln. Devise: „Vertu pour guide honneur pour but". Dr. Geo. L. Parmele, 65. Prattstreet, Hartford, Conn., V. St. Amerika.

Die „Zeitschrift für Bücherfreunde" enthält in ihren Heften 11 und 12 des IX. Jahrgangs 2 grössere Artikel aus der Feder des Herrn Grafen K. E. z. Leiningen-Westerburg über „Neuere Exlibris-Litteratur", bezw. „Exlibris von Bühnenangehörigen", letztere Arbeit illustriert. Zu beziehen, soweit der Vorrat reicht, das Heft zu 4 Mk. von Velhagen & Klasing, Leipzig.

Tauschverkehr.[1])

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, München, Rambergstrasse 3, tauscht eine Anzahl Dubletten von heraldischen, Musik-, Damen- und Arzt-Exlibris*).

---

[1]) Für diese Rubrik übernehmen weder der Verein noch die Redaktion und Expedition irgend welche Verantwortung.

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgeteilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Herr Max Arnold, Neustadt, Hzgthm. Koburg (v. Maler C. Arnold-München).*)

Herr Carl Berkhan, Stuttgart, Schellingstrasse 15 (tauscht seine Exlibris: eigenes, Exlibris R. Wiedersheim und E. Bonz).*)

Herr Otto Bertschi, Basel, Petersgasse 40, Schweiz (tauscht 1. 5 Exlibris v. C. Roschet-Basel, 1 modern herald., 1 Allegorie in Strichätzung, 1 in Autotypie, ein und 2 farbig, 1 herald., 1 landschaftl., alle 5 in diversen Ausführungen. 2. 3 Exlibris v. Alfr. Peter-Basel, 2 verschiedene mit Kindern vor Landschaft, in diversen Ausführungen und 1 vierfarb. Exlibris mit Basler Münster; letzteres nur gegen Besseres. 3. 3 Exlibris v. F. Bovard-Lausanne, lesendes Mädchen, sowie Dame mit Kind, im Garten lesend, — und prächtiges 3 farb. Exlibris Dame am Wasser im Park; dieses nur ganz ausnahmsweise (auch auf Japan).*)

Frau Caecilie von Bose, Hamburg, Winterhude, Marie-Luisenstrasse 39 (2 v. B. v. Bose, 2 v. Anna Feldhusen)*).

Frau Bögh, Kopenhagen V., Lindevej 3, Dänemark (v. Prof. C. Thomsen).*)

Herr P. Bourcart, Gebweiler i. Els., (tauscht Exlibris Alexander Bourcart v. B. Mangold).*)

Freiin Agnes von Buttlar, Fritzlar, (1.) eigenes v. Adeline von Buttlar-Dachau und 2.) von Buttlar-Elberberg, Holzschnitt auf altem Papier, 1870, (Warnecke No. 301); sammelt nur künstlerische und moderne Exlibris, keine heraldischen)*).

Herr Siegbert Cohn, Berlin W. 35, Potsdamerstrasse 118 b (neuer Fidus; nur gegen Besseres, z. B. Vogeler-, Fidus-, Weiss-, Lechter-, Sattler-Exlibris).*)

Frau Frieda Cramer, Köln, Kardinalsstrasse 2 (v. E. Zimmermann-Rom).*)

Herr Karl Csanyi, Kustos des ungarischen Landeskunstgewerbe-Museums, Ofen-Pest IX., Üllöerstr. 33—37 (3 v. ihm).*)

Herr Günther Deneke, cand. phil.; Leipzig, Pfaffendorferstrasse 24 I (v. G. Stummer-Wien).*)

Herr Dr. Paul Ebers, Baden-Baden, Sanatorium Dr. Ebers (v. Herm. Ebers-München).*)

Frl. Alice Erdmann-Jesnitzer, Bremen, bittet um Entschuldigung, wegen längerer Reise Tauschangebote in der letzten Zeit unberücksichtigt gelassen zu haben und wird erst im Sommer erwidern.*)

Herr Dr. Rud. Erhard, prakt. Arzt, Stuttgart, Olgastr. 6 (v. Eberh. Schreiber).*)

Herr Carl Ettlinger, Redakteur, München-Laim, Villa Anna Maria (v. Arp. Schmidthammer; reagiert nur auf Besseres; „Schund" bleibt unverwidert).*)

Fräulein Else Falkenfeld, Fürstenwalde a. Spree, Karlsstrasse 7 (v. Frl. Marta Flatauer-Königsberg i. Pr.).*)

Herr Emil Fickert, Wien XVIII 1, Staudgasse 1 (Neu! v. Bertha Hassack-Linz; nur gegen Musik-Exlibris).*)

Herr Wilhelm Freyer, Jena, St. Jakobsstrasse 35 II (zweierlei Radierungen v. Max Spendig-Danzig).*)

Herr Louis Graf, München 23, Herzogsstrasse 1. II. (giebt das Exlibris M. Reinitz, Maler, Lithogr. von diesem, das dieser nicht tauscht, gegen — nur — Besseres; nur 20 Exemplare).*)

Herr A. Grafe, Dresden, Ermelstrasse 17 II (v. Kleuckens).*)

Herr Dr. Moritz von Grünebaum, Wien IX. 1, Peregringasse 2 (tauscht s. Exlibris von Dr. H. Przibram-Wien, 1900 in 2 Grössen; bittet bei Sendungen um

gefl. Angabe des Namens und Orts des Zeichners bezw. Datum; behält sich aber ev. Rücksendung einzelner Exlibris ohne Antwort vor).*)

Herr B. Halbreiter, München, wünscht wegen grösserer Reisen nicht mehr zu tauschen; Erwiderung erfolgt nicht mehr.*)

Herr Jos. Hammer, Ingenieur, Nürnberg, Bucherstrasse 23 (1 v. Hugo Krauss-Nürnberg, 1 v. Ferry Riegel-Nürnberg, 1 v. Carl Schmidt-Helmbrechts-Nürnberg)*).

Herr Oberarzt Dr. Has, Fritzlar:

I. 3 Blätter von Carl Horn, München. 1.) Wilhelm Has. 1903. Chromolithographie; 2.) Agnes Has. 1905. Künstlerische Autotypie — nur in wenigen Exemplaren gegen Bestes — 3.) Wilhelm Horn. 1902. Chromolithographie — nur noch wenige Exemplare gegen Besseres. —

II. Dr. J. G. Wagner. 1830. Steindruck. Seltenes heraldisches Blatt. Der Rest der Auflage (noch 40 Stück) aus dem Nachlass des Besitzers; nur gegen alte Blätter.

III. Dr. E. Uckermann. 1830; prächtiger heraldischer Kupferstich, nach bestem Vorbild am Wappenbrief von 1525. Ohne Besitzernamen. 13/15 mit Plattenrand. 1.) nur wenige alte Exemplare gegen gute alte Blätter. 2.) geringe Anzahl Neudrucke von der alten Platte auf Büttenpapier. Nur gegen Stiche, Radierungen p. p.

IV. Bibliothek zum H. Peter, Fritzlar, 1840. Typographisch)*).

Frl. Emma Heck, Heiligenwald, Rheinpreussen (tauscht nur mehr gegen Gutes! Sammelt in erster Linie Damen- und Kinder-Exlibris).*)

Herr Robert Heuser, Köln, Neumarkt 8 (v. E. Zimmermann-Rom).*)

Fräulein Emilie Hexamer, Bad Kreuznach, Weinkaufstrasse 4 (v. Gg. Geyer-Wiesbaden),*)

Frau Stadtrat Gertrud Hofmann, Zittau i. S. (2 Exlibris, von ihr.)*)

Herr Julius Hoffmann, Architekt Hamburg, Hohe Bleichen 8—10 (eig. Lithogr.).*)

Herr Fritz Hoffmeister, Stuttgart, Marienstrasse 17 (Radierung v. H. Bastanier; nur gegen Bestes!).*)

Herr R. v. Hoschek, Prag II, Bolzanostrasse, Böhmen (v. L. M. Rheude).*)

Herr Dr. Max Höltzel, Stuttgart, Stafflenbergstr. 24 (v. M. Kleditsch).*)

Herr Leopold Hummer, München, nun: Massmannplatz 4 II r. (v. Franz Kobler).*)

Herr Hans Freiherr v. Imhoff, Oberleutnant und Bat.-Adjutant, Nürnberg, Egidienberg 7 III (v. Ernst Loesch-Nürnberg; sammelt nur heraldische Exlibris Adeliger; andere Sendungen bleiben unbeantwortet).*)

Herr Leonh. Kalb, Frankfurt a. Main, Trutz 47 (v. Rud. Linnemann-Frankfurt).*)

Herr Maria August Klipstein, stud. art., Giessen, Frankfurterstrasse 123 (Holzschnitt v. Felix Klipstein).*)

Herr Anton Koch, München, Dachauerstrasse 61, I (1 farb. Orig.-Lith. v. Rud. Sieck und 2 Radierungen v. Otto Bauriedl-München).*)

Herr Fr. König, Buch- und Kunsthändler, Oldenburg i. Gr., Huntestrasse 4, (v. B. Wenig).*)

Herr Ludwig Kozma, Architekt, Györ, Vásértér 22, Ungarn, (tauscht s. selbstgez. Exlibris, in Farb.-Varitäten, nur gegen Gutes).*)

Frau Gabriele Krasnopolski, Prag, Florenzgasse 15 (2 Radierungen v. E. Orlik, nur gegen Gleichwertiges).*)

Herr Willi Lampe, Frankfurt a. Main, Friedrichstrasse 45 (Radierung v. Jacob Happ; nur gegen Besseres).*)

Herr Dr. Otto Lang, Oberrichter, Zürich V, Hegibachstrasse 22 (Radierung v. Karl Hover-Zürich; nur gegen Besseres; Schund verbeten)*).

Herr O. J. Larsen, Bankfuldmaegtig, Bergen, Norwegen, 3 Harald Haarfagersgade, tauscht folgende Exlibris: 2 v. Gerhard Munthe, Kristiania; 4 v. Joseph W. Simpson, Edinburgh; 1 Porträt-Exlibris v. Olav Rusti, Bergen; 1 v. Brynjulf Larsson, Kristiania, Radierung: In memoriam, und 1 Porträt-Exlibris: In memoriam v. Olav Rusti, Bergen, verfertigt. — Die beiden letzteren zum Andenken an seine verschiedene Gattin, die Schriftstellerin Bolette C. Pavels Larsen, verfertigt, nur gegen Radierungen oder Exlibris von Schriftstellern. Bittet bei Sendungen stets um Angabe des Künstlers*).

Herr Otto Lehmann, Oberlehrer, Stollberg, Erzgebirge (v. H. Kappler).*)

Herr George J. Lind, Oporto, Rua do Golgotha 121, Portugal (Radierung v. G. W. Eve, London, nur wieder gegen Radierung oder Stich (ev. Korrespondenz englisch erbeten. Minderwertiges wird nicht erwidert).*)

Herr Dr. Franz Lindheimer, Berlin S.W., Spichernstrasse 23 II (v. F. Willmann).*)

Fräulein Paula Marx, Frankfurt a. Main, Feldstrasse 19 (v. M. Möbius)*).

Herr F. Menegoz, Pfarrer, Strassburg i. E., Kaiser Friedrichstrasse 27 (v. L. Schnug).*)

Herr Dr. Mitterwieser, Würzburg, Franz-Ludwigstrasse 8 p. (v. B. Wenig; reagiert auf „Schund" nicht mehr).*)

Herr Dr. med. Ernst Moser, Schaffhausen, Frauengasse 20 (Radierung v. Ph. Dammköhler (nur gegen Besseres)*).

Herr Dr. med. Pablo G. Muñoz, Madrid, Alcala 49, Tripdo I°., Spanien (tauscht die von ihm gez. 3 verschied. Exlibris seiner Schwester Josefina).*)

Melle van Overbeck, Château de Savanel, Néthen, Brabant, Belgien.*)

Herr Freiherr v. Pechmann, Oberleutnant, Nürnberg (v. Ob.-Lt. H. Freih. v. Imhoff; sammelt nur heraldische Exlibris adeliger und lässt andere Sendungen unbeantwortet).*)

Frl. Käthe Pöschel, Leipzig, Promenadestr. 37 (v. W. Tiemann).*)

Frl. Josefine Pöschel, Leipzig, Promenadestrasse 37 (v. W. Tiemann).*)

Herr Adam Prager, nun Zürich, Plattenstrasse 46, Schweiz (3 eigene Exlibris und zahlreiche Dubletten, sammelt nur Besseres).*)

Herr Arnold Prüner, Ofen-Pest VII., Kertesz utcza 32 (tauscht 3 Exlibris a. v. ihm, 3 farbig; b. v. L. Kozma, c. v. G. Fekete).*)

Mrs. Mary E. Rath-Merrill, 80 Winner Avenue, Columbus, Ohio, V. St. A. (tauscht ihren Wm. Foster-Stich gegen Stich oder Radierung, und die W. F. Hopson-Radierung der Ohio-Alcove-Gift-Plate — abgebildet Exlibris-Zeitschrift XIV., S. 50, — nur 500 im Handel, gegen seltenere Exlibris).*)

Herr G. Reinhold, Dresden-Blasewitz, Allemannenallee 6 (v. H. R. Heinemann-Dresden).*)

Herr Nils Rosen, Malmö, Rundelsgatan 19, Schweden (v. Lydia Skottsberg-Stockholm).*)

Herr Dr. Rossbach, Oberstabsarzt, Germersheim, (1 v. Ltt. Karl Hübner-dort; 1 v. Heinr. Guggenbichler-München).*)

Herr Dr. H. Rugenstein, Leipzig, Universitäts - Bibliothek (tauscht das Wappen - Exlibris, Radierung v. Unbekannt, des † Germanisten und Nibelungenforschers Friedr. Zarncke († 1891; Bibliothek in Amerika), sowie dessen feinen Exlibrisstich, von Unbekannt, seiner Goethe-Bibliothek, gegen nur Besseres).*)

Herr Dr. Max Rüdiger, Ludwigshafen a. Rhein (1 eig. und 1 Exlibris Gusti Rau, beide v. O. Rau; „Schund" verbeten).*)

Herr A. Schmidt-Schröter, Hamburg, Brahmsallee 11 (giebt Exlibris H. Veit v. G. Croy-Prag).*)

Frau Tony Schütte, Bremen, Park-Allee 44 a. (Radierung v. H. Vogeler; nur gegen Bestes.)*)

Herr Carl Schwalbach, Kunstmaler, München, Neureutherstr. 23 (tauscht 2 seiner Exlibris und gibt 3 andere von ihm gezeichnete zu je 50 Pf. ab).*)

Frau Dr. Schwarze, Halle a. S., Wettinerstrasse 19 (v. Frl. Wilhelmine Berger-Halle).*)

Fräulein Else Schwind, Hanau a. M., Kinzigbrücke 16 (v. C. E. A. Begeer-Utrecht).*)

Herr W. J. Stollreither, Baden-Baden, Sofienstrasse 16 (v. J. Puhonny).*)

Herr Fr. B. Sutter, Heidelberg, Schlossberg 17 (in den Universitäts-Ferien: Pforzheim, Adlerapotheke) (1 Klischeedruck und 1 Zweifarbendruck v. Fr. Mathilde Sutter-Pforzheim).*)

Herr Paul Sünner, cand. med., ständige Adresse: Kalk bei Köln, im Sommersemester: Kiel (Exlibris v. H. Wildermann, nur gegen Besseres)*).

Herr Jar. Topic, Buchhändler, Prag V., Ferdinandstr. 9 (2 v. V. Oliva und M. Svabinsky).*)

Herr J. Treuthardt, Bern, Laupenstrasse 8, Schweiz (Radierung v. R. Münger und 1 Kupferdruck v. Staufer, nur gegen Radierungen).*)

Universitäts-Bibliothek Tübingen (tauscht 3 Exlibris Dr. K. W. Geiger von Prof. Speyer, Prof. F. H. Rentsch v. Herm. Genter, G. Zündel v. H. Genter)*).

Herr Albin Weber, Berlin-Schöneberg, Ebersstrasse 57 (tauscht sein Exlibris „Der heil. Christophorus", Faksimile-Celluloidschnitt, nach dem in der Karthause zu Buchsheim bei Memmingen aufgefundenen ersten datierten Holzschnitt mit der Jahreszahl 1423, handkoloriert, gegen Stich, Radierung oder Künstlersteinzeichnung. Dasselbe in Schwarzdruck mit Tonplatte gegen Besseres)*).

Herr Felix Willmann, Kunstmaler, Berlin N. 4., Invalidenstr. 7 (gibt sein Exlibris Gessert).*)

Fräulein Dorothea Wolbrandt, Krefeld, Steckendorferstr. 73 (gesetzt in der Handw. und Kunstgew.-Schule Krefeld)*).

Herr Walter Zimmermann, München, Karlsstrasse 36 III (1 v. W. Geiger, 1 v. E. Zimmermann).*)

Herr Friedrich Behr, Leutnant a. D., sammelt nur mehr alte Exlibris, übernimmt also keine Verpflichtung mehr, Sendungen mit modernen Blättern zu erwidern.

Frau Major Eberlein, Karlsruhe, Stefanienstrasse 90 (Radier. v. O. Leiter nur gegen Radierung).

Fräulein Mary Flückiger, Bern, ist bis Oktober verreist und kann den Tauschverkehr erst dann wieder beginnen.

Fräulein Christine Fehn, Universitäts-Fechtmeisters-Tochter, München, Nordendstrasse 22 f, II. Stock (1 grosse Radier. v. Radierer Mayr, München, je 1 Blatt vom Kunstmaler C. V. H. de Rozsnyay, Budapest, und Telemann, Berlin.

Herr Fritz Hoffmeister, Hofkunsthändler, Stuttgart, Marienstrasse 12, tauscht jetzt seine Exlibris von 1. Carl Geist Stuttgart, Klischee; 2. G. A. Closs, Stuttgart, 3-Farbendruck; 3. Hanns Bastanier, Berlin, Originalradierung, je gegen Gleichwertiges.

Frau Hedwig Klasing, Leipzig, Kreuzstrasse 3 b, tauscht ihr selbstgezeichnetes, in Strichätzung hergestelltes Exlibris.

Frl. Gerda Lieven, Riga, Nicolaistrasse 19 (v. Siegfried Bielenstein-Riga).

Frl. Dascha Meyer, Dorpat, Lievland (v. Kunstmaler Kunz Meyer, München, Vervielfältigung ist Autotypie).

Herr A. C. Mylius, Kaufmann, Hamburg 17 Abteistrasse 12 1 Exl. von Karl Wolbrandt-Krefeld, Klischee und Kupferätzung, Abbildung in der Exlibris-Zeitschrift. Tauscht allgemein. Sammelt auch Holzschnitte, Hamburgensien, Familiengeschichten, bemalte Familienwappen.

Frau Geheime Medizinalrat Prof. Siemerling, Kiel, Niemannsweg (tauscht ihr eigenes Exlibris und das ihres Mannes, beide von ihr selbst gezeichnet).

Herr Georg Starke, Königl. Hofl., Görlitz, Doppeladler 3 Grössen, Distelmotiv v. Professor Ad. M. Hildebrandt, Epheublatt 3 Varietäten v. Hans Hildebrandt, auch Dubletten.

Fräulein Ingeborg Udden, Stockholm, Grefturegatan 72 (v. ihr).

Herr Torsten Uggla, Auditör, Lund, Schweden. 2 Exlibris von: 1. Jöns Martensson-Lund, Klischee 1903; 2. Arthur Sjögren-Stockholm, Klischee in drei Farben 1905. Tauscht allgemein.

Nicht mehr zu tauschen wünscht und lässt Tauschsendungen unerwidert:

Fräulein Clara Albert, Obermais-Meran, Villa von Weinhart, Tyrol.

Herr Wilhelm Starke, Referendar, Schweidnitz.

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion oder von Herrn K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, München, Rambergstrasse 3, gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Inhalt.

Mit 3 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. **Hans Brendicke**, Berlin W. 30, Winterfeldtstrasse 24.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins" zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.



Zeitschrift
für
Bibliothekzeichen — Bücherkunde und Gelehrtengeschichte.

Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin.

XVI. **Berlin,** 1906. **№ 2.**

Der jährliche Preis der **„Exlibris-Zeitschrift"** beträgt **12** Mark, für Nichtmitglieder **15** Mark. — **Anzeigen für** die „Exlibris-Zeitschrift" werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

133. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 12. Januar 1906.

In Abwesenheit des Herrn Professors Doepler übernimmt Herr Professor Hildebrandt den stellvertretenden Vorsitz; den gleichfalls abwesenden Schriftführer vertritt Dr. Waehmer.

Herr Professor Hildebrandt legt ein neues von ihm gezeichnetes Exlibris A. Amman im Original und in der photographischen Verkleinerung vor, ferner ein für denselben Besteller angefertigtes Lesezeichen. Dieses zeigt oben über in Renaissancestil gehaltenem Rankenwerk das Ammannsche Wappen, in der Mitte die Inschrift „Inter folia fructus" und unten das Monogramm des Besitzers mit der Überschrift „Lesezeichen von Aug. F. Ammann." Es wird von den anwesenden Mitgliedern bemerkt, dass Lesezeichen von Künstlerhand an und für sich ja nichts seltenes sind und gerade in den letzten Jahren wieder zahlreich auftauchen. Aber solche Zeichen mit dem Namen des Bibliothekbesitzers und in einer ausschliesslich für ihn bestimmten Komposition, können doch als eine wenig bekannte und freudig zu begrüssende Neuerung gelten*).

Derselbe Künstler legt ferner eine Anzahl seiner neuesten Arbeiten auf dem Gebiete des Exlibris in verschiedenen Reproduktionsarten vor. Eine derselben, bei welcher vom Besteller die Vereinigung zweier nach Zeit und Stil ganz verchiedener Wappenschilde verlangt war, erregt durch die glückliche Lösung dieser schwierigen Aufgabe besondere Aufmerksamkeit.

Herr Regierungsrat von Zur Westen erfreut die Anwesenden durch Herumzeigen eines äusserst seltenen Buches, der Erstaus-

*) Vgl. unter „Verschiedenes" dieser No.

gabe von Brentanos „Gockel, Hinkel und Gackeleia" mit Steindrucken nach selbstgefertigten Zeichnungen Brentanos, Frankfurt 1838 bei Schmerber.

Dr. Waehmer hat einige neuerworbene auf Pergament gemalte Wappenblätter des 16. und 17. Jahrhunderts — offenbar aus Missalien stammend — mitgebracht, deren Deutung und Bestimmung zu übernehmen Herr Professor Hildebrandt bereitwilligst zusagt.

Eine von Herrn Dr. Brendicke eingesandte Einladungskarte zu einer graphischen Kunstausstellung in Zürich entfesselt einen lebhaften Streit über Eigenart und Aufnahme der modernen Typen von Eckmann, Behrens, Sattler und Barlösius. Über die Enstehungsgeschichte dieser Typenzeichnungen machen Herr Voigt, Abteilungsvorsteher in der Reichsdruckerei, und Herr Regierungsrat von Zur Westen interessante Angaben.

Es kommt dann zur Sprache, dass z. Z. im hiesigen Kaiser-Friedrich-Hause unter anderem eine Ausstellung des „Kunstgewerbes in der Geschichte der Medizin" stattfindet, welche eine kleine Anzahl ärztlicher Exlibris — alter und moderner — enthält. Dieser Sonderausstellung im Sommer soll eine Schwarzweissausstellung folgen, welche eine grössere Zahl ärztlicher Exlibris bringen wird.

Der Schriftführer:
i. V.
Dr. Waehmer.

134. Sitzung des Exlibris-Vereins
vom 12. Februar 1906.

Der Vorsitzende, Herr Prof. E. Doepler d. J., verliest ein Schreiben des Herrn Grafen K. E. zu Leiningen-Westerburg in München, in welchem dieser mitteilt, dass in der englischen Exlibris-Zeitschrift einmal Herr Dr. Brendicke, dann dieser Herr und Herr Prof. Emil Doepler, dann nur der letztere und schliesslich keiner von den beiden Herren als Honorary Vice-Präsident geführt wurde. Keinem der Herren ist jemals in dieser Angelegenheit irgend eine Anfrage oder Mitteilung des englischen Vereins zugegangen. Die Versammlung beschliesst, der Angelegenheit keinerlei Wert beizumessen und ist der Ansicht, dass die englische Ehrenmitgliedschaft des Herrn Grafen Leiningen-Westerburg durch diese Ungehörigkeit in keiner Weise betroffen wird. Der Vorstand ist aber ausserordentlich angenehm berührt durch die dem solidarischen Gefühl des Herrn Grafen entspringenden Vorschläge desselben, seine eigene Ehrenmitgliedschaft niederzulegen, glaubt aber nicht, dass eine Veranlassung zum Einschreiten vorliegt.

Der Vorsitzende legt sodann ein von ihm gezeichnetes heraldisches Blatt für das Rittergut Rüben im Besitze des Herrn Brandstetter, Leipzig, vor.

Im Auftrage des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg wird an die ständig in den Sitzungen anwesenden Mitglieder die dem Herrn Grafen gelegentlich der Werbung des vierhundertsten Mitgliedes gestiftete prachtvolle zweifarbig gedruckte Radierung von Hanns Bastanier verteilt.

Einem Antrage entsprechend beschliesst die Versammlung, diese Radierung mit der Genehmigung des Besitzers als Beilage in Original-Radierung einer der nächsten Nummern unserer Zeitschrift beizufügen.

Herr Graf zu Leiningen-Westerburg sandte zur Vorlage zwei Plagiate*) ein, welche sich ein Herr Carl Kraus in Graz geleistet hat. Dieser Herr verwandte in absolut „naturgetreuer" Weise nur in erheblich schlechterer Ausführung die beiden Blätter des Herrn Grafen von Oscar Roick und Paul Voigt zu zwei Exlibris für Graf zu Stubenberg und Anna Gräfin zu Buttler. Auf Einspruch sind beide Blätter nunmehr unterdrückt worden.

---

*) Vgl. unter „Verschiedenes" dieser No.

Herr Landgerichtsrat Dr. Béringuier bringt sodann wieder eine reiche Sammlung neuer Eingänge zur Vorlage.

Herr Paul Voigt legt zwei neue Blätter vor, das erste namenlose für Leutnant A. Müller stellt einen Ritter am Waldessaume Wache haltend vor, das zweite für Willy Klamitter zeigt eine Bibliothek mit Aussicht auf das Meer.

Herr Regierungsrat von Zur Westen legt einige interessante Werke vor, darunter „Der Nibelunge Lied, 1840, illustriert von Bendemann, Hübner, Stilke etc., Dichter des deutschen Volkes, 1846, illustriert von Menzel, Hosemann u. a., Rob. Reinick, Lieder eines Malers, mit Randzeichnungen seiner Freunde. 1838, einige gute Blätter von Oeser, dem Zeichenlehrer Goethes, und schliesslich ein besonders kostbares Werk: Mes Nouveaux Torts, Amsterdam 1775, mit dem berühmten Titelblatte gezeichnet von C. P. Marillier, gestochen von E. De Ghendt, welches auch von Knight und Victor Ottmann als Exlibris benutzt worden ist.

Herr Dr. Waehmer zeigt einige prachtvolle Musiktitel, darunter das Titelblatt für die Oeuvres complets de Mozart von Breitkopf und Härtel, sowie verschiedene Barock- und Rokoko-Titel.

Herr C. Langenscheidt legt zuletzt noch einen längeren Artikel des Herrn Grafen Leiningen-Westerburg aus der „Zeitschrift für Bücherfreunde“ vor, in welchem die meisten Neuerscheinungen der Exlibrislitteratur der letzten Zeit ausführlich besprochen werden. Die längere Zeit ruhende schweizerische Exlibris-Zeitung soll von jetzt an wieder erscheinen.

Der Schriftführer:

Carl G. F. Langenscheidt.

135. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 9. April 1906.

Der Vorsitzende, Herr Prof. E. Doepler d. J. eröffnet die Sitzung und legt die neuesten Nummern der französischen und englischen Exlibriszeitschriften vor.

Herr Langenscheidt überreicht sodann im Auftrage des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg in München einen Artikel der Allgemeinen Zeitung in München, welch letztere die unnötige Schärfe der Post bei Beifügung von handschriftlichen Notizen zu Exlibrissendungen geisselt und Abstellung dieses Übelstandes verlangt.

Herr Dr. Brendicke übergibt ein Exlibris E. L. Goldmann, Karlsbad, gezeichnet von Felix Maltz, Charlottenburg, für die Vereinssammlung.

Herr Landgerichtsrat Dr. Béringuier und Herr Dr. Waehmer zeigen ihre neuesten Erwerbungen, letzterer unter diesen eine Anzahl hochinteressanter gestochener Warenzeichen aus dem 18. Jahrhundert.

Herr Dr. Brendicke legt zum Schluss das Exlibris Victor Weinwurm vor, gezeichnet von E. Fluss in Prag.*) Herr Professor Doepler bemerkt hierzu, dass in diesem Falle wiederum ein eclatantes Plagiat vorliegt. Die Figur eines nackten Mannes mit Schwert und Fackel ist absolut genau einem von Franz Stuck gezeichneten Blatte in den „Allegorien und Emblemen“ von Gerlach und Schenk (Blatt No. 55a) entnommen.

Der Schriftführer:

Carl G. F. Langenscheidt.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Herr James H. Fincken, Philadelphia, Pa., 804 Walnutstreet, V. St. Amerika.

Frau A. Hüttner, Rittergut Pirk, sächs. Vogtland.

Frau Emmy Stürken, Wandsbeck b. Hamburg, Claudiusstrasse 47.

*) Vgl. unter „Verschiedenes“ dieser Nummer.

Herr Richard Steudel, Direktor, Mannheim, Meerfeldstrasse 4a.

Herr Georg Rody, Pfarrer und Rektor, Carnap bei Altenessen.

Frl. Rosi Koch, Nürnberg, Lorenzerplatz 19.

Herr E. P. Riesenfeld, Architekt, München, Kaiserstrasse 27, I.

Herr Georg Edmund Singer, Verleger, Ofen-Pest VI, Andrassystrasse 122.

Miss Anne C. Justice, New-York, 785 Madison Avenue II, V. St. A.

Herr Hans Hohneck, kaufm. Beamter der Kgl. Sächs. Porzellan-Manufaktur und Leutnant d. R., Dresden A., Schlossstrasse 36.

Eingeführt durch Herrn Major Mootz:

Herr Fabrikbesitzer Elfeldt, Bremen, Bismarckstrasse 95. (Sammelt nicht!)

Eingeführt durch Herrn Dr. H. Brendicke:

Herr Arthur August, Berlin S. 59, Schinkestrasse 10, I.

Herr Victor Weinwurm, Prag, Mariengasse 16.

Eingeführt durch Herrn Fritz Amberger:

Herr W. Rüb, Zürich I, Sihlhofstrasse 12, (tauscht nicht).

Eingeführt durch Herrn E. Doepler:

Herr Martin Kortmann, Maler, Berlin W. 15, Pariserstrasse 6, Gartenhaus IV S.

Eingeführt durch Herrn Carl G. F. Langenscheidt:

Bibliothek des Cistercienserstifts Stams (Pater Robert Reisch) Post Stams, Tirol.

Eingeführt durch Herrn Georg Starke:

Herr Paul Goldstein, Berlin, Speyererstrasse 26 I.

Adressen-Änderungen:

Herr Dr. phil. Georg Burchard, Heidelberg, Klosestrasse 10 (ab 1. Aug. 06).

Herr Mor. von Grünewald, Hamburg, Papenhuderstrasse 33, p. Adr.: Herrn A. Schulz.

Herr Louis Graf, ab 1. Juni: München, Hohenzollernstrasse 46, II.

Herr Emil Schuch, Praktikant am kgl. bayr. Hüttenwerk Sonthofen, Sonthofen im Allgäu, Haus No. 190.

Herr Viktor Singer, Hamburg-Elbe, Königsstrasse 36 II, Vorderhaus.

Frau Cl. Cramer, Frankfurt a. Main, Fellnerstrasse 7, II.

Herr Paul Sünner, cand. med., Kiel, Holstenstrasse 35, II.

Herr H. L. Mason jr., Pittsburg Pa. 431 Wood Street, V. St. A.

Frl. Elsa Baesecke, étudiante en lettres, 8 rue Voltaire, Grenoble, Isére, Frankreich.

Herr Emanuel Grab, K. K. Kommerzialrat, Prag, Pflastergasse 2.

Herr Dr. Martin Wassermann, Rechtsanwalt, Hamburg, Heilwigstrasse 12.

Herr Wolfgang Mecklenburg, vorm. Richter'scher Verlag, Berlin W. 30, Motzstrasse 77.

Frl. Marietta Wohlschläger, München, Barerstrasse 29.

Herr George May Elwood, Rochester N.-Y., Box 124 V. St. A.

Herr Com. T. Ethofer, akademischer Maler, Salzburg, 4 Karolinenplatz, Österreich.

Herr Philipp Rudolf Graf zu Ingelheim, Echter genannt von und zu Mespelbrunn, Herr auf Schloss Mespelbrunn i. Spessart, Leutnant im k. b. 4. Chevaul.-Rgt. „König", Augsburg, Kaiserplatz 8/o.

Herr F. Mouths, Essen-Ruhr, Hohenzollernstrasse 14.

Herr Oskar Siegl, Teplitz, Böhmen, Zeidlerstrasse 2.

Herr R. v. Freymann, St. Petersburg, Sapiorny 10, Russland.

Herr Architekt Rich. Sturtzkopf, Köln, Neue Mastrichterstrasse 7, II.

Frl. Frieda Bruck, Berlin W. 15, Fasanenstrasse 61, Hochparterre.

Brunner und Neubronner.

Vor kurzem kam ich in den Besitz von 2 hier abgebildeten namenlosen Exlibris, die zweifellos bedeutende Ähnlichkeit besitzen.

Für die Zeit ihrer Entstehung glaubte ich die II. Hälfte des 16. Jahrhunderts ansetzen zu dürfen. Das eine Blatt (S. 74), ein kräftiger Holzschnitt im Formate 72 : 97 mm, zeigt in ovalem Rahmen mit 4 Eckverzierungen ein Wappen: Im Schilde einen Brunnenstock auf einem Dreiberg stehend, der von 3 Wasserstrahlen benetzt wird. Der gekrönte Stechhelm trägt als Zimier einen wachsenden Löwen.

Das andere Blatt (S. 75), ebenfalls ein flotter Holzschnitt mit alter Handbemalung im Format 75 : 96 mm, zeigt in rechteckiger Linienfassung einen Ovalrahmen mit Eckverzierungen, welcher durch ein Wappen und ein darüber angebrachtes flatterndes Spruchband mit den Buchstaben: DVG. S. VVG. ausgefüllt wird. Das erstere trägt im rotweiss quer geteilten Schild einen mit einem Löwen gekrönten Brunnenstock, der aus einem sechseckigen Bassin aufragend in dieses aus 2 Löwenköpfen Wasser abgibt. Auf dem mit einer rotweissen flatternden Binde geschmückten Stechhelm ragt ebenfalls als Zimier ein wachsender roter Löwe.

Der besondere Reiz des Exlibris liegt neben der gewandten Ausführung des Holzschnittes in der Bemalung: Auf blauem Grunde hebt sich das in den oben angegebenen Farben gehaltene Wappen vorzüglich ab. Das Spruchband mit den rätselhaften Buchstaben, wohl den Anfangsbuchstaben eines Wahlspruchs, dessen Lösung mir und anderen nicht gelang, ist gelbrot gefärbt, ebenso mit roten Schattierungen der ovale Rahmen. Das füllende Blattwerk neben den 4 Eckvoluten ist grün getönt. Ein gleiches Exemplar dieses Blattes befindet sich übrigens auch in der Sammlung Rosenheim-London.

Dass die seinerzeitigen Besitzer einen Namen etwa wie „Brunner“ geführt haben dürften, war bei dem „redenden“ Charakter dieser 2 Wappenschilde natürlich sehr naheliegend. Nachforschungen im alten Siebmacher brachten mir in I 218 für das letzt beschriebene Blatt die Gewissheit, dass dasselbe einem Gliede der württembergischen Familie Neubronner angehören müsse.

Eine Korrespondenz mit unserem Mitgliede, Herrn Max Rosenheim in London. führte zu der interersanten Entdeckung, dass in dessen reicher Sammlung sich ein weiteres Holzschnitt-Exlibris befindet, welches durch die genaue Unterschrift „Daniel Neuprunner“ nähere Nachforschungen über die Person des Exlibris-Besitzers gestattete; Dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen des eben genannten Herrn bin ich in der Lage, das wichtige Blatt hier (S. 76) reproduzieren zu können.

Die Familie der „Neuprunner“ lebte in der alten Reichsstadt Ulm, woselbst ein Zweig des Geschlechts heute noch blüht. Durch die freundlichen Bemühungen des Herrn Professor C. F. Müller, Stadtarchivar in Ulm, erfuhr ich über die Familie folgendes:

„Der Ulmer Kaufherr Lorenz Neuprunner erhielt 1560 von König Ferdinand I. einen Wappenbrief; mit seinen Söhnen Daniel und Tobias teilte sich der Stamm in eine ältere und eine jüngere Linie. Daniels Sohn Johann Eitel Neuprunner erwarb 1601 die Herrschaft Eisenburg bei Memmingen und wurde 1606 von Kaiser Rudolf II. geadelt mit der Erlaubnis, sich Neubronner von Eisenburg zu nennen und sein Wappen mit dem Eisenburgischen zu mehren. Rietstap in seinem Armorial général II 307 führt dieses Wappen auf, das auch „im Siebmacher IV 36 als

„verbessertes“ Wappen der Neubronner angegeben ist.

Die jüngere Tobiassche Linie, welche den Namen Neubronner heute noch führt, wurde 1691 in das Ulmer Patriziat aufgenommen und erhielt 1709 durch Kaiser Leopold I. den Reichsadel.

Eine Teilungsurkunde der Familienangehörigen des gestorbenen „Lorenz Neuprunner und der gestorbenen Madlena Schleglin seiner eheligen Hausfrau“ nennt als Söhne Daniel, Marx, Martin und Tobias.

Daniel bediente sich bei der Unterzeichnung eines Siegels, welches die auch auf seinem Exlibris im linken Wappenschilde dargestellte „Hausmarke“ trägt, während seine Brüder mit dem Familienwappen siegelten. Die Urkunde würde am „Samstag nach der haillig-dreyn Khünigtag nach Christy unsers lieben Herrn Ainigen Erlösers und Selligmachers gepurt fünfzehnhundert und Im Sechs und siebenzigsten Jare“ ausgestellt.

Riestap, armorial général, sagt: „Neubronner, Württemberg, geadelt vom heil. Röm. Reich 11. XII. 1569“. Das Wappen wird dort wie folgt beschrieben: „In Rot ein Brunnen in Silber in Form einer Säule, die aus einem Bassin aufsteigt. Dieses ist hexagonal und 2 Wasserstrahlen fallen aus der Säule hinein. Diese endet oben in einen gekrönten Löwen. Auf dem gekrönten Helm ragt als Zimier ein gekrönter Löwe, der in seinen Pratzen einen Palmzweig hält. Die Helmdecken sind silbern und golden“.



Nach den oben angeführten Mitteilungen Professor Müllers erhielt die Familie ihr Wappen bereits 1560.

Das Wappen auf dem namenlosen Exlibris sowohl wie auf den Siegeln der Brüder Marx

und Martin zeigt gegenüber diesem eben beschriebenen, von der Familie auch heute noch geführten, in verschiedenen Punkten Abweichungen: Die Löwen der Säule und der Helmzier sind unbekrönt und der Helm hat an Stelle einer Krone eine rot-silberne Binde mit fliegenden Enden. Auch hält der Löwe keinen Palmzweig in den Pranken.

die Söhne auch 1576 noch mit dem einfachen und nicht mit dem verbesserten Wappen siegelten.

Wenn, wie Professor Müller sagt, die Wappenverleihung durch König Ferdinand I. erfolgt ist, kann übrigens Rietstaps Angabe 1569 unmöglich stimmen, da Ferdinand I. bereits am 25. Juli 1564 gestorben ist.



Vermutlich sind die verschiedenen Verbesserungen erst bei der durch König Ferdinand I. geschehenen Wappenverleihung zu dem von der Familie schon vorher geführten Wappen hinzugekommen.

Ich glaube daher, nicht fehl zu gehen, wenn ich das namenlose Exlibris als dem Vater Lorenz Neuprunner gehörig bezeichne und seine Entstehung vor das Jahr 1560 datiere. Merkwürdig bleibt immerhin, dass

Das Exlibris Daniel Neuprunner dürfte nach der Nobilitierung entstanden sein; augenscheinlich war der Besitzer auf dieselbe besonders stolz, und liesse sich so der Reichsadler, welcher das Wappen Neuprunner und die Hausmarke mit seinen Fängen hält, auf dem übrigens sehr eleganten Blatte ganz gut erklären.

Für das II. namenlose Blatt fand sich in der umfangreichen Sammlung unseres Ehren-

mitglieds Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg ein aufklärendes Exlibris.

Es ist ein schön gezeichnetes Wappen in Holzschnitt ausgeführt, vom Besitzer durch einen Tintenstrich rechteckig eingerahmt und mit der Bezeichnung: „Wilhelmus Pronner. M.“ oben, dem Wahlspruch: „Noli altum sapere“ unten versehen worden.

der Helmdecke um den Helm einfache Schraffierung aufweist. (Sammlung Graf Leiningen.)

Mit diesem Exlibris war Blatt 1 einmal vom Besitzer überklebt worden, wie deutliche Spuren von dessen Zeichnung auf der Rückseite des Exemplars aus der gräfl. Leiningenschen, und Reste von veralteter Klebmasse auf der ganzen Vorderseite des Exemplars



Eine andere Hand hat dann den weiteren Namen „Wolfgangus Christophory Pronner“ hinzugefügt. Ausser diesen beiden, welche ich mit No. 1 und 2 bezeichnen will, sind mir von der Familie Pronner noch folgende Exlibris bekannt geworden:

3. Ein dem abgebildeten (No. 1) fast ganz gleiches Blatt mit den Änderungen, dass der Brunnenstock seine Wasserstrahlen aus 3 Löwenköpfen ausgiesst und die Schattierung

aus meiner Sammlung erkennen lassen. Blatt 1 ist demnach etwas älter als No. 3.

4. Wappen in gross Folio, oben in den Ecken der Umrahmung 2 Engel, unten 2 Fruchtgehänge; hier abgebildet auf der Beilage.

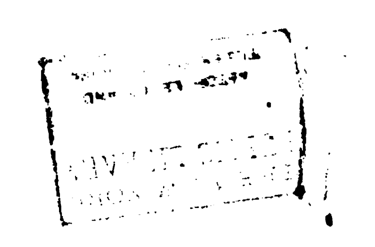
5. Das gleiche Blatt, nur von einem anderen Holzschneider hergestellt.

Im Stadtarchiv München erfuhr ich durch die gefälligen Bemühungen des Herrn kgl. Archivrats von Destouches, dass ein Wolfgang



Exlibris **Pronner von Aichpichl,** München, 15..

Druck von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.



Pronner im Jahre 1557 dem inneren Rat der Stadt angehörte und als „Himmelstrager" bei U. L. Frau beim „Umbgang Corporis Christi" (Fronleichnamsprozession) jenes Jahres aufgeführt ist, ferner dass er im gleichen Jahre als „Wähler im inneren Rat" fungierte. In den Ratsprotokollen der Jahre 1565—1571 wird Wolfgang Pronner ebenfalls als Mitglied des inneren Rats der Stadt München genannt.

Über Wilhelmus Pronner konnte ich keine Mitteilungen erhalten; ich möchte annehmen, dass er der Vater unseres Wolfgang gewesen ist, denn die Art der Zeichnung des Wappens lässt eine Datierung in die Zeit 1540—50 wohl zu. Nach Angaben O. T. von Hefners, der altbayerische kleine Adel, 1867, haben wir in dem oben beschriebenen Wappen das Stammwappen der Pronner von Aichpichl zu Mühlfelden, eines angesehenen Münchener Patriziergeschlechtes, das um 1670 erlosch, vor uns. Gewöhnlich führte die Familie ein quadriertes Wappen, welches im 1. und 4. Feld die Zeichen der Höhenkirchner von Aichpichl, in Silber 2 rote Wecken, im 2. und 3. diejenigen der Pronner: einen blauen Röhrenbrunnen im goldenen Feld besitzt. Die Helmzier bildet ein wachsender Löwe zwischen 2 Büffelhörnern.

Mit diesem Wappen gibt es, so viel mir bekannt geworden, 2 Exlibris, von denen das eine im Warnecke unter No. 1627 aufgeführt ist (Grösse 64 : 94), das zweite ähnliche, nur in der Zeichnung grössere (115 : 153) sich in der Sammlung der Hof- und Staatsbibliothek in München und des Herrn Grafen K. E. zu Leiningen-Westerburg befindet. Nach Hefners Angaben war der fürstliche Leibmedicus zu München Dr. Pantaleon Pronner der Ahnherr dieses Geschlechts, von seinen Söhnen ist Hieronymus Landschaftskanzler, Wolf Bürgermeister zu München geworden. Der erstere ist in Band VII Seite 336 der Mon. Boic. erwähnt. „Hier. Pronner Lic. et Cancellarius fratrum Bavarorum 1554".

Das Ratsprotokoll der Stadt München von 1598 führt einen „fürstlichen Bibliothekar Wolf Bronner" auf.

Das Ratsprotokoll von 1632 nennt den Wolf Jacob Pronner von Prandthausen als Mitglied des inneren Rates. Derselbe befand sich 1632 unter den 42 Münchener Geiseln, welche bei der Schwedeninvasion unter König Gustav Adolf aus München fortgeführt wurden. Des Hieronymus Sohn, Dr. Johann Pantaleon, war Chorherr bei Uns. lieb. Frau in München.

Anton Mayers „Domkirche zu Unserer lieben Frau" (München 1868) bringt auf Seite 389 die Inschrift des Grabsteins dieses Mannes. Der ganze Passus lautet: „Gegenüber dem Pfeiler, an welchem der Tulbeck oder Neuhauser Altar steht, sehen wir die ganze Gestalt eines Chorherrn der Stiftskirche zu U. L. Frau, der sich bei Lebzeiten bereits Gruft und Totenstein bereiten liess, das war Herr Johann Pantaleon Pronner in Mühlfelden, ein Patrizierssohn Münchens. Er wurde Chorherr am 2. April 1565 und alsbald Summus Custos. Am 22. Mai 1606 legte er Alters halber dieses Amt nieder und starb als Senior des Stifts, dessen Kanonikus er volle 53 Jahre war, am 16. Mai 1618". Die Inschrift des Grabsteins lautet:

„Anno dni MDC XVIII die XIII mensis Maiy obiit Revds. et nobilis vir D. Joannes Banthaleon Pronner Patritius Monacen. Canonicus hujus Ecclesiae qui in vivis monumentum hoc sibi fieri fecit".

Vielleicht war Pantaleon der Besitzer der letztgenannten beiden Exlibris.

Würzburg.

August Stoehr.

Neue Exlibris.

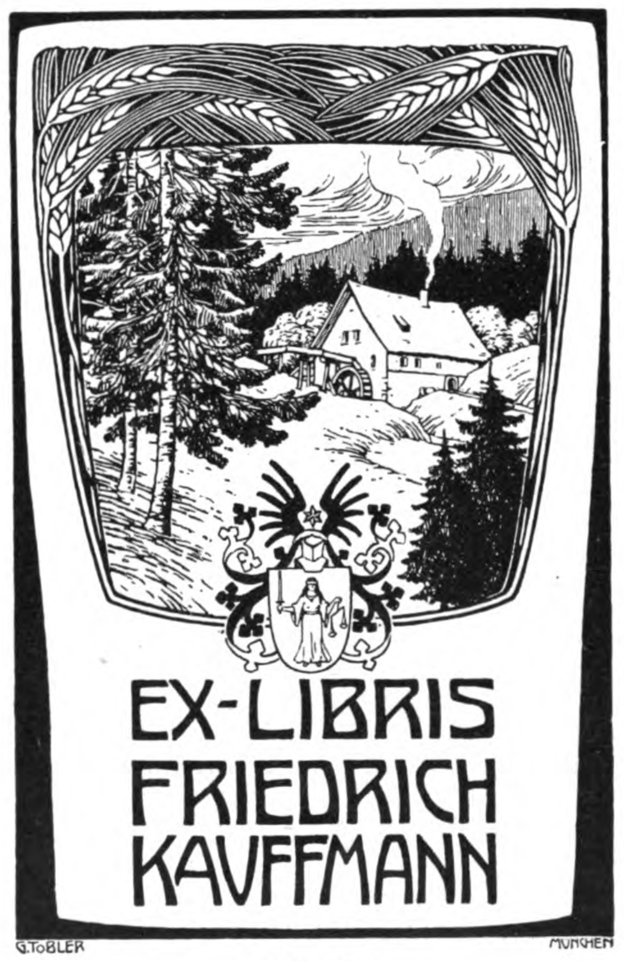
(Quartalsbericht, einschliesslich April 1906.)

Mein Quartalszugang an deutschen, österreichischen und schweizer Exlibris der Jetztzeit, ohne sonstiges Ausland: 468 Stück. Gesamtzahl meiner Exlibrissammlung am 25. IV. 1906: 37 712 Stück.

Wegen Raummangels kann nicht alles Neue aufgeführt werden.

I. **Von bereits bewährten Exlibriskünstlern:**

Deutsches Reich: Bruno Héroux-Leipzig,*) — dem Dr. Paul Kühn, ein strenger Kritiker, jüngst in „Welt und Haus" V. 22, S. 551—555, sowie Dr. V. S. im Leipziger Tageblatt v. 7. VI. 05 äusserst anerkennende Artikel widmeten, schuf ein neues eigenes Exlibris, Steinzeichnung, zur Handkolorierung bestimmt: Tod und Leben, dargestellt durch ein Gerippe bezw. eine üppige weibliche, nackte Gestalt vor einer Malstaffelei.



v. Gg. Tobler-München.

*) Johannisalle 11. Tauscht nicht. (Mehrzahl: käuflich).



Exlibris **K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.**

Radierung von Hanns Bastanier - Berlin.

Hanns Bastanier-Berlin: Das von ihm radierte, mir vom Exlibris-Verein gütigst gewidmete Bibliothekzeichen, ist hier auf der Beilage von der Originalplatte von der rühmlich bekannten typographischen Anstalt Giesecke und Devrient in Leipzig tadellos abgedruckt; die Widmung auf dem Blatte erklärt den Grund der Entstehung; der Ährensammler bedarf keiner Erklärung. Eine ebenso sinnige, liebenswürdigst erdachte und mich hocherfreuende Ehrung, wie eine ganz hervorragende Leistung Bastaniers, dem das Broncerelief mit seiner Steinumrahmung in Zeichnung, Ton und Plastik trefflich gelang. Die österreichische wie die französische Exlibris-Zeitschrift werden vom gleichen Meister auch Proben seiner Exlibriskleinkunst (andere Blätter) bringen.



v. H. Zarth-München.

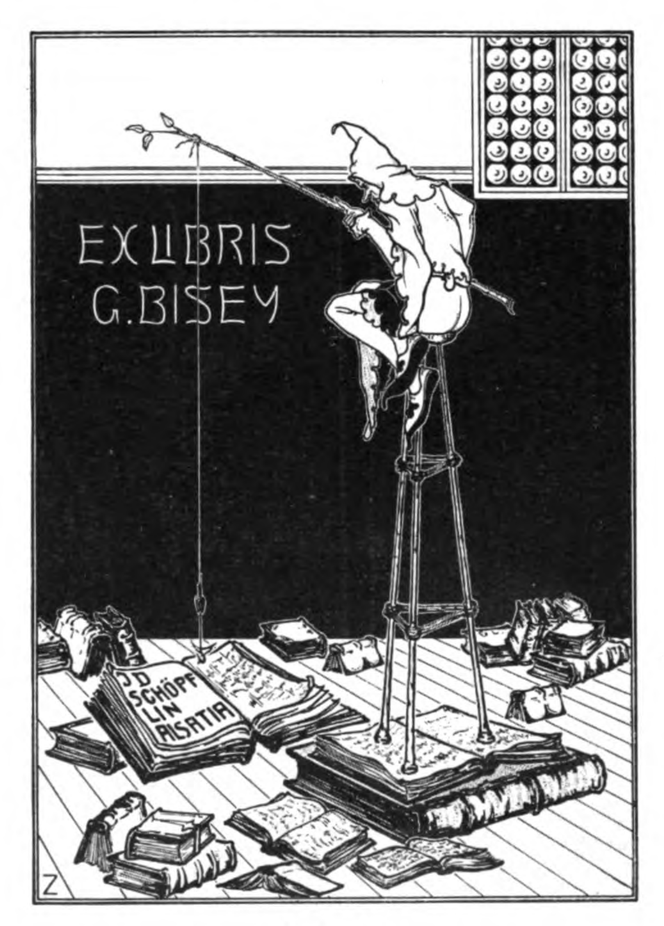
Heinrich Vogeler-Worpswede radierte für Frau Martha Vogeler ein hervorragendes Exlibris, Blumenvase mit Blüten, im Hintergrunde reizende, stimmungsvolle Landschaft mit Schlösschen, in Blumenumrahmung; anonym, unten Band zur handschriftlichen Einzeichnung des Namens.

Jakob Weinheimer-München, sehr gute grosse Radierung Emil Löwenstein, Löwe auf Stein-Kapitell (s. Tauschliste unter Löwenstein).

Ferner schufen neue Exlibris:

München: Karl Bauer, der bekannte Porträt-Steinzeichner, 3 mit Porträts, davon

1 mit dem Kopf des Dichters Stefan George und 1 mit dem sinnenden Nietzsche; Julius Diez 3 sehr gute Exlibris, davon 2 humoristisch. Otto Blümel: 1. Otolia Gräfin Kraszewska, 1 farbiges mit Noten für Schloss Trylesin in Lithauen. Mathilde Ade vollen typischen Schwarzwaldmühle hier (S. 78) abgedruckt ist. Lise Popp: 13 Steinzeichnungen. Hans Zarth: 2, die ich hier (S. 79, 80) abbilde: Das originelle Schneiders'sche*) ist das eines Juristen; Idee: Einer, der selbst das Gericht anrief und zu leicht befunden, von der Zunge



v. H. Zarth-München.

3 eigenartige sehr gute, 1 eigenes humoristisches, 1 für den ungarischen Dichter Jeno Kovàcs (Pegasus, von einem Schmied — Kovàcs heisst Schmied — beschlagen) und 1 der verstorbenen Frau de Rozsnyay, geb. Prielle. Georg Tobler (Schweizer), dessen gutes Exlibris Kauffmann mit seiner stimmungs- der Waage — Schwert der Gerechtigkeit — unrettbar geteilt wird; das andere Bisey'sche**), weist auf den Elsässer (Buchinschrift) und Buchhändler hin; es ist gut erdacht und hübsch ge-

*) Tauscht nicht; ist im Tausch vom Zeichner H. Zarth. München, Nymphenburgerstr. 217, IV. zu erhalten. „Schund" höfl. verbeten.

**) Mülhausen i. Els.; tauscht.

zeichnet, wie überhaupt Herrn Zarths Exlibris ihm immer gut gelingen. Fritz K l e e (aus Würzburg), Architekt und Zeichner; von dessen 25 neuen Exlibris (Steinzeichnungen) bilde ich hier 2 als Proben seiner Manier ab; Zirkel und Münchener Kindl deuten auf den Münchener Architekten hin, ebenso beim anderen der burgähnliche Aufbau; seine anderen meist flott und

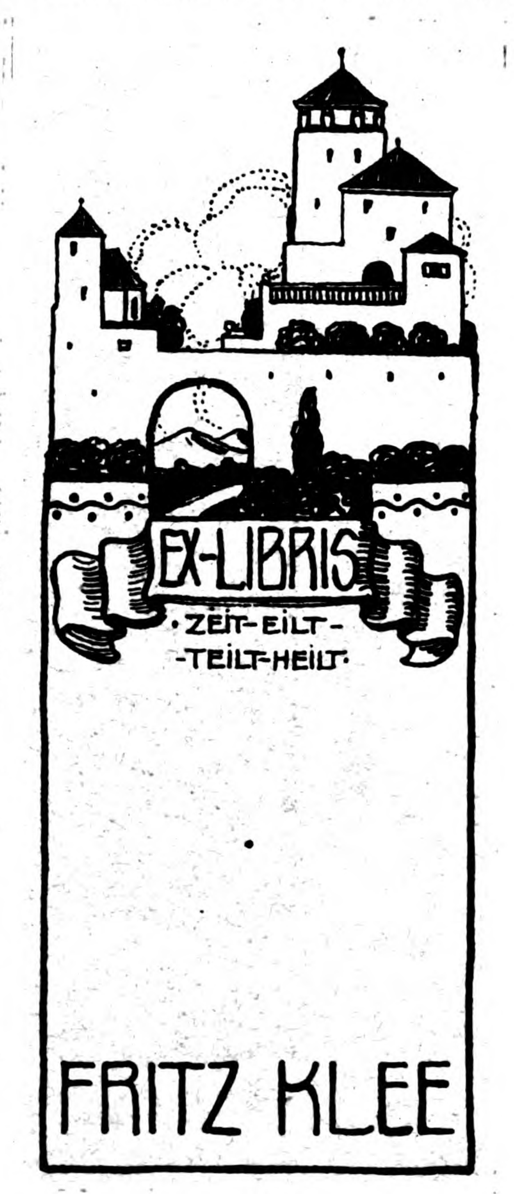


v. ihm-München.

gut gezeichneten Exlibris zeigen ein hübsches Städtebild, figürlichen Schmuck, ein Goethe-Denkmal, humoristische Motive, Tiere u. s. w. Ulf S e i d l (s. Tauschverkehr unter Krinner).

Meinhard J a c o b y - Grunewald bei Berlin, der früher schon in Berlin, München und Paris mehrere Exlibris schuf: Das hier (S. 82) abgebildete aparte Exlibris G(ertrud) und W(ilhelm) D(ieck), Zahnarzt, daher der Querschnitt eines Zahnes; das Gesicht im Inneren stellt den traurigen Patienten vor.

Dr. Benno H i d d e m a n n (Kunstmaler) -Düsseldorf zeichnete ein bildhübsches Exlibris



v. ihm-München.

für den Universitäts-Sängerverein zu St. Pauli in Leipzig*); Lichtdruck, in den die Farben

*) Das Blatt wird n u r von Herrn Dr. Raymund Schmidt, Leipzig, Inselstr. 10, in wenigen Exemplaren gegen n u r Gutes getauscht.

des Couleurbandes und der Rosen hineinkoloriert sind; Wappenheiliger St. Paulus als Vertreter der Alten Herren, die das Verbindungshaus gebaut und dafür sorgen, dass die Aktiven, wenn die Laute ruht, auch ein gutes Buch im Heim vorfinden; daher unten ein junger Student mit Laute und Büchern; oben zwischen 2 Schlägern die dem Wappen entnommene geflügelte Lyra; die Rosenguirlanden rechts, oben und links deuten auf das Bannerlied „Noch sind die Tage der Rosen“; ein ungemein reizvolles Blatt von bester Zeichnung und Komposition.



v. M. Jacoby-Grunewald.

Walther Witting-Dresden*) lithographierte für sich und seine Frau das auf der Beilage abgebildete sinnige Musik-Exlibris, dessen einfach-anmutige Zeichnung die Harmonie zwischen hohen und tiefen Stimmen, bezw. zwischen Mann und Frau, musikalisch wie menschlich, versinnbildlicht; Originallithographie, Pinselzeichnung auf Stein.

Fritz Schumacher-Dresden, Professor, 2 neue Damen-Exlibris. Otto Westphal-Dresden (s. Tauschliste unter Schlotke). Gustav Stotz (-Berlin)-Stuttgart: 2, davon 1 Musik-Exlibris (s. Tauschliste unter Diefenthäler).

*) Dresden, Schubertstr. 25 I, gibt das Blatt nur gegen Lithographie oder Radierung, sonst gegen Einsendung von 1 Mark.

Auguste Kichler-Darmstadt*), deren eigenes neues humoristisches Exlibris hier abgedruckt ist; der Bienenfleiss der Malerin ist von den Maiglöckchen des Geburtsmonats umgeben. Oscar Schwindrazheim-Hamburg: landschaftliches Exlibris Conrad (s. Tauschliste) mit hessischen Heimatanklängen. Paul Leschhorn-Strassburg: gute Radierung Anna Hellwig**) mit Schneelandschaft St. Amarin im Elsass, in gutmoderner Blumenumrahmung. Das jüngste Josef Sattler'sche Exlibris Hugo Haug zeigt das alte Kaufhaus in Strassburg mit dem um 1840 abgebrochenen Krahn. Frau Gertrud



v. ihr-Darmstadt.

Hofmann-Zittau, gutes Musik-Exlibris Trummler***) mit Lyra und Stadtansicht. Hugo Schimke-Hanau 1; Helene Albrecht-Danzig 3; Matthieu Molitor-(Leipzig-)Rom 1 sehr gutes mit italienischer Bucht.

Von Ernst Zimmermann-München-Rom, — vgl. Sonderartikel zu „Neue Exlibris“ in XVI. 1 — bilde ich hier (S. 83) das sehr gut gezeichnete Exlibris Fritz Martini-Augsburg mit dem Kaufherrn ab, bei dem die Kunst den Handel überwiegt.

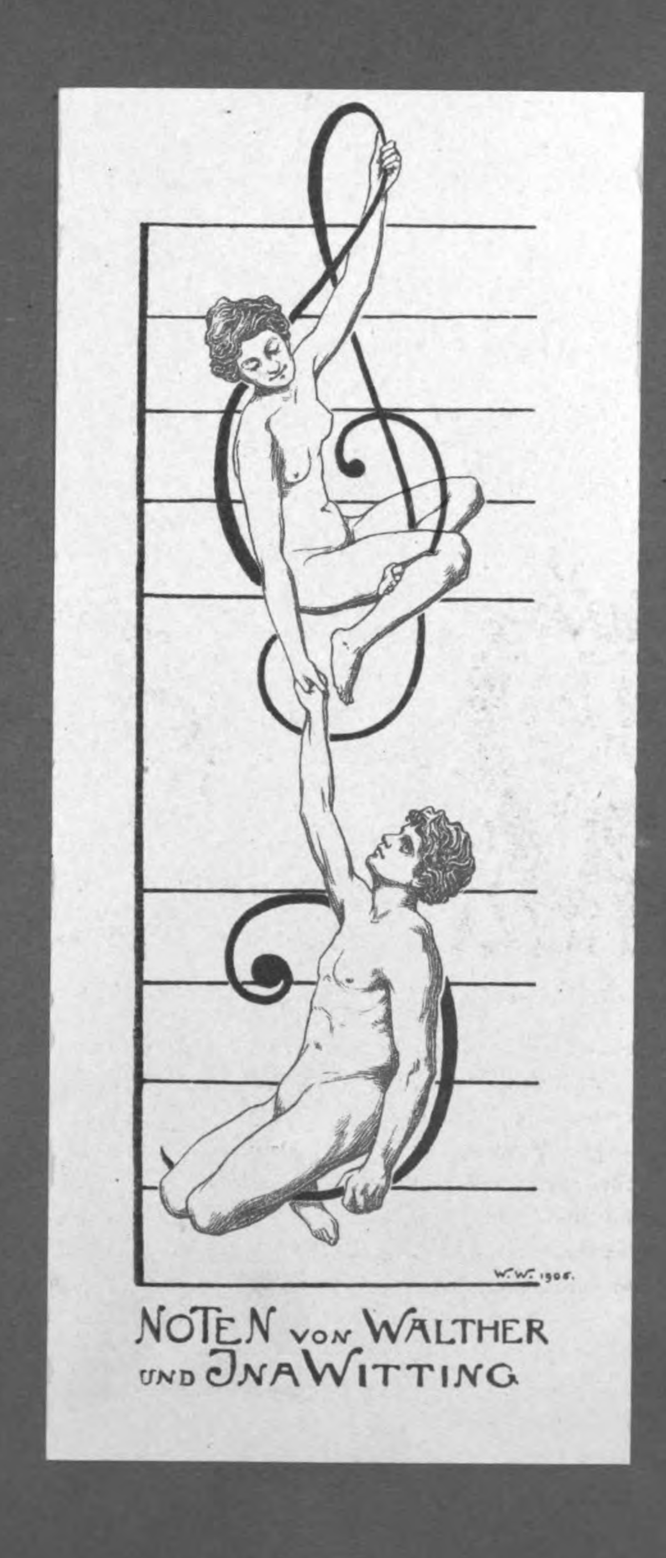
Von Heraldikern:

Adolf M. Hildebandt-Berlin, Professor, 4 sehr gute, aus denen besonders das August F.

*) Waldstr. 28; tauscht.

**) Beide tauschen nicht.

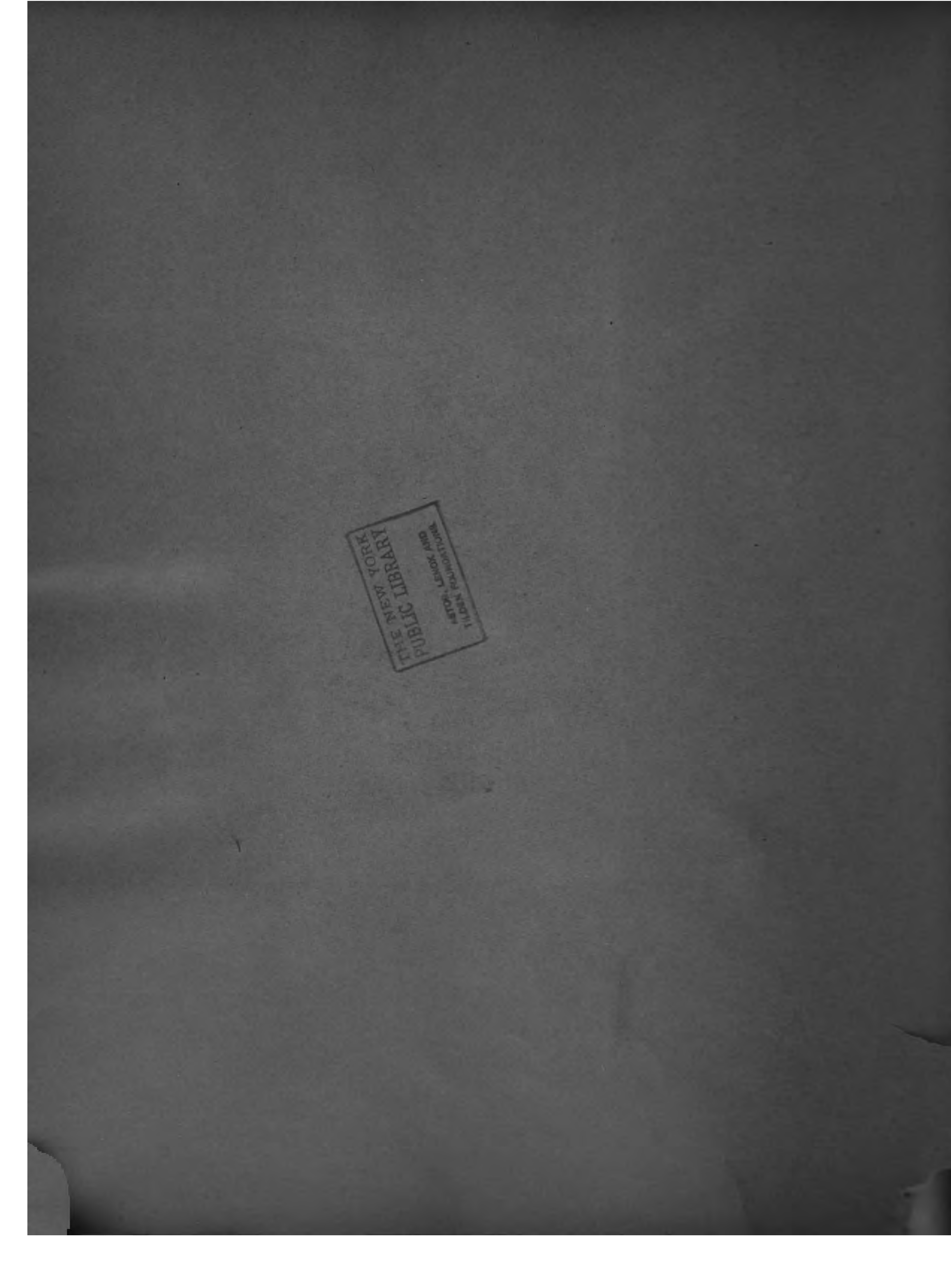
***) Zittau, Frauentorstrasse 15. II; tauscht.



Noten-Exlibris **Walther** und **Ina Witting.**

Von Walther Witting-Dresden 1906.

Lithogr. Anstalt Schupp & Nierth, Dresden.



Ammannsche Wappenblatt hervorragt. Gustav Adolf Closs-Stuttgart 2 neue in seiner bekannten, so sympathischen Manier, ein alter Artilleriekampf und ein alter Gelehrter in seinem Gemach beim Studium; die beiden von Closs gezeichneten Exlibris des Vereins „St. Michael" und des Herrn von Kohlhagen-Bamberg sind von den gef. geliehenen Klischees hier (S. 84, 85) abgedruckt: das erstere zeigt den heiligen Michael mit deutschem Schild, umgeben von den Schilden der Stiftungsmitglieder des Vereins „St. Michael", von bester heraldischer Zeichnung; das letztere, ein Kapelleninnenraum mit Stamm- und Ahnenwappen, von hoher Stimmung. Lorenz M. Rheude-Papiermühle-Roda: 4 in korrekter Wappenzeichnung, von denen das ansprechende Exlibris unseres Mitglieds Herrn R. Doetsch-Benziger in Basel hier (S. 86) abgedruckt ist (auch hergestellt in vorzüglicher Stahlgravüre); in der Mitte das Familienwappen, in der vorderen Vedute das Basler Münster mit Pfalz (Wohnort), in der hinteren die Burg Stolzenfels am Rhein (Heimat); unten die Wappen von Basel, der sog. Baselstab, und der Rheinprovinz, nebst Hinweisen auf den früheren Apothekerberuf des Besitzers.



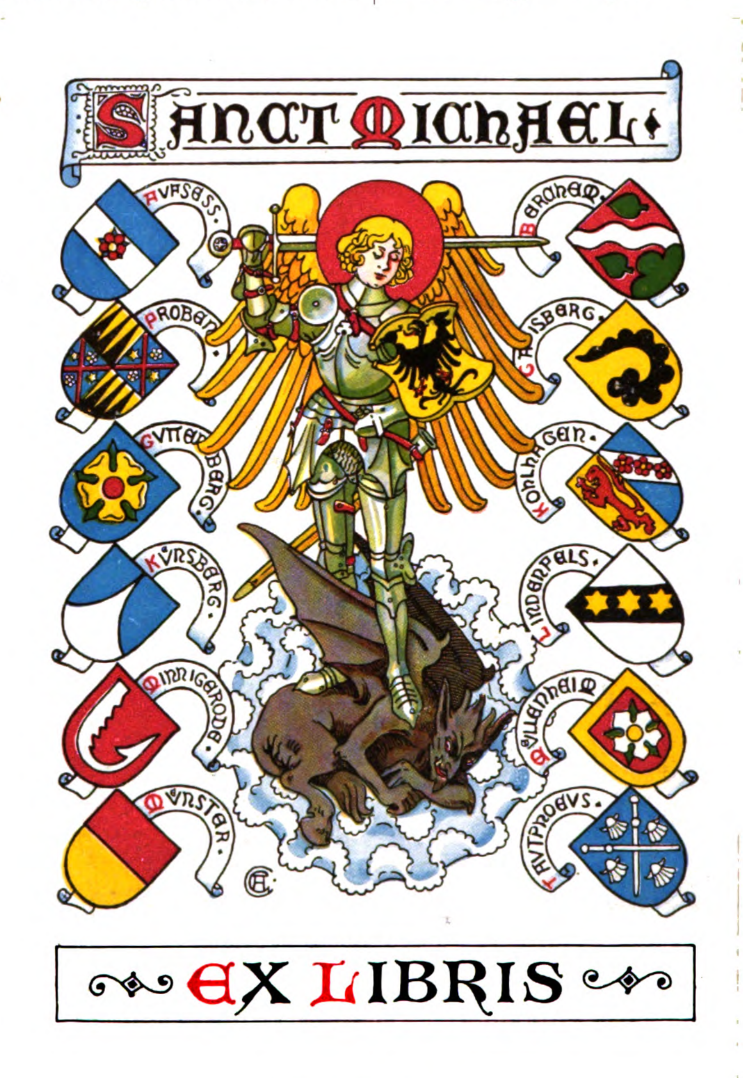
v. E. Zimmermann-München.

Österreich: Emil Moser, Professor, Graz: 2; Heinrich Schimpke-Tannenberg 1 sehr gutes heraldisches Walter Vogt-Roda; Dr. H. Przibram-Wien I; Ernst Krahl-Wien, feine Radierung Eduard Dillmann, St. Georg mit dem Drachen; B. Hnátek-Prag 1; Ernst Fluss-Prag 1 (Plagiat nach Stuck; s. „Verschiedenes" dieser Nummer).

Von Konrad Willner, Teplitz, bilde ich hier (S. 87) das Exlibris der bekannten Konzert- und Oratorien-Sängerin, auch Alpinistin Lydia Schmidtborn ab, das in gefälliger Form die verschiedenen Beziehungen zum Ausdruck bringt;

der Gletscher ist der Aletschgetscher im Berner Oberland.

Ungarn: Ofen-Pest: Ludwig Kozma, dessen Exlibris unseres Mitglieds Herrn Arnold Prüner hier (S. 87) abgedruckt ist; Thema: Durchschnittsroman; der Mann mit Lampe sucht auf dem mit Dornen und hie und da mit Rosen versehenen Lebenspfad sein Ideal; das aus einer Rose entspringende Mädchen strebt auch nach dem Ziele, bis sich beider Wege treffen und die Herzen sich gefunden; Allegorie des Lebens und der Liebe. Ernö Barta 2; Jenö von Kovács 2; Karl Csanyi 3; Aladar Hazai 3; Alexander Nagy-Veszprem 2.



v. G. A. Closs-Stuttgart.

II. **Als Exlibriskünstler sind neu hinzugetreten:**

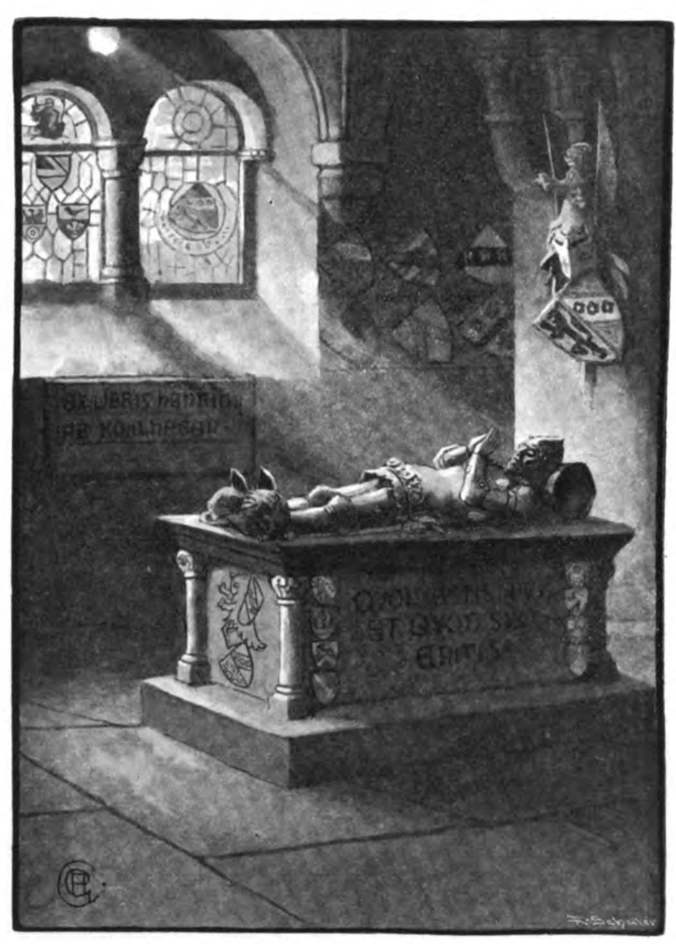
Deutsches Reich: München: Frau Caecilie Graf-Pfaff, gute Radierung; Lilli Kreutzberg, guter Holzschnitt; Dr. Rudolf Treumann (Maler), 2 Farbenholzschnitte.

Berlin: Felix Engel zeichnete ein flottes Reitsport-Exlibris, das Carl Zander, dort, radierte. C. G. Mispagel*), 1 Radierung.

Dresden: Ferdinando Malfer: 2 Radierungen Kronprinz Georg von Sachsen, mit ander Kanoldt - Karlsruhe: 1 guter Holzschnitt. Hanns Beyer-Preusser, Magdeburg, 1 Steindruck.

Ferner stammen neue Bibliothekzeichen von den neuen Exlibriszeichnern:

München: Hermann Ebers, Zügel-



v. G. A. Closs-Stuttgart.

Schloss Meissen und Burg Wettin, und Pastor Otto Vogel, mit Kirche und Vogel. Wilhelm Claudius, Professor: 4 gute.

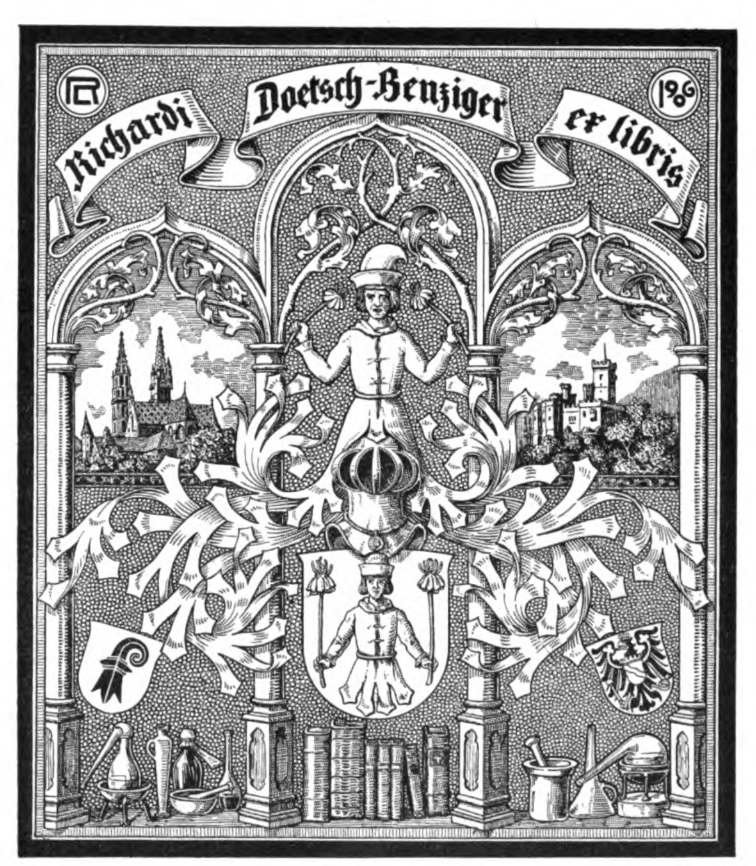
Fedor Flinzer, Professor, Leipzig 1. Eckerer, Stuttgart, 1 Radierung. Alex-

*) Berlin W. 30, Barbarossastr. 46, verkauft seine Exlibris-Radierung (A. Geipel) zu 3 Mk.

Schüler, gutes Exlibris Dr. Karl Baron Hirsch, mit Hirschwappen und Hinweisen auf Brauerei, Flösserei und Jagd; sowie das hier (S. 87) wiedergegebene Exlibris seines Bruders (s. Tauschliste). Frau Olga Gilles*) (Dortmund),

*) Theresienstr. 75 III. Gart.-Gbe., Schulatelier, München tauscht.

Schülerin von Ferdinand Nockher*)-München, zeichnete die hier (S. 88) abgebildeten Exlibris Gilles und Aigner; ersteres für den Redakteur der rheinisch-westfälischen Zeitung in Dortmund mit origineller Idee: Neue Nachrichten fliegen durch den Telegraphen in die Feder des Redakteurs, der dann die Zeitung schreibt; und Melodie nebst Lyra. Fritz Arbeit*), Doeplerschüler, dessen beide gutgezeichnete Exlibris Heiss, Porträt, und Lüders hier (S. 88) abgedruckt sind. Willy Dressler, Emil Lettré, Getrud Andrews, Kunstgewerbeschülerin, Hans Flato; Margarethe von Wernsdorff, Gross-Lichterfelde, W. Schroeder-Tegel: je 1.



v. L. M. Rheude-Roda.

letzteres ein einfaches und gutgezeichnetes Blatt für einen bayerischen (Edelweiss) Arzt (Medizinflasche), ein sehr passendes „signum bibliothecae doctoris medicinae".

Berlin: Karl Oehne: Schön gezeichnetes Exlibris Elisab. Schneider mit Seelandschaft

Stuttgart: C. Münch und Luise Wagner: Sehr gute, gefällige Exlibris-zeichnungen; Willy Planck, Karl Fuchs, Kunstgewerbler.

Dresden: Freiherr von Schlippenbach 3 sehr gute Exlibris, 1 mit vor-

*) Tüchtiger Lehrer der Münchener bekannten graphischen Schule von Johann Brockhoff.

*) Für Exlibris-Zeichnungen zu empfehlen; Berlin W. 35, Lützowerstrasse 85.



v. K. Willner-Teplitz.



v. L. Kozma-Ofen-Pest.



v. H. Ebers-München.





v. Fr. Olga Gilles-Dortmund-München.





v. Fr. Arbeit-Berlin.

trefflicher Flusslandschaft, 1 mit einem Schreibraum und 1 stimmungsvolle farbige Steinzeichnung, italienische Seepartie mit Felsen und Bäumen. Erna Bercht 5 durchweg gutgezeichnete. Siegfried Meinhold 2 ornamentale. Frau Sofie Rudert-Fikentscher 5; Gertrud Schäfer; Elisabeth Schönleber; William Hagelien, früher Architekt nun Sänger.



v. G. Dorén-Hamburg.

Albert Andresen und Kurt Springer, Lithograph, Leipzig, dieser 3, davon ein technisch sehr guter Kopf nur in Licht und Schatten. K. Nevian-Leipzig, 2 stark dilettantische. Gertrud Caspari-Chemnitz, 3: (s. Artikel Kinder-Exlibris dieser Nummer). Max Salzmann-Gross-Deuben 1. Hans Dietrich Leipheimer-Darmstadt 4, die ausgenommen 1 mit verfehlter Heraldik, sehr gut gezeichnet sind (1 Ornament, 1 Landschaft, 1 mit Maske und flottem Ornament). Willi Ort-Nürnberg. Erwin Heinrich (Pforzheim) -Karlsruhe, 5 von denen 1 (Fr. Steibing) in Farben besonderes Talent verrät; Glaskelch mit Rose. Agnes Meyerhof (3), Dr. Otto Schulze Architekt, und Heinz Wetzel, alle 3 Frankfurt a. Main.

Ein sehr guter Exlibriszeichner ist Gustav Dorén-Hamburg, von dessen 8 Exlibris ich hier (S. 89) das von Margarethe Dorén wiedergebe. Geborener Schwede, ist er nach kunstgewerblichen Studien in Kopenhagen, Hamburg, Köln, Düsseldorf und Paris seit 1883 in Hamburg, wo er ein stark frequentiertes Atelier für dekorative Malerei, Kunstgewerbe und



v. A. Meyrhofer-Davos.

Raumkunst hat; seine Exlibris sind teils Silhoueten, teils farbige Zeichnungen; ein Blatt, Berghaus (redend, Haus auf Berg), ist besonders ansprechend.

Felix Weckeiser-Hamburg. Ludwig ten Hompel, Kunstgewerbler, Düsseldorf.

Österreich: Rudolf Junk, vortrefflich wirkender farbiger Holzschnitt Dr. H. Roettinger, (5 Holzstöcke), Stadtinneres ohne und mit Blatt- und Blumenumrahmung. Adalbert Franz Seligmann, Professor, interessantes Exlibris für den Schriftsteller J. J. David, Mann mit Fackel vor Sphinx Hans Pellar, Lithographie in Gold und Grün Olga Saar. Paula Kamilli: 3, Mizzie Klimesch-

Klosterneuburg; Eduard Bertel-Salzburg; Josef Mareh-Prag, je 1.

Ungarn: Ofen-Pest: Arpad Basch sehr gutes, mit Schneebergen, Eismeer und Eisbären, für den Redakteur Dr. Agai Béla; Bruno Abos, Victor Olgay, C. Bicserdy, György Bohuska, Michael Bodoz, C. Servei, Elek Fahcs, alle je 1. Julius Bauer-Vogel-Versecz 2.

Schweiz: H. Hinriksen und Fritz Widmann-Zürich; Edmund Rudin, Lehrer, Arlesheim; Carl von Salis, Schweizer, Genua, je 1. Artur Meyrhofer, Architekt, (Zürich-) Davos, der in Stuttgart, Bremen und Dresden studierte und zeichnerisch Autodidakt ist; von seinen bisherigen 5 gutmodernen, geschickt gezeichneten Exlibris bilde ich hier die beiden Kunze'schen (s. Tauschverkehr) ab.



v. A. Meyerhofer-Davos.

III. **Aus Dilettantenkreisen:**

Irmgard von Selle-Charlottenburg, Martha von Kamcke-Friedenau, Radierung, Oberleutnant Bodo von Bose-Altona, Major Walter von Eberhardt-Spandau, mit Blick auf das Forum zu Rom, Major Quirin Brassart-Spandau, Batteriestube mit Blick auf Köln, Leutnant Alexander von Brandenstein, Neuulm (s. Tauschliste), mit Burg Brandenstein bei Elm, Marie Stern, Frankfurt a. Main, Musik-Exlibris, Radierung; Franz Dölker, Primaner, Stuttgart, talentverheissendes Exlibris mit Schwarzwaldhaus und Stechpalme. Hans Arnthal, Rechtskandidat, Kiel.

Arthur von Lenz-Wien, eigenes, sowie das für Irma Hoffmeister-Wien, welche beide Exlibris, gleich dem John Schuberth'schen in Stockholm, ein gleiches Motiv, Ritter und Fahne vor Burg, aus der Gartenlaube 1900 aufweisen; Hauptmann Printz-Wien; Natalie v. Goldschmidt-Wien; Walter Schiller-Wien, Primaner, 3.

IV. **Ausland:**

England: Nevile R. Wilkinson, 2 gute Radierungen, Graham Johnston, gute heraldische Exlibris; Miss Mary Lawson.

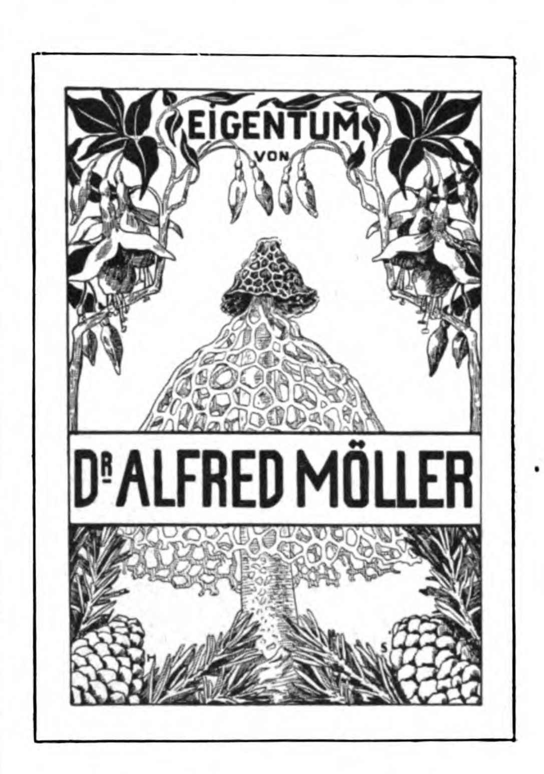
Amerika: John W. Spenceley 2, William Edgar Fisher 16, Marguerite Elwood 2, James H. Fincken 2.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Einige Exlibris von Helene Möller.

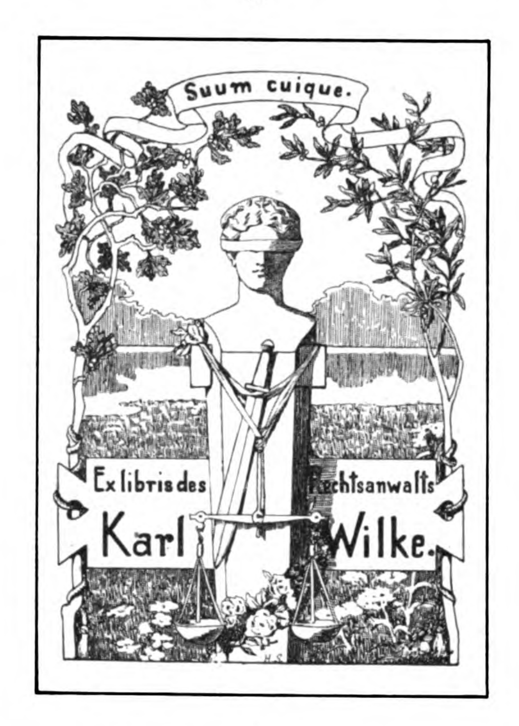
Den Lesern unserer Zeitschrift möchte ich 3 wohl noch weniger bekannte Exlibris mit einigen Begleitworten vor Augen führen.

Man mag wohl erkennen, dass die 3 hier abgebildeten Exlibris von einer Dame gezeichnet sind; zwar nicht Berufskünstlerin schuf sie gleichwohl in gefälliger, künstlerischer Form und ohne ihre zarten Schöpfungen zu überladen, wie das heute so oft geschieht, Blätter, welche recht wohl ihrem Zwecke dienen; dazu gehört insbesondere, dass ein Exlibris auch den Namen des Besitzers in deutlicher und leserlicher Schrift enthält. Wenn Manchem vielleicht die Inschrift des



einen Exlibris: „Dr. Alfred Möller" etwas zu wuchtig erscheinen mag, so mag hier bemerkt sein, dass die Bücher eines Gelehrten in viele Hände wandern und deshalb ein deutliches Besitzzeichen brauchen; leider werden in gänzlicher Verkennung solchen Zwecks oft die unglaublichsten Schriftproben angewandt, wenn sie nur „stilvoll" sind; womöglich „erfindet" jeder Künstler ein neues Alphabet.

Der auf diesem Exlibris zur Darstellung gebrachte Pilz wurde von dem Besitzer dieses Blattes, Prof. Dr. Möller-Eberswalde (kgl.





1 und 2: v. Frau Prof. H. Möller, Eberswalde.

Forstakademie) in Brasilien eingehend untersucht und ist eine grosse botanische Merkwürdigkeit.

Fucksien sind die Lieblingsblumen des Besitzers und werden von ihm mit Vorliebe gepflegt. Die Koniferenzapfen weisen auf die forstliche Beschäftigung des in Fachkreisen wohlbekannten Mykologen hin. Das Exlibris hat die Zeichnerin für ihren Gemahl im Jahre 1900 gefertigt, ein weiteres, das einer Erklärung kaum bedarf, 1898 für den Rechtsanwalt Karl Wilke in Berlin. Für ihren eigenen Gebrauch hat Frau Helene Möller, geb. Soenke, ebenfalls ein Exlibris gezeichnet. Das Frankfurter Stadtwappen weist auf ihren Geburtsort hin, die Maiblumen (symbolisch gebraucht für den Geburtsmonat der Besitzerin) sind ihre Lieblingsblumen und bilden mit den breiten Blättern einen wirksamen Gegensatz zu den feinen Umrissen der Hängebirke.

Leider konnte hier in der Zeitschrift das Wappen nicht in Farben wiedergegeben werden.

Frau Professor H. Möller in Eberswalde tauscht die Blätter ihres Gemahles und ihr eigenes und bittet um Tauschangebote.

Dr. Wilhelm Graf zu Leiningen-Westerburg.

Kinder-Exlibris.

Die Anwendung von Kinder-Exlibris ist bei uns noch ziemlich selten; am häufigsten trifft man sie wohl noch, soweit meine Beobachtungen reichen, in England und Amerika. Das mag darin seinen Grund haben, dass man in England mehr Bücher kauft, als in anderen Ländern. Man sollte jedoch den Kinder-Exlibris viel mehr Beachtung schenken, als dies bisher geschehen ist; denn der „erzieherische Wert“ der Kinder-Exlibris ist sehr hoch zu schätzen.

Die Kinder erfassen den Zweck eines Exlibris sehr schnell. Zunächst wissen sie, dass die Bücher durch ein Exlibris als ihr Eigentum kenntlich gemacht werden; bei wert-

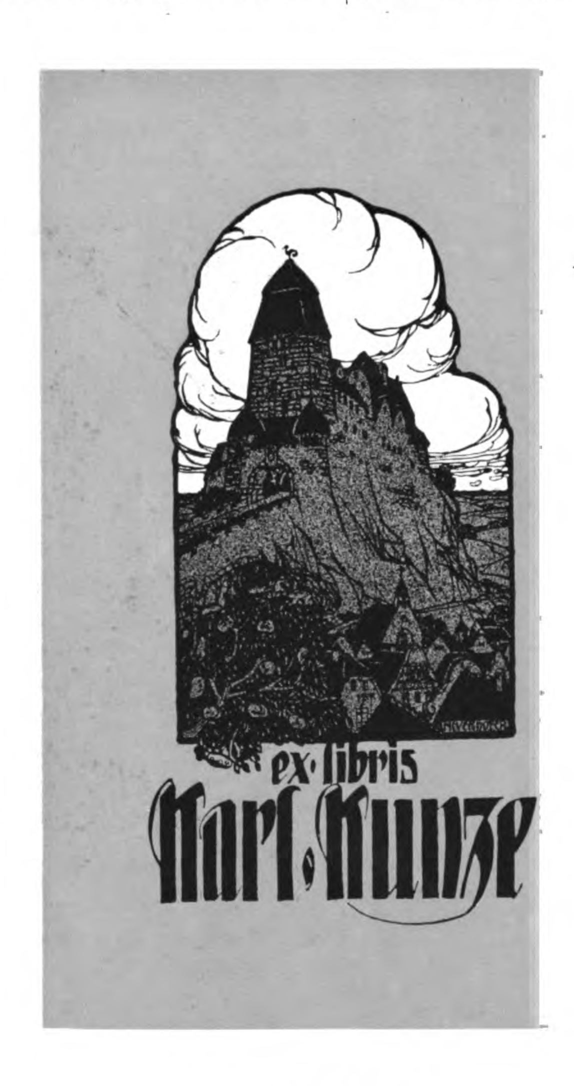


v. Frl. Gertr. Caspari.

losen Sachen wäre dies nicht nötig; aber Bücher sind wertvoll und müssen ausserdem gut gehalten werden. Sind die Bücher der Kinder erst mit Exlibris versehen, so ist das nächste, dass sie auch nummeriert und geordnet aufgestellt werden. Jedes neue Buch,

Klosterneuburg; Eduard Bertel-Salzburg; Josef Mareh-Prag, je 1.

Ungarn: Ofen-Pest: Arpad Basch sehr gutes, mit Schneebergen, Eismeer und Eisbären, für den Redakteur Dr. Agai Béla; Bruno Abos, Victor Olgay, C. Bicserdy, György Bohuska, Michael Bodoz, C. Servei, Elek Fahcs, alle je 1. Julius Bauer-Vogel-Versecz 2.



v. A. Meyerhofer-Davos.

Schweiz: H. Hinriksen und Fritz Widmann-Zürich; Edmund Rudin, Lehrer, Arlesheim; Carl von Salis, Schweizer, Genua, je 1. Artur Meyrhofer, Architekt, (Zürich-) Davos, der in Stuttgart, Bremen und Dresden studierte und zeichnerisch Autodidakt ist; von seinen bisherigen 5 gutmodernen, geschickt gezeichneten Exlibris bilde ich hier die beiden Kunze'schen (s. Tauschverkehr) ab.

III. **Aus Dilettantenkreisen:**

Irmgard von Selle-Charlottenburg, Martha von Kamcke-Friedenau, Radierung, Oberleutnant Bodo von Bose-Altona, Major Walter von Eberhardt-Spandau, mit Blick auf das Forum zu Rom, Major Quirin Brassart-Spandau, Batteriestube mit Blick auf Köln, Leutnant Alexander von Brandenstein, Neuulm (s. Tauschliste), mit Burg Brandenstein bei Elm, Marie Stern, Frankfurt a. Main, Musik-Exlibris, Radierung; Franz Dölker, Primaner, Stuttgart, talentverheissendes Exlibris mit Schwarzwaldhaus und Stechpalme. Hans Arnthal, Rechtskandidat, Kiel.

Arthur von Lenz-Wien, eigenes, sowie das für Irma Hoffmeister-Wien, welche beide Exlibris, gleich dem John Schuberth'schen in Stockholm, ein gleiches Motiv, Ritter und Fahne vor Burg, aus der Gartenlaube 1900 aufweisen; Hauptmann Printz-Wien; Natalie v. Goldschmidt-Wien; Walter Schiller-Wien, Primaner, 3.

IV. **Ausland:**

England: Nevile R. Wilkinson, 2 gute Radierungen, Graham Johnston, gute heraldische Exlibris; Miss Mary Lawson.

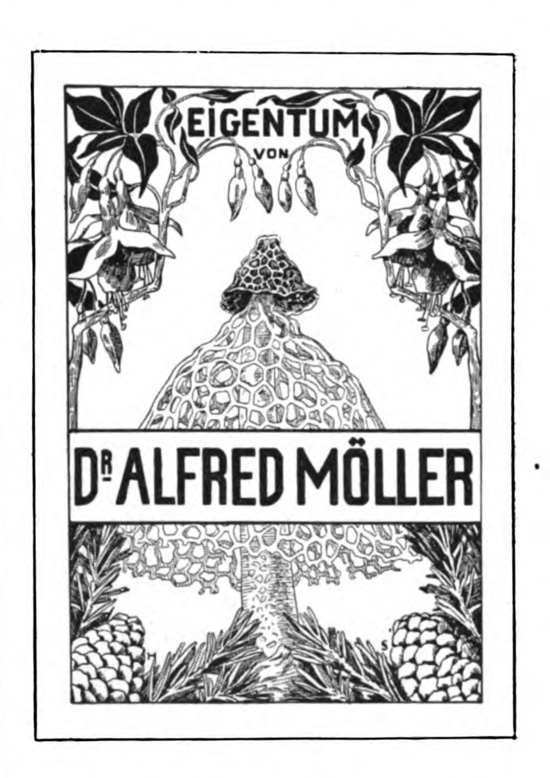
Amerika: John W. Spenceley 2, William Edgar Fisher 16, Marguerite Elwood 2, James H. Fincken 2.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Einige Exlibris von Helene Möller.

Den Lesern unserer Zeitschrift möchte ich 3 wohl noch weniger bekannte Exlibris mit einigen Begleitworten vor Augen führen.

Man mag wohl erkennen, dass die 3 hier abgebildeten Exlibris von einer Dame gezeichnet sind; zwar nicht Berufskünstlerin schuf sie gleichwohl in gefälliger, künstlerischer Form und ohne ihre zarten Schöpfungen zu überladen, wie das heute so oft geschieht, Blätter, welche recht wohl ihrem Zwecke dienen; dazu gehört insbesondere, dass ein Exlibris auch den Namen des Besitzers in deutlicher und leserlicher Schrift enthält. Wenn Manchem vielleicht die Inschrift des



einen Exlibris: „Dr. Alfred Möller" etwas zu wuchtig erscheinen mag, so mag hier bemerkt sein, dass die Bücher eines Gelehrten in viele Hände wandern und deshalb ein deutliches Besitzzeichen brauchen; leider werden in gänzlicher Verkennung solchen Zwecks oft die unglaublichsten Schriftproben angewandt, wenn sie nur „stilvoll" sind; womöglich „erfindet" jeder Künstler ein neues Alphabet.

Der auf diesem Exlibris zur Darstellung gebrachte Pilz wurde von dem Besitzer dieses Blattes, Prof. Dr. Möller-Eberswalde (kgl.





1 und 2: v. Frau Prof. H. Möller, Eberswalde.

Forstakademie) in Brasilien eingehend untersucht und ist eine grosse botanische Merkwürdigkeit.

Fucksien sind die Lieblingsblumen des Besitzers und werden von ihm mit Vorliebe gepflegt. Die Koniferenzapfen weisen auf die forstliche Beschäftigung des in Fachkreisen wohlbekannten Mykologen hin. Das Exlibris hat die Zeichnerin für ihren Gemahl im Jahre 1900 gefertigt, ein weiteres, das einer Erklärung kaum bedarf, 1898 für den Rechtsanwalt Karl Wilke in Berlin. Für ihren eigenen Gebrauch hat Frau Helene Möller, geb. Soenke, ebenfalls ein Exlibris gezeichnet. Das Frankfurter Stadtwappen weist auf ihren Geburtsort hin, die Maiblumen (symbolisch gebraucht für den Geburtsmonat der Besitzerin) sind ihre Lieblingsblumen und bilden mit den breiten Blättern einen wirksamen Gegensatz zu den feinen Umrissen der Hängebirke.

Leider konnte hier in der Zeitschrift das Wappen nicht in Farben wiedergegeben werden.

Frau Professor H. Möller in Eberswalde tauscht die Blätter ihres Gemahles und ihr eigenes und bittet um Tauschangebote.

Dr. Wilhelm Graf zu Leiningen-Westerburg.

Kinder-Exlibris.

Die Anwendung von Kinder-Exlibris ist bei uns noch ziemlich selten; am häufigsten trifft man sie wohl noch, soweit meine Beobachtungen reichen, in England und Amerika. Das mag darin seinen Grund haben, dass man in England mehr Bücher kauft, als in anderen Ländern. Man sollte jedoch den Kinder-Exlibris viel mehr Beachtung schenken, als dies bisher geschehen ist; denn der „erzieherische Wert“ der Kinder-Exlibris ist sehr hoch zu schätzen.

Die Kinder erfassen den Zweck eines Exlibris sehr schnell. Zunächst wissen sie, dass die Bücher durch ein Exlibris als ihr Eigentum kenntlich gemacht werden; bei wert-



v. Frl. Gertr. Caspari.

losen Sachen wäre dies nicht nötig; aber Bücher sind wertvoll und müssen ausserdem gut gehalten werden. Sind die Bücher der Kinder erst mit Exlibris versehen, so ist das nächste, dass sie auch nummeriert und geordnet aufgestellt werden. Jedes neue Buch,

das das Kind mit „seinem“ Exlibris schmücken kann, wird mit Freuden begrüsst. Die Liebe für Bücher wird beizeiten geweckt und das Kind spielend zur Ordnung erzogen.



v. Frl. Gertr. Caspari.

Wie ich bei meinem eigenen Knaben beobachtet habe, wird auch durch die Kinder-Exlibris der Sinn für Familiengeschichte gehoben, der leider in unserer schnell-lebenden Zeit viel zu viel vernachlässigt wird. Das Kind sieht das Exlibris des Vaters, des Grossvaters; seine eigenen Bücher tragen auch ein Exlibris; das Kind sucht den Zusammenhang zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und findet ihn, da es etwas Greifbares hat; es lernt das Alte, Ererbte würdigen und schätzen, dagegen empfindet es, dass es für das eigene Besitztum schon jetzt einer zukünftigen Generation verantwortlich ist.

Wenn das Kind Interesse an den Exlibris gefunden hat, ist auch bald ein gewisses Kunstinteresse da. Es weiss, wer sein Exlibris entworfen hat und es wird bald unter väterlicher Anleitung die Namen anderer namhafter Exlibris-Zeichner und vielleicht gar ihre Eigenarten kennen lernen. Natürlich muss darauf geachtet werden, dass der für Kinder-Exlibris gewählte Stoff auch für Kinder verständlich ist. Wir geben heute zwei Kinder-Exlibris wieder, die von Fräulein Gertrud Caspari Dresden-Bühlau*) entworfen sind. Fräulein Gertrud Caspari, die durch ihre im Voigtländerschen Verlage erschienenen Kinderfriese (Entenliese, Geburtstagskuchen, Gesangverein) berühmt geworden ist, scheint für diese Spezialität besonders berufen zu sein. Ihre bisherigen, für lithographischen Buntdruck berechneten Blätter sind:

1. Werner Uhlich, Knabe auf Rasenhügel, im Buche lesend,
2. Lotte Uhlich, Mädchen, zwei Enten aus einem Buch vorlesend,
3. Mädchen mit Buch und Katze,

von denen hier 1. und 2. abgebildet sind.

Chemnitz. **William Uhlich.**

Alberto Martini,

27 Jahre alt, in Treviso im Venezianischen geboren, ist ein talentvoller Künstler, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Mit grossem Fleisse und seltener Ausdauer, hat

*) Bautzenerstrasse 26. Preis der farbigen Zeichnung je 50 M.



Exlibris **Wolfgang Gwärlich,** lic. jur., von c. 1530.

Aus der Universitäts-Bibliothek Upsala.

Druck von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

er äusserst fein ausgeführte künstlerische Arbeiten, auf dem Gebiete der Buch-Illustration geschaffen.

Der modernen Realistik ist er völlig fremd geblieben; er lehnt sich mit Vorliebe der Schule alter Meister an.

Satire und Heiterkeit charakterisieren seine Werke, dennoch findet man auch ernste Darstellungen bei ihm.

Seine erste Serie von 14 Zeichnungen, unter dem Titel „La corte dei miracoli" war in Venedig, später in Rom ausgestellt.

„Il poema del lavoro", hiervon 2 Serien, waren in Turin, Rom, Berlin, Venedig, St. Louis, (im vorigen Jahre) und in London ausgestellt und fanden namentlich in letzterer Stadt grossen Beifall.

Ausserdem Illustrationen zu der „Divina Commedia".

Seine beste Kraft legte er in 130 Zeichnungen zur „Secchia rapita"; darauf verwendete er jahrelange Arbeit; sie befinden sich noch gegenwärtig in der Galleria d'arte moderna in Rom. — Seine letzte Arbeit sind der Buchschmuck und die Zeichnungen zu einer eben bei Lombardo in Mailand erschienenen italienischen Übersetzung, der Comödien des Terewhius.

Auch einige Exlibris stammen von Martini und zwar für:

Arthuro Calautti,
Vittorio Pica,
Antonini (Verleger),
G. Rovetta (Schriftsteller),
A. Fogazzaro „ .

Sein eigenes und noch einige Andere, die jedoch meist noch nicht gedruckt wurden.

Valerie Brettauer.

Verschiedenes.

I. Das hier auf der Beilage abgebildete Exlibris **Gwärlich,** deutschen Ursprungs, befindet sich in einer Inkunabel der Universitäts-Bibliothek zu Uppsala in Schweden. Der handschriftliche Vermerk lautet: „Wolfgang Gwärlich licentiat(us) juris." Nach gef. Auskunft des Herrn G. R. H. A. Seyler giebt es 2 Familien dieses Namens, die eine in Augsburg (vgl. Augsburger Hochzeitsbuch, S. 12, not. 26) mit schwarzem Einhorn in Silber, — die hier also nicht in Betracht kommt; die andere in Österreich, aus der Hieronymus und Jakob Landsassen daselbst waren; nach Heyer ist deren Schild „quadriert"; sonst ist nichts angegeben; die beiden Brüder erhielten 12. April 1532 in Regensburg die Bestätigung des rittermässigen Adels und Wappens durch Kaiser Karl V. Quadriert ist ja der Schild des Exlibris-Wappens; ob es sich aber hier um diese österreichische Familie handelt, konnte noch nicht festgestellt werden, mangels jeglicher Angabe der 4 Felder des „quadrierten" (gevierten) Wappens. Vielleicht sucht eines unserer österreichischen Mitglieder weiter. Das Blatt taxiere ich auf die Zeit von etwa 1530. Über den Meister dieses interessanten Holzschnittes lässt sich leider auch nichts Genaues sagen.

II. Die „Zeitschrift für Bücherfreunde" brachte im IX. Jahrgang, Heft 11 einen Artikel von Dr. Leopold Hirschberg in Berlin über den trefflichen Dichter, Zeichner und Komponisten **Franz Grafen Pocci** in München und Ammerland, kgl. bayrischen Ceremonienmeister, Hofmusikintendanten und Oberstkämmerer (* 7. III. 1807, † 7. V. 1876). Da unter den vielen reizvollen Abbildungen dieser Monographie die vom Genannten selbst radierten Bibliothekzeichen fehlen, seien sie hier — zumal allgemein nicht bekannt — nach meinen Exemplaren wiedergegeben.

1. Albertine Gräfin Pocci, geb. Gräfin Marschall auf Burgholzhausen; Gattin des Künstlers; mit dem Poccischen Wappen (Säule, Halbmond, Ähren) und dem dem

Grafen Franz gehörenden Hund „Tiger". Das lesende Kind stellt die Besitzerin in früher Jugend dar; e. 1860.

2. August Graf Marschall auf Burgholzhausen, Schwager des Künstlers; mit dem Wappen (2 Schafscheeren) und der Jahreszahl 1859. Das Kind stellt den Grafen Friedrich Pocci, Franzens Sohn, dar.

Beide (sehr seltene) Exlibris zeigen die feine Manier des grossen Zeichners und seiner Zeit.



v. Franz Graf Pocci.

III. Eine eigenartige neue Herstellungsweise von Exlibris schuf Herr Hoflieferant **Heinrich Hinzmann**-Hannover (kl. Wallstrasse 2, I; tauscht), der Exlibris mit der sog. Oeser-Folie druckte. Der Name ist handschriftlich mit weisser Tinte beigefügt, Ornament und Mädchenkopf auf der Buchbindervergolderpresse auf heissem Wege auf dünnes Lederpapier gedruckt (grün, hellblau, lila, hellbraun, dunkelbraun, rosa, rot).

IV. Die rühmlich bekannte **Rudhardsche Giesserei** der Gebrüder Klingspor in Offenbach a. M. gab eine neue „Breitkopf-Fraktur"-Schrift heraus, die dem Originalschnitt von Johann Gottlieb Immanuel Breitkopf (1719 bis 1794) nachgebildet ist und sie vervollständigt; zur gutlesbaren gefälligen Schrift hat Heinrich Vogeler-Worpswede Buchschmuckornamente und Vignetten im Charakter der Fraktur hinzugefügt, die gut dazu passen. In dem von gen. Firma ausgegebenen Musterheft ist auch ein Probe-Exlibris abgebildet: „Wilhelmina Schliemann" (fingirter Name), das ein Anwendungsbeispiel aus der neuen Probe der Breitkopf-Fraktur und auch von Heinrich Vogeler gezeichnet ist; Blumenvase vor Büschen.

V. Da ich stets zu vermitteln suche, dass bessere Exlibris-Sammlungen nicht dem grausamen Loose nüchterner Versteigerung und



v. Franz Graf Pocci.

pietätloser Zerstreuung anheimfallen, ist es mir im Februar gelungen, eine, 452 alte Exlibris zählende, süddeutsche **Exlibris-Sammlung**, die aufgegeben wurde, unserem Mitgliede Herrn Dr. Georg Burchard in Karlsruhe zuzuführen, der sie mit seiner eigenen Sammlung vereinigte. Die erstgenannte enthielt viel Gutes und Erstklassiges.

VI. Zwei neue **Universal-Exlibris** sind in den 2 Verlagswerken von Bard, Marquardt & Co., Berlin W.; 1. In Henkel: „Mein Lied", gezeichnet von Fidus (Höppner), nacktes Mädchen in der Blüte einer Wasserpflanze vor einem grossen Blatt der letzteren knieend; oben „Dies Buch gehört"; Golddruck, 1905. 2. In Oskar Bie's „Der Tanz", gezeichnet von Karl Walter; 2 Hellebardiere der Rokokozeit halten an einem Torgitter mit einem 3-Lilien-Wappen Wacht. Golddruck, 1905.

VII. **Exlibris-Spruch**: Das Exlibris des Münchener Malers Fritz Scholl, gezeichnet 1905 von ihm, eine Teufelsfratze zeigend, hat folgenden Spruch: „So du etwas borgest, gieb es zurück bey Zeyten, auf dass du nit des † † † werdest, der den Menschen nachstellet und uebler Laun ist allerwegen".

VIII. Unsere Leser wird es interessieren, zu erfahren, dass unser berühmter Heraldiker und Exlibris-Meister Otto **Hupp**-Schleissheim bei Gelegenheit der Feier des Geburtstags Sr. K. H. des Prinzregenten Luitpold von Bayern am 12. III. 1906 von Letzterem zum kgl. Professor ernannt wurde. Hupp, der bekannte Zeichner des weitverbreiteten Münchner Kalenders, war u. A. bei der Auschmückung des Reichstagsgebäudes in Berlin, des Nationalmuseums in München und jüngst erst bei der der Kaisergräber im Speyrer Dom beteiligt.

IX. Herr Landesgerichtsrat Eduard **Dillmann** hat leider wegen Arbeitsüberlastung die Redaktion der Publikationen der österreichischen Exlibris-Gesellschaft niedergelegt und nur die Stelle des Vice-Präsidenten beibehalten.

X. Wenn auch **Lesezeichen** (= Buch- oder Merkzeichen) keinenfalls mit Bibliothekzeichen verwechselt werden dürfen, so sei hier doch ein solches kurz erwähnt, da es durch Beigabe des Wappens und Namens des Buchbesitzers einen Eigentumsvermerk trägt, somit auch gleichzeitig Bibliothek- oder Besitzzeichen ist. Es gehört unserem Mitglied, Herrn August F. Ammann, Schloss Seeburg b. Kreuzlingen, Schweiz, und ist sehr gefällig von Herrn Professor Ad. M. Hildebrandt-Berlin 1906 gezeichnet: Längliches Format; auf einem Aufbau von Obst- und Blättergeschmückten Ornamenten, oben der Ammannsche Wappenschild, in der Mitte der für Bücher gut passende, auf Exlibris wiederholt angewandte Spruch „Inter folia fructus", unten „Lesezeichen von Aug. F. Ammann" nebst Monogramm „A. F. A." Der Besitzer lässt von diesen Lesezeichen je 1 in jedes Buch seiner Bibliothek legen. Diese Sitte der Verbindung von Lese- und Bibliothekzeichen mit ihrer künstlerischen Ausführung ist durchaus empfehlenswert.

XI. Zu den in XVI. 1. S. 50—51 (unter IV.) genannten **Plagiaten** von Exlibris ist ein neues zu nennen: Das Exlibris Victor Weinwurm in Prag, gezeichnet von dem Architekt und Maler Ernst Fluss-Prag. Das gen. Blatt zeigt vorn einen Genius der Vernichtung mit Schwert und Totenkopf neben sich, welch Ersterer einen hinten befindlichen, schlecht gezeichneten Stoss Bücher anzündet. Alles auf einem grossen Folianten mit lateinischem Spruch. Der Teufel samt Schwert und Totenschädel, genau in derselben Stellung und Gruppierung (!), ist „entnommen" aus dem Bilde Franz Stuck's „Geschichte" aus Gerlach und Schenk's „Allegorien und Embleme", Tafel 55a!

XII. **Preise.** Im Katalog XXXI. von Franz Meyer's Kunsthandlung in Dresden sind folgende Exlibris bzw. Wappen angeboten:

No. 110: Wappen (-Exlibris) des Hans Sebald Beham, v. ihm, klarer Abdruck, 80 Mk.! 187: Wappen (-Exlibris) Hektor Poemer v. A. Dürer, 45 Mk.

201: Wappen der Löffelholz v. A. Dürer 15 Mk.

205: Wappen des Maurus v. A. Dürer 6 Mk.

206: Wappen Staiber v. A. Dürer 12 Mk.

XIII. Unser bekannter Graphiker, Herr Bruno Héroux-Leipzig hatte im März 1906 gelegentlich der Vollendung seines 100. Blattes im Leipziger Kunstverein eine **Sonderausstellung** seiner graphischen Arbeiten veranstaltet, die einen sehr interessanten Überblick über sein Schaffen gab. Hierbei waren auch 42 Héroux'sche Exlibris — wohl

sein ganzes bisheriges Exlibriswerk — mit ausgestellt und zwar durchgängig in signierten auserlesenen Künstler- bzw. Vorzugsdrucken, von denen viele „Einfälle“ am Rande trugen. Die Exlibris waren gleich den anderen Blättern in Rahmen; vertreten waren die verschiedensten Herstellungsverfahren: Holzschnitt, Radierung, Stichradierung, Lithographie, nachgeschnittene Ätzung, Aquatinta. Sein I. Blatt datiert vom 16. Februar 1900, sodass er bis zum 100. nur 6 Jahre brauchte; eine respektable Leistung! Ehrende und sehr günstige Besprechungen standen über Héroux's-Werk bei Gelegenheit dieser Ausstellung in den „Leipziger „Neusten Nachrichten“ v. 17. III. 06, 7. Beilage, von G. Wustmann, im „Leipziger Tageblatt“ v. 19. III. 06, Abend-Ausgabe, Hauptblatt, von Dr. G. B., in der Leipziger Zeitung v. 26. III. 06, von Dr. Ludwig Weber und in den Chemnitzer Neusten Nachrichten v. 18. IV. 06 —.

Zu gleicher Zeit, März 1906, waren in der Kunsthalle P. H. Beyer & Sohn, Leipzig, umfassende **Ausstellungen** der graphischen Arbeiten von Willi Geiger-München-Rom, und Julius Nitsche-Leipzig, bei denen sich zahlreiche Exlibris dieser beiden Künstler befanden.

XIV. An weiteren **Exlibris-Ausstellungen** sind geplant: Eine solche im Passauer Kunst-Verein (Sommer 1906, eine Ausstellung alpiner Exlibris in München und eine in Ofen-Pest (Mai 1906) von Seiten der Liga des Kinder-Schutz-Vereins zu Wohlthätigkeitszwecken.

XV. Ein bekannter Exlibrisbesitzer und ehemaliges Mitglied unseres Exlibris-Vereins ist jüngst zur grossen Armee abberufen worden: Der kgl. bayrische Generalleutnant Karl Anton Reisner **Freiherr von Lichtenstern** in München, der am 30. März 1848 geboren, am 9. April 1906 verstarb. Er war Inhaber des eisernen Kreuzes, als Militär-Schriftsteller rühmlichst bekannt und gewann auf die Schiessausbildung der deutschen Infanterie einen nicht zu unterschätzenden Einfluss, der in der neusten Schiessvorschrift erkennbar hervortritt. Sein vom verstorbenen Hof-Graveur Max Gube-München radiertes Bibliothekzeichen (a. Schwarzdruck, b. Gründruck) ist hier nach meinem Exemplar abgebildet; man



v. M. Gube-München.

sieht, dass es nach bestem alten Vorbild des 15. Jahrhunderts ausgeführt ist. Das Wappen ist in seinen beiden Hauptteilen redend: Reis und lichter Stern. Max Gube hat auch für Freifrau Lili von Lichtenstern, geb. Freiin von Ehrenfels, die Wittwe des Obengenannten, ein Exlibris in 2 Grössen radiert: Eule mit Palette und Pinseln nebst Lorbeerzweig (Rot-, Braun- und Gründruck).

XVI. Em. Paul et fils et Guillemin, Paris, gaben wieder einen Katalog der Exlibrissammlung „E. P.“ heraus, die Exlibris des

17. und 18. Jahrhunderts enthält und am 9. und 10. April 1906 versteigert wurde. 311 Einzel-Nummern, 37 zu je 10—15 Stück, 15 Exlibris-Bücher- und -Schriften; 14 Abbildungen von selteneren französischen Exlibris.

XVII. Wieder kam eine grosse englische Exlibrissammlung zur **Auktion**, die des † Mr. Julian Marshall-London; 28.—31. Mai 1906. Der umfangreiche Katalog umfasst 245 Seiten mit 1059 Nummern, deren jede eine Reihe von einzelnen Exlibris (von 10 bis zu 178 Stück) enthält; auch 53 Bücher u. a. kamen zur Versteigerung, alias Verschleuderung.

XVIII. Im Nachtrag zur Mitteilung in Exlibris-Zeitschrift XVI. 1. S. 53, No. XVI bezüglich der **Schweizer Exlibris-Zeitschrift** melde ich, dass diese nach jüngst mir zugegangener Mitteilung nun unter dem Titel „Buchkunst" — Zeitschrift für Exlibris-Sammler und Bücherfreunde, jährlich viermal erscheint, für die Schweiz 12,50 frcs. und für das Ausland 15 frcs. (einschliesslich Porto) kostet. Bestellungen auf Abonnements und Inserate sind zu richten an Fritz Amberger vorm. David Bürkli, Zürich, Silhofstrasse 12, den Drucker und Verleger der Zeitschrift; Redakteur ist Pfarrer L. Gerster in Kappelen (K. Bern), Schweiz.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris-Litteratur 1905.*)

(Vgl. Exlibris-Zeitschrift V. S. 125, VII. 68, VIII. 63, X. 17, XI. 28, XII. 39, XIII. 42, XIV. 95, XV. 51)**).

1. Deutsche Kunst und Dekoration (Koch-Darmstadt) VIII. 6. S. 371; Artikel v. Dr. H. W. Singer über E. Orlik, darin 6 Exlibris-Abbildungen Pankok, Mercy, O. E., E. O., L. M., Dr. Neumann.

2. Ebenda VIII. 7. S. 449: Exlibris Gustav Schmoll von Eisenwerth von Karl Schmoll von Eisenwerth-München.

3. Ebenda, VIII. 12. S. 726: 1 Exlibris v. Willi v. Beckerath-München.

4. Ebenda IX. 1.: Abbildungen der 2 Exlibris-Radierungen a) anonym, Paar auf Bank unter Baum (Victor Singer), b) Ida Perutz, beide von Heinrich Vogeler-Worpswede.

5. Dekorative Kunst (Bruckmann-München) IX. 1: Im Sonderartikel über Alois Kolb-Magdeburg dessen Exlibris Werner, Hannah Kolb, Dr. R. v. Töply, H. v. Hofmannsthal, R. Troplowitz abgebildet.

6. Die Kunst (München), VI. 9. S. 416: Anonymes Exlibris, gezeichnet von Franz Wilhelm Voigt-Dachau.

7. Moderne Kunst (Berlin) XX. 2: Exlibris Georg Poensgen von Eduard von Gebhardt-Düsseldorf.

8. Monatshefte für graphische Kunstgewerbe (Flemming-Glogau) III. 7: H. Vogeler-Heft, S. 116: Exlibris Valerie Brettauer.

9. Über Land und Meer 95, 3: Exlibrisradierung (Reproduktion) Marie Vogeler v. H. Vogeler.

10. Jugend (München), 1905, No. 10, S. 186: Humoristisches Exlibris Franz Kossuth („gemeinsame Armee") v. Arpad Schmidhammer.

11. Weltspiegel (Berlin) 1905, No. 36 v. 4. Mai: 2 spanische Exlibris Gustavo Gili v. José Triado, und José Marti Monso v. E. Verela.

12. Die Modenwelt XXXX. (Berlin) 13 v. 1. April 1905; 2 Hinweise auf Exlibris und Exlibrissammeln.

13. Frauen-Rundschau, (Berlin) VI. 17, $2^1/_2$ Seiten über Exlibris der Firma Stolle-Harzburg und Fr. Mechtild Busch-

*) Ergänzungen stets willkommen!

**) Weiteres siehe unter „Litteratur" jeder Nummer.

mannn-Czapek-München, mit 10 Bildern (8 bezw. 2).

14. Sonntagsblatt für Deutschlands Frauen (Berlin) 1904—5, Heft 32, S. 593: Exlibris Sr. M. Schiff „Berlin“, v. Martha Fechner-Berlin.

15. Deutsche Gaue (Verein Heimat Kaufbeuren) V. 10. S. 256. Neue Bibliothekzeichen mit 6 Abbildungen der Exlibris Böck, Guggemos, R. Wiebel, Luschka, Dimmler, Frank.

16. Ebenda VI. 4, S. 71: Neue Bibliothekzeichen, mit 8 Abbildungen der Exlibris Wagner, Ludw. Stöttner, Seilbeck, Burger, Schmid, Görler, Fronhofer. Seite 76: Anregung und Vorschläge zu Wappen und Exlibris mit Preisen.

17. Neue Blätter aus Leipziger Stätten für Kunst und Gewerbe (Breitkopf & Härtel, Leipzig) II. 1. S. 2—6: Rühmender Artikel Dr. Ludwig Weber's über „Leipziger Exlibris v. Bruno Héroux“ mit den Exlibris-Abbildungen C. Seffner, R. Giesecke, R. Volkner und Bibliophilen-Abend.

18. Deutscher Buch- und Steindrucker, 1905, S. 318—322: „Eine Werkstätte für Exlibris; Atelier Stolle und der Zeichner Heinrich Nernst, v. Fr. Gille; mit 9 Abbildungen von Exlibris H. Nernstscher Zeichnung.

19. Deutscher Herold (Berlin), XXXVI. 2 „Heraldik auf Exlibris“ v. K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg-München, mit 22 Exlibris-Abbildungen auf 5 Tafeln.

20. Ebenda, XXXVI. 7. S. 136, 137; 2 Exlibris Haak v. Martin Kortmann-Berlin.

21. Buchhändler-Börsen-Blatt (Leipzig) No. 24 v. 30. 1. 1905, S. 982: Rühmende Besprechung des — meiner Ansicht nach nicht rühmenswerten — Exlibrisbüchelchens von Edw. Almack „Bookplates“, durch H. Bruno Conrad.

22. Ebenda, No. 34 v. 10. 2. 1905, S. 1412: Erwähnung dreier Exlibris O. Gmelin, M. Waldbauer und C. Berkhan.

23. Ebenda, No. 66 v. 20. 3. 1905, S. 2732: Bericht v. E. Dillmann über den Vortrag des Buchhändlers Oscar Leuschner-Wien über Alois Kolb und seine Exlibris, in der österreichischen Exlibris-Gesellschaft Wien.

24. Ebenda, No. 132. v. 9. 6. 1905: auch: Frankfurter Nachrichten v. 31. 5. 5. und General-Anzeiger für Frankfurt a. M. v. 10. 6. 5, und Kleine Presse, Frankfurt a. M. v. 30. 5. 5., und Frankfurter Neuste Nachrichten v. 31. 5. 5.: Sämtlich: Kleine Berichte über die Schulz-Euler'sche Exlibris-Ausstellung im Frankfurter Kunst-Verein.

25. Buchhändler-Börsen-Blatt, No. 141 v. 21. 6. 5: Angabe von 2 Buchhändler-Exlibris, W. Giers v. M. Molitor und H. Staadz v. W. Schulte vom Brühl.

26. Ebenda, No. 150 v. 1. 7. 5. Angabe von 3 Buchhändler-Exlibris.

27. Ebenda, No. 157 v. 10. 7. 5. Angabe von 7 Buchhändler-Exlibris.

28. Ebenda, No. 202, vom 31. 8. 5; No. 258 v. 6. 11. 5; No. 266 v. 15. 11. 5.: Angabe von 8 Buchhändler-Exlibris.

29. Zeitschrift für Bücherfreunde, (Berlin), Jahrgang 1905 brachte wiederholt Exlibris.

30. Deutsche Alpen-Zeitung (München): V. 8. Alpines Exlibris Franz Kröner v. H. Zarth.

31. Münchner Zeitung No. 45 v. 23. 2. 1905: „Neue Münchner Exlibris“, — H. Volkert, R. Schiestl, J. Diez und W. Geiger — v. Richard Braungart-München.

32. Die Propyläen (München) der Münchener Zeitung, II. 46 v. 10. 3. 5: Bericht über die vom Akademischen Verein für bildende Kunst ausgestellten Exlibris von Willi Geiger-München.

33. Münchner Neueste Nachrichten, No. 104 v. 3. 3. 5: Bericht über das vorstehende (32) Thema.

34. Ebenda, No. 229 v. 16. 5. 5: Erwähnung der Exlibris Michael Bernays, Leopold Ranke, Du Bois Raymond, Ernst Curtius, Hinschius, Friedr. Zarncke, Wilh. Scherer, Rud. Hildebrand, Bechstein, Matth. Lexis, sämtlich in Bibliotheken dieser Verstorbenen nun in amerikanischen Bibliotheken; im Artikel über die Bibliothek Mich. Bernays', v. Heinrich Hunz, Heidelberg.

35. Tägliche Rundschau (Berlin) No. 125 v. 15. 3. 5.: Über das Exlibris der Bibliothek des Kreuzers „Berlin".

36. Berliner Börsen-Zeitung No. 138 v. 22. 3. 5.: Empfehlung der Exlibris des Ateliers Stolle-Harzburg.

37. Leipziger Tageblatt v. 7. 6. 5: Rühmende Erwähnung Bruno Héroux'scher Exlibris im Leipziger Kunstverein; Sonderausstellung des Leipziger Künstlervereins.

38. Danziger Neuste Nachrichten No. 181 v. 4. 8. 5., 185 v. 9. 8. 5. und 192 v. 17. 8. 5.: „Exlibris-Kunst in Danzig" v. „Fr. Dt." Mitglied der Redaktion".

39. Rheinischer Kurier v. 15. 1. 5 und

40. Wiesbadener Tageblatt v. 13. 1. 5.: Kurze Berichte über die Exlibris-Wander-Ausstellung.

41. Mainzer Tageblatt No. 175 v. 1. 7. 5.: „Berühmte Bücherdiebe" v. Egon Nosca.

42. Kreuznacher Zeitung No. 265 v. 20. 11. 5.: und

43. General-Anzeiger, Kreuznacher Tageblatt No. 273 v. 21. 11. 5.: Berichte über die Kreuznacher Exlibris-Ausstellung.

44. Neues Tageblatt, Stuttgart, No. 207 v. 25. 11. 5: Bericht über die G. A. Closs-Exlibrisausstellung bei Fritz Hoffmeister-Stuttgart.

45. Kunstwelt (Lechner und Sohn, Wien) Heft 1: Exlibris Jos. Wünsch v. Heinr. Comploj-Wien.

46. Der Salon, österreichisches Adelsblatt, (Wien), XIII. No. 19 v. 1. 7. 5. Bericht über die Salzburger Exlibris-Ausstellung.

47. Tagespost (Linz) No. 148 v. 1. 7. 5., und

48. Tagespost (Graz) No. 178 v. 29. 6. 5., und

49. Salzburger Chronik No. 138, und

50. Salzburger Tageblatt No. 138, und 140, und

51. Salzburger Volksblatt No. 139, 141, 217 und

52. Salzburger Zeitung No. 141 v. 21. 6. 5. und 165 v. 22. 7. 5.

53. Fremdenliste für Bad Reichenhall, 1905 No. 105. Alle: Berichte über die von Herrn Ph. Strasser-Salzburg eingerichtete Exlibris-Ausstellung im dortigen Künstlerhaus.

54. Reichenberger Zeitung v. 22. 2. 5.: Bericht über die neuste Exlibris-Ausstellung des Herrn Dr. Rudolf Neumann dort im nordböhmischen Gewerbemuseum, Februar 1905; moderne Kunst.

55. Wiener Abendpost, Beilage zur Wiener Zeitung, No. 78 v. 5. 4. 5. „Neuere Münchner Exlibriszeichner", v. Richard Braungart-München.

56. Wiener Deutsches Tageblatt No. 312, v. 11. 11. 5. Münchner Brief, v. Richard Braungart-München, darin Besprechung Albert Welti'scher und Alois Kolb'scher Exlibris.

57. Deutsche Arbeit (Prag), IV. 10, S. 639: Gedicht der Frau Professor Hedda Sauer-Prag zu „Ein Exlibris von Vogeler".

58. Stockholms Dagblad, No. 130. B. v. 14. 5. 5.: „Om Exlibris"; kurze Besprechung der Exlibris-Brochüre des Herrn Hasse W. Tullberg-Stockholm, mit 9 Abbildungen, darunter Georg Barloesius' eigenes St.-Lukas-Exlibris (sonst noch 5 schwedische, 1 norwegisches, 1 englisches, 1 amerikanisches Exlibris).

59. Notes sur l'Estampe héraldique en Allemagne et en Suisse, par L. Bouly de Lesdain; bibliothèque de la revue héraldique; Paris (8 rue Daumier); enthält u. A. 17 deutsche und schweizer heraldische Exlibris der Jetzzeit.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Litteratur.

I. Im **„Journal für Buchdruckerkunst"**, Ferd. Schlotke, Gross-Lichterfelde, 72. Jahrgang, No. 45, erschien jüngst ein sachgemässer Artikel des Schriftstellers Herrn Otto Schlotke, Gross-Lichterfelde, über „Moderne Exlibris", in dem 5 Exlibris (mit fingierten Namen) abgedruckt sind, die in Typensatz mit vorhandenen Ornamenten hergestellt sind; im Texte behandelt der Verfasser auch diese „gesetzten" Exlibris eingehender. Mit seiner Zustimmung drucke ich hier einige Sätze ab, die für Exlibrisbesteller von Interesse sein dürften, da hier die Erfahrung des Fachmannes mitspricht:

„Wenn der Besteller die Lieferung auf gummiertem Papier verlangt, so suche man ihm dies auszureden. Es ist für den Buchdrucker wenig praktisch und umständlich, — aber auch der Besteller wird wenig Freude daran haben. Werden die Bibliothekzeichen nicht sehr sorgfältig aufbewahrt, so rollen sie sich, kleben aneinander und verlieren das gute Ansehen. Es ist immer besser, sie werden von Fall zu Fall mit Klebstoff versehen und aufgeklebt. Will man gummierte Papiere verwenden, von denen ja einige sich wenig rollen, so ist wieder der Umstand zu bedenken, dass die Auswahl in diesem Papier verhältnismässig klein ist und man im allgemeinen für Bibliothekzeichen ein getontes Papier wählen wird, weil dieses schon von dem weissen Papier des Buches absticht. Unter keinen Umständen darf man gestrichenes Kunstdruckpapier für ein Exlibris nehmen, denn erstens kleben und halten diese Papiere schlecht und zweitens werden sie im Buch leicht unansehnlich, weil die Reibung im Deckel zu gross ist."

II. Die **„Zeitschrift für Bücherfreunde"**, X. 1, April 1906, bringt in ihrem Artikel „Die Bibliophilen", Sir Robert Peel, von Otto von Schleinitz-London, 2 Abbildungen der Wappen-Exlibris von Sir Robert Peel, Baronet, und Sir Robert Peel d. J. — Arthur Wellesley Viscount Peel --, beide aus dem 19. Jahrhundert, zur Abbildung, sowie im Artikel „Ein Bucheinband Tychobrahes" 2 sehr gut reproduzierte Super-Exlibris dieses berühmten Astronomen, mit Porträt bzw. Wappen, vom Ende des 16. Jahrhunderts.

III. Die **„Zeitschrift für Bücherfreunde"** enthält in IX. 11 bzw. in IX. 12*) 2 Artikel aus meiner Feder: „Neuere Exlibris-Litteratur", die das Wichtigste auf diesem Gebiete aus den letzten Jahren berichtet, — sowie: „Exlibris von Bühnenangehörigen", dieser Artikel mit 12 Abbildungen der Bibliothekzeichen Carl Fischer (c. 1810). Aenny und Rob. Volkner v. Bruno Héroux, Konrad Dreher v. Ernst Zimmermann, Georg Altmann v. Benno Berneis, Franz Herterich v. Wilhelm Müller, Alois Hofmann v. Rudolf Hofmann, Ludwig Heller v. Ferdinand Goetz,

*) Beide Hefte werden, soweit Vorrat reicht, von der Z. f. B. bzw. Velhagen & Klasing, Leipzig, zu je 4 Mk. abgegeben.

Wolfgang Quinke v. Bernhard Wenig, Paul von Ebart v. Georg Barloesius, Josef Kainz v. Max Hübener, Hugo Thimig v. William Unger, Henry Irving; angegeben sind einschlägige Exlibris aus dem Deutschen Reich, Österreich - Ungarn, Frankreich, Schweden, England und Amerika.

Seit Drucklegung des letzteren Artikels sind 3 neue hierhergehörige Exlibris hinzugekommen, 1. das von Bertha Morena, Hofopernsängerin, München, auf Stein gezeichnet von Frau Mary Ann von der Medem in Frankfurt a. Main: Flöteblasendes Knäbchen auf Waldwiese mit zuhörenden Vögeln, Frosch und Schnecke, in der Umrahmung Melodie; unten Violinschlüssel; 2. das von Hans Merkl, Bühnensänger, gezeichnet von Fritz Klee-München: Maske mit Lorbeerkranz, welch Erstere nach oben in eine Lyra ausläuft; charakteristische Steinzeichnung; 3. das für Otto Kienscherf, Regisseur am Stadttheater Köln, 1906 von Hans Dietrich Leipheimer, Darmstadt; grosse Theatermaske mit Räucherpfanne und moderner Ornamentik darum.

IV. Die **„Deutsche Kunst und Dekoration“**, Alexander Koch, Darmstadt,*) bringt im Juni-Heft 1906, IX. 9, 20 Abbildungen von ihrem Exlibriswettbewerb, die die 20 besten bzw. preisgekrönten und lobend erwähnten aus 275 eingereichten Entwürfen darstellen. Der Text dazu stammt aus meiner Feder.

V. Soeben erschien bei A. Pichlers Witwe und Sohn, Wien**) ein Vortrag des Herrn Oskar Leuschner-Wien, unseres Mitglieds: **„Die graphischen Künste“**; 32 Seiten. Auf diese treffliche kleine Arbeit, die vom Standpunkte des Sammlers aus verfasst wurde, möchte ich nicht unterlassen, unsere Sammler und Kunstfreunde aufmerksam zu machen. Das gewaltige Thema ist selbstredend nur in seinen Hauptgrundzügen behandelt, da der Stoff auf etwa $1^1/_2$ Stunden Vortragszeit zusammenzupressen war; denn sonst liessen sich hierüber Bände schreiben. Dass der Verfasser das weite Gebiet voll beherrscht, zeigt dieser Vortrag und diese kleine Schrift, die, eben in ihrer summarischen Kürze, einen vorzüglichen allgemeinen Überblick gibt, den man zur eigenen Belehrung mit Freuden und Interesse liest. Trotzdem die beim Vortrag vorgeführten Bilder hier mangeln, erfährt man doch recht viel Neues, an dem so Mancher bisher achtlos vorübergegangen ist, obwohl er sich vielleicht schon für graphische Kunst interessiert hat. Die folgenden herausgegriffenen Stichworte werden zeigen, was Alles hier besprochen ist: Hoch- und Flach-, Lettern- und Illustrationsdruck, Codex argenteus in Upsala, Holzschnitt, Donatdrucke, Biblia pauperum, Gutenberg, alte Beispiele, Inkunabeln (Wiegendrucke), Patrice, Matrice, Galvanos, Naturselbstdruck, Letterngiessmaschine, Schriftgiesserei, Linotype, Papier und dessen Maschinen, Gutenbergs Holz- und dann die eiserne Handdruckpresse, Schnellpressen, Stereotypie, Rotationsmaschinen, Buchbinderei, Heftmaschine, Schnellpräge- und Schneidemaschinen, moderner Holzschnitt, photographische Verfahren, Zinkhochätzung, Autotypie (Raster), Spitzertypie, Drei- und Mehrfarbendruck, Steindruck, Senefelder, Solnhofen, Lichtdruck, Kupfer- und Stahlstich, Radierung. All denen, die Exlibris nicht wie Briefmarken und Liebig-Bilderchen sammeln, sondern mit warmem Sinn für Alles, was unter die Worte „Graphische Kunst“ fällt, ist die Anschaffung der kleinen, billigen und doch wertvollen Schrift sehr zu empfehlen, die als Hilfsbuch in einer Exlibris-Fachbibliothek recht willkommen ist.

VI. Als **Neuerscheinungen** der Exlibris-Litteratur sind angezeigt:

1. „Das Exlibriswerk Max Bucherer's-Basel“, bei Carl Fr. Schulz, Frankfurt a. Main,

*) Preis des Heftes: 2 Mk 50 Pf.

**) Preis: 1 Krone 50 Heller: direkt von da oder durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Rossmarkt 1; Abdrücke von den Originalholzstöcken, zum Teil mehrfarbig; Preis 15 Mk.

2. „Bibliothèques et Exlibris de Bibliophiles Belges, aux 17., 18. et 19. siècles", von Ben. Linnig; Verlag von H. Daragon, Paris IX., rue Duperré 30; 150 Seiten, 55 Bibliophilen, zahlreiche Abbildungen; 525 Exemplare zu 20 (500 Exempl.), 30 (15 Exempl.), 40 frcs. (10 Exempl.).

3. Im gleichen Verlage: H. Tausin, bibliographie des Exlibris, II. edition; 15 frcs.

4. „Les Dessinateurs belges d'Exlibris", von Sander Pierron-Lüttich; Verlag Xavier Havermans-Brüssel, rue des Comédiens 12; 64 Seiten mit hervorragenderen Beispielen belgischer Künstler; 200 Exemplare; Preis 3 fr. 50 c. Besprechung des preis- und empfehlenswerten Hefts folgt in nächster Nummer.

VII. **„Müveszet"**, eine ungarische Kunstzeitschrift in Ofen-Pest, V. 2 (1906) bringt auf S. 146 51 zum Teil unsichere Adressen tauschbereiter Exlibrissammler, darunter 11 deutsche.

VIII. Einen Exlibris-Artikel **„Über ungarische Exlibris"** (5 1/2 Seiten) schrieb unser Mitglied Herr Arnold Prüner in Ofen-Pest in „Magyar Nyomdaszok Ev-Könyve" (ungarisches Buchdrucker-Jahrbuch) 1906, S. 143 ff., der mit 11 Exlibris-Abbildungen von Lajos Kozma, Sandor Nagy (2), Kalman Rozsnyay (4), Arnold Prüner, Geza Fekete, Pal Javor, Janos Stein illustriert ist (käuflich nicht mehr zu haben). Der in ungarischer Sprache geschriebene Text scheint nur über ungarische Exlibris zu handeln; an modernen ungarischen Exlibriszeichnern liest man ausser den oben genannten noch die Namen Laszlo Hegedüs, Lajos Mark, Henrik Pap, Geza Farago, Geza Udvary.

IX. Im Januarheft 1906 von **„Modern Müveszet"**, Ofen-Pest, I. 3 (für Dezember 1905) ist ein dreiseitiger Artikel von Ungenannt „Magyar Könyojegyer (Exlibris)" mit 1 Exlibris-Abbildung Palika Udvary, gezeichnet von C. V. H. de Rozsnyay, in dem ausser Beardsley, Khnopff, Klimt, Moser, Nelson, Nicholson, Craig auch Willi Geiger-München mehrmals genannt ist; ferner an Ungarn: Cserna, Frecskay, Gyula Hembach, Hein, Knopp, Lakatos, Linek, Mark, Muhics Vilmos Nagy, Karoly Palka, Janos Stein, Mosonyi Pfeiffer, Tony Szirmay, Imre Sirmay, Ernö Barta.

X. Im **„Schweizer Archiv für Heraldik"**, Zürich, 1905, Heft 4 S. 154—155 sind 4 schweizer Exlibris abgebildet und besprochen, die aus der Kantonsbibliothek zu Lausanne stammen, und in der die, diese Exlibris behandelnden Publikationen des Herrn Bibliothekdirektors Louis Dupruz vorkommen: 1. Exlibris des Landammans Aug. Pidou (1754 bis 1821), Waadtländischer Staatsmann, Stich von Seraphino Giovannini in Rom; Form eines römischen Altars mit den 9 Musen (Gerster No. 1798); 2. Exlibris Joh. Bapt. Plantin, Pastor und waadtländischer Historiker (1624 bis 1700), redendes Wappen, datiert 1648, Holzschnitt (nicht bei Gerster); 3. Freiherr Friedrich von Gingins-Lasarraz, bedeutender waadtländischer Historiker (1790—1863, Gerster No. 923); 4. Edw. Gibbon, englischer Geschichtsschreiber (1737—1794), der in Lausanne lebte und welcher Stadt er einen Teil seiner Bibliothek vererbte (nicht bei Gerster).

XI. Sammlern von Exlibris-Litteratur die Mitteilung, dass die **„Révista Araldico"** des „Collegio Araldico di Roma" (Rom, Via Monterone 69), IV. Jahrgang, ab und zu italienische Exlibris abbildet und kurz bespricht.

XII. **„La Lettura"**, VI. 4 (Mailand, via Solferino 28; Heft: 75 c.) enthält aus der Feder von Luigi Battistelli einen Exlibris-Artikel mit 23 Abbildungen alter italienischer Exlibris; 7 1/2 Seiten.

XIII. Der **„Studio"**, London, Vol. 34, 1905, hat S. 138 2 Exlibris-Abbildungen

Paolina Picardis von Alfredo Baruffi-Bologna und S. 30 Exlibris Hans Volkert-München, von diesem; Vol. 36, S. 90 und 93: 17 Exlibris-Abbildungen aus dem Studio-Exlibris-Wettbewerb B. XI., einfache gute Exlibris mit Monogrammen und modernem ornamentalem Schmuck.

XIV. Im reizenden Werke **„Kate Greenaway"** von M. H. Spielmann und G. S. Layard, London, A. und Ch. Black, 1905, sind folgende Exlibris der berühmten Kinderzeichnerin abgebildet:

1. Titelblatt und S. 7: Exlibris der Lady Victoria Alexandra Mary Cecil Herbert:
2. S. 20: Miss Hannah Jane Locker-Lampson 1898;
3. S. 54: Miss Maud Locker-Lampson;
4. S. 72: Godfrey Locker-Lampson;
5. S. 88: Frederik Locker-Lampson;
6. S. 226—227: Vera Evelyn Samuel.

Ausser vorgenannten giebt es (nach meiner Sammlung) noch 7. Sarah Nickson und 8. Miss Dorothy Locker-Lampson. 1., 2., 4., 5., 6. und 7. zeigen die zierlichen Kinderfigürchen, wie wir sie aus den in den 80er Jahren auch in Deutschland stark verbreiteten Greenawayschen Kinderbüchern kennen; 3. und 8. nur Namen mit Blumenschmuck. Das reizvollste von allen Exlibris der liebenswürdigen, leider verstorbenen Künstlerin ist No. 6, das in den zartesten Farben Rosa, Hellgrün und Weiss ausgeführt, ein, einen Rosenkranz emporhaltendes kleines Mädchen mit hoher Taille und der bekannten grossen Greenaway-Haube zeigt und eines der lieblichsten Exlibris der Welt ist, das ich kenne.

XV. Miss Anne C. Justice, unser Mitglied, in New-York-City (785 Madison Avenue) arbeitet zur Zeit an einem **neuen Buche über Exlibris** der ganzen Welt, das ungefähr zu Weihnachten erscheinen wird. Der Band wird c. 450 bis 550 Seiten umfassen und 4 oder 5 Dollars kosten.

XVI. Die spanische Exlibris-Zeitschrift **„Revista Iberica de Exlibris"**, von der es bereits hiess, dass sie mit dem II. Jahrgang schlösse, ist — erfreulicherweise! — wieder erstanden und soeben (im Mai) mit No. 1 des III. Jahrgangs in gewohnter Güte erschienen (nunmehr Eigentum des Herrn José Triado in Barcelona). Für die bisherigen und für ev. neue Abonnenten gebe ich hier die Bestellungs-Adresse wiederholt an: „Revista Iberica de Exlibris, R. Mallorca 236, 3 °, Barcelona, Cataluña, Spanien". Preis 12 frcs. oder 10 Mark (am besten in Banknoten zu senden). Im jüngsten Heft sind alte und neue spanische, sowie einige mexikanische Exlibris behandelt und abgebildet (s. redaktionelle Mitteilungen nächster Nummer); ferner ist das Exlibriswerk José Triados, des sehr guten spanischen Exlibris-Künstlers, ein Band von 72 Seiten mit seinen Exlibris zu 16 frcs. (oben gen. gleiche Adresse; voraussichtlich auch im Kommissionsverlag von Karl W. Hiersemann, Leipzig) angekündigt.

Eine Beilage interessiert besonders uns Deutsche: Die Abbildung des in Leder geschnittenen Einbands der Adresse, die das spanische Dragoner-Regiment Numancia seinem hohen Chef, unserem Kaiser, widmete und überreichte, und die auf einem Grund stilisierter Eichenblätter den deutschen Reichsadler mit Kaiserkrone über dem spanischen Königswappen in gutem und richtigem Entwurf zeigt.

XVII. Soeben wird das IV. Heft der so reizenden Exlibris, gezeichnet von dem beliebten amerikanischen Exlibriskünstler W. E. **Fischer** (früher Fargo) nun: Wellsville, New-York, V. St. A., angezeigt; 12 Künstlerdrucke, nummeriert, auf Japan; 5 davon handkoloriert. Nur 109 Exemplare; keines der Exlibris ist bisher veröffentlicht. Preis 2 dollars 50 cents. Adresse: Die obige. Enthält auch ein Universal-Exlibris, in das des Käufers Name eingefügt wird.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Warnecke, die deutschen Bücherzeichen, gibt auf S. 12 die verkleinerte Abbildung eines Universal-Exlibris, das seiner Angabe nach einem 1489 in Nürnberg erschienenen Werk, welches von „töttlichen Zeichen“ handelt, entnommen ist. Diese Bezeichnung des Buches ist zwar nicht unrichtig, enbehrt aber der erwünschten Genauigkeit, vermutlich weil sie auf undeutlicher Mitteilung des ehemaligen Besitzers J. von Hefner-Alteneck beruht. Das Buch war ein Vorläufer jener Schriften, die heut etwa den Titel „Hausarzt“ oder „Buch vom gesunden und kranken Menschen“ führen, und sein Titel lautet: „Versehung, Leib, Sel, Er und Gutt“ (Leib, Seel, Ehr und Gut). Es ist „gedruckt in der erentreichen Stat Nürenberg in dem (14) 89 Jare“ und enthält auf der Rückseite des letzten Blattes das zum Ausfüllen bestimmte Exlibris in der von Warnecke angegebenen Grösse 82 : 128. Das uns vorliegende Exemplar befindet sich im Besitz der kostbaren Sammlung alter Drucke, welche das Kunstgewerbemuseum in Berlin als „Sammlung Grisebach“ verwahrt. Sein erster Besitzer war Sixtus Zinsshartz, Prediger („praedicator“) in Kempten.

Gross-Lichterfelde.

Dr. Klemm.

Tauschverkehr.[1])

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr Arthur August, Berlin S. 59, Schinkestrasse 10 (v. Frl. G. Andrews-Berlin).*)

Herr Walter Kurt Behrendt, Braunschweig, Reichsbank, Gartenhaus 3, bittet um Entschuldigung, dass er wegen längerer Studienreise Tauschsendungen nicht erwiderte, bittet bei ev. Übersehen einer Sendung um Mahnung und tauscht künftig prompt: 1. Zinkdruck, v. P. Dahlen, Fr. Hein-Schüler, 2. 1 Musik-Exlibris, von diesem, für Miss Burroughs, 3. 1 Zinkdruck und 4. 1 Dreifarbendruck, beides eigene Zeichnung, 4. nur gegen farbige Lithographie oder sonst Besseres.)*)

Herr Franz Bieringer, Buchhändler, Passau, (v. A. Balmer-München).*)

Herr G. Biesey, Buchhändler, Mühlhausen i. Els., Schwarzwaldplatz 13 (v. H. Zarth-München).*)

Herr Alexander von Brandenstein, Leutnant Ulanen-Regt. 19, Neuulm, Donaustrasse 23 (v. ihm).*)

Herr Conrad, Lehrer, Bonames bei Frankfurt a. M. (v. O. Schwindrazheim-Hamburg).*)

Frl. Marie Diefenthäler, Stuttgart, Reinsburgstrasse 51 b. (Musik-Exlibris v. G. Stotz-Berlin-Stuttgart).*)

Herr Dr. Paul Ebers, Sanatorium Ebers, Baden-Baden (v. Herm. Ebers-München).*)

Herr Erich Fischer, Organist, Kopenhagen, Sortedams Dossering 89 (1. Eigenes Exlibris, v. Paul Fischer; 2. Exlibris Paul Fischer, v. diesem).*)

Herr Frank R. Fraprie, 39 Addington Road, Brookline, Mass., V. St. Amerika (6 eigene; v. F. E. Gramm-New-York, 4 verschiedene v. J. A. Campbell-München, 1 v. R. Martine Reay-New-York; ferner 1 Exlibris Gaus, Albany, v. F. E. Gramm-New-York, 2 Exlibris E. P. B. Phillips-Liverpool, v. J. W. Simpson-Edinburg; 1 Exlibris Maisie Phillips-Edinburg v. J. W. Simpson; 1 J. A. Campbell-München v. L. Hohl-

[1]) Für diese Rubrik übernehmen weder der Verein noch die Redaktion und Expedition irgend welche Verantwortung.

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgeteilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

wein-München. Sein eigenes dreifarbiges v. Campbell (Pierrot) ist nur noch in wenigen Exemplaren da; Platte zerstört; nur gegen Besseres).*)

Frau Olga Gilles (Dortmund-) München, Theresienstrasse 75, III. Garten-Geb., (Ferd. Nockher-Schülerin; tauscht ihr Exlibris Heinrich Gilles und Exlibris Dr. Aigner).*)

Frau Meta Grossmann, Gross-Röhrsdorf, Sachsen (v. Frl. C. Bercht-Dresden).*)

Frl. Emma Heck, Heiligenwald, Rheinpreussen (v. G. Holstein; bittet in erster Linie um Damen- und Kinder-Exlibris).*)

Herr August Hendel, Breslau I, Schuhbrücke 84 I. (v. ihm).*)

Herr E. A. Hirsch, Amtsrichter, Giessen (v. M. Jacoby-Grunewald).*)

Herr Percy Hipwell, 6 Telfold Avenue, Streatham, London S.-W., England (farb. Lith. v. Mathilde Ade-München; nur gegen Besseres).*)

Frau Gertrud Hofmann, Zittau, Goethestrasse 18 (2 neue v. ihr).*)

Frau Kauffmann, Mannheim.*)

Herr Walter Keller, Verlagsbuchhändler, Stuttgart, Blumenstrasse 36 B. (v. Willi Planck-Stuttgart).*)

Frl. Auguste Kichler, Malerin, Darmstadt, Waldstrasse 28 (v. ihr).*)

Frau B. Kinscherf, Kreuznach, Luisenstrasse 17 (tauscht das v. ihr gez. Exlibris B. und G. Kinscherf).*)

Herr Fritz Klee, Architekt, München, Elisabethstrasse 12, IV (2 eigene, v. ihm).*)

Frl. Rosi Koch, Nürnberg, Lorenzerplatz 19 (v. Willi Ort-Nürnberg).*)

Herr von Kohlhagen, Bamberg (tauscht seine Exlibris von G. A. Closs und O. Roick nur gegen heraldische oder nichtheraldische-wirklich künstlerische).*)

Herr Paul Krinner, Rechtspraktikant, München, Schnorrstrasse 9 III. (v. Ulf Seidl-München).*)

Herr Michael Kun, Ofen-Pest VI, Csángóstrasse 3 a. I. em. 23, Ungarn (Photogr. v. ihm).*)

Herr Karl Kunze, Architekt, Dresden N. Königsbruckerstrasse 72 (2 Exlibris v. A. Meyerhofer-Davos).*)

Fr. Rosa Liebler, Stuttgart, Mohlstrasse 6 (v. Eckerer).*)

Herr Emil Loewenstein, Architekt, München, Waltherstr. 36 I. (tauscht ab Anfang Juli s. Radierung v. J. Weinheimer-München; nur gegen Bestes!).*)

Frl. Agnes Meyerhof, Malerin, Frankfurt a. M. Homburgerstrasse 36 (eig. Lith.).*)

Frl. Lili Ott, Hanau a. Main, Markt 9 (v. Dr. E. Haagn-Hanau).*)

Frl. Edith Raila, München, Wilhelmstrasse 25 p. (Lith. v. Lise Popp-München).*)

Herr O. Retowski, Staatsrat, Konservator der kais. Eremitage, St. Petersburg, Schpalernaja 34, Qu. 72, Russland (v. A. Freih. v. Foelkersam).*)

Herr E. P. Riesenfeld, Architekt, Karlsruhe i. B., Gottesauerstrasse 10 (1 v. Karl Gruber-Karlsruhe und 1 Holzschnitt v. Alexander Kanoldt-Karlsruhe).*)

Herr R. Georg Rings, Berlin-Schöneberg, Hauptstrasse 97 (v. Arth. Byrns-New-York).*)

Herr Georg Rody, Pfarrer, Rektor, Carnap bei Alten-Essen (v. ihm).*)

Herr Dr. H. Roettinger, Hofofficial der Albertina, Wien VII, Burggasse 79 (Orig.-Holzschnitt v. Rud. Junk-Wien; tauscht nur gegen Radierungen, Original-Lithographien und Orig.-Holzschnitte; behält sich jedoch unbegründete Rück-

sendung nicht konvenierender Blätter vor; sendet nicht aus eigener Initiative; sammelt keine Klischeedrucke mehr).*)

Herr Nikolaus Sandor, Ofen-Pest, Esküter 5 (v. Jos. Bato).*)

Herr Otto Schlotke, Schriftsteller, Gross-Lichterfelde bei Berlin, Chausseestrasse 42 (v. O. Westphal-Dresden).*)

Frl. Martha Schnürer, Martinsstrasse 16, Klosterneuburg bei Wien (1 eig. v. Mizzie Klimesch-Klosterneuburg und 1 ihres Vaters v. Emma Loewenstamm-Wien).*)

Herr Ernst Schmersahl, Buchhändler, nun: Paris V, rue Gracieuse 1 (Kopie nach Fr. Stuck).*)

Herr Dr. Raym. Schmidt, Leipzig, Inselstrasse 10 (tauscht das Exlibris des Universitäts-Sänger-Vereins St. Pauli, — nur durch ihn erhältlich! —, gez. v. Dr. Benno Hiddemann-Düsseldorf, in nur wenigen Exemplaren nur gegen Gutes. Farbiger Lichtdruck. Sammelt nur noch wirklich Künstlerisches und lässt künftig Minderwertiges unbeantwortet).*)

Herr Hans Schroeder, Maler, Lüneburg, Wilschenbrucherweg 18 (tauscht 15 v. ihm gez.).*)

Herr Oskar Siegl, Bahnbeamter, Zeidlerstrasse 2, Teplitz, Böhmen (tauscht 1. Radier. v. R. Teschner, 2. davon Vorzugsdruck auf Bütten. 3. dasselbe in Autotypie. 4. grosse Radier. v. A. Kolb. 5. dasselbe, in Kupferätzung. 6. Klischee, v. F. G. Krombholz).*)

Herr Karl Sievert, Leipzig-Sellerh., Wurzenerstrasse 123 (v. K. Springer-Leipzig).*)

Herr Edm. Gg. Singer, Ofen-Pest VI, Andrassystrasse 122 (v. Arth. von Lakatos).*)

Herr Paul Singer, Architekt, Mannheim, Meerfeldstrasse 4a. (v. G. Stotz-Berlin).*)

Herr Viktor Singer, Hamburg, Königsstrasse 36 II. Vorderhaus (tauscht seine H. Vogeler-Radierung nur gegen Allerbestes und einen Klischeedruck nach Maltz gegen gute dekorative Blätter; 1 Exlibris, farbige Radierung, für Plakatlitteratur, nur gegen französ. graph. Blätter oder künstlerische Plakate).*)

Herr Kurt Springer, Lithograph, Leipzig, Sternwartenstrasse 32 III. (gibt sein v. ihm gez. Exlibris, Lithogr., zu 50 Pf. ab).*)

Herr K. Straub, Assessor, München, Loristrasse (v. L. Hohlwein-München).*)

Frl. Luise Stroebel, Ansbach, Karolinenstrasse 34 (Lith. v. Lise Popp-München).*)

Herr Dr. Lörinc Szemler, Ofen-Pest VI., Sziv-utca 13. II. 18.*)

Herr Torsten Uggla, Auditör, Lund, Schweden (2 v. Jöns Märtenssen, Lund, Klischee 1903, und Arth. Sjögren, Stockholm, Klischee in 3 Farben 1905; tauscht allgemein).*)

Herr Otto Vogel, Pastor, Waldheim i. S. (Radier. v. F. Malfer-Dresden; nur gegen Besseres).*)

Herr Artur Weikard, Mainz, Schusterstrasse 31 (gez. v. Felix Engel-Berlin, rad. v. Carl Zander-Berlin; nur gegen Gleichwertiges).*)

Frl. Käthe Wolff, Berlin, Hohenstaufenstrasse 45 (tauscht ihre 2 Exlibris Elsa Wolff und Priors Field School).*)

Herr Hans Zarth, Kunstmaler, München, Nymphenburgerstrasse 217, IV (tauscht das v. ihm gez. Exlibris des Kriegsgerichtsrats O. Schneider — der nicht giebt).*)

Herr C. Ergang, Magdeburg, Spielgartenstrasse 2, v. P. Dobe-Berlin, gegen

nur künstlerisch gute; lässt „Schund“ unbeantwortet.

Herr A. Schmidt-Schroeter, Hamburg, Brahmsallee 11, 1. Eigenes Exlibris, gez. von Gustav Croy, Prag (2 Grössen) 1901; 2. Exlibris Heinrich Veit, gez. von Gustav Croy, Prag 1905; 3. Exlibris Alice Pontoppidan, Orig. Lithographie von A. Mohrbutter (nur wenige Exemplare).

Herr Dr. Waehmer, Berlin SW. 68, Lindenstrasse 18/19, sein Exlibris (Radierung von F. Stassen) und das seiner Gattin (Radierung von H. Bastanier) gegen gleichwertige Radierungen.

Herr Hans Hohneck, kaufmännischer Beamter der Königl. Sächsischen Porzellan-Manufaktur und Leutnant d. R., Dresden A., Schlossstrasse 36; 1. von Georg Hohneck, 2. von O. Roick, nur gegen gute und grössere Klischeedrucke, event. mehrere Blätter gegen Radierungen.

Herr Albert Kahlbrandt, Graveur und Ziseleur, Altona-Elbe, Bachstr. 81, 1 Lithographie, 1 Zinkätzung (von ihm).

Herr Martin Kortmann, Zeichner und Maler, Berlin W. 15, Pariserstrasse 6, Gartenhaus IV — nach eigenen Entwürfen.

Frau Margit v. Bottlik, Fehertemplon, Ungarn: ausser den in voriger Nummer genannten 4 Exlibris noch folgende neue, von Tibor v. Bottlik gezeichnete Klischeedrucke: 1 von Dezsö v. Bottlik; 1 von Dr. Ignaz Feldman und 1 von Josef Hajdú.

Herr D. Pesl, Rechtspraktikant, München, Lessingstrasse 9/0, tauscht folgende Exlibris: 1. Gravüre von Leopold Rothaug, 2 Grössen (abgebildet Exlibris-Zeitschrift 1903 S. 82) nur gegen absolut Gleichwertiges.
2. Dasselbe in Lichtdruck auf Karton.
3. Exlibris in Farben, vom Kunstmaler Franz Marc, gegen Gleichwertiges. 4. Exlibris „Venus von Milo“ von Franz Marc.
5. Exlibris des Kunstmalers Franz Marc von ihm gez. 6. Exlibris des Schriftstellers Karl Marc, von Franz Marc gez.
7. Exlibris nach Al. Zick gez. v. Kunstmaler Max Pesl. 8. Exlibris „Knubels“ gez. von Kunstmaler Max Pesl.
(Nr. 4—6 abgebildet in Exlibris-Zeitschrift 1904 S. 13/4).

Nicht zu tauschen wünscht und lässt Tauschsendungen unerwidert:

Herr W. Rüb, Zürich I.

Wegen Krankheit des Redakteurs wird der redaktionelle Teil erst mit der nächsten Nummer zusammen erscheinen.

Inhalt.

Mit 4 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. Hans Brendicke Berlin W. 30, Winterfeldtstrasse 24
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins“ zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von C. A Starke, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.

Noch vor Ausgabe des vorliegenden Heftes unserer Zeitschrift erreicht uns die Trauerkunde, daß unser Ehrenmitglied, Herr

Karl Emich
Graf zu Leiningen-Westerburg

am 28. September im kräftigsten Mannesalter verschieden ist.

Wir vermögen den schweren Verlust den unser Verein, dessen eifrigster Förderer er war, den die gesamte Wissenschaft erlitten hat noch nicht zu fassen und geben schmerzbewegt unseren Mitgliedern diese Nachricht.

Eine Würdigung der hohen Verdienste des Entschlafenen behalten wir uns für die nächte Nummer unserer Zeitschrift vor.

Berlin und Görlitz, den 5. Oktober 1906,

Der Vorstand des Exlibris-Vereins zu Berlin

E. Doepler, Professor. — Carl G. F. Langenscheidt, Verlagsbuchhändler. — Georg Starke, Kgl. Hoflieferant.



Zeitschrift
für
Bibliothekzeichen — Bücherkunde und Gelehrtengeschichte.

Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin.

XVI. Berlin, 1906. № 3.

Der jährliche Preis der „Exlibris-Zeitschrift“ beträgt 12 Mark, für Nichtmitglieder 15 Mark. — Anzeigen für die „Exlibris-Zeitschrift“ werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

Die Mitglieder des Exlibris-Vereins werden gebeten, Adressenänderungen stets sofort unserem Schatzmeister, Königl. Hoflieferant Georg Starke, Görlitz, Salomonstrasse 39, mitteilen zu wollen; für die durch Unterlassung dieser Anzeige entstehenden Verluste von Nummern der Zeitschrift **kann der Verein nicht aufkommen.**

Die nächsten Sitzungen des Vereins finden statt:

Montag, den 8. Oktober
„ „ 12. November

im Restaurant Ernst Voges, Nollendorf-Platz 9, Berlin, abends 8 Uhr.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Frau A. Fähndrich, geb. Freiin von Nordeck-Rabenau, Friedelhausen, Post Lollar, (Hessen).

Frl. Rose Eisner, Kunstmalerin, Haimhausen, Post Lohof bei München.

Herr I. Schäublin-Charpentier, Basel, Kirchenstrasse 6. (Schweiz).

Frau Lyda Epstein, Berlin, Klopstockstrasse 51.

Herr Carl Rinck, Buchdruckerei-Faktor, Schöneberg - Berlin W., Bahnstrasse 43 I. Aufg. III.

Herr J. C. auf der Heide, Sive Heydahrens Dahme, Amsterdam, Prinsengracht 267, Holland.

Herr H. Pflüger, Oberleutnant im Regiment „Kronprinz", Chemnitz, Weststrasse 17.

Herr Sp. Heiliger, Rechsanwalt a. D., Köln, Brabanterstrasse 13, II.

Herr Dr. R. Leonhard, München, Ainmüllerstrasse 13, II.

Eingeführt durch Herrn J. E. Zahn:

Mr. Valentine Kirby, 1455 Emerson St., Denver, Colo., V. St. Amerika.

Eingeführt durch Herrn August Stoehr:

Herr Ernst Rau, Kaufmann und Malzfabrikant, Nürnberg, Königstorgraben 1.

Eingeführt durch Herrn L. Rheude:

Herr W. F. Bayersdörffer, Kassierer der First National-Bank, in Shreveport, Louisiana, V. St. A.

Eingeführt durch Herrn Georg Starke:

Herr Otto Kabisch, Ober-Postassistent, Berlin W. 35, Körnerstrasse 14.

Herr Paul V. Graupe, Bonn, Colmanstr. 2.

Adressen-Änderungen:

Herr Leo Lippmann, Assessor, ab 1. October: Hamburg, Isestrasse 143.

Herr Kaufmann Arthur Boes, Hamburg, Hamm, Mittelstrasse 20.

Herr A. Prager, Culmanstrasse 8, Zürich (Schweiz).

Freiin Brigitte von Hiller bis etwa 15. Oktober Burg Ditzingen, Oberamt Leonberg, Württemberg, und nachher Stuttgart, Eugenstrasse 7.

Herr Julius Nathansohn, Magistrats-Baurat, Breslau XVIII, Kaiser Wilhelmstrasse 167, 1.

Frl. Marie Flückiger nunmehr: Frau Dr. M. Bühler-Flückiger, Villa Madrisa, Bern, Schwarztorstrasse 38, Schweiz.

Herr Ivan Frh. von Weissenbach, Verwaltungspraktikant, Nagyatàd, (Somogy) Ungarn.

Herr F. Schmöle, Frankfurt a. Main, Rheinstrasse 22.

Miss Burta Brittan, Irnitoale, Alameda County, California, V. St. A.

Frau Marie Stern, (München), ab Ende September Berlin W., Taubenstrasse 44—45.

Verstorben:

Herr Elemer Schelling, Fehertemplom in Ungarn.

Exlibris Schenk, von c. 1530.

Ein ebenso charakteristisches Beispiel für schöne heraldische Zeichnung, wie für ein (versteckt-) redendes Wappen und ein passendes Exlibris bietet das hier nach meinem Exemplar abgebildete, mit der Weinkanne eines Schenken geschmückte Bibliothekzeichen, dessen Meister leider nicht bekannt ist, der aber jedenfalls zu den besten seiner Zeit gehört hat. Das Wappen, etwa von 1530, ist*) das des altbayrischen Geschlechts „Schenk", und kommt in Herzog Albrechts von Bayern Wappenbuch von 1560, nur mit Schild, so vor; in einem alten Manuskript des Herrn G. R. G. A. Seyler, Hefners Hofwappenbuch des Herzogs Ferdinand, ist dieses Wappen ebenso vertreten, aber mit Spangenhelm, dem damaligen Zeichen der Erhebung in den Adelsstand.

Die Kanne im Schilde, wie der Becher der Maid des Zimiers weisen redend auf den Namen „Schenk" — hier nicht: Amt — hin; ob die Pfeile auf die treffende Macht des Weines hindeuten sollen, oder nur gewissermassen dekorative Beigaben zum Schildausfüllen sind, ist nicht zu entscheiden; jedenfalls stellt das Wappen auch eine flott und stilistisch gutgezeichnete heraldische Allegorie vor, die dem, der dieses Wappen „aufriss" und zeichnete, alle Ehre macht.

*) Nach gefl. Auskunft des Herrn G. R. G. A. Seyler.



Exlibris **Schenk**, Altbayern, c. 1530,

wahrscheinlich von Hans Burgkmaier-Augsburg.

Aus der Sammlung K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Druck von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

Das Blatt ist bereits (verkleinert) einmal abgebildet worden: In Hirths „Formenschatz", 1883, No. 41; hierbei ist bemerkt: „Unbekannter Meister (B u r g k m a i e r ?); Wappen mit den Emblemen der Liebe und des Weins; Zeit c. 1515–1530."

Ob der berühmte Augsburger Meister Hans Burgkmaier († 1531), der Meister des „Weisskunigs", der Zeichner des schönen Holzschnitts ist, lässt sich leider nicht fest beweisen; die Möglichkeit ist jedoch nicht von der Hand zu weisen. Der mir als Autorität geltende Herr Dr. Heinrich Roettinger in Wien schrieb mir: „Dass das Blatt ein Werk **Hans Burgmaiers,** des Vaters, ist, steht für mich a u s s e r Z w e i f e l. Entstanden wird es wohl in den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts sein."

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris Pronner.



Da es immer ganz interessant ist, wenn von einer Person oder Familie sämtliche vorhandenen alten Bibliothekzeichen bekannt werden, so bilde ich hier die 3 in meiner Sammlung befindlichen, im Artikel des Herrn August Stöhr in voriger Nummer genannten Exlibris Pronner von Aichpichl ab, die dort nicht zur Reproduktion kamen.

Das grosse Exlibris mit den Engeln in den oberen Ecken, I, und das kleine Wappen-

blatt, II, sind Holzschnitte; das Exlibris mit Wappen über leerer Schrifttafel, III, ist Kupferstich; No. I ist in der Gruppierung dem der Beilage der Exlibris-Zeitschrift XVI. 2, S. 76—77 gleichgeartet, etwas weniger gut und von einem anderen Holzschneider gefertigt, aber auch etwas älter; No. II zeigt die Schildvermehrung durch die Rauten der Höhenkirchner von Aichpichl; No. III hat die handschriftlichen Eintragungen „Wilhelmus Pronner M." (= Magister) und „Wolfgangus Christophor. Pronner" nebst dem Spruch „Noli altum sapere" (= Wolle nichts zu Hohes wissen). No. I ist in voriger Nummer S. 76 unter 5 erwähnt, No. II S. 75—76 unten bzw. oben, No. III S. 77 vom unten. Alle 3 Exlibris gehörten der Münchener Patrizierfamilie Pronner von Aichpichl, die 1670 erloschen ist; die beiden Holzschnitte entstammen dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts, der Kupferstich, vielleicht von einem der Stecher Custos-München, dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Bei allen dreien ist Wappen und Schildbild ein „redendes", der „Bronnen".

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Neue Exlibris.

(Quartalsbericht einschliesslich Juni 1906).

Mein Quartalszugang an deutschen, österreichischen, ungarischen und schweizer Exlibris der Jetztzeit, ohne sonstiges Ausland und ohne alte: 388 Stück. Gesamtzahl meiner Exlibris-Sammlung am 22. Juli 1906: 38334 Stück.

Wegen Raum- und Zeitmangels muss ich mich aufs Kürzeste fassen.*)

I. **Von bereits bewährten Exlibris-Künstlern:**

Deutsches Reich: Nach einer Originalstudie, Federzeichnung von Max Klinger-Leipzig von 1885: Exlibris D. Bischoff; Tafel 41 im grossen 1897 bei Hanfstängl erschienenen Klinger-Werk; 1906 in Kupferdruck; liegender weiblicher Kopf. Bruno Héroux-Leipzig:*) a) eigenes, Steindruck; für einige bestimmte moderne Werke; Weib, von Schlange umwunden; b) namenloses, nacktes Mädchen auf Buch, Radierung; c) Gertrud Dumstrey-Freytag, Sinnbild auf Vereinsleben und Frauenbewegung, daher 5 sich die Hände reichende weibliche Figuren; Hundeliebhaberin, daher unten 2 Hunde; Radierung; d) Richard und Finy Doetsch-Benziger; Versunkensein in die Schönheit und Grösse der alpinen Natur; Mädchen am Felsen vor Berggruppe; unten Ehewappen, daneben Apotheker (Gatte)- und Drucker (Gattin)-Embleme; Radierung; e) Helene Behrsing, Steindruck, Mädchen im Schilf. Alle 5 Blätter hervorragende Leistungen des beliebten Künstlers.

Alois Kolb-Magdeburg: Radierung Oskar Siegl,**) nackter Mann über Handschuh, mit Siegel (redend); der Handschuh deutet auf des Besitzers Friedensliebe hin: hinweg über jeden Fehdehandschuh; sowie Exlibris Hermann Epp, Mann und Frau auf offenem Buch, Radierung; 2 sehr gute Blätter.

Hans Volkert-München: 2 feine Radierungen, davon 1 namenlos, 1 für Frau Alice Faehndrich (s. Tauschliste); beide Blätter technisch sehr gut und von liebevoll ausgeführter Kleinarbeit. Theodor Gengnagel-München***): Neue sehr gute Radierung H. Poeschel, nacktes Mädchen auf blumiger Wiese vor Birken.

---

*) Einige sehr gute Blätter kann ich auf Wunsch der Besitzer diesesmal gar nicht nennen.

*) Johannisallee 11, der auch eine entzückende Radierung Tafelkarte für das Cantatefestmahl am Sonntag den 13. Mai 1906 schuf; Speisenträgerin, hinten römisches Gastmahl. Héroux stellte viel auf den Dresdner Gewerbe- und Kunstausstellungen aus; ebenso auch im Salon zu Paris. Exlibris Dumstrey-Freytag käuflich von J. Héroux für 8 Mk., Remarque für 15 Mk., Exlibris Héroux, Remarque zu 7 Mk., Exlibris Behrsing, Remarque zu 6 Mk.

**) Teplitz; auch kleiner in Kupferätzung (s. Tauschliste).

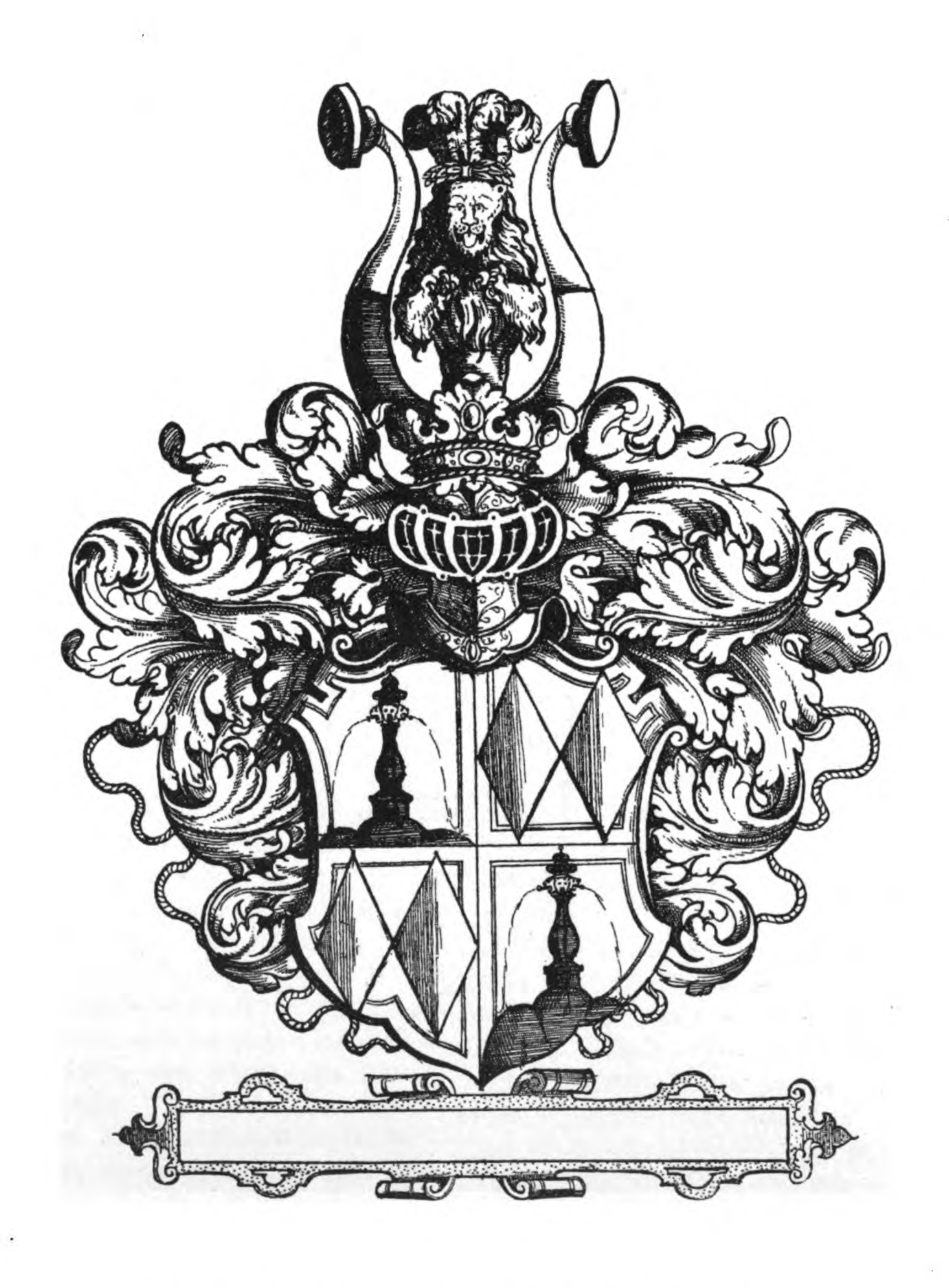
***) Darmstadt, Beckstr. 4; tauscht nicht; gibt das Blatt zu 2,50 Mk. ab.



Exlibris **Pronner von Aichpichl**, München 15 . .

Aus der Sammlung K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Druck von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.



Exlibris **Pronner von Aichpichl**, München 16 . .

Aus der Sammlung K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Franz Stassen-Berlin, 2 Original-Radierungen Minna Blanckertz (s. Tauschliste) und Dr. K. Waehmer, mit trefflicher Figurenzeichnung.

Ferdinando Malfer-Dresden: 2 eigene, 1 gute Radierung mit Burg und 1 kleiner guter Holzschnitt.

Maria Weinland-Frankfurt a. M.: 7 Radierungen. Adolf Schinnerer-Tennenlohe: 4 Radierungen. Giorgio Graf Buonaccorsi-Nürnberg: 2 kräftige Holzschnitte. Lilli Kreutzberg-München: guter farbiger Holzschnitt. R. E. von Hörschelmann-München: 2 einfach-gute Holzschnitte. Professor Hans Thoma-Karlsruhe: 3 neue Algraphien in verschiedenen Grössen (sollen ungenannt bleiben).

Ferner schufen Exlibris:

München: Julius Diez (1), Otto Blümel (2), F. Marquis de Bayros (3), Prof. Friedrich von Thiersch (1), Hans Zarth (1), dessen Exlibris Bertha Zarth*) hier abgebildet ist (s. Beilage), Willi Geiger (München-Rom, 10), Gustav Lehmann (Braunschweig-München-Terracina, (1), Carl Horn (1), Mathilde Ade (1), Lise Popp (1), Fr. Mary Anne von der Meden (München-Frankfurt a. M., 3), Carl Schwalbach (2), von Berlepsch-Valendas (Planegg, 3 ornamentale).

Fritz Scholl-Dachau**) fertigte in dem ihm patentierten Scholl-Druckverfahren (Wirkung wie Holzschnitt, aber viel billiger; Reiberdruck) ein gutes Exlibris Anna Schickaneder, Blumenkorb mit Biene.

Berlin: Professor Emil Doepler d. J., 2 treffliche, davon eines siehe unter „Besonders Erwähnenswerte). Paul Voigt (1 reizendes), Elisabeth Weinberger (1 mit Totentanz aus der Berliner Marienkirche). Christian Ferdinand Morawe (1 eigenartiges sehr gutes).

*) Dieses Exlibris tauscht J. Carl Zarth, Düsseldorf, Rethelstr. 61.

**) Schleissheimerstr. 26 II gibt das Exlibris Schickaneder zu 2 Mk. ab.

Martin Thiele, Felix Willmann, Fritz Weissenborn (je 1).

Hans Haslinger-Karlsruhe (1), Albert Kahlbrandt-Altona (2), Paul Stölting-Dresden (2 sehr charakteristische). Frl. A. Chr. Hansing-Bremen (2). Hans Wildermann*)-Kalk-Köln (4 gute). Carl Wolbrandt- (1) und Peter Wolbrandt (4) Krefeld (gutmoderne Blätter). Lilli Wille-Hildesheim (3). Leo Schnug-Strassburg (1). Hans Schroeder-Lüneburg (3). Maximilian Liebenwein-Burghausen (2). Marcus Behmer-Florenz (2).

Von Heraldikern: Prof. Ad. M. Hildebrandt-Berlin (1). Lorenz M. Rheude-Papiermühle Roda (8 sehr gut heraldische, von denen hier (S. 116) das Regnatsche — s. Tauschliste — abgebildet; Familienwappen, oben die Schilde von Berching-Oberpfalz und München). Oscar Roick-Berlin (2). Heinrich Hinzmann-Hannover,**) dessen Exlibris Verein der Mecklenburger in Hannover (tauscht nicht!) ich hier (S. 117) abdrucke; plattdeutsche Inschrift, Bild Fritz Reuters; Wappen von Hannover, Linden und Mecklenburg; an der beachtenswerten Bücher-Regel hängt das Vereinszeichen als Siegel.

Österreich: Ein ganz wundervolles Exlibris schuf Alfred Cossmann-Wien***) für die Bibliothek des Deutsch-Ordens in Wien (tauscht nicht!). Das sehr grosse Blatt (143 : 228 mm) ist eine ganz hervorragende, feine, hochkünstlerische Radierung und zeigt im Hauptbild in romanischem Bogen das Rosenwunder der heiligen Elisabeth von Moritz von Schwind auf der Wartburg; oben ist die

*) Hat durch eine Sonderausstellung seiner Zeichnungen und Plastiken in Köln allgemeines Interesse erregt und ist neben wenigen rheinischen Künstlern zur Kölner Kunstausstellung aufgefordert worden.

**) Tauscht das abgebildete Exlibris; Hannover, Kl. Wallstr. 2. I.

***) Wien XIX. 2, Armbrustg. 13, gibt einige wenige signierte Sonderdrucke auf Japan zu 20 Mk. ab.

Ansicht des alten, 1274 gegründeten D. O.-Schlosses der Marienburg in Ostpreussen von der Nogatseite mit Hoch-, Mittelschloss und Remter (nach neuer Aufnahme). Oben die nach alten Siegeln gearbeiteten Wappen: Mitte Hochmeister des deutschen Ordens, vorn Ballei Österreich, hinten Ballei an der Etsch und im Gebirge, Tirol; unten der Deutschordensschild. Toni Ethofer-Salzburg; Prof. Hayo T. Oltmanns-Mährisch-Ostrau; Wilma von Friedrich-Graz; August Gross und Anna Neumann-Wien (je 1); Emma Schlangenhausen-Wien (2); Prof. Hugo Steiner-Prag in Barmen, Georg Jilovsky-Prag (je 1).



v. L. M. Rheude.

Ferdinand Krombholz-Teplitz (2 sehr gute).

Von Heraldikern: Hugo Gerard Ströhl-Mödling (1), Ernst Krahl-Wien (3).

Ungarn: Ofen-Pest: Ernö Barta (4), Jenö Kovacs (7), Julius Eder (3), Carl Csanyi (1), Ludwig Kozma (2), Karl Reichl (1), Helman Mosonyi-Pfeiffer (2), Tibor von Bottlik in Fehertemplom (5).

Schweiz: Albert Wagen-Basel, sehr gut gezeichnetes Exlibris des Verbands schweizer Konsumvereine mit Figuren und schweizer Berglandschaft. Burkhard Mangold-Basel, 2 gute Damen-Exlibris. E. Hemann-Basel. C. Monnet-Bern, originelles Exlibris



Exlibris **Bertha Zarth**

von Hans Zarth-München, 1906.

Druck von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

J. Villa mit der Darstellung der Denk-Pflanzenzelle der Nerven im Gehirn; Lorenz M. Rheude-Papiermühle, Roda, S.-A., zeichnete ein heraldisch tadelloses, farbiges Exlibris Wilhelm Rueb-Zürich (tauscht nicht!). Obermeier 6 gutmoderne. O. Jucker (3). Margarete Mühlhausen (aus Dresden), v. Debschütz-Schülerin (1). C. Arnold (3). Emmy Berger (1). Valerie Heller (aus Kaiserslautern), (2). Rose Eisner uud Max



v. H. Hinzmann.

II. **Als Exlibriskünstler sind neu hinzugekommen:**

Deutsches Reich: München: Otto Kopp 1 Holzschnitt; Hubert Wilm (10) (s. Sonderartikel dieser Nummer). Otto Hermann-New-York, beide Haimhausen bei München (je 1). Otto Rückert (-Würzburg) 18 Signete und Exlibris, alle in Linoleumschnitt bzw. Schablone, nette kleine Blättchen — auch für Briefköpfe verwendbar — von

gutdekorativer Wirkung. Sepp Ferstl 5 ebensolche Signete und Exlibris in Linoleumschnitt von gleicher Art. Stuttgart: Felix Hollenberg: 4 ganz entzückende Landschaftsradierungen von hoher Vollendung. Prof. Robert von Haug, Direktor der Kunst-



v. W. Planck.

akademie: Exlibris Fritz Hoffmeister,*) charakteristisches, vorzüglich gezeichnetes Blatt mit einem württembergischen Jäger von 1870 auf Vorposten (bestimmt für die historische Abteilung der Hoffmeisterschen Bibliothek). C. Adolf Stattmann 5 Farben-Steindrucke mit teils Landschaft teils Wappen korrekter Zeichnung. Willy Planck, der viel illustriert: Exlibris Walter Keller,*) das hier abgebildet ist und Talent verrät. Adolf Höcker, Lithograph (1). Ernst Fuchs, Hoftheatermaler (2). Otto Ubbelohde-Gossfelden,**) wundervolle [Radierung Ad. Heydweiler**) mit nackter weiblicher Figur in Landschaft mit weiter Perspektive. Prof. M. Beck-Gran-Nürnberg 1 heraldisches und 1 allegorisches reizendes (Fr. Dr. Elisab. Tausch) mit 2 Knäbchen mit Büchern.

Berlin: Hermann Struck 4 Radierungen, 2 Klischeedrucke, die alle Talent und Können verraten. Georg Struck, hübsches Landschafts-Exlibris, das hier (S. 119) wiedergegeben ist. Dr. Otto Schulze-Kolbitz 2 sehr gute Exlibris Lili und Leo Baer. Georg Lucas 2, dessen reizendes alpines Exlibris Elise Lucas „Beim Mariandl auf der Zwieselalm bei Tölz“ hier (S. 120) abgedruckt ist. Frau Ilse Schütz-Schur, Ernst Strach, Cand. arch. (je 1).

Jacob Happ-Frankfurt a. M.: Originelles Exlibris Willy Lampe***), Frankfurt a. M., Friedrichstrasse 45, blaugrauer Kupferdruck auf rotem Japanpapier; ein Hase — „Lampe“, Anspielung auf des Besitzers Namen — liest bei einer Studier-„Lampe“ Wilhelm Busch; nette Zeichnung, guter Lichteffekt. Ich füge hier Abschrift des Begleit-Zettels bei, der besagt,

„Wie mein Exlibris entstand,
Widmung von Wilhelm Busch.

Wenn man aus Goethe's Vaterstadt,
Dazu den Namen Lampe hat,
So wird man unverdientermassen
Verglichen oft mit jenem Hasen,
Dem Reinecke, der Bösewicht,
Einst ausgelöscht das Lebenslicht.
Schafft man sich später 'mal als Mann,
Weils Mode, ein „Ex libris“ an,

*) Stuttgart, Marienstr. 12; tauscht das seltene Blatt, Pigment-Kohle-Druck, nur in Ausnahmefällen gegen nur ganz Gutes.

*) Stuttgart, Blumenstr. 36. B.; tauscht.

**) Tauschen beide nicht!

***) Siehe Beilage, vom Besitzer freundlichst übereignet.



Exlibris **Willy Lampe,** Frankfurt a. M., 1906

von Jakob Happ-dort.

Braucht man, bis das Motiv gefunden,
Nicht nachzugrübeln viele Stunden;
Man setzt in eine Bücherei
Ein lesend Häslein, stellt dabei
Zur Seite, auf des Tisches Rampe
Als Lichtquell ihm noch eine Lampe
Und sucht sich dann im Freundeskreis
Den Künstler aus, von dem man weiss,
Und holt sofort das Buch hervor,
Das schon seit früher Jugend Zeiten
Durch seinen goldenen Humor
So recht nach meinem Sinn gewesen,
Drin, Maler, soll der Hase lesen
Und auf den Rücken schreib mit Tusch:
Familien-Album Wilhelm Busch!

W. Lampe."



v. Gg. Struck-Berlin.

Dass er „der wahre Jakob"*) sei,
Dem 's mit dem Pinsel wird gelingen,
Die Sache zu Papier zu bringen.
Nachdem nun alles so gediehen,
Bestand zunächst noch eine Frag',
Denn unser Künstler wollte wissen,
Was wohl der Hase lesen mag.
Daran, so meint er, sollt man merken,
Was von der ganzen Bücherei
Das Liebste mir von all den Werken
Und recht an's Herz gewachsen sei.
Die Frage konnt ich rasch entscheiden

*) Kunstmaler Jacob Happ, Frankfurt a. M.

August Tornes-Düsseldorf, dessen einfach-schönes, klassisches Exlibris Jul. Stocky ich in nächster No. abdrucke. Leo Maria Heidkamp-Düsseldorf, humoristisches Exlibris für den Schriftsteller und Simplicissimus-Mitarbeiter Hermann Harry Schmitz-Düsseldorf. Arnold H. Frische-Düsseldorf, Bildhauer (1). Sophus Hansen-Hamburg (2). Clara Frank-Hamburg, gute Radierung von Gossler-von Mauve mit Schlossansicht, Idealfigur und Ehewappen. Franz Herda-Koburg, 2 gutmoderne Radierungen. Alfred Seckelmann-Leipzig, Gutes versprechender Holzschnitt Bernhard Krey-

Leipzig des jungen Künstlers. Hans Christian-Rotenburg o. T., Glasmaler, gutgezeichnetes Exlibris Scheibenberger mit korrekten Wappen und Stadtansicht. Hellmut Eichrodt-Karlsruhe 3, darunter ein sehr gutes redendes Exlibris Geiger. Otto Glück-Karlsruhe, Johann Gallion, Freiburg i. Br., Georg



v. G. Lucas-Berlin.

Hohneck-Dresden, Felix Schulze-Leipzig, Gertrud Hoffmann-Zittau (je 1). Elisabeth Stern - Bremen (3), Karl Fincke-Königsberg i. Pr., Gadso Weiland-Arnis a. d. Schlei.

Das auf S. 122 folgende Exlibris der Frau Lotte Schwarze, Halle a.S., (Wettinerstr. 19, I), Lithographie von Frl. Wilhelmine Berger-Halle (Dilettantin), wurde von der Besitzerin freundlichst der Auflage der Exlibris-Zeitschrift gestiftet.

Von Heraldikern: Martin Kortmann-Berlin (s. Tauschliste),*) dessen 2 eigene Exlibris ich hier (S. 123) abdrucke; das grössere weist auf Kortmanns Arbeiten auf heraldischem Gebiete hin und stellt ausser dem Künstlerschild 4 Helme — Topf-, Kübel-, Stech- und Visierhelm — als Repräsentanten vierer Stile nebst dazupassenden Ornamenten dar; das kleinere, in gotisierender Form enthält oben den Schild unseres Exlibris-Vereins, dessen Mitglied der Zeichner ist. Beide Blätter sind entschieden gut gezeichnet. Alfred Pellon-Metz (1).

Österreich: Wien: Prof. Karl Moll; Dr. phil. Rudolf Junk, Germanist und akademischer Maler vom Hagenbund, originell-einfach-gutes Exlibris Franz Weber (s. Tauschliste); Rudolf Schmidt; Irma Herz, einfacher Holzschnitt.

Das in der Exlibris-Zeitschrift XVI. 1. S. 35 erwähnte allerliebste Exlibris Georges Goury**), von Raphael Kirchner-Wien-Paris, kann ich hier (S. 124) nach freundlichem Angebot des Klischees den Lesern in Reproduktion vorführen. Das Original ist Kupferdruck.

Ungarn: Ofen-Pest: Arpad Basch, Radierung Gustav Ritter von Emich, nacktes Weib mit Büchern; Josef Bato, Imre Benes (je 1), Emil Sarkadi (2), Carl Lotz (Porträt-Exlibris Cornelia Lotz; Vater und Tochter), Gyulay Bernat, Valer Mende, M. Bokor, Franz Haba-Fehertemplom; Richard Geiger-Rakospalata, sehr gutes Porträt-Exlibris, farbiger Steindruck Dr. Bela Lang (s. Tauschliste). Hervorzuheben ist das Exlibris des Herrn Dr. Lörinc Szemlér (s. Tauschliste) vom bekannten ungarischen Landschaftsmaler Endre von Frecskay hier (S. 121) abgebildet.

*) Berlin W. 15, Pariserstr. 6, Gartenhaus; sehr empfehlenswerter heraldischer Zeichner.

**) Nancy, rue des Tiercelins 5; kein Tausch; gibt es zu 8 Mk. ab.

Schweiz: Philipp Dammköhler-Schaffhausen: 7 Exlibris, davon 4 sehr gute Radierungen und 3 Klischeedrucke; von letzteren ist hier sein Exlibris Karl Bachmann-Schaffhausen (unten redend: Bach-Mann, oben Hinweis auf den Drucker und Pressmann: Druckergreif) (S. 124) abgedruckt; besonders die 3 Radierungen und die 1 Heliogravüre sind



v. E. v. Frecskay.

gute Leistungen. Fritz Mock-Basel, ein neuer geschätzter Exlibriszeichner,*) dessen Zeichnungen und Farbenkompositionen sehr geschickt und gefällig ausgeführt sind: 1 gutes Exlibris Dr. Titus Meyer und zweierlei O. Bertschi (Mitglied des Exlibris-Vereins); die des letzteren: Kontur Zink, Farbplatten eigene Holzschnitte nach Anleitung des Künstlers. Heinrich Müller-Basel (München), H. Ziegler-Winterthur, Olga Burckhardt-Muralto-Locarno, Osc. Hirschfeld-St. Gallen (je 1).

*) Geborener Böklinger, Württemberg, Inhaber einer Malschule in Basel, von der Münchener Akademie; Mitglied des Verbands deutscher Illustratoren.

III. **Aus Dilettantenkreisen:**

Carl Berkhan, Buchhändler, Stuttgart,*) dessen hübsches, kaum dilettantenhaftes Exlibris für Sanitätsrat Dr. E. Schickler ich hier (S. 124) wiedergebe; die Zeichnung soll die verwehrte Lösung des Rätsels der Natur und des Todes darstellen. Arthur von Daum, Generalmajor z. D., Darmstadt: Sehr gutes reinheraldisches Exlibris von Neufville mit Ehewappen von tadelloser Wappenzeichnung; Farben-Lithographie. Hermann Becker, Hauptmann, Passau. F. von Velasco-Burghausen a. S. (1 alpines); Thomas Wagner, Elpersdorf b. W. (eigenes); Maria Wirth, Konzertsängerin (Musik-Exlibris mit Motiv „Orplid das Land“ von Hugo Wolf). Alida Kisskalt-Würzburg; Frau A. Hüttner-Pirk, Vogtland (eigenes).

Österreich: Hofrat Moritz v. Weittenhiller-Wien: 2 Radierungen, die weit über dem Dilettantismus stehen: Frl. Alice Lucie Blakeley in Worms, englischer Wappenschild in Rosenkranz über Inschrifttafel und Melodie „Die Lieb, die vom Zigeuner stammt“; feines Damen-Exlibris; und Exlibris August Stoehr-Würzburg: Über Krügen (der Besitzer ist Autorität in Keramik) Bücherbord mit Fensterblick auf ein Giebelfenster des Geburtshauses Stoehrs in Nürnberg; sehr gefälliges und technisch gutes Blatt. Anton Weimar-Wien, eigene, äusserst gute Radierung mit des Besitzers und Radierers Schloss Hammerriess und Wappenschilden. Karl Juda-Prag-Weinberge.

IV. **Besonders erwähnenswerte Exlibris:**

Exlibris I. K. u. K. H. Caecilie Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preussen, gezeichnet von Georg Otto-Berlin; Ehewappen, vorn der kronprinzliche

*) Schellingsstr. 15, tauscht Exlibris Dr. Schickler (der nicht tauscht).

Reichs - Adlerschild, hinten (nicht der naheliegende Ochsenkopf Mecklenburgs, sondern auf Wunsch der hohen Exlibris-Besitzerin) der altwendische Greif, der (nach Hildebrandt) zu gleicher Zeit auf alten Siegeln geführt wurde und zwar abwechselnd mit dem Ochsenkopf; Helm



v. Wilhelmine Berger-Halle.

mit Decken, gekrönt, Reichsadler als Zimier; von vornehmer, edler Einfachheit und bester Zeichnung. Hier auf Beilage abgebildet.

Von dem vom Prinzen Ludwig von Battenberg gezeichneten Exlibris der Prinzessin Heinrich von Preussen, Irene, geborenen Prinzessin von Hessen und bei Rhein, sind Parallel-Exlibris für S. K. H. den Prinzen Heinrich bzw. Prinzen Waldemar von Preussen gemacht worden: Ebenfalls rautenförmig, preussischer Adler mit Ordenskette unter königlicher Krone über Band mit „Heinrich" bzw. „Waldemar". Grund: Arabesken.

Exlibris Sr. M. Schiff Preussen, gezeichnet von Prof. Emil Doepler d. J.-Berlin, das hier (S. 125) mit Genehmigung Sr. M. des Kaisers und Königs abgedruckt ist; es zeigt nicht den Reichsadler der kaiserlichen Marine, sondern, mit Bezug auf den Namen des Schiffes, den königlich preussischen Adler mit Szepter und Krone auf einem Buche; dieses letztere Hin-



Bibliothekzeichen I. K. und K. H.
der **Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preussen;**
gezeichnet 1906 von Georg Otto-Berlin.





1 und 2: v. M. Kortmann-Berlin.

weis auf die Schiffsbibliothek; im Hintergrund Sterne. Ein vornehmes Blatt bester Doeplerscher Zeichnung. Die Originalauflage, 500 Stück, ist in 5 verschiedenen Farben auf 5 verschiedenen Papiersorten ausgeführt: Weiss mit Blaudruck, blau mit Blaudruck, grau mit Gründruck, gelb mit Violettdruck und braungrau mit Dunkelgraudruck.



v. R. Kirchner-Paris.

2 Exlibris der Typographischen Gesellschaft München; beide gesetzt; Ergebnisse des Wettbewerbs 1905 (vgl. den Fleischmannschen Artikel dieser Nummer); 2 sehr gefällige Blätter mit Drucker an der Presse, bzw. dem Münchner Kind'l.

Exlibris Alfred Jeremias, Dr., Pfarrer, Universitäts - Professor, Leipzig, zeigt den



v. Ph. Dammköhler-Schaffhausen.



v. C. Berkhan-Stuttgart.

Propheten Jeremias, nach altem Vorbild; Holzschnitt von C. Streller.

V. **Ausland:**

Aus **Belgien** liegen Exlibris - Neuheiten vor: Von Armand Rassenfosse - Lüttich (feine graziöse Radierung), nacktes Mädchen vor Bäumen; Exlibris Dora Nyst. Henry Stella - Venedig: 5 Exlibris - Radierungen, 5 andere. Der Fürst Albert v. **Monaco** liess sich bei A. Desaide, Paris, 2 Wappen-Exlibris machen, das eine mit Schildhalter, Palais de Monaco; das andere, persönliche, Rokokoschild, ohne Schildhalter, mit Krone, Anker und Lorbeerzweig; 2 kleine, feine



v. Prof. E. Doepler d. J.-Berlin.

Meunier - Brüssel, Xavier Havermans - Brüssel, Flori van Acker - Brügge etc. In **Schweden** entstanden wieder einige neue Exlibris, wenn auch nicht mehr so viele, wie im ersten Anlauf. In **Italien** schuf Luigi Levi, Pseudonym Ulvi Liegi, Florenz, eine Exlibris - Radierung Bonamici (Wappen mit Landschaften; ziemlich unklar); Guido Maria Stiche. **England:** Einige neue Exlibris von C. W. Sherborn, G. W. Eve, W. B. Barrett und M. Ethel Cassels Gillespy. **Amerika:** Miss Clara E. Atwood, Boston (4). Edwin Davies French-Saranac Lake (1).

In **Spanien** entsteht wenig Neues mehr an Exlibris; um so erfreulicher ist es, unseren Lesern eine neue Glanzleistung unseres Mit-

glieds des Herrn Alexander de Riquer, Comte de Davalos, in Barcelona, in nächster Nummer*) vorführen zu können. Dieses für Noten bestimmte und daher grosse Exlibris ist von Musik durchdrungen, von der Sebastian Bach-Melodie bis oben zum Gralsbecher, daher für Musikalien sehr passend. Zeichnung wie Radierung sind in der gewohnten Meisterschaft A. de Riquer's ausgeführt und das interessante Blatt wird eine wertvolle Vermehrung unserer Zeitschrift-Beilagen sein, sowohl als Beweis de Riquer'scher und spanischer Kunst, als auch als schönes Beispiel überhaupt ausländischer Exlibris-Kleinkunst. Die Platte wurde freundlichst vom Künstler geliehen, wofür ihm auch hier gedankt sei.

*) Leider zu dieser No. nicht mehr druckfertig geworden.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Anhang.

Hubert Wilm-München.

Wieder möchte ich aus der jungen Mannschaft der Exlibriszeichner einen herausgreifen

v. H. Wilm.

und dem Leserkreise vorstellen, da wir es bei ihm wieder mit einer besonderen Eigenart zu tun haben. Es ist dies Herr Hubert **Wilm** in München, der fleissige, begeisterte und geschickte Mitarbeiter der dem neuzeitlichen Buchschmuck dienenden, sehr guten Zeit-



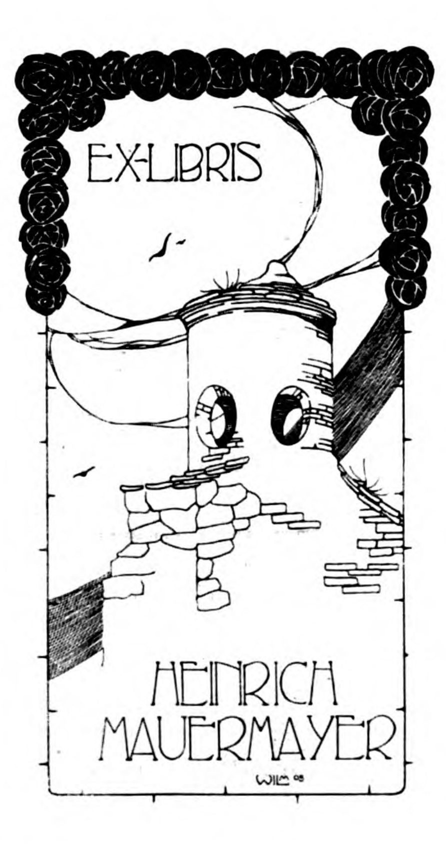
v. H. Wilm.

schrift „Graphische Künste“ in München und der „Münchner Jugendblätter.“

Geboren zu Kaufbeuren 1887, besuchte er die Realschule zu Kempten und die In-







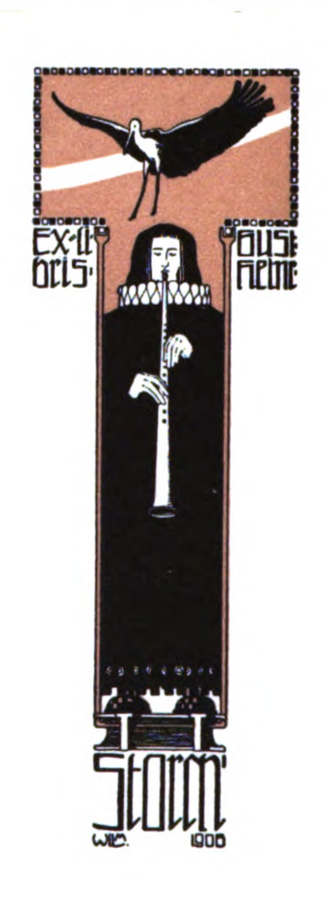
1—3: v. H. Wilm-München.

dustrieschule, um Hochbau-Architekt zu werden, ging aber 1905, seinem Drange zur Kunst folgend, auf die Kunstgewerbeschule München über, auf der er den Unterricht der Professoren M. Dasio und Th. Spiess genoss. Trotz seiner Jugend hat Wilm schon viel gezeichnet und



v, H. Wilm.

zwar zur Zufriedenheit seiner Lehrer und der Besitzer graphischer Arbeiten von ihm. Die Münchner Allgemeine Zeitung und die Augsburger Abendzeitung lobten seine Manier, und ein Teil der hier abgebildeten Exlibris rechtfertigt dieses Lob. Dass da und dort manches noch besser oder schöner sein könnte oder nicht jedermanns Geschmack entspricht, dürfte nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, dass der erst 20jährige ein noch „Werdender" ist, der aber Talent und Eigenart hat und noch Gutes verspricht. Er hat sich seinen Formen- und Ideenschatz im eifrigen Studium der Natur geholt und zeigt eine gute Behandlung der Strichmanier in strenger Linie;



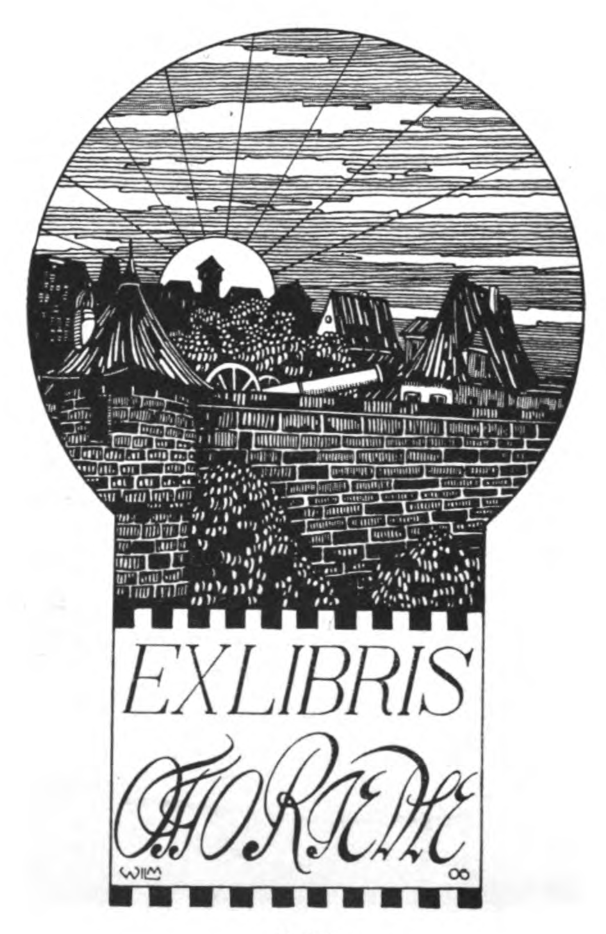
v. H. Wilm.

sein Streben ist, durch Feinheit und Bewegung der Linie zu wirken.

Die hier abgedruckten Exlibris lassen erkennen, dass man den jungen, strebsamen Künstler als Exlibriszeichner ruhig empfehlen kann; während bei den Exlibris von Velasco und Ralt m. E. die Umrahmungen das Bild zu schwer belasten, sind die Exlibris Mauer-

meyer, Breg, Graf und Storch recht gut und gefällig; auch das alt-Nürnberger Stadtbild des Exlibris Otto Riedle ist — bis auf das zu jetztzeitlich-lange Kanonenrohr — recht gelungen.

Ansprechend und gut gezeichnet ist auch das Exlibris für Rich. Müller, einen jungen Litteraturfreund und Dichter, dem ausser der Anspielung auf den Namen auch ein Volkslied zeichnerisch gewidmet und das ebenso originell wie gemütvoll erdacht ist.



v. H. Wilm.

Vergleicht man freilich unsre alten Exlibris strengerer Observanz und diese modernen Exlibrismotive, so ist der Unterschied gewaltig, und manchmal frägt man sich verwundert: Kann und darf man denn heutzutage rein alles auf einem Bibliothekzeichen anbringen? Früher hatte man, mit Recht, mehr persönliche Bezugnahmen und den Zweck des Blattes schärfer im Auge, während man heute, ein Künstler dem anderen und der ganzen modernen Richtung folgend, mehr dekorativ durch allgemeine Bildchen, Symboliken und Allegorien zu wirken sucht, was manchmal zu dem Ergebnis führt, dass das betreffende Blatt so ziemlich eben eher alles Andere als gerade ein Bibliothekzeichen ist. Wilm ist

im Allgemeinen bestrebt, reinpersönliche Bibliothekzeichen zu liefern und den Urzweck der Exlibris nicht ganz aus dem Auge zu verlieren. Seine Exlibris beweisen auch entschieden, dass er zeichnen kann, Sinn für dekorative Anordnung hat und selbst gemässigt apart ist; es liegt also an den Auftraggebern, sich sinnvolle Exlibris zu bestellen; eine gefällige Ausführung wird unser Zeichner schon besorgen.

Zu meinem eigenen, auch hier (S. 131) abgebildeten Exlibris von H. Wilm erwähne ich, dass nach seiner von mir unbeeinflussten Idee das Motto „Helm und Feder“ zur Darstellung kam, im Gegensatz zu meinem W. Geiger'schen Exlibris „Schwert und Feder.“ Der Feder sollen hier nach Wilms Meinung blühende Rosen entströmen (— schmeichelhaft, ob aber zutreffend?)

Zum Schlusse sei bemerkt, dass Herr H.



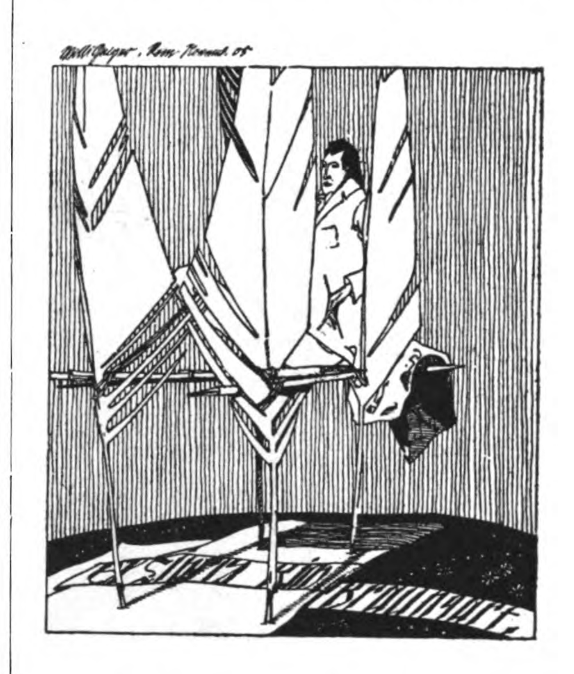
v. H. Wilm.

Wilm (München, Öttingenstrasse 23) seine Exlibris nicht tauscht, dass diese aber in Littauers Kunstsalon, München, Odeonsplatz 2, für je 60 Pf. zu haben sind. Seine Preise für Exlibris-Originalfederzeichnungen sind mässig.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Willi Geigers „Römische Exlibris".

Willi Geiger ist den Exlibrissammlern und -Freunden längst bekannt und vertraut. Es ist daher nicht nötig, ihn noch besonders vorzustellen, umsoweniger, als in der Exlibriszeitschrift schon verschiedentlich ausführlich über ihn geschrieben worden ist, so in Bd. XIII, Heft 3 von Erich Haarmann und, im Nachtrag zu dieser Arbeit, von Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg; ausserdem von dem letztgenannten Verfasser nochmals in Heft 4 des XV. Bds. anlässlich des Erscheinens des 1. Bandes des Geiger'schen Exlibriswerks. Auch Abbildungen Geiger'scher Bibliothekzeichen finden sich wiederholt in



dieser Zeitschrift, so Bd. XIII, S. 126—131, Bd. XIV, S. 122 und 184, Bd. XV, S. 183 und Bd. XVI, S. 27.

Die Bezeichnung „Römische Exlibris," dürfte aber doch manchem Kopfzerbrechen verursachen. Ich beeile mich daher, das „Geheimnis" zu erklären. Geiger hat nämlich, wie Herr Graf zu Leiningen-Westerburg in der oben erwähnten Besprechung des Geiger'schen Exlibriswerkes bereits mitgeteilt hat, im Jahre 1905 als Schüler der Münchener Kunstakademie (Klasse Stuck) den Schackpreis und den Staatspreis (je 3000 Mark) zu einem zweijährigen Aufenthalt in Italien und Spanien erhalten. Er brachte deshalb zunächst den vergangenen Winter (1905/06) in Italien, d. h. in Rom zu, und die dort entstandenen Exlibris sind,

es, die mit dem Titel dieser Abhandlung gemeint sind und von denen hier ein Weniges die Rede sein soll.

Schon öfters ist, auch von unbedingten Freunden Geigers, der Wunsch ausgesprochen worden, es möchte dem Künstler bald gelingen, aus dem Gischt und Überschwang seiner heissen Jugend sich zur „Klärung“ durchzuringen. Wer nun etwa (was immerhin nahe liegt) gehofft hat, dass diese Klärung durch den Aufenthalt in Rom und den täglichen, intimen Verkehr mit der Antike und der Renaissance wenn nicht vollzogen, so doch wenigstens eingeleitet werde, der wird wohl nicht wenig über die Exlibris erstaunt



sein, die Geiger im Angesichte des Kollosseums und der Peterskirche gezeichnet hat; denn selbst das schärfste Mikroskop dürfte in diesen Blättern nichts von italienischen Einflüssen im landfäufigen Sinne des Wortes entdecken.

Manche werden dies sonderbar, vielleicht sogar bedauerlich finden; wer aber den Wert eigenartiger Künstlerprofile zu schätzen weiss, der wird sich nur aufrichtig darüber freuen können; denn ein Künstler, der in dem, allen schwachen und schwankenden Begabungen so überaus gefährlichen Italien nicht nur er selbst bleibt, sondern diese seine höchst persönliche Art er mir einmal schrieb, in Rom doch profitiert: Ein Gefühl für grosse Verhältnisse und, was besonders interessant ist, Verständnis für die Schönheit des Barockstils! Im Sinne der Preisstifter mag dieses Resultat nun freilich gerade nicht sein. Sicherlich aber hat es zeitsymptomatische Bedeutung und ist noch obendrein ein neues, kräftiges Argument gegen



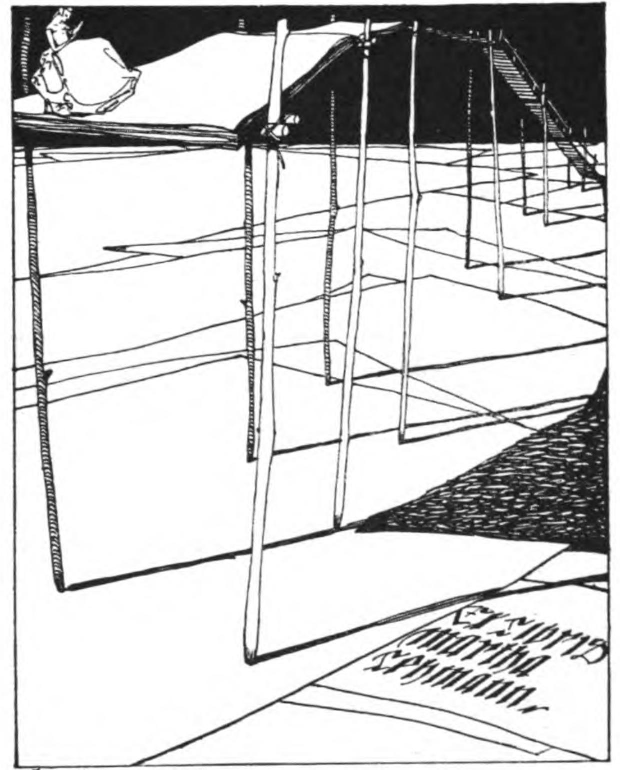
noch steigert (und zwar von innen heraus, nicht etwa durch äussere Reizmittel), der muss doch auf alle Fälle wirklich ein Eigener und Ganzer sein. Und auch der Vorwurf des Originellseinwollens um jeden Preis muss angesichts dieser glänzenden „Belastungsprobe“ wohl für immer verstummen. Aber beinahe hätte ich vergessen: Etwas hat Geiger, wie den immer noch beliebten Nonsens, junge deutsche Künstler, gleichviel, welchen Sinnes sie sind, ultra montes zu schicken, als ob sie dort etwas irgendwie Förderliches lernen könnten.

Über das Wesen der Geiger'schen Schwarz-Weiss-Kunst im Allgemeinen und seiner Bibliothekzeichen im Besonderen kann man z. Z.

kaum etwas sagen, das nicht schon irgendwo ausgesprochen worden wäre. Man weiss, dass man es hier mit konzentrierten Fixationen wunderlich-bizarrer Phantasien, Träume und Gesichte zu tun hat, deren Wurzel zumeist die Erotik ist. Anders als sonst in Menschenköpfen, malt sich in diesem Kopf die Welt, und zwar nicht nur die sichtbare, sondern auch die übersinnliche. Und so verrät denn Geiger oft in seinen Exlibris das Unsagbare über den Exlibrisbesitzer, Dinge, die sich nicht mit Worten „erklären" oder analysieren lassen,



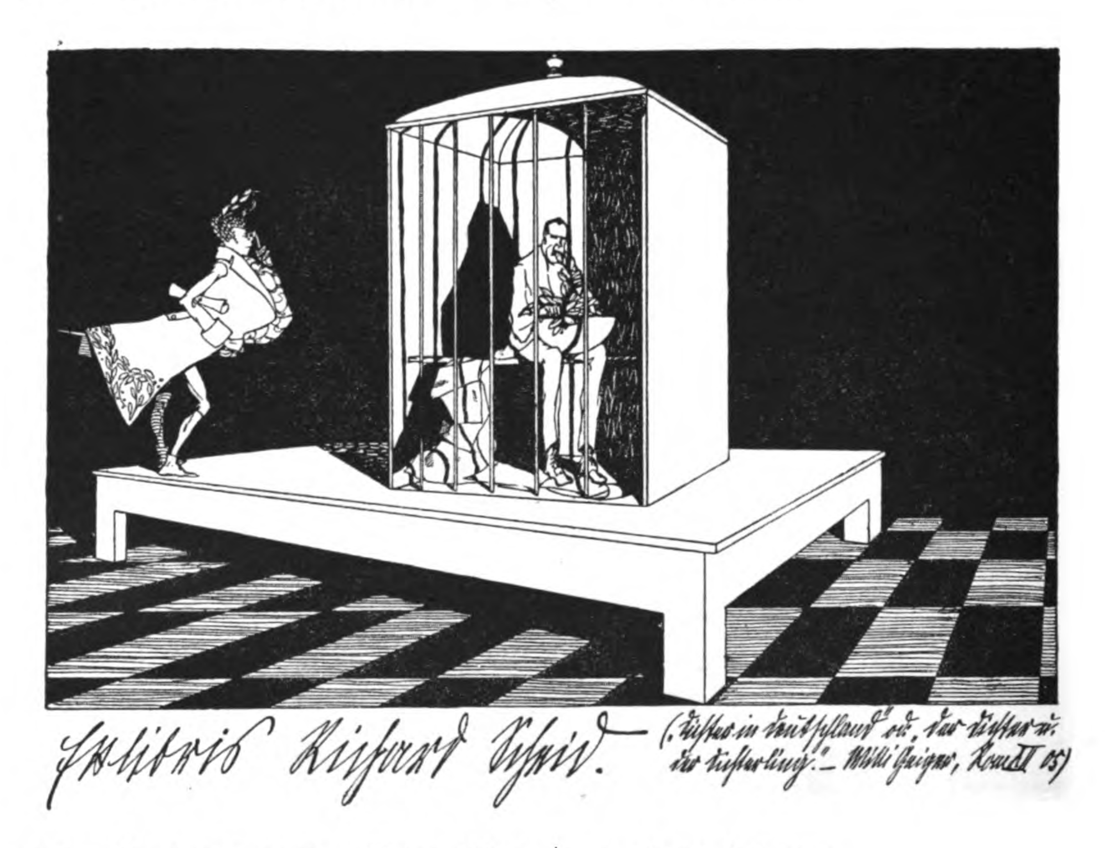
die man niemals begreifen wird, wenn man sie nicht f ü h l t. Zuweilen allerdings verschmäht auch Geiger leichter verständlichere Kombinationen nicht, die sogar in einzelnen Fällen die Eigenschaften „redender" Exlibris besitzen mögen. Im eminenten Sinne charakteristisch aber werden für ihn immer die (wie ich sie nennen möchte) „Blitzlichtaufnahmen" von Empfindungen oder Gesichten bleiben. Und die von Geiger besonders bevorzugten, übermässig grellen Kontraste zwischen Licht und Schatten lassen sich dann, wenn man


Exlibris
Martha
Lehmann.
Rom 15 November 1915
Willi Geiger. (a.d.G.)


Rom, November 1915. Meinem lieben Max!
Willi Geiger.
Exlibris Maximilian K. Rohe.

will, zwanglos als Wirkungen des eben erwähnten, künstlerischen „Verfahrens“ Geigers erklären.

Bemerkenswert ist, dass die sog. „Bandrolle“, die früher ein fast nie fehlendes Requisit auf den Bibliothekzeichen Geigers war, in neuerer Zeit immer mehr durch lose, verstreute Papierblätter abgelöst wird, die zuweilen wie ein weisses Meer (Geiger liebt ja bekanntlich von jeher Häufungen und Dehnungen als Verstärkungsmittel des künstlerischen Ausdrucks) den Boden bedecken und gewissermassen das Buch in seinem „Urzustand“ repräsentieren.



Exlibris Richard Scheid. („Dichter im Dachstuhl“ od. „der Dichter u. der Dichterling.“ — Willi Geiger, Rom II 05)

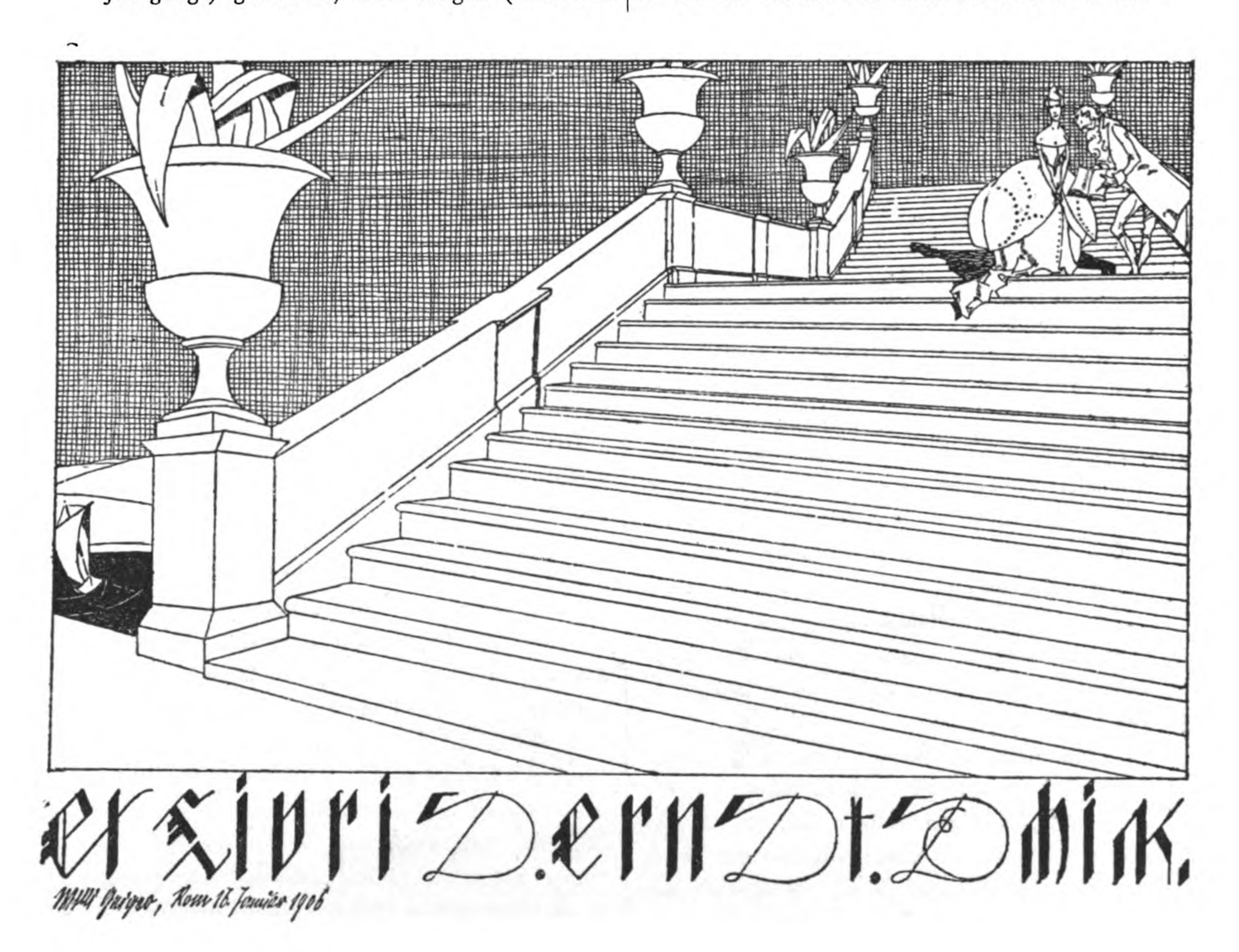
Die in Rom während der Monate November bis Februar gezeichneten Exlibris sind, nach Massgabe des mir vorliegenden Materials, in alphabetischer Anordnung die folgenden:

1. Hilda und Hermann Bergemann,
2. Waldemar Bonsels,
3. Richard Braungart,
4. Sofie Briegleg,
5. Freie Vereinigung Münchener Kunststudierender,
6. Georg Geiger,
7. Gustav Lehmann,
8. Martha Lehmann,
9. Dr. med. Ludw. Alb. Marius,
10. Maximilian K. Rohe,
11. Richard Scheid,
12. Ernst Schick,
13. Viktor Schick,
14. Weissgerber,
15. Dr. Georg Jakob Wolf,
16. Walther Zimmermann.

Hier abgebildet sind die Nummern: 3, 4, 5, 6, 8, 10, 11 und 12.

Von diesen 16 Blättern wird meines Wissens nur ein einziges (W. Zimmermann; siehe Tauschverkehr in Heft 1 des laufenden Jahrgangs) getauscht; alle übrigen (auch das Blatt des Verfassers dieser Zeilen!) sind nur vom Künstler — Adresse „ Landshut i. Nied. Bay." genügt — käuflich zu haben.

Eine genauere Analyse dieser Exlibris halte ich für überflüssig. Manche sprechen eine, dem Geübteren ohne Weiteres verständliche Sprache, wie z. B. die Blätter für den Dichter Richard Scheid, für die Ärzte Marius und Georg Geiger, für den Kunsthändler Zimmermann oder für den Verfasser dieser Zeilen, auf dessen Blatt der auf luftigem Federnthron über dem „Sternenzelt" schwebende Mann die freilich oft problematische Herrschaft des Schriftstellers über die Welt höchst eigenartig und witzig zugleich andeutet. Von anderen Blättern gilt das weiter oben über die Nichterklärbarkeit durch Worte Gesagte. Die beiden Bibliothekzeichen mit dem Namen Schick verdienen um ihres barockisierenden Stiles willen besondere Beachtung, das Blatt für Ernst Schick ausserdem noch um des Umstandes willen, dass hier



das Gefühl für grosse Verhältnisse, das Geiger in Rom erwarb, ohne Zweifel bereits Einfluss gewann.

Die hier aufgeführten Blätter, deren Eigenart von den jungen Künstlern, besonders Münchens, wahrscheinlich wieder ebenso eifrig (und gedankenlos!) nachgeahmt werden wird, wie dies bei den früheren Arbeiten Geigers der Fall war, sind sämtliche in dem 2. Bande des Geigerschen Exlibriswerkes enthalten, der, wie der 1. Band, bei Friedrich Rothbarth in Leipzig*) erschienen und von Galeriedirektor Arthur Rössler (Wien) herausgegeben ist (Preis im Buchhandel 15 Mark). Ausser den Exlibris ist, was interessieren dürfte, in Rom noch eine Folge von 11 (oder 12) Schwarz-Weiss-Blättern erotischen Karakters „Das gemeinsame Ziel und Anderes" entstanden, die demnächst in Wien auf Subscription erscheinen wird. Ferner begann der Künstler in Tunis, wohin er einen kleinen „Abstecher" unternommen hatte, einen Zyklus (20—30 Blätter) „Aphorismen", groteskdekorative Blätter, auf welchen u. a. auch das Tier — dessen Schilderung Geiger ganz besonderes Vergnügen macht — in allen möglichen Beziehungen zum Menschen dargestellt wird.

Den nächsten Winter wird Geiger wohl in Spanien zubringen. Man darf auf die Serie spanischer (Madrider) Exlibris, die er voraussichtlich von dort zurückbringen wird, heute schon gespannt sein. Wahrscheinlich werden Velasques, Zurbaran und Goya, letzterer ein Geistesverwandter Geigers, seine Individualität ebensowenig aus ihrer eigenwilligen Bahn zu drängen vermögen wie die Wunder Roms. Hoffen wirs wenigstens!

München, Juli 1900.

Richard Braungart.

*) Dem Verleger sei an dieser Stelle für die freundliche Überlassung der Klischees ausdrücklich gedankt.

Exlibris Louis Fernique

von Henry-André-Paris*).

„Fiat-lux-hodie-excuditur".

„Fiat lux", die ersten Worte der Bibel, aber auch Worte, die auf Bibeln stehen, die man Gutenberg's Statuen in die Hand gab; denn mit Erfindung der Buchdruckerkunst: Fiat lux, es werde Licht! Aber hodie, heutzutage, ätzt man durch ein Verfahren, das man in Frankreich „la Simili" nennt. Diese Simili-Gravure ist für sich selbst eine Art Revolution, die beinahe der Erfindung der Druck-Buchstaben gleichkommt. Wir geben uns selbst oft noch nicht genug Rechenschaft, was ausserordentlich Wunderbares eine Momentphotographie ist, die sich in wenigen Stunden in ein Druckklischee umwandeln lässt. Dank diesem Wunder werden unsere Enkel in einem halben Jahrhundert unsre jetzigen Zeitgenossen in ihren Taten und ihrem Gebaren gewissermassen historisch geworden sehen.

Herr Louis Fernique trägt einen auf dem Gebiete der Photogravüre allgemein bekannten Namen; sein Vater Albert Fernique, dem er im Geschäfte folgte, war eine der solidesten Stützen dieser Kunstart; auch sein Sohn bemühte sich, den ihm überkommenen Namen und Ruf in Ehren zu halten.

Die Simili-Gravure erfordert grosse Geschicklichkeit und eine tiefe Kenntnis der besonderen und vielfachen Techniken, die ein dünnes Häutchen photographischer Zurichtung in ein dauerhaftes Druck-Klischee übertragen. Dem Laien erscheint es wie eine Art Zauberei. Eine ihrer Haupttätigkeiten finden wir bei dem hier (S. 139) abgebildeten Exlibris Louis Fernique allegorisch angedeutet; nämlich die Lichtwirkung einer Platte über der anderen mittelst Netzes. Das Bild, bei diesem Exlibris ein Faust-Gretchen, ist derart wiedergegeben, dass es so schraffiert, gestreift und geschnitten er-

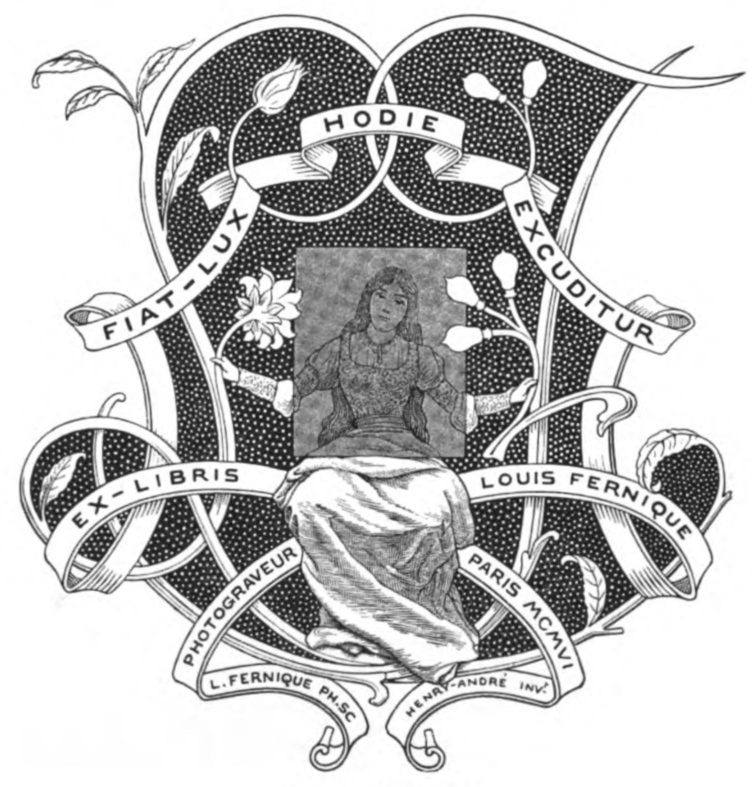
*) Paris, Faubourg St. Jacques 3; tauscht einige seiner Exlibris und verkauft seltenere davon zu 20—30 c.

scheint, dass es reif zum Drucke ist. Das Bild ist reproduziert ohne weitere Mitwirkung des Zeichners, ohne dass man den Stecher irgendwie braucht. Photographie ist hier Typographie.

Der Schöpfer dieses originellen, noch unbekannten Exlibris ist Berufskünstler, Herr Henry-André zu Paris; wir finden auch F in Form von Zweigen bilden — eine hübsche und gute Idee.

Herr Louis Fernique ist zum Tausch mit den Lesern dieser Zeitschrift bereit; er wohnt Paris VI, rue de Fleurus 31." —

Vorstehenden, mir aus Paris zugesandten Artikel habe ich aus der französischen Sprache in die deutsche übersetzt und bringe hier das sehr



v. Henry — André, Paris.

hier seine Manier zum Ausdruck gebracht: Die Anfangsbuchstaben des Besitzers, ein L und ein F, umrahmen die Zeichnung; die herkömmlichsten Eigentumsbezeichnungen werden an Stelle von Wappen stets Initialen sein. Die der Zeichnung zu Grunde liegende Idee besagt, dass die Photogravüre stets durch die Sonne hervorgebracht wird, daher die stilisierte Sonnenblume, sowie durch elektrische Glühlampen, die hier die Früchte des Buchstabens originelle Blatt als Probe französischer, speciell Henry-André'scher Exlibris-Kleinkunst. Dieser Künstler hat, nach meiner Sammlung, bis jetzt 55 Exlibris gezeichnet, darunter 1901 ein jetzt besonders aktuelles, das von Edmond Duchesne, damaligen Sekretärs des französischen Justizministeriums, das Dreifussischen Charakter trägt und sich nun nach 5 Jahren bewahrheitete: Das jetzt in Paris sehr gesuchte Exlibris zeigt die Figur der Zeit, die militärische

Helm- und Federbüsche hinwegmäht; dahinter die einen Spiegel hochhaltende nackte Wahrheit, darüber der Spruch „Avec le temps" = mit der Zeit, der sich jetzt im Dreifussprozess erfüllte. Henry André schuf 1898 auch ein interessantes Exlibris für einen Zolaschwärmer, Herrn M. Volaire, das Zola's Porträt, beseitet von der Wahrheit und Gerechtigkeit, und Strahlen zeigt, zwischen denen die Titel von Zola's Werken stehen.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris-Ausstellung in Budapest.

Im „Kunstgewerblichen Museum" wurde am 20. Mai in Anwesenheit des Unterrichtsministers Graf Apponyi die, von der Kinderschutzliga veranstaltete Exlibris Ausstellung eröffnet. Das Interesse und Verständnis des ungarischen Publikums für künstlerisch ausgeführte Bibliothekzeichen ist in den letzten Jahren erfreulicherweise gewachsen, und so darf die Ausstellung kühnlich auf einen bedeutenden moralischen und materiellen Erfolg rechnen; die Ausstellung, die mit hingebungsvollem Eifer und grosser Sachkenntnis von Herrn Ernst Barta und Herrn Karl Csányi arrangiert wurde, umfasst mehr als 2000 Exlibris (sowohl alte, als auch ganz moderne), die einen Wert von über 130,000 Kronen repräsentieren.

Ein schöne, meistens aus alten Blättern bestehende Sammlung ist die der Fr. Gräfin Coudenhove-Preuner. Bemerkenswerte Sammlungen sind noch ausgestellt von: Baron J. v. Weissenbach, M. G. Dirner, Arnold Prüner, Zoltán Speidl u. n. v. A. Original-Exlibris-Zeichnungen sind von Ernst Barta, Karl Csányi und Tibor Bottlik. K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg hat 15 Stück seiner eigenen Exlibris ausgestellt. Von den Graphikern und Zeichnern, deren Werke in der Ausstellung zu sehen sind, nennen wir die Ausländer Rops, Simpson, Héroux, Triado, Closs und die ungarischen Künstler P. Jávor, H. Csányi, E. Barta, A. Katz, A. Nagy, M. Vadász und Mosonyi-Pfeiffer. Mit Rücksicht auf das rege Interesse des Publikums besteht der Plan, einen Verein der Exlibris-Freunde zu gründen. Der Präsident wird Baron Leopold v. Edelsheim-Gyulai sein.

Gg. Edm. Singer.

Anhang.

Zu Vorstehendem trage ich noch Folgendes nach:

Das Komitee der Ausstellung bestand aus den Herren Kustos Karl Csanyi und Maler Ernst Barta. Der Katalog trägt als Kopf die Reproduktion des englischen Exlibris W. H. Downing von Gordon Craig, das auch unter den Abbildungen des Katalogs wiederkehrt; ferner sind noch die Exlibris Jenö Goldberger v. Ernst Barta, Iluska Csanyi und Ilus Hauer v. Karl Csanyi, Freiherr v. Lipperheidesche Büchersammlung v. Karl Rickelt-München und Exlibris Ellen Terry(-London, fälschlich als amerikanisch bezeichnet) v. Gordon Craig wiedergegeben. Eine Ofen-Pester deutsche Zeitungsnotiz v. 22. 5. 1906 rühmt die Schönheit vieler der ausgestellten Bibliothekzeichen und sagt u. A. „Das sind mehr als blosse Signaturen, die die Zusammengehörigkeit der Bücher einer Bibliothek äusserlich kennzeichnen, das sind kleine Kunstwerke, in einem glücklichen Moment hingeworfen, Zeichen voller Originalität, die einen in ihrem symbolischen Ausdruck, die anderen in rein dekorativer Wirkung, in denen sich ein Stückchen von der Seele, dem individuellen Empfinden des Besitzers wiederspiegelt."

Nach dem Katalog in dem alle ausgestellten Exlibris mit grossem Fleiss mühe-

voll einzeln mit Besitzernamen zumeist auch mit dem des Künstlers angeführt sind, ist nur ein kleiner Teil der Exlibris alt; einige wenige entstammen dem 16. Jahrhundert, ein Teil dem 17., ein andrer dem 18.; der überwiegende Rest sind moderne Bibliothekzeichen aus Ungarn, Österreich, dem Deutschen Reich, Frankreich, Holland, Schweiz, Spanien, Russland, England und Amerika. Die deutschen Exlibris sind am zahlreichsten vertreten; sehr viel Gutes, aber nicht immer das Beste. In der Zuteilung zu England und Amerika kamen einige Irrtümer vor. Druckfehler in der Schreibweise deutscher Namen sind wie stets in allen ausländischen Katalogen, auch hier wiederholt zu finden.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris-Wettbewerb der Typographischen Gesellschaft München.

Der in Heft 1 dieses Jahrgangs erwähnte Wettbewerb der Typographischen Gesellschaft München zur Erlangung eines guten typographischen Exlibris für die Gesellschaftsbibliothek ist in der Zwischenzeit erledigt worden. Er hatte ein sehr erfreuliches Ergebnis; denn er zeitigte nicht weniger als 79 Entwürfe von 23 Teilnehmern, sicher eine respektable Arbeit für die Herren Preisrichter. Bei der grossen Zahl der eingegangenen Arbeiten ist es erklärlich, dass viele derselben das gesteckte Ziel nicht völlig erreichten und mehr oder weniger Mängel und Schwächen aufwiesen. Dagegen befanden sich aber viele gute Entwürfe darunter, welche einer Buchdrucker - Bibliothek nicht nur entsprechen, sondern derselben auch zur Zierde gereichen. Es muss zugegeben werden, dass die Aufgabe, welche dieser Wettbewerb an die Akzidenzsetzer stellte, keineswegs eine leichte war; denn sie waren damit vor ein ihnen bisher noch unbekanntes Arbeitsfeld gestellt; dass der Wettbewerb aber mit Freuden aufgenommen wurde, zeigt neben der grossen Zahl der eingelangten Arbeiten ihre Erledigung. Die fünf besten Arbeiten wurden mit Preisen bedacht, welche die folgenden Herren Akzidenzsetzer erhielten: 1. Karl Bollmann (Franz'sche Hofbuchdruckerei G. Emil Mayer), dessen Entwurf „Suum cuique" als die höchst bewertete Arbeit aus dem Wettbewerb hervorging und allen Anforderungen, die an ein für eine Buchdrucker - Bibliothek bestimmtes Exlibris zu stellen sind, entspricht; 2. Fritz Bauer (Bayerische Druckerei und Verlagsanstalt); 3. Friedrich Sommer (Bayerische Druckerei und Verlagsanstalt); 4. Josef Markert (Verlagsanstalt vorm. Manz); 5. Joseph Lidl (Buchdruckerei Gerber). Ausserdem erhielten lobende Erwähnungen mit kleiner Geldprämie die Herren: Paul Wassmann (Bayer. Druckerei und Verlagsanstalt), Johannes Kohlmann (Buch- und Kunstdruckerei Bruckmann), Adolf Waldenmair (Manz), Carl Vogl und Gustav Händler Buchdruckerei F. X. Seitz), Josef Bleiberg (Franz'sche Hofbuchdruckerei G. Em. Mayr). Die beiden mit den zwei ersten Preisen bedachten Arbeiten wurden in den Druckereien, in denen die Preisträger konditionieren, für die Gesellschaft ausgeführt. Der Wettbewerb hat den Beweis erbracht, dass das Material des Buchdruckes sehr wohl zur Herstellung von Exlibris geeignet ist, die weit besser als manche verunglückten gezeichneten und klischierten Bibliothekzeichen der neueren Zeit sind, und dass für den kunstverständigen und kunstgewerblich arbeitenden Buchdrucker auf diesem Gebiete noch ein Platz zu erringen ist, wie es schon früher von Herrn Grafen K. E. zu Leiningen-Westerburg ausgeführt worden ist.

Die Arbeiten dieses Wettbewerbes werden dem Verbande der Deutschen Typographischen

Gesellschaften als Rundsendung überwiesen werden, sodass auch die übrigen deutschen typographischen Vereinigungen Gelegenheit haben, die Entwürfe zu sehen, zu studieren und zu besprechen, was jedenfalls zur Förderung der Exlibrissitte in Buchdruckerkreisen beitragen dürfte.

Franz Fleischmann.

Druckersünden.

Ein Exlibris-Sammelwesen von so hoher Bedeutung in kultureller Hinsicht, wie wir es heute Dank der Erfindung der mechanischen Reproduktionsverfahren besitzen, wäre ohne diese schlechterdings unmöglich gewesen. Der altehrwürdige Holzschnitt, wie der königliche Kupferstich wären weder quantitativ noch qualitativ im Stande gewesen, den Anforderungen der heutigen Zeit zu entsprechen.

Erst mit Hilfe der Photographie und den von ihr aus entwickelten Verfahren der Autotypie, Strichätzung, Photolithographie, dem Lichtdruck und der Heliogravüre gelang es, frisch pulsierendes Leben in die einige Zeit stagnierende Verwendung von Bibliothekzeichen zu bringen. Dass trotz der Vollendung dieser modernen Reproduktionsmittel heute noch technisch schlecht ausgeführte Blätter hergestellt werden, kann der Sammler fast täglich in den eingehenden Austausch-Sendungen feststellen und die stehenden Bemerkungen in der Tauschrubrik unserer Exlibris-Zeitschrift: „Schund verbeten" oder „Auf Minderwertiges wird nicht reagiert" haben ihre volle Berechtigung. Es soll in diesem Aufsatz an der Hand einiger Beispiele nachgewiesen werden, wie übelberatene Besteller für die Sünden minderwertiger Plattenhersteller und Drucker büssen müssen. So mancher Künstler ist gewiss schon unangenehm berührt worden, wenn er die gänzlich unzweckmässige Wiedergabe seines Entwurfs zu Gesicht bekam. Meistens beruhen diese Überraschungen in zu kleiner Reproduktion, in schlechtem Druck oder verunglückter Zusammenstellung von Farbe und Papier. Es empfiehlt sich daher in allen Fällen, dass der Künstler dem Auftraggeber mit Anweisungen für den Druck an die Hand geht, Probeandrucke verlangt, und eventuell, wo es angängig ist und es sich um teure Verfahren handelt, den Druck überwacht.

Bei den vollkommenen Arbeitsmethoden, mit denen heute unsere modernen Ätzanstalten arbeiten, kommen ja schlecht ausgeführte Klischees nur selten vor; nichts destoweniger ist besonders bei Autotypien darauf zu achten, dass auf dem vom Ätzer zu liefernden Andruck alle Partieen den Tonwerten des Originals entsprechend ausgeätzt sind. Gleichzeitig hat der Besteller bei einem guten Abzug vom Ätzer eine Handhabe, was er vom Drucker bei Rücksichtnahme auf den zu verwendenden Papierstoff verlangen kann.

Rauhe Papiere eignen sich für autotypische Wiedergabe nicht gut; der Druck wird immer stumpf auf denselben erscheinen. Hochglänzende Kunstdruckpapiere, obgleich für autotypischen Druck am besten verwendbar, sind wieder sehr empfindlich und werden bald unsauber und unansehnlich. Am Besten sind scharf satinierte holzfreie Druckpapiere, die in den verschiedensten Tönungen zu haben sind. Auf Japanpapier kommen zarte autotypische Ätzungen sehr gut zur Geltung. Büttenpapiere in allen Tönungen erhöhen die Reize von Strichätzungen und Holzschnitten, sie lassen sich infolge ihrer Weichheit vortrefflich verdrucken und nehmen die Farbe gut an. Leider findet man gerade unter den Exlibris auf Büttenpapier schlecht gedruckte Exemplare, ein Fehler der nur dem Drucker zur Last fallen kann, indem er bei der Zurichtung zum Druck nicht mit der nötigen Umsicht verfuhr, die Kanten des Bildes zu

scharf drucken und die Mitte, besonders schwere Partien, nicht voll ausdrucken liess.

Recht unangenehm wegen ihres unsauberen Aussehens berühren die auf der Rückseite abgezogenen Drucke. Sie sind meist die Folgen zu dünn verwendeter oder schlechter Farbe. Besonders Autotypien auf glatten Papieren neigen zum Abziehen. Vermeiden lässt sich dieser Übelstand durch Verwendung einer starken Druckfarbe und durch Einschiessen der Drucke mit Makulatur oder Seidenpapier während des Druckes, auch können sich die frischen Drucke bei diesem Verfahren weniger leicht verwischen und besser trocknen.

Ein besonderes Kapitel bildet die Wahl der Farbe beim Druck von Exlibris. Falsche Zusammenstellungen von Druck- und Papierfarbe ergeben die schreiendsten Dissonanzen. Man vermeide helle Farben, wie helles gelb, rosa, blau oder grün auf weissem Papier, wähle dagegen immer in derselben Farbe getönte Papiere und man wird sicher sein, gute Wirkungen zu erreichen. Bei der Wahl der Farbe spricht auch das Bild selbst mit. Man kann das eine vielleicht braun auf rot getöntem Papier drucken, während man bei dem zweiten von einer anderen Farbenzusammenstellung mehr befriedigt wird. Ein verständnisvoller Drucker wird hier immer das richtige finden. Vor allem lasse man sich vom Drucker nicht mit der noch vielfach verbreiteten Ansicht kommen, dass zum Druck von Exlibris jeder in der Druckerei vorhandene Abfallstreifen von Papier gut sei, sondern dringe auf Verwendung eines Stoffes, der sich der Vorstellung anpasst, die man sich von dem fertigen Drucke im Geiste gemacht hat.

Über die Verwendung gummierten Papieres für Exlibris ist schon öfter geschrieben worden. Ich bin der Meinung, das solches für Exlibris, die für den Tauschverkehr bestimmt sind, vermieden werden sollte. Durch die im Auftragen des Gummis begründete Neigung des Papiers zum Rollen verlieren die Drucke an gutem Aussehen. Es empfiehlt sich daher, nach dem Druck der Auflage nur die zum Einkleben bestimmten Blätter gummieren zu lassen.

Nach meinen Beobachtungen kommen die bezeichneten Mängel in der technischen Herstellung nur bei solchen Blättern vor, die der Buchdruck- oder Steindruckpresse ihr Dasein verdanken. Bei Kupferstichen und Radierungen ist man durchweg an gute Ausführung gewöhnt. Es mag dies seinen Grund mit darin haben, dass letztere Verfahren, weil rein manuell betrieben, weit liebevolleres Eingehen auf die Sache zur Bedingung machen. Bei den in letzter Zeit aus Schweden gekommenen Stahldrucken habe ich in keinem Falle Mängel in der technischen Herstellung finden können. Die sauberen Blättchen machen dem Sammler immer Vergnügen.

Ein Kunstwerk, in diesem Falle ein Exlibris, ist erst vollendet, wenn in allen Phasen seines Werdens auf gediegene Durchführung Bedacht genommen wird. Minderwertiges verdirbt uns und Anderen die Freude am Sammeln.

Berlin. **Albin Weber.**

Zum Exlibris-Tausch.

Eine Plauderei vom rechtlichen Standpunkt aus.

Wenn ich weiss, Jemand hat ein eigenes Exlibris, aber nicht weiss, ob der Inhaber seines tauscht oder überhaupt abgibt, ihm nun das Meinige aber doch unverlangt sende und um Tausch bitte, darauf aber weder Rücksendung des Meinigen noch das erbetene fremde Exlibris erhalte, so kann ich gar nichts machen. Nicht einmal kränken darf mich das. Meine Sendung war eine u n v e r l a n g t e, der Empfänger hatte gar nicht nötig, darauf

zu reagieren. Hätte er mir seines gesandt, so wäre es nur eine Liebenswürdigkeit gewesen, die ganz in seinem Ermessen stand.

Der Fall ist nun ein anderer, wenn ich in einer Tauschliste die Adresse eines Exlibris-Besitzers lese. Der Betreffende hat bei seiner Tauschofferte allerdings die Klausel „Schund verbeten“ oder „nur gegen Gleichwertiges“. Ich kann mir nun überlegen, was ich tun soll. Schliesslich werden die meisten aber doch senden, da wohl Keiner sein eigenes Blatt für „Schund“ hält! Kommt aber nun auf eine solche erbetene Sendung (allerdings mit Klausel) auch nichts, so muss ich mich auch wieder zufrieden geben und obendrein noch sagen: „Dein Exlibris ist Schund“. Allerdings sind das Meinungs- und Geschmackssachen. Ich selbst habe schon oft gerade von solchen Adressen, die sich Schund verbitten, ganz erbärmliche Sachen erhalten. Mit einem Wort: Zu machen ist auch in diesem 2. Falle nichts!

Nun aber kommt die Hauptsache, gegen die ich überhaupt die Feder ergreife.

Ist in der Tauschliste bei dem Namen der Adressaten keine Klausel, also einfach der Wunsch zu tauschen ausgedrückt, und ich sende vertrauensvoll mein Blatt ab, so habe ich unbedingt das Recht, Ersatz zu empfangen resp. zu beanspruchen.

Durch die Angabe seiner Adresse in der Tauschliste hat er öffentlich zum Tausch ohne allen Vorbehalt aufgefordert. Sendet er nicht, so fällt seine Handlung unter Vorspiegelung falscher Tatsachen — oder einfachen Betrug! Dieser ist strafbar! Es wird nun natürlich keinem Sammler einfallen, Klage zu erheben. Der Wert an sich ist ja zu gering, nach Umständen würde der Beklagte einfach erklären, er habe keine Sendung erhalten, was ihm zu glauben wäre, da es ja vorkommen kann. Die Klage wäre also gleich hinfällig. Dagegen gibt es nun eine sichere Hilfe, diesen modernen Exlibris-Schindern das Handwerk zu legen, und zwar durch sie selbst. Es ist ja bestimmt anzunehmen, dass sie die Nichteinhaltung des Tausches nicht einzeln, sondern im Grossen betreiben. Teilt nun jeder Geschädigte die Namen derer mit, die ihm nicht das offerierte Tauschblatt geliefert haben, so wird sich bald zeigen, wieviel der Betreffende hintergangen hat.

Als Angabestelle der unredlichen Sammler denke ich mir die Exlibris-Zeitschrift. So gut die Zeitschrift Raum für die Tauschliste hat, wird sie auch Raum haben für eine sogenannte „schwarze Liste“. In diese sollen alle Namen aufgenommen werden, die von mindestens 5 Geschädigten genannt werden. Hat einer 5 Sendungen nicht erwidert, so kann man ruhig sein, dass er es absichtlich tut und von einem „verloren durch die Post“ keine Rede sein kann!

Ich selbst kann schon mit einer netten Anzahl solcher billigen „Exlibris-Freunde“ dienen.

Freuen würde es mich, aus dem Kreise der Sammler, Meinungen zu hören.

Stuttgart. **Fritz Hoffmeister**
Kgl. Hofkunsthändler.

Verschiedenes.

I. Nach dem Auktionskatalog von C. G. Boerner der Sammlung Becher, 1906, S. 21., No. 71, befindet sich in einem S. Hieronymus, Leben der Altväter, 1497, folgendes **handschriftliches Exlibris:**

„Dieses Buch gehört —
Hoer Büchlein wass ich dir sagen,
Wann einer kommt und will dich hinwegtragen,
So sag lass mich liegen in guter Ruh,
Ich gehöre der ersame Maria anna Millerin zu,
Wohnhaftig zu Oberachen.
Geschrieben von Mir Johannes elter den 30. April 1797.“

II. Im schön ausgestatteten Werke: Manuel historique et bibliographique de l'amateur de reliures, par L. Gruel (Paris), II. Bd. 1905 befindet sich S. 127 die Abbildung des Exlibris von Ludwig Perczl, Abt zu Benedictbeuern, des 16. Jahrhunderts; ebenso S. 128 — 129 die Reproduktion eines schönen Ledereinbands dieses berühmten Benediktinerstifts in Oberbayern. Die auf dem Einband befindldlichen Wappenschilde: 2 gekreuzte Abtsstäbe mit den Buchstaben „B. P." und die Inschrift auf dem Exlibris verführten den Verfasser, hier einen mönchischen relieur = Buchbinder „Benedict Peir" zu „entdecken," während er augenscheinlich von dem altbekannten altbayrischen Kloster — dessen alte schreibweise „Benedictn Peyrn," war — noch keine Kenntniss hatte!

III. Die „Leipziger Nachrichten" vom 13. 7. 1906 schreiben: „Pariser Salon 1906. Von der Société des artistes français ist dem Leipziger Graphiker Bruno Héroux für seine in der Abteilung für Gravure und Lithographie ausgestellten Arbeiten die „Mention Honorable" zuerteilt worden, als eine der wenigen Auszeichnungen, die nach Deutschland gekommen sind. Um so verwunderlicher muss es erscheinen, dass unter den von der 3. deutschen Kunstgewerbeausstellung in Dresden, auf der Héroux in der Abteilung „Leipziger Buchgewerbekünstler" sehr umfangreich vertreten ist, an Leipziger Künstler in reichlichen Massen zuerkannten Auszeichnungen der Name dieses Künstlers nicht zu finden war." Hierzu ist zu bemerken dass man den „Leipziger Nachrichten" für diese Fesstellung und Mitteilung dankbar sein muss, — dass man Héroux zur Pariser eklatanten Auszeichnung gratulieren kann und dass — man in Paris augenscheinlich bessere Augen und richtigeres Urteil zu haben scheint als in Dresden. cfr. den alten Spruch vom Propheten und dem Vaterland!

IV. Eine originelle Beilage brachte „Mode und Haus" in XXII, No. 8 vom 18 1. 1906 (Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Heft 25 Pf.); hier finden sich zwei kolorierte **Stickmuster für 2 Exlibris,** das eine recht hübsch in Lila, Braun und Grün, Blumenranken, das andere zu farbig in Grün, Rosa, Braun und Lila, Globus und Bücher; ohne Zeichnernamen. Für unsere Leserinen füge ich hier den Text bei: „Die auf weisser Seide mit gespaltener Piloflossseide in Stiel- und Plattstichstickerei auszuführenden, durch Namenseinfügung (des Besitzers) zu vervollständigenden Originale, deren auf lithographischem Wege in verkleinertem Masstab herzustellende Nachbildungen dem praktischen Zweck dienen, ergeben, in einem Rahmen gefasst, einen vornehmen Wandschmuck für Studierzimmer" (?) u. s. w. Die Idee ist jedenfalls ebenso ungewöhnlich wie neu. Ob die Sache „vornehm" ausfällt und nicht — reichlich dilettantenhaft und unkünstlerisch, überlasse ich unseren Damen zur Entscheidung. Ich für meine Person finde es — grausam.

V. Da es angebracht erscheint, allmählich alle **Plagiat-Exlibris** aufzudecken und festzunageln, so seien hier heute wieder 2 genannt, die genaue Kopien nach Zeichnungen von Julius Diez-München sind:

Exlibris Gustaf Sandstedt, Zahnarzt, †, Stockholm, 1904, Schiff, Schild, Seepferdchen, genau nach dem Exlibris des Korvetten-Kapitäns Richard Hildebrandt, Berlin 1899, nur mit dem anderen Namen; an Stelle des Künstlermonogramms „J. D." sind 2 Striche angebracht.

Exlibris Frantz Howitz, Kopenhagen, genau nach dem Bilde „Die grosse Wag", 1889; 1905 kopiert; altertümliche Waage, oben mit Stundenglas, unten Künstlerwappen und grüssender Mann; vordere Schale mit Urkunde und Siegel, hintere mit Menschen.

VI. Aus Wien stammt folgender kleine Bericht:

„Frl. Ross in Wien hielt jüngst in einem dortigen Mädchenlyceum einen (freigewählten) **Vortrag über Exlibris**; ihr Bruder, unser Mitglied, Herr Albert Ross stellte ihr dabei eine Auswahl von etwa 150 Blättern, davon die Hälfte Damen-Exlibris, zur Verfügung. Der Vortrag erweckte ein derartiges Interesse, dass die ursprünglich festgesetzte Zeitdauer weit überschritten wurde. Besonders war das Auditorium, junge Damen im Alter von 15—17 Jahren, denen das Thema etwas völlig Neues bot, über die Fülle von Ideen und Formen erstaunt, die sich auf dem immerhin beschränkten Gebiet offenbarte. Auch die meist den jungen Zuhörerinnen noch unbekannten Reproduktionsverfahren wurden besprochen, und wirkte der Vortrag ebenso belehrend, wie anregend."

VII. Im Mai 1906 war das Exlibris **H. Thimig**-Wien, Original-Radierung von William Unger, „meisterhafte Arbeit des grossen Künstlers, nicht im Handel", zu 10 Kronen verkäuflich.

VIII. Unsere österreichischen Mitglieder wird die Mitteilung interessieren, dass nach mir zugegangener Nachricht die **Universitäts-Bibliothek zu Uppsala**, Schweden, sehr reich an namentlich österreichischen Super-Exlibris ist; jedenfalls infolge des 30jährigen Krieges.

IX. Professor Dr. E. C. van Leersum in Leiden, Holland, hat sich ein **originelles Schrift-Exlibris** in Schwarzdruck mit roten Initialen machen lassen, das einem alten gleichartigen Bald*)schen Exlibris in alter angelsächsischer Schrift nachgebildet ist; der Text lautet:

„E. C. van Leersum habet hunc librum.
Hic precor assidue cunctis in nomine Christi,
Quod nullus tollat hunc librum perfidus a me,
Nec vi, nec furto, nec quodam famine falso,
Cur? Quia nulla mihi tam cara est optima gara
Quam cari libri."

*) The leech book of Bald, Angl. Sak. Ms.; J. F. Payne, Fitz Patrick, Lectures, Oxford 1904.

Also ein lateinischer Wunsch, dem Besitzer sein geliebtes Buch weder durch Raub noch Diebstahl zu entfremden.

X. Bei dem jüngsten Erdbeben 1906 in San Francisco in Amerika ist nach der T. R. vom 8. 5. 1906, No. 212, I. S. 8, die berühmte **Sutro-Bibliothek**, die mit verbrannt sein sollte, gerettet worden; es ist dies die klassifizierte Abteilung, die aus 75000 Bänden besteht, worunter sich die 4 ersten Ausgaben der Werke Shakespeares, eine nahezu vollständige Ausgabe der Werke Ben Johnsons und schöne Gutenberg-, Caxton-, Aldine- und Elzevier-Stücke befinden.

Das Exlibris dieser Bibliothek ist im II. Jahrgang unserer Exlibris-Zeitschrift No. 1, S. 18 abgebildet; da aber Jahrgang I. und II. in den wenigsten Händen unserer heutigen Mitglieder sein werden, so bilde ich das Blatt hier noch einmal ab und entnehme dem dortigen Texte folgendes: Der aus dem Rheinland gebürtige Bergwerksbesitzer Adolf Sutro in San Francisco schuf eine streng-wissenschaftliche Bibliothek, die 1891 etwa 250000 Bände zählte; Sutro studierte die Einrichtung einer Bibliothek zu Halle a. S.; das Gebäude auf Sutro-Hill bei San Francisco hat 10 Stockwerke, dessen Mittelraum der grosse Lesesaal mit Oberlicht bildet, alles feuerfest, Bücherborde, Fussböden aus durchbrochenen Eisenplatten.

Das hier wiedergegebene Exlibris ist mehr interessant als schön; hergestellt ist diese steife Zeichnung in London etwa 1890; es zeigt die Lage der Sutroschen Besitzungen am stilen Ozean mit Bahnzug und Viadukt: der hackende Bergmann deutet darauf hin, dass der Deutsche Adolf Sutro die berühmten Comstockminen durch einen gewaltigen Tunnel

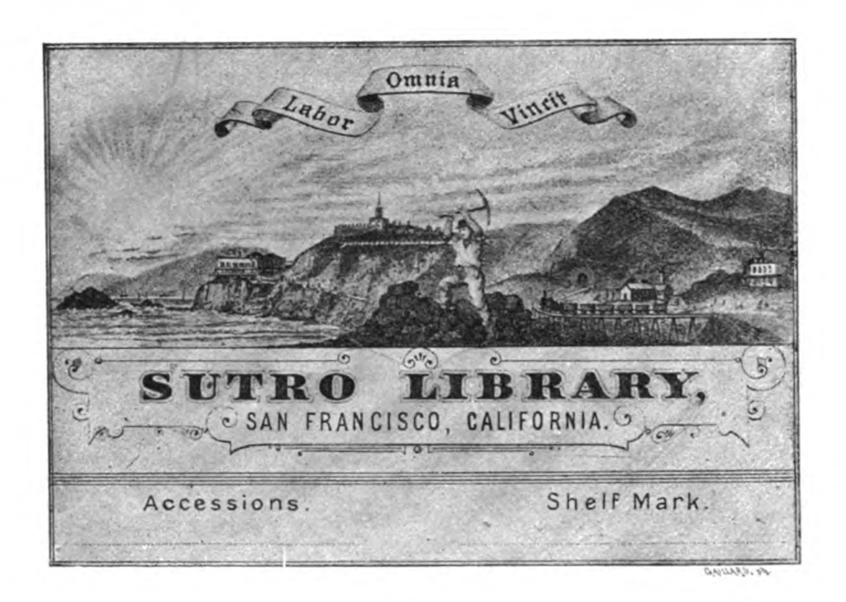
der bergmaennischen Ausnützung erschlossen und dadurch den Grund zu seinem Reichtum gelegt hat. Der Spruch „Labor omnia vincit" (-Arbeit überwindet Alles) ist in diesem Falle besonders charakteristisch.

XI. Nach dem bei Ferdinand Enke, Stuttgart, im April 1906 erschienenden (Preis: 1 Mk. 50 Pf.) „Katalog zur **Ausstellung der Geschichte der Medizin in Kunst und Kunsthandwerk"**, eröffnet am 1. März 1906 im Kaiserin-Friedrichshaus zu Berlin, waren in Gruppe II. „Graphische Künste" auch Exlibris von 3 Ausstellern vorgeführt:

No. 205: 72 Exlibris von 62 Ärzten in Mappe, ausgestellt vom Landgerichtsrat Dr. R. Béringuier-Berlin.

No. 206: Ein Exlibris aus einer angelsächsischen Handschrift (s. oben unter IX.), ausgestellt vom Professor van Leersum in Leiden.

No. 207—284: Äerzte-Exlibris aus der Exlibris-Sammlung des Grafen Wilczek in Wien, ausgesucht von Dr. Karl Mandl-Wien; 77 Exlibris vom 16.—19. Jahrhundert, darunter die Bibliothekzeichen von Basil. und Hier. Besler 15 . ., Joh. und Phil. Heinr. Boecler 17 . ., Polyc. v. Bonano 16 . ., 2 Joh. Heinr. Burckhard 1715, Chr. Andr. v. Cothenius 17 . ., Joh. Nep. Heinleth 17 . ., Joh. Aug. Heinsius 17 . ., 2 S. Kercher etwa 1560, Thom. und Friedr. Lauth 18 . ., 2 Diethelm Lavater 17 . ., Wolfg. Lazius 15 . ., Heinr. Lode 18 . ., Joh. Lor. Loelius 1681, J. F. Mückey 17 . ., Joh. Reis 1756, Joh. Jos. Reuss 1779, 6 Chr. Jak. Treu von etwa 1760 u. a.



XII. Die Münchener Freie Studentenschaft, Alpine Abteilung, hat 14.—20. Juli im Parterresaal des Münchener Kunstvereins eine **Ausstellung alpiner Exlibris** abgehalten, die einen hübschen Überblick über diese Sparte von Bibliothekzeichen brachte. Aus den Exlibris-Sammlungen des Herrn Georg Mader-Augsburg und der meinigen waren 290 nur alpine Exlibris des In- und Auslands ausgestellt, eine Zahl, die sich durch eingehenderes Nachsuchen noch um viele Exemplare hätte vermehren lassen. Zu be-

dauern war bei dieser Ausstellung, dass eben nur die „Bildchen“ ausgestellt waren, ohne dass — eine grosse Wichtigkeit! — die Zeichnernamen mit angegeben waren. Die Münchner Neusten Nachrichten No. 334 vom 19. Juli 1906 berichteten kurz und anerkennend über diese Ausstellung. Unter den gewählten Motiven dieser alpinen Exlibris sah man alpine Landschaften und Fernblicke, einzelne Berge, Täler, Schnee und Gletscher, Gipfel und alpines Rüstzeug, wie Eispickel, Seil, Rucksack, Berghut, Steigeisen, Schneeschuhe, Bergstock u. s. w.

XIII. In der Caecilie- und Oscar Graf-(München)-**Ausstellung** bei Fritz Gurlitt-Berlin waren unter No. 41—43 die drei Graf'schen schönen Exlibris-Radierungen: Akt, Wolfgang Gurlitt und Manfred Gurlitt ausgestellt.

XIV. Die Kommission für modernes Kunstgewerbe in Salzburg hatte in ihrer April-**Ausstellung** „Moderne Künstlergraphik“ in der Staatsgewerbeschule auch Exlibris von Max Klinger-Leipzig (1), Otto Greiner-Rom (1), E. Berger-München (4), Hans Volkert-München (11) ausgestellt.

XV. Auf der Sezessions-Frühjahrs-**Ausstellung** München waren 4 Exlibris-Radierungen von Alois Kolb-Magdeburg und 1 Exlibris, Originalreiberdruck von Fritz Scholl-München ausgestellt.

XVI. Herr Alexander de Riquer, unser Mitglied, in Barcelona hatte auf der Sommer-**Ausstellung** der „Schönen Künste“ in Madrid 15 seiner trefflichen Exlibris-Radierungen ausgestellt, einige koloriert. Die Exlibris des Königs Alfonso XIII. von Spanien, 2 eigene, Carmen S. de T., J. Cabot, Luis M. Febrer, E. Gabot, Gulardo, V. Oliva, Miquel, Casellas, J. Monsalvatje, M. Flückiger, J. R. A., F. Hinrat. Er bekam den I. Preis (I. Medaille) der Sektion: Radierkunst.

XVII. Bei Gutekunst, Stuttgart, kam in der **Auktion** vom 28. 5. bis 1. 6. 06 unter No. 421 auch eine kleine Exlibris-Sammlung von 323 Stück zur Versteigerung, die einige gute Stücke enthielt, den Preis von 255 Mark erzielte und an einen Münchner Händler überging.

XVIII. Bei Paul et Fils et Guillaume, Paris, war am 15. Juni 06 wieder eine Exlibris-**Auktion** der Sammlung „M. H.“ von London. Der Katalog enthielt 224 Nummern und 13 Abbildungen, von welch letzteren die No. 104 Joh. Mich. v. Loën 17.., 75 Mich. Barth von Harmating 1614, 85 Kloster Andechs deutsch waren. No. 105 mit Abbildung Braunschweig-Lüneburg ist kein Exlibris, sondern nur ein Wappenblatt, ebenso höchstwahrscheinlich auch die Titelabbildung No. 48 „légation de France à Gênes“ (französische Gesandtschaft in Genua). Unter den 49 deutschen Einzelnummern waren u. A. No. 73 Hild. Brandenburg c. 1470, 74 Anton Bischof von Eichstätt 1534; 75 Mich. Barth von Harmating 1614; 76 2 Bayern von 1618 und 1746; 81 Peter Vok von Rosenberg von R. Sadeler 1609 u. a., darunter eine ganze Reihe von Exlibris mit Bibliothek-Innenraum-Darstellungen. No. 85, Kloster Andechs (W. 46) erzielte den geradezu komischen Preis von 30 frcs.

XIX. **Exlibris-Auktion** der Sammlung Julian Marshall (†). Die Londoner „Times“ vom 1. 6. 06 berichten darüber: 4tägige Versteigerung; etwa 60000 Stück englischer und amerikanischer Exlibris einschliesslich Dubletten. Ertrag: 2844 l. 7 s. 6 p. Die Sammlung soll bez. Wert im Range der Franks-Exlibris-Sammlung des britischen Museums gestanden haben und die beste gewesen sein, die bisher zur Versteigerung kam. Man erwartete eine geringere Einnahme, doch wurden die Preise durch einige nach England besonders gekommene Ameri-

kaner in die Höhe getrieben. Auch „The Connoisseur", London XV. 59, Juli 1906, berichtet darüber, mit 9 Abbildungen alter englischer, meist unschöner, aber seltener Exlibris. Von Einzelpreisen interessieren: Samuel Pepys von R. White nach Kneller (Deutscher): 200 Mk., ein gleiches vor dem Motto: 220 Mk.; 320 Sherborn-Exlibris 1900 Mk.; 91 Sherborn-Exlibris: 275 Mk.; 367 French-Exlibris: 820 Mark; 222 French-Exlibris: 480 Mk.; 25 Spenceley-Exlibris: 200 Mk.; 83 Eve-Exlibris: 220 Mk. — Mr. Baillie und Mrs. Merrill aus Amerika und Mr. Ellis (Händler) -London waren die Hauptkäufer; ferner steigerten noch Gambier-Howe (Brit. Museum), C. Massey, C. Johnson, Thorp etc.

Nach dem Kataloge, in dem die Preise eingetragen waren, erwähne ich hier noch folgende Preise:

No. 194: 4 Coke-Exlibris: 100 Mk.
„ 361: Fullerton: 100 Mk.
„ 389: Anonym (Gore, von Mich. Burgberg): 145 Mk.
„ 502: H. T. Hunter (2): 155 Mk.
„ 718: Wm. Penn (3) 1703: 150 Mk.
„ 974: Lady Windham (3): 140 Mk.
„ 980: 79 Exlibris von Besitzern aus königlichem Blut: 130 Mk.
„ 1022: 40 H. S. Marks-Exlibris: 80 Mk.

Von Büchern: v. Heinemann, Wolfenbüttler Exlibris-Sammlung und 2 andere: 5 Mk.; Warnecke, Exlibris des 15. und 16. Jahrh. nebst Kissels Exlibris und 12 anderen: 9 Mk. etc.

XX. Nicht uninteressant sind die **Preise**, die in einem kleinen Artikel „Designs for bookplates: Cost of having them made" in „The Evening sun", XX. 36, New-York, vom 27. April 1906, für Herstellung von Exlibris in Amerika angegeben sind: Zeichnung von (ich gebe die Dollars in Mark umgerechnet): 80—400 Mk., je nach dem Namen des Künstlers; Zinkklischee von 3 Mk. an, grosse für 12 Mk. Autotypieklischees von 5—40 Mk. einschliesslich Druck. Kupferstiche und Radierungen von 60—200 Mk.

XXI. Am 27. Juli 1906 starb zu München der Oberinspektor Ludwig August Reuling, der derjenige war, der für unsere Bibliothekzeichen den Ausdruck **„Bucheignerzeichen"** am Ende der 90er Jahre des 19. Jahrhunderts erdachte und auf einem seiner Porträt-Exlibris zum ersten Mal anwandte.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Litteratur.

I. Ich möchte auch an dieser Stelle auf die **„Monatshefte für graphisches Kunstgewerbe"**, Carl Fleming-Glogau (1/4 jährlich 6 Mk.) hinweisen, die im 4. Jahrgang erscheinen und von Albert Knab herausgegeben werden, der als Graphiker und als Exlibriszeichner vorteilhaft bekannt ist. Schriftleiter ist Carl Mathies-Berlin. In den 8 Heften des IV. Bands sind folgende Exlibris abgebildet: 2. Heft: 3 Exlibris Chr. Mangold, Grete Schatt und Marie-Leo Valentiner von Bernhard Wenig-Hanau; 3. Heft: Universal-Exlibris von Fidus, Exlibris Prof. Max Seliger-Leipzig und Frida Seliger von Max Seliger; 8. Heft: Exlibris Guido Brettauer von Fritz Burger-Mühlefeld, München. Der Hauptinhalt der gut gedruckten Monatshefte besteht zum überwiegenden Teil aus Abbildungen von Mustern gutmoderner Plakate, Blumenstilisierungen, Zierannoncen, Bucheinbänden, Kalenderblättern, Titelblättern, Studien und Proben aus Fachschulen (z. B. B. Wenig-Hanau), Einzelkunstblättern, Zier-, Kopf- und Randleisten, Vorsatzpapieren, Satzentwürfen, Briefköpfen, Fest-, Eintritts-, Reklame-, Geschäfts- und Speisekarten. In den wahrhaft interessanten und unendlich vielseitigen Heften finden wir Arbeiten ausser

von den schon Genannten noch von H. Vogeler-Worpswede, J. Diez-München, Hel. Varges-Juist, G. Tippel-, Ed. Liesen-, G. Fischer-W. Belling-Berlin, W. Krause-Breslau, Wilh. Steinhausen-Frankfurt a. Main, Hans Unger-Dresden, Ad. Osc. Hoffmann-, M. Eckardt-, W. Leistikow-, E. Wendtlandt-Berlin, G. Berger-Friedenau u. A. Der Herausgeber hat es verstanden, diese Publikation zu einer höchst eigenartigen Kunstzeitschrift zu gestalten, die für Künstler, Kunstgewerbler und Graphiker, für Kunstdruckereien und Verleger eine reichhaltige Fundgrube bildet und eine Fülle von Anregungen und brauchbaren Beispielen bietet.

II. In der für Fachleute sehr interessanten Jahrespublikation des Vereins **„Zum Kleeblatt"** in Hannover, **„Heraldische Mitteilungen"** XVII, 4. S. 27 findet sich ein Artikel des Freiherrn Alexander von Dachenhausen über „Mr. John Vinycomb, ein englischer Heraldiker" mit Abbildungen von 4 gutgezeichneten heraldischen englischen Exlibris. Der bekannte Ire, der schon eine Menge Exlibris schuf (in meiner Sammlung sind deren 83 verschiedene Stück) ist einer der wenigen heraldischen Zeichner Englands, der den unschönen steifen, allgemein üblichen modernen englischen Wappenstil vermeidet und sich an alte gute englische Vorbilder hält.

III. Die **„Illustrierte Elsässische Rundschau"** bringt in ihrem VIII. Jahrgang ein Sattlerheft, dessen Artikel von Adrien Moureau, attaché au cabinet des éstampes de la bibliothèque nationale in Paris in französicher Sprache geschrieben, mit zahlreichen Abbildungen illustriert ist; darunter finden sich auch die Exlibris P. B(ucher), Hugo Haus, F. Dollinger, Jan Freiherr Wendelstadt.

Es mutet sonderbar an, dass diese, man kann wohl sagen, französische im deutschen Strassburg erscheinende Zeitschrift den urdeutschen Künstler Sattler, der auch so rein deutsch zeichnet, in französischer Sprache behandelt. Dass es auch deutsch geht, beweist der Umstand, dass nach dem französischen „Essay" auch ein Deutscher zu Wort kommt: Dr. Edgar Alfred Regener in Wilmersdorf, der ebenfalls Sattler bespricht. Eigentümlich macht sich auch, dass das von Sattler trefflich illustrierte Gedicht dieses Heftes „Les secours des morts, légende alsacienne" von Georges Spetz so merkwürdig französisch-deutsch beginnt:

„Au château d'Osthausen, dans la plaine alsacienne
Habitait Nicolas Zorn de Bulach seigneur" etc.

Man achte auf das unterstrichene Deutsche im französischen Text. Dass der französische Titel dieser in deutscher Stadt erscheinenden Zeitschrift vorn französisch und hinten deutsch ist, ist unbedingt unrichtig und das Umgekehrte das allein richtige.

IV. **„Les dessinateurs belges d'Ex-libris"**, von Sander-Pierron, Professor der Academie des beaux arts, in Lüttich; Verlag von Xavier Havermans in Brüssel, rue des comédiens 12. 200 nummerierte Exemplare, 16 Seiten Text, 44 Exlibris-Abbildungen; Subskriptionspreis: 3 fr. 50 c.

Das billige und hübsche Heft gibt einen guten Einblick in die jetzige belgische Exlibriskleinkunst; quantitativ ist sie nicht bedeutend, doch finden wir erste Künstler beteiligt, so Armand Rassenfosse mit 6, A. Donnay mit 9, Fernand Khnopff mit 1. An Zeichnernamen seien noch genannt: Henry Meunier (3), Louis Titz (5), Marius Renard (4), Privat Livemont (2), Ferd. G. Lemmers (2), Gust. Max Stevens (2), Flor. van Acker (2), Willaert, Herm. Teirlinck, R. Wytsmann, J. de Rudder, Marie Molitor, P. Abatucci, Xavier Havermans (je 1). Das nackte Weibliche trifft man mehrfach an; gut und flott gezeichnet sind die Exlibris von Rassenfosse, Donnay und Lemmers; einiges Unbedeutende ist auch

dabei. Der Text bespricht kurz und gut die einzelnen Künstler. Eine hübsche Vermehrung einer Exlibris-Fachbibliothek.

V. Die polnische Zeitschrift **„Poradnik Graficzny"**, Krakau, 1906, I. 2., bringt S. 9 einen kurzen Artikel „Exlibrisy Rosyjskie" (Russische Exlibris) mit den 3 Abbildungen V. Loboykoff von K. A. Szomoff, Wilh. Weissenberger von R. Sarrin und D. v. Filosofow von E. de Lancerey.

VI. Eine in Deutschland wenig oder nicht bekannte französische Zeitschrift enthält seit einiger Zeit auch Exlibris - Abhandlungen, worauf hier hingewiesen sei. Der Titel lautet: **„Bulletin de la société archéologique historique et artistique: Le Vieux Papier"**; Jahresabonnement 12 frcs.; alle 2 Monat 1 Heft; Adresse: M. Henry Vivarez, Paris VIII., rue de Berne 12.

Heft VII. No. 36, vom 1. Mai 1906 enthält neben illustrierten Artikeln über alte Spielkarten, Silhouetten, französische Papier- und Pergamentmarken, Briefpoststempel und dem Versuch einer Post-Bibliographie 3 Artikel über Exlibris: Liste burgundischer Exlibris von Léon Quantin (A, B 1 Abt.), Manuskript-Exlibris von A. Mantouchet und Freimaurer- und cabalistische Exlibris (Schluss) von A. Quenaidit, dieses mit Exlibris - Abbildungen. 1. Loge de la Trinité unitaire O. de Dunckerque, gestochen von Goillardon c. 1840, 2. René Philipon Jean Tabris, bekannter Cabalist der Jetztzeit, 3. Stanislas de Guaita, bekannter Okkultist († 1897) mit schlechter Reproduktion der Felicien Rops'schen Radierung: Nacktes Weib mit Helm, Schwert und abgeschlagenem Kopf, — die auch zum Exlibris Dr. J. Escoubes von Revellat, Paris, nach F. Rops — benützt wurde, 4. und 5. 2 Exlibris James Murray, Glasgow, 1 ohne Zeichnername, 1 von John Vinycomb-Belfast, 6. Joh. Boynicic, Agram, gezeichnet von seiner Tochter.

VII. **„L'arte decorativa moderna"** (rivista di architettura e di decorazione della casa e della via), II. 9. (Via Badoni 2 e Carlo Alberto 33, Turin, Italien; Heft: 2 lire) veröffentlicht Zeichnungen von Antonio Rubino in Mailand, darunter 11 Exlibris dieses beachtenswerten modernen italienischen Künstlers. Zeichnerisch sind alle 11 Blätter gut ausgeführt; die Motive sind freilich wohl nicht nach Jedermanns Geschmack; denn allein 9 davon zeigen zeichnerische Spielereien mit Totenschädeln, welch erstere, wenn auch flott entworfen, sowohl nicht gerade sehr ansprechend als auch meist unverständlich wirken und als „Zeichen einer Bibliothek" kaum am Platze sind. So viele Philosophen und Todesverächter — als es nach Tod-„geschmückten" (?) Exlibris auch in Deutschland geben soll, existieren, meiner Überzeugung nach, gar nicht! Die teils unästhetische, teils unkünstlerische oftmalige Darstellung grinsender Totenschädel oder hüpfender Skelette ist oft — ein recht müssiges Kokettieren mit Todesverachtung, die wohl oft jämmerlich zusammenbricht, wenn endlich der bespöttelte Sensenmann im Ernste erscheint und antritt!

VIII. **„La Chronique médicale"**, Paris, rue de Poissy 9 (Direktor Dr. Cabanés) beginnt in ihrem Heft XIII. No. 13 vom 1. Juli 1906 (1 Heft: 1 franc) eine Artikel-Serie: „Les Exlibris de médecins", aus der Feder des bekannten französischen Exlibriszeichners Henry André, die Sammlern von Exlibris-Litteratur oder Ärzte-Exlibris empfohlen sei. 12 Abbildungen zunächst nur französischer Mediziner - Exlibris sind den kurzen Besprechungen beigegeben.

IX. **Dodd, Mead & Co.** in New-York gaben im April 1906 einen (bereits vergriffenen) **Katalog** von 40 Seiten über „Bookplates" heraus, der 16 englische Exlibris, 1 deutsches (Christian Iuncker) und 1 französisches in Abbildung enthält. Die Preise

sind, wie vieles in Amerika, „grossartig"; so kostet Hildebrand Brandenburg, c. 1470, 35 Dollars = 140 Mk.; Veit Jakob Holzschuher, 1580, von Jost Amman 18 Dollars = 72 Mk.; herzoglich bayerische Bibliothek, c. 1618, 10 Dollars = 40 Mk.; der gute selige J. C. Feuerlein (Wert: c. 50 Pfennig!) 1 Dollar = 4 Mk.; Rud. Benkard von W. Behrens 25 cents; Julius Vogel von Max Klinger 30 Dollars = 120 Mk.; Sir Fred Leighton von R. A. Bell 1 zu 7,50 Dollars = 30 Mk., 1 zu 3 Dollars = 12 Mk.; Wm. Penn (von Pennsylvania) 65 Dollars = 260 Mk., Ths. Penn 25 Dollars = 100 Mk. Gibt es selbst in Amerika wirklich Leute, die derartige Preise zahlen? Der Preisliste geht eine kurze historisch-stilistische Betrachtung der Bibliothekzeichen vorher; vertreten sind der Reihe nach England, Amerika, Deutschland, Frankreich.

X. Neu angezeigt ist vom Verlag Friedrich Rothbarth-Leipzig: **Exlibris-Werk Willi Geiger,** II. Band; am Schlusse des Prospekts heisst es: „Eine Häufung von Exlibris-Aufträgen gibt W. Geiger die Veranlassung, in meinem Verlage bereits heute die Vorbereitung eines dritten Bandes seines Exlibriswerks anzukündigen." — Ein Zeichen, dass der I. Band viel begehrt wurde und gut ging. Der II. Band (der u. A. auch wieder eine Radierung enthält) kostet bis 15. Juli in der Subskription wieder 10 Mk.; nach Erscheinen Preis: 15 Mk. Was ich bisher von Blättern des II. Bandes sah, ist wieder eigenartig und interessant; in der Zeichnung sind Fortschritte festzustellen, die auf Geigers ½ jährigen Aufenthalt in Rom zurückzuführen sind, aber auch zeigen, dass trotz Rom Geigers besonderer Stil unbeeinflusst blieb.

XI. **John Vinycomb,** Riverside, Holywood, Belfast, Irland (s. oben unter II.) versendet einen Prospekt über „Fifty bookplates (Exlibris)" seiner Hand. Nur 300 nummerierte, signierte Exemplare; 50 Exlibris; Preis: 5 shilling postfrei.

XII. **Ben. Linnig,** Bibliothèques et Exlibris de bibliophiles belges aux 17., 18. et 19. siècles; Verlag H. Daragon, rue Duperré 30, Paris IX.; 189 Seiten, 77 Textabbildungen, 3 Neudrucke von alten Kupferplatten und 1 Farbensteindruck; 525 Exemplare (davon 15 auf holländischem, 10 auf Japan-Papier), Text in französischer Sprache. Preis: 20 frcs. (bzw. 30 und 40 fr.)

Der Verfasser, ein bekannter belgischer Maler-Radierer, Bibliophile und Exlibrissammler in Antwerpen, hat mit diesem fleissig gearbeiteten Buche eine Lücke ausgefüllt; denn über belgische alte Exlibris gab es bis jetzt noch kein grösseres Werk. Da das Material mit grosser Sorgfalt zusammen getragen und verarbeitet ist, Druck und Illustration auch durchaus zu loben sind, so kann diese neuste Exlibris-Publikation Sammlern warm empfohlen werden. In Fachbibliotheken von Exlibris-Litteratur sollte es keinenfalls fehlen.

Herr Linnig hat sich die Sache nicht leicht gemacht; denn er giebt nicht nur die zahlreichen alten belgischen Exlibris in Abbildung und Begleittext, sondern fügte auch biographische Daten über die Person und Notizen über den Inhalt der Bibliotheken, Auktions-Kataloge u. s. w. bei, was ein bedeutendes Quellenstudium bedingte. Zunächst behandelt er die in Betracht kommenden belgischen Exlibris-Stecher, wie Louis Jos. Fruytiers († 1782), Jean Bapt. Berterham († nach 1736), Jacques Harrewyn († nach 1720), François Harrewyn († nach 1733), Jean Bapt. Harrewyn († nach 1768), Ant. Alex. Jos. Cardon († 1822), Anton Cardon, le jeune, († 1813), Charles Onghena († 1886, Em. Jean Nepom. de Ghendt († 1815), Ant. Optebeeck († 1759), P. J. Tardieu (ohne Daten). Dann folgt die Aufzählung der bel-

gischen Bibliophilen und Exlibrisherren nach den Städten Antwerpen (hier 2 Exlibris Tucher), Brüssel, Mecheln, Gent (hier die van Hulthem'schen Exlibris), Löwen, Temise, Lüttich, Namur, Bailleul, St. Trond.

Mehrere ganzseitige grosse Exlibris schmücken das Buch, darunter das farbige Wappen-Exlibris der Marie von Österreich, Königin von Ungarn und Böhmen, Statthalterin der Niederlande, geboren zu Brüssel 1503, † 1558, Schwester Karl's V. Die Mehrzahl der abgebildeten Exlibris sind Wappen-Exlibris von grösserer oder geringerer Steifheit, dem Stile ihrer Zeit entsprechend; doch finden sich auch einige stilistisch gute Wappenzeichnungen; ein feiner und geschmackvoller Stich ist das Exlibris des C. Fr. de Nelis, letzten Bischofs von Antwerpen, gezeichnet von J. B. Piauger, gestochen von P. E. Tardieu, das neben dem Wappenschild die Figuren der Religion und Weisheit — Kreuzträgerin bzw. Minerva — mit Putten zeigt. Eine Liste der Stecher und Bibliophilen, sowie ein Namensregister und ein Verzeichnis der Devisen und Inschriften erleichtern die Benützung des Werkes. Ein in Deutschland — jedenfalls Leipzig — entstandenes Exlibris, das dem Jean François van de Velde, Präsidenten des grossen Collegs der Universität Löwen gehörte, ist von der alten Originalplatte abgedruckt.

Vollständig ist die gegebene Liste alter belgischer Exlibris nicht; denn es fehlen — nach meiner Sammlung — noch so manche, so z. B. die 2 Porträt-Exlibris des Herzogs Engelbert von Arenberg († 1820), das grosse Wappen - Exlibris Wilhelm van Hamme, Patricier zu Brüssel, apostolischer Protonotar und Kanonikus zu Antwerpen von 1659; J. B. Vierlinck, Pastor zu Moorseele, Westflandern, von P. J. F. Tiberghien, Rokokoschild mit Gartengeräten; Graf von Hemricourt de Grumme, nach dem Fosoul'schen Exlibris; Vallis S. Lamberti, ad fluvium Elpram, Benediktinerstift der Diöcese Cambrai, Flandern 1779, Wappen von Engeln gehalten; Dr. Joh. Bapt. Nieles, Antwerpen, von L. Fruytiers, Wappen; Jak. Theod. Wellems, Antwerpen von L. Fruytiers, Monogramm in Rokokoschild; Chevalier Verannemann, Brügge, von N. Heylbroock, Brügge, Wappen; Moncheau, Präsident der Rechnungskammer Brügge, von N. Heylbrouck, Wappen; de St. Hilaire de Cruyninghe, von N. Heylbruck, Wappen; Jean Franç. Foppens aus Brüssel, Kanonikus zu Mecheln, Engel mit Wappen; Marquis Jos. Max de Bethune, Tourney, von Delcourt fils in Tourney, Wappen; Jean Guillon, Brügge, Schild mit Krone; van der Hemm de Niederstein, Vleys, mit Wappen; de la bibliothèque de Louis Hocquant, droguiste in Mons, Medaille, 1677; 2 anonyme Wappen-Exlibris von F. Pilsen und eine Reihe anderer. Vom Exlibris Théodore de Jonghe (S. 118) giebt es nach meiner Sammlung 12 Varietäten, von dem von Egide Corn. de Jonghe (S. 117) deren 3.; das IV. Exlibris C. van Hulthem's S. 138) von Ch. Onghena-Gent, nach einer Medaille von Braemt-Gent, existiert in 2 Stichvarietäten mit zweierlei Fruchtumrahmungen. — Die Umschlagszeichnung rührt von A. Robida-Vesinet, Frankreich, her.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Anhang.

Als die früheren, „Schweizerischen Blätter für Exlibris-Sammler" vor einiger Zeit mit ihrem III. Jahrgang eingingen, bedauerte dies nicht bloss die heimische schweizerische Exlibrisgemeinde, sondern alle Exlibrissammler und -Freunde, die jene Zeitschrift bezogen, und das war auch ausserhalb der Schweiz eine ganz stattliche Reihe. Nunmehr ist zu unsrer allgemeinen Freude die schöne Zeitschrift neuerstanden, ohne Anlehnung an einen Ver-

ein, etwas erweitert, mit dem neuen Titel **„Buchkunst, Zeitschrift für Exlibris-Sammler und Bücherfreunde“.** Die in gleicher Güte des Drucks und sehr guter Ausstattung sich darbietende Publikation — nun Jahrgang IV, No. 1 — wird herausgegeben von Fritz Amberger, vorm. Dav. Bürkli-Zürich, als Verleger, und Pfarrer L. Gerster-Kappelen als Schriftleiter; letzterer ist der Verfasser des stattlichen Werkes über die Schweizer Bibliothekzeichen; Ersterer war bereits — reichlich opfermütiger — Verleger der ersten schweizer Zeitschrift. — Das Abonnement beträgt für's Jahr für die Schweiz 12 fr. 50 c.; für's Ausland 15 francs (zu adressieren: Fritz Amberger, Zürich I., Sihlhofstrasse 12). Die Abonnenten der „Buchkunst“ erhalten als Gratisbeilage in laufenden Fortsetzungen den II. Band des Gerster'schen Spezialwerks „Die schweizerischen Bibliothekzeichen (Exlibris“); die den ersten Heften noch nicht beigegebenen Bogen werden nachgeliefert.

Der Inhalt von IV. 1 ist folgender: An die alten und neuen Leser. Wilhelm Rinck von Baldenstein, Bischof von Basel und seine Sikkinger Blätter; Alois Kolb. Adrian Zingg und seine Blätter. Max Bucherer, der Basler Holzschneider und Exlibriskünstler (v. C. Fr. Schulz-Euler). Neue Wege. Buchkunst. Adolf Sulzberger, hohe Preise. Das neue Kunstgewerbe-Museum in Zürich. Internationaler Verband für Buchkunst. Exlibris-Litteratur. Genealogische Tafeln. Neue Schweizer Exlibris. Tauschliste (47 Adressen). An Illustrationen finden sich 21 Klischeedrucke, 1 Kupferstich, 2 sehr gute Stahlstichdrucke, 1 Lithographie, 1 Farbenlithographie. Die Mehrzahl sind Wiedergaben alter Blätter, unter denen manch gute Komposition oder Rarität das Auge erfreut; doch wird auch die moderne Richtung berücksichtigt werden, da dies nun einmal ein Gebot objektiver Berichterstattung ist. Im Grossen und Ganzen werden die alten Exlibris ja immer die interessanteren bleiben, doch muss man bei aller Anerkennung alter Meister und Blätter auch der jungen, derjenigen unsrer Zeit gerecht werden. An altem Material ist ja die Schweiz noch überreich, und so begrüsst man das Wiederaufleben der beliebt gewesenen Zeitschrift, auf historischer-, kunsthisorischer- und wissenschaftlicher Grundlage freudigst, zumal ja ein tätiger Stamm bewährter alter Mitarbeiter vorhanden ist, denen wir noch eine Gefolgschaft neuer wünschen. Anzuraten ist, dass jeder Verfasser eines Artikels diesen auch mit seinem Namen offen zeichnet; man setzt sich doch manchmal gern mit dem Einen oder Anderen in Verbindung oder Gedankenaustausch. S. 29 sind einige Druckfehler: Comte Emile de Baden statt richtig Budan; Schlosser statt richtig Schlossar. Willi Geiger ist kein „Schweizer Künstler“ (soll vielleicht „Exlibris-Künstler“ heissen?), sondern aus Landshut in Niederbayern (von wo auch Josef Sattler stammt). Wir rufen der alten und neuen Schwesterzeitschrift ein erneuertes „Willkommen“ zu und wünschen ihr einen noch grösseren Besitzstand an Abonnenten als zuvor.

Wert ist es diese gediegene, kunsthistorisch sehr interessante Publikation entschieden.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Tauschverkehr.[1])

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr Adolf Beschoren, Buchhändler, Dresden A., Eliasplatz 2, III. (v. R. Gerstäcker-Chemnitz).*)

[1]) Für diese Rubrik übernehmen weder der Verein noch die Redaktion und Expedition irgend welche Verantwortung.

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgeteilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Frl. Alice Lucie Blakeley, Worms, (Radier. v. M. v. Weittenhiller-Wien).*)

Frl. Minna Blanckertz, Düsseldorf, Bahnstrasse 29 (tauscht ihre Exlibris: 1. Katzenhaus, v. Frl. A. Simons-London, Klischeedruck; 2. v. Fidus, Klischeedruck, nur gegen Besseres; 3. ihre Exlibrisradierung „Die Freude" v. Fr. Stassen, nur gegen erstklassige Radier. und Exlibris v. Orlik, Sattler; 4. Exlibrisradierungen ihrer Schwester Hella, v. M. Weber: sog. Schund bleibt unerwidert).*)

Frau Lyda Epstein, Berlin, Klopstockstrasse 51 (3 Exlibris von Herm. Struck-Berlin, 2 Original-Radier. und 1 Klischeedruck, nur gegen Gleichwertiges.)*)

Herr Joh. Nep. Eser, Privatier, Buchloe (3 Exlibris von B. Wenig und 1 von R. Schiestl; gegen Künstlerisches).*)

Frau A. Fähndrich, Friedelhausen, Post Lollar, Hessen (Radier. v. H. Volkert nur gegen Besseres)*).

Frl. Wilma von Friedrich, Grabenstrasse 18, I, Graz, Steyermark (gibt Neudrucke von der alten Platte des Exlibris des Erzherzogs Anton Viktor von Österreich, Monogramm E A in Lorbeerkranz, Stich, und solche des Exlibris Chr. Jos. de Pauli v. 1699, Stich, — nur gegen Besseres).*)

Herr Julius Goldmann, Comenius, Karlsbad, Böhmen (tauscht ab Ende September neben seinem Maltz-Klischee-Druck auch sein neues Exlibris nach Marillier, Radierung von Jean Kauffman-Luzern, gegen Radierungen der Blätter moderner guter Graphik).*)

Herr Louis Graf, München, Hohenzollernstrasse 46, II (neues v. H. Wilm) sammelt keine Dillettanten-Exlibris).*)

Herr Karl F. Gronemann, 412 Porter-Avenue, Elgin, Ill., V. St. A. (deutsch; v. ihm).*)

Herr Hans Häring, Bremen, Hohenlohestrasse 38 (v. A. Meyerhofer).*)

Fr. A. Hüttner, Rittergut Pirk, sächs. Vogtland (v. ihr).*)

Herr Hans Hohneck, Dresden-A., Schlossstrasse 36 (2 verschied. Exlibris v. G. Hohneck und Osk. Roick gegen gute und grössere Klischeedrucke; giebt evtl. mehrere für 1 Radierung).*)

Frau Kauffmann, Mannheim B 6, 28.*)

Herr Fritz Keller, Ingenieur, Zürich V, Streulistrasse 2 (v. A. Meyerhofer).*)

Herr Bernhard Krey, Leipzig, Breitestrasse 30 (v. A. Seckelmann-Leipzig, nur gegen Radier. oder Holzschnitt).*)

Herr F. Krische, Erlangen, (Radir. v. Schinnerer).*)

Herr Karl Kunze, Architekt, Dresden N., Königsbrückerstrasse 72 (2 Exlibris von A. Meyerhofer; „Schund" höfl. verbeten).*)

Herr Dr. Küffner, Ludwigshafen a. Rh., Hohenzollernstrasse 108, I (tauscht nur gegen Besseres das v. ihm gestiftete Exlibris des Korps Guestphalia-München; I. nun erschöpfte Auflage zählte 258 Stück, von denen 158 in den Tausch kamen; II. nunmehrige und letzte Auflage 100; Platte durch Feuer zerstört).*)

Herr Dr. jur. Bela Lang, Ofen-Pest V, Arany Janos utca 1 Ungarn (v. Rich. Geiger-Rakospalota).*)

Herr Dr. Robert Lang, Bibliothekar, Schaffhausen, Schweiz (1 neue Radier., 2 verschied. Klischeedrucke, alle 3 von Ph. Dammköhler; beides nur gegen Gleichwertiges).*)

Herr Dr. R. Leonhard, München, Ainmüllerstrasse 13, II. (v. J. J. Vrieslander).*)

Frau Dr. Emma Moser, zur Alpenrose, Schaffhausen (Radier. v. Ph. Dammköhler-Schaffhausen; nur gegen Besseres).*)

Herr Ludwig Regnat, München, Metzstrasse 6, I (v. L. M. Rheude).*)

Herr Carl Rinck, Buchdruckereifaktor, Schöneberg-Berlin W., Bahnstrasse 43 (2 Exlibris nach eigenen Entwürfen: No. 1 in 2 Grössen (Zeichnung vom Besitzer, No. 2 in 2 verschiedenen Farbenstellungen (Typographie vom Besitzer), in chromotypographischer Druckausführung).*)

Herr Wilhelm Scheerer, Lehrer, Sachsenhausen b. Frankfurt a. Main, Bruchstrasse 15, Radierung von Ph. Dammköhler - Schaffhausen, (Bibelspruch v. Säemann).*)

Herr Arthur Schulz, wohnt nicht mehr Ofen-Pest, sondern: Agram, Mihanoviceva ulica 30, Kroatien, Österreich (tauscht).*)

Herr Ernst Schulz, Potsdamerstrasse 43, Grosslichterfelde-Berlin (v. Ernst Strach-Berlin).*)

Herr Georg Edm. Singer, Ofen-Pest VI, Andrassy-ut 122, Ungarn (tauscht 8 Exlibris: 1.) v. A. Lakatos, 1905, 2.) v. H. Mosonyi-Pfeiffer, 1902, 3.) v. Emil Sarkadi, 1900, 4.) v. Bela Szentgyörgyi, 1905, 5.) v. M. Vesztroczy für A. Vag, 1902, 6.) v. Elek Falus für J. Wiesner, 1905, 7.) v. Emil Sarkadi für H. L. Vag, 1906; 8.) v. Emil Sarkadi für Dr. Gescheit 1906; alles Klischeedrucke; tauscht allgemein; giebt für 1 Radierung 3—4 verschiedene Klischee-Exlibris).*)

Frau Marie Stern, ab Ende September: Berlin W., Taubenstrasse 44—45 (Radierung von H. Volkert, nur gegen Gleichwertiges).*)

Herr Richard Steudel, Kaufmann und Direktor, Mannheim, Meerfeldtstrasse 4a tauscht gegen gleichwertiges in liberalster Weise: 1.) Gust. Stotz, Berlin, 2 farb. Klischee, 2.) A. Volmar, Mannheim, Original-Lithographie a) 6 farbig auf China-Papier, b) schwarz auf Japan-Papier, 3.) Radierung nach nach einem Entwurf von A. Volmar, mit Portrait, aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts.*)

Herr Horst Stobbe, Buchhändler, Hannover, Hildesheimerstrasse 233 c. II. (v. Karl Fincke-Königsberg i. Pr.).*)

Fr. Emmy Stürken, Wandsbeck bei Hamburg, Claudiusstrasse 47 (v. E. Zimmermann).*)

Herr Dr. Lörinc Szemler, Ofen-Pest VI., Sziv utca 13, II. 18, Ungarn (v. Endre von Frecskay in Szolnok).*)

Herr Erich Trummler, Zittau, Frauentorstrasse 15, II (v. Fr. Gertr. Hoffmann-Zittau).*)

Herr Franz Weber, Ried, Oberösterreich (v. Maler Dr. Rud. Junk-Wien).*)

Herr Anton Weimar, Schloss Hammerriess, Post Losenstein, Ob.-Österreich (eig. Radier., nur wieder gegen Radier.).*)

Frl. Dora Wolbrandt, Krefeld, Steckendorferstrasse 73 (v. Peter Wolbrandt-Krefeld).*)

Herr Peter P. Wolbrandt, Krefeld, Steckendorferstrasse 73 (tauscht s. eig. und 3 von ihm gez.)*)

Fr. Hildegard Wolbrandt, Hamburg, Brahmsallee 26, II (v. P. Wolbrandt).*)

Herr Ingenieur Zarth, Düsseldorf, Rethelstrasse 61 (tauscht das von seinem Bruder Hans Zarth-München gez. Exlibris Bertha Zarth.)*)

Herr Ludwig Fischer, Frankfurt a. Main Mendelssohnstrasse 73, II tauscht sein eignes Exlibris von Rose Eisner.

Herr Willibald Krain, Breslau V, Gräbschnerstrasse 68 (tauscht Exlibris für Dr. Ludwig Ebstein.)

Herr Dr. Leo Lippmann, Assessor, Hamburg, ab 1. Oct. Isestrasse 143 tauscht: 1.) eigenes (v. Ivo Puhonny, Baden-Baden) 2.) Exlibris Rudolf Schöning (von O. Schwindrazheim, Hamburg), in wenigen Exemplaren gegen Besseres, 3. Exlibris Ferdinand Rosenstern (von Alice Heymann, Hamburg).

Herr Oskar Leuschner, Buchhändler, Wien IV., Grosse Neugasse 18 tauscht: 1. Radier. von Br. Héroux - Leipzig, 2. „ „ „ „ „ 3. Radier. v. Alois Kolb - Magdeburg (alpines Blatt), 4. Radier. v. Alois Kolb-Magdeburg (Mann auf Buch). 5.—7. Heliogravüren (3) (Th. Crampe-Berlin), 8. Heliogravüre (Anklam-Berlin), 9. Steinradier. (Ed. Liesen - Berlin), 10. Lithogr. in zwei Farben (Ed. Liesen-Berlin), 11. Lithogr. v. Jul. Böhm-Wien, 12. Zweifarb. Autotypie (Alois Kolb-Magdeburg), 13. Zinkdruck (nach altem Blatt, „Die Philosophie“ darstellend), 14. Zinkdruck v. Hans Schulze-Berlin, a—e in verschiedenen Grössen und Klischeesveränderungen, 15/16. 2 Zinkdrucke (R. Schima - Wien), 17/18. 2 Zinkdrucke (Th. Crampe - Berlin), 19/20. 2 Heliogravuren v. Br. Héroux-Leipzig. 21. Kolb, Dr. Gust. Leuschner, Radier. (Rich. Wagner-Blatt), 22. Kolb, Elisabeth Leuschner, Radier. (Schubert-Blatt). — 21 und 22 werden nur in Ausnahmsfällen getauscht. 23. Kolb, Dr. Anton Leuschner, Radierung, 24. Stassen, Neugebauer (Kupferdr.)

Herr Albert Ross, Wien I, 1 Rotenturmstrasse 21, tauscht mehrere selbstgezeichnete Exlibris, sowie sein eigenes (Holzschnitt von Frl. Marianne Steinberger, Wien) gegen Gutes. Kann auch mit Künstlerplakaten als Gegensendung dienen, besitzt jedoch keine Plakatsammlung. — Adressen und Dublettentausch. —

Herr Oskar Siegl, Teplitz, (Böhmen) Zeidlerstrasse 2, tauscht: 1.) Radierung von Rich. Teschner, Prag 1905, 2.) Hievon 100 Vorzugsdrucke, gross, auf Büttenpapier, 3.) Autotypie nach No. 1, 4.) Kupferätzung von Al. Kolb, 1906. 5.) Klischeedruck von F. G. Krombholz, 1906, 6.) Klischeedruck vom selben für Flora Siegl, 1906.

Herr Ivan Freiherr v. Weissenbach, Nagyatàd (Somogy), Ungarn, tauscht von nun an nur heraldische Exlibris, giebt im Tausch folgende Exlibris: 1.) Eigenes von H. Mosonyi Pfeiffer (†) 2.) „ „ Alexander Nagy, Vesprem, 3.) Eigenes von A. Rheude. (heraldisch - farbig), 4.) Eigenes von L. Rheude (heraldisch) Klischee.

Herr Aug. F. Ammann, Seeburg bei Kreuzlingen, Schweiz, ab 1. November 1906: 74 Leinpfad, Hamburg XX., tauscht folgende eigene Exlibris von: 1.) A. Sulzberger, Zürich, nach dem Orig.-Exlibris seines Vorfahren H. J. Ammann, gen. Thalwyler Schärer 1586 bis 1658, gez., Chromotypie in 7 Farben (herald.), 2.) Prof. Ad. M. Hildebrandt-Berlin, Heliogravüre (herald.), 3.) Lor. Rheude-Roda, Autotypie 4 Farbendruck (herald.), 4.) Demselben, Lithographie und Steindruck (herald. in der Art der Wappen der Züricher Wappenrolle von ca. 1320), 5.) Otto Ubbelohde-Gossfelden, Orig.-Radierung „Der einsame Schiffer“, 6.) Demselben, Orig.-Radier., „Vergangenheit und Gegenwart“, 7.) Prof. Ad. M. Hildebrandt, Stahlätzung (landschaftl.: Tower von London und Gross-

münster Zürich), 8.) Kais. Rat E. Krahl-Wien, Stahlstichdruck (herald. und landschaftl.) in Vorbereitung, 9.) Lor. Rheude, Stahlstichdruck und Farbendruck, (herald. und landschaftlich in Vorbereitung, 10.) Helene Dahm - Zürich - München, Orig.-Radierung (landschaftl.) in Vorbereitung, ferner die Exlibris seiner Gattin und anderer Angehörigen: 11.) Emma Amman von O. Ubbelohde, Zinkätzung, 12.) Max Specht und Molly S. geb. Ammann, von Prof. Ad. M. Hildebrandt, Zinkätzung, 13.) Henriette Ammann, von W. Ehringhausen-München, Zinkätzung u. Tonplattendruck, 14.) André Ammann, von demselben, dasselbe. — Tauscht allgemein, erwartet aber, dass Tauschsendungen mit ungefähr gleichwertigem erwidert oder aber gleich zurückgeschickt werden.

Herr Georg Starke, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39; Doppeladler 3 Grössen (gez. v. Prof. Ad. M. Hildebrandt) Distelmotiv (gez. v. demselben), Epheublatt 3 Varianten (gez. v. Joh. Hildebrandt), Frau Hildegard Starke, 2 farbig Varitäten (gez. v. C. A. Starke), Margarethe Starke (gez. v. demselben). Viele Dubletten. Blätter die bereits in der Sammlung vorhanden, werden dankend zurückgegeben.

Herr C. J. Antweiler, Aachen, Carlstrasse 12, von Hans Wildermann, München/Kalk bei Cöln a. Rh., Lichtdruck, Triptychon, nur gegen gleichwertige, künstlerische Blätter.

Herr Dr. Waehmer, Berlin S.W., Lindenstrasse 18/19 tauscht seine neue Exlibris-Radierung von Bernard Schumacher-Bremen gegen Radierungen.

Nicht zu tauschen wünscht und lässt Tauschsendungen unerwidert:

Miss M. Burta Brittan, C./O. Mr. Vail, 1900 Green Street, San Franzisco, Calif., V. St. A., kann, wegen Verlusts ihrer Sammlung und ihres Exlibris, vorerst nicht mehr Exlibris tauschen.

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion oder von Herrn K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, München, Rambergstrasse 3, gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Briefkasten.

Herrn C. S. Berlin. Sie haben vollständig recht, dass ein längstersehntes, oft schon verlangtes Generalregister der sämtlichen in den bisher erschienenen 15 Bänden unserer Zeitschrift aufgeführten Exlibris sowohl nach den Künstlern wie nach den Namen der Besitzer geordnet sehr willkommen wäre, und sowohl für Sammler wie für die Kunsthistoriker wertvoll sein würde. Es ist dies aber enorm umfangreiche Arbeit, die allerdings durch vorgedruckte Zettel auf denen jedes Exlibris schablonenmässig verzeichnet wird, sehr erleichtert würde. Vielleicht findet sich ein eifriges Mitglied, welches sich der Mühe unterzieht; der Verein wird sicher die Bemühungen durch Lieferung der Katalogzettel unterstützen.

Inhalt.

Mit 5 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. Hans Brendicke, Berlin W. 30, Winterfeldtstrasse 24.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins" zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.

Mitteilung.


n der Generalversammlung am 10. Dezember 1906 sind an Stelle der Herren Professor Emil Döpler d. J. und Verlagsbuchhändler Karl Langenscheidt, welche eine Wiederwahl abgelehnt hatten, Herr Regierungsrat Walter von Zur Westen, Berlin W. 35; Schöneberger Ufer 36c zum Vorsitzenden, und Herr Dr. med. Waehmer, Berlin SW. Lindenstraße 18/19 zum Schriftführer gewählt worden. Herr Professor Döpler ist zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt worden.

Das vorliegende Heft ist, abgesehen von den anläßlich des Todes des Grafen zu Leiningen-Westerburg verfaßten Artikeln, aus vorhandenen Beiträgen zusammengestellt worden; es fehlt daher die sonst übliche Rubrik über „Neue Exlibris". Vom neuen Jahrgang ab wird die Herausgabe der Zeitschrift von Herrn Regierungsrat von Zur Westen besorgt werden. Das erste Heft des neuen Jahrganges wird am 1. April erscheinen. Auf regelmäßiges Erscheinen der Zeitschrift wird künftig besonderer Wert gelegt werden.

Die verehrten Mitglieder werden nochmals gebeten, den Herausgeber in höherem Grade, wie bisher geschehen ist, in seiner schwierigen Aufgabe zu unterstützen, insbesondere durch Hinweise auf neue Exlibris und literarische Neuerscheinungen. Auch wird gebeten, auf die Gewinnung neuer Mitglieder Bedacht zu nehmen, da der Verein seine Aufgabe nur dann erfüllen kann, wenn der Mitgliederbestand sich vergrössert oder wenigstens auf seiner gegenwärtigen Höhe hält.

Der Vorstand.



Hel. u. impr. Meisenbach Riffarth & Co. Berlin.



XVI. **Berlin, 1907.** **№ 4.**

Der jährliche Preis der „**Exlibris-Zeitschrift**“ beträgt **12** Mark, für Nichtmitglieder **15** Mark. — **Anzeigen für** die „**Exlibris-Zeitschrift**“ werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg.

In der vorigen Nummer dieses Blattes konnten wir unseren Lesern nur ganz kurz die so überaus traurige Nachricht von dem schweren Verlust mitteilen, den der Exlibris-Verein durch das Hinscheiden seines hochverehrten Ehrenmitgliedes, des Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg, erlitten hat. Wir dürfen überzeugt sein, dass alle unsere Leser schmerzbewegt den innigsten Anteil an diesem Todesfall genommen haben. War doch der Verewigte seit langen Jahren die eigentliche Seele und Triebkraft des Exlibris-Vereins; seine begeisterte Liebe zur Sache warb unermüdlich neue Scharen von Mitgliedern, seine rastlose Arbeitsfreudigkeit schaffte immer wieder frischen und interessanten Stoff für unsere Zeitschrift herbei, er verstand es, die seltensten Schätze der Vergangenheit ans Licht zu ziehen und

mit dem sicheren Verständnis des Kenners zu beurteilen. Nicht minder ist es ihm zu danken, dass die moderne Exlibris-Kunst in den letzten Jahren einen so bedeutenden Aufschwung genommen hat. Durch eine umfangreiche Korrespondenz mit Bücherfreunden und Gelehrten wie durch eine lange Reihe von frisch und überzeugend geschriebenen Abhandlungen in wissenschaftlichen Zeitschriften und Tagesblättern warb er der Exlibris-Sache fortwährend neue Freunde und Förderer; er bewog die grossen Meister der Jetztzeit, ihren Stift in den Dienst der Exlibris-Kleinkunst zu stellen, er zog aber auch — und dies muss als ein besonderes Verdienst hervorgehoben werden — manchen bescheidenen jungen Künstler aus der Verborgenheit hervor, indem er ihm lohnende Aufträge verschaffte und ihm mit Rat und Tat fördernd zur Seite stand. Was Graf Karl Emich auf dem Gebiete der Bücherkunde, des Wappenwesens und verwandter Zweige geleistet hat, ist schon anderweit anerkannt und gewürdigt worden; an dieser Stelle möge ihm nur für das, was er uns, der deutschen Exlibris-Gemeinde, aus der Fülle seines Wissens und seiner Begeisterung dargeboten hat, der wärmste Dank gezollt werden, zugleich mit dem Ausdruck der tiefsten Trauer über den Verlust dieses uns hochbedeutenden Mannes.

Werfen wir noch einen kurzen Blick auf die Lebensschicksale des Verewigten. Graf Karl Emich, dem uralten Dynastengeschlecht der Grafen zu Westerburg-Leiningen entsprossen, wurde am 15. September 1856 zu Bamberg geboren. Er erwählte den militärischen Beruf und trat am 7. Juli 1873 in das 14. Husaren-Regiment in Kassel ein, dessen Adjutant er wurde. Von 1880 bis 1883 war er persönlicher Adjutant des Erbgrossherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach und hatte nun in Weimar vielfach Gelegenheit mit Künstlern in Berührung zu kommen. Hier entwickelte sich bei ihm dann allmälig die ihm angeborene Liebe zur Kunst und er nahm jede Gelegenheit wahr, seine Kenntnisse auf den einschlägigen Gebieten zu erweitern. Im Jahre 1888 wurde er Brigade-Adjutant der 11. Kavallerie-Brigade in Breslau. Hier nahm er 1890 den Abschied, um nach München überzusiedeln und fortan ausschliesslich seinen künstlerischen Neigungen zu leben an der Seite seiner am 17. Mai 1890 ihm vermählten gleichgesinnten Gattin Magdalene geb. Rogalla v. Bieberstein. Eine besondere Freude wurde ihm 1873 zuteil, als es ihm gelang, die alte Stammburg seiner Väter, Neu-Leiningen, zu erwerben und damit einen

lange gehegten Wunsch erfüllt zu sehen. Die Stadt Neu-Leiningen ernannte ihn zu ihrem Ehrenbürger.

Zahlreiche Ehrungen von wissenschaftlicher Seite wurden dem Grafen zuteil, er war Ehrenpräsident bzw. Ehrenmitglied, unter anderem, des Historischen Vereins der Pfalz, des Exlibris-Vereins zu Berlin, der English Exlibris-society, des „Herold", der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft, des „Kleeblatt" zu Hannover u. v. a.

Unter seinen zahlreichen literarischen Arbeiten sei hier besonders erwähnt das 1901 erschienene, hervorragende Werk „Deutsche und österreichische Bibliothekzeichen. Ein Handbuch für Sammler und Kunstfreunde", in welchem der Verfasser die Ergebnisse langjährigen Fleisses darbot. Seine einzigartige Sammlung, welche später dem Germanischen Museum in Nürnberg einverleibt und dadurch Gemeingut aller Kunstfreunde werden soll, sichert dem Grafen Karl Emich für alle Zeit das dankbare Andenken des deutschen Volkes; — im Exlibris-Verein wird sein Name unvergesslich bleiben.

Ad. M. Hildebrandt.

137. Sitzung des Exlibris-Vereins
vom 7. Mai 1906.

Vorsitzender: Herr Prof. Emil Doepler d. J.

Der Vorsitzende Herr Professor E. Doepler d. J. legt die eingelaufenen ausländischen Exlibris-Zeitschriften vor.

Unser Schatzmeister, Herr Hoflieferant Starke aus Görlitz, erstattet sodann den Kassenbericht für das Jahr 1905. Aus demselben geht hervor, dass Einnahme und Ausgabe mit etwa M. 7000 ungefähr balanzieren. Einer geringen Mehrausgabe steht ein erhebliches Guthaben an Aussenständen entgegen. Der Verein hat auch im letzten Jahre an Mitgliederzahl und demgemäss an Einnahme erheblich zugenommen. Als bemerkenswert teilt Herr Starke noch mit, dass die Korrespondenz des Vereins so gewachsen ist, dass im letzten Jahre das Portobuch 1679 schriftliche Ausgänge und 978.18 M. Portokosten nachweist.

Der Vorsitzende dankte hierauf dem Schatzmeister für die Sorgsamkeit seiner Amtsführung.

Herr Langenscheidt legt hierauf im Auftrage des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg zu München folgende Drucksachen vor:

Zentralblatt für Papierverarbeitungsindustrie V. No. 15 mit einem Exlibris-Artikel von O. Schmidt.

Journal für Buchdruckerkunst, Jhrg. 73 No. 9 mit einem Exlibris-Artikel des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg.

Frankfurter Kunstverein, Broschüre „Über moderne Exlibris" von Carl Fr. Schulz-Euler, Mai 1905.

Ausserdem das wundervolle Heft

Graphische Künste. I. Heft 4 mit einem prachtvoll illustrierten Artikel von Franz Fleischmann und Otto Obermeierschen Exlibris

und

Kunstgewerbe - Blatt. XV. Heft 12 mit einem Artikel von Maja Torsten-Worms.

Herr Dr. Wähmer berichtete über die Vereinssammlung, deren Zustand nach wie vor ein höchst unerfreulicher ist. Trotz des vor einigen Jahren veröffentlichten Aufrufs ist der Zugang ein äusserst geringer. Die Sammlung stellt sich als eine wahllose Anhäufung von meist geringwertigen Blättern dar, unter denen die verhältnismässig guten Exlibris verschwinden. Herr Dr. Wähmer schlug infolgedessen vor, die Sammlung zugunsten des Vereins innerhalb desselben zu versteigern. Ausgenommen von dieser Massnahme sollen diejenigen Blätter sein, die zu Zwecken der Wanderausstellung gestiftet sind und sich garnicht in Verwahrung des Vereins, sondern in der des Buchgewerbevereins befinden. Diese sollen auch künftig zu Ausstellungszwecken verwendet werden. Die Anwesenden waren im Prinzip mit dem Antrag einverstanden; jedoch wurde mit Rücksicht auf die nicht unwesentliche Bedeutung der Frage die endgiltige Abstimmung bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt, um auch den heute nicht anwesenden Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich zur Sache zu äussern. Denjenigen Mitgliedern, welche in den letzten drei Jahren Stiftungen für die Vereinssammlung gemacht haben, soll freistehen, die betreffenden Blätter in der Zeit bis 1. April 1907 durch Schreiben an den neuen Verweser C. Langenscheidt, Schöneberg, Bahnstrasse 29/30 zurückzufordern.

Herr Professor Hildebrandt legt eine Sammlung von 130 Stück von ihm gezeichneter Exlibris vor, welche aber leider nicht ein vollständiges Bild seines Wirkens geben, da noch etwa 20 Stück seiner Blätter fehlen. Bedauerlicherweise sind diese fehlenden Blätter auch nicht mehr aufzutreiben. Herr Prof. Hildebrandt verteilt sodann sein neuestes Blatt für Salmuth.

Schliesslich legt Herr Regierungsrat von Zur Westen eine Sammlung Festkarten und Diplome von Menzel, Hosemann, Burger u. a., sowie sehr schöne farbige Lithographien von Hosemann vor. Ein Exemplar der seltenen Randzeichnungen zu Goethes Balladen und Romanzen von Eugen Neureuther (Cotta 1829) erregte allseitiges Interesse.

Nach Schluss des offiziellen Teiles eröffnet der Vorsitzende das Stiftungsfest und verliest die eingelaufenen Telegramme und sonstigen Glückwünsche, von welchen die unseres Ehrenmitgliedes Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg in München und des österreichischen Exlibris-Vereins besonders herzlich gehalten waren. Die traditionelle Fröhlichkeit hielt die Mitglieder und Gäste wieder wie gewöhnlich lange beisammen und erst am frühen Morgen fand unser Stiftungsfest sein immer noch zu frühes Ende.

Der Schriftführer:

Carl G. F. Langenscheidt.

---

138. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 8. Oktober 1906.

Der Vorsitzende, Herr Professor Emil Doepler d. J. macht der Versammlung Mitteilung von dem Ableben unseres Ehrenmitgliedes, des Kgl. preussischen Rittmeisters a. D. Herrn Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg. In tiefbewegten herzlichen Worten führt der Herr Vorsitzende aus, wie ihm der Verstorbene, mit dem er seit langen Jahren in täglichem schriftlichen Verkehr gestanden habe, ans Herz gewachsen sei, welche Leere das plötzliche Ausbleiben seiner täglichen

Briefe, des gewohnten Aussprechens hinterlassen habe. Es sei ihm erst spät vergönnt gewesen, den Verblichenen von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen, bei seinem letzten Besuche in diesem Herbste sei er leider bei dem schwer erkrankten Freunde nicht mehr vorgelassen worden. Leider hätte er die Nachricht von dem am 28. September erfolgten Hinscheiden des unvergesslichen Mannes erst am 2. Oktober erhalten, darauf habe er sofort veranlasst, dass dem Dahingeschiedenen ein letzter Gruss des Vereins auf das Grab gelegt wurde. Der Witwe sei ein Beileidsschreiben des Vereins zugegangen.

Der Vorsitzende würdigt sodann noch die besonderen Verdienste des Verstorbenen um den Verein. Er rühmt seine ausserordentliche Arbeitskraft, seine Gründlichkeit, seinen nie erlahmender Eifer für die Zeitschrift. Er erinnert an die wissenschaftlich bedeutenden Artikel über alte Exlibris und seine fruchtbare literarische Tätigkeit. Besonders wertvoll für den Verein sei die seltene Gabe gewesen, dem Verein stets neue Mitglieder zuzuführen; wer die Schwierigkeit hierbei kenne, werde seine Tatkraft besonders bewundern. Eine kleine Genugtuung sei es, dass es dem Verein vergönnt war, ihm noch im letzten Jahre gelegentlich der Zuführung des 400. Mitgliedes durch Stiftung eines von Bastanier radierten Exlibris eine besondere Freude zu machen. Zum Schluss führt der Vorsitzende an, dass der Verstorbene in stillem Wirken und Werben für junge Künstler unendlich viel geleistet habe, dass er es verstanden habe, manchem durch seinen Einfluss und seine Verwendung eine Stellung zu verschaffen, welche dem sonst Unbekannten ermöglichte, seine eigene Bahn weiter zu schreiten. Die unauslöschliche Dankbarkeit und dauernde Verehrung unserer Aller sei ihm gewiss.

Die Versammlung ehrt darauf das Andenken ihres Ehrenmitgliedes durch Erheben von den Sitzen.

Um dem Verstorbenen in unserer Zeitschrift ein dauerndes Denkmal zu setzen, wird beschlossen, in der nächsten Nummer ausser einer eingehenden Lebensbeschreibung sein Porträt in würdiger Form zu bringen.

Es werden sodann eine Anzahl auf das Ableben des Herrn Grafen bezügliche Zeitungsartikel und Beileidsschreiben verlesen.

Der Vorsitzende beantragt nunmehr eine durchgreifende Neugestaltung der Zeitschrift und begründet diesen Antrag dadurch, dass durch den Tod des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg, welcher bisher die Zeitschrift fast ganz allein geleitet habe, eine vollständig veränderte Sachlage geschaffen sei.

Herr Regierungsrat von Zur Westen schlägt vor, eine Kommission zu wählen, welche über die zukünftige Gestaltung der Zeitschrift beraten und dem Plenum ihre Vorschläge unterbreiten solle.

Der Antrag wird angenommen und es werden in die Kommission die Herren

Professor Emil Doepler d. J., Berlin,
Landgerichtsrat Dr. Béringuier, Berlin,
Regierungsrat von Zur Westen, Berlin,
Königl. Hoflieferant G. Starke, Görlitz,
Verlagsbuchhändler C. Langenscheidt, Schöneberg

gewählt.

Herr Verlagsbuchhändler Franke, welcher seinen Wohnsitz aus Düsseldorf wieder hierher verlegt hat, teilt über unsere Wanderausstellung mit, dass sie 3 Jahre lang in zahlreichen Städten Deutschlands, zuletzt in Gera, ausgestellt worden sei und in der nächsten Sitzung dem Verein vorgelegt werden solle.

Diese Sammlung soll weiterhin zur Verfügung des Vereins gehalten werden.

Zur Vorlage bringen:

Professor E. Doepler d. J.: Die in der Zwischenzeit eingelaufenen ausländischen Exlibris-Zeitschriften.

Professor Hildebrandt: Zwei heraldische Blätter für Gaston de Chaulin und Conrad von Brauchitsch.

Landgerichtsrat Dr. Bèringuier: Eine Anzahl neuer Eingänge für seine Sammlung und das Septemberheft 1906 des Deutschen Buch- und Steindrucker mit einem reich illustrierten Artikel über Carl Zander.

Georg Otto: Eine Radierung von seiner Hand für Schwabach-Märzdorf; zwei nicht ausgeführte Entwürfe für die Frau Kronprinzessin und ein ausgeführtes Exlibris für dieselbe in heraldischer Darstellung mit der Unterschrift: Cecilie, Kronprinzessin.

Georg Wagner: Eine eigene Radierung für Frida Grob.

Regierungsrat von Zur Westen: Drei der seltenen Exlibris der Kaiserin und zwar 1. das Blatt von Doepler gezeichnet für die Korporation Berliner Buchhändler für deren Hochzeitsgeschenk an die damalige Prinzessin Friedrich Wilhelm; 2. ein späteres vom ersten frei kopiertes, fast garnicht bekanntes Blatt mit der Unterschrift Augusta Victoria Prinzessin Wilhelm von Preussen; 3. ein lithographiertes Blatt mit ähnlicher Darstellung von Georg Otto mit der Unterschrift Augusta Viktoria Kaiserin und Königin.

C. Langenscheidt verliest ein Schreiben der Frau Dr. Elisabeth Schelling-Kornél, geb. Kuhn in Fehèrtemplon, in welchem dieselbe das Ableben unseres Mitgliedes, ihres Sohnes mitteilt, und verteilt im Auftrage der Frau Schelling eine Anzahl Exlibris derselben sowie ihres Mannes und ihrer Tochter, sämtlich gezeichnet von Tibor von Bottlik.

Der Schriftführer:

Carl G. F. Langenscheidt.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn W. von Zur Westen:

Herr Walter Heinemann, Kaufmann, Charlottenburg, Bleibtreustrasse 12.

Herr Dr. Robert E. Schmidt, Elberfeld, Siegesallee 11.

Herr Rittmeister a. D. Ernst v. Tiedemann, Frankfurt a. Main, Feuerbachstrasse 38.

Herr Johann Nepomuk Eser, Buchloe in Bayern.

Herr Melchior Partmann, Klingental b. Basel.

Herr Dr. Hanns Sachs, Berlin W., Kurfürstendamm 247.

Eingeführt durch Herrn Professor E. Doepler:

Frau Ada Jacoby, Berlin W., Uhlandstrasse 175.

Eingeführt durch Herrn Dr. H. Brendicke:

Herr Dr. Otto Götz, prakt. Arzt, München, Bayerstrasse 4, II.

Eingeführt durch Herrn Oberleutnant Pflüger:

Miss Kuhn, London, 5 Fairhazel Mansions, Fairhazel Gardens N. W.

Herr Fr. Otto Vollbehr, Berlin W. Halensee, Kurfürstendamm 130.

Eingeführt durch Herrn Carl Fr. Schulz-Euler:

Herr Dr. Dumstrey, Osterode.

Eingeführt durch Herrn Georg Starke:

Herr cand. med. Friedrich Bonhoff, Tübingen, Hölderlinstrasse 21.

Herr Adolf Conrad, Lehrer, Bonames b. Frankfurt a. M.

Fräulein Johanne Greff, Frankfurt a. M., Eschersheimer Landstr. 64.

Herr Max Hoffmann, cand. jur., Görlitz, Struvestrasse 14.

Herr Friedrich Kurz, Buchhändler, Frankfurt a. M., Rotlintstrasse 41.

Herr Louis Lion, Rothenbaumchaussée 146, Hamburg.

Herr Dr. med. L. Metzger, Frankfurt a. M., Leerbachstrasse 19.

Herr O. Retowski, Staatsrat, St. Petersburg, Schpolernaja 34 Q 74 (Russland).

Herr Fabrikdirektor Maximilian Rothballer, Augsburg.

Herr Paul Singer, Architekt, Mannheim, Meerfeldstrasse 2.

Herr Martin D. Stecher, Chicago, Engraver, 97 Madison St.

Herr Horst Stobbe, Buchhändler, München, Paul Heysestrasse 20 a part.

Fräulein Luise Ströbel, Ansbach, Karolinenstrasse 36.

Eingeführt durch Herrn Dr. Dumstrey:

Herr prakt. Arzt Dr. C. Sagert, Kirchen a. d. Sieg.

Adressen-Änderungen:

Herr Aug. F. Ammann, Hamburg XX, 74 Leinpfad.

Herr Adolf Freiherr Bachofen von Echt sen., Wien-Nussdorf, Hackhofergasse 18.

Herr Ferdinand Graf von Brühl, Generalmajor z. D., Berlin N. W. 40, Kronprinzen-Ufer 24.

Herr Günther Deneke, Wernigerode a. H., Nöschenröder-Gartenstrasse 4.

Herr Dr. Dumstrey, Berlin W., Kurfürstendamm 144.

Frl. Rose Eisner, Paris, 7 rue de Villejust chez Mme. Mège du Malmont.

Herr Carl Ergang, Freiburg i. Br., Erwinstrasse 37, II.

Herr Rudolf v. Freymann, St. Petersburg, Sapiorny 10.

Herr Dr. med. Friedrich Franz Friedmann, Berlin, Meinekestrasse 5.

Frau Malla Kienlin geb. Freiin von Gamerschwang, Stuttgart.

Herr Alfred Geyer, Buchhändler, Jena, Gartenstrasse 6, I.

Freifrau von Gise, geb. Prinzessin Hohenlohe, Dezember — Mai: München, Leopoldstrasse 45 — Rest des Jahres: Traunstein: Villa Kitty.

Herr Paul Goldstein, Berlin, Schwäbischestrasse 28, II.

Herr Moritz von Gruenewald, Hamburg-Ohlsdorf, Fuhlesbüttelerstrasse 593.

Herr Heiliger, Rechtsanwalt a. D., Cassel, Herkulesstrasse 53.

Herr Dr. Rich. Hessberg, München, Schoenfeldstrasse 32, Gartenh. rechts III.

Freiin Brigitta Hiller von Gaertringen, Stuttgart, Eugenstrasse 7, II.

Herr Udo Iwask-Issako, Moskau, Russland, Tverskaja, Gnesdnikowsky Pereulok, Haus Spiridonoff Qu. 27.

Frl. Anne C. Justice, Chicago, Ills. U. S. A. 5661 Washington Avenue.

Herr Bauführer Krähmer, Würzburg, Weissenburgerstrasse 11, I.

Frau Dr. Josefine Lechner, Wien XIX., Billrotstrasse 53.

Herr Melchior, Major z. D. und Bezirkskommandeur, Offenburg, Baden.

Herr F. Moritz, Berlin N.-W., Siegmundshof 11.

Herr Fritz Mouths, Prokurist der Firma Krupp, Essen-Ruhr, Hohenzollernstrasse 14.

Herr L. Rautter, Wien I, Biberstrasse 16.

Herr P. P. Riesenfeld, Architekt, München, Nikolaistrasse 10.

Herr E. Schuch, Stuttgart, Keplerstrasse 1, II.

Herr C. F. Schulz-Euler, Frankfurt a. M., Rossmarkt 1.

Herr Richard Troplowitz, Berlin, Behrenstrasse 47.

Herr R. Warnecke, p. Adr.: Credit Petrolifer 10 Strada Lipseani, Bukarest.

Herr Hauptmann von Zwehl, Inf.-Regt. 63, Oppeln.

Verzeichnis der Exlibris

des Herrn Karl Emich Graf zu Leiningen und Westerburg und seiner Frau Gemahlin Magda geb. Rogalla von Bieberstein.

In nachstehender Liste habe ich versucht, die Exlibris des Grafen und seiner Frau Gemahlin vollzählig zusammenzustellen. Die Arbeit hatte ihre Schwierigkeiten, da dem Herrn Grafen eine ganze Anzahl Blätter gewidmet wurden, welche er aus verschiedenen Gründen nicht hat ausführen lassen, und die zum Teil in Vergessenheit geraten sind. Der Vollständigkeit halber habe ich auch diese Blätter angeführt.

Die Reihenfolge der Zeichner bis Elsa Baesecke einschliesslich ist vom Grafen Leiningen in dem erweiterten Mitgliederverzeichnisse vom Jahre 1906 selbst aufgestellt und von mir beibehalten worden.

Die Nummern 58 bis 63 wurden chronologisch hinzugefügt. No. 64 erhielt den letzten Platz, da es zweifelhaft erscheinen kann, ob einem nur für ein einziges Buch gedruckten Exlibris hier eine Stelle gebührt.

Von den wichtigeren nicht ausgeführten Blättern werden Abbildungen in dieser Nummer veröffentlicht. Einige Blätter, wie No. 6 a, das in der Mitgliederliste mit „Unbekannt — Unbenannt bezeichnete Blatt 54, 44a und 11 habe ich nicht auftreiben können und entstammt deren Beschreibung soweit gegeben, fremden Angaben.

1. Prof. Adolf M. Hildebrandt-Berlin.
   a) 1888. Grösse 67 × 93 mm.
   Inschrift: Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg R.-G.
   Ausführung: Steindruck, vielfarbig auf pergamentartigem Papier.
   Darstellung: Ritter in Westerburgischer Rüstung auf steigendem Pferde in Leiningenschen Farben. Nach dem ältesten Leininger Bild in der Manesse-Minnesänger-Handschrift in Heidelberg.
   Abgebildet in Ad. M. Hildebrandt Herald. Bücherzeichen Band I Taf. II. Verlag von J. A. Stargardt-Berlin 1892.
   Erwähnt: Warnecke 1124.
   b) Dasselbe. Grösse 66 × 91 mm. Neudruck von 1903.
   Ausführung: Strichätzung, schwarzer Druck, altes Papier.
   Darstellung: Wie bei 1a.
   (Dies Blatt ist nach des Besitzers Angabe 1888, nach E. L. Z. VII No. 4 pag. 114 und nach Warnecke 1889 entstanden.)
2. Prof. Adolf M. Hildebrandt-Berlin. 1893. 64 × 87 mm.
   Inschrift: Hausarchiv von Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg, des ehem. heil. röm. Reichs Semperfrei.
   Ausführung: Schwarzer Steindruck auf gelblich-weissem Papier.
   Darstellung: Vollwappen mit Umrahmung.
   Veröffentlicht in Ad. M. Hildebrandt Heraldische Bücherzeichen II Tafel III. Berlin J. A. Stargardt 1894.
   Erwähnt: E. L. Z. VII No. 4 pag. 115.
3. Prof. Adolf M. Hildebrandt-Berlin. 1897. 29 × 34 mm.
   Inschrift: Hausarchiv des Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg.
   Ausführung: Schwarzer Steindruck auf weissem Papier.

Darstellung: Zweig mit Krone u. Wappen.
Veröffentlicht: Ad. M. Hildebrandt III 1898 Tafel III.
Erwähnt: E. L. Z. XIII, 1 pag. 23.

4. Prof. Adolf M. Hildebrandt-Berlin.
a) 1897. 53 × 73 mm mit Rand. Exlibris K. E. G. z. L.-W. (sogenanntes abgekürztes Exlibris.
Ausführung: Schwarzer Steindruck auf grauem rauhem Papier.
Darstellung: Leiningenscher Adler und Westerburger Herzschild.
Veröffentlicht in Ad. M. Hildebrandt III Tafel III. Berlin. J. A. Stargardt. 1898.
b) 51 × 80 mm ohne Rand. Dasselbe wie a. (Gebrauchsausführung).
Ausführung: Schwarzer Steindruck auf grauem Papier verschiedener Tönung.
Abgebildet: E. L. Z. VII. 4. Beilage.

5. Prof. Adolf M. Hildebrandt. Berlin. 1897. Grösse 58 × 78 mm. (abgekürztes Exlibris).
Inschrift: M. Gfn. z. L. W. gb. R. v. B.
Ausführung: Schwarzer Druck auf fleischfarb. Papier.
Darstellung: Unter Krone und kreuzweis gelegtem Bande mit Inschrift ausser einem Leiningenschen Adler mit dem Westerburger Schild noch aus dem Rogalla von Biebersteinschen Wappen das Urhorn und Hirschhorn enthaltend, welche letztere beide der Adler in seinen Fängen hält.
Erwähnt: E. L. Z. VII. 4. pag. 119 und E. L. Z. XIII. 1. pag. 24.

6. E. Freiherr von Hausen-Pirna. 1888. Grösse a) 55 × 85 mm b) 50 × 60 mm.
Inschrift: keine.
Ausführung: Steindruck.
Darstellung: Zwischen Lorbeerzweigen d. geviertete Wappenschild mit Mittelschild unter einer Erlaucht-Grafenkrone. (Warnecke.)
Erwähnt: Warnecke 1122 und E. L. Z. XIII. 1. pag. 22.

7. E. Freiherr von Hausen-Pirna. 1889. Grösse 64 × 86 mm.
Inschrift: Avs Der Buecherey Zu Schloss Nev-Leyningen - Karl Emich Graf Zv Leiningen-Westerburg. D. H. R. R. Semperfrey.
Ausführung: Steindruck.
Darstellung: In doppelter Linieneinfassung unter Band mit obiger Inschrift (2 Zeilen) das gekrönte von Palmenzweigen umgebene Wappenschild auf einer Konsole mit dem Namen in 3 Zeilen. (Warnecke.)
Erwähnt: Warnecke 1123.

8. Ernst Krahl-Wien. 1893. 72 × 94 mm.
Inschrift: Bibliothek-Zeichen von Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg des ehem. heil. röm. Reichs Semperfrei.
Ausführung: Nach Angaben des Besitzers im Stile eines herzoglich bäyrischen Wappens des Virgil Solis gehalten. Wappen von zwei behelmten Löwen flankiert und unten und oben Spruchband.
Feld 1 u. Helm I (Mitte) Westerburg (gold. Kränze in Rot bzw. Adlerflügel).
Feld 2 u. Helm II (rechts) Leiningen (silb. Adler in Blau bzw. Lindenbaum).
Feld 3 Laurwig (goldener Löwe mit silberner Streitaxt in Rot).
Feld 4 u. Helm III (links) Schaumburg blaues Kreuz in Gold bzw. Pfauschweif).
Herstellung: Zinkätzung. Graugrün auf weissem Papier, oliv auf gelblichem Papier, schwarz auf weissem Papier.
Beschrieben: E. L. Z. IV. No. 1. pag. 20 und E. L. Z. XIII. 1. pag. 22.

9. Moritz Edler v. Weittenhiller K. K. Hofrat, Kanzler des hohen deutschen Ritterordens, Wien. 1899 bzw. 1901. Grösse 53 × 73 mm.

Inschrift: Ex Libris des Grafen Karl Emich zu Leiningen Westerburg (Überschrift).

Ausführung: Radierung. Bräunlich auf gelb Kupferdruckpapier, schwarz auf weissem Papier.

Darstellung: Buch unter Weiden im Vordergrunde, die Frauentürme von München im Hintergrunde.

Erwähnt: E. L. Z. XIII. 1. pag. 24.

10. Moritz Edler von Weittenhiller-Wien. 1899. Grösse 40 × 54 mm.

Inschrift: Villa Magda.



Ausführung: Radierung. Schwarzer Druck auf weissem Kupferdruckpapier (Zustand: unvollendet).

Darstellung: Die Villa des Grafen L.-W. in Neupasing, darunter ein Blumentopf mit der Inschrift „Villa Magda“ und ein freies Feld zum Einschreiben.

Erwähnt: E. L. Z. XIII. 1. pag. 24.

11. Moritz Edler von Weitenhiller-Wien. ca. 1899. Grösse 59 × 51 mm.

Inschrift: ?

Ausführung: Radierung, Druck unbekannt. (Unvollendet.)

Darstellung: Aufgeschlagenes Buch, darüber Maiglöckchenzweige.

Erwähnt: E. L. Z. XIII. 1. pag. 24.

12. Walter Schulte vom Brühl-Wiesbaden. 1895. Grösse 65 × 95 mm.

Inschrift: Ex libris Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg München 1895.

Ausführung: Strichätzung, schwarzblauer Druck auf chamois Papier.

Darstellung: Unter Band mit Namen Burgfenster mit Büchern etc. Aussicht auf die Burgruine Neuleiningen in der Pfalz.

Erwähnt: E. L. Z. XIII. 1. pag. 23.

13. Walter Schulte vom Brühl-Wiesbaden. 1895. Grösse 74 × 73 mm.

Inschrift: Ex Libris (in Spruchband.) Marie Magdalena Gräfin zu Leiningen-Westerburg geborene Rogalla von Bieberstein.

Ausführung: Strichätzung. Blauer Druck auf weiss Papier, roter Druck auf weiss Papier.

Darstellung: Blumenvase, Bücher, ein Dachshund, Rose, Noten, Guitarre, Fächer etc. etc. auf einem Tische.

Erwähnt: E. L. Z. XIII. 1. pag. 24.

14. Albéric Graf Du Chastel-Spa, Belgien. 1898. Grösse 90 × 63 mm.

Inschrift: Keine.

Ausführung: Strichätzung in Röthel bzw. Altgrün. Weisses Papier.

Darstellung: Empire-Vignette mit dem Westerburger Schild als Hauptstammschild (unter Weglassung des Leininger Drei-Adler-Schildes).

Abgebildet: E. L. Z. IX. N. 1. pag. 15.

15. Georg Barloesius-Charlottenburg. 1898. Grösse 96 × 121 mm. Burg Neuleiningen 1230—1690-1767—1874 Villa Magda 1898.

Inschrift: Ex libris Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg.

Ausführung: Farbiger Steindruck mit weissen ausgesparten Lichtern und

und blauem Luftton hinter den Gebäuden auf graubraun getöntem Papier.

Darstellung: In gotischem Bogen ein gepanzerter Ritter in der Mitte, darüber der Westerburgsche und Leiningensche Wappenschild. Links die Ruine Neulingen, rechts die Villa Magda in Neu-Pasing. Unten ein Spruchband mit dem Namen. Links eine stilisierte Linde (Leiningensche Helmzier).

Die Zahlen bedeuten:

1. bei der Burg Neuleiningen:

1230. Erbauung derselben.

1690. Teilweise Zerstörung durch die Franzosen. (Mélac.)

1776. Verlust der Burg für die Familie.

1874. Rückkauf der Burg durch Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg.

2. bei Villa Magda. (Derzeitiges Heim des Grafen.)

1898. Erbauung der Villa durch den Grafen und Benennung nach seiner Gemahlin.

Beschrieben und (einfarbig) abgebildet: E. L. Z. IX. N. 1. pag. 14.

16. Jos. W. Simpson-Edinburg.

a) 1898. Grösse 67 × 100 mm.

Inschrift: Ex Libris Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg. A. D. 1898.

Ausführung: Zinkätzung. Schwarzer Druck, die Namensinschrift rot auf mattgrünem Papier.

Darstellung: Die heilige Katharina als Patronin der Litteratur. Darunter das (nach Prof. A. M. Hildebrandt-Berlin) abgekürzte Wappen. Rechts und links von diesem die Namensinschrift.

b) Neudruck 1901. Darstellung etc. wie oben.

Ausführung: Lila mit grüner Sehrift auf graumeliertem Papier. Grün mit roter Schrift auf graumeliertem Papier. Grün mit violetter Schrift auf graumeliertem Papier.

Beschrieben und im Original eingeklebt: E. L. Z. IX. 1. pag. 15.

17. Major E. Bengough-Ricketts-Hollingbourne. 1897. Grösse 88 × 148 mm.



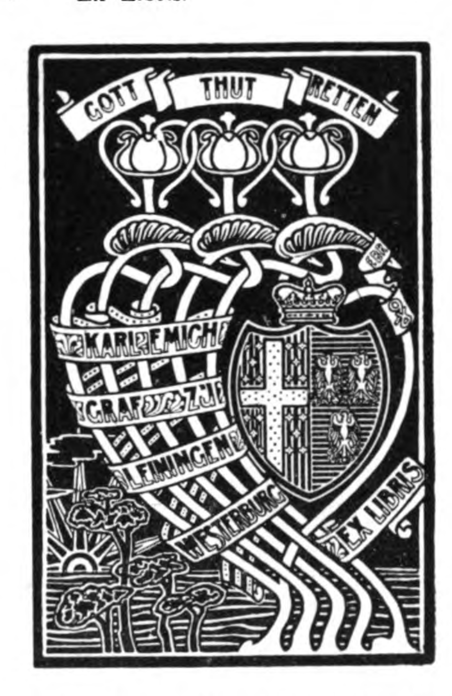
Inschrift: Gott thut retten. Ex-Libris Karl Emich Graf zu Leiningen Westerburg.

Ausführung: Zinkätzung. Schwarzer Druck, weisses Papier.

Darstellung: Auf schwarzem Grunde unter Spruchband stilisierte Ranken mit 4 Blüten. In der Mitte der Ranken das Leiningen-Westerburger Wappen. Darunter ein Shakespeare-Hamlet-Band. Daneben rechts und links Landschaft.

Erwähnt: E. L. Z. IX. 1. pag. 16 und E. L. Z. XIII. 1. pag. 23.

18. Major E. Bengough-Ricketts-Hollingbourne. 1898. Grösse 66 × 103 mm.
Aufschrift: Gott Thut Retten. Karl Emich Graf zu Leiningen Westerburg. Ex Libris.



Darstellung: Unter einem Spruchbande mit dem Leiningschen Wahlspruche stilisierte Ranken mit 3 Blüten und 3 Blättern. Darin rechts der Leiningen-Westerburgsche Schild mit Krone. Unten links eine aus dem Meer aufgehende Sonne.
Erwähnt: E. L. Z. IX. 1. pag. 16 und E. L. Z. XIII. 1. pag. 23.
Abgebildet in Bengough-Ricketts. Composite Bookplates. pag. 41 bei Edward Arnold, London 1898.

19. Major E. Bengough-Ricketts-Hollingbourne. 1898. Grösse 70 × 114 mm.
Inschrift: (Auf Fahne) Gott Tut Retten. (Unten auf Spruchband): Karl Emich Graf zu Leiningen Westerburg. Ex Libris.
Ausführung: Strichätzung. Schwarzer Druck, Japanpapier.
Darstellung: Auf Decke unter Krone der Westerburger und der Leininger Schild. Dahinter rechts und links Streitaxt



und Lanze mit Fahne und Wappenspruch. Unter den Wappen der Name auf Spruchband. Schwarzer Grund.
Erwähnt: E. L. Z. IX. 1. pag. 16 und E. L. Z. XIII. 1. pag. 23.

20. Major E. Bengough-Ricketts-Hollingbourne. 1898. Grösse 76 × 106 mm.
Inschrift: Gott Thut Retten. Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg. Ex Libris.
Ausführung: Strichätzung. Schwarzer Druck auf weissem Papier.
Darstellung: Unter Spruchband mit dem Leiningenschen Wahlspruch ein Shakespeare-Buch. Darunter die Wappen Westerburg u. Leiningen mit

Helm und Zimier ohne Helmdecken nach englischer Sitte. Lindenblätter. Sonne oben in der Mitte.

Erwähnt: E. L. Z. XIII. 1. pag. 23.

Beschrieben und abgebildet: E. L. Z. IX. 1 pag. 16.

Abgebildet in Bengough-Ricketts. Composite Bookplates Fol. 19. bei Edward Arnold, London 1898.

21. Armin Freiherr von Foelkersam-St. Petersburg, 1899. Grösse 63 × 90 mm.

Inschrift: Ex Libris, und in die Umrahmung des Mittelfeldes hinein komponiert die Buchstaben K. E. L. W.

Ausführung: Strichätzung. Einfarbiger Druck auf weissem Papier in den Varietäten: Oliv, dunkelblau, weinrot, bordeaux, ziegelrot, hellblau.

Beschrieben: E. L. Z. XII. No. 3, pag. 128 und E. L. Z. XIII. 1. pag. 23.

Abgebildet: E. L. Z. XII. No. 3, pag. 129.

22. Armin Freiherr von Foelkersam-St. Petersburg. 1902. Grösse 69 × 105 mm.

Inschrift: Ex Lib-ris Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg.

Austührung: Strichätzung. Schwarzer Druck auf Japanpapier.

Darstellung: Eine Burg im altromanischen Charakter. Auf dieser zwei Löwen. Zwischen denselben ein Lindenbaum, darüber eine Krone. Unter der Burg die Schilde Westerburg, Leiningen, Schaumburg und Laurwig. Darunter der Name.

Beschrieben: E. L. Z. XII. No. 3. pag. 128 und E. L. Z. XIII. 1. pag. 24.

Abgebildet: E. L. Z. XII. No. 3. pag. 129.

23. Armin Freiherr von Foelkersam-St. Petersburg. 1903. Grösse 54 × 79 mm.

Inschrift: (oben) Exli-bris (Unterschrift) Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg.

Ausführung: Strichätzung. Schwarz auf gelblichem Papier.

Darstellung: Adler mit Westerburger Brustschild unter Krone (abgekürztes E. L.) weiss auf schwarzem Grunde.

Erwähnt: E. L. Z. XIII. 1. pag. 24 u. 27.

Abgebildet: E. L. Z. XIII. 1. pag. 22.

24. Botho Schmidt-München. 1902. Grösse 83 × 143 mm.

Inschrift: Ex Libris Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg.

Ausführung: Strichätzung. Schwarzer Druck auf blauem Papier.

Darstellung: Unter den Schilden Wester burg und Leiningen die Villa Magda in Neupasing, darunter der Name. Einfassung: Eichenzweige.

Erwähnt: E. L. Z. XIII. I. pag. 24.

25. Lorenz M. Rheude - Papiermühle Koda (früher Regensburg). 1899.
Grösse 74 × 111 mm.

Inschrift: Ex-Lib. Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg.

Ausführung: Strichätzung. Braun auf gelblichem Papier, dunkelgrün auf weissem Papier.

Darstellung: In einem Lindenbaume der Westerburgsche Wappenschild, daneben rechts und links unten die Schilde Leiningen und Laurwig. Darunter der Name.

Erwähnt: E. L. Z. XII. No. 1. pag. 21 u. E. L. Z. XIII. 1. pag. 23/24.

Abgebildet: E. L. Z. XII. No. 1. pag. 20.

26. George Otto-Berlin. 1900. Grösse 84 × 112 mm.

Inschrift: K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Ausführung: Strichätzung. Rot auf grünem Papier, grün auf blauem Papier.

Darstellung: An einer stilisierten deutschen Eiche aufgehängt den Westerburger Kreuz-Schild mit den Lei-

ninger Adlern im Obereck. Feder, kleines Wappen und ein Blatt mit „Exlibris“ deuten auf die Tätigkeit des Besitzers hin.

Erwähnt: E. L. Z. XIII. 1. pag. 24 und 27.

27. Bernhard Wenig-Hanau. 1901. Grösse 70 × 120 mm.

Inschrift: (Unterschrift) Ex-Libris Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg.

Herstellung: Strichätzung. Brauner Druck auf gelblichem Papier.

Darstellung: Ein Westerburger Ritter vor einem Lindenbaum, dem Leininger Zimier. Darunter der Name.

Beschrieben und abgebildet: E. L. Z. XI. 2. pag. 55.

Abgebildet in: Exlibris Bernhard Wenig Blatt No. 37 bei Fischer u. Franke, Berlin. 1902.

28. Paul Voigt-Berlin. 1901. Grösse 84 × 123 mm.

Inschrift: (Überschrift) Karl Emich Graf zu Leiningen Westerburg (Spruchbänder): Gott Thut Retten, Ex Libris.

Ausführung: Strichätzung. Hellblau auf weissem Papier, schwarz mit bläulichem Ton auf weissem Papier.

Darstellung: Umrahmt von (Leininger) Linden, unter dem Namen (2 Zeilen) ein Spruchband mit dem Wappenspruch die zwei Hauptwappen Westerburg und Leiningen. In dem von dem oberen durch ein Band mit „Ex Libris“ geschiedenen unteren Teile ein Leuchter und ein aufgeschlagenes Buch, Feder und Tintenfass.

Beschrieben: E. L. Z. XIII. 1. pag. 27.

Abgebildet: E. L. Z. XIII 1. pag. 26.

Plagiat: vgl. E. L. Z. XVI. 2. pag. 70. (Exlibris Anna Gräfin zu Buttler von Carl Kraus, Graz).

29. Paul Voigt - Berlin. 1904. Grösse des Originals 110 × 145 mm.

Inschrift: Aus der Bücherei von Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg. 1904. Gott Thut Retten.

Ausführung: Das Blatt wurde nicht vervielfältigt.

Darstellung: In Umrahmung mit Lindenblättern und Kreuzen. Pergamentblatt mit prachtvoller Miniaturmalerei in vielen Farben und Gold. Oben links Initiale. In der Mitte Vollwappen mit dem Westerburger Helm. Rechts und links von diesen die Helme Leiningen und Schaumburg. Darunter Spruchband und das Westerburger Siegel.

30. Bruno Héroux - Leipzig. 1902. Grösse 93 × 125 mm.

Inschrift: (Auf dem Rücken des Buches) Ex-Libris, Heraldik. (Auf dem Steine): Arbeit ist des Lebens Lust und Freude. (Unterschrift): Aus der Bücherei des Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg.

Ausführung: Strichradierung, blauschwarz. Druck auf Japanpapier.

Darstellung: Männlicher Akt, beide Hände auf Bücher legend. (Nach Graf L. sein bestes Exlibris.) Vgl. Erklärung.

Erwähnt: E. L. Z. XIII. 1. pag. 25 und XII. 3. pag. 147 V. (Erklärung).

Abgebildet: E. L. Z. XIII. 1. pag. 23.

Der Künstler selbst gab zu diesem Blatte, welches der Besitzer besonders liebte, folgende Erklärung:

Chronos, der Gott der Zeit, der Unvergänglichkeit, zieht daher, Dokumente, Bücher, Kunstblätter wehen vor ihm in die dunkle Tiefe: Vergessen und Verderben!

Die kraftvolle männliche Figur fordert durch entschiedenes Auflegen

der Hände auf Sammelkästen und Werke („Exlibris und Heraldik“) Wahrung vor diesem drohenden Untergang. Die Arbeit, das Verdienst des gelehrten Sammlers, habe ich in diesem Blatt besonders auszudrücken versucht.

31. August Stoehr-Würzburg. 1992. Grösse 112 × 150 mm.

Inschrift: Ex Libris Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg. (3 Zeilen.) (Auf Band): Inter folia fructus.

Ausführung: Radierung. Grünblau auf bläulichem Grund. Japanpapier.

Darstellung: 2 männliche Aktfiguren in klassischer Landschaft Weintrauben erntend.

Erwähnt: E. L. Z. XIII. 1. pag. 24.

Veröffentlicht: E. L. Z. XIII. 1. Beilage.

32. Hans Volkert-München. 1902. Tonplattengrösse 71×142 mm, Bildgrösse 60×135 mm.

Inschrift: (Auf dem Lanzenfähnchen): Ex Libris. (Unterschrift): Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg. (Zwei Zeilen.)

Ausführung: Radierung. Schwarz auf bläulichem Grund. Japanpapier.



Darstellung: Ritter mit Lanze u. Schwert, im Hintergrunde die Burg und Kirche Neuleiningen. Helm mit Leininger (Linden) und Westerburger (Adlerflug) Zimier. Umrahmung die deutsche Eiche und Leiningensche Linde.

Erwähnt: E. L Z. XIII. 1. pag. 24.

Veröffentlicht: E. L. Z. XIII. 1. Beilage. Dort Grösse der Tonplatte 83×173, Bildgrösse wie oben.

33. Richard Grimm-München (früher Krefeld). 1903. Grösse 53 × 60 mm.
Inschrift: (Monogramm) W. L.
Ausführung: Strichätzung. Dunkelgrün auf gelblichem Papier.
Darstellung: Monogramm L. W. in moderner Blumenumrahmung, senkrecht gestrichelter Grund.
Erwähnt: E. L. Z. XIII. 1. pag. 24.

34. Richard Sturtzkopf-Köln. 1903. Grösse 64 × 80 mm.
Inschrift: Ex-libris - Karl Emich Graf zu Leiningen - Westerburg. (Name 3 Zeilen.)
Ausführung: Strichätzung. Brauner Druck auf weiss Kupferdruckpapier.
Darstellung: Auf einem Buche, welches auf dem Rücken die Familiendevise (Gott Thut Retten) und auf dem Deckel das Leiningen-Westerburger Wappen trägt, Helm und Schwert.
Beschrieben: E. L. Z. XIII. 3. pag. 176.
Abgebildet: E. L. Z. XIII. 3. pag. 179.

35 Willi Ehringhausen-München. 1903. Grösse 70 × 116 mm.
Inschrift: Ex Libris Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg.
Ausführung: Strichätzung. Dunkelgrün auf gelblichem Papier.
Darstellung: Partie aus dem Isartal bei München. Unten ein Buch mit Rosen und Dornen, das Ganze in Eckmann-artiger Umrahmung.
Erwähnt: E. L. Z. XIII. 1. pag. 24 u. 27.

36. Willi Geiger - München. 1903. Grösse 95 × 120 mm.
Inschrift: K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg. Ex-Libris.
Ausführung: Strichätzung. Schwarzer Druck auf Bütten.
Darstellung: Ritter mit Schwert und Feder auf einem Buche. Name auf flatterndem Spruchbande.
Erwähnt: E. L. Z. XIII. 3. pag. 130/31.
Abgebildet: E. L. Z. XIII. 3. pag. 131.

37. Alois Balmer - München. 1905. Grösse 54 × 100 mm.
Inschrift: Ex-Libris-C-Emh-Coms-In-Leiningen-Westerburg - (Unterschrift: 2 Zeilen.)
Ausführung: Strichätzung. Schwarzer Druck auf gelblichem Papier.
Darstellung: Minnesänger mit Schwert auf einer Halde lesend, davor grasendes Pferd. An einem Baume Fiedel und Bogen hängend. Darunter die Leiningenschen und Westerburger Schilde. Darunter die Schrift.
Erwähnt: E. L Z. XV. 1. pag. 19.
Abgebildet: E. L. Z. XV. 1. pag. 21.

38. Alexandre de Riquer, Marquis de Benavent, Comte de Davolos-Barcelona. 1903. Grösse 80 × 77 mm.
Inschrift: Exlibris K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.
Ausführung: Radierung. Blauschwarzer Druck auf Japanpapier.
Darstellung: Kopf des Leininger Adlers.

39. Oskar Roick - Berlin. 1904. Grösse 87 × 127 mm.
Inschrift: (Spruchband): Hie gut teutsch allerwege. (Unterschrift): Ex-Libris Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg (3 Zeilen).
Ausführung: Strichätzung. Braunroter Druck auf grünem Papier.
Darstellung: Vor einem Eichbaume Leininger Ritter zwischen den Westerburger und Leininger behelmten Wappen. Darunter in Kartouche der Name.
Erwähnt: E. L. Z. XIV. 2. pag. 81.
Abgebildet: E. L. Z. XIV. 2. pag. 83.
Plagiat: Vgl. E. L. Z. XVI. 2. pag. 70. Exlibris Graf zu Stubenberg v. Carl Kraus, Graz.

40. Heinrich Hinzmann-Hannover, Lehrer für den heraldischen Zeichenunterricht an der Kunstgewerbeschule zu Hannover. 1903. Grösse 78 × 105 mm.
   Inschrift: (Überschrift): Ex Libris, (Unterschrift): Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg.
   Ausführung: Strichätzung. Schwarzer Druck auf weissem Papier.
   Darstellung: Westerburger Stammschild als Hauptwappen, links und rechts die kleinen Schilde Leiningen und Laurwig. Umrahmung von Lindenzweigen.
   Beschrieben: E. L. Z. XIII. 3. pag. 175.
   Abgebildet: E. L. Z. XIII. 3. pag. 178.

41. Gustav Adolf Closs-Stuttgart. 1904. Grösse 72 × 126 mm.
   Inschrift: Ex Libris Karl Emich Graf zu Leiningen - Westerburg. (Unterschrift 2 Zeilen.)
   Ausführung: Netzätzung. Schwarzer Druck auf weissem Papier.
   Darstellung: Ritter in Rüstung zu Pferde mit den Westerburger Kreuzen auf dem Tartschenschild und den Leininger Adlern auf der Pferdedecke. Im Hintergrunde seine Burg Neuleiningen, Pfalz, wie sie vor der Zerstörung durch die Franzosen Melacs im Jahre 1690 aussah.
   Beschrieben und abgebildet: E. L. Z. XIV. 4. pag. 194.

42. Gustav Adolf Closs-Stuttgart. 1904. Grösse 53 × 101 mm.
   Inschrift: (Überschrift): Hie Gut Teutsch Allerwege. (Umschrift): Gott Thut Retten. (Unterschrift): Ex Libris Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg.
   Ausführung: Strichätzung. Schwarzer Druck auf gelblichem rauhen Papier.
   Darstellung: Figur St. Michaels auf dem Drachen mit dem deutschen Adler-Schild. Seitwärts die Schilde Westerburg und Leiningen.
   Erwähnt: E. L. Z. XIV. 4. pag. 194 — abgebildet eben dort pag. 195.

43. Julius Maess-Friedenau. 1896. Grösse 70 × 145 mm.
   Inschrift: Marie Magdalene Graefin zu Leiningen-Westerburg geborene Rogalla von Bieberstein. 1896. (9 Zeilen.)
   Ausführung: Farbiger Steindruck. Gelblichweisses Papier.
   Darstellung: Im Oberteil: auf braunem mit Westerburger Kreuzen belegtem Grunde lila Schwertlilien, neben diesem auf weiss der Name. Im Unterteil: lesende auf Rasen sitzende weibliche Figur. Daneben Vollwappen mit Rogalla von Biebersteinschem Herzschilde. Brauner Grund.
   Erwähnt: E. L. Z. XIII. 1. pag. 24.
   Nach Angaben des Künstlers sind nur 50 Exemplare gedruckt worden. Dieselben scheinen nur zu Privatgebrauch verwandt und nicht in den Tauschverkehr gekommen zu sein.

44. Prof. Wilhelm Behrens-Nürnberg. (Damals Lehrer an der Kunstgewerbeschule, Kassel.)
   a) 1892. 106 × 167 mm.
   Inschrift: Aus der Büchersammlung Marie Magdalene Gräfin zu Leiningen-Westerburg geborene Rogalla von Bieberstein. München 1892.
   Ausführung: unbekannt.
   Darstellung: Rokoko. Unter Erlaucht Grafenkrone Ehewappen, davor Amorette mit Blumen, darunter Inschrift in Kartusche und Putte.
   Beschrieben: E. L. Z. III. 1. pag. 11 und E. L. Z. XIII. 1. pag. 24.
   b) 1892. 82 × 121 mm. Zeichnung wie oben.

Ausführung: Orange auf weiss Papier, schwarz auf weiss Papier.

Abgebildet: E. L. Z. VIII. No. 2. pag. 52.

45. Eduard Lorenz Meyer-Hamburg. 1895. Grösse 58 × 135 mm.

Inschrift: Magda Gräfin zu Leiningen-Westerburg.

Ausführung: Steindruck. Hellgrüner und dunkelgrüner Druck auf weissem Papier.

Darstellung: Unter Noten eine Blume, über dieser auf Spruchband der Name. Unten die Wappen Leiningen-Westerburg und Rogalla von Bieberstein.

Erwähnt: E. L. Z. XIII. 1. pag. 24.

46. Eduard Lorenz Meyer-Hamburg. 1896. Grösse 47 × 65 mm.

Inschrift (oben): Magda Gräfin zu (unten): Leiningen-Westerburg.

Ausführung: Strichätzung. Dunkelblauer Druck auf blauem Papier.

Darstellung: Blume auf dunklem Grunde.

Erwähnt: E. L. Z. XIII. 1. pag. 24.

47. Fritz Reiss-Freiburg i. Br. 1903. Grösse 87 × 55 mm (Querformat).

Inschrift (oben): Eigenthum (unten): von Magda Gräfin zu Leiningen-Westerburg.

Ausführung: Strichätzung, Schwarzer Druck, weisses Papier.

Darstellung: Gnom, neben einem Lichte auf einem alten Folianten sitzend und eine Feder schnitzend.

48. Calman V. H. de Rozsnyay-Ofen-Pest. 1903. Grösse 85 × 52 mm (Querformat).

Inschrift: Ex Libris Magda Gräfin zu Leiningen-Westerburg.

Ausführung: Strichätzung. Blauer Druck auf gelblichem Papier.

Darstellung: Reich geschmückte weibliche Figur vor einem Buche. Unter der Zeichnung Widmung.

Erwähnt: E. L. Z. XIII. 3. pag. 176.

Abgebildet: E. L. Z. XIII. 3. pag. 179.

49. Mathilde Ade-München. 1902. Grösse 100 × 46 mm.

Inschrift: Ex-Libris. Graf Karl Emich und Gräfin Magda zu Leiningen-Westerburg. (Auf dem Buche): Gedrucktes Wort — Ist Geistes Hort — Drum lass Dir lehren — Halt's Buch in Ehren.

Ausführung: Strichätzung. Schwarzer Druck. Gelbliches Papier.

Darstellung: Ein Teufel auf einem Tintenfasse hat auf ein aufgeschlagenes Buch mit seiner Feder einen grossen Tintenklecks gemacht. Zwei Amoretten, welche das Buch umkränzen wollten, stehen weinend dabei.

Beschrieben und abgebildet: E. L. Z. XII. No. 2. pag. 72.

50. Prof. Emil Doepler d. J.-Berlin. 1899. Grösse 101 × 67 mm. (Querformat.)

Inschrift: Graf Karl Emich und Gräfin Magda zu Leiningen-Westerburg.

Ausführung: Strichätzung: Bronzebraun auf hellgrün Papier, grün auf hellgrün Papier, schwarz auf gelblichem Papier.

Darstellung: Zwei Hauptfamilienschilde, zwei Schilde der besonderen Seitenlinien und der Schild der Gräfin, mit den Unterschriften: Westerburg, Leiningen, Schaumburg, Laurwig, Rogalla von Bieberstein.

Erwähnt: E. L. Z. XIII. 1. pag. 25 und 26.

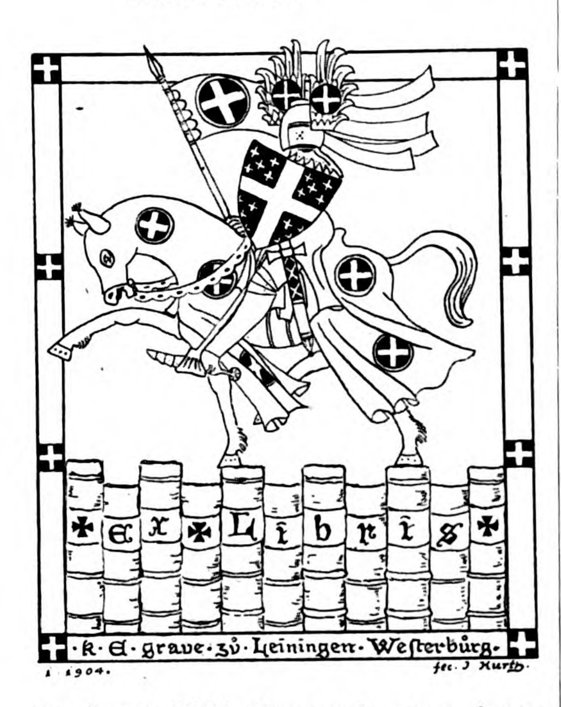
Abgebildet: E. L. Z. XIII. 1. pag. 24.

51. Professor Dr. Julius Kurth, Pfarrer, Berlin. 1904. Grösse des Originals 99 × 123 mm.

Inschrift: (Auf den Bücherrücken): Ex Libris (Unterschrift): K. E. Grave zu Leiningen-Westerburg.

Ausführung: Das Blatt wurde nicht vervielfältigt.

Darstellung: Westerburger Ritter auf schreitendem Pferde über eine Reihe Bücher reitend.



52. Auguste Kichler-Darmstadt. 1903. Grösse des Originals 93 × 50 mm (Querformat).

Inschrift: Exlibris meis. K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Ausführung: Das Blatt wurde nicht vervielfältigt.

Darstellung: Blume in schwarz und grün in Form eines W.

53. Henry André-Paris. 1899. Grösse des Originals 204 × 280 mm.

Inschrift: Concordia per arte — Ex Libris Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg — Nord oder Süd wen nur die Seele glüht. (sic.) A. D. 1899.

Ausführung: Das Blatt wurde nicht vervielfältigt.

Darstellung: In Mäander-förmiger Umrahmung unter Krone das Wappen Westerburg. Hierunter das deutsche und das französische Künstlerwappen, umgeben von einem die Initialen bildenden Bande. Darunter Kartousche mit Inschrift. In vielen Farben auf rosa Grund.

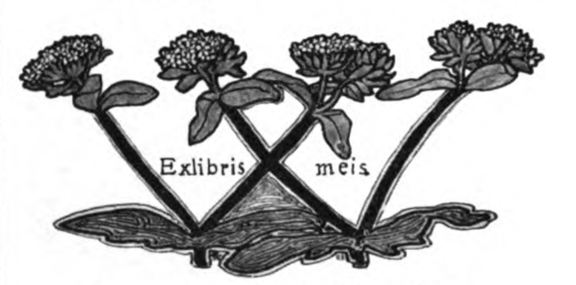
54. Ungenannt — Unbekannt.

Es ist mir nicht gelungen dieses Blatt festzustellen.

55. Elsa Baesecke-Hamburg. 1905. Grösse des Originals 175 × 243 mm.

Inschrift: Ex Libris Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg.

Ausführung: Das Blatt wurde nicht vervielfältigt.



K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Darstellung: Fahne mit Westerburger Farben und Leininger Herzschild. Am Schaft Leyer, Feder und Lorbeerkranz. Darunter der Name.

56. Elsa Baesecke-Hamburg. 1905. Grösse des Originals 194 × 311 mm.

Inschrift: Ex Libris. (Auf dem Wegweiser): Neuleiningen - Neupasing.
Über den Schilden): K. E. — L. W.
(Unten):
Findst solch ein Buch o Wandrer du,
So heb es auf und mach es zu,
Als Samariter darfst dich zeigen.
Wenn es vom Unbill mal muss leiden.
Schlag ein die Pfade hier benannt
Zu einer Burgen führen sie beide,
Allda triffst du in grossem Leide
Den, dem der Schatz gebührt

Dess Namen das (sic!) Schild im
Buche führet
Graf Karl Emich ist er genannt
Auf Leiningen-Westerburg und allweit
wohl bekannt.

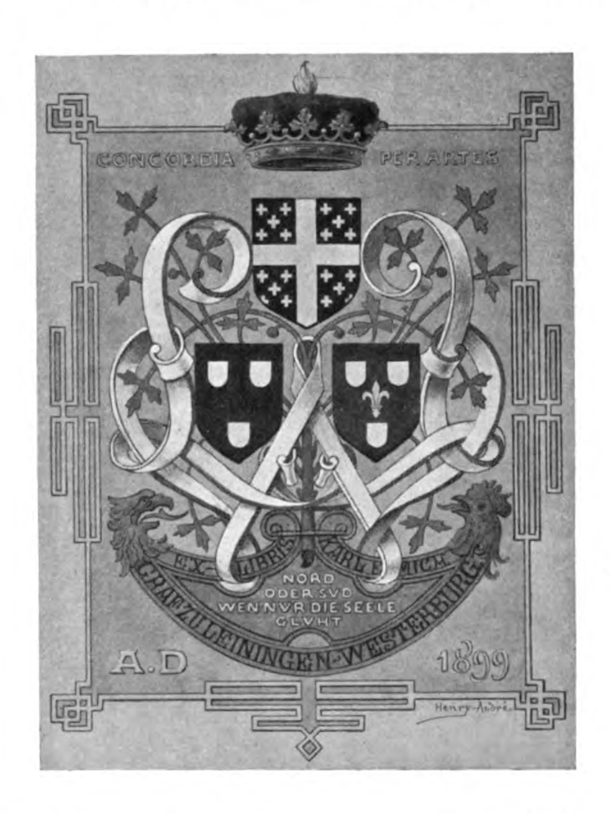
Ausführung: Das Blatt wurde nicht vervielfältigt.

Darstellung: Unter der Burg Leiningen ein Wegweiser. Daneben einige Bücher.

Ausführung: Das Blatt wurde nicht vervielfältigt.

Darstellung: Auf Lindenblatt-förmigem Grunde Greif und Adler, zwischen diesen den Schild Westerburg, kreuzweise die Schrift.

58. Martin Kortmann-Berlin. 1903. Grösse des Originals ca. 200 × 280 mm.



In einem derselben, sowie auf einem Steine und nocheinmal darunter das Wappen Westerburg. Rechts und links neben dem Letzteren die Schilde Leiningen und Laurwig.

57. Elsa Baesecke-Hamburg. 1905. Grösse des Originals 222 × 323 mm.

Inschrift: Ex Libris Karl Emich Gf. zu Leiningen-Westerburg.

Inschrift: Ex Libris Karl Emich Graf z. Leiningen-Westerburg.

Ausführung: Das Blatt wurde nicht vervielfältigt.

Darstellung: In der Supraporta eines romanischen Tores die Wappen Westerburg und Leiningen, in den Ecken oben links und rechts der Westerburger Adlerflug. In der Durchsicht zwischen den Säulen des Tores

die Ruine Neuleiningen und ein leerer Schild. Unten der Name.

59. Martin Kortmann - Berlin. 1903. Grösse des Originals 190 × 272 mm.
 Inschrift: (Oben): Ex Libris. (Unten): Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg.
 Ausführung: Das Blatt wurde nicht vervielfältigt. Original in vielen Farben.
 Darstellung: In romanischer Rankenumrahmung ein Lindenbaum (Leiningensches Zimier), daneben die Schilde Westerburg und Leiningen. Unten rechts und links neben dem Namen die Schilde Laurwig und Schaumburg.



60. Hans Bastannier - Berlin. 1905. Grösse 71 × 131 mm.
 Inschrift: (Unten): Ex Libris K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg. (Unter der Platte): Dem Werber von 400 Mitgliedern in Dankbarkeit gewidmet von dem Exlibris-Verein zu Berlin 1905.
 Ausführung: Radierung. Oliv mit brauner Umrahmung auf Kupferdruckpapier.
 Darstellung: Männlicher Akt, Ähren sammelnd. Umrahmung Blattgewinde. Durch die unter dem eigentlichen Exlibris angebrachte Widmung zieht sich ein feiner Zweig.
 Beschrieben: E. L. Z. XVI. 1. pag. 3.
 Veröffentlicht: E. L. Z. XVI. 2. pag. 78.

61. Franz Buschmeyer-Erfurt. 1905. Grösse 51 × 149 mm.
 Inschrift: Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg.
 Ausführung: Strichätzung. Schwarzer Druck auf grünem Papier.



 Darstellung: Unter Band mit Namen vor der Burg Neuleiningen ein Westerburger Ritter mit Leininger Fahne. Darunter die Schilde Westerburg, Leiningen und Rogalla von Bieberstein.
 Erwähnt: E. L. Z. XVI. 1. pag. 3.

62. Hubert Wilm - München. 1906. Grösse 60 × 85 mm.
 Inschrift: (Oben): Exlibris (Unterschrift): Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg.

Ausführung: Strichätzung. Schwarzer Druck auf gelblichem Papier.
Darstellung: Helm auf Folianten, Tintenfass und auf dem Hintergrunde 2 Wappen Leiningen und Westerburg.

63. Marquis de Bayros - München. 1906. Grösse 82 × 121 mm.
Inschrift: (Unterschrift): Ex Libris Karl Emich Graf zu Leiningen - Westerburg.
Ausführung: Strichätzung. Schwarzer Druck, weisses Papier.



Darstellung: Rokoko. Herr einer Dame eine Exlibris-Sammlung zeigend. Darunter in Kartusche die Wappen Westerburg und Leiningen.

64. Typographisches Blatt von der Gesellschaft der Bibliophilen. 1905. Grösse 66 × 71 mm.
Inschrift: Gesellschaft der Bibliophilen. No. 47. Gedruckt für Karl Emich Graf zu Leiningen - Westerburg.
Ausführung: Satz. Dunkelgrüner Druck mit rotem Namenseindruck, gelbliches Papier.
Darstellung: Blattranke als Einfassung, innen Schrift.

Carl G. F. Langenscheidt.

Superexlibris der Bischöfe von Würzburg.

Dem deutschen „Superexlibris" ist bisher von unseren Forschern und Sammlern lange nicht diejenige Aufmerksamkeit zugewendet worden, welche sie dem Exlibris in so reichem Masse zu teil werden liessen und noch lassen, im Gegensatz zu Frankreich, das eine umfangreiche Literatur über den beregten Gegenstand besitzt.

Allerdings war in diesem Lande der Gebrauch des „Superexlibris" ganz besonders beliebt, und ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.

Das Sammeln von „Superexlibris" hat seine Schwierigkeiten, da sie nicht wie Exlibris von den Bänden abgelöst, sondern nur mit den Einbänden, auf denen sie angebracht sind, am besten überhaupt mit den ganzen Büchern aufbewahrt werden können, zudem in Bibliotheken in den meisten Fällen „festgelegt" sind. Vor dem Herausschneiden aber dieser äusserlichen Besitzzeichen aus den Lederdecken der Einbände zum Zweck des Sammelns kann nicht genug gewarnt werden, denn einmal hat so ein von seinem ursprünglichen Platz entferntes Stück kein Aussehen, der Einband aber, und damit das Buch selbst ist entwertet und zerstört. Lieber verzichte man überhaupt auf den Erwerb eines solchen „Superexlibris."

In Deutschland tritt ohne Zweifel die Bedeutung des „Superexlibris" gegenüber dem in das Buch eingeklebten „Exlibris" zurück; immerhin aber finden „Superexlibris" sich in nicht geringer Zahl in ganz Deutschland, und der Fall, dass Bücherliebhaber, Klöster, geist-

liche und weltliche Behörden sie zur Sicherung ihres Bücherbesitzes neben dem „Exlibris", oder auch allein, verwendeten, ist ziemlich häufig. Der Fall aber, dass sich die nahezu — bis auf eine Ausnahme — ausschliessliche Anwendung von Superexlibris durch Jahrhunderte bei einer Behörde nachweisen lässt, dürfte ziemlich vereinzelt dastehen.

Die Bischöfe von Würzburg nämlich haben seit dem Jahre 1409 bis 1800 bei den Archivalienbänden und Büchern äusserliche Besitzzeichen verwendet. Dr. Stephan Kekule von Stradonitz hat in seinem in der „Zeitschrift für Bücherfreunde" 1904/5, Heft 9 veröffentlichten Artikel „Über Superexlibris" schon eine Auswahl Würzburger Aussenbibliothekzeichen aus dem 16. und 17. Jahrhundert besprochen und abgebildet, ferner auf Grund einer mit mir gepflogenen Korrespondenz darauf hingewiesen, dass in älterer Zeit vermutlich Wappen, die mit der Hand gemalt waren, als Eigentumsbezeichnungen der Aussenseite der Archivalienbände aufgeklebt worden wären.

Mit vollem Rechte wurde hierbei die Ansicht geäussert, dass man diesen gemalten Wappen die Bezeichnung als „Superexlibris" absprechen müsste, wenn sie nur vereinzelt angewendet worden wären.

Meine Nachforschungen im kgl. Kreisarchiv Würzburg, für deren liebenswürdige Unterstützung ich Herrn kgl. Reichsarchivrat Göbl in Würzburg zu grossem Dank verpflichtet bin, haben aber ergeben, dass dem nicht so ist, dass vielmehr von jedem Exemplar eine ganze Reihe vollständig in Form und Ausführung gleicher Stücke vorhanden ist. Alle diese Wappen sind auf den Vorderdeckeln der Bände oben, nahe dem Rücken, befestigt.

Das erste Mal tritt ein auf Pergament gemaltes, auf Archivalienbänden aufgeklebtes Wappen unter der Regierung des Bischofs Johann von Egloffstein auf, der 1400—1411 auf dem Bischofstuhl zu Würzburg sass.

Es ist ein gevierter, unten abgerundeter Schild (Abbild. I) der im 2. und 3. Feld den Egloffsteinschen Wolfskopf, im 1. das Zeichen der geistlichen Herrschaft, im roten Feld den silbernen Rechen, im 4. das Sinnbild der weltlichen Herrschaft, das in rot weiss gevierte Fähnlein auf blauem Felde zeigt. Unsere Nachbildung ist nach einer genauen Kopie des best erhaltenen Originales gefertigt, das sich auf einem Schuldbuch [Liber debitorum domini de Egloffstein], befindet.

Egloffsteins Nachfolger, Johann von Brunn der 1411—1440 regierte, setzte die von seinem Vorgänger begonnene Sitte fort. In Form, Grösse und Ausstattung dem vorbeschriebenen gleich, finden sich auch von diesem Superexlibris eine Reihe von Exemplaren auf Schuldbüchern, (K. K. A., liber debitorum Johanni de Brunn) mit der einzigen Änderung, dass sie statt dem Egloffsteinwappen dasjenige Brunns, die Angel, im 2. und 3. Felde führen. (Abbild. II).

Aus der kurzen Regierung Sigismunds von Sachsen (1440—1443) konnte ich kein Superexlibris nachweisen, dagegen fanden sich von seinem Nachfolger, Gottfried Schenk von Limburg, dessen Regierung von 1443—1455 dauerte, wiederum mehrere mit solchen gemalten Wappen versehene Bände, von denen ich das auf einem Lehensbuch des Hochstiftes Würzburg (K. K. A., Lib. divers. form. 9a) befindliche abbilde. (Abbild. III).

Der Verfertiger hat sich in Form und Grösse nach den schon vorhandenen Vorbildern aus der Zeit der früheren Regenten gerichtet, jedoch eine andere Einteilung des Schildes insofern vorgenommen, als er in Feld 1 und 3 den Rechen bez. die Fahne, in 2 die Limburgschen Kolben, in 4 die Limburgschen Spitzen unterbrachte. Aus der Regierungsperiode von Gottfrieds Nachfolger

Johann von Grumbach, bilde ich ein, diesmal auf Papier gemaltes Superexlibris (Tafel I) ab. Es ist etwas grösser gehalten, und trägt über dem Schildhaupt die Bezeichnung „Bischof Johans von Grumbach". Das Original befindet sich in einem Bande Kaiserl. Landgerichtsprotokolle [K. K. A. Standbuch 547] von dessen Aussenseite es gelegentlich einer Reparatur des Bandes entfernt und auf die Innenseite des Deckels geklebt wurde.

Der Schild ist geviertet, und zeigt im 1. Felde den Rechen, im 2. und 3. das Grumbachsche „Möhrlein", im 4. die Fahne.

Unter Rudolf von Scherenberg, der Grumbach nachfolgte, und von 1466—1495 regierte, wird die bisher beliebte einfache Wappenform verlassen.

Gleich aus dem Jahre seines Regierungsantrittes findet sich ein auf Pergament gemaltes, nun aber mit Helm, Helmzier und Decken versehenes Wappen einem Bande (K. K. A. Lehensgeschichte des Hochstifts Würzburg No. 24) aufgeklebt. (Tafel II).

Mit der gleichen Zeichnung versehene Bände sind aus den späteren Regierungsjahren Rudolfs noch mehrere erhalten. Der gevierte Schild zeigt im 1. Feld den Rechen, im 2. und 3. Scherenbergs Wappen, die Schere, im 4. die Fahne.

Auf Scherenberg folgte Lorenz von Bibra, der von 1495 bis 1519 den Bischofsstuhl zierte.

Bei einer Reihe von Folio-Bänden ist wieder das Wappen, auf Pergament gemalt, aufgeklebt, aber nicht nur in der unter Scherenberg beliebten reicheren Ausstattung, sondern auch noch in der früheren einfachen Form. Man schien aber später mit diesem durch Zeichnung hergestellten Superexlibris nicht mehr zufrieden, denn es ist ein weiteres aufgeklebtes Superexlibris in einer Reihe von Exemplaren vorhanden, bei dessen Herstellung man sich des Holzschnittes bediente. Auf Pergament gedruckt und bunt bemalt, trägt es eine äusserst reiche Zeichnung: Zwischen 2 Pfeilern stehen auf grünem Grunde 3 Schilde, der (herald.) rechte zeigt den Frankenrechen, der linke die Fahne, der mittlere unter die beiden gestellte das Bibrasche Wappentier, den aufrecht stehenden Biber. Die beiden oberen Wappen tragen Helme mit Zimier und Helmdecken, zwischen ihnen schwebt der zum Bibrawappen gehörige Helm mit Zimier und Decken. (Tafel II). Das Original unserer Abbildung befindet sich auf einem Bande Reichstagsakten von 1518. Unter Bibra begegnen wir ausserdem zum ersten Mal einem Superexlibris in der sonst allgemein üblichen technischen Ausführung.

Auf einem mit prächtigen Ornamenten in Blinddruck verzierten weissen Schweinslederbande befindet sich in der oberen Hälfte der gevierte Schild, ebenfalls in Blinddruck, eingepresst. Die Zeichnung gleicht dem oben erwähnten, einfachen, gemalten und aufgeklebten Wappen*).

Unter Bibras Nachfolger Conrad von Thüngen (1519—1540) benützte man noch einmal gemalte Superexlibris und zwar teilweise den Holzstock, welchen Bibra hatte herstellen lassen, nur mit der Änderung, dass Bibras Wappen und Helmzier entfernt, und dafür Thüngens Schild und Helmzier eingesetzt wurde (Tafel II) (K. K. A. Reichstagsakten VII). Ausserdem findet sich, gleichfalls von einem Holzstock gedruckt, ein Wappenschild, geviertet mit dem Rechen im 1., dem Thüngenschen Wappen im 2. und 3., und der Fahne im 4. Felde, mit 3 Helmen, Zimier und Helmdecken, mehrmals verwendet, von denen ein Blatt die handschriftlich beigefügte Jahreszahl 1519 trägt. (Tafel II). (K. K. A. Lehensbücher des Hochstifts Würzburg 38). Thüngen war der letzte Bischof, unter dessen Herrschaft graphisch hergestellte und aufgeklebte Superexlibris Verwendung fanden.

*) Siehe auch Exl.-Zeitschrift I. Jahrg. S. 10 und 11.

Für seinen Nachfolger, Conrad von Bibra der nur 4 Jahre, von 1540—1544 regierte, konnte ich keinen Nachweis finden, dass er ein Superexlibris in Gebrauch hatte, erst unter Melchior Zobel, der 1544—1558 in Würzburg herrschte und Friedrich von Wirsberg, der ihm in der Regierung folgte und bis 1573 den Bischofsstuhl inne hatte, finden sich zahlreiche Bände mit aufgepressten, in der Ausstattung einander ziemlich ähnlichen Wappen.

Es soll dabei nicht unerwähnt bleiben, dass die aus Metall geschnittenen Stempel öfters ohne Rücksicht auf schon vorhandene ornamentale Blindpressungen den Einbänden nachträglich aufgepresst, und dass diese Pressungen dann zur besseren Deutlichkeit und Verschönung bunt mit der Hand koloriert wurden.

Die höchste Prachtentfaltung erreichen die Würzburger Superexlibris unter der Herrschaft des gewaltigen Julius Echter von Mespelbrunn der 1573—1617 mit fester Hand das Bistum Würzburg regierte.

Dass Julius übrigens schon vor seiner Wahl zum Bischof von Würzburg daran dachte, das Familien-Wappen zur Sicherung seiner Bücher zu verwenden, beweist ein Foliant aus dem Jahr 1570 in der kgl. Universitätsbibliothek,*) dessen Einband es in schönen Renaissanceformen zeigt, während auf dem Titelblatt des Buches noch die handschriftliche Bezeichnung „Julius Echter à Mespelbron, Decanus Wirceb. Canonicus Mogunt. M. D. LXX angebracht ist.

Julius Echter von Mespelbrunn war zeitlebens ein Bibliophile im besten Sinne des Wortes und hat als Landesfürst in seiner Residenz auf dem Marienberg eine bänderreiche und kostbare Hofbibliothek gesammelt, für welche er auch ein äusserst prächtiges Superexlibris ausführen liess.*) Ein Schild in der bekannten Vierteilung (1. Feld der Rechen, 2. und 3. das Wappen der Echter, 4. die Fahne) mit 3 Helmen den zugehörigen Zierden sowie reichen Helmdecken, ist von einem rechteckigen Rahmen umschlossen, der in den 4 Ecken die direkten Ahnenwappen Julius Echters rechts oben Echter, links Adelsheim (Vater und Mutter), unten rechts Habern, links Rüdt von Collenberg (väterliche und mütterliche Grossmutter) zeigt; oben und unten zwischen den Ahnenwappen sind Kartuschen mit Engelsköpfen, umgeben von Früchten bezw. Vögeln, an den Seiten Nischen mit den Figuren der Fides (rechts) und der Justitia (links) angeordnet. Sowohl Wappen wie sämtliches Beiwerk ist bunt gemalt.

Ausserdem tragen die Bände seiner Hofbibliothek auf dem Schnitt in Goldbuchstaben eingeschlagen die Bezeichnung: Julius dei gracia Episcopus Wirceburgiae ac Franconiae orientalis dux. Oben am Schnitt steht der Buchtitel, unten die Jahreszahl. (Bei dem mir zu Händen liegenden Exemplar 1580). Der grösste Teil dieser so kostbar ausgestatteten, auch inhaltlich nicht unbedeutenden Bibliothek kam nach Schweden.**)

Gustav Adolf von Schweden erstürmte am 18. Oktober 1631 das Schloss Marienberg und überwies durch Schenkungsurkunde vom 6. November 1631 die erbeutete Hofbibliothek der Universität Upsala. Auf dem Transport — die Bücher erreichten ihren Bestimmungsort erst nach 5 Jahren — mögen manche verloren und abhanden gekommen sein, wodurch es sich erklärt, dass Julius-Bände manchmal im Handel auftauchen; einen Teil der Bücher erhielt übrigens Königin Christina von Schweden für ihre Privatbibliothek, die sie bei ihrer

*) Für die Unterstützung meiner Forschungen bin ich den Herren Oberbibliothekar Dr. Kerler und Bibliotheksekretär Dr. Handwerker zu grossem Danke verpflichtet.

*) Otto Handwerker, Geschichte der Würzburger Universitätsbibliothek bis zur Säcularisation, S. 10.

**) Handwerker a. a. O. S. 20 ff.

Abdankung in's Ausland mitnahm, andere kamen in die Hände der heimkehrenden Generale. Einige wenige befinden sich noch in Würzburg, im Kgl. Kreisarchiv, in der Universitätsbibliothek, in den Sammlungen des historischen und des fränkischen Kunst- und Altertumsvereins, sowie in Würzburger Privatbesitz.

Ein zweites Superexlibris aus der Zeit des grossen Julius, den gevierten Schild mit 3 Helmen, Zimier und Helmdecken zeigend, kommt öfter auf Bänden des Kgl. Kreisarchivs vor. Das dritte Juliusexlibris, gleichfalls auf Bänden des Kreisarchivs, besitzt wiederum grössere Prachtentfaltung. Ein mit Bändern umschlungener runder Lorbeerkranz mit den 4 schon erwähnten Ahnenwappen umschliesst drei Schilde; das mittlere untere ist das der Echter, rechts bezw. links darüber befindet sich das der geistlichen und weltlichen Herrschaft. 3 Helme mit Zimier und reichen Decken füllen das Runde des Kranzes fast vollständig aus.

Ein viertes Superexlibris in Blindpressung stellt die von einem prachtvollen ornamentalen Rahmen umgebene stehende Figur des heiligen Kilian dar, unter dessen Füssen der gevierte Schild des Fürstbischofs Julius angebracht ist.

Gleichfalls unter der Herrschaft Julius Echters entstanden sind zwei Superexlibris, deren sich das Domkapitel für seine Bücher und gebundenen Archivalien bedient hat. Bei dem ersten umschliesst ein ovaler Lorbeerkranz, welcher oben durch fliegendes Bandwerk, unten durch Fruchtgehänge zu einem Rechteck ergänzt wird, das Wappen mit Helm, Zimier und prunkenden Helmdecken. Dieses weisst den „Rechen", das Symbol des geistlichen Regimentes auf. Durch ein Stabwerk und Blinddruck vom Superexlibris getrennt, findet sich bei dem mir vorliegenden Bande die Jahreszahl 1588.

Das zweite besteht aus einer ziemlich reichen Spätrenaissancekartusche, in deren ovalem Spiegel der Frankenrechen steht.

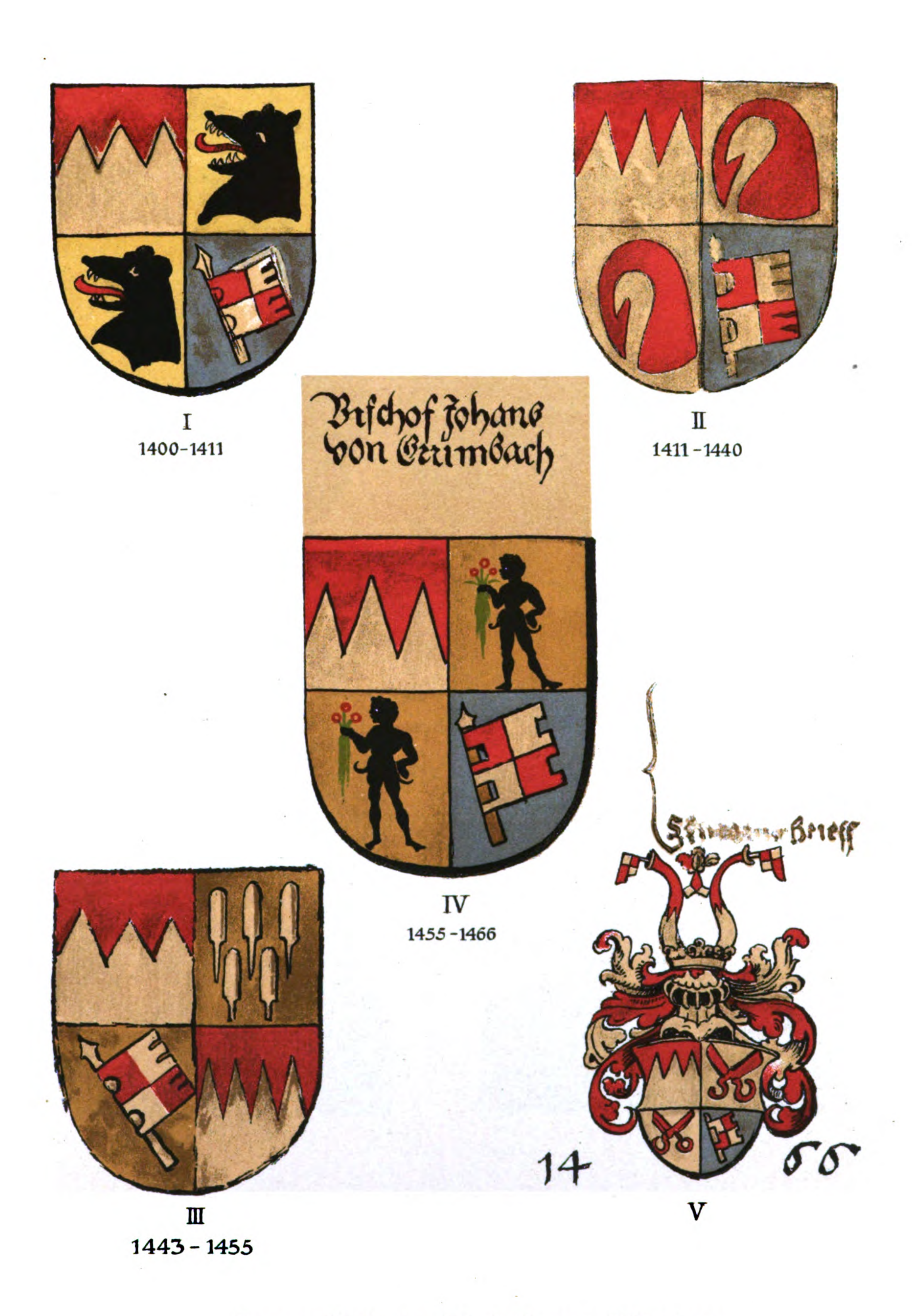
Von diesem Superexlibris hat sich der Originalmessingstempel in den Sammlungen des historischen Vereins zu Würzburg erhalten.

Er muss um 1600 entstanden sein, denn die früheste Anwendung konnte ich auf einem Schweinslederbande konstatieren, dessen Inhalt 1601 gedruckt wurde.

Schon oftmals war in diesen Zeilen von den beiden Wappenbildern, Rechen und Fahne des Bistums Würzburg und Herzogtums Franken die Rede. Da über die richtige Zuteilung derselben an das geistliche und weltliche Regiment immer noch Irrungen unterlaufen, sei hier auf die Siegel des Domkapitels hingewiesen, die bis in das 15. Jahrhundert hinauf allein den Rechen führen; nur das jeweilige fürstliche Wappen vereinte den Rechen und die Fahne, wodurch der Fürst als der Repräsentant der geistlichen und weltlichen Regierung erscheint. Die Tatsache, dass das Domkapitel sich auf den während seiner Zwischenregierungen geprägten Münzen in den Jahren 1749, 1754, 1779 und 1795, die stets die Bezeichnung tragen „Sede vacante", immer nur des Rechens und niemals der Fahne bedient, ist wohl ebenfalls ein untrüglicher Beweis, dass die letztere ausschliesslich vom Bischof als weltlicher Regent, als Herzog in Franken geführt wurde.*)

Der Würzburger Geschichtsschreiber Lorenz Fries erwähnt übrigens in seiner etwa 1550 verfassten „Hohen Registratur" bei Beschreibung einer Münze, die der Ritterschaftshauptmann Georg Graf von Henneberg unter der Regierung des Bischofs Johann von Brunn 1432 schlagen liess: „uf der ain Seiten stund des Stiftes Wapen, nemlich der reche"; ferner bei einer Münze des Stiftspflegers Albrecht Grafen von Wertheim 1434 „die waren ge-

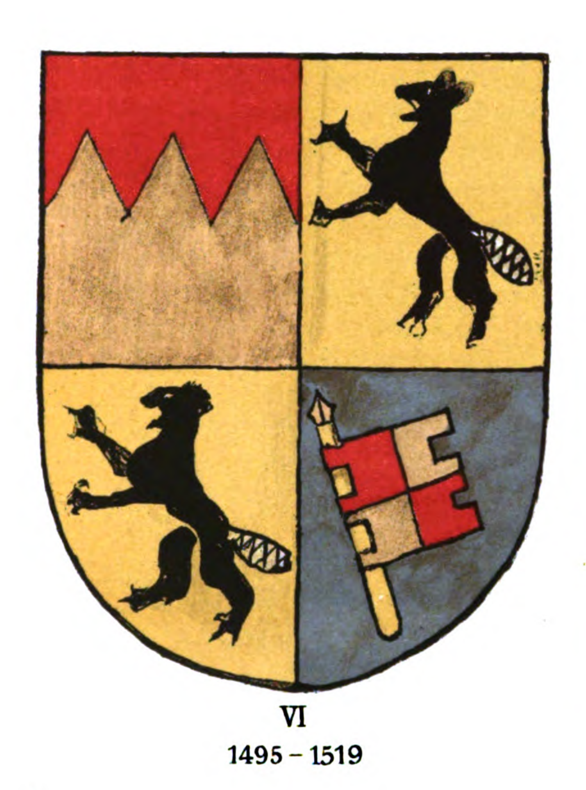
*) Dr. Rockinger, Mag. Lorenz Fries zum fränkisch-Würzburg. Rechts- und Gerichtswesen. S. 42 u. ff.



Superexlibris der Bischöfe von Würzburg

nach den Originalen gez. von August Stöhr-Würzburg.

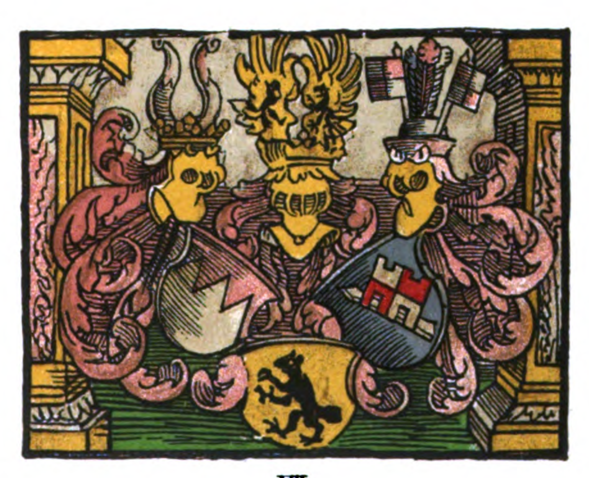
Druck von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.



VI
1495 – 1519



IX
1519 -1540



VII
1495 - 1519

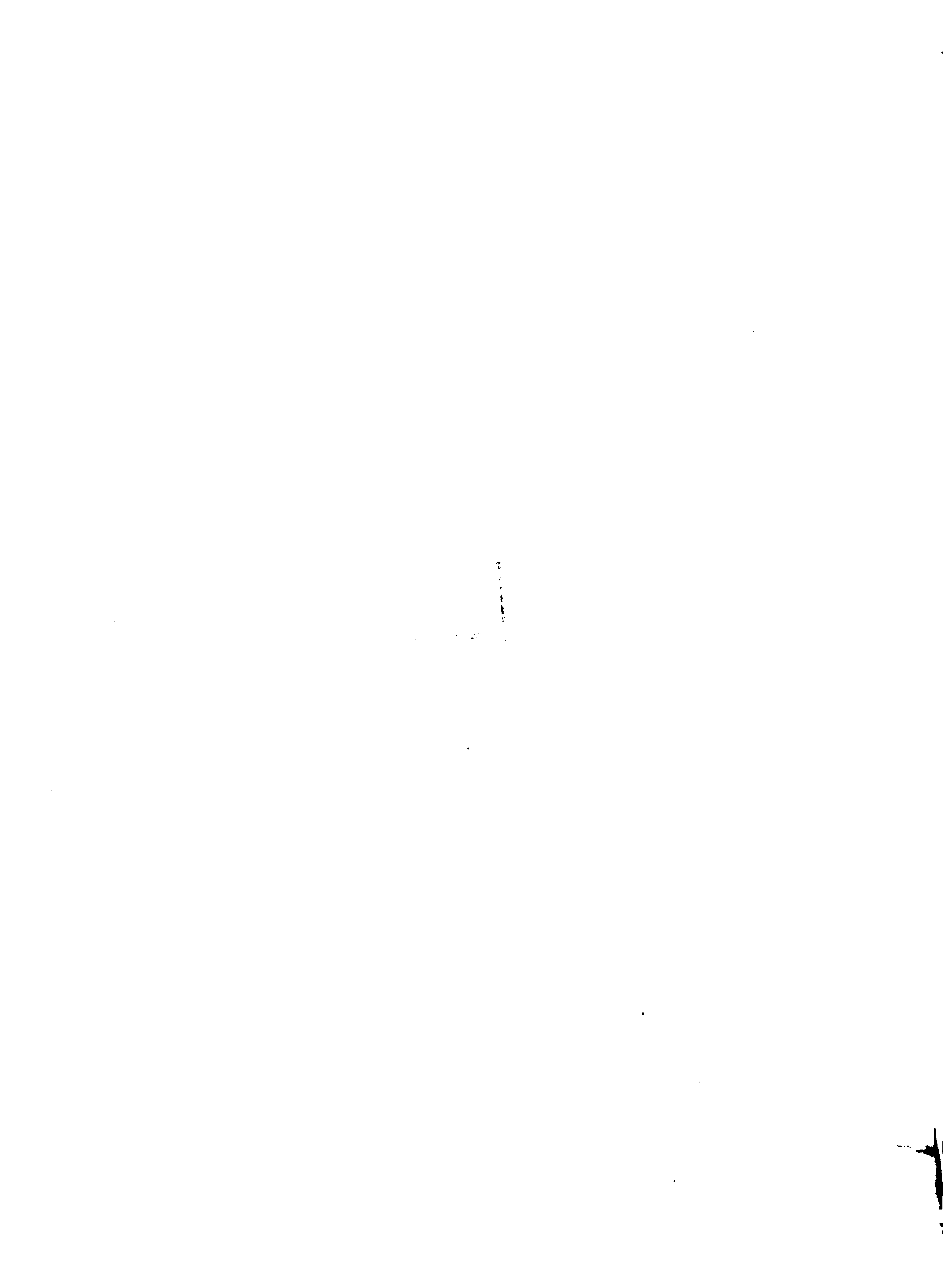


VIII
1519 - 1540

Superexlibris der Bischöfe von Würzburg

nach den Originalen gez. von August Stöhr-Würzburg.

Druck von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.



prägt mit dem schilte und panier des herzogthums zu Franken" endlich bei einer Münze Rudolfs von Scherenberg von 1647 „was des herzogthums fendlein."

Endlich sei noch auf eine bei Dr. Rockinger*) wiedergegebene und auch im Archiv des historischen Vereins von Unterfranken, Band 21, Heft 3, S. 231 abgebildete eigenhändige Randzeichnung des Geschichtsschreibers Lorenz Fries hingewiesen, die den Schild mit dem Panier darstellt mit der beigefügten ebenfalls handschriftlichen Erklärung: „Herzogthums zu Franken Wapen das Panir". Die Stadt Würzburg führt seit Mitte des 16. Jahrhunderts ebenfalls die Fahne, und zwar rot gold geviert im schwarzen Feld.

Ein Jahr nach des grossen Julius Tode begann Deutschlands schlimmste Zeit, der 30jährige Krieg, dessen Schrecken Würzburg, wie schon erwähnt 1631, in ganzer Furchtbarkeit kennen lernen sollte.

Julius hatte bekanntlich die Würzburger Universität ins Leben gerufen. Johann Gottfried von Aschhausen, der seit 1609 Bischof von Bamberg war, folgte Julius 1617 auf dem Würzburger Bischofssitz und vereinigte beide Bistümer für die Zeit seiner Regierung bis 1622. Die Anlage und Mehrung einer Universitätsbibliothek liess er sich, der in Würzburg selbst studiert hatte, besonders angelegen sein. So wurde in den Jahren 1619—1622 ein grosser Teil des literarischen Nachlasses des Augsburger und Eichstedter Domherren Johann Georg von Werdenstein und eine umfangreiche Bibliothek des Johann Baptist Welser in Augsburg angekauft. Die bekannten Werdensteinschen Exlibris finden sich daher in grosser Zahl in der Würzburger Universitätsbibliothek.**) Es ist begreiflich, dass man für diese schon gebundenen Bücher von der nachträglichen Aufprägung eines Superexlibris Abstand nahm und sich mit den handschriftlichen Bezeichnungen: Bibliotheca Academica Herbipolensis oder ex bibliotheca Academica Herbipolensis, bei mehreren mit der Beifügung Godefridiana, genügen liess.*) Dass aber Aschhausen dennoch ein Superexlibris hatte anfertigen lassen, beweist ein Band im Kgl. Kreisarchiv Würzburg. Bei Entwurf der Zeichnung dazu hat wohl eines der schönen Superexlibris Julius Echters zum Vorbild gedient. Wir erblicken den von einem ovalen Lorbeerkranz umrahmten gleichfalls ovalen Schild, der geviertet, im 1. und 3. Feld das Wappen des Bistums Bamberg, im 2. und 4. Rechen und Fahne des Bistums Würzburg und Herzogtums Franken, auf einem Herzschild, das Aschhausensche Geschlechtswappen, nämlich das Rad zeigt. Über dem ovalen Schild steht die Mitra, welche rechts von den Helmen mit Zimier des Bistums Würzburg bezw. Bamberg, links Aschhausens bezw. des Herzogtums Franken, sowie von Schwert und Krummstab flankiert ist.

Die äussersten Helme rechts und links werden von einer Art männlichen Caryatiden getragen. Dem Lorbeerkranz sind 4 Ahnenwappen eingefügt, nämlich Aschhausen oben rechts, links Zobel, als des Bischofs Vater und Mutter, unten rechts Ehrenberg, links Bibra, als väterliche und mütterliche Grossmütter.

Es darf uns nicht Wunder nehmen, wenn wir von 1622 an eine klaffende Lücke in der Serie der Würzburger Superexlibris finden.

Aschhausens Nachfolger Philipp Adolf von Ehrenberg 1623—1631 hatte mit Hexenprozessen, denen sein eigener Neffe zum Opfer fiel, so viel zu tun, dass er sich mit idealen

*) a. a. O. S. 30 ff.

**) Die Bibliothek gibt selbstverständlich keines der in den Büchern eingeklebten Werdensteinexlibris ab, Anfragen sind daher zwecklos.

*) Handwerker, a. a. o. S. 18 ff.

Dingen, wie Anlage und Förderung von Bibliotheken, nicht abgeben konnte.

Die schwedische Invasion ging natürlich auch an der Universitätsbibliothek nicht spurlos vorüber, ihre Verluste dürften sogar recht beträchtliche gewesen sein. Die Lage der Universität nach dem Abzug der Schweden war eine äusserst traurige, ein Zustand, der noch lange anhielt, und den in erster Linie die Bibliothek verspürte, da Anschaffungen zu den Seltenheiten gehörten. So finden sich von 1670 bis zum Ende des Jahrhunderts überhaupt keine Ausgaben für Bücher in den Universitätsrechnungen, wenn man auch 1671 den Notar der Anstalt beauftragte, die Bibliothek zu ordnen und aufzunehmen. Bezeichnend für die Verborgenheit, in der die kleine Büchersammlung jener Zeit ihr stilles Dasein fristete, ist die Tatsache, dass der scharfsichtige Beobachter H. v. Blainville, der in den Maitagen 1705 in Würzburg weilte, von der Existenz einer Universitätsbibliothek keine Kunde erhielt und sich über den vermeintlichen Mangel einer solchen bass verwunderte.*)

Aus diesen Gründen konnte ich in den Beständen der Universität und auch des Kreisarchivs von den Bischöfen Franz von Hatzfeld (1631—1642), Johann Philipp von Schönborn 1642—1673, Johann Hartmann von Rosenbach (1673—1675), Peter Philipp von Dernbach 1675—1683, Conrad Wilhelm von Wernau 1683—84 und Johann Gottfried von Guttenberg 1684—1698, keine Superexlibris finden und es dürfte wohl auch ausgeschlossen sein, dass diese Regenten für ihren Privatgebrauch oder das Archiv ein solches geführt haben.

1699 kam Johann Philipp von Greiffenklau auf den Stuhl des Bistums Würzburg und Herzogtums Franken. Er besass reiche Bildung und literarische Neigungen, die natürlich einer Mehrung der Bibliothek sehr zu statten kamen. So erwarb er die umfängliche Bibliothek des Johann Salentin Faust von Stromberg, um sie mit Büchern der eignen Bibliothek der Universitätssammlung als Geschenk zu überweisen.

Der Fürst hatte sich von Johann Salver ein schönes Exlibris stechen lassen, das er den geschenkten Bänden einkleben liess, nicht um damit seinen Besitz zu kennzeichnen, als vielmehr den kommenden Geschlechtern seine Schenkung in dauernder Erinnerung zu erhalten. Diejenigen Bände, welche ein Superexlibris auf den Einbänden haben, dürften wohl aus seiner eigenen Privatbibliothek stammen. Mir sind von Superexlibris des Fürsten 2 bekannt geworden, von denen das eine den gevierten Schild mit 3 Helmen, umgeben von einem ovalen Lorbeerkranz, bringt. Um letzteren ist ein Band geschlungen, das folgende Inschrift besitzt: „Insigne. Rev: dissimi ac celsm. (reverendissimi ac celsissimi). S. R. I (Sacri Romani imperii) Principis, ac Domini. D.(omini) Joannis. Philippi. Episcopi. Herbip.(olensis) Franciae. or(ientalis) dux (!!)

Das zweite zeigt den gevierten Schild mit 3 Helmen samt Zubehör, Schwert und Krummstab in ovaler Linienfassung.

Greiffenklaus Nachfolger, Johann Philipp Franz von Schönborn (1719—1724), führte ebenfalls ein Superexlibris, wie einige im Besitze der Universität befindliche Bände beweisen. In einer ovalen Barokkartusche befinden sich vor einem mit der Herzogskrone überhöhten Hermelin 4 Schilde. Über dem vielgeteilten Schönbornschen Schilde stehen noch das einfache Schönbornsche Wappen, der Löwe auf dem Dreiberg, rechts bzw. links die Schilde des geistlichen und weltlichen Regiments des Fürst-Bistums Würzburg. Eine Umschrift besagt: Johannes Philippus Franciscus D. G. S. R. I. Princ. Episc. Herb. F. O. dux. Präp. Mog. (Praepositus Moguntinus).

*) Handwerker a. a. o. S. 50.

In die Regierungszeit Johann Philipp Franz's fällt die Herstellung eines äusserst interessanten Superexlibris. Es ist auf rotes Glanzsaffianleder mit Gold, wie ich vermute mit einzelnen Stempeln, gepresst, und wurde bei den Folio-Bänden, für welche es bestimmt war, auf dem Vorderdeckel eingesetzt.

Den Mittelpunkt der von 2 Linien und einer aus kleinen Dreiecken gebildeten Bordüre rechteckig umrahmten Pressung bildet ein ovaler Schild mit dem Rechen als Wappenbild, Helm, Helmzier und ornamentalen Decken; unter ihm, und durch Bänder mit ihm verknüpft befinden sich 2 Kartuschen, welche die Wappen des Dompropstes (Fuchs) und des Domdekans (Hutten) enthalten.

Um diese Wappengruppe legen sich 2 durch eine Schleife verbundene Äste, auf denen die Wappen sämtlicher Mitglieder des Domkapitels verteilt sind. Unten, rechts und links der Schleife steht die Jahreszahl 17—22.

Wir haben es hier also wieder mit einem ausgesprochenen Superexlibris des Domkapitels des Bistums Würzburg zu tun.

Schönborns Nachfolger, Christoph Franz von Hutten, (1724—1729) hat gleichfalls ein Superexlibris geführt, das in ovalem Linienrahmen den dreifach behelmten und von Helmdecken umgebenen gevierten Wappenschild zeigt.

Auffallender Weise dachte erst Aschhausen daran, die äusseren Symbole seiner geistlichen und weltlichen Macht, Krummstab und Schwert, dem Wappen auf seinem Superexlibris beizufügen.

Seine Nachfolger, die sich eines solchen bedienen, haben diesen Brauch nicht mehr ausser Acht gelassen.

Die Superexlibris der auf Hutten folgenden Bischöfe machen auf besondere künstlerische Bedeutung keinen Anspruch mehr. Es sind einfache Wappen, mit Hermelin, Krone, Schwert und Krummstab, in Gold auf nun meist farbige d. h. braune, grüne oder rote Lederdecken, die sonst nur noch wenige oder auch gar keine Verzierung haben, gepresst. Der Vollständigkeit wegen seien sie hier noch genannt. Karl Friedrich von Schönborn 1729 bis 1746 führte das Schönbornsche Wappen mit Krone in einfacher Barocker Umrahmung.

Aus Anselm Franz von Ingelheims kurzer Regierung (1746—1749) fand ich kein Superexlibris. Aber der Nachfolger Carl Philipp von Greiffenklau 1749—1754 benutzte wieder ein solches mit seinem Wappen, ebenso Adam Friedrich von Seinsheim, der seit 1755 Bischof von Würzburg, von 1757 an auch von Bamberg war, und in beiden Bistümern bis 1779 regierte.

Sein Superexlibris zeigt den aus Bamberg und Würzburg gevierten Schild mit dem Familienwappen der Seinsheim als Herzschild.

Fast das gleiche Superexlibris, nur mit verändertem Herzschild, liess Franz Ludwig von Erthal der 1779—1795 Bischof von Bamberg und Würzburg war, verwenden.

Georg Karl von Fechenbach endlich, Würzburgs letzter Fürstbischof, der seit 1795 den Stuhl inne hatte, benutzte ein Superexlibris, das den aus Rechen, dem Familienwappen und der Fahne gevierten Schild zeigt.

Am 22. November 1802 wurde das Fürstbistum Würzburg durch Pfalzbayern occupiert, das die Übernahme der Regierung sofort offiziell verkündete.

Die Geschichte der Würzburger Fürstbischöfe ist zu Ende, und mit ihr schliesst auch das Kapitel ihrer Superexlibris.

Nicht Dokumente persönlichen Bücherbesitzes der einzelnen Bischöfe, sind diese Superexlibris in der Periode bis zu Julius Echter in erster Linie Kennzeichen der bischöflichen Verwaltungstätigkeit; ihre Fundstelle ist daher das ehemalige bischöfliche Archiv, das nun einen Hauptbestandteil des Kgl. Kreisarchivs in Würzburg bildet, und heute noch

von denselben Räumen in der ehemaligen fürstbischöflichen Residenz beherbergt wird, die bei deren Erbauung zum Archiv bestimmt wurden.

Nach der Gründung der Universität fliesst die Hauptquelle in der Bibliothek derselben. Wiederum — mit geringen Ausnahmen — sind die Superexlibris nicht persönliche Besitzzeichen der Bischöfe, sondern vielmehr Denkmäler des lebhaften Interesses und der persönlichen Förderung, welche die Bischöfe ihrer Universitätsbibliothek angedeihen liessen.

Die Kgl. Universitätsbibliothek des 19. Jahrhunderts hat eine zeitlang das Wappen ihres Stifters, des Fürstbischofs Julius Echter, als Superexlibris auf dem Rücken der neu erworbenen Bücher geführt, ein Brauch, der aber heute nicht mehr geübt wird.

August Stoehr, Würzburg.

Ein Supralibros des Breslauer Rats vom Jahre 1585.

Das Schlesische Museum für Kunstgewerbe und Altertümer in Breslau bewahrt unter seinen Schätzen einen in verschiedenen Beziehungen höchst interessanten alten Supralibros-Stempel des Rates der Stadt Breslau auf.

Dank dem freundlichen Entgegenkommen des ersten Museumsdirektors, Herrn Professor Dr. Masner, durfte ich von diesem Stempel ein Klischee in natürlicher Grösse anfertigen lassen, dessen Abdruck anbei erfolgt.

Der Stempel besteht aus einer 14 mm starken, eirunden Bronzeplatte von der Grösse des Bildes. Letzteres stellt das Breslauer Wappen dar, das der Stadt im Jahre 1530 von Kaiser Karl dem Fünften verliehen worden ist, umgeben von der Inschrift:

SENATVS POPVLVSQVE
WRATISLAVIENSIS: MDLXXXV

Um die Inschrift zieht sich ein Kranz von zwanzig Wappen, zwischen welchen Lorbeerzweige sichtbar werden.

Auffallender Weise findet sich auf der Platte die Jahreszahl wiederholt, und zwar in ganz kleinen arabischen Ziffern unterhalb des Stadtwappens. Der Zweck der Wiederholung ist mir nicht klar. Dieselbe Eigentümlichkeit findet sich auch auf Münzen der Stadt Breslau, die aus ungefähr gleicher Zeit stammen, so z. B. auf einem Doppeldukaten aus dem Jahre 1612, der diese Zahl sogar dreimal aufweist.

Das unterste Wappen des Wappenkranzes ist der zweiköpfige deutsche Reichsadler, über dem die Kaiserkrone schwebt, die wegen Raummangels ihren Platz in der Umschriftzeile gefunden hat.

Die übrigen Wappen sind die Wappen der Breslauer Ratsherren und Schöffen des Jahres 1585, was nicht nur aus den Wappenbildern selbst hervorgeht, sondern auch noch durch die Anfangsbuchstaben der Namen bestätigt wird, die über jedem Wappenschilde angebracht sind.

Ganz oben befindet sich das Wappen des Ratspräses oder Seniors Nicolaus Rhediger. Er gehört einer berühmten alten Breslauer Patrizierfamilie an, aus der u. a. auch der Begründer der Breslauer Stadtbibliothek stammt. Das Wappenschild, ein Reh auf einem Dreiberg, bildet eine Anspielung auf die erste Silbe des Familiennamens.

An dieses Wappen schliessen sich rechts die Wappenschilder folgender Ratsherren und Schöffen an:

Abraham Jenckwitz,
Johannes (Hans) Bucher,
Johannes (Hans) Sadewitz,
Kilian Utmann,
Friedrich Schmidt,
Nicolaus Reichel,
Caspar Fröhlich,

Sebastian Vogt,
Michael Neidaw.

Auf der linken Seite befinden sich dagegen die Wappenschilder der Ratsherren und Schöffen:

Jacob Schachmann,
Heinrich Kromeier,
David Koesler,
Johannes (Hans) Benisch,
Israel Reichel,
Adam Rhediger,
Daniel Schilling und
Erasmus Müller.

Die Wappen von Bucher, Vogt, Schachmann und Kromeier sind als redende zu bezeichnen, da die in ihnen dargestellten Bilder einer Buche, eines Vogts, eines Schachbretts und einer Krähe Beziehung zu dem Namen des Besitzers haben. Hans Sadewitz, Hans Benisch und Michael Neidaw, die nicht dem Patriziate angehörten, sondern aus den Zünften hervorgegangen waren, führen statt eines eigentlichen Wappens eine Hausmarke oder ein Monogramm im Schilde.

Der letzte Wappenschild auf der linken Seite ist leer; er sollte offenbar später noch nachgestochen werden, ebenso wie die zugehörigen Anfangsbuchstaben des Namens, für die zwei quadratische Flächen über dem Schilde in der Ebene der Druckfläche stehen gelassen sind.

Diese Tatsache gestattet zwei Rückschlüsse:

Da die Wahl der Ratsherren und Schöffen für das Jahr 1585 in Breslau nach Ausweis des sogenannten Ratskataloges am 6. März 1585 erfolgt ist, und bei dieser Wahl sämtliche Ratsherren und Schöffen des Jahres 1584 wiedergewählt wurden, zu welchen als einziger homo novus Andreas Schubert als Ersatz für Melchior Arnold, der am 19. September 1584 gestorben war, hinzutrat, so muss der Stempel vor dem 6. März 1585 gestochen worden sein, da sonst auf ihm auch das Wappen des an diesem Tage gewählten Schöffen dargestellt wäre.

Und ferner darf man daraus, dass der Stempel unvollendet geblieben ist, wohl mit Recht schliessen, dass er niemals in Gebrauch genommen worden ist. Wie mir von den Direktoren der Breslauer Stadtbibliothek und des Breslauer Stadtarchivs, den Herren Dr. Hippe und Dr. Wendt, bestätigt wurde, findet sich tatsächlich weder in der Stadtbibliothek noch im Stadtarchiv ein Abdruck des Stempels, trotzdem Abdrücke anderer ähnlicher Wappenstempel häufig auf und in den Büchern, Akten usw. jener beiden Institute vorkommen.

Die Gründe, aus welchen der Stempel unvollendet geblieben ist und keine Verwendung gefunden hat, sind nicht bekannt. Vielleicht erregte die vom Stempelschneider gewählte Reihenfolge der Wappen Anstoss, weil sie nicht der Rangfolge der Ratsherren entspricht. Vielleicht trug man Bedenken, den Stempel in Gebrauch zu nehmen, weil der ständige, mindestens alljährlich einmal stattfindende Wechsel in der Besetzung der Ratsstellen auch alljährlich die Anfertigung eines neuen Stempels mit neuen Wappen bedingt haben würde. Dieser Grund hat meines Erachtens die meiste Wahrscheinlichkeit für sich. Wie sich aus dem Ratskatalog ergibt, sind von den aufgeführten 18 Ratsherren und Schöffen Johannes Sadewitz am 3. April 1585 und Michael Neidaw am 19. März 1585 gestorben. Der Stempel entsprach also schon 14 Tage nach der Ratswahl nicht mehr den tatsächlichen Verhältnissen.

Endlich aber ist es noch möglich, wenn auch unwahrscheinlich, dass die Person des Stempelschneiders Schuld daran ist, dass der Stempel unvollendet blieb. Dieser Stempelschneider ist uns bekannt, da er am senkrechten Rande der Stempelplatte folgende vertiefte zweizeilige Inschrift angebracht hat:

BLASIVS . EBISCH - FECIT:
IN BRESLAW: 1 · 5 · 8 · 5:

Die einzigen Nachrichten, die ich über den, in seiner Kunst zweifellos besonders tüchtigen Meister bis jetzt erhalten habe, bestehen in zwei Eintragungen der Kirchenbücher der Maria-Magdalenenkirche zu Breslau.

Nach dem Totenbuche dieser Kirche starb „Blasius Ebisch, Form- und Wappenschneider“ am 29. April 1587 im Alter von 38 Jahren, und nach dem Traubuche heiratete seine Wittwe Anna am 8. September 1592 den Form- und Wapenschneider Augustin Frebel, den Sohn des Gürtlers Oswald Frebel zu Jung Bunzlau in Böhmen.

Blasius Ebisch starb also schon zwei Jahre nach dem Datum, das auf unserem



Stempel angegeben ist, und es wäre immerhin denkbar, dass eine langwierige Krankheit, die schliesslich zu dem frühen Tode des Meisters führte, die Veranlassung dazu war, dass der Stempel nicht fertig gestellt wurde.

Letzterer ist ohne Frage ein tüchtiges Werk, das ähnlichen Arbeiten jener Zeit würdig an die Seite gestellt werden kann. Wenig charakteristisch ist die Darstellung des Kopfes Johannes des Täufers auf der Schüssel in der Mitte des Schildes, und noch weniger gelungen ist der Kopf des Evangelisten Johannes im vierten Wappenfelde und auf dem Helme. Die über diesem befindliche Krone ist, wohl in Anlehnung an ähnliche

Vorbilder, zu gross ausgefallen. Im Übrigen aber bekundet der Stempel nicht nur vorzügliches handwerksmässiges Können, sondern auch guten Geschmack in der Zeichnung und sichere Berherrschung der Formen.

Eine eigenartige Anerkennung fand der Stempel dadurch, dass er 62 Jahre später als Vorbild für einen neuen Superlibros-Stempel benutzt wurde, der sich von dem alten im Wesentlichen nur durch die Weglassung des äusseren Wappenkranzes unterscheidet. Der neue Stempel ist zwar nicht mehr vorhanden, aber ein Abdruck desselben befindet sich auf dem Deckel des oben erwähnten Ratskataloges, und ein zweiter befindet sich in meinem Besitz, und zwar auf einem Mappendeckel in Aktenformat, den ich vor einigen Jahren durch Zufall aus dem Nachlasse eines Breslauer Rektors erwarb. Der Deckel ist aussen mit pergamentähnlichem, gelblichweissem Papier beklebt und trägt oben in vergoldeten Buchstaben die eingepresste, zweizeilige Inschrift

Stein und Nagel Amts
Rechnung,

während unten die Jahreszahl 1728 und darüber der Wappenstempel in Gold eingedruckt sind. Letzterer ist seinem Vorbilde so getreu nachgebildet, dass der Formschneider sogar die Kaiserkrone zwischen den Worten populusque und Wratislavieusis wieder angebracht hat, trotzdem der Doppeladler, zu dem sie gehört, in Wegfall gekommen, und die Krone damit bedeutungslos geworden ist. Gerade das Vorhandensein der letzteren beweist aber zur Evidenz, dass der Stempel des Blasius Ebisch dem Verfertiger des jüngeren Stempels als Vorlage gedient hat. — In diesem ist die Jahreszahl 1585 sowohl in der Umschrift, als auch dicht unterhalb des Wappens durch die Jahreszahl 1647 ersetzt. Bei der Zahl unter dem Wappen stehen noch die Buchstaben H-R, offenbar die Anfangsbuchstaben vom Namen des Stempelschneiders.

Wie aus der Jahreszahl 1728 auf dem mir gehörigen Aktendeckel hervorgeht, ist der jüngere Stempel länger als 80 Jahre in Benutzung gewesen, während sein interessanteres Vorbild überhaupt nicht zur Verwendung gekommen ist.

Drängt sich da nicht unwillkürlich der Gedanke auf, dass nicht nur die Bücher, sondern auch die Bücherstempel ihre Schicksale haben?

Breslau.

Julius Nathansohn,
Magistrats-Baurat.

Ein unbekanntes Exlibris des Klosters St. Veit an der Rott.

Ein Exlibris des ehemaligen Benediktinerstiftes St. Veit an der Rott[1]) ist bereits als Eigentum der Eisenhardtschen Sammlung bei F. Warnecke[2]) erwähnt. Es stammt, wie wir aus der Umschrift und der Jahreszahl — 1721 — erfahren, aus der Regierungszeit des Abtes Gregorius II. Kirmayer (1721—1764).

Ein zweites bisher unbekanntes St. Veiter Bibliothekzeichen wurde neuestens in einer Gesamtausgabe der Werke des Dominikaners Johannes Dedinger[3]) gefunden. Das Kloster erwarb dessen Schriften im Jahre 1677. Das entnehmen wir dem Vermerke auf dem unteren Rande unseres Exlibris. Der in der Inschrift genannte Abt Gregorius ist dem-

---

[2]) Graf Dietmar von Dornberg hatte 1030 zu Elsenbach ein Benediktinerkloster errichtet. Erzbischof Adalbert von Salzburg verlegte dieses 1171 auf den 1½ Stunden südlich gelegenen St. Veitsberg unweit des heutigen Marktfleckens Neumarkt an der Rott im Bezirksamt Mühldorf des Kreises Oberbayern. Das Kloster wurde 1803 aufgehoben. Kalender für katholische Christen auf das Jahr 1882. XLII. Jhrgg. Sulzbach i. d. Oberpfalz. S. 41—50.

[2]) S. 218.

[3]) Dedinger Joannes, ein deutscher Dominikaner, trat zu Wien in den Orden und war Mitte des 17. Jahrhunderts als Praedicator generalis berühmt.

nach der erste dieses Namens unter den St. Veiter Prälaten. Das linke Wappenschild zeigt auch sein persönliches Wappen, das Einhorn (Unicornis), das Symbol der Jungfräulichkeit; im rechten Schild sehen wir das Klosterwappen, einen Fichtenbaum (Veichtenbaum). Bis zur Regierung Heinrichs I. (1171—1207) hatte nämlich jeder Abt sein eigenes Klosterwappen geführt; Heinrich I. wählte den Fichtenbaum als Klosterwappen, diesen behielten alle seine Nachfolger bei und nahmen dann noch ein besonderes Wappen hinzu.[4]) Über den beiden Wappenschildern erblicken wir die Inful und den Hirtenstab des Abtes, als solcher kenntlich und von dem bischöflichen unterschieden durch die unter der Krümme herabhängende Fahne. Die Inful ist geschmückt mit dem Bilde des Klosterpatrons, des heiligen Vitus (Veit). Er steht in einem von Flammen umzüngelten Kessel. Nach der Legende liess Kaiser Diokletian den standhaften christlichen Jüngling in siedendes Pech werfen, aus dem jedoch Vitus neugestärkt hervorging.[5])

Das Original unseres Exlibris ist 16,6 cm lang und 12,9 cm breit.

Ob St. Veit schon früher Bibliothekzeichen besass, oder ob ein solches unter Abt Gregorius I. zum ersten Male erscheint, wird sich wohl nie feststellen lassen. Am 13. Oktober 1639 zerstörte der Blitz beinahe das ganze Kloster; auch die bedeutende Bibliothek wurde ein Raub der Flammen. Ebensowenig war es bisher möglich — trotz eifrigsten Bemühens — zu erfahren, ob später ausser den beiden nunmehr bekannten ein Exlibris auch unter anderen Äbten vorhanden war, wie denn über das Schicksal der St. Veiter Klosterbibliothek nach der Säkularisation nichts weiter feststeht, als dass sie der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München nicht einverleibt ist. So fehlt eben deshalb dort die Gesamtausgabe der Werke Dedingers.

Wir möchten nun unser Exlibris das erste Mal nicht zum Abdruck bringen, ohne die Veröffentlichung mit einigen Nachrichten über den Mann zu begleiten, dessen Namen es trägt.

Gregorius I. Wöstermayr, ein geborner Münchner, wurde am 12. März 1653, gerade an dem Tage, an dem er das vierzigste Lebensjahr vollendete, durch einstimmige Wahl von seinen Mitbrüdern zur abteilichen Würde erhoben. Vorher war er einige Zeit Prior des Klosters gewesen und darnach von seinem Obern zum Pfarrvikar in Vilsbiburg[6]) bestellt worden.

Bei Übernahme seiner Regierung fand Gregorius die Verhältnisse des Stiftes in trostlosem Zustande. Von gewaltigen Schicksalsschlägen war es unter seinem Vorgänger Maurus I. Fröschl (1633—1653) getroffen worden. Krieg und Teuerung suchten das Land schwer heim. Als 1634 die Pest alle Klosterbrüder bis auf den Abt dahinraffte, war er genötigt, grosse Opfer zu bringen, um wieder Priester zu gewinnen. 1639 brannte fast das ganze Kloster nieder und der Neubau machte die Aufnahme vieler tausend Gulden notwendig. Zu allem Unglück versiegte bald auch noch eine der besten Einnahmequellen; denn 1645 zerstörten die feindlichen Truppen die Weinberge und Häuser des Stiftes in Österreich. Zwei Jahre später musste der Abt 2000 fl. zu den ungeheuren Kriegskontributionen beisteuern und 1648 plünderten die Schweden das Kloster und die Kirche gänzlich aus.

All diese Schäden gutzumachen, das war eine schwere Aufgabe für den neuen Prälaten; er wurde ihr gerecht. Bald schmückten das Gotteshaus wieder die prächtigsten Altäre, in

[4]) Kalender etc. S. 44.

[5]) Wetzer und Welte's Kirchenlexikon. XII. Bd. Sp. 1021.

[6]) Ein Marktflecken im Kreise Niederbayern, ungefähr 5 Stunden südöstlich von Landshut gelegen.



GREGORIUS D:G: ABBAS
MONASTERII S. VITI
CIS ROTHAM.

1677.

Ein unbekanntes Exlibris des Klosters St. Veit an der Rott.

Druck von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.



der Sakristei liess er einen Marmorboden legen und kunstvoll gefertigte eisenbeschlagene Schränke unterbringen, die er mit priesterlichen Gewändern bester und feinster Arbeit füllte. Das Klosterarchiv ward neu geordnet und für dessen Sicherheit mehr denn vorher gesorgt. Nicht geringen Zuwachs erfuhr auch die Bibliothek. Sein Hauptbestreben, dem Stifte zahlreiche neue Mitglieder zuzuführen, sah er von bestem Erfolge gekrönt; aber er gab sich damit nicht zufrieden sein Kloster zu bevölkern, er war nicht minder darauf bedacht, seinen jungen Klerikern eine gediegene wissenschaftliche Bildung zu verschaffen und scheute für diesen Zweck keine Kosten. Trotzdem gelang es ihm in kurzer Zeit die gewaltige Schuldenlast zum grössten Teile zu tilgen.

Für diese seine Verdienste erntet Gregorius das höchste Lob des Geschichtschreibers von St. Veit.[7]) Er rühmt an ihm seine ökonomische Sparsamkeit, seinen Eifer und seine Umsicht, die Reife seines Urteils, seine Kenntnisse und seine Liebe zur Wissenschaft. Gregorius, ein unerschrockener Verteidiger der Rechte seines Klosters, erfreute sich aber nicht minder des höchsten Ansehens bei Kurfürst Ferdinand Maria und den bayerischen Ständen. Dies zeigte sich besonders, als er 1669 auf der Landtagsversammlung zu München erschien.

Fast 34 Jahre war Gregorius I., der 44. in der Reihe der St. Veiter Prälaten, Abt gewesen. Am 5. März 1686 starb er an Altersschwäche kurz vor Vollendung seines 74. Lebensjahres. Über 55 Jahre hatte er dem Orden angehört und mehr als 54 Jahre war er Priester gewesen.[8]) Seine letzte Ruhestätte fand er in der St. Maria-Lorettokapelle.

Sein Wappen zeigt uns, wie schon erwähnt, das Einhorn, das Emblem die aus den Wolken hervorbrechende Sonne; das Lemma lautet: Post nubila splendent.

Im Jubeljahr des Klosters 1730[9]) wurden seiner Regierung folgende Verse gewidmet:

Tristia Phoebaeae flamma, post nubila splendent,
Lumine delectant, quidquid in orbe, suo;
En similis surgit post tristia nubila Phoebus,
Luce sua fractos exhilarans animos.
Wann der Himmel überzogen
Mit den schwartzen trauer Kleyd/
Ist doch d'Sonn nit weg geflogen/
Hat sich nit entfehrnet weit/
Man darff dannoch nit verzagen
Wann der Himmel finster schon/
Dann /wie thuet das Sprichwort sagen/
Auf die Wolcken folgt die Sonn:
Ob zu Mauri Zeit sich neiget
Alles schon zur Traurigkeit/
Secht! Gregori sich drauf zeiget
Mit dem Glantz der Wissenheit.

München.

Karl Guggenberger,
Religionslehrer am Kgl. Theresien-Gymnasium.

[7]) Compendium historiae monasterii S. Viti. O. S. S. P. N. Benedicti anno MDCCLVIII conscriptum. (Im Pfarrarchiv von St. Veit.)

[8]) Diese Angabe des Compendiums scheint nicht richtig zu sein, da er dann mit 19 Jahren bereits die Priesterweihe empfangen hätte.

[9]) Höchst- Löblich- angestelltes Jubel- und Dank-Fest, Anno 1730. Landshut. S. 284.

Fritz Mock.

Im Anschlusse an die kurze Notiz in Heft 3, 1906 unserer Zeitschrift möchte ich die Leser etwas näher mit diesem neuen Exlibris-Künstler bekannt machen. Fritz Mock, geb. 1867 kam 1885 an die Akademie nach München und arbeitete hier zuerst längere Zeit unter Heinz Heim, dem leider so früh verstorbenen Darmstädter Künstler. Schon während seines Aufenthaltes an der Akademie beschäftigte sich Mock sehr viel

mit Illustrieren, einer seiner Lieblingsbeschäftigungen von jeher; hatte er doch, im Alter von 16 Jahren seine ersten Illustrationen für eine Gedichtsammlung geliefert. In München wurde er auch mit Lenbach bekannt, verkehrte viel bei ihm, und malte dann längere Zeit unter seiner Leitung hauptsächlich Porträtstudien. Seine Arbeiten blieben nicht unbeachtet und bald beriefen ihn einige Kunstfreunde nach Freiburg i. Br., wo er verschiedene grössere Aufträge erhielt. So wurde Mock weiteren Kreisen bekannt und kam dann nach Basel, wo er ein so reiches Feld für seine Kunst vorfand, dass er seine ursprüngliche Absicht, nach München zurückzukehren, nicht mehr zur Ausführung brachte.

On revient toujours à ses premiers amours, — auch Mock. Die zahlreichen Porträtaufträge, sowie die von ihm ins Leben gerufene Malschule hatten ihn dem Illustrationsfach etwas entfremdet, aber namentlich in den letzten Jahren wandte er sich seiner ehemaligen Lieblingsbeschäftigung wieder in ausgedehnterem Masse zu.

Er illustrierte eine ganze Reihe von Werken und Werkchen, besonders auch auf gewerblichem Gebiete. Seine Entwürfe sind einfach und klar durchgeführt, immer in enger Verbindung mit dem gegebenen Thema, ohne sich jedoch ängstlich an dasselbe anzulehnen.

In unserer Exlibris - Kleinkunst betätigt sich Mock erst seit etwa einem Jahre, und schuf in dieser Zeit etwa zehn Blätter, die sich alle durch ihre prägnante Beziehung zum Besitzer auszeichnen. Die Mock'schen Exlibris sind alle breit und voll angelegt, und der kleine Raum ist vortrefflich ausgefüllt, ohne jedoch überladen zu erscheinen. Bei den meisten Blättchen bekundet sich auch eine Vorliebe für zarte Farben, die in feiner Harmonie aneinander gesetzt sind, und ausserordentlich vornehm wirken.

Als Beispiel Mock'scher Kunst möge das in der Beilage wiedergegebene Blatt des Schreibers dieser Zeilen dienen, welches in seiner vortrefflichen Durchführung und monumentalen Einfachheit als Besitzerzeichen eines Apothekers kaum der Erklärung bedarf. Hervorzuheben sind noch das Exlibris Bertschi (Buchdrucker) ein Mädchen darstellend, welches von einem Holzzstocke Abzüge nimmt, und das Blatt Buri (Kaufmann), welches einen Kaufherrn, den Merkurstab in der Hand und sich auf Büchern stützend aufweist.

Diese wenigen Blätter allein sichern Mock einen ersten Platz in der grossen Reihe unserer Exlibris-Zeichner, — möge er seine geübte Hand noch recht oft in den Dienst unserer schönen Kunst stellen.

Basel. **Rich. Doetsch-Benziger.**

Exlibris Max Pesl*)

gezeichnet von Alexander Rothaug.

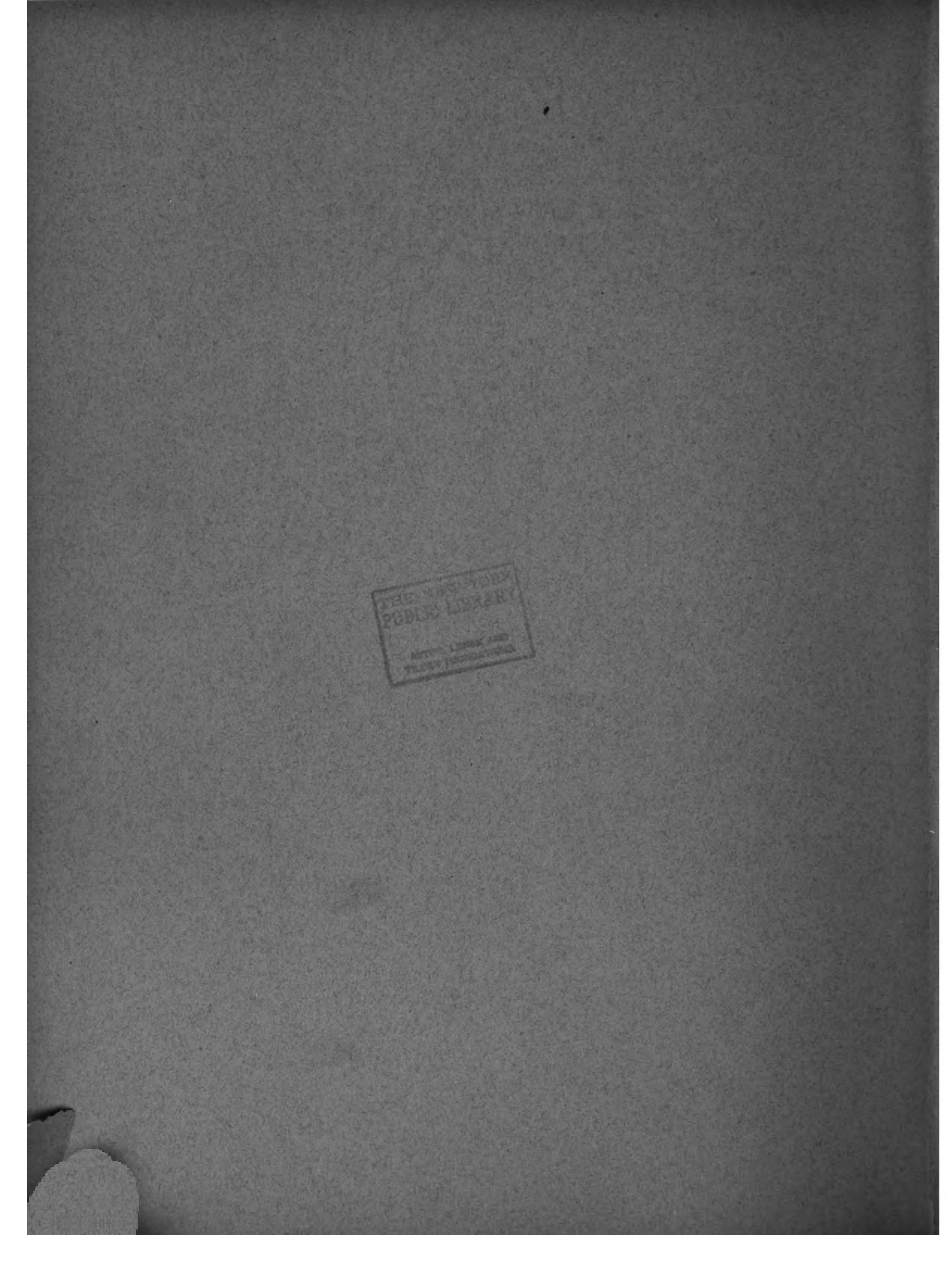
Im 15. Jahrgang der Zeitschrift war mein Exlibris für Orientalia, gezeichnet von Alexander Rothaug, abgebildet. Bald nach dem Erscheinen jenes Heftes erhielt ich von demselben Künstler noch eine Zeichnung für ein Geschichts-Exlibris. Ein herrliches Blatt. In der Mitte sitzt Klio, die Muse der Geschichtsschreibung, in der Linken hält sie die Tafel, in der Rechten den Griffel. Aufmerksam sieht sie einem Kampfe zu, der im Hintergrunde um den Besitz einer Brücke tobt. Rechts und links von diesem Hauptbilde sind in den Leisten die Vertreterinnen der Macht und des Rechtes mit ihren Abzeichen, wie Schwert, Schild und Wage. Unten als Abschluss eine Sphinx, umgeben von einer Schlange, dem Sinnbild der Ewigkeit.

Das nächste Blatt, grau in grau gemalt, das mir der Künstler widmete, ist für Werke

*) Wird nicht getauscht.

Exlibris **Doetsch-Benziger**

gez. von F. Mock-Basel.




·RECHT·
·KLIO·
·MACHT·
EX LIBRIS
·MAX·PESL·
Λ
Ω


EX·LIBRIS· ·MAX·PESL·
Λ
Ω
PHILOSOPHIE


POESIE
ALEX·
EX·LIBRIS· ·MAX·PESL·

der Philosophie bestimmt. Eine hehre Frauengestalt auf einem steinernen Sitze, schreibt ihre Beobachtungen nieder. In ihrer linken Hand, mit der sie sich auf einen Globus stützt, hält sie einen Spiegel, da Selbstbeobachtung eine der ersten Forderungen der Philosophie ist. Im Hintergrunde liegt eine Sphinx mit einem Totenschädel in den Pranken; dahinter dehnt sich der gestirnte Himmel aus, den ein Regenbogen durchzieht.

Von seiner hochpoetischen Seite zeigt sich Rothaug im Exlibris für Litteratur. Ein weltfernes Plätzchen im deutschen Walde ist der Aufenthalt der Poesie; sie ruht an einer klaren Quelle; die Finger ihrer linken Hand spielen in der Lyra, ein Schwan lauscht dem Saitenspiel. Unten im dunklen Teich blühen Wasserrosen; alles ist so still und ruhig und doch so hoheitsvoll, wie nur echte Dichtung ist.

Auch diese neuen drei Exlibris verwende ich im Kupferstich des trefflichen D. Speier, eines Schülers von Peter Halm.

München.

Max Pesl.

Ein neues Exlibris von Klemens Kissel.

Vor uns liegt ein Exemplar des durch Herrn Clemens Kissel-Mainz ausgeführten Exlibris des neu gegründeten historischen Vereins Ingelheim.

Dasselbe symbolisiert die Geschichte der beiden in Rheinhessen — zwischen Bingen und Mainz — auf dem linken Rheinufer prächtig gelegenen, örtlich fast miteinander verbundenen Städtchen Nieder- und Ober-Ingelheim, deren reiche Geschichte eine gemeinsame genannt werden kann; in alter Zeit waren beide nur unter dem Namen „Ingelheim" bekannt, der Sage nach der Geburtsort Karls des Grossen. Die Pfalz dieses grossen Kaisers — nach einer Abbildung in Seb. Münster's Cosmographia dargestellt — von der Reste noch in Nieder-Ingelheim vorhanden sind, bildet den Untergrund zu dem Buchzeichen, das von der prächtigen, im romanischen Stile gehaltenen, St. Wigbert gewidmeten Kirche in Ober-Ingelheim nebst ihrer alten



romantischen Burgmauer-Umrahmung gekrönt wird. Eine romanische Säule in der Mitte trennt die beiden Städtewappen (links Nieder-, rechts Ober-Ingelheim). Der Anordnung der Seitenwappen liegt, entsprechend der geschichtlichen Entwickelung beider Städte folgende Idee zugrunde:

Kurpfalz (Reichsgeschichte) gegenüber: von Bolanden (Lehensträger des Reiches, Dynastie: Kämmerer von Mainz).

Frankreich (Landesgeschichte) gegenüber: von Ingelheim (Veräusserung des adeligen Lehnsbesitzes durch die franz. Republik, Wegzug der v. J.).

Grossherzogtum Hessen (Neuzeit) gegenüber: v. Erlanger (blühender Ingelheimer Adel, eifrige Förderer des Vereins).

Die Idee des Exlibris stammt von den Herren Wilh. Jung und A. Saalwächter, beide Mitglieder des Vereins.

Berlin.

Dr. H. Brendicke.

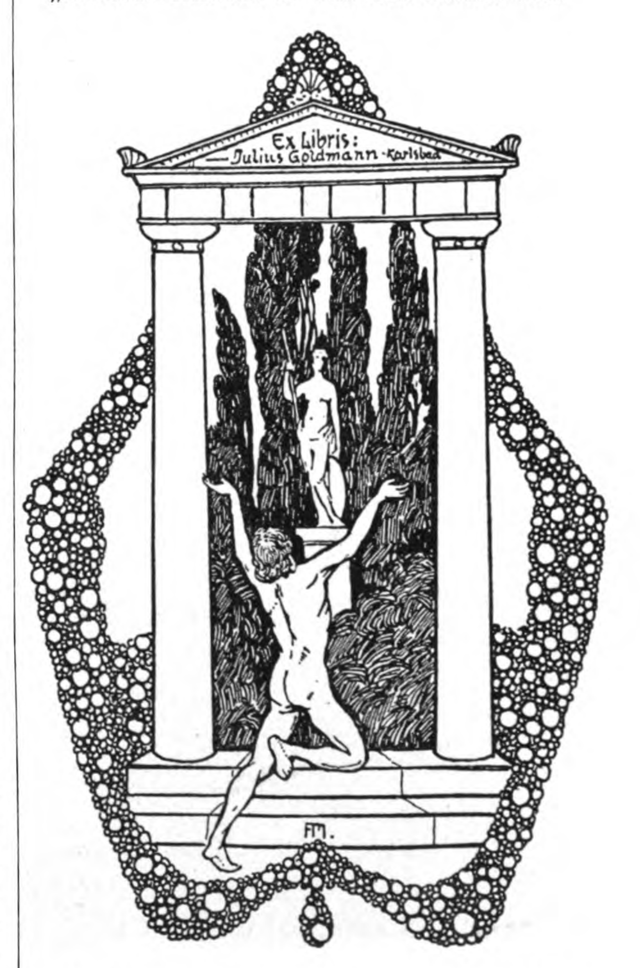
Neue Exlibris.

Der Graphiker Felix Maltz in Charlottenburg, der Zeichner des Exlibris für Julius Goldmann-Karlsbad, stellt sich unserer kleinen Gemeinschaft als ein junger Künstler vor, der an Herrn Dr. Levinstein-Berlin einen feinsinnigen Förderer fand. Maltz hat auch für Herrn Viktor Singer-Karlsbad ein hübsches Exlibris gezeichnet, das auf Wunsch getauscht wird.

Herr J. Goldmann ist Kaufmann und betreibt seit vielen Jahren in seinen Mussestunden Kunststudien. Seine Sammlungen befinden sich in der Privatwohnung Wildpark-Aich bei Karlsbad und beziehen sich meist auf moderne Graphik.

Das Exlibris bringt einen trefflichen Gedanken zum Ausdruck. Minerva gilt dem Zeichner wie dem Besitzer als Inbegriff alles Schönen, Guten und Wahren. Auf hohem Sockel erhebt sich ihr Standbild. Vor diesem sinken alle mit dem jungen Griechen bewundernd aufs Knie. Die Durchführung ist, wie der Besitzer selber sagt, nicht ganz einwandfrei.

Unser eifriges und seit 1902 in unserer Exlibris-Gemeinde besonders tätiges Mitglied Alexandre de Riquer, Marquis de Benavent, Comte de Davolos in Barcelona, der nicht nur in Spanien die Exlibrissache mit Ernst und Eifer fördert, sondern auch für die deutschen Länder einschliesslich Österreich und der Schweiz seine Tätigkeit einsetzte, hat uns sein neuestes Exlibris in ganzer Auflage zur Verfügung gestellt. Wir reihen den bei Devrient & Giesecke in Leipzig mustergiltig hergestellten Kupferdruck in die „Musik-Exlibris" ein. Das Exlibris stellt



eine Frauengestalt am Klavier dar, umgeben von musizierenden Engeln, betenden und singenden Gestalten, in trefflicher Gruppierung und ist für den kunstsinnigen Forscher und Förderer aller künstlerischen Bestrebungen Herr F. Hinrat bestimmt.

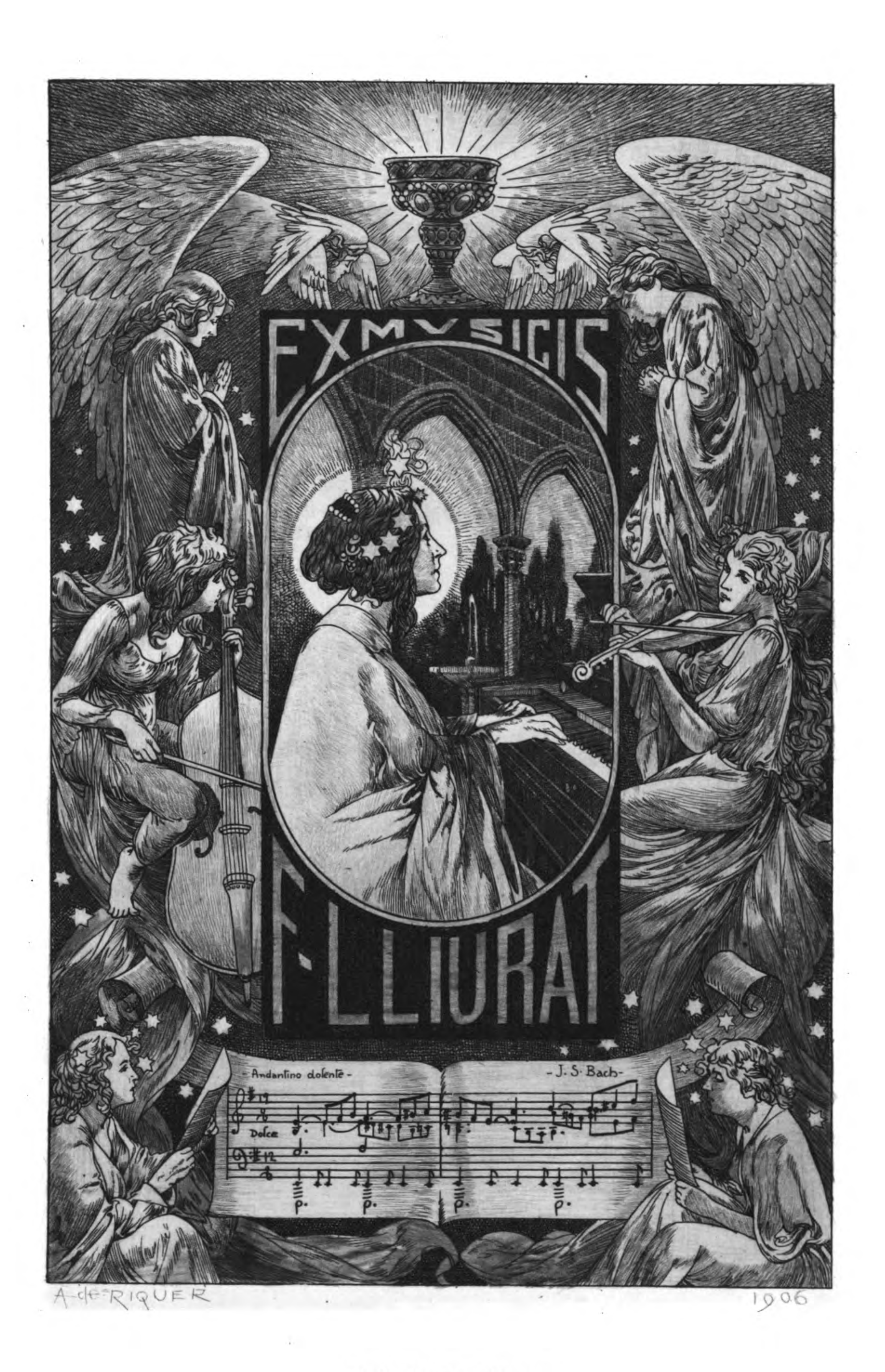
Von H. Laudahn, Inhaber einer Gravieranstalt, die sich besonders mit der Herstellung von Platten und Stempeln für Bucheinbände


EX LIBRIS
JOHANNES
SEIDEL
BERLIN 1906
H. LAUDAHN


es lebe Jesus
Aus der Buecherei des
Klosters Beuerberg


Dr LUDWIG EBSTEIN
EXLIBRIS


EX LIBRIS
H. LAUDAHN
1906
MAX EHRICH



Exlibris **F. Lliurat**

Radierung von A. de Riquer, Barcelona.



beschäftigt, sowie von Stich- und Reliefplatten für Monogramm-Prägungen, Berlin SW. 12, Kochstr. 68, von dem wir bereits das Exlibris des Herrn Paul Czihatzki, Prokuristen der Kgl. Hofbuchhandlung E. S. Mittler & Sohn kennen gelernt haben, bringen wir heut 2 weitere, recht gefällige und ansprechende Exlibris. 1. Das Exlibris für Max Ehrich, einen Alpinisten, dessen Reiseutensilien (Feldflasche, Tabakspfeife und Beutel, Messer und Becher) in friedlichem Stillleben bei einander lagern. 2. Ein Exlibris für Johannes Seidel, mit bürgerlichem Wappen in der unteren Randleiste und dem dichtumwölkten Alpengipfel, der sicherlich auch auf touristische Neigungen schliessen lässt; eine andere Ausführung mit blauem Hintergrunde wirkt intensiver auf den Beschauer.

„Aus der Bücherei des Klosters Beuerberg" bei München, einer ehemaligen Propstei, mit etwas prononciert hervortretendem Bildstöckl im Vordergrund, ist ein Exlibris von Fräulein Josephine Bogner in München, Schwindstrasse 3 gezeichnet, einer Schülerin von Nockher.

Für die Benediktiner-Abtei auf dem Nonnberg in Salzburg (Monasterium S. Erentrudis in Monte Manialium Salisb.) hat Herr Hermann Freiherr Reichlin von Meldegg ein zierliches Exlibris geschaffen. Der Hirtenstab und die Krone, welche auf demselben angebracht sind, wurden den Originalen genau nachgebildet, welche die Äbtissin bei feierlichen Gelegenheiten in der Hand führt bezw. auf dem Kopfe trägt. Das Wappen wird seit undenklichen Zeiten von dem Kloster so geführt, wie es hier abgebildet ist. Hinter dem Schilde erscheint in senkrechter Stellung das Pedum mit dem abflatternden Velum. Das Kloster tauscht keine Exlibris.

Das letzte der neu erschienenen Exlibris gehört Herrn Dr. Ludwig Ebstein in Stettin (Luisenstr. 3) und ist gezeichnet von Herrn Willibald Krain, Kunstmaler in Breslau (Gräbschenerstrasse 68). Ein nackter, etwas trostlos blickender Knabe spielt, auf dem Brunnenrande im Walde sitzend, die Geige. Ein sehr nachdenkliches Thema, dessen Zusammenhang mit der Tätigkeit des Besitzers wir uns nicht reimen können. Ein Schmetterling lauscht den soeben verklungenen Tönen und lenkt die Aufmerksamkeit des jungen Künstlers vom Spiel auf sich ab.

Dr. H. Brendicke.

Kleinere Mitteilungen.

Wiederkommen bringt Freud.

In der deutschen Rundschau 1906, Bd. 126, S. 294, teilt Gertrud Storm ein Gedicht ihres Vaters mit, das er in einer alten Ausgabe von Hebels Allemannischen Gedichten auf das Titelblatt geschrieben hatte. Es lautet:

„Wiederkommen bringt Freud" —
So schrieb in längst erblühtem Mai,
Du kannst es lesen, es steht dabei,
Eine Braut ihrem Bräutigam.

Die Braut nicht wurde sein Weib —
Er hat gelebt, ein einsamer Mann.
Aus seinem Nachlass kaufte ich dann
Das Buch mit dem hoffenden Wort.

Nun geb ichs dir, mein Kind —
Es trägt dies Blatt ein Menschengeschick;
Wir aber hoffen noch auf Glück —
Ja, Wiederkommen bringt Freud.

Über diesem Gedicht stand ein Frauenname und unter dem Datum, 22. Mai 1857, von derselben Handschrift „Wiederkommen bringt Freud". Das Auge des Dichters hat aus dieser Einzeichnung der Besitzerin ein ganzes Menschenschicksal herausgelesen, seine Tochter hat die Geschichte dann noch weiter ausge-

schmückt: es war ein Geburtstagsgeschenk an den Bräutigam, aber der Tod riss die Braut vom Herzen des Geliebten!

Der Dichter hat ja in seiner Weise recht; die Bienen verstehen aus den unscheinbarsten Blumen Honig zu saugen, aber wir prosaischen Alltagsmenschen werden es nicht leicht glauben, dass eine Braut ihrem Liebsten, und dazu im Mai, solch einen nüchternen, einseitigen Spruch zum Geburtstage eingeschrieben habe, und wenn wir einige Kenntnis von Exlibris und Bucheignerinschriften haben, so werden wir erst recht denken, dass die Inschrift mit dem einsamen Mann nichts zu tun hatte, sondern einfach die Devise der Besitzerin ist, die sie in all ihre Bücher einzuschreiben pflegte zum Datum des Einkaufs; sie meinte wohl das Wiederkommen der verliehenen Bücher, das Freude bringt. Es wäre hübsch, wenn einer der Leser dieser Zeitschrift dieselben Worte in einem andern Buche gefunden hätte.

H. Nohl.

Redaktionelle Mitteilungen.



● The Journal of the Exlibris Society (vol. XVI, Januar 1906) enthält: Notes of the month. Bps. by Andrew Lang. Notes on an early Australian bp. by Carnegy Johnson. A noteworthy sale of bps. Wallace bp. Bp. of the earl of Durham. New bp. by Miss G. Cassels Gillupy. Exchanges. A list of Chippendale bps. not included in the catalogue of the Franks collection compiled by Frederic Cattle. (Broadley — R. Lord Clive.)

● Das Februar-Heft (1906, vol. XVI, part 2) enthält: Editorial notes. Notes of the month. The bps. of Grylls by arched C. Glynn Grylls. Cole bp. List of festoon plates compiled by J. F. Verster (Knox Andrew — Th. Esq. Litton). General-Index. 15. Mitglieder-Liste. Titel und Inhalt.

● Das März-April-Heft (1906, vol. XVI, part. 3/4) enthält: Official notices. Notes of the month. The bps. of Wadham College in Oxford by J. Henderson Smith. English Royal Heraldry. A list of Chippendale bps. not included in the catalogue of the Franks collection compiled by Frederic Cattle (Clough — Dawson). Plates for identification. Bp. of Mr. H. Plowmann. The bps. of the late Mr. Julian Marshall by W. Bolton. Sale of bps. The Marshall sale. Bp. for the Thomas Greenwood library for librarians. The Lyon office, Edinburgh. New bp. (H. A. Bryden).

● Das Mai-Heft (1906, vol. XVI, part. 5) enthält: Notes of the month. Canadian bps. Chippendale bps. Irish bps. in order of counties compiled by William Chamney. (Abell — Biggs). On general exchanges. New bps. List of Festoon plates compiled by J. F. Verster (Livingstone — Maior). Suggestions for a bp. New bp. by Miss Mary C. Lawson.

● Das Juni-Heft (1906, vol. XVI, part. 6) enthält: Notes of the month. Exhibition 1906. After the sale. Letter. Mr. Julian Marshalls bps. New bps. (Alfred Molony). Bp. identification. Sale of the bps. of the late Mr. Julian Marshall. New bps. by Mr. Ernest Hill. Sir Richard Tangye. A list of Chippendale bps. not included in the catalogue of the Franks collection (P. Donne — Ph. Eyre). Ernst Paulus.

● Das Juli-Heft (1906, vol. XVI, part. 7, Ausstellungs-Heft 1906) enthält: Notes of the month. Exhibition 1906 (List of exhibitors and exhibits). 16 Bps. designed by W. P. Barrelt. New bps. (Dr. T. N. Brushfield). New bps. by Mrs. P. Swinnerton Hughes. Bps. designed by Mrs. Jane E. Cook-Wantage. 15 Bps. designed, engraved and printed by Charles E. Dawson, 88 Chancery Lane.

● Inhalt der „Archives de la société des collectionneurs d'Exlibris et de reliures historiques" Paris XIII, 1. (Janvier 1906): Compte rendu de la Réunion du 31. Décembre 1905. Quelques Exlibris Tournaisiens. Trois générations de bibliophiles dans la famille Morand de Jouffrey. Liste sommaire pour servir à l'étude des Exlibris Lorrains. Questions. Ventes de Novembre. Liste des membres de la société en janvier 1906.

● Inhalt der „Archives" XIII, 2. (Février 1906): Compte rendu de la réunion du 28. janvier 1906. Demande. Invitation. (25. mars 1906). Officiers bibliophiles: 10. De Calvière, 11. de Champagne, 12. de Faudoas, 13. Fagnier de Vienne, 14. de Faultrier de Corvol par A. de Remacle. Deux nouveaux exlibris. Pierre Merlot, graveur à St.-Omer (1713—1782) par Justin de Pas. Liste sommaire pour servir à l'étude des Exlibris Lorrains. Guillaume Smits Récollets d'Anvers (1704—1770). Question. Réponses.

● Inhalt der „Archives" XIII, 3 (Mars 1906): Compte rendu de la réunion du 25 février 1906. Demande. Exlibris du baron Grandjean d'Alteville. Exlibris de Belland. Exlibris et armoiries Craissin par Justin de Pas. A propos de l'Exlibris de Claude-Louis Gabriel à Metz, par A. de Remacle. Liste sommaire pour servir à l'étude des Exlibris Lorrains. Exlibris de Mme Claret de Fleurien par Ed. Engelmann. Le marquis de Brosse-Montendre par J. de la Chartrie. Questions. Réponses. Bibliographie.

● Inhalt der „Archives" XIII, 4 (Avril 1906): Compte rendu de la réunion du 25 mars 1906. Marque de reliure de Nicolas Mainfroy, abbé de St.-Bertin (1604—1611) par Justin de Pas. Les marques des de Mathan et Douësy par R. de Brébisson. L'exlibris de M. du Péron par Henri de le Perrière. Liste sommaire pour servir à l'étude des Exlibris Lorrains. Rectification. Un autre exlibris de Gantès. Communication. Questions. Réponses.

● Inhalt der „Archives" XIII, 5. (Mai 1906): Compte rendu de la réunion du 29 avril 1906. Liste sommaire pour servir à l'étude des Exlibris Lorrains. La donation et l'exlibris Morel de Thoisy par baron du Roure de Paulin. Echos des ventes. Exlibris de M. Paul Bellon. Demande. Bibliothèques et exlibris d'amateurs belges, par Dr. L. Bouland. Question. Réponses. L'exposition d'exlibris du cercle philatélique.

● Inhalt der „Archives" XIII, 6. (Juin 1906): Compte rendu de la réunion du 27 mai 1906. Remarque. Exlibris de Belland. Exlibris de H. Hippolyte Verly, par Dr. L. Bouland. Exlibris le Bourguignon de Blamont et du Perré, par R. de Brébisson. Cazenove. Deux exlibris Laonnais famille Danye, par Vicomte de Hennezel d'Ormois. Liste sommaire pour servir à l'étude des Exlibris Lorrains. Questions. Réponses. Bibliographie.

● Inhalt der „Archives" XIII, 7. (Juillet 1906): Compte rendu de la séance du 24 juin 1906. Echos des ventes. Les bibliophiles du Bas-Languedoc. (Mr. de Cabiron, Calvisson, Baron de Castille, Caylar) par Prosper Falgairolle. Liste sommaire pour servir à l'ètude des Exlibris Lorrains. Exlibris de relieurs par Ed. Engelmann. A propos d'une rectification. Errata. Questions. Réponses. Bibliographie.

● Inhalt der „Archives" XIII, 8. (Août 1906): Les anciens Exlibris de Périgord par A. Dujarric-Descombes. Sur un exlibris Maçonnique par Dr. Marc Haven. Liste sommaire pour servir à l'étude des Exlibris Lorrains. Les bibliophiles du Bas-Languedoc (Cazenove) par Prosper Falgairolle. Superlibris révolutionnaire par Ed. Engelmann. Questions.

● Revista Iberica de Exlibris III, 1 enthält: Einband der Adresse des Dragoner-Regiments Numancia an S. M. den deutschen Kaiser, v. M. R. Cordola, Korporations-Exlibris, v. R. Miquel y Planas. Exlibris Alf. Gallardo. Ein Exlibris von Yoya?, v. P. G. Muñoz. Mexikanische Exlibris. Exlibris Cardinal Boxadors, v. J. de Janer. Moderne Exlibris. v. L. Mª. Folch y Torres. Über Kunst und Buch („Sonets d,uns y altres), v. R. Miquel y Planas. Varia. Tauschliste.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr O. Bertschi, Basel, Petersgasse 40. Neues Exlibris v. C. Roschet-Basel; Heliogravure; (Steingletscher am Sustenpass zwischen Bern und Uri, mit Porträt des Malers; wird nur ganz ausnahmsweise gegen Besseres abgegeben.

Frau Marie Blascheck, Wien XIX 5, Pieveringerstrasse 52 tauscht ihre Radierung von Alf. Cossmann „Richard Wagner" Auflage 100 St., nur gegen beste Radierungen.

Herr Dr. Georg Burchard, Heidelberg, Klosestrasse 10 tauscht seine folgenden Exlibris: 1. Exlibris von Fritz Held-Karlsruhe, 1897, Klischeedruck in div. Farben. 2. Zweifarbendruck von Hans Pieper-Darmstadt, 1901. 3. Grosser Holzschnitt nach Michael Wohlgemuth, 1439, eigener Handdruck auf altem Papier in numerierten Exemplaren (nur gegen alte oder besonders wertvolle). 4. Photolithographie von Hans Pieper-Darmstadt, 1902, getönt. 5. Zinkätzung von George Poppe-Karlsruhe, 1905, in div. Farben. 6. Grosse Radierung von George Poppe-Karlsruhe, 1905, in div. Farbtönen.

Hiervon eine beschränkte Anzahl nummerierter Vorzugsdrucke auf Japan und vom Künstler signiert, und eine kleine Zahl auf englischem, steifem Kartonpapier in Luxusformat, sowie einige wenige Probedrucke von der Hand des Künstlers. (5. und 6. siehe Exlibris-Zeitschrift Jahrgang XV, Heft 3.) 7. Zinkätzung hiervon in zwei Grössen auf imitiert und echt Bütten in verschiedenen Farben und auf verschiedenfarbigem Papier.

NB. Von 4., 5. und 7. je 10 Probedrucke. Dublettentausch in jeder Höhe. Kauf und Tausch alter Exlibris.

Frau Dr. M. Bühler geb. Flückiger, Villa Madrisa, Bern, tauscht ihre Exlibris von B. Héroux und A. de Riquer gegen Gleichwertiges, zwei Exlibris, eigene Federzeichnung von R. Fretz in Kupferdruckmanier vervielfältigt, gegen Gutes. Verbittet sich Zusendung von Minderwertigem.

Herr Carl Claudius, Carit Etlarsvej 3, Kopenhagen, Musik-Exlibris vom Kunstmaler R. Callmander-Schweden.

Herr Rich. Doetsch-Benziger, Basel, Sommergasse 38 tauscht nur gegen durchaus Gleichwertiges: 1 Radierung von Bruno Héroux, 1 Original-Lithographie v. Br. Héroux, 1 Herald. Blatt in Farben v. O. Hupp-Schleissheim, dasselbe auch in Stahlgravüre, 1 farb. Blatt von F. Mock-Basel, 1 Blatt von Lor. M. Rheude in Klischeedruck und Stahlgravüre. Für den Tausch ist vorherige schriftliche Verständigung bezgl. des Wertes der zu tauschenden Blätter erwünscht. Sammelt auch alte Exlibris.

Herr Dr. Paul Ebers, Sanatorium Dr. Ebers, Baden-Baden. 1. Zeichnung von Hermann Ebers, München. 2. Zeichnung

von Ernst Zimmermann, München-Rom. 3. Radierung von Hans am Ende, Worpswede. Tauscht allgemein. No. 3 nur gegen beste Radierungen oder sonstige künstlerische Blätter.

Herr E. Fickert, Wien 18, 1 Standgasse tauscht: Dr. med Max Zarfl, Bertha Hassack, beide von Bertha Hassack, Linz, nur gegen musikalische.

Herr Paul Goldstein, Berlin W. 30, tauscht allgemein sein Exlibris, ausgeführt vom Architekten Max Goldstein, Breslau.

Herr Paul V. Graupe, Bonn, Colmantstrasse 2 tauscht sein von Bruno Zenner-Steglitz gez. Exlibris. Sammelt ferner alte Blätter, Radierungen etc. Kaufangebote erwünscht.

Herr Richard Grimm, Kunstmaler, Leipzig, Öserstrasse 5 B. (eig.)

Herr J. C. Aufder Heide, Sive Heydahrens Dahme, Amsterdam, Prinsengracht 267, Holland (Neues farb. und Klischee-Exlibris v. Joh. Visser).

Fr. Agnes Kalb, Koburg, Alexandrinenstrasse 12 (Rad. von E. Rädlin, gegen gleichwertiges; auch auf Japan und Chinapapier vorrätig).

Herr Dr. Klüber, K. Assistenzarzt, Erlangen, Maximilianplatz 2 tauscht sein 6. neues Blatt von Hubert Wilm, München, gegen Gleichwertiges.

Herr Baron Franz Koenig, Schloss Fachsenfeld, Ob.-Amt Aalen, Würtemberg: 1) Frhr. Franz Koenig-Fachsenfeld 1898 — Bücherecke — Autotypie nach einer nicht mehr verfügbaren Radierung von Felix Hollenberg, Stuttgart, nahezu vergriffen. 2) Frhr. Franz Koenig-Fachsenfeld 1899 — Lesendes Mädchen — Zweifarbige Zinkographie nach einer Zeichnung von Hermann Pleuer, Stuttgart a) roter Druck, b) grüner Druck. *3) Frhr. Franz Koenig-Fachsenfeld (1902) — Format 13/19 cm. — Zweifarbige Zinkographie nach einer Zeichnung von Hermann Pleuer, Stuttgart, a) schwarz, b) rot, c) grün, d) braun, nahezu vergriffen. 4) Dorfbibliothek Fachsenfeld 1899, Zinkographie nach einer Zeichnung von Richard Herdtle, Stuttgart, a) auf weissem Papier, b) auf grauem Papier, c) auf braunem Papier. 5) Fachsenfelder Bibliothek des Frhrn. Wilhelm von Koenig 1793—1879, Portrait nach einem Aquarell aus den dreissiger Jahren. Autotypie. 6) Frhr. Ferdinand von Koenig-Fachsenfeld 1834 bis 1900, Autotypie nach einer Zeichnung von Richard Herdtle, Stuttgart. *7) Freifrau Anna von Koenig-Fachsenfeld, geb. Freiin von Roeder 1903, Originalholzschnitt von Fritz Lang, Stuttgart, a) auf weissem Papier, b) auf braunem Papier, c) auf grauem Papier. *8) Freiherrlich von Koenig'sche Majorats-Bibliothek zu Fachsenfeld 1903, Autotypie nach einer Zeichnung des Frhrn. Alex. von Dachenhausen in Bruessel, a) Format I, b) Format II, c) Format III. *9) Freiherrlich von Koenig'sche Majorats-Bibliothek, Autotypie nach einer anderen Zeichnung des Frhrn. Alex. von Dachenhausen. *10) Reinhard von Koenig-Fachsenfeld 1903 und *11) Oli von Koenig-Fachsenfeld 1903, 2 Dreifarbige Originalholzschnitte auf Japanpapier von Fritz Lang, Stuttgart. 12) Aus der Sammlung des Frhrn. Franz von Koenig-Fachsenfeld 1898, Autotypie nach einer italienischen Handzeichnung aus dem 17. Jahrhundert. *13) Exlibris des Freiherrn Franz Koenig-Fachsenfeld, Autotypie nach einer Zeichnung von Baurat André Lambert in

---

* Die mit einem Stern versehenen Exlibris Ziffer 3) 7) 8) 9) 10) 11) 13 werden nur gegen gleichwertige gute Stücke abgegeben.

Stuttgart, das Innere der Fachsenfelder Bibliothek darstellend, a) Format I, b) Format II.

Herr Franz Kröner, München, Spitzwegstrasse 4 tauscht sein eigenes von Hans Zarth, Zinkdruck nach R. Baumbach „Zlatarog" 1 neues v. H. Zarth für Marie Freimel, Zinkdruck auf weiss und rosa Bütten. Nur durch Kröner zu erhalten.

Herr Friedr. Kurz, Buchhandlungsgehülfe, Frankfurt a. Main, Rotlintstrasse 41 tauscht 3 Exlibris: 1. Rudolf Bosselt, Düsseldorf 1896. 2. Fritz Boehle, Kunstmaler, Frankfurt a. Main, gezeichnet 1906. 3. Exlibris des † Geh. Rat Prof. Riegel, Giessen. Zeichner unbekannt, (circa 100 Stück).

Her Willy Lampe, Frankfurt a. M., Friedrichstrasse 45 (Tuschzeichnung von Jacob Happ, nur gegen Besseres!).

Herr O. J. Larsen, Bankfuldmaegtig, Bergen, Norwegen, 3 Harald Haarfangersgade, tauscht folgende Exlibris: 2 v. Gerhard Munthe, Kristiania; 4 v. Joseph W. Simpson, Edinburgh; 1 Porträt-Exlibris v. Olav Rusti, Bergen; 1 v. Brynjulf Larsson, Kristiania, Radierung: In memoriam, und 1 Porträt-Exlibris: In memoriam v. Olav Rusti, Bergen, verfertigt. — Die beiden letzteren zum Andenken an seine verstorbene Gattin, die Schriftstellerin Bolette C. Pavels-Larsen, verfertigt, nur gegen Radierungen oder Exlibris von Schriftstellern. Bittet bei Sendungen stets um Angabe des Künstlers.

Herr H. Laudahn, Berlin, Kochstrasse 68 tauscht die von ihm gezeichneten Exlibris Johannes Seidel, einfarbig und zweifarbig und Max Ehrich.

Frau Gräfin zu Leiningen-Westerburg, München, Rambergstrasse 3 tauscht folgende Exlibris ihres verstorbenen Gatten und ihre Eigenen von: 1) Prof. Ad. M. Hildebrandt, Berlin (3); 2) Ernst Krahl, Wien; 3) E. B. Ricketts, Hollingbourne; 4) Botho Schmidt, München; 5) Lorenz M. Rheude, Papiermühle Roda; 6) Bernhard Wenig, München; 7) Paul Voigt, Berlin; 8) Richard Grimm, München; 9) Richard Sturtzkopf, Köln; 10) Willi Geiger, München; 11) Alois Balmer, München; 12) Oscar Roick, Berlin; 13) Gustav Adolf Closs, Stuttgart (2): 14) Julius Maess, Friedenau; 15) Prof. Wilhelm Behrens, Nürnberg; 16) Eduard L. Lorenz-Meyer, Hamburg; 17) Fritz Reiss, Freiburg i. Br.; 18) Prof. Emil Doepler, Berlin; 19) Jos. W. Simpson, Edinburg; 20) Hubert Wilm, München; 21) Armin Freiherr von Foelkersam, St. Petersburg. 22) Marquis de Bayros; 23) Franz Buschmeyer, Erfurt. — 24) Bruno Héroux, Leipzig; 25) August Stoehr, Würzburg; 26) Hans Volkert, München; 27) Hans Bastanier, Berlin. — No. 1 bis 23 nur gegen Gutes und No. 24 bis 27 nur gegen Radierungen.

Herr Rich. Liebernickel, Postrat, Bromberg (v. Karl Friedr. Schlie-Rostock).

Herr Georg Mader, Augsburg, F. 407 tauscht nur gute Blätter alpiner Art nach vorheriger brieflicher Anfrage, darunter ein farbiges Blatt von R. Schiestl.

Herr Dr. med. L. Metzger, Frankfurt a. M., Leerbachstrasse 9, Zweifarbenlithographie von H. Wetzel, Frankfurt a. M. 1905.

Herr Jorge Monsalvatje, San Pablo, 25, 1 Figueras, Spanien, tauscht 2 Radierungen Triadó, Renart; 3 Klischees Renart — 2 Moyà — 2 Brunet — 5 Diverses; 150 radierte Dubletten von A. de Riquer, Héroux, Vogeler, Weitenhiller, Kolb, Cosmann, Bastanier,

Stassen, Ade, Orlik, Stoehr, Mayr. 3000 Dubletten etc. Erbittet Klinger, Greiner, Sattler, Héroux, Vogeler, Kolb, Radierungen.

Herr Julius Nathansohn, Magistrats-Baurat, Breslau XVIII, Kaiser-Wilhelm-Strasse 167, I tauscht seine Radierung von Alois Kolb gegen Gleichwertiges.

Herr Landgerichtsrat Neitsch, Görlitz, Leipzigerstrasse (v. Prof. Ad. M. Hildebrandt).

Herr Oberleutnant Pflüger, Chemnitz, Weststrasse 17 tauscht: a) Kossuth, Wiesbaden „Mars" in Lichtdruck; b) Olshausen-Schönberger, Berlin, „Pflügender Bauer" in Heliogravüre.

Herr Albert Ross, Wien, I. Rotenturmstrasse 21 tauscht: 1. Maria Ross, Wien, von ihm, Klischeedruck; 2. Loewy, Wien, von ihm, Klischeedruck; 3. Hans Maus, Passau, von ihm, Klischeedruck; 4. Sein Eigenes, von Marianne Steinberger, Wien 1906, Holzschnitt; 5. Oberlehrer Blum, Frankfurt a. M. (einige nummerierte Photogravüren nach abgeschliffener Platte, nur gegen Bestes). Dubletten- und Adressentausch.

Herr J. J. Schäublin, Basel, Richenstrasse 6, eigenes und Marie Lucie Aliota, beide von Burkhard Mangold - Basel, Originallithographie.

Fr. Elsa Scheper, Waldhausen vor Hannover, Brunestr. 13 (v. Frl. Leni Matthaei, Hannover).

Herr Carl Fr. Schulz-Euler, Verlagsbuchhändler, Frankfurt a. M., Rossmarkt 1 teilt hierdurch mit, dass er auf Zusendungen minderwertiger Exlibris nicht mehr reagiert. Auch tauscht er folgende Exlibris nicht. I. 1 farbiger Originalholzschnitt von Max Bucherer; II. 2 Curiositäten - Exlibris von J. J. Vrieslander; III. 1 desgleichen von Willi Geiger; IV. 2 Exlibris-Fachliteratur-Exlibris von Willi Geiger; V. 1 Originalradierung von Alfred Soder. Seine sämtlichen Exlibris (14) sind, in einem Bande in Originaldrucken vereinigt, als Privatdruck in ganz kleiner Auflage von 50 Exemplaren erschienen und von ihm käuflich zu beziehen zum Preise von M. 25.— in einer gediegenen Ausstattung und originellem Halb-Pergament-Einbande.

Herr Ch. Seitz, Mannheim, 6 farb. Lithographieen auf Chinapapier.

Herr Paul Singer, Architekt, Mannheim; Meerfeldstrasse 2 a (v. Stotz - Stuttgart - Berlin).

Herr Horst Stobbe, Buchhändler, München, Paul Heysestrasse 20a (v. Karl Fincke, Königsberg).

Herr Gust. Stotz, Berlin, ein zweifarbiger Klischeedruck.

Fräulein Becky Struck, Grunewald - Berlin, Humboldtstrasse 13, tauscht 3 Orig.-Rad. v. Hermann Struck, 1 Strichätzung v. Georg Struck, nur gegen Gleichwertiges.

Luise Ströbel, Ansbach - Bayern, Karolinenstrasse 36 tauscht 2 Exlibris, lithographiert von E. L. Popp-München und Dubletten.

Herr Friedr. Berthold Sutter, cand. philos. Heidelberg, Schlossberg 17, II bittet die durch längere Auslandsreise und anderweitige Arbeitsüberhäufung hervorgerufene Verzögerung seiner Antwortsendungen zu entschuldigen.

Tauscht folgende Blätter: 1) eigenes von Frau M. Sutter (Pforzheim) besserer Zweifarbendruck; 2) eigenes von K. Nevian, Leipzig, Klischeedruck; 3) Turnerschaft Guibellinia - Heidelberg von K. Nevian, Leipzig, Klischeedruck; 4) Apotheker B. Sutter, Pforzheim, heraldisches Blatt. Originallithographie von H. Dykerhoff

(Pforzheim) nur 200 nummerierte Exemplare.

Herr Dr. Waehmer, Berlin S.W., Lindenstrasse 18/19, tauscht nur noch alte Exlibris, moderne Radierungen und ähnliches.

Herr Hans Zarth, Kunstmaler, München, Nymphenburgerstrasse 217 IV, eigenes neues Exlibris, Zinkdruck auf Japan, 2 versch. farb. Ausführungen, ausserdem 7 andere von ihm gezeichnete Exlibris.

Nicht mehr zu tauschen wünschen und lassen Tauschsendungen unerwidert:

Freiherr von Foelkersam, St. Petersburg, schenkte seine Exlibris-Sammlung ca. 3000 gute Blätter, nach Künstlern alphabetisch geordnet und in Abteilungen nach Staaten geteilt, der Petersburger Akademie der Künste.

Freiherr von Foelkersam tauscht demzufolge nicht mehr.

Herr Melchior, Major z. D. und Bezirkskommandeur, Offenburg, Baden tauscht nur alte Blätter und lässt Zusendungen moderner Blätter unerwidert.

Herr Willibald Krain, Breslau V, Gräbschnerstrasse 68, II.

Frl. Emmy Schumacher, z. Z. Obersalzberg.

Herr Moritz von Gruenewaldt, Hamburg, Fuhlsbüttelerstrasse 593 wünscht nicht mehr allgemein zu tauschen und lässt nicht konvenierende unbeantwortet.

Herr Carl Ergang, Freiburg i. Br., Erwinstrasse 37, II.

Seit mehreren Monaten sind an meine römische Adresse (Baron de Mathies, Palazzo Carpegna, 19 via Staderari) eine Anzahl von Exlibris geschickt worden, für welche ich mein eigenes Exlibris nicht als Gegengabe zurückgeschickt habe. Ich möchte nun nicht, dass mir solches als Unhöflichkeit ausgelegt werde und bringe deshalb zur Kenntnis, dass ich wahrscheinlich einige Jahre von Europa abwesend sein werde. Aus diesem Grunde muss ich vorläufig auf jeden Tauschverkehr verzichten. Ergebenst

Monsignor Dr. v. Mathies,
Päpstl. Geheimkämmerer
z. Z. Cincinnati, Ohio.

Die Mitglieder des Exlibris-Vereins werden gebeten, Adressenänderungen stets sofort unserem Schatzmeister, Königl. Hoflieferant Georg Starke, Görlitz, Salomonstrasse 39, mitteilen zu wollen; für die durch Unterlassung dieser Anzeige entstehenden Verluste von Nummern der Zeitschrift kann der Verein nicht aufkommen.

Die nächsten Sitzungen des Vereins finden statt:
Montag, den 11. März
„ „ 8. April
im Restaurant Ernst Voges, Nollendorf-Platz 9, Berlin, abends 8 Uhr.

Inhalt.

Mit 5 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. **Hans Brendicke**, Berlin W. 30, Winterfeldtstrasse 24.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins“ zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von **C. A. Starke**, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.

Exlibris

Zur Beachtung!

Das sonst regelmässig mit № 1 des neuen Jahrganges der Exlibris-Zeitschrift veröffentlichte „Verzeichnis der Mitglieder" wird diesmal, durch die Ergebnisse der veranstalteten Umfrage ergänzt, als **Sonderheft** im Format der Zeitschrift demnächst ausgegeben.

Berlin W. 30, 15. März 1905.
Winterfeldtstr. 24. Gartenhaus I.

Die Redaktion der Exlibris-Zeitschrift
Dr. H. Brendicke.



für

Bibliothekzeichen

Bücherkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin.
Jahrgang XV. Heft 1.

1905.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

(Pforzheim) nur 200 nummerierte Exemplare.

Herr Dr. Waehmer, Berlin S.W., Lindenstrasse 18/19, tauscht nur noch alte Exlibris, moderne Radierungen und ähnliches.

Herr Hans Zarth, Kunstmaler, München, Nymphenburgerstrasse 217 IV, eigenes neues Exlibris, Zinkdruck auf Japan, 2 versch. farb. Ausführungen, ausserdem 7 andere von ihm gezeichnete Exlibris.

winstrasse 37, II.

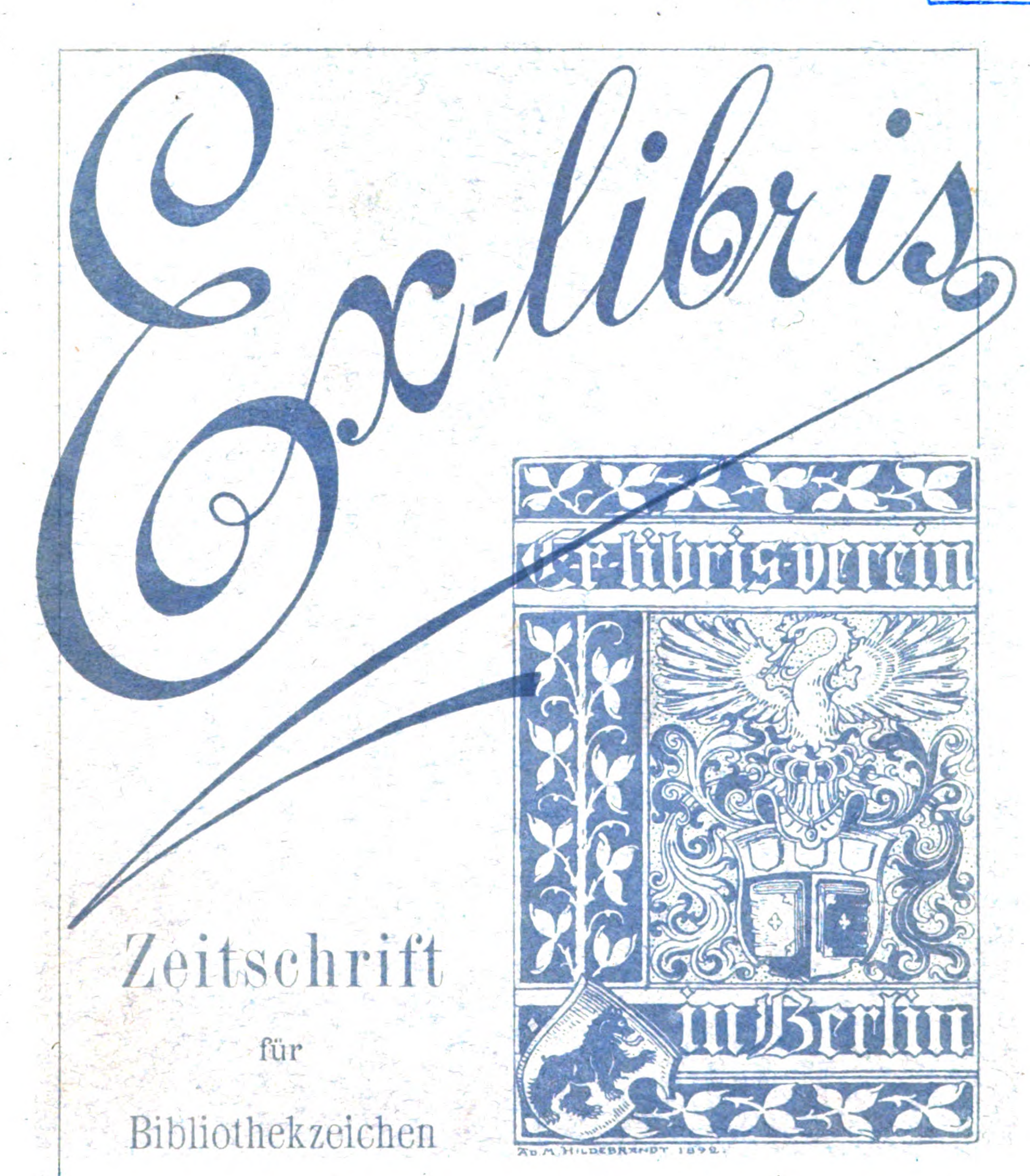
Seit mehreren Monaten sind an meine römische Adresse (Baron de Mathies, Palazzo Carpegna, 19 via Staderari) eine Anzahl von Exlibris geschickt worden, für welche ich mein eigenes Exlibris nicht als Gegengabe zurückgeschickt habe. Ich möchte nun nicht, dass mir solches als Unhöflichkeit ausgelegt werde und bringe deshalb zur Kenntnis, dass ich wahrscheinlich einige Jahre von Europa abwesend sein werde. Aus diesem Grunde muss ich vorläufig auf jeden Tauschverkehr verzichten. Ergebenst

Monsignor Dr. v. Mathies,
Päpstl. Geheimkämmerer

lauer Rats vom Jahre 1580. (Mit Abbildung.) — Ein unbekanntes Exlibris des Klosters St. Veit an der Rott. (Mit Beilage.) — Fritz Mock. (Mit Beilage.) Exlibris von Max Pesl. (Mit 3 Abbildungen.) — Ein neues Exlibris von Klemens Kissel. — (Mit Abbildung.) — Neue Exlibris. (Mit Beilage und 5 Abbildungen.) — Kleinere Mitteilungen. — Redaktionelle Mitteilungen. — Tauschverkehr.

Mit 5 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. **Hans Brendicke,** Berlin W. 30, Winterfeldtstrasse 24.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins" zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von **C. A. Starke,** Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.



Bücherkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang XV. Heft 1.

1905.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.



Ex-libris



Zeitschrift

für

Bibliothekzeichen

Bücherkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang XV. Heft 2.

1905.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.



Anzeigen-Beilage

zur Zeitschrift für

Bibliothekzeichen — Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Anzeigengebühr: Die einmal gespaltene Petitzeile 40 Pf., 1/4 Seite 10 Mk., 1/2 Seite 16 Mk., 1/1 Seite 25 Mk. — Beilagen nach Uebereinkunft.
Anzeigen-Annahme durch die Expedition dieses Blattes: C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39.

XV. Berlin, 1905. No. 2.

Anzeigen-Beilage

zur Zeitschrift für

Bibliothekzeichen – Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Anzeigengebühr: Die einmal gespaltene Petitzeile 40 Pf., 1/4 Seite 10 Mk., 1/2 Seite 16 Mk., 1/1 Seite 25 Mk. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Anzeigen-Annahme durch die Expedition dieses Blattes: C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39.

XV. Berlin, 1905. No. 1.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

So lange der Vorrat reicht:

Heft 9 der Zeitschrift für Bücherfreunde

mit Stephan Kekule v. Stradonitz: Über Super-Exlibris.

Erste Monographie über Aussen-Bibliothekzeichen

mit 34 teils farbigen Abbildungen.

Preis 4 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

KUNST-ANSTALT

für

lithographischen Farben- u. Steindruck,

Buchdruck,

Photogr. Druckverfahren,

Facsimiledruck.

Specialitäten: Heraldik ⋆ Exlibris

C. A. STARKE,

Königl. Hoflieferant

GOERLITZ.

Exlibris-Zeitschrift

Jahrgang 1892 Heft No. 3

„ 1893 „ No. 1

„ 1894 „ No. 2

zu kaufen gesucht. **Philipp Strasser, Salzburg.**

Einbanddecken

für die Exlibris-Zeitschrift sind zum Preise von 1,50 Mark zuzüglich 20 Pfg. Porto = 1,70 Mark bei einzelnen Exemplaren, bei mehreren à 1,50 Mark zuzüglich des entfallenden Portos von dem Exlibris-Vereins-Schatzmeister

Herrn Hoflieferant **Georg Starke** in **Görlitz**
Salomonstrasse 39 zu beziehen.

Bei Bestellung wird Angabe des Jahrganges erbeten, da für 1903 und 1904 solche mit starkem Rücken hergestellt sind.

Neues Buch in russ., deutsch. und franz. Sprache **„Austausch von Exlibris"** mit neuer Übersendungs-Metode, die 70% Ersparnis gewährt. In dem Werke befinden sich die Exlibris des Verfassers, die nur auf diesem Wege erworben werden können, sowie eine Liste der Personen, die Exlibris zu tauschen wünschen. Preis 1 Rbl., (auch in Mark.) auf Velinp. 2 Rbl. **Moskau, B. Sadowaja, 165, Kwitkow.**

EXLIBRIS 

in **Kupferdruck, Lichtdruck, Lithographie** und **Buchdruck** nach eigenen, künstlerischen Entwürfen empfiehlt

Vereinigte Kunstanstalten A.-G.
Kaufbeuren (Bayern).



Zeitschrift

für

Bibliothekzeichen

Bücherkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang XV. Heft 3.

1905.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.







Zeitschrift für Bibliothekzeichen Bücherkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang XV. Heft 4.

1905.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

Anzeigen-Beilage

zur Zeitschrift für

Bibliothekzeichen – Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Anzeigengebühr: Die einmal gespaltene Petitzeile 40 Pf., 1/4 Seite 10 Mk., 1/2 Seite 16 Mk., 1/1 Seite 25 Mk. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Anzeigen-Annahme durch die Expedition dieses Blattes: C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39.

XV. Berlin, 1905. No. 4.

Bekanntmachung des Vorstandes des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Im Laufe der Jahre haben sich eine grössere Anzahl Einzelhefte unserer Zeitschrift angesammelt und sollen diese, so lange der Vorrat reicht, zum Preise von 2 Mk. pro Heft an unsere Mitglieder abgegeben werden.

Die in Klammern beigesetzten Zahlen bezeichnen die Anzahl der verfügbaren Hefte. 1891 Heft I: (35) — 1892 Heft I: (54) II: (6) IV: (5) — 1893 Heft II: (4) III: (9) IV: (10) — 1894 Heft III: (9) IV: (21) — 1895 Heft II: (29) III: (51) IV: (46) — 1896 Heft II: (6) III: (3) IV: (13) — 1897 Heft II: (7) III: (12) IV: (1) — 1898 Heft II: (2) III/IV: Doppelheft (2)*) — 1899 Heft I: (31) II: (1) — 1900 Heft I: (3) II: (2) III: (1) — 1901 Heft I: (1) IV: (2) — 1902 Heft II: (9) (2 Exlibris fehlen) III: (14) IV: (18) — 1903 Heft III: (3) IV: (6) — 1904 Heft I: (4) III: (4) IV: (7).

Bestellungen sind an unseren Schatzmeister, Königl. Hoflieferant **Georg Starke** in Görlitz zu richten und bitten wir die anliegende Karte zu benützen.

*) 4 Mark.

Anzeigen-Beilage

zur Zeitschrift für

Bibliothekzeichen – Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Anzeigengebühr: Die einmal gespaltene Petitzeile 40 Pf., 1/4 Seite 10 Mk., 1/2 Seite 16 Mk., 1/1 Seite 25 Mk. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Anzeigen-Annahme durch die Expedition dieses Blattes: C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39.

XV. Berlin, 1905. No. 3.

Exlibris Mary Flückiger-Bern,

von A. de Riquer, Barcelona.

Einbanddecken

für die Exlibris-Zeitschrift sind zum Preise von 1,50 Mark zuzüglich 20 Pfg. Porto = 1,70 Mark bei einzelnen Exemplaren, bei mehreren à 1,50 Mark zuzüglich des entfallenden Portos von dem Exlibris-Vereins-Schatzmeister

Herrn Hoflieferant **Georg Starke** in **Görlitz**

Salomonstrasse 39

gegen Nachnahme zu beziehen.

Bei Bestellung wird Angabe des Jahrganges erbeten, da für 1903 und 1904 solche mit starkem Rücken hergestellt sind.

Anzeigen-Beilage

zur Zeitschrift für

Bibliothekzeichen – Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Anzeigengebühr: Die einmal gespaltene Petitzeile 40 Pf., 1/4 Seite 10 Mk., 1/2 Seite 16 Mk., 1/1 Seite 25 Mk. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Anzeigen-Annahme durch die Expedition dieses Blattes: C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39.

XV. Berlin, 1905. No. 3.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

So lange der Vorrat reicht:

Heft 9 der Zeitschrift für Bücherfreunde

mit Stephan Kekule v. Stradonitz: Über Super-Exlibris.

Erste Monographie über Aussen-Bibliothekzeichen

mit 34 teils farbigen Abbildungen.

Preis 4 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

KUNST-ANSTALT

für

lithographischen Farben- u. Steindruck,

Buchdruck,

Photogr. Druckverfahren,

Facsimiledruck.

Specialitäten: **Heraldik ⭑ Exlibris**

C. A. STARKE,

Königl. Hoflieferant

GOERLITZ.

EXLIBRIS 

in **Kupferdruck, Lichtdruck, Lithographie** und **Buchdruck** nach eigenen, künstlerischen Entwürfen empfiehlt

Vereinigte Kunstanstalten A.-G.

Kaufbeuren (Bayern).

Einbanddecken

für die Exlibris-Zeitschrift sind zum Preise von 1,50 Mark zuzüglich 20 Pfg. Porto = 1,70 Mark bei einzelnen Exemplaren, bei mehreren à 1,50 Mark zuzüglich des entfallenden Portos von dem Exlibris-Vereins-Schatzmeister

Herrn Hoflieferant **Georg Starke** in **Görlitz**

Salomonstrasse 39

gegen Nachnahme zu beziehen.

Bei Bestellung wird Angabe des Jahrganges erbeten, da für 1903 und 1904 solche mit starkem Rücken hergestellt sind.

Ad. v. Menzel, Friedrich der Grosse.

Wir besitzen noch einige Exemplare von Menzel, Friedrich der Grosse und seine Generäle, 7 verschiedene Bilder auf Seide (Jahreszahl 1850 bis 55), in Empire-Rahmen à 15 Mk., ferner dieselben, 12 Bilder auf Papier in Empire-Rahmen, komplett 60 Mk. Der schönste Schmuck für jedes Haus! Ferner „Lange, Soldaten Friedrichs des Grossen", mit 31 Original-Zeichnungen von Adolph v. Menzel, aus dem Jahre 1853, in Pergament gebunden 25 Mk.

Schnabel & Walter, Buchhandlung, **Potsdam.**

Erscheint jährlich 4 mal.
Diese Nummer ist ausgegeben am 20. April 1906.
Abonnementspreis pro Jahr 15 Mark.
C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz, Salomonstrasse 39.

Ex-libris



Zeitschrift für Bibliothekzeichen Bücherkunde und Gelehrtengeschichte

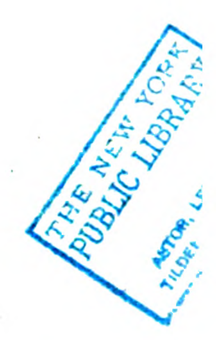
Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang XVI. Heft 1.

1906.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

Erscheint jährlich 4 mal.
Diese Nummer ist ausgegeben am 10. Juli 1906.
Abonnementspreis pro Jahr 15 Mark.
C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz, Salomonstrasse 39.



Ex-libris

Ex-libris-verein in Berlin

AD M. HILDEBRANDT. 1898.

Zeitschrift für Bibliothekzeichen Bücherkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang XVI. Heft 2.

1906.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.



Anzeigen-Beilage

zur Zeitschrift für

Bibliothekzeichen – Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Anzeigengebühr: Die einmal gespaltene Petitzeile 40 Pf., 1/4 Seite 10 Mk., 1/2 Seite 16 Mk., 1/1 Seite 25 Mk. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Anzeigen-Annahme durch die Expedition dieses Blattes: C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39.

XVI. Berlin, 1906. No. 2.

Bekanntmachung
des Vorstandes des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Im Laufe der Jahre hat sich eine grössere Anzahl Einzelhefte unserer Zeitschrift angesammelt und sollen diese, so lange der Vorrat reicht, zum Preise von 2 Mk. pro Heft an unsere Mitglieder abgegeben werden.

1891 Heft I
1892 „ I, II, IV
1893 „ II, III, IV
1894 „ III, IV
1895 „ II, III, IV
1896 „ II, III, IV
1897 „ II, III, IV
1898 „ II, III/IV Doppelheft*)
1899 „ I, II
1900 „ I, II, III
1901 „ I, IV
1902 „ II (2 Exl. fehlen) III, IV
1903 „ III, IV
1904 „ I. III, IV

Bestellungen sind an unseren Schatzmeister, Königl. Hoflieferant **Georg Starke** in Görlitz zu richten. *) 4 Mark

Drucklegung von

· · EXLIBRIS · ·

in

Lithographie
Zinkographie
Autotypie
Photolithographie
Farbendruck
Lichtdruck
Kupferdruck
gemischten Manieren etc.

C. A. Starke,
Königl. Hoflief.
Görlitz, Salomonstrasse 39.

· · Auskünfte und Kostenanschläge · ·
· · · · · · · · bereitwilligst · · · · · · · ·

EXLIBRIS 

in **Kupferdruck, Lichtdruck, Lithographie** und **Buchdruck** nach eigenen, künstlerischen Entwürfen empfehlen

Vereinigte Kunstanstalten A.-G.
Kaufbeuren (Bayern).

Einbanddecken

für die Exlibris-Zeitschrift sind zum Preise von 1,50 Mark zuzüglich 20 Pfg. Porto = 1,70 Mark bei einzelnen Exemplaren, bei mehreren à 1,50 Mark zuzüglich des entfallenden Portos von dem Exlibris-Vereins-Schatzmeister

Herrn Hoflieferant **Georg Starke** in **Görlitz**
Salomonstrasse 39
zu beziehen.

Versand nur gegen Nachnahme oder beim Auslande Voreinsendung des Betrages.

Ich kaufe stets **künstlerische Exlibris** zu wertentsprechenden Preisen und bitte um Einsendung von Offerten und Adressen unter Chiffre **D 1500** an die Expedition dieser Zeitschrift.

Eine Exlibris-Sammlung,

ungefähr 800 Blätter moderner Zeichner, darunter Arbeiten der bekanntesten Künstler, Radierungen etc., ist billig

zu verkaufen.

Näheres durch die Redaktion des Deutschen Herold, Berlin W., Schillstrasse 3.

Alte Exlibris

in **ganzen Sammlungen** oder in einzelnen Stücken werden von einem Sammler zu hohen Preisen **zu kaufen** gesucht. Angebote unter **B. S. 1044** an **Rudolf Mosse, Breslau.**



Anzeigen-Beilage

zur Zeitschrift für

Bibliothekzeichen — Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Anzeigengebühr: Die einmal gespaltene Petitzeile 40 Pf., $^1/_4$ Seite 10 Mk., $^1/_2$ Seite 16 Mk., $^1/_1$ Seite 25 Mk. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Anzeigen-Annahme durch die Expedition dieses Blattes: C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39.

XVI. Berlin, 1906. No. 1.

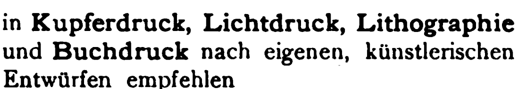
Bekanntmachung des Vorstandes des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Im Laufe der Jahre hat sich eine grössere Anzahl Einzelhefte unserer Zeitschrift angesammelt und sollen diese, so lange der Vorrat reicht, zum Preise von 2 Mk. pro Heft an unsere Mitglieder abgegeben werden.

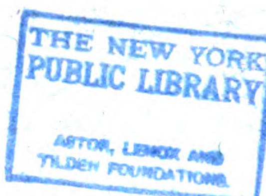
1891	Heft	I
1892	„	I, II, IV
1893	„	II, III, IV
1894	„	III, IV
1895	„	II, III, IV
1896	„	II, III, IV
1897	„	II, III, IV
1898	„	II. III/IV Doppelheft*)
1899	„	I, II
1900	„	I, II, III
1901	„	I, IV
1902	„	II (2 Exl. fehlen) III, IV
1903	„	III, IV
1904	„	I. III, IV

Bestellungen sind an unseren Schatzmeister, Königl. Hoflieferant **Georg Starke** in Görlitz zu richten.

*) 4 Mark



Erscheint jährlich 4 mal.
Diese Nummer ist ausgegeben am 15. Oktober 1906.
Abonnementspreis pro Jahr 15 Mark.
C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz, Salomonstrasse 39.



Ex-libris

Ex-libris-verein in Berlin

AD. M. HILDEBRANDT, 1892.

Zeitschrift für Bibliothekzeichen Bücherkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang XVI. Heft 3.

1906.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

Ex-libris



Zeitschrift für Bibliothekzeichen Bücherkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang XVI. Heft 4.

1906.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

Anzeigen-Beilage

zur Zeitschrift für

Bibliothekzeichen – Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Anzeigengebühr: Die einmal gespaltene Petitzeile 40 Pf., 1/4 Seite 10 Mk., 1/2 Seite 16 Mk., 1/1 Seite 25 Mk. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Anzeigen-Annahme durch die Expedition dieses Blattes: C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39.

XVI. Berlin, 1906. No. 4.

Bekanntmachung
des Vorstandes des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Im Laufe der Jahre hat sich eine grössere Anzahl Einzelhefte unserer Zeitschrift angesammelt und sollen diese, so lange der Vorrat reicht, zum Preise von 2 Mk. pro Heft an unsere Mitglieder abgegeben werden.

1891 Heft I
1892 „ I, II, IV
1893 „ II, III, IV
1894 „ III, IV
1895 „ II, III, IV
1896 „ II, III, IV
1897 „ II, III, IV
1898 „ II, III/IV Doppelheft*)
1899 „ I, II
1900 „ I, II, III
1901 „ I, IV
1902 „ II (2 Exl. fehlen) III, IV
1903 „ III, IV
1904 „ III, IV

Bestellungen sind an unseren Schatzmeister, Königl. Hoflieferant **Georg Starke** in Görlitz zu richten.

*) 4 Mark

Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien;

bislang erschienen 12 Bände, welche 470 Familien in Hauptartikeln behandeln und 23717 registrierte Familiennamen enthalten. Die Bände von 3 ab sind reich mit farbigen und Text-Wappen, Porträts und Ansichten illustriert.

Band I -XI à 6 M., Band XII ff. à 8 M., bei Vorausbestellung von 5 folgenden Bänden à 6 M.

Aufnahmebedingungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Jede weitere Auskunft erteilt der Verlag.

GÖRLITZ.

C. A. Starke,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

. . . Alte Exlibris . . .

Ich bin stets Käufer von schönen alten Blättern und bitte um Offerten.

Basel (Schweiz)
9 Friedensgasse. **Karl Seuffer.**

Alte Exlibris

(deutsche, österreichische und schweizer Blätter) werden in einzelnen Stücken wie auch in ganzen Sammlungen gekauft. Angebote unter Chiffre A. Z. No. 500 an die Expedition der Exlibris-Zeitschrift in Görlitz.

Sammlung moderner Exlibris

ca. 1000 Stück ist zu verkaufen. Offerten unter M. S. 1000 an die Expedition dieser Zeitschrift.

Der Verein der Post- und Telegraphenbeamtinnen

in Leipzig gibt das für seine Bücherei von G. Schuster-Leipzig geschaffene Exlibris (in Autotypie-Kupferätzung) auf Wunsch in beliebig vielen Exemplaren ab. Die Zusendung geschieht portofrei gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken pro Exemplar durch Frl. E. Bürger, Leipzig, Seb. Bachstr. 45.

Ich suche zu kaufen

Jahrgang II, III, IV der Exlibris-Zeitschrift und erbitte Offerte.

R. Doetsch-Benziger, Basel, Sommergasse 31.

Gesucht werden und erbitten Angebote von

„Exlibris" Jahrgang 1–13

Zangenberg & Himly, Leipzig.
Universitätsstrasse 11.

Ich suche zu kaufen oder einzutauschen Otto Hupp:

„Leidinger" und „Seide".

R. Doetsch-Benziger, Basel, Sommergasse.

Anzeigen-Beilage

zur Zeitschrift für

Bibliothekzeichen – Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Anzeigengebühr: Die einmal gespaltene Petitzeile 40 Pf., 1/4 Seite 10 Mk., 1/2 Seite 16 Mk., 1/1 Seite 25 Mk. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Anzeigen-Annahme durch die Expedition dieses Blattes: C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39.

XVI. Berlin, 1906. No. 3.

Bekanntmachung des Vorstandes des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Im Laufe der Jahre hat sich eine grössere Anzahl Einzelhefte unserer Zeitschrift angesammelt und sollen diese, so lange der Vorrat reicht, zum Preise von 2 Mk. pro Heft an unsere Mitglieder abgegeben werden.

1891	Heft	I
1892	„	I, II, IV
1893	„	II, III, IV
1894	„	III, IV
1895	„	II, III, IV
1896	„	II, III, IV
1897	„	II, III, IV
1898	„	II, III/IV Doppelheft*)
1899	„	I, II
1900	„	I, II, III
1901	„	I, IV
1902	„	II (2 Exl. fehlen) III, IV
1903	„	III, IV
1904	„	III, IV

Bestellungen sind an unseren Schatzmeister, Königl. Hoflieferant **Georg Starke** in Görlitz zu richten.

*) 4 Mark



